H

2588

von Halder

N. 449.

M. Johann Heinrich Zopfens

Direktors des Gymnasii zu Essen,

Grundlegung

der

Universalhistorie.

Verbessert

und bis zum Jahr 1786. fortgesetzt

von

M. J. C. Fabri,

Inspektor der königlichen Freitische,
Sekretair der Naturforschenden Gesellschaft in Halle,
und Mitglied der gelehrten Gesellschaft
in Frankfurt an der Oder.

Neunzehnte Auflage.

EIGENTUM DER STADT
AUGSBURG

Mit Churfürstl. Sächs. wie auch Königl. Preuß. und
Churfürstl. Brandenb. allergnädigster Freiheit.

Halle,
in der Hemmerdeschen Buchhandlung,
1786.

Vorrede

zur achtzehnten Auflage.

Es erscheint hier die achtzehnte Auflage von Zopfens Grundlegung der Universalgeschichte für Schulen, nach dem Wunsche mehrerer gelehrten Schulmänner und nach dem Willen der Verlagshandlung völlig umgearbeitet, bis aufs Jahr 1782. fortgesetzt, und wie ich hoffe, ansehnlich verbessert.

Ob das Zopfische Lehrbuch an sich brauchbar oder ganz unbrauchbar sey, ist wol 20 Jahr zu spät gefragt, nachdem es von so vielen berühmten Schulmännern in H. F. E. B. O. S. K. V. und andern Orten mit Nutzen gebraucht worden; nachdem mehr als 30000 Exemplare davon in der Welt zerstreut sind, und überdies schon wieder, seit drittehalb Jahren, die siebzehnte sehr starke Auflage völlig vergriffen ist.

Ein Beweis, daß Zopfens Geschichte bei allen ihren bekannten Fehlern und Mängeln doch zum Unterrichte ganz bequem befunden worden, wenn auch der Lehrer bisher in allen Stunden nöthig gehabt hat, etliche Dutzend Verbesserungen anzubringen; ohnerachtet ich übrigens nicht leugnen will, daß Lehrer auf Schulen sowol, als auf Universitäten bisweilen vielerlei Ursachen haben

können, ein schlechtes Compendium einem guten vorzuziehn, in den Vorlesungen über Geschichte einen Schlözer, einen Gatterer, einen Meusel bei Seite zu legen, und einen armseligen Leitfaden zu wählen, wo auf jeder Seite höchst nöthige Verbesserungen anzuführen sind. Beispiele hiervon geben unsere Lectionskatalogen alle halbe Jahre.

Wenn indessen Zopfens Lehrbuch der Geschichte bei dem öffentlichen und Privatunterrichte bisher mit Nutzen gebraucht wurde, so bin ich gewiß überzeugt, daß mehr seine in die Augen fallende Abtheilungen, mehr seine ganze Ordnung, als sein innerer Gehalt ihm dis Glück verschaffen konnten.

Ersteres habe ich daher meistentheils, obgleich nicht immer, beibehalten, da es mir überdis aus schriftlichen und mündlichen Nachrichten bekannt war, daß diese Einrichtung von erfahrnen Schulmännern vorzüglich gebilligt worden. Aber um destomehr habe ich mir die Freiheit genommen, die Erzählungen selbst, zu Erleichterung des Unterrichts, nach reifer Ueberlegung und nach meinen besten Einsichten, auf allen Seiten, gewöhnlich in allen Zeilen abzuändern.

1) habe ich vieles weggelassen, was gar nicht in eine Geschichte für Schulen, und am wenigsten in eine Universalgeschichte für Schulen gehört. Z. B. eine Betrachtung vom Nutzen der Geschichte kann bei dem Anfange der Vorlesungen auf Universitäten

täten in vieler Absicht recht gut seyn, aber auf Schulen wird sicherlich die Erzählung von 4 = 6 interessanten Vorfällen mehr Lust und Liebe zur historischen Lection erwecken, als dergleichen trockene philosophische Untersuchungen. Eben so wenig gehört nach meiner Meinung, in ein historisches Lehrbuch, die Beantwortung der Frage: ob die Vernunft etwas vom Ursprunge der Welt wisse? wenn oder zu welcher Jahrszeit die Welt erschaffen worden? woraus Gott die Welt erschaffen habe? die weitläuftige Betrachtung über die Nephilim; ferner die Fragen: Ob Lots Vergehen an seinen Töchtern zu entschuldigen? Ob Simson ein Selbstmörder sey? Ob Samuel selbst, dem Saul erschienen sey? Ob Salomo vor seinem Ende Buße gethan? Die Beschreibung der Reichskleinodien und Reichsheiligthümer verdient eben so wenig in einer Universalgeschichte einen Platz, als das Chronographum auf den Frieden mit dem Kaiser, und Könige von Großbritannien, im Jahr 1731.

Mit eben so vielem Recht müssen nach meiner Meinung wegfallen, die in den vorigen Auflagen angeführten genealogischen Nachrichten, Anzeigen von Vermählungen, Geburten, Revüen, Reisen, Badekuren einiger Kaiser und Könige ꝛc. alle elende (und manchsmal sehr unpädagogisch hingeworfne) Verschen, als: O Prag, du wunderbares Hühners-

haus ꝛc. die Nachrichten von der Circumvallationslinie bei der Belagerung von Philippsburg; die Verwundung eines Gardesoldaten zu Versailles, die einzeln weitschweifigen Zeitungsnachrichten von Belagerungen, Schlachten, Friedensfesten und dergleichen.

Mit wie vielen Folianten müßten sich die armen Gymnasiasten, in den historischen Stunden beschweren, wenn verhältnißmäßig alle Chronographen, alle armselige Schusterverschen, die bei einzeln Feierlichkeiten bekannt worden sind, alle Badekuren, alle Reisen der Kaiser und Könige ꝛc. von Schöpfung der Welt an, bis auf die neuesten Zeiten, in einer kurzen Grundlegung der Universalgeschichte einen Platz finden dürften?

Gehört wol der Leichentext der Königin Ulrika Eleonora von Schweden (So ist nun nichts verdammliches an denen ꝛc.) in eine Universalgeschichte? Warum nicht auch die Bußtexte aus dem heiligen römischen Reiche, vom letzten Jahrhunderte?

Verdient hier wol die Feuersbrunst in Moscau einer Erwähnung? Und warum nicht der große Sturm in Oels in Schlesien im J. 1535, wobei der Teufel den lieben Gott soll 3mal gefragt haben: Soll ich? Soll ich? Soll ich? und dieser darauf geantwortet: Laß es seyn, laß es seyn ꝛc. (welches noch alle Jahre von den dortigen Canzeln am Egiditage abgelesen wird.) Warum nicht lieber eine Nachricht von dem

dem Narrenfeste *) in Grosselfingen im Hechingischen, welches nach meiner Empfidung jungen Leuten wenigstens interessanter seyn könnte, als Feuersbrünste und Leichentexte.

Und wenn man bisher in diesem historischen Lehrbuche auch Stiergefechte (welche in Madrit bisweilen gehalten worden) angeführt hat, so muß ich mich wundern, warum die Dreßdner, die Berlinischen Opern, oder die Leipziger Comödien ganz mit Stillschweigen übergangen sind, da diese doch nicht unwichtiger als Bärenhetzen und Stiergefechte sind.

Die lateinischen Verse von der Kaiserfolge sind ebenfalls weggelassen, da sie weder zum Auswendiglernen, noch zur angenehmen Lektüre, und am wenigsten um lateinische Sprache daraus zu lernen, gebraucht werden können.

Eben so wenig darf ich mich wol entschuldigen, wenn ich die historischen Fragen weggelassen habe, da sich bisher schon verschiedene Lehrer beschwerten, daß sie etliche Bogen mehr Makulatur bei den vorigen Auflagen haben kaufen müssen. Mir schienen sie überdis Lehrern sowol, als Schülern höchst unbrauchbar. Sie dem Lehrer zu Gefallen ausarbeiten, heißt doch in der That ein beleidigendes Mistrauen gegen sie äussern. Wer Geschichte seinen Schülern vortragen kann, wird gewiß auch verstehn, ohne Schwierigkeit über die erzählten Begebenheiten zu fragen.

*) S. Geographisches Magazin Heft I. S. 27.

Oder sollen sie etwan den Schülern zur Privatwiederholung dienen; so habe ich wol nicht nöthig zu versichern daß auf 10 Schulen kaum 3 Scholaren es für gut und nöthig finden, ihre Lection überhaupt und insbesondere Geschichte zu Hause zu wiederholen. Ich weiß zwar, daß es bisher auf einigen Schulen gewöhnlich gewesen, die Fragen und Antworten in dem sogenannten historischen Examen auswendig lernen zu lassen; aber statt dessen werden schriftliche Aufsätze von dem, was in den historischen Lectionen vorgekommen, sicherlich weit nützlicher seyn. Diese Art der Wiederholung habe ich wenigstens bei meinem geographischen und historischen Unterrichte (selbst bei Frauenzimmern) von vorzüglichem Nutzen befunden.

Indessen sollen, anstatt des hier weggebliebenen historischen Examens, chronologische Tabellen, welche ohnedem zur Uebersicht des Ganzen bei dem historischen Unterrichte unentbehrlich sind, nachfolgen.

Den Abschnitt von Ketzern wollte ich beinahe schon weglassen, als mir eine specielle Anekdote Veranlassung gab, sie lieber beizubehalten *). Doch will ich gerne zugeben, daß dieses Capitel auf

*) Wenigstens werden Primaner, die nach diesem Lehrbuche Geschichte lernen, Montanisten und Labadisten nicht für Africanische Völkerschaften halten, welches vor 2 Jahren zu großer Beschämung eines Gymnasiasten in H. geschehen seyn soll.

auf denjenigen Schulen überschlagen werden kann, wo ein besonderes Collegium über Polemik gelesen wird.

2) habe ich manches zugesetzt, was mir in einer Universalgeschichte zum Theil unentbehrlich schien, zum Theil eine Begebenheit erläutern, oder wenigstens interessanter machen konnte.

Wenn ich auch nicht nöthig erachte, in einer Geschichte für Schulen, die Begebenheiten von Kamtschatka, Japan, Korea ꝛc. vorzutragen, so muß doch billig hier von den Phöniciern, Sinesern, Mogolen, Hunnen, Slaven, Arabern, Normännern u. a. etwas mehr gesagt werden, als es vorher geschehen war. Eben so verdiente wol Jabal vielleicht noch mehr als Lamech und Tubalcain einen Platz unter den Cainiten.

Etwas Erdbeschreibung würde ich bey der alten und neuen Geschichte vorausgeschickt haben, wenn nicht in mehrern guten Schulen das geographische Lehrbuch des neuen Elementarwerks bisher gebraucht worden wäre; und in der alten Geographie haben wir überdis bei eben dem Werke, nach dem Plane des Herrn Prof. Schütz, einen besondern Band zu erwarten.

Uebrigens ist Geschichte der Handlung, Fortschritt oder Verfall der Künste und Wissenschaften, durchgehends etwas genauer, als in den vorhergehenden Auflagen, angegeben; so wie ich auch versucht habe, in einigen Ab-

schnitten den Zusammenhang der Begebenheiten etwas mehr zusammen zu knüpfen.

3) habe ich mich bemüht, die Anzahl von ganz falschen Erzählungen und unrichtigen Urtheilen, so viel als möglich, zu vermindern. Hoffentlich darf ich mich nicht entschuldigen, wenn hier der Name der Hebräer vom Heber nicht mehr hergeleitet wird; wenn die 4 Monarchien wegfallen; so wie die längst widerlegte Fabel von den 70 Dolmetschern, von der Legio Fulminatrix, und von den 10 Hauptverfolgungen.

Eben so wenig kann man, bei unsern bessern Kenntnissen, den Namen der Saracenen von der Sarah herleiten; den Tamerlan (oder vielmehr Timur) einen alten Bauer aus der Tatarey; Piast einen Bauer von Cruswick, und die Russen, Moscowiter nennen. Und wer wird noch jetzt in einer Geschichte erzählen, daß der Kaiser Valerian von Sapor geschunden, Bajazeth in einen eisernen Käfig gesperrt worden; oder Römischen Consul durch Römischen Bürgermeister übersetzen; einen König Pharamund nennen; ein großes Interregnum nach dem Tode Kaiser Friedrichs II. annehmen; Berthold Schwarz als den ersten Erfinder des Schießpulvers anführen? den Sebastian Cabot vor den Zeiten des Joh. Gioja die Abweichung des Magnets bemerken lassen? oder die Universallexica als ein vor-

trefli-

erefliches Hülfsmittel der Gelehrsamkeit empfehlen?

Ich trage Bedenken mehrere Unwahrheiten, die in dieser neuen Auflage verbessert sind, auszuzeichnen. Ueberhaupt aber kann ich wol, ohne den Verdacht einer Prahlerey zu besorgen, dreist behaupten: daß gewiß mehr als 1000 unrichtige Erzählungen verbessert sind. Sollten auch noch ein halbes Hundert übersehen seyn, so darf ich mir wol schmeicheln, daß man so billig seyn wird, auch diese wenigen zu entschuldigen, und in den Lectionen selbst, so wie es bisher geschehen ist, zu verbessern.

4) habe ich versucht, das Ganze in ein beßres Verhältniß zu bringen. Die Geschichte des 18ten Jahrhunderts mußte jeder, in Vergleich mit den vorhergehenden Abschnitten, für viel zu weitläuftig, und die alte Geschichte in vieler Absicht zu kurz halten. Letztre habe ich indessen nicht weiter ausdehnen wollen, da sie ohnedem, ohnerachtet der schon vorher bemerkten Auslassungen über 8 Bogen ausmacht, welche gewiß bei dem sehr kleinen und engen Drucke, mehr als ein Alphabet in manchen andern Compendien mit grösserm Druck, enthalten.

5) sind bisweilen Kleinigkeiten, in Absicht des Ausdrucks geändert worden. Wer wird wol noch in einem Schulbuche sagen, David hat gekollert? Arius ist crepirt? Oder der Herr Vater und die Frau Mutter des Kaiser Franz I. Im mündlichen Vortrage

kann

kann man allenfalls zur Abwechslung Papa und Mama sagen: wiewol ich dies auch nicht durchgehends und am wenigsten in der alten Geschichte in dem Abschnitte: von den Erzvätern empfehlen wollte.

Lateinische Namen und Ausdrücke sind größtentheils (außer in einigen Stellen, wo sie übersehen worden) deutsch gesetzt. Heinrich der Löwe bedeutet doch meines Wissens eben so viel als Henricus Leo, und Wilhelmus Conquestor so viel als Wilhelm der Eroberer. Warum ich übrigens Häretiker statt Ketzer gesetzt, wird hoffentlich jeder leicht einsehen, der nur weiß, was Häresis und Häreticus in Ciceros Verstande heißt, und der nur etwas in dem Abschnitte von Ketzern in der Kirchengeschichte studirt hat.

6) habe ich versucht manches, was zu umständlich und gedehnt gesagt worden, kürzer zu fassen, ohne doch einen Hauptgedanken wegzulassen. Das ganze Buch enthält hievon Beispiele.

7) habe ich mich überhaupt bemüht, dieses Lehrbuch den neuern Kenntnissen und Hülfsmitteln gemäß einzurichten; interessante Begebenheiten etwas umständlicher zu erzählen, und wichtige Nationen, welche auf die großen Weltbegebenheiten den größten Einfluß gehabt haben, wichtiger als es in den vorigen Auflagen geschehen ist, darzustellen.

Die

Vorrede.

Die Jüdische Geschichte macht nach Zopfens Ordnung, in jedem Zeitraume in der alten Geschichte den Anfang. Hoffentlich wird man wol nicht daraus vermuthen, daß die Juden deswegen auch als das wichtigste Volk in der Weltgeschichte dargestellt werden; welches ein eben so einfältiger Fehlschluß seyn würde, als wenn jemand den H. Spener deswegen für den gelehrtesten Gottesgelehrten halten wollte, weil er in der Gelehrtengeschichte des 18ten Jahrhunderts in diesem Handbuche den ersten Platz einnimmt.

Noch war ich willens, etwas über Methode bei dem Vortrage der Geschichte beizufügen *). Da aber unter 20 bis 30, die dies Buch gebrauchen, und Scholaren sind, nur Einem eine solche Anleitung brauchbar seyn kann, so verspare ich es lieber auf einen andern Ort, wo ich Gelegenheit haben werde, umständlicher hievon zu reden; da überdis 3 bis 4 allgemeine Weisheitssprüche hierinnen eben so wenig Nutzen stiften können, als ein an sich schlechtes Buch durch gutes Papier und schönen Druck brauchbarer werden kann.

Endlich wäre es Pflicht, die Quellen und Hülfsmittel, die bei dieser Arbeit gebraucht wor-

*) Das beste Muster von dieser Art ist ohnstreitig Hrn. Hofrath Schlözers Vorbereitung zur Weltgeschichte für Kinder, welche ohnedem viele Lehrer schon fleißig gebraucht haben.

worden sind, nach meiner Gewohnheit (im zweiten und neunten Theile des Semler-Schützischen Elementarwerks) anzuführen. Ich hoffe aber in einigen Jahren bei der Ausgabe einer weitläuftigern Geschichte für Lehrer (in 3-4 Alphabeten) beßre Gelegenheit zu finden, dieselben anzuzeigen.

Ich begnüge mich nur hiebei dankbar zu erwähnen, daß ich sowol bei meinem bisherigen Unterrichte in der Geschichte als auch bei dieser Umarbeitung die bekannten Arbeiten der Herrn Hofr. Gatterer und Schlözer mit vielem Nutzen gebraucht. Ich halte es für Pflicht, dieses Geständniß öffentlich abzulegen, so gewöhnlich es auch ist, daß mancher aus Ihren Compendien, Seiten lang abschreibt, allenfalls um es unkenntlicher zu machen, die Ordnung umkehrt, und nichts desto weniger in Vorreden und Vorlesungen mit einer vielbedeutenden Mine schrecklich viel an den Arbeiten dieser verdienstvollen Männer zu tadeln findet, und dennoch bei aller gelehrten Renomisterey mehr Schnitzer macht, als Freyer, Zopf, und andre ihrer Amtsbrüder, — Männer in der Geschichte vor Christi Geburt anführt, die ein paar Jahrhunderte nachher gelebt haben, und dergleichen Sächelchen mehr. — Doch Exempla sunt odiosa, besonders bei solchen Impertinenzien, die das Publicum auch außer Halle weiß.

Eben

Vorrede.

Eben bringt mir (nachdem dies schon geschrieben war) einer meiner schätzbarsten Freunde die neue Weltgeschichte des fleißigen und geschickten Hrn. Prof. Mangelsdorf. Ich freue mich recht sehr, daß nicht nur diejenigen Mängel, welche Hr. P. M. in seiner Vorrede, dem Zopfischen Lehrbuche vorwirft, sondern weit wichtigere, in dieser neuen Auflage fast ganz fehlen, und folglich seine Vorwürfe bloß die vorhergehenden Auflagen betreffen, die schon seit der Ostermesse völlig vergriffen sind.

Wenn indessen Hr. Prof. M. verlangt, daß die Anzeigen von Gelehrten in einem Lehrbuche wegbleiben sollten, so fordert er etwas, was mehrere würdige Schulmänner (wie ich sowol aus meiner wenigen Correspondenz, als aus mündlichen Nachrichten weiß) ungern in der neuen Auflage vermissen würden.

Ueberhaupt bitte ich zu bedenken, daß eine Universalgeschichte für Schulen ganz anders bearbeitet seyn muß, als eine Universalgeschichte zu Vorlesungen auf Universitäten, so wie auch einer ein sehr nützlicher Professor der Geschichte auf Universitäten seyn kann, und vielleicht ein elender, armseliger Lehrer der Historie auf Schulen ist.

Was aber Hr. Pr. M. von einer bloß verlangten Revision des Zopfischen Lehrbuchs erzählt, kann ich nicht ganz verstehn, da die Hemmerdesche Buchhandlung ausdrücklich von mir verlangt hat, nicht bloß zu revidiren, sondern es ganz nach meinen Einsichten und Willkühr umzuarbeiten. Geschrieben Halle im September 1782.

Fabri der ältere.

Vorrede

zur neunzehnten Auflage.

Schon bei einer flüchtigen Vergleichung dieser und der vorhergehenden Auflage, wird man leicht bemerken, daß auch diese Ausgabe, außer der auf dem Titel angezeigten fortgesetzten Erzählung der neuesten denkwürdigen Begebenheiten, mancherlei nicht ganz unerhebliche Veränderungen erhalten hat. Und auch hiezu fand ich mehr als einen Bewegungsgrund.

Mehrere Schulen, in denen man bisher dieses Handbuch entweder nicht kannte, oder auch seit einigen Jahren bei Seite gelegt hatte, haben seit der letzten gänzlichen Umarbeitung kein Bedenken getragen, es unter ihre Lehrbücher aufzunehmen; andre, bloße Dilettanten der Geschichte, vom Civil- und Militärstande, fanden es zu ihrem Privatgebrauche nicht ganz unbequem. Dieser aufmunternde Beifall machte es mir um sovielmehr zur Pflicht, auch bei der gegenwärtigen Ausgabe neuen Fleiß zu verwenden. Wenn also schon die erste Umarbeitung vom J. 1782. eine so unerwartet schmeichelhafte Aufnahme erhalten, so darf ich mir hoffentlich auch dismal um desto sicherer schmeicheln, daß auch die gegenwärtige nach den neuen Berichtigungen und andern Veränderungen dem Wunsche der Kenner und Liebhaber entsprechen dürfte.

Vorrede.

Ueberhaupt trift man in dieser neuen Ausgabe mehr Zusätze als Weglassungen an, die aus der Anzahl der Seiten nicht so leicht-merklich seyn können, da der Druck dismal weit enger und ökonomischer als bei allen vorherigen Ausgaben eingerichtet worden. In der äußern Ordnung ist weniger geändert, außer daß die **Geschichte der Churfürsten**, zu leichterer Uebersicht, erst im 18ten Jahrhunderte mitgenommen ist. Von den **Gelehrten** des jetztlaufenden Jahrhundertes sind dismal weniger genannt, da eine vollständige Litteratur dem Zweck dieses Handbuchs weniger angemessen ist.

Ein Hauptvorzug der gegenwärtigen Ausgabe ist die beigefügte **Tabelle** und die kurze **Uebersicht**. Ich schmeichle mir, daß beide so eingerichtet seyn dürften, um nach meinem Wunsche Unterricht sowol als Wiederholung zu erleichtern.

Das Register ist von dem geschickten Candidaten Herrn **Seybold**, einem fleißigen Mitbürger unserer Akademie, der eben jetzt Halle verläßt, um in einer andern Bestimmung mit seinen Kenntnissen nützlich zu werden. Geschrieben Halle im April 1786.

Kurze Uebersicht der Geschichte einiger Hauptvölker.

Alte Geschichte.

I. Assyrer (nebst den Babyloniern und Medern).

1) Ein besondres Reich unter Assur im J. d. W. 1800.

2) Eine Monarchie von Ninus bis Sardanapal 1300. J. lang, nach Herodot nur 520 lang. Ninus 2707. Semiramis 2774. Ninias 2774.

3) Zum Theil

a) eine Provinz der medischen Monarchie von Arbaces an 3257.

b) in Freiheit von Phul bis Saracus.

c) zergliedert in 3 Reiche:

Assyrien	Babylonien	
wird nachher medisch durch Cyaxares J. d. W. 3388.	wird persisch durch Cyrus 3446.	so auch Medien.

Die Fortsetzung siehe Persien n. V.

II. Aegypten.

Menes.
|
Othmandias.
|
Möris. Hyksos.
|
Sesostris.
|
Amasis.
|
Cheops
|
Psammetich J. d. W. 3313.
|
Psammenit.

Nach diesem wurde Aegypten

Persisch 200 J.
Griechisch unter den Ptolemäern 300. J. d. 3681. bis 3974.
Römisch 400 J.
Byzantinisch 250 J.
Arabisch 320 J. Jahr Christi 650. bis 972.
Fatimitisch 200 J.
Ajubisch, Curdisch 60 J.
Mammelukisch 270 J.
Osmannisch seit 1517.
Ueberrest der alten Völker sind die Copten.

einiger Hauptvölker.

III. Phönicier und Carthager.

A. Phönicier.

Cananiter.

Sidon
Agenor
|
zerstört vom Nebucadnezar.
wieder erbaut.
|
nochmals vom Darius
Ochus zerstört.

Tyrus
|
Pygmalion
|
von Nebucadnezar zerstört.
Babylonische Vasallen.
|
Persische Vasallen.

Untergang unter Alexander.

B. Carthager.

Dido 3098.
|
Punische Kriege
|
Römisch 3858.

Nach Christo ist Neu-Carthago der Hauptsitz der Vandalen, welche aber am Ende des 7ten Jahrhunderts den Arabern Platz machen mußten.

IV. Israeliten oder Ebräer.

1) Familienverfassung von Abraham bis Moses J. d. W. 2022. bis 2453.
2) Republik bis Saul, vom J. d. W. 2453. bis 2916.
3) Monarchie
   1) Unter Einem Regenten, von Saul 2909. bis Selomo 3029.
   2) zertheilt.

a) Juda.
Rehabeam 3029.
|
Zedekia.
von Babyloniern zerstört J. d. W. 3377.

b) Israel.
Jerobeam 3029.
|
Hosea.
von den Assyrern zerstört im J. d. W. 3263.

V. Perser.

Kedor Laomor.
|
unter Phraortes medisch.
|
Cyrus 3466. J. d. W.
Cambyses 3475.
Xerxes 3519.
|
Darius Codomannus 3668.
Macedonisch unter Alexander M. 1674.
Nachher
1) unter den Seleuciden (syr. Königen) 70 J.
2) Parthisch 470 J
3) Sassaniden (neue Perser) 425 J. J. C. v. 226/651.
4) Arabisch 600 J. v. 651/1258.
5) Mogolisch 152. J. (1258/1410.)
6) Turkomannisch 170 J.
7) unter den Sophis.

einiger Hauptvölker.

VI. Griechenland.

Jonien, Peloponnes, Hellas, Thessalien, Macedonien, Epirus. Inseln. Italien. Colonien.

A. Allgemein.

Pelasger im Peloponnes. Inachus ihr Stammvater J. d. W. 2100.
Aegyptische Colonien unter Cecrops — J. d. W. 2428.
Ausbreitung der Hellenen.
Thebanischer Staat.
Ankunft des Danaus in Argos. 2c.

B. Insonderheit.

1. Jonien.

Mehrere Freistaaten.
Unter Lydischer Herrschaft des Krösus.
Dreimal in Freiheit gesetzt, doch unterdessen
Persisch — Syrisch — endlich römisch.

2. Peloponnes

d. i. Achaja, Sicyon, Korinth, Argos, Elis, Arkadien, Sparta. Von diesen vornemlich

Sparta, oder Lacedämon.

Pelops 2661.
Eurotas
|
Menelaus 2760.
(Troj. Krieg 2790.)
Herakliden 2881.
Lycurg, Gesetzgeber 3100.
Nach mancherlei Veränderungen römisch.

3. Hellas

d. i. Attika, Böotien, Phocis, Locris, Doris, Aetolien. Insonderheit

Athen.

Cecrops 2426.

Theseus 2750.

Codrus 2913.
Archonten 2930.
Persischer Krieg 3494.
Peloponnesischer Krieg 3553.
Maced. Philipp. der Gr. 3646.
Römisch.

4. Epirus.

Molosser
Pyrrhus I.
Abydus
Alexander
Pyrrhus II.
Pyrrhus III.
Römisch.

5. Groß-Griechenland, vornemlich Syracus mit Sicilien.

Archias
Gelon
Diokles
Dionysier 61 J.
Timoleon
Agathokles

Römisch.

6. Macedonien.

Caranus
|
Perdiccas — 3598.
|
Philipp — 3668.
Alexander der Gr. 3681.

Nach seinem Tode ward das macedonische Reich getheilt.

1. Macedonien.	2. Thracien.	3. Aegypten.	4. Syrien.
Cassander J. d. W. 3668.	vorher persisch, macedonisch.	s. N. II.	Seleuciden, und außerdem die kleinern Staaten: Indien, Baktrien, Parthien, Kl. u. Gr. Armenien, Palästina.
Antigonus J. d. W. 3706.	Lysimachus 2723.	Ptolemäer	
Römisch J. d. W. 3816.	Gallier. Römisch.	Römisch. J. d. W. 3950.	

VII. Klein-Asien.

A. Vor Alexander.

1. Phrygien.

Gordius
|
Crösus in Lydien.
Cyrus.

2. Trojaner.

Dardanus J. d. W. 2500
|
Priamus 2820.

3. Jonien s. N. VI.

4. Lydien.

Manes
|
Candaules 3286.
|
Gyges
|
Cyrus.

5. Carier.

Crösus
|
Cyrus

6. Cilicier.

Cyrus.

einiger Hauptvölker.

B. Nach Alexander.

1) Pergamus (Mysien) Eumenes
|
Attalus
|
Römisch J. C. 132.

2) Bithynien Prusias
|
Nicomedes IV.
|
Römisch J. Ch. 74.

3) Galatien (Gallogräcien)
Nicomedes I.
Römisch.

4) Paphlagonien.
Dejotar
|
Römisch.

5) Cappadocien.
Striarath
|
Archelaus
|
Römisch J. Ch. 17.

6) Pontus.
Mithridates J. d. W. 3490.
Römisch unter Nero.

VIII. Römer.

Evander aus Arkadien 2740.

1. Rom unter Königen 250 J. v. 3230/3475.
Romulus
|
Tarquintius Superbus.
2. Unter Consuln und endlich unter Triumvirn 500 J.
herrschend seit der Zerstörung von Karthago und Korinth. Bürgerkriege.
3. unter Kaisern
Augustus 14 J. Ch.
|
Theodosius
theilt das Reich 395.

1. westliches.	2. östliches.
Honorius	Arkadius
|	|
Romulus Augustulus 476.	Justinian
Morgenländische Kaiser; Longobarden.	|
|	Baldwin
Carl der Große 800.	|
	Constantin XI.
	|
	Osmanisch 1453.

Auch das Kaiserthum Trebisond vom J. 1204 1462.

einiger Hauptvölker.

Neue Geschichte.

Deutschland.

Insonderheit Franken.
Chlodowich J. Ch. 486.
|
Pipin.
|
Carl der Große 800.
Theilung der fränkischen Monarchie 843.
Carolinger 843 — 918.
|
Conrad aus Franken.
Sachsen bis Heinrich II. (1024.) (Heinr. V. 1125.)
|
Otto der Große 974. verbindet Italien mit dem Reiche.
Fränkische Kaiser von 1024 / 1137.
Schwäbische Kaiser von 1138 / 1250.
Kaiser aus verschiedenen Häusern von 1273 / 1438.
Rudolph von Habsburg 1273.
(Von Deutschland wird Helvetien im J. 1308. so wie die vereinigten Niederlande 300 Jahre später abgerissen.)
Oestreichische Kaiser bis 1740.
K. Joseph II. 1765.

Ita-

Spanien.

Carthagisch
|
Römisch
|
Vandalen, auch in Afrika, von 429–535.
Sueven von 409–585.
Gothen 412.
Von Westgothen erobert 472. besitzen es 585.
Von Araber von 712–1491.
Ferdinand Cathol. vereinigt Leon, Castilien, Arragonien, Catalonien und Navarra. (1479.)

Portugal.

Carthagisch
|
Römisch
Deutsch und arabisch 711.
nachher zuerst eine Castilische Grafschaft
|
eignes Königreich von 1139–1587.
Spanisch von 1580–1640.
Aus dem Hause Braganza seit 1640.

einiger Hauptvölker.

Frankreich.

Fränkisch.
Chlodowich.
|
Carolinger.
Carl der Große.
|
Ludwig V.
Capetinger.
Hugo Capet 987.
|
Carl IV.
Valesier 1372/1572.
Philipp VI. von Valois — Carl XI.
Bourbonnischer Stamm, seit 1572.
Ludwig XVI. 1774.

Kurze Uebersicht der Geschichte

Britannien.

Scoten — Picten.
Römisch bis 426.

|

Angelsachsen 449 – 1066.
anfänglich mehrere Nationen, seit 825. Eine.

Normänner 1066 – 1145.

Haus Anjou 1145 – 1485.
Heinrich II.

|

Richard der III.

Haus Tudor von 1485 – 1605.
Heinrich VII.

Haus Stuart 1605 – 1714.
Jakob I.
England und Schottland vereinigt 1707.

Haus Braunschweig seit 1714.
Georg I.

|

Georg III.

Dänemark und Norwegen.

Ifvar Widfadmi im 8ten Jahrh.
Evend erobert Norwegen und England.
Canut der Große erobert England 1015.
Calmarische Union 1397.
Oldenburgisches Haus.
Christian VII. 1766.

Schweden.

Ifvar Widfadmi.
|
Calmarische Union.
|
Aus dem Hause Wasa Gustav I. 1523,
1654.
— Zweybrücken, 1654, 1751.
— Holstein seit 1751.
|
Gustav III.

Preußen.

Deutscher Orden J. 1226
1525.

Herzogthum vom J. 1525
1701.

Königreich seit diesem.

Haus Hohenzollern.

seit 1415. Burggraf von Nürnberg

Conrad,

Friedrich VI. 1417. Churfürst von Brandenburg.

Friedrich Wilhelm 1648.

K. Friedrich II.

CICERO.

Hiſtoria eſt teſtis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magiſtra vitae, nuntia vetuſtatis.

Neſcire, quid antequam natus ſis acciderit, id eſt ſemper eſſe puerum.

Hiſtoriarum expertes ſunt manentque pumiliones.

Vorbereitung.

§. 1.

Die Geſchichte iſt eine Erzählung merkwürdiger und zuverläſſiger Begebenheiten.

§. 2.

Es theilt ſich aber die Geſchichte in mancherley Gattungen,

I. In Anſehung der Materie; nachdem die Begebenheiten entweder den Staat, die Kirche, oder die Wiſſenſchaften und Künſte betreffen, ſo iſt ſie 1) eine bürgerliche oder politiſche Geſchichte. (hiſt. politica) 2) Kirchen- oder Religionsgeſchichte. (eccleſiaſtica.)

3) Kunst= und Gelehrtengeschichte (artificialis et litteraria). Naturgeschichte beschäftigt sich blos mit natürlichen Körpern.

II. In Ansehung des Begrifs, ist sie 1) eine allgemeine (universalis) 2) eine besondre (particularis) oder 3) eine ganz besondre (singularis). Im ersten Falle erzählt die Geschichte alle Arten von Merkwürdigkeiten aller bekanten Nationen, von Schöpfung der Welt bis auf unsre Zeiten. Im 2ten Fall schränket sie sich auf einzle Völker, oder auf gewisse Zeiten ein. Im 3ten Fall werden blos einzle Personen, eine Nation, oder einzle Orte abgehandelt.

III. In Ansehung der Zeit, in die Historie alten und neuen Testaments; oder in die alte, mittlere und neue Historie.

§. 3.

In der alten Geschichte legen wir hier die biblische Regentenhistorie zum Grunde, und verbinden damit den Zustand der Religion, Künste und Wissenschaften; so auch die merkwürdigsten Begebenheiten anderer gleichzeitiger Völker.

Da die Geschichte der Israeliten eine ziemlich zusammenhängende Geschichte des menschlichen Geschlechts, bis auf die Zeiten der neuen Religionsverfassung, durch die Lehre des Christenthums, ist, und überdies weniger Dunkelheit und Ungewißheit enthält, als die ältere Geschichte aller andrer Völker, so läßt sich diese Ordnung wenigstens auf Schulen sehr gut rechtfertigen.

§. 4.

Demnach theilen wir die alte Geschichte in 7 Zeiträume oder Perioden.

Der

Der erste begreift die Zeit der Erzväter vor der Sündfluth, oder der mosaischen Wasserfluth:

Der andere, die Zeit der Erzväter nach der Sündfluth;

Der dritte, die jüdische Geschichte unter den Heerführern und Richtern;

Der vierte, unter königlicher Regierung.

Der fünfte, die Regierung der Statthalter und Hohenpriester unter persischer, macedonischer, egyptischer und syrischer Bothmäßigkeit.

Der sechste, die Regierung der Maccabäer.

Der siebente, die Regierung der Herodianer.

§. 5.

Die Historie A. T. begreift nach Calvisius Chronologie eine Zeit von 3947 Jahren; nach Jac. Usserii Ausrechnung aber völlige 4000 Jahr. *)

*) Beide Meynungen haben zwar ihre besondere Gründe und Schwierigkeiten; wir halten uns aber an die letztere, nicht weil sie die richtigste, oder unstreitig wahre, sondern weil sie die brauchbarste und gemeinste ist. *Jac. Usserii* Annales Vet. et N. Testam. cum praef. T. Smith, Genevae 1722. fol. 2) *Sethi Calvisii* opus chronologicum ad annum MDCLXXXV. continuatum, Francof. et Lipf. 1685. fol. 3) *Dionyf. Petavii* opus de doctrina temporum T. III. fol. Antw. 1703. 4) *Gattereri* Synopsis hist. univerf. 6 tabulis comprehenfa. Goetting. 1765. fol. und das neuere vortrefliche chronologische System vom Super. Frank: Novum fyftema Chronol. fundamentalis Goetting. 1778. fol. deutscher Auszug Dessau 1783. 8vo.

§. 6.

Uebrigens muß man sich in der Chronologie die vornehmsten Epochen bekannt machen *).

*) Ein Zeitpunkt, Epocha (auch) Aera genannt), wird durch vorzüglich merkwürdige Begebenheiten, oder Personen, von welchen man die Jahre zu zählen anfängt, bestimmt. Dergleichen Zeitpunkte können seyn, z. E. die Schöpfung der Welt, die Sündfluth, die Erbauung der Stadt Rom, die olympischen Spiele, die Entdeckung von Amerika ꝛc. Lykurg, August, Mohamed, Carl der Große, Luther ꝛc.

Der erste Zeitraum.

Erzväter vor der Sündfluth.

§. 1.

Dieser Zeitraum begreift die Zeit von Erschaffung der Welt bis auf die Sündfluth, von Adam bis Noah, in allem ungefähr 1656 Jahre. Bey der Schöpfung sind folgende Stücke zu erörtern:

1. Woraus hat Gott die Welt erschaffen? A. Aus nichts schuf Gott die erste Grundmaterie, welche Moses Himmel und Erde nennet; aus dieser sind hernach alle übrige Dinge geschaffen.

2. Lage des Paradieses. Wahrscheinlich war das Paradies im mittlern oder auch mittäglichen Theile von Asien, und zwar in der Nähe von den beiden Flüssen Euphrat und Tigris. S. *Clerici* Commentarium in Genesin. *Relandi* Diss. de situ Paradisi terrestris

ſtris, in P. I. diſſ. miſcell. Fabers Archäologie der Hebräer S. 12-14.

3. Das Sechstagewerk (Hexaëmeron) zeigen folgende Verſe:

Prima dies lucem profert, locat altera coelum,
Poſt hanc ſtat tellus, quarta duo lumina lucent,
Quinta replet vaſtum variis animalibus orbem,
Adam parque DEO formatur imagine ſexta.

Am erſten Schöpfungstag ſprach Gott: Es werde Licht;
Am andern ward der Bau des Himmels zugericht;
Der dritte gab der Welt Gras, Bäume, Laub und Kraut;
Am vierten ward darauf das Firmament gebaut;
Der fünfte hat den Fiſch- und Vogelfang gebracht;
Am ſechſten ward das Vieh und auch der Menſch gemacht.

§. 2.

Adam, der Vater aller Lebendigen, hat gelebt 930 Jahr. Man bemerket:

1. Die Schöpfung des erſten Menſchenpaares. Wobei merkwürdig: a) Die Schöpfung Adams aus einem Erdenkloß, mit welchem eine erſchaffne Seele vereinigt wurde. 1 Moſ. 2, 7. b) Die Schöpfung Evä aus der einen Seite Adams, 1 Moſ. 2, 21. 23.

2. Das göttliche Ebenbild der erſten Menſchen (1 Moſ. 1, 27.) beſtand in den herrlichſten Vollkommenheiten Leibes und der Seelen. D. i. a. Gleichheit des Willens mit dem Willen Gottes, und vollkommne Unſchuld. b. Unſterblichkeit, Schönheit, Kraft und Munterkeit des Leibes.

3. Was es mit dem verbotnen Baum für eine Bewandniß gehabt? 1 Moſ. 2, 9. 16. 17. A. Gott warnte den Adam vor einem ſchädlichen Baume, deſſen

dessen Genuß das Aufhören seines Daseyns und seiner Glückseligkeit nach sich ziehen würde. Ohnerachtet dieser Warnung aß er doch davon.

4. Die Folgen und Würkungen der ersten Sünde waren: Die Erblickung der sündlichen Blöße 1 Mos. 3, 7. Der Verlust des göttlichen Ebenbildes; und der gewisse Tod, nebst allem vorhergehenden Ungemache. Die Verstoßung aus dem Paradiese, und Bestimmung zur Arbeit und zu sinnlichen Beschwerden; nunmehr das beste Gegenmittel gegen die erwachten sinnlichen Triebe und zugleich eine fühlbare Erinnerung der Versündigung.

§. 3.

Die Kinder und Nachkommen Adams schildert man theils als fromme, theils als gottlose Menschen. Jene werden in der heil. Schrift Kinder Gottes, oder **Sethiten**; diese aber Kinder der Menschen, oder **Cainiten** genennet.

Die Sethiten stammten von Seth, dem Sohne Adams ab; die Cainiten, von Cain.

§. 4.

Die **Sethiten** zeichneten sich durch Rechtschaffenheit und Frömmigkeit von den übrigen aus, und pflanzten den wahren Gottesdienst vor der Sündfluth fort. Dazu gehören namentlich:

1. Seth, Abels Bruder und Nachfolger in der Frömmigkeit. Er lebte 912 Jahr.
2. Enos, lebte 605 Jahr, und führte einen feierlichen Gottesdienst ein, 1 Mos. 4, 26.
3. Cainan, lebte 910 Jahr.
4. Mahalaleel, lebte 895 Jahr.
5. Jared, lebte 962 Jahr.

6. Hes-

6. Henoch, lebte 365 Jahr, führte ein göttliches Leben, mitten in einem verdorbenen Jahrhunderte; worauf ihn Gott zu sich nahm, ehe er es meinte, ohne daß er den langsam heranschleichenden Tod empfinden durfte. 1 Mos. 5, 24.

7. Methusalem, hat 969 Jahre und also am längsten gelebet. Er starb in eben dem Jahre, da die Sündfluth einbrach.

8. Lamech, Noahs Vater, der also von einem andern Lamech §. 5. zu unterscheiden, lebte 777 Jahr.

9. Noah, lebte vor und nach der Sündfluth in allem 950 Jahr. Er blieb, mitten unter dem Haufen der Lasterhaften, Gott und seinem Dienste treu, 1 Mos. 6, 9.

Daß die Patriarchen, besonders in diesem ersten Zeitraum, ein so hohes Alter von 900 und mehr Jahren erreichet, davon können verschiedene Ursachen angegeben werden. Vielleicht hatte die ganze Natur vor der Sündfluth mehrere Kräfte, das Leben der Menschen zu stärken; auch mag die Mäßigung im Essen und Trinken, nebst der stillen und vergnügten Lebensart, vieles zur Verlängerung des Lebens beigetragen haben: allein die Hauptursache ist wol in der besondern Vorsehung Gottes zu suchen. Dem ganzen menschlichen Geschlechte muste dran gelegen seyn, daß solche Leute lange Zeit auf Erden lebeten, die die vorzüglichsten Kenntnisse von Gott desto leichter erhalten und fortpflanzen könnten.

§. 5.

Cains Geschlecht lebte von Adams andern Kindern getrennt. Bei seinen Nachkommen erfolgte ein gänzlicher Rückfall in einen hohen Grad von Wildheit, wodurch alle Kenntniß Gottes verlohren ging. Unterdessen haben einige unter

ihnen

ihnen verschiedene merkwürdige Erfindungen gemacht.

Von den Cainiten sind vor andern zu merken:

1. Cain, der erste Sohn Adams, ein Ackerbauer, wie sein Vater. Er verbesserte die bisherige Wohnungsart unter freyem Himmel oder unter dem Schatten der Bäume, und bereitete sich eine Höle zur Wohnung. 1 Mos. 4, 17. Eine Stadt konnte Cain nicht bauen. Für seine Familie brauchte er allenfalls nur ein einziges mittelmäßiges Haus. Eine ganze Stadt anzulegen, dazu gehören doch mehrere Hände, als Cain hatte, und gleichwol war er erst der dritte Mensch auf Erden. Von Cain ist zu merken: 1. sein Opfer von den Erdfrüchten, 1 Mos. 4, 3. welches Gott aber nicht so angenehm war, als das Opfer seines Bruders Abels. Dabei zeigte sich die erste Eifersucht und der erste Neid bei Cain. 2. Der Brudermord 1 Mos. 4, 8. 3. Folgen davon: 1 Mos. 4, 11, 12. Bei seiner Reue und Angst trennte er sich von der väterlichen Gesellschaft, und errichtete eine besondre Haushaltung.

2. Hanoch, von welchem Cain seine Höle nannte, 1 Mos. 4, 17.

3. Lamech, der (vielleicht) zum ersten 2 Weiber genommen. 1 Mos. 4, 19. Seine Anrede an seine Frauen ist wahrscheinlich das Stück eines alten Liedes.

4. Jabal, erfand eine neue Wohnungsart, nemlich Zelte. 1 Mos. 4, 20. Hölen und Zelte blieben bis auf die Sündfluth die gewöhnliche Wohnung der Menschen.

5. Jubal erfand musikalische Instrumente. 1 Mos. 4, 2.

6. Tubalcain wuste die Metalle und namentlich das Eisen zu bearbeiten. Er erleichterte hiedurch den Ackerbau, und gab den Menschen bessere Waffen gegen die Thiere.

§. 6.

In Religionssachen ist merkwürdig:

1. Die Heiligung des siebenten Tages. 1 Mos. 2, 3. Aus 2 Mos 26, 23. 25. erhellt, daß der Sabbath schon vor Anordnung des levitischen Gottesdienstes gefeiert worden.

2. Die Einsetzung der Opfer 1 Mos. 4, 3. 4. wobei ein jeder, ohne eines andern Hülfe und Beistand, sein eigner Priester gewesen. Daß Altäre schon in diesem Zeitraum gewöhnlich gewesen, läßt sich vermuthen, da sie sobald nach der Sündfluth erwähnt werden.

§. 7.

Daß die Menschen vor der Sündfluth angefangen, Herrschaften unter sich aufzurichten, kann wol nicht mit Gewißheit bewiesen werden. Familien und Stämme hatten blos hausväterliche Regierung.

1 Mos. 6, 4. finden wir doch schon Gewaltige (Nephilim) genennt, welche sich zu Oberherren über andre aufwarfen, das Glück der Gesellschaft und überhaupt alle Ordnung und Tugend stöhrten.

§. 8.

Wenn auch die Erzväter vor der Sündfluth einige natürliche Kenntniß von Dingen gehabt, so dürfen wir ihnen doch nicht Gelehrsamkeit nach heutigem Begrif beilegen. Folglich gehöret es unter die müßigen Gedanken einiger Liebhaber erdichteter Alterthümer, was

1. von Adams hinterlassenen 15 Büchern, 2. von Seths astronomischen Säulen, 3. von Noahs chymischer Kunst vorgegeben wird.

Wenn

Wenn ferner gefragt wird: welches die erste Sprache gewesen, deren sich Adam und Eva im Paradies bedienet? so kann man dieses eben so wenig von der Hebräischen als von der Tibetanischen mit Gewißheit behaupten. Aus den Ebräischen Namen vor der Sündfluth folgt wenigstens gar nicht, daß die Menschen zu der Zeit hebräisch geredet haben; denn die Hebräer pflegten die Namen eben so gut zu übersetzen, als die Griechen es gethan haben, wenn sie ihnen ausländisch lauteten.

Daß übrigens der Gebrauch der Buchstaben den Menschen vor der Sündfluth bekannt gewesen, ist nicht wohl glaublich. Aber Bilderschrift konnte wol schon stattfinden.

Der zweite Zeitraum.

Erzväter nach der Sündfluth.

§. 1.

Es fängt sich dieser Zeitraum an von der Sündfluth, oder im 1656sten Jahre der Welt, und geht bis auf den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten oder (J. d. W.) 2513. enthält also 857 Jahre.

1. Die Sündfluth oder mosaische Wasserfluth öffnet uns den zweiten merkwürdigen Zeitpunkt der alten Geschichte. Wir merken dabey:

a. Was vorhergegangen? Dahin gehöret der Bau des Schifs oder der Arche; die Bußfrist von 120 Jahren; der Eingang der Thiere, wie auch Noahs mit seiner Familie, in allem 8 Personen; 1 Mos. 7, 1-16.

b. Die

b. Die Sündfluth selbst kam im J. d. W. 1656. Die unterirdischen Quellen thaten sich auf, es fielen Plazregen 40 Tage und 40 Nächte, 1 Mos. 7, 11. 12. das Wasser gieng 15 Ellen hoch über die höchsten Berge in Asien, v. 20. und stand 150 Tage, v. 24.

c. Was darauf erfolget? Dahin gehöret die Verlassung des Schiffs auf dem Gebürge Ararat; Noahs Ausgang, nachdem er 1 Jahr und 10 Tage in dem Kasten gewesen; sein Dankopfer; der Regenbogen, als das Zeichen des Gnadenbundes, 1 Mos. 8.

2. Ursach dieser Wasserfluth: 1 Mos. 6, 3. 5. 13. Selbst unter dem Geschlechte der Gottesfürchtigen, äusserte sich Verachtung der Gottheit, Neigung zum Sinnlichen, und zur Gemeinschaft mit den Gottesvergeßnen. Ihre Leibesstärke setzte sie in Stand andre zu unterdrücken, sich Eigenthum nach Gefallen zu verschaffen, und sich selbst ganz unabhängig zu erkennen.

3. Nach der Meinung einiger Gelehrten war sie allgemein, in Absicht auf alle damals lebende Menschen, ausser dem Noah und seinem Hause, und auf alle neben ihm in gleichem Bezirke wohnende Thiere. Da nun die Sündfluth Strafe des verdorbenen menschlichen Geschlechts seyn solte, und nach Mosis Erzählung dazumal nicht mehr als ein Theil von Asien bevölkert gewesen, so glauben einige, daß die ganze Erde hiebei, so wie in vielen andern biblischen Stellen nicht mehr als den ganzen Erdstrich bedeute, von welchem der Schriftsteller redet. Der stärkste Grund von einer gänzlichen Allgemeinheit der Sündfluth ist wol, daß es bei der runden Erde unmöglich bei einer Stelle bleiben konnte, sondern so lange nach den niedrigern Gegenden abfliessen muste, bis es allenthalben gleich stand.

4. Ob der Regenbogen schon vor der Sündfluth gewesen? Wenn Regen und Sonnenschein vor der Sündfluth war, so war unstreitig auch der Regenbogen vorher da. Wenn es aber heißt: Meinen

Bogen habe ich gesetzt in die Wolken, 1 Mos. 9, 13. so ist die Meinung, daß Gott den Regenbogen, der vorher schon gewesen, nun erst zu einem Zeichen seines Bundes mit dem menschlichen Geschlechte bestimmet, daß die Natur, bei allen ihren Veränderungen, nach den festgestellten Gesetzen fortdauren solle.

§. 2.

Nach der Sündfluth lebte Noah noch 350 Jahre. Der Erdboden wurde durch seine drei Söhne, Sem, Ham und Japhet, wieder bevölkert. Davon siehe §. 5.

1. Noah verband mit dem Ackerbau auch Weinbau. Durch einen Zufall entdeckte er die vorher unbekannten Kräfte des von ungefähr in Gährung gerathenen Mostes, und erwarb sich dadurch bey der Nachwelt den Ruhm der Erfindung des Weins.

2. Man vermuthet nicht ohne Grund, daß unter dem Namen des Jupiter Ammons, Cham zu verstehen sey. Er hatte 4 Söhne, Chus, Mesraim, Phuth und Chanaan. Chus ließ sich in Aethiopien nieder; Mesraim in Aegypten; Phuth, in dem Theile von Afrika, welcher Egypten gegen Abend liegt; und Chanaan in demjenigen Lande, welches seinen Namen führte. Ob aber Japhet, unter dem Namen Nereus, oder auch Neptuns, und Sem unter dem Namen Pluto zu verstehen sey, ist sehr zweifelhaft.

§. 3.

Die Erzväter nach der Sündfluth, bei welchen die wahre Kenntniß Gottes fortgepflanzet worden, sind folgende:

1. Sem, dessen Geschlecht Gott zu seinem Volke erwählet. Er lebte 600 Jahr, und zeugete zwei

Söhne,

Söhne, der eine war Assur, von welchem die assyrischen Monarchen herstammen sollen; der andere hieß

2. Arphachsad, von welchem die folgenden Erzväter abstammen. Er lebte 438 Jahr.

3. Salah, lebte 433 Jahr.

4. Heber, von welchem seine Nachkommen nicht Hebräer genannt worden sind. Dieser Name wurde erst dem Abraham, und seinen Nachkommen beigelegt.

5. Peleg, lebte 239 Jahr; woher er den Namen bekommen, siehe 1 Mos 10, 25.

6 Regu, lebte 239 Jahr.

7. Serug, lebte 230 Jahr. Zu seiner Zeit soll die Abgötterey entstanden seyn.

8. Nahor, lebte 148 Jahr; 1 Mos. 11, 32.

9. Thara, war der Abgötterey ergeben, Jos. 24, 1. Worinnen sie bestand, ist ungewiß. Seine drei Söhne waren Abraham, Nahor und Haran. Er lebte 205 Jahr.

10. Abraham, vorher Abram genannt, der Stammvater der jüdischen Nation, ein kleiner nomadischer Fürst, (Emir) ein sehr wohldenkender und frommer Mann, voll edlen Muths, wo Freundschaft seine Hülfe forderte, zog auf Gottes Befehl, nebst der Sara und dem Lot, seines Bruders Sohn, in das Land Canaan. Er nahm im 99 Jahre seines Alters die Beschneidung an, 1 Mos. 17, 10. Gott verhieß ihm drei wichtige Dinge: a) die Besitzung des Landes Canaan, b) die große Vermehrung seines Geschlechts, c) die Ankunft des Messias aus seinem Geschlechte. Ausserdem sind noch merkwürdig: a) seine Macht nach damaligen Umständen. Er hatte 318 in seinem Hause gebohrne Knechte, die in den Waffen geübt wurden; ohne diejenigen zu rechnen, die er gekauft, oder im Kriege erbeutet hatte. b) Sein Krieg und Sieg. 1 Mos. 14, 15. c) Sein Bündniß mit Abimelech, Könige und Priester zu Gerar. d) Seine

Versu-

Versuchung, 1 Mos. 22. e) Seine Fürbitte für Sodom, 1 Mos. 18, 23. 33.

11. Isaac, Abrahams einziger Erbe, ein frommer und redlicher Mann. Sein Bruder war der weit rauhere und unverträgliche Ismael, unter dessen Nachkommen sich noch bis auf den heutigen Tag die nomadische Lebensart erhalten hat. Seine Frau war Rebecca, welche ihm die beiden Zwillinge, Esau und Jacob gebohren. Er lebte 180 Jahr.

12. Jacob, nachmals Israel genannt, sanfter und feiger als sein Bruder Esau. Mit seinen 4 Frauen, Lea, Rahel, Bilha und Silpa zeugte er 12 Söhne und eine Tochter: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Sebulon, Issaschar, Dan, Gad, Asser, Naphthali, Joseph, Benjamin und Dina. Endlich zog er mit seinem ganzen Hause nach Egypten, und starb daselbst im 147 Jahre seines Alters.

Die merkwürdigsten Umstände seines Lebens sind: a) Seine Flucht nach Mesopotamien. b) Seine doppelte Heirath und Reichthum. c) Rückreise ins Vaterland, und dabei die Nachsetzung Labans, Furcht vor Esau, Kampf mit dem Engel, Veränderung des Namens, Aussöhnung mit Esau. d) Sein Aufbruch nach Egypten. e) Sein prophetisches Lied vor seinem Ende, und feierliches Begräbniß.

13. Joseph, Jacobs und der Rahel Sohn, wurde von seinen Brüdern an eine Caravane von Ismaelitischen und Midianitischen Kaufleuten, und von diesen in Egypten verkauft. Er erlangte aber durch Gottes wunderbare Fügung daselbst die höchsten Würden und heirathete die Tochter eines Hohenpriesters der Sonne zu On. (Heliopolis.) Seine zween Söhne Ephraim und Manasse nahm Jacob an Kindes Statt an. Er lebte 110 Jahr.

Das Leben Josephs ist ein Zusammenfluß vieler Merkwürdigkeiten, wovon die vornehmsten sind: sein zwiefacher Traum; seine Keuschheit, Gefängniß, Auslegung

legung der Träume; Erhöhung; Entdeckung an seine Brüder; Versorgung derselben, sein Tod und Begräbniß. S. 1 Mos. 50, 25. 2 Mos. 13, 19. Jos. 24, 32.

§. 4.

Die Kinder Israel breiteten sich in einem ihnen angewiesenen und ihrem Hirtenleben bequemen Landstriche Gosen in Egypten aus, und wohneten daselbst 215 Jahr; (von dem Beruf Abrahams an gerechnet, 430 Jahr.) Wobei zu merken

1. Ihre grosse Vermehrung, 2 Mos. 1, 7. 2. Ihre schwere Sklaverey, womit sie von dem Egyptischen Könige gedrückt worden.

Die Zeit, da sich die Drangsale der Israeliten in Egypten angefangen, kann nicht eigentlich bestimmt werden. Die Ursache ihrer Bedrückung war theils des Pharao Grausamkeit, theils die Furcht der Egyptier vor innerlichen Unruhen bei ihrer so ausserordentlichen Vermehrung. Die Drangsale selbst bestanden in den schwersten Arbeiten, in starken Abgaben, und in dem unmenschlichen Befehle, daß alle Söhne, die gebohren würden, solten getödtet werden. 2 Mos. 1, 22.

§. 5.

Noahs Nachkommen zogen anfänglich mit ihren Heerden in den weiten Ebenen von Sinear herum. Ihre zunehmende Vermehrung veranlaßte sie, sich in einen Staat zu vereinigen, nachgehends eine Stadt und in derselben einen hohen Thurm zu bauen.

1. Die Zeit des babylonischen Thurmbaues war ungefähr 100 Jahre nach der Sündfluth.

2. Die

2. Die Absicht, welche die Menschen bei diesem Werke gehabt, wird gemeldet 1 Mos. 11, 4. Es solte dieser Thurm bei den Nachkommen ein Denkmal ihrer Größe und wahrscheinlich auch ein Zeichen seyn, das sie bei ihrer Zerstreuung von einer großen Entfernung wahrnehmen könnten.

3. Die Hinderung am Bau 1 Mos. 11, 7. Es entstanden Uneinigkeiten unter ihnen; Stämme und Familien zerstreuten sich, und diese Trennung war die erste Ursache der Verschiedenheit der Sprachen.

4. Auf diese Auswanderung der Menschen folgte der Ursprung der Staaten. Anfänglich war jeder Vater das unumschränkte Haupt seines Hauses. Als die Gesellschaften nachher grösser wurden, so vertraute man die Herrschaft über mehrere Familien einem Oberhaupte an. Die ersten Staaten nahmen in den, an Sinear angränzenden Landschaften ihren Anfang. Nimrod selbst blieb mit seiner Familie im Lande Sinear, und legte den Grund zum babylonischen Reiche, 1 Mos. 10, 10. Sems Nachkommen breiteten sich im Orient aus, und blieben in Asien; die Chamiten wendeten sich nach Canaan, und gingen vermuthlich hernach weiter nach Africa; Japhets Nachkommen haben sich erstlich in Asien, nachgehends aber in Europa ausgebreitet. Vom Javan sollen die Griechen, und vom Ascenas, Gomers Sohn, die Deutschen herstammen, welche daher in den Schriften der Rabbinen Ascenasin heissen.

§. 6.

Zu den berühmtesten Völkern dieses Zeitraums gehören:

1. Die Babylonier. (Chaldäer, im heutigen Irak) Ihr Reich stiftete Nimrod, (Belus) Chams Enkel, welcher, sich bei der großen Vermehrung der wilden Thiere, als Jäger um die damaligen Menschen verdient

dient machte. Im Umfange seines Reichs waren 4 Städte oder Dörfer, worunter Babylon der Hauptort war.

II. Die Assyrier. (im heutigen Curdistan.) Assur (ebenfalls Belus auch genannt), der Stifter dieses Reichs, erbaute die Hauptstadt Ninive, nebst andern Städten.

2. Ninus I. soll nach der gewöhnlichen Meinung sein unmittelbarer Nachfolger gewesen seyn. Er erweiterte sein Reich, und eroberte Babylon. Was Ctesias von seiner zahlreichen Kriegsmacht erzählt, ist gewiß eben so übertrieben, als die Nachricht Diodors L. II. von der Schönheit und Festigkeit der Stadt Bactra.

3. Semiramis, des vorigen Gemahlin, eine Fürstin voll tapfern und männlichen Geistes, die ohnstreitig unter den berühmtesten Regenten einen Platz verdient, wenn auch ihre Geschichte mit vielen Fabeln ausgeschmückt seyn solte. Sie erweiterte das Reich bis nach Indien, verschönerte Babylon, legte Städte, Festungen, Brücken, Canäle ꝛc. an. Viele von ihren Denkmälern waren noch nach 2000 Jahren zu sehen. Ob indessen alle Kunstwerke, die dieser Prinzessin gewöhnlich zugeschrieben werden, wirklich von ihr herrühren, ist sehr zweifelhaft, da zumal zu verschiedenen Zeiten mehrere Königinnen unter diesem Namen regiert haben.

4. Ninus II. oder Ninyas, ohnerachtet der Fehler, die ihm die Geschichtschreiber beilegen, ein Muster der Regierung. Er erhielt, während seiner Regierung, den Frieden, und setzte seine Provinzen durch eine Militärverfassung in Sicherheit.

III. Die Egyptier, stammen von Hams Sohne Mizraim ab. Einige halten ihn mit dem Menes für eine Person.

2. Busiris, erbaute Theben.

3. Osymandyas führte kostbare Gebäude auf, und stiftete eine prächtige Bibliothek.

4. Uchoreus erbaute Memphis.

5. Möris, machte sich durch den See, welcher von ihm den Namen führet, berühmt.

Nach diesem bemächtigten sich die Phönicischen Hirtenkönige, oder Hyksos, eines großen Theils von Niederegypten. Von diesen war Amenophis an der Regierung, als die Israeliten aus Egypten zogen. Die Egyptischen Könige führten den Titel Pharao.

IV. Die Phönicier, ein Cananäisch Volk, anfänglich am Arabischen Meerbusen, nachgehends an den Küsten des Mittelländischen Meers. Der erste handelnde Staat. Schon zu Jakobs Zeiten war ihre Stadt Sidon bekannt, und schon damals erstreckte sich ihr Handel bis nach Griechenland. Sie hatten fast so viele Königreiche als Städte.

V. Die Ismaeliten, von welchen die Saracenen abstammen. Schon in Jakobs Zeitalter reisten Kaufleute von dieser Nation in Karavanen mit verschiedenen Waaren nach Egypten.

VI. Die Griechen stammen wahrscheinlich ab von Javan, Japhets Sohn. Die Wohnsitze ihrer Vorfahren waren in Kleinasien. Aus diesen Gegenden kamen sie in die benachbarten Inseln, und nach diesem in den Peloponnes, unter dem Namen der Pelasger.

1. Das Königreich Sicyon soll früher als die andern Griechischen Staaten, vom Aegialeus gestiftet seyn. Der letzte König war Teurippus. Nach diesem wurde es den Argivischen Königen unterwürfig.

2. Das Königreich Argos, wurde vom Inachus, aus Egypten, errichtet. Sein Sohn und Nachfolger Phoroneus suchte mehr Cultur unter seinen Unterthanen einzuführen.

3. Das Athenienſiſche Königreich ſtiftete Ogyges. Seine Regierung iſt durch eine große Ueberſchwemmung merkwürdig worden. Ungefähr 200 Jahr nachher kam Cecrops, erbaute Cecropia, ſtiftete den Areopagus, und gab verſchiedene Polizey- und Religionsgeſetze.

4. In Sparta ſoll der erſte König Lelex geheiſſen haben.

VII. Auch in Indien findet man ſchon in dieſem Zeitraum viele Völkerſchaften. In der Geſchichte der Semiramis wird ein mächtiger Indiſcher König Strobrobates genennt, der von ihr überwunden worden.

VIII. Die Sineſer können auch nicht viel jünger ſeyn. Fo-hi gab ihnen Geſetze, lehrte ſie Brodt backen, machte ſie mit den Hausthieren bekannt, und unterrichtete ſie im Fiſch- und Vogelfange. Zu den Sineſiſchen Geſetzgebern werden noch in dieſem Zeitalter die beiden vortreflichen Kaiſer, Jao und Schun gerechnet.

Auſſer dieſen waren in dieſem Zeitraum mehrere kleine Staaten. Z. E. die Königreiche von Elaſſar, von Elam, von Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim ꝛc. So gering auch einige von dieſen Reichen waren, ſo ſuchte doch eines das andere unter ſeine Bothmäßigkeit zu bringen. Kedor Laomor, König zu Elam, hatte eine Menge kleiner Fürſten ſich unterwürfig gemacht, und demohnerachtet war er ein ſo unbedeutender Monarch, daß er ſich von Abraham mit 318 Mann ſchlagen ließ.

§. 7.

Zu der Religionsgeſchichte dieſes Zeitalters gehört vornemlich:

1. Noahs erſtes Dankopfer nach der Sündfluth.

2. Die Opfer ſeiner Nachkommen. Bei den Iſraeliten ſcheint ein jeder das Recht gehabt zu haben,

seinem Gott zu opfern, bis die Privatreligion von den öffentlichen Religionsübungen im neu eingerichteten Staate unterschieden wurde.

3. Der Ursprung der Abgötterey, welche schon vor dem Rufe Abrahams im Schwange war. Die erste und älteste Art der Abgötterey war die Verehrung der Sonne und des Mondes, und der übrigen Planeten. Anfänglich waren sie keine besondre Gottheiten. Nach diesem aber stellte man sich besondre Wesen und Gottheiten unter ihnen vor. Nach und nach verlohr sich der Gedanke der unsichtbaren Gottheit. Aus den sieben wurden viele tausend Götter, die in jedem Lande andre Namen und Gestalten bekamen. Endlich kam die Reihe der Vergötterung an die Menschen. Hauptsekten machten 1) die Sabäer, welche die Bilder anbeteten. 2) Die Magen, bei denen die Bilder ein Greuel waren. Zu letztern gehörte auch der egyptische Thierdienst.

4. Ob in Egypten schon in diesem Zeitalter Menschenopfer waren, ist sehr ungewiß. Aber im mittlern Asien waren sie wahrscheinlich nicht unbekannt.

5. Tempel hatte man erst einige Jahrhunderte nach der Sündfluth in Egypten und im mittlern Asien. Zu Josephs Zeiten war in Egypten schon Sonnendienst und Tempel; aber doch noch Kenntniß des Einen Gottes.

6. Die Beschneidung war bei den Israeliten, Egyptiern, Ethiopiern und Phöniciern üblich.

7. Die Strafgerichte über Sodom und Gomorrha.

a. Die in dieser Gegend befindlichen Naphtagruben wurden durch Blitze entzündet, die ganze Gegend gerieth in Brand, und die Städte mit ihren gottlosen Einwohnern versanken in den unterirdischen See, der noch jetzt ein schreckliches Denkmal dieser Begebenheit ist. Lot wurde dabei errettet.

b. Nach

b. Nach der Meinung einiger Gelehrten haben Lots Nachkommen, zum Gedächtniß ihrer umgekommenen Mutter, ein Denkmal von Stücken Salz in Gestalt eines alten Grabhügels errichtet, welches von Zeit zu Zeit unterhalten worden. Arvieux und Maxiti bestätigen noch das Daseyn einer solchen Salzseule am todten Meer.

§. 8.

So sehr noch die meisten Völker in diesem Zeitalter von Cultur entfernt waren, so finden wir doch bei andern merkliche Fortschritte in Künsten und Verfeinerung der Sitten. Auch zu den Wissenschaften zeigten sich die ersten Keime.

1. Selbst bei den Nachkommen Abrahams finden wir wahre Beduinen aus den rohesten Zeiten, ohne Empfindung von Sittlichkeit. Beweise hievon geben die Geschichten eines Ruben, Levi, Simeon, Juda.

2. Die Griechen, denen wir alle Kenntnisse zu verdanken haben, lebten in diesem Zeitraume in Hölen, Klüften und Wäldern, ohne Kenntniß des Feuers, ohne Gesetze, Künste und Wissenschaften. Wurzeln, Kräuter, und nachher Eicheln, machten ihre Nahrung aus, ehe der Ackerbau unter ihnen eingeführt wurde. Häuser, und Städtebau hatten sie später als die Babylonier und Egyptier.

3. Egypten war in diesem Zeitalter schon in grossem Flor und Wohlstande. Es hatte einen ansehnlichen glänzenden Hof, öffentliche Gebäude, Eintheilung der Länder, ordentliche Bearbeitung des Feldes, Vorrathshäuser, Sklavenhandel, ein stehendes Kriegsheer, auch wahrscheinlich eine ausgebreitete Correspondenz, eine Bibliothek, und in den Wissenschaften war ein so guter Anfang gemacht, daß in der Folge andre Nationen zu ihnen in die Schule kamen. Lange

Zeit hatten die Egyptier hieroglyphische Schrift ohne Buchstabenschrift.

4. Die Phönicier behaupteten in Absicht der Handlung und Schiffarth vor allen damaligen Völkern den Vorzug. Gewicht, Maaß, Münze, Arithmetik schreibt man ihnen gewöhnlich als Erfindungen zu, so wie insbesondre die Erfindung der Schreibekunst dem Taaut (auch Hermes Trismegistus genannt) einem Phönicier.

5. Die damalige Gelehrsamkeit schränkte sich blos auf die ersten Anfangsgründe der Sternkunde, Naturkunde, Meßkunst, Arzneiwissenschaft und Rechenkunst ein. Chaldäa hatte die ersten Astronomen, so wie Egypten die ersten Feldmesser.

Ob Zoroaster in diesem Zeitraum wirklich gelebt hat, ist sehr ungewiß. Wahrscheinlicher ist es, daß 2 Zoroaster in verschiedenen Zeiten bekannt gewesen sind. Eben so wenig wissen wir etwas gewisses von dem Mercur, oder Hermes trismegistus. Die Egyptier schrieben ihm die Erfindung fast aller Künste zu.

6. Uebrigens verfertigte man schon in diesem Zeitalter verschiedene Waaren, theils zur Bequemlichkeit, theils zum Staate, als: irdne Geschirre, Leinwand, Papier aus der Papierpflanze, Purpur, Seide, goldne Ohr- und Nasenringe, Armbänder, Halsketten ꝛc. Auch Spiegel hatte man schon, aber nicht von Glas, welches aber ebenfalls vor Mose, zuerst durch einen Zufall von Phönicischen Seefahrern, an der Mündung des kleinen Flusses Belus erfunden worden. Handmühlen waren vor Mose bekannt. Bierbrauen lernten mehrere Völker von den Egyptiern. Von Bildhauerarbeiten finden wir bei verschiedenen Nationen einige Spuren; die aber wahrscheinlich keine sonderlichen Meisterstücke waren.

Der dritte Zeitraum.

Regierung der Heerführer und Richter.

§. 1.

Dieser Zeitraum fängt an vom J. d. W. 2513. oder vom Ausgang der Kinder Israel aus Egypten, und gehet bis auf die Errichtung ihres Königreichs im J. d. W. 2909; begreift also eine Zeit von 396 Jahren.

§. 2.

Die Heerführer des israelitischen Volks waren Moses und Josua. Jener führete die Israeliten aus Egypten, und brachte sie bis an das Land Canaan; dieser aber hat sie ins gelobte Land selbst eingeführet.

I. Moses, ein Urenkel des Levi und Bruder des Aaron, der Befreier seines Volks, der Stifter eines neuen Staats, und Lehrer einer neuen Art von Gottesverehrung, lebte 120 Jahr, und zwar 40 Jahr am Hofe des Pharao, 40 Jahr in Midian, und 40 Jahr als Heerführer des jüdischen Volks. Wir bemerken:

1. Seine Geburt, Erziehung und Flucht nach Midian, 2 Mos. 2. Er wurde nach seiner Geburt drei Monat lang verborgen, darauf aber in einem Kästchen oder Schiff von Papierstaudenholz ins Wasser gelegt, und von der Tochter des Pharao wunderbar erhalten. Seine Erziehung am Hofe des Pharao war königlich. Als Pflegesohn der Fürstin wurde er in allen egyptischen Wissenschaften unterrichtet. 2 Mos.

2, 10. Apg. 7, 22. Iosephus Lib. II. c. 5. meldet, daß er das Commando über die königliche Armee geführet, und viele Proben seiner Tapferkeit wider die Ethiopier abgeleget habe. Zu seiner Flucht gab der Umstand Anlaß, daß er bei Vertheidigung eines Israeliten einen Egyptier erschlug, welches bekannt wurde. Daher er in die Wüste flüchtete, wo er von dem gastfreien Priester oder Fürsten (Emir) in Midian, Namens Jethro, sehr wohl aufgenommen wurde. Jethro vertraute ihm die Aufsicht über seine Heerden, (welches in diesen und den nächstfolgenden Zeiten kein so niedriges Geschäfte war,) und gab ihm seine Tochter Zippora zur Frau, mit welcher er 2 Söhne, Gerson und Elieser zeugte.

2. Sein Beruf zum Heerführeramt bei einem ungewöhnlichen feurigen Glanz im Dorngebüsche am Berge Horeb, 2 Mos. 3, 1. Nach einiger Weigerung nahm er denselben an, reiste mit seiner Familie nach Egypten, versammelte die Häupter der Israeliten, bestätigte seine Sendung durch Wunder, wagte es vor den König zu treten, und im Namen des Volks um Erlaubniß anzuhalten, ein Fest in der Wüste, zu Ehren ihres Gottes feiern zu dürfen. Pharao schlug es ihm ab. Worauf bei anhaltender Hartnäckigkeit des Königes die 10 sogenannten Egyptischen Plagen folgten. Erst bei der letzten gab der König seine Einwilligung zum Ausgange der Israeliten.

3. Die zehen Egyptischen Plagen sind in folgenden Versen enthalten:

Vnda rubens, ranae, pedites, infecta, luesque,
Anthraces, grando, bruchus, tenebrae, horrida caedes.

Diese zehn Plagen werden beschrieben 2 Mos. 7. bis 12.

4. Die Merkwürdigkeiten bei der Ausführung.

a. Die Entwendung der silbernen und goldenen Gefäße,

Gefäße, welches bei der so lange ausgestandenen Sklaverey gewiß kein ungerechtes Betragen war 2 Mos. 11, 2. b. Die Einsetzung des Osterlamms; davon §. 5. c. Der Ausgang selbst, mit drittehalb Millionen, Weiber und Kinder mitgerechnet, geschah im J. d. W. 2453. d. Die Erscheinung der Wolken- und Feuersäule, 2 Mos. 13, 21. 22. welche nach der Meinung einiger Gelehrten Heerleuchten und Rauchsäulen waren wodurch in den ältesten Zeiten das Zeichen zum Marsch und Aufbruch gegeben wurde. e. Der Durchgang durch den Arabischen Meerbusen, den einige durch eine lange anhaltende Ebbe erklären wollen.

Bis zu dem Auszuge der Israeliten, waren von dem Beruf Abrahams an zu rechnen 430, und von der Reise Jacobs in Egypten 215 Jahr verflossen. S. 2 Mos. 12, 40. 41.

5. Die Merkwürdigkeiten des vierzigjährigen nomadischen Lebens in der Wüste. Die Israeliten hätten binnen einer gar kurzen Zeit ins Land Canaan kommen können, da es nicht weiter als 60 Meilen von Gosen liegt; allein ihr übles Verhalten und öfteres Murren wider Gott, wider Moses und Aaron, war Schuld an ihrem langwierigen Aufenthalte in der Wüste. S. 4 Mos. 14, 33. f. Wir finden, daß sie sich eilfmal empöret und unzufrieden bezeigt haben: a) Nach dem Ausgange, aus Furcht vor Pharao und seinem Heer, 2 Mos. 14, 11. f. b) Ueber das bittere Wasser, 2 Mos. 15, 25. c) Ueber den Fleisch- und Brodtmangel, worauf die Wachteln und das Manna erfolgten, 2 Mos. 16, 3. d) Ueber den Mangel des Wassers, Cap. 17, 4. e) Ueber eine Sache, die nicht gemeldet wird, worauf die Feuerstrafe erfolgte, 4 Mos. 11, 1. f) Ueber das Manna, worauf die Wachteln, hernach die Lustgräber folgten, Cap. 11, 31. f. g) Ueber den Bericht der 10 Kundschafter, 4 Mos. 13, 14.

14. das war die wichtigste Ursache, warum sie 40 Jahr reisen mußten. h) Die Empörung der Familienhäupter, unter denen Korah, Dathan und Abiram die Rädelsführer waren, 4 Mos. 16. i) Ueber die Vertilgung derselben, C. 16, 41. k) Ueber den Wassermangel, wobei Moses einiges Mistrauen gegen Gott bezeigte, weswegen er nicht ins gelobte Land kam, 4 Mos. 20. l) Wegen langer Reise und des Manna. Gott sendete tödtliche Schlangen unter sie, 4 Mos. 31. Auch richtete die Begebenheit mit Balak und Bileam viele Unruhen an. Cap. 22. und 25.

6. Merkwürdig sind in Mosis Leben: a) Seine Geburt und Auferziehung b) Sein außerordentlicher Beruf. c) Seine höchste Gewalt in geist- und weltlichen Sachen. d) Sein vertrauter Umgang mit Gott. S. 4 Mos. 12, 6. 8. 5 Mos. 34, 10. e) Die sinaitische Gesetzgebung. f) Sein exemplarisches Leben und heroischer Glaubensmuth. Hebr. 11, 23. f. 4 Mos. 12, 7. g) Sein hohes und daurendes Ansehen bei der ganzen Nachkommenschaft. h) Sein Pentateuchus, als das älteste Buch; und insbesondre sein Gesang bei dem Durchgange der Kinder Israel durch den Arabischen Meerbusen, als das älteste Denkmal der Dichtkunst.

II. Josua, ein Sohn des Nun, vom Stamm Ephraim, der allein bei dem Marsch nebst Caleb von 600000 Mann übrig blieb; ein tapferer kriegserfahrner Mann, eine außerordentliche Magistratsperson, ohne Nachfolger. Er trat sogleich nach Mosis Tode das Amt eines Heerführers und Regentens in Israel an, und führete 601730 wieder erwachsene Israeliten über den Jordan, in das gelobte Land; von welcher Zeit die Israeliten einen Staatskörper ausmachten, der durch seine Gesetze und Gebräuche von den übrigen Völkern der ganzen Erde verschieden und ohne auswärtigen Handel ein mächtiger Staat war. Feldbau machte ihre Hauptbeschäftigung aus; nur der

kleinere

kleinere Theil auf der Ostseite des Jordans setzte das nomadische Leben fort, und trieb den Ackerbau als Nebensache. 4 Mos. 26, 51. Er lebte 110 Jahre und regierte 17 Jahr.

1. Die vornehmsten Begebenheiten unter Josua sind: 1) Die Geschichte von der Rahab und den Kundschaftern, Jos. 2. 2) Die Zertheilung des Jordans, und Aufrichtung der 12 Steine, Cap. 3. 3) Beschneidung des ganzen Volks und Ausbleiben des Manna, C. 5. 6. 4) Einfall der Mauren zu Jericho, Cap. 6. Diebstahl Achans, Cap. 7. 5) Eroberung der Stadt Ai, durch einen Hinterhalt, Cap. 8. 6) Betrug der Gibeoniter, ihr Leben zu retten, Cap. 9. 7) Sieg über 5 Könige, Cap. 10, 13. 14. 8) Ausrottung der Cananiter und Enakim, Cap. 11. Viele von ihnen wanderten aus, und bevölkerten Phönicien, Syrien, Kleinasien und Griechenland. Procopius und andere sollen sogar noch einige Jahre nach Christi Geburt, in Africa, Spuren von den Cananitern gefunden haben. 9) Theilung des Landes unter die 12 Stämme, Cap. 13. bis 18. 10) Verordnung der Freistädte, C. 20, 7. 8. 11) Die zwei Landtage, C. 23. und 24.

2. Nach des Josua Tode blieb das Volk Israel eine Republik. Der eingeführte Gottesdienst wurde sehr bald von ihnen vergessen, und der Dienst der Götzen Baal und Astaroth fand Anhänger unter ihnen. Die von ihnen überwundenen Völker, nahmen jede Gelegenheit wahr, sich von ihrem Joche zu befreien, und die Israeliten unterwürfig zu machen.

§. 3.

Die Richter (Schofeten), eine außerordentliche Obrigkeit, die in Kriegszeiten aus den tapfersten Israeliten, wahrscheinlich nicht immer über

über das ganze Volk, sondern über einzle Stämme erwählt wurden. Ihr Amt war: die Gesetze zu beschützen, die Religion zu vertheidigen, und vornehmlich der Abgötterey Einhalt zu thun; wiewol sie (mit andern Menschen) sehr oft menschliche Leidenschaften und Schwachheiten gehabt haben. Bisweilen hatten sie diese Würde lebenslang.

1. Athniel, Calebs Schwiegersohn, befreite die Israeliten von der Bothmäßigkeit des Cusan, Königs in Mesopotamien. Richt. 3, 9.

2. Ehud, erstach Eglon, den König der Moabiter, und schaffte den Israeliten eine 80jährige Ruhe. Um diese Zeit soll die Geschichte der Ruth vorgefallen seyn.

Samgar vertheidigte die Israeliten, und trieb 600 Philister mit Ochsenstangen (d. i. Stangen mit einem spitzigen Eisen, womit man die Ochsen trieb) zurück, da es den Israeliten an ordentlichen Waffen fehlte. Samgar gehört nicht unter die Anzahl der Richter.

3. Debora, eine Prophetin und Richterin, nebst ihrem General Barak, der den cananitischen König Jabin und seinen General Sissera schlug, C. 4. u. 5. wobei noch die Heldenthat der Jael merkwürdig ist.

4. Gideon, durch ein Gesicht berufen, wurde durch ein dreifaches Wunder seines Sieges versichert, und schlug die Midianiter mit 300 Mann. Cap. 6. u. 7.

5. Abimelech, ein unehelicher Sohn Gideons, und grausamer Tyrann. Er tödtete seine 70 Brüder außer einem, und wurde, nachdem er drei Jahr lang als König regiert hatte, von einem Weibe (vom Thurm zu Thebe) mit einem Steine getödtet. Richt. 8. 9.

6. Thola, ein vortreflicher, kluger, und friedliebender Mann, regierte 23 Jahr, C. 10, 1. 2.

7. Jair,

7. Jair, mehr auf die Erhebung seiner Familie, als auf die Beförderung seiner Religion bedacht, hatte 30 Söhne, reg. 22 Jahr, C. 10, 3. 4.

8. Jephta, ein unehelicher Sohn des Gilead, ein tapfrer Mann, regierte 6 Jahr. Richt. 11, 1. f. Man merket: 1) Seine Ausstoßung und Zurückberufung v. 5. 2) Sein unvorsichtiges Gelübde, v. 30. 31. Einige vermuthen hiebei wirklich ein menschliches Opfer. 3) Seinen Sieg über die Ammoniter, v. 33. 4) Seinen großen Sieg über die Ephraimiter, deren er 42000 erschlug. Er probirte sie an dem Worte Schibboleth. C. 12, 6.

9 — 11. Ebzan, regierte über Israel 7 Jahr. Cap. 11, 8. 10. Elon, regierte 10 Jahr, Cap. 12, 11. Abdon, regierte 8 Jahr, v. 13.

12. Simson, ein Naziräer oder Verlobter Gottes, und unversöhnlicher Feind der Philister, reg. 20 Jahr. Merkwürdig ist a. seine Heirath und vorhergehender Vorfall mit dem Löwen, C. 14, 1-6. b. Seine besondere Erfindung, durch 300 Füchse (Tschakals), den Philistern Schaden zu thun, C. 15, 4 5. c. Seine Heldenthat an den Philistern, deren er 1000 mit einem Eselskinnbacken erschlagen, C. 25, 14. 15. d. Seine außerordentliche Stärke, C. 16, 3. Die Haare waren keine Ursache davon; ihre Erhaltung war indessen nöthig, wenn er seine Stärke behalten wolte. e) Sein Umgang mit der Delila, Gefangenschaft und Tod, C. 16, 3. 21. 30.

13. Eli, zugleich Richter und Hoherpriester, regierte 30 Jahr

Er versündigte sich mit seiner schlechten Kinderzucht, verlohr seine beiden lasterhaften Söhne Hophni und Pinehas an einem Tage. Er selbst brach den Hals, als er vernahm, daß die Bundeslade von den Philistern geraubet wäre. S. 1 Sam. 1. bis 4.

14. Samuel, der Sohn Elkana und Hanna, ein Freund der Gerechtigkeit und Feind alles Eigennutzes,

tzes, zugleich Richter und Prophet, 1 Sam. 3, 20. C. 7, 15. Man merket: a. Seine Geburt und Bestimmung zum Dienste Gottes; seinen göttlichen Beruf und seine bösen Söhne. 1 Sam. 1. bis 8. b. Seine Händel mit Saul, Cap. 9. f. und David, Cap. 16. c. Abdankung C. 12, 2. 17. und Tod, zwei Jahr vor Sauls Tode, C. 28, 3.

§. 4.

In der politischen Völkerhistorie bemerken wir vor andern:

I. Einige Völkerschaften, welche in der Israelitischen Geschichte vorkommen.

a. Die Cananiter, haben ihren Ursprung von Canaan, Noahs Enkel. Sie hatten mehrere kleine Königreiche. Josua vertilgte 31 Könige bei der Eroberung von Canaan.

b. Die Philister stammen von Cham, Noahs Sohne, ab. Ihr Land enthielt viele kleine Staaten. Ihre Kriegskenntnisse, und vornehmlich ihre Streitwagen, machten sie bei den Nachbarn furchtbar.

c. Die Amalekiter, ein mächtiges Volk, stammen wahrscheinlich nicht von Amalek ab. Man vermuthet, daß der Name Agag allen Königen gemein gewesen.

d. Die Midianiter haben den Midian, Abrahams vierten Sohn, zum Stammvater. Viehzucht und Handlung machten ihre Hauptbeschäftigung aus. Ihre Kaufleute zogen in ganzen Karavanen von einer Gegend zur andern. Ihre Regierungsform war mehr aristocratisch als monarchisch.

e. Die Edomiter waren Nachkommen Esaus oder Edoms, von welchem auch ihr Land Edom, und nachher der südliche Theil von Canaan Idumäa genannt wurde. Bei Annäherung der Israeliten hatten

ten sie ein gemeinschaftliches Oberhaupt oder König, nachdem sie vorher aus kleinen Herrschaften bestanden. Sternkunde, Schreibekunst, Schiffbau waren ihnen wahrscheinlich nicht ganz unbekannt.

f. Moabiter stammen von Moab, Lots Sohne her. Sie wurden von Königen regiert, unter denen Balak und Eglon am bekanntesten sind.

g. Ammoniter, Nachkommen Ammons, des Sohns Lots. Zur Zeit des Jephtah waren die Israeliten 18 Jahr lang unter ihrer Bothmäßigkeit.

II. Von den Assyrischen Königen in diesem Zeitraume, ist außer dem Namenverzeichnisse fast gar nichts bekannt. Die Nachfolger des Ninyas (s. S. 17.) werden gewöhnlich als weichliche und wollüstige Regenten geschildert. Da indessen nach der Erzählung der Geschichtschreiber des Alterthums keine Monarchie so lange bestanden, als die Assyrische, so ist es wahrscheinlich, daß vielleicht die Assyrischen Regenten mehr damit beschäftigt gewesen sind, ihre Unterthanen in Frieden zu regieren, als sich durch kriegerische Heldenthaten einen Namen zu machen.

III. In Egypten regierte in diesem Zeitraume unter andern Sesostris oder Sethos, ohnstreitig der gröste und merkwürdigste unter den Egyptischen Königen. Vermuthlich war er der erste, der über ganz Egypten herrschte. Nachdem er 9 Jahr lang mit einer ungeheuren Land- und Seemacht Ethiopien, das südliche Asien bis nach Indien durchstrichen, so dankte er sein Kriegsheer ab, und machte sich durch neue Städte, Tempel, Dämme, Canäle und andere Denkmäler berühmt.

b. Rameſſes regierte zur Zeit der Zerstörung von Troja (ungefär 1180 J. v. C. G.) Nahe bei seinem Pallaste in Heliopolis ließ er einen Obelisk bauen, der alle andre zu seiner Zeit an Größe übertraf, und nachher nach Constantinopel, von da aber nach Rom gebracht wurde.

IV. In

IV. In der Geschichte des atheniensischen Reiches ist von Cecrops bis auf den Trojanischen Krieg wenig oder gar nichts gewisses bekannt. a) Unter der Regierung des Königs Pandions soll Triptolem den Ackerbau in Attica eingeführt haben; aber nach andern geschah dis erst unter seinem Nachfolger b) Erechteus, welcher im J. d. W. 2607 regierte. c) Cecrops II. theilte seine Staaten in 12 Cantons. d) Theseus stillte einen innerlichen Aufruhr; befreite Athen von einem schimpflichen Tribut von 7 Jünglingen und eben so viel Jungfrauen, die nach Creta ins Labyrinth musten abgeliefert werden; machte Athen zur Hauptstadt, legte das Prytaneum an, stiftete die Panathenäa und führte eine neue Staatsverfassung ein. Ohnerachtet dieser Verdienste wurde er doch aus der Stadt verbannt. e) Codrus 1093 auf Veranlassung eines Orakelausspruchs, die Sicherheit des Landes seinem Leben vor.

V. In Böotien hatte Cadmus (J. d. W. 2490) schon zu Mosis Zeiten das Königreich Theben gestiftet. Aus Phönicien brachte er Phönicische Buchstabenschrift, Phönicische und Egyptische Götterlehre, Weinbau, Bearbeitung der Metalle, Handlung und Schiffarth nach Griechenland mit. Er baute das Schloß Cadmea, und eröffnete eine Freistätte. Bei einer Empörung wurde er vom Throne gestürzt. Die Geschichte des unglücklichen Oedipus, eines von seinen Nachfolgern, hat zu den Erzählungen der Fabel, und zu den Trauerspielen der Alten und Neuern viel Stoff gegeben. Der letzte Thebanische König war Xanthus (nach dem J. d. Welt 2900.).

VI. Im Argivischen Reiche bemächtigte sich

1) Danaus (in Mosis Zeitalter) aus Egypten des Throns, von welchem ihn

2) Lynceus, seines Bruders Sohn, stürzte.

3) Acri-

3) Acrisius verlohr sein Leben durch die Hand seines Enkels, des Perseus, eines der grösten Helden des Alterthums, welcher aber nicht lange in Argos regierte, und es mit dem Könige zu Tyrinth, Megapentes, austauschte.

4) Diomedes begleitete die Griechen im trojanischen Kriege. Während seiner Abwesenheit hatte sich

5) Calabaris des Argivischen Reichs bemächtigt, unter dessen Regierung dieser Staat mit dem Mycenischen vereinigt wurde:

VII. Vom Königreich Mycenä war

1) der vorhergenannte Argivische Perseus Stifter.

2) Amphitryo, sein Enkel, heirathete die Alkmene, die Mutter des Hercules, (eines von den 43 Hercules in den Fabeln) welcher durch seine Stärke und durch seinen Muth berühmt worden ist.

3) Eurystheus, Perseus Enkel, legte dem Hercules die 12 Verrichtungen auf. Nach seinem Tode kam die Nachfolge an die Familie des Pelops. Pelops, ein Sohn des Phrygischen Königs Tantalus, ein standhafter und kluger Fürst, war schon zu den Zeiten des Perseus aus Kleinasien nach Griechenland gekommen. Er wuste sich viele Völker des Peloponnes zu unterwerfen, und stand in solchem Ansehen, daß er der ganzen Halbinsel seinen Namen gab.

4) Atreus, Pelops Sohn, folgte dem Eurystheus. Mit seinem Bruder Thyest unterhielt er eine unnatürliche Feindschaft.

5) Agamemnon, Enkel des Atreus, der mächtigste Fürst in diesem Zeitalter in Griechenland, regierte zugleich über Sicyon und Corinth. Im Trojanischen Kriege war er oberster Anführer der Griechen. (s. im folgenden N. X. 3.) Nach seiner Zurückkunft wurde er vom Aegisthus, einem Sohne des Atreus, ermordet.

6) Orestes, Agamemnons Sohn, rächte zwar den Tod seines Vaters; er entfernte sich aber wegen

Gewissensunruhe von Mycen. Nach diesem nahm er aufs neue Besitz von seinem Throne, und erhielt durch Heirath mit der Hermione, das Königreich Sparta.

VIII. In der Lacedämonischen Geschichte ist von Lelex bis auf den Oebalus wenig bekannt. Oebalus theilte das Reich unter seine 2 Söhne Hippocoon und Tyndarus. Hippocoon nöthigte den Tyndarus, ihm seine Krone zu überlassen; kam aber durch den Beistand des Hercules wieder zum Besitz derselben.

Tyndarus hatte aus seiner Ehe die beiden Zwillinge, Castor und Pollux, und 2 Töchter, die Helena und Clytemnestra. Castor und Pollux waren tapfre Helden, die auch nachher vergöttert wurden. Sie wohnten dem Seezuge der Argonauten bei, welcher bei den Griechen merkliche Fortschritte in der Schiffsbaukunst veranlassen muste.

Jason, ein Thessalischer Prinz, und Nachkomme des Hellen, (des Vaters des Aeolus, Dorus und Xuthus,) fuhr mit mehrern Helden auf dem Schiffe Argo in die Asiatische Landschaft Colchis. Nach dem Eustathius war diese Seereise ein Kriegs- und Handlungsunternehmen zugleich, und ihr Endzweck, sich die Handlung in das schwarze Meer zu eröffnen. Ueberhaupt war dieser Zug die erste wichtige Unternehmung der Griechen zur See.

Menelaus, Agamemnons Bruder, erhielt darauf, durch seine Vermählung mit der Helena, das lacedämonische Königreich. Da aber diese Prinzeßin von dem trojanischen Prinzen Paris entführt wurde, so entstand daraus der bekannte trojanische Krieg.

Nach diesem wurde Orestes König zu Argos und Lacedämon.

Tisamenes, sein Sohn, regierte, als die Abkömmlinge von Hercules, (Dorier) die in der Geschichte unter dem Namen der Heracliden bekannt sind, unter der Anführung des Aristodemus, Temenes und Cresphontes zurückkamen. Diese 3 Eroberer theilten die

Länder

Länder unter sich, Temenes hatte Argos, und Messenien fiel dem Cresphontes zu. Aristodem starb während dieser Unternehmung, und seine zwei Söhne Eurysthenes und Proclus bekamen an Laconien gleichen Antheil. Beide regierten gemeinschaftlich, mit gleicher Gewalt, und mit gleichem Titel.

IX. In der Geschichte der Cretenser ist König Minos vornemlich zu merken, dessen Gesetze ihm einen Rang unter den grösten Gesetzgebern des Alterthums verschafft haben.

X. Im Trojanischen Reiche herrschte in diesem Zeitraume das Dardanische Geschlecht, nachdem schon vorher das erste Geschlecht der Könige mit dem Teucer (in Mosis Zeitalter) ausgestorben war. Sein Nachfolger war

1) Dardanus aus Samothracien. Er machte verschiedene Eroberungen.

2) Tros gab der Stadt Troja den Namen.

3) Unter Laomedon belagerte Hercules Troja zum erstenmal.

Priamus war der jüngste von den 4 Söhnen Laomedons. Er verschönerte Troja ungemein. In seine Regierungszeit fällt der Trojanische Krieg, und die Belagerung von Troja. Nach der Entführung der Helena (s. S. 40.) vereinigten sich alle Griechische Fürsten, die dem Menelaus angethane Beschimpfung zu rächen. Neun Jahre lang wurde der Krieg in den umliegenden Gegenden geführt, und im 10ten Jahre ward Troja erobert, J. d. W. 2820, 80 Jahr vor der Zurückkunft der Heracliden in den Peloponnes, und 1184 J. vor C. G. Mit dieser Begebenheit endigt sich die Geschichte des Trojanischen Reichs, welches sich in diesem Zeitalter durch Handlung, Schiffarth, Künste und Wissenschaften so vortheilhaft auszeichnete.

XI. Phönicier breiteten sich in mehrern Colonien in der Welt aus, erbauten Tyrus, nach dem Argo-

nautenzuge, holten von den Cassiteriden Zinn, und Bernstein, (vielleicht von den Preußischen Küsten) segelten fast um ganz Europa und Africa. Von ihrer Geschichte und Verfassung ist wenig bekannt.

XII. In Italien, vorher Ausonien, Oenotrien ꝛc. genannt, hatten sich schon im 2ten Zeitraume verschiedene Colonien niedergelassen, ob wir gleich vor der Stiftung Roms wenig zuverlässige Begebenheiten wissen. Wahrscheinlich waren 3 Völker die ältesten Bewohner in Italien, 1) Umbrer, 2) Sikuler, 3) Ausonen. Zu den letztern gehören die tapfern Sabiner, die Aequer, Marser, Samniten und andre mehr. Die übrigen sind theils Abkömmlinge von diesen, theils spätere Ankömmlinge, als

a) Die Oenotrier, kamen aus Arkadien, unter Anführung des Oenotrus, ungefähr 500 Jahr vor dem Trojanischen Kriege. Mit ihm ging sein Bruder Pemetius. Dieser ließ sich in Calabrien und Apulien nieder, und wurde der Stammvater der Pemetier. Ein andrer Haufe landete unter dem Oenotrus im Gebiete der Ausoner, welche, so wie auch die Siculer, von ihnen in kurzem aus allen Wohnsitzen vertrieben wurden. Nachmals wurden sie unter dem Namen der Aboriginer bekannt. Nach dem Trojanischen Kriege hießen sie Lateiner.

Ihre Geschichte ist mit vielen fabelhaften Erzählungen von einem Faunus, Janus und Saturn ausgeschmückt. Vom Saturn wurde das nachmalige Latium Saturnia genennet, weil man annahm, es habe dem Saturn bei der Verfolgung seines Vaters, des Cretensischen Jupiters, zur Zuflucht gedient. Unter der Regierung des Faunus soll Evander, 60 Jahr vor dem Trojanischen Kriege, aus Arcadien gekommen seyn, die Aboriginer beherrscht und sie in der Schreibekunst und in vielen andern nützlichen Kenntnissen unterrichtet haben.

Lati-

Latinus herrschte zur Zeit, als Aeneas mit seinen Trojanern im Gebiete der Aboriginen anlandete. Er vermählte sich mit Lavinia, des Latinus Tochter, er baute Lavinium, und folgte ihm in der Regierung. Sein Sohn und Nachfolger Ascanius baute die Stadt Alba longa.

b) Die Hetrurier, in diesen Zeiten das gesitteste Volk in Europa, hatten schon zur Zeit der Argonauten eine Seemacht. Ihr Ursprung ist ungewiß, so wie überhaupt von ihrer Verfassung wenig bekannt ist. Ihr Land bestand aus 12 Staaten, von denen jeder seine eigne Fürsten (Lucumo) hatte, alle zusammen aber standen unter einem Oberhaupte. Von ihren Künsten und Wissenschaften, so wie von ihrer Verfassung und Kriegskunst, entlehnten die Römer vieles. Feldbau, Weinbau, Spiele, Lustbarkeiten hatten die Römer so wie ihre Aruspices und Augures von den Hetruriern. Unter ihren Königen nennen wir nur den Mezentius, welcher mit den Rutulern ein Bündniß gegen die Trojanische Colonie unter dem Aeneas schloß.

§. 5.

Zur Religionsgeschichte dieses Zeitraums rechnen wir folgende Stücke:

1. Bei den Israeliten 1) der Dienst eines einzigen Gottes, des Jehovah.

2) Die Stiftung des Osterlamms, das Fest der ungesäuerten Brodte oder Paschafest; bei dessen Feier sich die ganze jüdische Nation zu allen Zeiten ihrer ehemaligen glücklichen Befreiung erinnern sollte.

3) Die Bekantmachung des mosaischen Gesetzes 2Mos. 19. a) Die Zeit, J. d. W. 2513. am 50sten Tage nach dem Ausgange der Kinder Israel aus Egypten, an welchem

welchem Tage auch das Fest der Wochen oder das Erndtefest gefeiert wurde. b) Der Ort: der Berg Sinai oder Horeb in Arabien. c) Das Gesetz selbst war auf zwei steinerne Tafeln geschrieben.

4) Die Zubereitung der Stiftshütte 2 Mos. 25. (ein weites tragbares Zelt). Die Israeliten beteten hier den Allmächtigen an, und empfingen darinnen den Befehl ihres Herrschers. Theile desselben waren: a. Der Vorhof, (atrium,) ein geräumiger Hof, rund um das Zelt, (2 Mos. 38, 8.) worinnen ein Altar zu den Brandopfern und ein kupfernes Waschbecken für die Priester war. b. Das Heilige. Darinnen war der Rauchaltar, der Tisch mit den Schaubrodten, der goldne Leuchter, das heilige Salböl. c. Das Allerheiligste, worinnen die Bundeslade befindlich war.

5) Die Opferordnung. 3 Mos. 1. Die Opfer waren entweder

a blutige, Thiere, die geschlachtet wurden. Diese waren: 1) Brandopfer, welche man ganz und zwar auf dem Altar verbrannte. 2) Sünd- und Schuldopfer. Von diesen kam nur ein Theil auf den Altar, der Ueberrest gehörte entweder den Priestern, oder wurde außerhalb des Lagers verbrannt. 3) Freuden- Gast- oder Dankopfer, von welchen man blos die Fettstücken auf dem Altar verbrannte. Einen kleinen Theil erhielt der Priester; das übrige kam zu den Opfermahlzeiten, wo es der Opfernde mit seinen Gästen verzehrte.

b unblutige, aus dem Gewächsreich: Mehl, Brodt, Kuchen, Aehren und geröstete Körner. Ein Anhang zu diesen waren die Trankopfer, oder Wein.

6) Die Einweihung Aarons und seiner Söhne zum Priesterthum. Der vornehmste Schmuck des Hohenpriesters war das Brustschild, mit dem Urim und Thummim, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, denjenigen Antwort zu ertheilen, die sich

durch

durch seine Vermittelung bei Gott Raths erholten. In diesem waren außer 4 Reihen eingefaßten Edelsteinen 3 uralte Steine; von denen einer bejahte, der andre verneinte, der dritte keine Antwort gab. Schon vor Mosis Zeiten waren sie zum Loosen gebraucht worden. Sie gehörten aber nicht zu den eingesetzten Edelsteinen.

Die übrigen Diener bei der Stiftshütte waren die Priester und Leviten.

7) Leviten waren die eigentlichen Religionsdiener, Rechtsgelehrten, Schreiber und Aerzte der Israeliten. Sie bewohnten 48 Städte und hatten von den Erstlingen und Zehnten reichliches Auskommen.

8) Die Ausrufung des Segens und Fluchs, auf dem Berge Garizim und Ebal, nach dem Gebrauche der alten Völker, Schwüre und Flüche zu Hülfe zu nehmen, um die Gewissen an das Gesetz zu binden.

9) Die Stiftung der 3 hohen Jahrsfeste, und des Sabbath- und Jubeljahrs. Das erste Sabbathjahr, unter Josua, war das 7te Jahr nach der Eroberung des Landes Canaan, da kein Israelitischer Acker gebaut werden durfte, und das, was von selbst wuchs, ein Eigenthum der Knechte und anderer Bedürftigen war. Das Jubel- oder Halljahr wurde alle 50 Jahr gefeiert 3 Mos. 25.

10) Der öffentliche Gottesdienst zu Siloh bei der Stiftshütte, 1 Sam. 1, 24. Im gelobten Lande war sie a. zu Gilgal, an der Gränze von Canaan, 14 Jahre, b. zu Siloh 369 Jahre bis zum Tod Eli, c. zu Nobe 13 Jahre 1 Sam. 11, 1. d. zu Gibeon 60 Jahre. Endlich setzte sie Salomo e. zu Jerusalem in den prächtigen Tempel. Wahrscheinlich verbrannte sie bei der ersten Zerstörung des Tempels.

11) Die Entführung der Bundeslade zur Zeit des Hohenpriesters Eli, 1 Sam. 4, 11. Von dieser Zeit an ist sie nie wieder in die Stiftshütte gekommen.

Eine

Eine Zeitlang war sie zu Gibea im Hause des Aminadab, eines Leviten, hernach zu Jerusalem in dem Hause des Obed Edom. David brachte sie auf die Burg Zion, und Salomo in den Tempel.

II. Bei andern Völkern.

1) Abgötterei mit den Theraphim, Moloch, Baalim, Astaroth, Dagon ꝛc. Unter den Griechen wurden die Sacra Bacchica, Orphica, Eleusinia, und einige Orakel bekannt.

a) Theraphim, kleine Bilder oder Hausgötzen, waren schon zu Jakobs Zeiten gebräuchlich. Zu den Zeiten der Richter machte die Verfertigung silberner Bilder eine eigene Profession aus. Richt. 17.

b) Melech oder Moloch, soll den Saturn, oder nach andrer Meinung die Sonne bedeutet haben. Man opferte dieser Gottheit Kinder, warf sie entweder in einen glühenden Ofen, oder schloß sie in eine durchaus erhitzte Bildsäule des Saturns ein. In den folgenden Zeiten begnügte man sich, die Kinder nur durchs Feuer gehen zu lassen.

c) Baal, Baalim, Baal Peor, Baal Berith, Baal Sebub, Bel, sind Namen, die in der Bibel häufig vorkommen. Wahrscheinlich beteten die Heiden unter diesen Namen ebenfalls die Sonne an, welche sie für den Weltherrscher hielten.

d) Astareth, oder Astaroth, Astatte, wurde von andern auch unter dem Namen Isis verehrt.

e) Dagon, eine Gottheit der Philister, welcher sie die Erfindung des Ackerhaues und Brodtes zuschrieben.

f) Bacchus, oder Dionysus, (bei den Indiern, bei den Egyptern Osiris, bei den Römern Liber) wurde insonderheit unter den Griechen verehrt, welche ihm auch die Erfindung des Weinstocks beilegten. Die Feste, die ihm gefeiert wurden, hießen bald Dionysiaca, bald Orgia, bald Bacchanalia. In Egypten sollen sie zuerst gestiftet seyn. Unter den Griechen soll

sie

sie ein gewisser Melampus eingeführt haben. In Athen wurden sie mit grösserer Pracht, als an irgend einem andern Orte in Griechenland, begangen.

Außer diesen genannten heidnischen Göttern, wurden Venus, Cybele, Mylitta, Minerva, Apollo und viele andre göttlich verehrt.

2) Orakel, die berühmtesten waren 1. das Orakel des Jupiters zu Dodona, wahrscheinlich das älteste. 2. Das Delphische Orakel des Apollo, welches unter allen das berühmteste war. 3. Das Orakel des Trophonius.

3) Mysterien. Die Eleusinischen Geheimnisse zeichneten sich vor andern dergleichen in und außer Griechenland aus, theils durch die Größe des Tempels, theils durch die feierliche Pracht der Einweihung, und durch die ehrwürdigen Personen, die ihnen vorstanden; auch vornemlich durch das außerordentliche Ansehn, worinnen sie sich bis auf die spätesten Zeiten des Verfalles der Griechischen Religion erhalten haben.

§. 6.

Die Gelehrsamkeit kann bei den Israeliten wegen vieler Hindernisse nicht sonderlich gewesen seyn. Doch sind einige biblische Bücher zu merken, die wir als schätzbare Denkmale des Alterthums anzusehen haben. Dahin gehören:

1. Die fünf Bücher Mosis, das älteste Buch in der Welt, die erste Urkunde. Denn daß der phönicische Sanchuniathon, der egyptische Hermes Trismegistus, die Urkunden der Sinesischen und Tibetanischen Priester älter seyn sollten, als Moses, ist vielen Zweifeln unterworfen. Zur Zeit Josias, Königs zu Jerusalem, wurde Mosis eigne Handschrift von seinen Gesetzen im Tempel wieder gefunden, 2 Kön. 22, 8. 13.

2. Das Buch Josua, erzählt die Geschichte der Erobrung und Austheilung des gelobten Landes. Ohne Zweifel ist Josua selbst der Verfasser davon.

3. Das Buch der Richter soll Samuel abgefasset haben.

4. Die Bücher Samuelis; es kann aber Samuel mehr nicht, als die ersten 24 Capitel des ersten Buchs geschrieben haben, das übrige mögen die Propheten Gad und Nathan hinzugethan haben.

Prophetenschulen sind vermuthlich in den Tagen Samuels entstanden. Diejenigen, welche entweder als Priester oder Propheten im geistlichen Stande gebraucht werden solten, wurden darinnen im Gesetz, Psalmensingen und Dichtkunst unterrichtet. In den Städten der Leviten hatten sie ihre Schulhäuser. Die Schüler unterschieden sich von andern durch ihre mäßige und sonderbare Lebensart und Kleidung.

Unter den übrigen Völkern sind um diese Zeit vor andern berühmt gewesen:

1. Sanchuniathon, ein phönicischer Philosoph und Geschichtschreiber, zur Zeit des Josua, wenn anders sein Name nicht erdichtet ist, und seine Schriften nicht etwan Erfindungen seines angeblichen Uebersetzers Philo von Byblus sind.

2. Linus und Musäus, zwei griechische Dichter, von welchen der letztere unter die Argonauten gezählet wird.

3. Orpheus, ein berühmter Dichter, Musiker und Arzneikundiger, aus Thracien, lebte ungefähr zu Josuas Zeiten. Von ihm erhielt Griechenland zuerst einige Aufklärung in Ansehung des Gottesdienstes.

4. Chiron, ein Thessalischer Arzt, zur Zeit des Trojanischen Krieges.

5. Aesculap, Chirons Schüler, wurde wegen seiner Kenntniß in der Arzneikunde unter die Götter gerechnet. Unter mehrern ihm zu Ehren erbauten

Tem-

Tempeln war der Tempel zu Epidaurus und Cos der berühmteste.

Die Nachrichten von den Landkarten des Sesostris sind eben so ungewiß, als die Erzählungen von den Globen des Atlas. Moses, von den Egyptern unterrichtet, war indessen schon Geograph; und in Egypten und Palästina hatte man zu den Zeiten des Josua zuverläßig schon Landkarten.

Die Fabeln von den Zaubereyen der Medea können wenigstens Beweise von den Kenntnissen seyn, die sich diese Prinzessin in der Kräuterkunde erworben.

Phaeton, Fürst der Ligurier, in der damaligen Zeit ein großer Sternkundiger, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Kenntniß des Sonnenlaufs. Da zu seiner Zeit die Gegend in Italien um den Po von der außerordentlichen Hitze ganz austrocknete, so entstand die Fabel, daß er die Erde in Feuer und Flammen gesetzt, weil er die Pferde am Sonnenwagen nicht zu regieren gewust.

Die Chaldäer, Magier und Egyptischen Propheten, welche von einigen für tiefsinnige und gründliche Gelehrte gehalten werden, hatten zuverläßig mit den heutigen Schamanen in Siberien, und den Lamas in der Tatarey einerlei Geschäfte, den Pöbel durch heilige Taschenspielereyen zu hintergehen, deren Ausführung der große Haufe nicht kannte.

2) In der Baukunst, Bildhauerey, Bearbeitung der Metalle, und im Schiffbau, hatte man in diesem Zeitalter große Fortschritte gethan. Dädalus (J. 2674.) erfand die Segel, und brauchte zuerst Beile, Bohrer und Fischleim bei seinen Arbeiten. In Griechenland war er der erste, welcher den Bildsäulen Augen, Füße und Hände gab. Cadmus erneuerte unter den Griechen die Kunst, Metalle zu bearbeiten. Von ihm hat sich die Benennung des Galmey, Cadmea, bis auf unsre Zeiten erhalten.

Der

Der vierte Zeitraum.

Königliche Regierung bei den Israeliten.

§. 1.

Dieser Zeitraum geht vom Anfange des Israelitischen Königreichs, bis auf das Ende der babylonischen Gefangenschaft; von Saul bis auf Cyrus, vom J. d. W. 2909 - 3468. und enthält 559 Jahre.

Die Israeliten verlangten zu eben der Zeit ein gemeinschaftliches unabhängiges Oberhaupt, da die meisten Städte in Griechenland republikanische Regierung annahmen, und sie einen der würdigsten Männer zum Richter hatten.

§. 2.

Ueber das ganze Israelitische Volk haben nur drei Könige regieret: Saul, David und Salomo.

I. Saul, aus dem Stamme Benjamin, regierte 40 Jahre. Hiebei ist zu merken: 1) Seine Herkunft und ansehnliche Leibesstatur, 1 Sam. 9. 2) Seine Erhöhung zur königlichen Würde: seine Salbung, Wahl und Verbergung, wie auch sein erster Sieg über die Ammoniter, 1 Sam. 10. und 11. 3) Sein Fall wegen eines doppelten Ungehorsams, 1 Sam. 13, 9. 14. Er unterstand sich zu opfern, welches nur einem Priester oder Propheten zukam. Hiezu kam noch eine andere Ursache, 1 Sam. 15, 9. 14. 4) Seine Regierung war nie eigentlich unglücklich, aber zum Theil unruhig, wegen

der

der immerwährenden Kriege mit den Philistern und andern Feinden, 1 Sam. 14, 52. zum Theil auch grausam. Er ließ den Hohenpriester Ahimelech oder Ahia, und sein ganzes Haus, zusammen 85 Männer, in seiner Gegenwart umbringen, so daß nur ein einziger Sohn des Hohenpriesters sein Leben durch die Flucht rettete. Durch den bösen Geist, der Saul unruhig machte, ist wol nichts anders als Schwermuth und Beängstigung des Gewissens zu verstehn. 5) Sein Untergang in der Schlacht mit den Philistern durch einen Selbstmord. Ohnerachtet er bei dem Antritt seiner Regierung Zauberer und Todtenbeschwörer aus dem Lande verbannet hatte, und bei den Vorhersagungen Samuels ein Zweifler war, so zeigte er sich doch vor der Schlacht mit den Philistern so abergläubisch, daß er von einer Frau zu Endor, von welcher man glaubte, sie könnte die Verstorbenen erscheinen lassen, verlangte, den verstorbenen Samuel herbei zu schaffen.

II. David, der gröste König, den Israel gehabt hat, lebte 70 und regierte 40 Jahr. Wir bemerken

1. die Merkwürdigkeiten seines Privatlebens, 1 Sam. 16. bis 30. Dahin gehören:

Das Geschlecht Davids: sein Vater war Isai oder Jesse, aus Bethlehem Juda. Seine erste Salbung zum Könige durch Samuel; Beförderung zum Waffenträger, Gefährten und Harfenspieler Sauls; Zweikampf mit dem Riesen Goliath und darauf erfolgte Beförderung am Hofe. Innige Freundschaft mit Jonathan und Haß bei Saul, wegen erlangter Lobsprüche. Kriegsbedienung und Heirath mit der Michal, Sauls Tochter. Flucht und Ankunft bei dem Achis, Könige zu Gath, wo David aus Furcht Handlungen eines Wahnwitzigen vornahm. Sieg über die Philister, und Gefahr in der Wüste Mahon, woraus er wunderbar errettet wurde. Erste Verschonung Sauls, in der Wüste Engeddi. Vermählung mit

der

der klugen Abigail. Ankunft zu Achis, und Streifereien, wie auch sein Feldzug wider Saul. Sieg über die Amalekiter, die Ziklag erobert und zerstört hatten, und vormals unabhängig waren. Leidwesen über Sauls und Jonathans Tod, seine Bestrafung des amalekitischen Jünglings, 2 Sam. 1, 13.

2. Die Merkwürdigkeiten seiner Regierung, 2 Sam. 2. bis 24. Dahin gehöret:

Seine zweite Salbung vom Stamm Juda, J. d W. 30. Er residirte zu Hebron 7 Jahr und 6 Monat. Im Anfange seiner Regierung waren 11 Stämme dem Isboseth, Sauls Sohne, zugefallen. Abner, der Feldherr in den vorigen Kriegen und in den Zügen gegen David, wurde vom Joab, dem Obersten bei Davids Armee, geschlagen. Sein Bündniß mit Abner, der bald hernach vom Joab, seinem erbitterten Feinde, meuchelmörderischer Weise erstochen ward. Seine dritte Salbung und Regierung über ganz Israel, nachdem Isboseth schon einige Jahre vorher ermordet worden. Zweifacher Sieg über die Philister, und völlige Unterwerfung derselben. Eroberung der Stadt der Jebusiter Jerusalem, nebst der dabei liegenden Festung Zion. Jerusalem wurde die Hauptstadt des Reichs; Zion seine Residenz. Er erweiterte und verschönerte sie, und nennete sie nach seinem Namen. Die feierliche Abholung der Bundeslade von Kiriath jearim. Sein Vorsatz den Tempel zu bauen, wovon ihn der Prophet Nathan abrieth. Seine Siege über die Moabiter, Syrer und Idumäer. Die Moabiter lebten vor Saul und David in Freiheit. Die Idumäer hatten bis auf den König David königliche Regierung. Gesandtschaft vom Tyrischen Hiram, oder Könige Abibal. Sein Betragen gegen den Mephiboseth, Jonathans Sohn, eine der schönsten Handlungen in dem Leben Davids. Sein Ehebruch, Todtschlag, Buße, Hauskreutz, wegen Absterben seines Kindes, wie auch wegen der Thamar

und

und ihres Bruders Amnon. Seine Flucht vor Absalom, dessen Rebellion in einen völligen Krieg ausbrach, sein Sieg über denselben, und Besitznehmung seines Königreichs. Sein Feldzug wider Seba, der in Abel enthauptet wurde. Zählung seines Volks und aller streitbaren Männer, wahrscheinlich um sie zu enrolliren.

Unter der Regierung Davids war das Reich blühend und gut eingerichtet. David hielt eine Leibwache, eine Gesellschaft von Sängern, unter denen Asaph der Vorsteher war, Gesellschafter vor die königlichen Kinder, einzle Personen über die Einkünfte, Schatzmeister, Ackerbediente, Aufseher über die königlichen Keller, über die Oelgärten, Pflanzungen, Heerden und Kameele. Der öffentliche Schatz, welcher unter seiner Regierung zuerst in der jüdischen Geschichte erwähnt wird, war theils von der ansehnlichen Beute, theils auch von dem Tribute und von dem Gewinnste der Handlung bis auf 500 Millionen Thaler angewachsen. Aus den beiden Häfen Elah und Eziongeber wurde ein Anfang zur Seehandlung gemacht, die sein Sohn Salomo erweiterte.

III. Salomo, Davids Sohn von Bathseba, einer der reichsten und prächtigsten Könige in der Welt, wegen seiner Weisheit die Bewundrung seiner eignen und fremder Nationen, aber dennoch nicht bis ans Ende glücklich, und in einer Pertode seines Lebens äußerst lasterhaft. Er lebte 59, und regierte 40 Jahre. Die Merkwürdigkeiten seines Lebens lesen wir 1 Kön. 1. bis 11. Dahin gehöret: Seine Geburt und Auferziehung. Sein Führer war Nathan. Seine Salbung gegen Adonia, der sich zum Könige aufwarf: Bestrafung des Adonias, Joab und Simei. Seine Heirath mit der Tochter des Egyptischen Pharao, Vaphres. Sein Bund mit dem Hiram von Tyrus, bei vorhabendem Tempelbau, welchen er auf dem Berge Morija in 7 Jahren vollendete, 2 Chron.

3, 1. Feierliche Einweihung des Tempels zu Jerusalem. Besuch der Königin aus Saba, die von einigen Candaula genennt wird. 1 Kön. 10. Matth. 12, 42. Seine Abgötterei, wozu ihn die ausländischen Gemahlinnen verführten. Von Davids eroberten Ländern verlohr er Idumäa und Damask. Ausbreitung des Handels, wozu sein Vater schon so gut vorbereitet hatte.

§. 3.

Nach Salomons Tode wurden unter der Regierung seines Sohnes und Nachfolgers Rehabeam die zwölf Stämme Israel in zwei Reiche zertheilet: 1) in das Israelitische, 2) in das Jüdische.

1. Das Israelitische Reich wird bisweilen in der heiligen Schrift Ephraim genannt, und bestand aus 10 Stämmen. Das Jüdische, welches auch Juda hieß, begriff den Stamm Juda und einen Theil des Stammes Benjamin, nebst dem Stamme Levi.

2. Die Geschichte der Juden zeiget in diesem ganzen Zeitraum fast nichts als entsetzliche Begebenheiten, blutige Auftritte, und die unerhörtesten Uebelthaten. Gottlosigkeit und Götzendienst herrschten beinahe beständig zu Samaria, und bisweilen selbst zu Jerusalem, bis der gänzliche Untergang beider Reiche theils durch wechselsweise Feindschaft, theils durch ihr unvorsichtiges Betragen gegen ihre mächtigen Nachbarn befördert wurde.

§. 4.

Ueber das Königreich Israel regierten 19 Könige, die alle gottlos waren. Ihre Namen sind folgende:

1. Jero=

1. Jerobeam I.
2. Nadab.
3. Baesa.
4. Ella.
5. Simri.
6. Amri.
7. Ahab.
8. Ahasia.
9. Joram.
10. Jehu.
11. Joahas.
12. Joas.
13. Jerobeam II.
14. Zacharias.
15. Sallum.
16. Menachem.
17. Pekajah.
18. Pekah.
19. Hosea.

Die Residenz dieser Könige war anfänglich zu Sichem; hernach zu Thirza; endlich aber zu Samaria, wo sie beständig geblieben.

Die merkwürdigsten unter den Israelitischen Königen sind:

1. Jerobeam I. der Stifter des Israelitischen Reiches. Er war Salomons Diener. Der Prophet Ahia verkündigte ihm, daß er würde König werden, 1 Kön. 11, 29 f. Um die Trennung seines Reichs von dem jüdischen dauerhaft zu machen, verbot er seinen Unterthanen, nach Jerusalem auf die hohen Feste zu wallfarthen, und richtete in seinem Lande zwei Tempel und zwei Kälber, zu Dan und Bethel, auf, wodurch offenbare Abgötterey und besonders Verehrung des Baal veranlaßt wurde. Er regierte 22 Jahre.

2. Amri besaß einige Jahre lang nur einen Theil des ganzen Königreichs, weil man einen andern König Thibni erwählt hatte. Er baute sich seine neue Residenz Samaria.

3. Ahab regierte 22 Jahre. Er heirathete Jesabel, Königs von Tyrus Tochter, auf deren Antrieb er den Baalsdienst einführete, wogegen sich Elias mit großem Eifer setzte. Er erbaute dem Baal zu Samaria einen Tempel, und bestellte 450 Priester zu seinem Dienste. 1 Kön. 18, 17. f. Wider Benhadad,

den König von Syrien, erfocht er einen doppelten Sieg, C. 20. Von seiner und Jesabels an Naboth verübten Tyranney, s. 1 Kön. 21. und 22 In einer Schlacht gegen die Syrer wurde er tödtlich verwundet. Nach seinem Tode setzten sich die Moabiter in Freiheit.

4. Ahasja, Ahabs Sohn, regierte nur 2 Jahr. Er that einen tödtlichen Fall, ließ den Baal Sebub (sonst Beelzebub) um Rath fragen, und Elias verkündigte ihm den Tod, 2 Kön. 1.

5. Joram regierte 12 Jahr. Unter seiner Regierung sind merkwürdig: a) Sein wunderbarer Sieg, den er in Verbindung mit dem Könige von Juda und Edom über die Moabiter erhalten, 2 Kön. 3. b) Seine Befreiung von Benhadad, König von Syrien, C. 6. und 7.

6. Jehu regierte 28 Jahre. Er schaffte im ganzen Reiche den Baalsdienst ab, zerstörte seinen Tempel in Samaria und tödtete die Priester desselben. Indessen verließ er nicht den Dienst der Kälber zu Dan und Bethel, und verlohr alle Länder jenseit des Jordans. Er tödtete Joram, wie auch Ahasia, König in Juda, und die Jesabel ließ er zum Fenster herabstürzen 2 Kön. 9. 10.

7. Jerobeam II. machte den Staat von Hamath und Damask wieder unterwürfig. Letzterer war von Salomons Regierung an frei und herrschend gewesen.

8. Pekah, eines Generals Sohn, rebellirte wider den König Pekajah, schlug ihn todt und schwung sich auf den Thron. Er schlug 12000 Mann in Juda, und führete 30000 Weiber und Kinder nach Samaria. Unter ihm fiel Tiglat Pilleffer ins Land, und führete viele Israeliten gefangen nach Assyrien. Er regierte 20 Jahre. S. 2 Kön. 15. f. und 2 Chr. 28, 6.

9. Hosea, der letzte König über Israel, regierte 9 Jahr. Unter ihm wurde Samaria, nach einer

dreis

dreijährigen Belagerung vom Salmanasser, Könige in Assyrien, erobert, da dann der König nebst dem grösten Theil des Volks, vornemlich die Wohlhabenden, von denen man eine Rebellion zu befürchten hatte, weggeführt wurde. Dieses geschah im J. d. W. 3283. (3257. 58.) nachdem das Israelitische Reich ungefähr 254 Jahr bestanden. Hierbei entstehet die Frage:

Wo diese 10 Stämme Israels endlich hingekommen? A. Einige wollen behaupten, sie hätten einen Weg nach America gefunden, weil man bei Entdeckung dieses Erdtheils viele Spuren der alten Israelitischen Gebräuche will bemerkt haben. Am wahrscheinlichsten ist: Sie vermischten sich mit den Assyrischen Einwohnern, nahmen ihre Sprache und Religion an, da man überhaupt die Anzahl der weggeführten Israeliten nicht so sehr groß annehmen darf. Diejenigen, welche für ihre Religion und Gebräuche mehr eingenommen waren, kehrten unter dem Cyrus wieder nach Palästina zurück.

§. 5.

Ueber das Haus Juda haben zusammen 20 Könige regieret, darunter acht gottesfürchtige. Dieses Königreich hat, von Salomons Tode an zu rechnen, 396 Jahre gedauret. Könige über Juda, welche zu Jerusalem residiret, waren folgende:

1. Rehabeam.
2. Abia.
3. Assa.
4. Josaphat.
5. Joram.
6. Ahasia.
7. Athalia.
8. Joas.
9. Amazia.
10. Usias,

11. Jotham.
12. Achas.
13. Hiskias.
14. Manasses.
15. Ammon.
16. Josias.
17. Joahas.
18. Jojakim.
19. Jechonias.
20. Zedekia.

Unter diesen sind die merkwürdigsten:

1. Rehabeam, Salomons Prinz, regierte 17 Jahr, anfänglich sehr löblich, nachher wurde er Wollüstling und Götzendiener. Durch seine harte Antwort gab er Anlaß, daß das Reich zertheilet wurde. Er gab zu, daß seine Unterthanen auf Hügeln und unter grünen Bäumen Bilder errichteten, sie verehrten, und überdies die abscheulichsten Schandthaten ausübten, die jemals unter den Heiden begangen worden. 2 Chron. 12, 1. 1 Kön. 14, 22, 24. 1 Kön. 12. Sisak, König in Egypten, eroberte Jerusalem, und führte alle Schätze aus dem Tempel. S. 2 Chron. 12. Hingegen war sein Nachfolger Abia gegen Jerobeam so glücklich, daß er 500000 Mann aus dem Felde schlug, 2 Chron. 13, 17.

2. Assa regierte 41 Jahr. Er erhielt einen wichtigen Sieg über die Araber, schaffte Misbräuche und Greuel ab, befestigte die Städte und Grenzörter des Reichs, machte aber doch sündliche Verbindungen mit dem Könige von Syrien, Benhadad. Den Propheten Hanani ließ er in Ketten legen, und viele Unterthanen hinrichten. 2 Chron. 14. und 16.

3. Josaphat, einer der frömmsten Könige, welcher auch die Ammoniten und Moabiten besiegte, regierte 25 Jahr. Bis zu seiner Zeit war Mosis Gesetz so unbekannt worden, daß dieser König, im 3ten Jahr seiner Regierung, angesehene Männer, Prtester und Leviten, in seinem Königreiche mit einer Abschrift des Gesetzbuches herumschickte, um es dem Volke bekannt zu machen.

4. His=

4. Hiskias regierte 29 Jahre. Seine erste Sorge war, alle Denkmäler der Abgötterey auszurotten, und den öffentlichen Gottesdienst herzustellen. Den Tempel, welchen sein Vater König Ahas verschlossen hielt, ließ er wieder öffnen und reinigen. Unter seiner Regierung wurde das Passahfest seit Salomons Zeiten wieder zum erstenmale gefeyert. Er zerbrach auch die eherne Schlange, welche vorher gottesdienstlich verehrt wurde. Sanherib belagerte ihn in Jerusalem, verlohr aber in seinem Lager in einer Nacht 185000 Mann.

5. Manasses, Hiskias Sohn, regierte 55 Jahr. Im Anfange seiner Regierung trieb er den Götzendienst sehr hoch, und wurde von Asserhaddon dem Könige von Assyrien und Babylonien nach Babel geführt. Nach seiner Zurückkunft aus der Babylonischen Gefangenschaft besserte er sich, und machte verschiedene gute Einrichtungen. 2 Chron. 33. Daß er den Jesaias mit einer Säge zerschneiden lassen, ist eine ungegründete Tradition.

6. Josias regierte 31 Jahre. Er zerstörte die Götzentempel und Sonnenbilder, ließ das gewöhnliche Kopfgeld und freiwillige Beiträge zur Ausbesserung des Tempels sammeln, auch die Bundeslade wieder an ihren Ort bringen, und das Passahfest so feierlich begehn, als es seit den Zeiten der Richter nicht geschehen war. In einem unnöthigen Treffen mit Pharao Necho bekam er eine tödtliche Wunde.

7. Jojakim regierte 11 Jahr. Er wurde vom Nebucadnezar, nebst einer großen Anzahl Juden, gefangen nach Babylon geführet, (J. d. W. 3398.) von welcher Zeit an die 70jährige babylonische Gefangenschaft gerechnet wird. Unter den Gefangenen war Daniel. Endlich wurde er losgelassen. Als er aber rebellirte, zog Nebucadnezar II. gegen ihn zu Felde, nahm ihn gefangen und wolte ihn nach Babel schicken. Er starb aber auf der Reise. 2 Kön. 24.

Unter seinem Nachfolger Jojachin oder Jechonia wurden abermal 10000 Mann nach Babel geführet, denen der König selbst Gesellschaft leisten muste. 2 Kön. 24, 14. C. 25, 27.

8. Zedekia regierte 11 Jahr. Unter ihm wurde Jerusalem, nebst dem Salomonischen Tempel, vom Nebucadnezar zerstöret, und dem ganzen Königreich Juda ein Ende gemacht, J. d. W. 3420. Dem Zedekias wurden Fesseln angelegt, und die Augen geblendet. Vorher brachte man seine Söhne um, er aber muste zu Babylon im Gefängniß sterben. S. 2 Kön. 25.

§. 6.

Anfänglich war der jüdische Gottesdienst an die Stiftshütte gebunden; nach diesem bauete Salomo den Tempel, in welchem man die Stiftshütte, nebst der Bundeslade, verwahrete. Da aber der große Haufe bei seinem Hange zu der Abgötterey blieb, und noch andre meinten, daß man sie mit der mosaischen Religion verbinden könnte, so suchten die Propheten sie bei dem wahren Gottesdienste zu erhalten.

1. Der Ursprung der samaritanischen Religion wird 2 Kön. 17, 22 - 41. erzählt. Um den von Einwohnern sehr entblößten Theil von Palästina, welcher zum Israelitischen Reich gehört hatte, zu bevölkern, schickte der König von Assyrien neue Einwohner von Babel, Cutha, Ava, Hemath und Sepharvaim nach Samaria. Mit diesen heidnischen Colonisten vermischten sich die zurückgebliebenen Israeliten, woraus die neuen Samariter entstanden. Ihr Gottesdienst war aus mosaischen und heidnischen Gebräuchen zusammengesetzt. Weil aber die Juden die Samariter

mariter für Abtrünnige des wahren Gottes hielten, so haßten sie dieselben dergestalt, daß sie nicht die geringste bürgerliche Gemeinschaft mit ihnen gestatten wolten.

2. Der Zustand der in das babylonische Reich geführten Juden war eben nicht so unerträglich. Verschiedene Juden gelangten zu ansehnlichen Ehrenstellen am babylonischen und persischen Hofe, als Daniel und Nehemia. Ohnerachtet sie dem königlichen Hause zu Dienst und Tribut verpflichtet waren, so konnten sie doch ihr Eigenthum vermehren, und den meisten gefiel es in diesen Ländern so gut, daß sie, nach erhaltener Erlaubniß zurückzukehren, keine Lust dazu zeigten.

§. 7.

In der Völkerhistorie folgt die Geschichte

I. der Assyrer. Hier regierte

1. Phul, welcher in das Israelitische Reich einfiel, und von dem König Menahem 1000 Centner Silber für seinen Schutz empfing. Einige setzen Phul nach dem Sardanapal.

2. Sardanapal wird von den meisten Schriftstellern als ein wollüstiger und träger Regent beschrieben. Er legte 2 Grenzstädte Tarsus und Anchiale an, und zeigte bei der Empörung des Arbaces viel Muth. Da er indessen bei der Belagerung von Ninive kein Mittel zu seiner Rettung wuste, so setzte er sich auf einen Scheiterhaufen und verbrannte sich mit seinen Schätzen. Einige nehmen noch 2 Sardanapale an.

Nachdem nun das Assyrische Reich über 430 Jahr lang die Herrschaft über Oberasien geführt, so schüttelten zuerst die Meder das Joch ab, und führten einen so glücklichen Krieg, daß sie sich ganz unabhängig machten. Einige andre folgten ihrem Beispiel,

und so entstanden (im J. d. W. 3257.) 3 neue Reiche, 1) das neue Assyrische, 2) das neue Babylonische, 3) das Medische.

II. Das medische Reich. Die Hauptstadt hieß Ecbatana. Könige waren:

1. Arbaces, Statthalter in Medien, der sich von der Assyrischen Herrschaft unabhängig machte. Er führte die Form einer Republik ein. Nach seinem Tode wurde

2. Dejoces, ein vornehmer Meder, wegen seiner Talente einstimmig zum Könige erwählet. Dieser legte den Grund zu einer Monarchie, die wenige Jahre nachher mächtig genug war, Assyrien anzugreifen. Er soll nach einiger Meinung eben der Arphaxad seyn, dessen im Buch Judith gedacht wird.

3. Phraortes machte sich Persien unterwürfig, griff die Assyrer an, und verlohr in einem unglücklichen Treffen sein Leben. Sein Prinz

4. Cyaxares I. setzte den Krieg mit gutem Erfolge fort, eroberte und zerstörete Ninive; wurde aber von den Europäischen Scythen geschlagen, und verlohr dadurch ganz Oberasien.

Das Land der Scythen wird gewöhnlich in das Europäische und Asiatische Scythien eingetheilt. Targitaus soll, (da eben die Israeliten unter Mose die Wüste 23 Jahr durchzogen hatten,) das Scythische Königreich in Europa gestiftet haben, und ihr erster König gewesen seyn. Fast 900 Jahr lang wohnten sie zugleich mit den Cimmeriern in einem Lande, bis endlich die merkwürdige Revolution erfolgte, (die einen so großen Einfluß auf Asien und Europa hatte,) und die Cimmerier sich genöthigt sahen, das Land zu verlassen. Ein Theil ward bei seinem Auszuge von den Scythen verfolgt, welche sich aber verirrten und durch die Caspischen Pässe ganz unvermuthet ins Land der Meder kamen, und 28 Jahr lang die Herrschaft über die Medische Monarchie behaupteten.

5. Astya-

5. Astyages, bei dem Propheten Daniel Ahasver genannt, wurde von seinem Enkel, dem Cyrus, vom Throne gestoßen, und das medische Reich kam an die Perser.

6. Cyaxares II. heißt bei dem Daniel Darius Medus. Er war Astyagis Sohn und Nachfolger. Von seinem Vetter und nachmaligen Schwiegersohn, dem Cyrus, erhielt er das neueroberte babylonische Königreich, und machte Medien von den Scythen unabhängig.

III. Das neue assyrische Reich, oder Königreich Ninive, dessen Hauptstadt Ninive war; ohnerachtet der Trennung noch ein mächtiger Staat. Folgende Könige sind merkwürdig:

1. Tiglatpileser, oder Ninus der jüngere, griff auf Verlangen des Königs Ahas den syrischen König Rezin an, schlug ihn, und eroberte Damascus; nach diesem zog er wider den Israelitischen König Pekah zu Felde, bemächtigte sich vieler Städte, und nahm die Bewohner von mehrern Cantons nach Assyrien.

2. Salmanasser, des vorigen Sohn, führte den Hoseas nebst den übrigen Stämmen nach, und machte also dem israelitischen Reiche ein Ende.

3. Sanherib lebte zu den Zeiten Hiskias, und verlohr in seinem Lager vor Jerusalem in einer Nacht 185000 Mann. Bei seiner Rückkunft nach Ninive wurde er von seinen 2 ältesten Söhnen ermordet.

4. Asserhaddon, Sanheribs jüngster Sohn, vereinigte das bisher zinsbare Babylonische Reich mit dem Assyrischen, besetzte das Israelitische Land mit heidnischen Einwohnern, und ließ den König Manasse gefangen nach Babel führen.

5. Saosduchinus oder Nebucadnezar, soll eben derselbe König seyn, der den Holofernes mit einer starken Armee ins Land der Hebräer schickte.

IV. Das neue babylonischc Reich, dessen Hauptstadt Babylon war. Unter andern Regenten nennen wir nur folgende:

1. Nabonassar, machte erhebliche Anstalten zum Vortheile der Wissenschaften und insbesondre der Astronomie. Der Anfang seiner Regierung wurde eine Epoche, deren sich die alten Assyrischen Astronomen lange nach der Zerstörung von Babylon bei ihrer Zeitrechnung bedienten.

2. Merodach Baladan, oder Mardocempadus, kam unter Assyrische Bothmäßigkeit. 2 Kön. 20, 12.

3. Nabopalasser brachte das babylonische Reich in Aufnahme, zerstörte mit dem medischen König Astyages Ninive, und machte dem assyrischen Reiche, welches an 530 Jahr in Asien die Oberhand gehabt hatte, ein Ende. Er eroberte außer Syrien auch Phönicien, und andre Länder, und machte sich das Königreich Juda unterwürfig. Die Eroberung des Assyrischen Reichs fällt in die Zeiten Josias. Die Stadt Ninive hatte 480 Stadien im Umkreis, und war siebenmal größer als Paris. Ihm folgte sein Sohn

4. Nebucadnezar, ein wegen seiner Siege und Eroberungen berühmter Monarch, Dan. 2, 37. 38. Merkwürdig ist: Sein Feldzug wider das jüdische Volk, wobei er Jerusalem zerstörte, und die Juden nach Babel wegführte. Er bezwang auch Moab, Tyrus, Egypten, und verschönerte Babylon.

5. Evilmerodach, entließ den jüdischen K. Jechonia II. aus dem Gefängniß, darinnen er 37 Jahr gesessen, und erhob ihn zu großen Ehren. Er überließ sich überdies allem Vergnügen, und verlohr in einer Verschwörung sein Leben.

6. Neriglissar, des vorigen Schwestersohn und Mörder, ein tapfrer Fürst; regierte als Vormund des Belsazars, machte Zubereitungen zum Kriege gegen die Meder.

7. Belsazar, (vielleicht Nabonidus,) Nebucadnezars Enkel, regierte nur 9 Monat. Er wurde vom persischen Cyrus überwunden. Mit Belsazar endigte sich die Herrschaft der Chaldäer in Babylon, und das Reich wurde zwischen Cyrus und Darius Medus getheilt.

8. Darius aus Medien, oder Cyaxares II, ließ den Daniel in die Löwengrube werfen, und wieder herausziehen, befahl darauf allen und jeden, den Gott Daniels zu verehren, Dan. 6, 16. 23. 26. Im 17ten Jahr seiner Regierung schlug ihn Cyrus, und Babylon wurde mit List erobert.

V. Egypten, wo folgende Könige regierten:

1. Vaphres, Pharao, dessen Tochter König Salomo heirathete, 1 Kön. 9, 16. C. 11, 1. Auf diesen folgete

2. Sisak, welcher zur Zeit Rehabeams das jüdische Land und den Tempel zu Jerusalem plünderte, 1 Kön. 11, 40. C. 14, 22. f. f. 2 Chron. 12, 9.

3. Sethon, oder Sevechus, regierte zur Zeit des Hoseas, der ihn wider den Salmanasser zu Hülfe rief. Einige Jahre darauf wurde Sethon von Sanherib mit Hiskia zugleich angegriffen. Thirhaka, ein mohrischer oder arabischer König, kam ihm zwar mit einer starken Armee zu Hülfe, aber er machte sich selbst Meister von Egypten, und besaß es ungefähr 50 Jahr.

Nach Thirhaka Tode wurde ungefähr 15 Jahr lang ein aristocratisches Regiment (Dodecarchie) eingeführet, und die Landesregierung unter 12 Fürsten oder Könige getheilet, bis

4. Psammitich, einer von den 12 Fürsten, das ganze Königreich an sich brachte. Dieser machte seine Nation durch Griechische Colonien aufgeklärter, öffnete seine Häfen allen Fremden, und legte den Grund zu der blühenden Handlung, welche Egypten in den

folgenden Zeiten so berühmt machte, noch lange aber auf Griechische Rechnung getrieben wurde.

5. Necho oder Nekos, Psammitichs Sohn, machte das jüdische Reich zinsbar, schwächte das Assyrische Reich, muste aber alle Eroberungen dem König von Babel, Nebucadnezar I. überlassen. Eben dieser Necho ließ auch ganz Africa von dem rothen Meer aus umsegeln.

6. Apries, oder Pharao Hophra, Jer. 44, 30. lebte zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft, und eroberte Sidon. Nebucadnezar überwand ihn und setzte den Amasis an seine Stelle, welcher die Griechen mit ausnehmenden Gnadenbezeugungen überhäufte. Endlich wurde Egypten zur persischen Provinz gemacht.

VI. Die Tyrier. Ihre Hauptstadt Tyrus war von einer Phönicischen Colonie gestiftet, und zu Homers Zeiten noch sehr unbedeutend. Wenige Jahre nach ihm, und zwar zu des Jesaias und Jeremias Zeiten war sie schon so berühmt, daß sie Sidon in Absicht der Manufakturen, des Seehandels, und ihrer Geschicklichkeit im Kriegswesen den Vorzug streitig machte. Ihr ältester König Abibal regierte in Sauls Zeitalter. Sein Nachfolger Hiram wird in der Geschichte Salomons genennt. Unter den übrigen ist Pygmalion am bekanntesten, dessen Schwester Elisa oder Dido nach Africa flüchtete und Carthago erbauete, welche sehr bald die Handlung mit Phönicien theilte. Endlich wurde Tyrus vom Nebucadnezar nach einer 13jährigen Belagerung zerstöret. Darauf entstund in der Inselstadt Tyrus ein neuer Staat, dessen Könige wahrscheinlich auch Persische Vasallen waren.

VII Syrier. Anfänglich bestund das Land aus verschiedenen kleinen Herrschaften. Nach diesem begriff es vornemlich 3 Königreiche, 1) Damask, 2) Hamath,

math, 3) Gessur. Unter diesen ist vornemlich merkwürdig:

Der Staat von Damask. Vor David war dieser Staat den Königen von Mesopotamien, Rehob und Hadareser, unterwürfig; mit Hadareser kam der Staat von Damask unter Israelitische Bothmäßigkeit. Von Salomo bis Jerobeam II war er frei, und hatte seine eigne Könige, als: Rezin, Benhadad I. II. Hasael und Benhadad III. Nach verschiedenen Veränderungen wurde dieses Reich von den Assyrern erobert.

VIII. Die Lydier, sonst Mäonier, in Kleinasien, wurden um diese Zeit sehr mächtig. Ihre älteste Geschichte ist mit vielen Fabeln vermischt. Die Erfindung der Würfel- Ball- und anderer Spiele, so auch ausgebreitete Handlung, wird ihnen von mehrern Schriftstellern zugeschrieben. Unter ihren Königen sind folgende 3 zu merken:

1. Candaules, (J. d. W. 3286.) der letzte von den Heracliden oder Nachkommen des Hercules, welche (seit ungefähr 500 Jahren) regiert haben sollen. Ihm folgte

2. Gyges, der den Candaules, wegen seiner schönen Gemahlin, um Reich und Leben gebracht. Die Fabel von dem Ringe, womit er sich unsichtbar machen können, soll ohne Zweifel seinen verschmitzten Kopf und listige Verstellung anzeigen. Der letzte von dem gygischen Stamm war

3. Crösus, den man wegen seiner beträchtlichen Reichthümer für den reichsten Monarchen des Erdbodens hielt. Er eroberte alle Kleinasiatischen Landschaften bis an den Halys, und einen Theil von Pontus, wurde aber vom Cyrus gefangen. Cyrus schenkte ihm zwar das Leben, Lydien aber wurde eine persische Provinz.

IX. In Griechenland thaten sich Athen und Sparta vor den übrigen Staaten sehr hervor.

1. Bei den Athenienſern ging nunmehr die königliche Regierung mit dem Codrus zu Ende; dagegen verordnete man (J. d. W. 2930.) Archonten, die anfänglich ihre Würde lebenslang behielten. Der erſte unter dieſen war Medon, Codrus älteſter Sohn. Zweihundert Jahre darauf ſchränkte man die Regierung der Archonten auf 10 Jahre, und endlich gar nur auf ein Jahr ein. Die merkwürdigſten unter den einjährigen Archonten ſind 1) Cleon, 2) Draco, welcher ſehr grauſame und unmenſchliche Geſetze gab, nach welchen auch die geringſten Verbrechen mit dem Tode beſtraft wurden. 3) Solon führte 30 Jahre darauf vernünftigere Geſetze, und eine neue Staatsverfaſſung ein. Kurz vor Solons Tode behauptete Piſiſtrat durch Liſt die Oberherrſchaft allein, und blieb 17 Jahre im Beſitz der Stadt Athen.

2. Die Lacedämonier hatten ſeit der Zurückkunft der Heracliden nach dem Peloponnes faſt 900 Jahr lang ununterbrochen ihre Könige, von den beiden Geſchlechtern der Brüder, Euryſthenes und Procles. Zwei regierten gemeinſchaftlich. Ihre Regierung wurde vom Lykurg oder vom Könige Theopompus noch durch 5 Ephoren eingeſchränkt. Die merkwürdigſten lacedämoniſchen Könige in dieſem Zeitraume ſind Charilaus und Theopompus. Unter der Regierung des erſten erhielt Sparta vom Lycurg ſeine Geſetze. Unter dem Theopomp brach der erſte Krieg mit den Meſſeniern aus, welcher 20 Jahre lang dauerte; und 40 Jahr der 2te, welcher 14 Jahre lang geführt wurde.

3. Im Argiviſchen Reich, war, ſo wie auch in Mycen, Theben, Sycion, Elis und Achaja, republikaniſche Regierungsform eingeführt.

4. In Korinth herrſchten ſchon in den vorhergehenden Zeiten Könige, unter denen vornemlich die aus dem Geſchlechte der Bacchiaden bekannt ſind. Nach dieſem wurde eine republikaniſche Regierung eingeführt,

führt, wobei die Prytanen die Regierungsgeschäfte ein Jahr lang besorgten.

Anmerkung.

1) Unter den feierlichen Spielen der Griechen sind vornemlich die 4 großen zu merken: a) Die Olympischen Spiele, welche zu Olympia im Peloponnes im 5ten Jahre wiederholt wurden. In Ansehung des Stifters derselben sind die Meinungen sehr getheilt. Indessen ist es ausgemacht, daß sie Iphitus, Lykurgs Zeitgenosse, und nach diesem Corö-bus, wieder herstellte, nachdem sie eine Zeitlang vernachlässigt waren. Von diesen Spielen zählte man die Zeiträume von 4 Jahren, oder die Olympiaden. Die erste Olympiade trift aufs Jahr 776 vor Christi Geburt. b) Die Pythischen Spiele, wurden unweit Delphi, anfänglich alle 9 Jahre, nachher aber im 5ten Jahre gefeiert. c) Die Nemeischen Spiele, haben ihren Namen von der Gegend zwischen Cleone und Phlius, welche Nemea hieß, und wurden im Anfange des 3ten Jahrs gehalten. d) Die Isthmischen Spiele wurden allemal im 5ten Jahre auf dem Corinthischen Isthmus gefeiert.

2) Der Urheber der Versammlung der Amphictyonen, wird von den Alten verschieden angegeben. Außer den Athenienfern hatten fast alle Griechen daran Antheil. Ihr Versammlungsort war Thermopylä, bisweilen auch Delphi. Ihre Mitglieder wurden aus den vornehmsten griechischen Städten erwählt. Alle Jahre hielten sie gewöhnlich 2 Sitzungen. Die Absicht ihrer Zusammenkünfte war, öffentliche Streitigkeiten zu schlichten, und die Mishelligkeiten zwischen den griechischen Staaten zu entscheiden.

X. Im Macedonischen Reich, soll Caranus einer von den Nachkommen des Hercules, der erste König gewesen seyn. (J. d. W. 3191. v. C. G. 813.) Die Geschichte seiner Nachfolger enthält fast nichts als einige Kriege mit den benachbarten Völkern.

XI. Im-

XI. Italien war in diesem Zeitraume mit vielen kleinen Völkerschaften angefüllt, welche grösstentheils republikanische Verfassung hatten. Von den Athenienfern und andern Griechen wurden auch unter der Regierung der Archonten viele Pflanzstädte in diesem Lande angelegt; die berühmteste darunter war Syrakus, auf der Insel Sicilien, welche bisher von Menschenfressern bewohnt war.

Unter den Nachfolgern in Latium merken wir vornemlich den Procas, welcher 2 Söhne hatte!, den Numitor und Amulius. Nach dem väterlichen Willen solten beide wechselsweise die Regierung führen. Aber Amulius moßte sich die Oberherrschaft allein an. Unter seiner Regierung gebahr Numitors Tochter, Rhea Sylvia, die bekannten Zwillinge, den Romulus und Remus; durch deren Hülfe Numitor von seinem Reiche wieder Besitz nahm. Nach Numitors Tode folgten im Königreiche der Römer binnen 244 Jahren, 7 Könige.

1. Romulus, der Stifter dieses neuen Staats. Anfänglich war sein Bruder Remus Mitregent, bis er ihn bei einem hitzigen Streite umbrachte. Nach der gewöhnlichen Erzählung wurde Rom 436 Jahr nach der Zerstörung Troja und 748 Jahr v. C. Geb. erbaut. Andre behaupten, daß Rom schon vor Romulus Zeiten da gewesen. Romulus machte Rom zu einer Freistätte, gab dem Römischen Staat seine Verfassung, theilte das Volk in Tribus, Curien und Decurien, verordnete einen Senat, eine Leibwache, und suchte die Bevölkerung der Stadt durch den Raub der Sabinerinnen zu befördern; worüber aber ein Krieg mit den Sabinern entstand, welcher sich mit dem Vergleiche endigte, daß Tatius, der König der Sabiner, eine Zeitlang sein Mitregent blieb. In der Folge, da er wieder die Herrschaft allein führte, gab sein despotisches Verhalten dem Senat eine Veranlassung, ihn aus dem Wege zu räumen, nachdem er 37 Jahre

regiert

regiert hatte. Nach seinem Tode wurde er unter dem Namen Quirinus göttlich verehrt. Ungefähr ein Jahr lang regierte jedes Rathsglied nach der Reihe 5 Tage lang, bis

2. Numa Pompilius, ein Sabiner, (ein liebenswürdiger und friedfertiger Regent) erwählt wurde. Er regierte 43 Jahre, und verbesserte den Calender, auch den Gottesdienst, versuchte die Menschenopfer abzuschaffen, baute den Janustempel, stiftete den Orden der Vestalischen Jungfrauen, deren wichtigstes Geschäfte war, das heilige Feuer zu unterhalten, hob die königliche Leibwache auf, und theilte die Bürger in verschiedene Classen.

3. Tullus Hostilius, regierte 33 Jahre. Er verbesserte den Kriegsstaat, zerstörte das Albanische Reich, vereinigte die Albaner mit den Römern, und erweiterte den Umfang der Stadt Rom.

4. Ancus Marcius, des Numa Enkel, regierte 24 Jahre, erweiterte die Stadt Rom, baute eine Brücke über die Tiber, und legte den Hafen nebst der Stadt Ostia an.

5. Tarquinius Priscus, ein Etrusker, regierte 38 Jahre. Er vermehrte die Anzahl der Senatoren, legte Wasserleitungen an, baute neue Tempel und Schulen und viele andre öffentliche Gebäude.

6. Servius Tullius, des vorigen Schwiegersohn, regierte 44 Jahre. Er erweiterte Rom, theilte das Römische Volk in 6 Classen, und das ganze Gebiete in besondre Zünfte ein, führte den Census ein, so daß diejenigen, welche das meiste Vermögen besaßen, und die meisten Abgaben entrichteten, auch den grösten Antheil in den öffentlichen Angelegenheiten hatten.

7. Der letzte Römische König war Tarquinius Superbus; von diesem im folgenden Zeitraume.

§. 8.

Unter die gelehrten und berühmten Männer dieser Zeit sind, außer den jüdischen Propheten, deren Schriften zum Theil noch übrig sind, mit allem Recht zu zählen

I. bei den Juden:

1. David, ein vortreflicher Dichter und Musikverständiger.

2. Salomons Weisheit wird gerühmet 1 Kön. 4, 29. ꝛc. Cap. 10. Er forschte nach den Ursachen und der Natur der Dinge von der Ceder Libanons bis zum Ysop. Seine Beobachtungen trug er nach orientalischer Sitte, in geheimnisvollen Liedern, und orakelmäßigen Aussprüchen vor, wovon viele unter dem Namen der Sprüchwörter auf uns gekommen sind. Daß er aber das magische Buch, Clavicula Salomonis genannt, solle geschrieben haben, ist ganz unglaublich.

3. Jesaias, einer von den erhabensten Propheten der Juden.

4. Daniel wurde in allen Wissenschaften der Chaldäer unterrichtet, welche sich hauptsächlich mit Astrologie, Baukunst und Kriegswissenschaft beschäftigten.

II. Bei den übrigen Völkern waren vor andern berühmt

1. die sieben sogenannten Weisen in Griechenland, davon das Distichon:

Cum Solone Thales, Periander cum Cleobulo:
Iunguntur Chilo, Pittacus atque Bias.

Den Ruhm ihrer Weisheit haben sie blos einigen moralischen Wahrheiten zu danken. Den Namen eines Philosophen verdiente allenfalls Thales von Milet, welcher, außer einigen Kenntnissen in der Naturlehre,

lehre, manche astronomische Sätze kannte, auch schon Sonnenfinsternisse zu berechnen wuste.

2. Corinnus, ein Trojaner, schrieb noch vor dem Homer eine Iliade.

3 Homer, der älteste Schriftsteller der Griechen hat sich vornemlich durch seine Iliade und Odyssee bei der Nachwelt verewiget. Ueber sein Vaterland wurde gestritten, nach dem Vers:

Septem vrbes certant de stirpe insignis Homeri:
Smyrna, Rhodus, Colophon, Salamin, Chius,
Argus, Athenae.

Er soll ungefähr 160 Jahr vor Erbauung der Stadt Rom oder 912 Jahr vor Christi Geburt gelebet haben. Daß er blind gebohren worden, ist eine Fabel, die man schon aus seinen Gedichten widerlegen kann.

4. Hesiod aus Askra in Böotien, nach Homer der älteste Dichter der Griechen. In seinem Gedichte Theogonia besang er die Göttergeschichte; so wie er in einem andern die Haushaltung lehrte.

5. Aesop, ein Sklave aus Phrygien, ist wegen seiner sinnreichen Fabeln berühmt. Er wurde zu Delphi von einem Felsen gestürzet, weil man ihn des Kirchenraubs beschuldigte.

6. Andre Dichter, als Archilochus aus Paros, erfand die Jamben; Sappho, eine Frauensperson von Mitylene; Alcäus, ihr Landsmann; Epimenides, ein Cretenser, aus welchem Tit. 1, 12. ein ganzer Vers stehet; Theognis, von Megara in Attica, dessen Sittensprüche bekannt sind; Phocylides von Milet aus Jonien; Anacharsis vom königlichen Stamme der Scythen, lernte in Athen die Religion der Griechen und ihre Wissenschaften.

7. Pherecydes, der erste prosaische Schriftsteller unter den Griechen.

8. Die Sibyllen mit ihren vermeinten Weissagungen gehören auch in diese Zeit, obgleich selbst die Alten weder von ihrer Anzahl, noch von der Zeit, wenn sie gelebt haben, etwas gewisses zu sagen wusten.

Der fünfte Zeitraum.

Regierung der Statthalter und Hohenpriester unter den Juden.

§. 1.

Dieser Zeitraum begreift die Zeit vom J. d. W. 3468. bis 3840. vom Ende der babylonischen Gefangenschaft bis auf die Regierung der Makkabäer, oder von Cyrus bis Antioch Epiphanes, und enthält 372 Jahre.

§ 2.

Die babylonische Gefangenschaft dauerte, von Jojakim an zu rechnen, 70 Jahre, worauf der persische Monarch Cyrus im J. d. W. 3468. den Juden Erlaubniß ertheilte, nach Palästina zurückzukehren, und den vor 70 Jahren zerstörten Tempel wieder aufzubauen. Nach ihrer Wiederkunft regierten: 1) Statthalter, 2) Hohepriester.

§. 3.

Unter den Statthaltern über das jüdische Volk, waren die vornehmsten: Serubabel, Esra und Nehemias.

1. Serubabel, des jüdischen Königs Jojachins Urenkel, folglich aus königlichem Geschlechte, wurde vom Cyrus bevollmächtigt, die Juden wieder nach Palästina zu führen. Die Anzahl derjenigen, welche erst unter Serubabel, und hernach unter Nehemias Anführung in ihr Vaterland zurückkehrten, betrug 42360 Personen. An Knechten und Mägden gingen 7330 mit. Eine grössere Anzahl Juden blieb im babylonischen Reiche, wo sie völlige Religionsfreiheit hatten. Auf Befehl des Königs Cyrus erhielt Serubabel alle goldene und silberne Gefäße zurück welche vormals aus ihrem Tempel nach Babel gebracht waren.

2 Esra, von der Familie Aarons, ein gelehrter Mann und eifriger Beförderer der mosaischen Religion. Er schaffte viele Misbräuche bei seiner Nation ab, und soll auch nach der gemeinen Meinung die einzelnen Bücher der heiligen Schrift wieder gesammelt und geordnet haben.

3. Nehemia, Mundschenk des Königs von Persien, bekam Vollmacht vom Könige, Jerusalem mit Mauren zu umgeben, und das Volk eidlich zu verpflichten, daß es überhaupt das Gesetz Mosis beobachten, und sich vornemlich niemals mit heidnischen Weibern verheirathen sollte. Nachdem er 12 Jahr lang dem Lande vorgestanden, ging er auf kurze Zeit nach Persien, kam aber bald wieder nach Jerusalem zurück, und bemühte sich, verschiedene Unordnungen und Misbräuche abzuschaffen. Neh. 13. Nach seinem Tode wurde Palästina zur Präfectur von Syrien und Phönicien geschlagen, und dem Regenten dieser Provinz unterworfen.

§. 4.

Hiernächst hatten auch die Hohenpriester an der Verwaltung aller öffentlichen Angelegenheiten der Juden Antheil; wiewol nur anfänglich in

gottesdienstlichen Angelegenheiten; aber nachher auch in weltlichen Regierungsgeschäften.

§. 5.

Unter den Persischen Königen waren unter andern folgende Hoheprieſter:

1. Jesua oder Jeschua, welcher mit Serubabel nach Jerusalem kam, und den Tempelbau befördern half. Er war des nach Babel geführten Jozadak Sohn, Esra 2, 2. C. 3 9. C. 5, 2.

2. Jojakim, des vorigen Sohn, sonst auch Josabad genannt, Neh. 12, 10. Esra 8, 33.

3. Eliasib war 40 Jahr Hoherpriester und lebte bis ins 11te Jahr des Persischen K. Darius Nothus. Neh. 3, 1. C. 12, 10 C. 13, 4. 7.

4. Jojada, oder Juda, verwaltete das Hoheprieſterthum 40 Jahre lang. Einer von seinen Söhnen, Manasse, hatte des Statthalters Saneballat von Samaria Tochter zur Ehe. Er muste aber flüchten, als Nehemia mit Ernst darauf drang, alle abgöttische Weiber zu verstoßen.

5. Jochanan erschlug seinen Bruder Jeschua im Tempel, weil der persische Statthalter Begoses in Syrien, ihm Hoffnung zum Hohenpriesterthum gemacht hatte. Diese Begebenheit veranlaßte den Statthalter, die Juden mit einer Geldstrafe zu belegen, die sie 7 Jahr entrichten musten.

Zum Tempelbau war schon im 2ten Jahre nach dem Rückzuge der Juden aus Babel der Grund gelegt worden. Die Samariter verursachten aber so viele Hinderniſſe, daß er erst 20 Jahre nach der Wiederkunft der Juden, im 6ten Jahre der Regierung des Persischen Königs Darius Hystaspis Sohns J. d. W. 3489. eingeweiht wurde. S. Esra 5. Hagg. 11, 10. Mal. 3, 1. Der Gottesdienst wurde wieder nach

Mosis

Mosis Vorschriften eingerichtet, und das Passahfest zum erstenmal gefeiert.

Der zweite Tempel war übrigens von dem erstern vornemlich darinnen unterschieden, daß aus diesem folgende Stücke fehlten: 1) Die Bundeslade, die ohne Zweifel mit verbrannt war. 2) Das Urim und Thummim, wodurch ehemals Antwort ertheilet wurde. 3) Das heilige Feuer, welches vom Himmel fiel, als Salomo seinen Tempel einweihete. 4) Der prophetische Geist, welcher mit Haggai, Zacharia und Malachia ganz aufhörte.

Der Samaritanische Tempel stand auf dem Berge Garizim, von welchem die Israeliten den feierlichen Segen empfingen. Nach Josephs Berichte soll er zu Alexanders Zeiten von Manasse, des jüdischen Hohenpriesters Jojada Sohn, welcher von Nehemia verjagt worden, erbaut worden seyn. Indessen behaupten andre, daß er lange vor den Zeiten des Alexanders gestanden. Beide Tempel hatten in diesem Zeitraume einerlei Schicksale; denn der Tempel zu Samaria wurde dem Jovi Xenio, und der zu Jerusalem dem Olympischen Jupiter geweiht.

§. 6.

Unter der Regierung der Macedonischen, Egyptischen und Syrischen Könige, wurde der Zustand der Jüdischen Kirche immer verderbter. Wir merken

I. Die Hohenpriester bis auf Judas Maccabäus.

1. Jaddua, oder Jaddus, welcher dem Alexander dem Großen in seinem hohenpriesterlichen Schmuck soll entgegengegangen und von dem Könige, ohnerachtet seines vorher bezeigten Unwillens gegen die Juden, sehr gnädig aufgenommen seyn. Mehrere

Gelehrte finden mit Recht Ursache, an der Wahrheit dieser Begebenheit zu zweifeln.

2. Onias I. trat nicht lange nach Alexanders Tode seine Würde an; erlebte aber das Unglück, daß König Ptolemäus Lagi von Egypten, Jerusalem einnahm, und auf 10000 Juden wegführte.

3. Simon wurde wegen seiner Rechtschaffenheit und Gottesfurcht der Gerechte genennt. Er soll Jerusalem befestigt und verschiedene Nebengebäude bei dem Tempel gebaut haben.

4. Eleazar, von welchem Ptolemäus Philadelphus (nach einer fabelhaften Erzählung) die 70 Rabbinen zur Uebersetzung der Ebräischen Bibel in die Griechische Sprache soll erhalten haben.

5. Manasses, Jadduas Sohn, und Onias I. Bruder, war 26 Jahr Hoherpriester; darauf folgte:

6. Onias II. ein sehr unwürdiger Hoherpriester. Er verweigerte dem Egyptischen Könige, Ptolemäus Evergetes den Tribut, wodurch er das Land in große Gefahr brachte.

7. Simon II. widersetzte sich dem Ptolemäus Philopator, als er mit Gewalt ins Allerheiligste eindringen wollte.

8. Onias III. ein rechtschaffener und wohlverdienter Mann. Unter ihm schickte König Seleucus Philopator von Syrien, seinen Schatzmeister Heliodor nach Jerusalem, mit dem Befehl, den Schatz aus dem Tempel zu holen, welches aber durch Wunder abgewendet wurde. Jason, sein Bruder, verdrängte ihn von der hohepriesterlichen Würde, die er vermittelst großer Geldsummen von dem Syrischen Könige erhalten hatte, und Onias wurde zu Daphne in Syrien ermordet. 2 Macc. 4, 33.

9. Jason legte zu Jerusalem ein Gymnasium nach griechischer Art und Schauspielhäuser an, welche die Priester fleißig besuchten. Er wurde aber von seinem Bruder Menelaus (welcher dem Könige Antiochus

tiochus eine noch grössere Summe, als Jason gegeben, versprochen hatte,) des Hohenpriesterthums beraubt, und in Sparta ermordet.

10. Menelaus nahm die Griechische Religion an, und bezahlte das versprochne Geld von den verkauften goldenen Gefäßen des Tempels, führte den König Antiochus in das Allerheiligste, aus welchem der König, so wie überhaupt aus dem Tempel, alles was kostbar war, wegnahm Endlich verlohr er auf Befehl des Königs Antiochus Eupators jämmerlich sein Leben.

11. Die Verfolgungen, welche die Jüdische Kirche bald von den Samaritern, bald von den Egyptischen, bald von den Syrischen Königen erdulden muste, waren nicht gering. Am grausamsten verfuhr Antiochus Epiphanes. Er befahl den Juden, ihre väterliche Religion ganz zu verlassen, im ganzen Lande Götzenbilder und Altäre zu errichten, und diejenigen, welche das Mosaische Gesetz noch beobachteten, grausam hinzurichten. 2 Maccab. 6. 7. Dieser fürchterlichen Verfolgung suchten die heldenmüthigen Makkabäer abzuhelfen; davon im folgenden Zeitraum.

§. 7.

In der Völkerhistorie dieses Jahrhunderts folgt nunmehr

I. Die Persische Monarchie. Persien war schon zu Abrahams Zeiten unter der Regierung des Königes Kedor laomor von Elam merkwürdig worden. Nach diesem brachte es Phraortes unter Medische Bothmäßigkeit. In der Folge hatten die Perser zwar eigne Könige; aber durch Cyrus kam erst das Reich in Aufnahme. Ihre Weltherrschaft dauerte von Cyrus über 200 Jahr, binnen welcher Zeit nicht mehr als 13 Könige nach einander regiert haben, als:

1. Cyrus oder Cores, des Cambyses und der Mandane Sohn. Er legte den Grund zur Persischen Monarchie, und setzte die Juden gleich im ersten Jahre seiner Regierung J. d. W. 3468. wieder in Freiheit. a) Er überwand seinen Grosvater Astyages, K. der Meder. b) Den K. Crösus von Lydien. c) Den K. Darius Medus oder Nabonid von Babylonien. d) Wegen seiner Anstalten, um von allen Vorfällen zuverlässige Nachrichten zu erhalten, wird er vor den Erfinder der Posten gehalten. e) Nach dem Bericht einer ziemlich verdächtigen Tradition blieb er in dem Kriege gegen die Massagetische Königin Tomyris. Nach Xenophons Nachricht starb er eines natürlichen Todes im 70sten Jahre seines Alters.

2. Cambyses oder Ahasver, eben so eroberungssüchtig als sein Vater Cyrus, eroberte Egypten und unternahm einen unglücklichen Feldzug nach Ethiopien, ließ seinen Bruder Smerdis und seine Schwester Meroe hinrichten, und starb als ein Rasender.

3. Smerdis oder Arthasasta, gab sich für den hingerichteten Bruder des Cambyses aus, war aber in der That ein Magier, welchem Cambyses die Ohren hatte abschneiden lassen. Er regierte nur 7 Monate.

4. Darius Hystaspis, einer von den 7 Fürsten, die den Smerdis umgebracht hatten, kam durch das Wiehern seines Pferdes auf den Thron, machte einen Befehl zum Besten der Juden bekannt.

Die Babylonier, welche sich empöret hatten, brachte er nach der Eroberung von Babylon wieder unter seine Bothmäßigkeit. Nicht so glücklich war er in seinem Feldzuge gegen die Scythen. Die Scythen schickten ihm dabei einen Vogel, eine Maus, einen Frosch und fünf Pfeile zum Geschenk — Er eroberte ein Stück von Indien; machte Anstalten, die Griechen unterwürfig zu machen, belagerte die Hauptstadt auf der Insel Naxus vergebens, bemächtigte sich nach

einem

einem glücklichen Seetreffen bei der Insel Ladis, der Stadt Milet. Endlich wurde seine Armee, die aus 300000 Mann bestand, vom Miltiades bei Marathon geschlagen, J. d. W. 3514.

5. Xerxes I. des vorigen Sohn, ließ sichs einfallen, den Universalmonarchen zu spielen. Den Carthaginensern untersagte er unter der Bedrohung des Krieges, Menschenopfer zu bringen, die Todten zu verbrennen, und Hundefleisch zu essen. Die Egyptier, die kurz vor Darius Hystaspis Tode abgefallen waren, brachte er wieder zum Gehorsam. Unglücklicher war er im Kriege gegen die Griechen. Ohnerachtet seiner fürchterlichen Land- und Seemacht, wurde er geschlagen a) bei dem engen Paß Thermopylä, von dem Spartanischen Könige Leonidas, der kaum 4000 Leute bei sich hatte; b) bei dem Euböischen Vorgebürge Artemisium, wo Themistocles die Griechen commandirte; c) bei Salamin, ebenfalls vom Themistocles, worauf sich Xerxes genöthigt sah, auf einem armseligen Fischerkahne zurückzukehren; d) bei Platäa und Mycale. Endlich ermordete ihn sein eigner Vetter.

6. Artaxerxes Langhand, oder Ahasver, auch Arthasasta, des vorigen Sohn, bekriegte die Egyptier, die von den Athenienſern, unter Cimons Anführung, unterstützt wurden.

7. Xerxes II. regierte nur 45 Tage; und Sogdian 6 Monate, worauf

8. Darius Nothus oder Ochus folgte. (J. d. W. 3580. und 424 J. vor C. G.) Er verlohr Egypten, mischte sich in den peloponnesischen Krieg, und stand den Lacedämoniern gegen die Athenienser bei.

9. Artaxerxes, wegen seiner außerordentlichen Gedächtnißkraft Mnemon genannt, vorher Arsaces. Er muste a) mit seinem Bruder Cyrus, dem Jüngern, der eine Empörung angestiftet hatte, und schon vorher Statthalter in Kleinasien gewesen war, Krieg führen;

ren; worauf nach dem Tode des Cyrus der berühmte Rückzug der 10000 erfolgte; b) griff er die Lacedämonier an, welche jenem Hülfsvölker zugeschickt hatten, und zwang sie zu einem schimpflichen Frieden.

10. Artaxerxes Ochus, ließ seine beiden Brüder hinrichten, um sich des Thrones zu versichern; brachte die vorher schon abgefallnen Egyptier und die Phönicier (welche von Cyrus Zeiten Persien unterwürfig waren) unter seinen Gehorsam, und wurde endlich von seinem Lieblinge Bagoas vergiftet.

11. Arses, des vorigen jüngster Prinz, hatte kaum 3 Jahre regiert, als ihn der ruchlose Bagoas aus dem Wege räumte

12. Darius Codomann, Statthalter in Armenien, Urenkel des Darius Nothus. Seine Tapferkeit und Großmuth wird sehr gerühmt. Vom Könige Alexander dem Großen wurde er in 4 Hauptschlachten überwunden: a) Bei dem Fluß Granicus in Mysien, wo die persische Armee, 200000 Mann stark, eine blutige Niederlage erlitt. b) Bei Issus im Gebürge von Cilicien. Ohnerachtet Darius in eigner Person zugegen war, so lief es doch so unglücklich ab, daß er sein ganzes Lager, nebst seiner Mutter, Gemahlin, den beiden Prinzessinnen und sechsjährigen Prinzen, im Stiche lassen muste. c) Bei dem Flecken Gaugamela, (nicht Arbela, von welchem sonst diese Schlacht bezeichnet wird.) Darius stellte eine Armee von 800000 Mann entgegen; wurde aber doch mit seiner ganzen Armee in die Flucht geschlagen, von seinem Bactrianischen Gouverneur Bessus in Fesseln gelegt, und bald darauf ermordet; worauf die Persische Monarchie an die Macedonier, und mit dieser die Weltherrschaft auf die Europäer gekommen ist. (J. d. W. 3674. v. C. G. 330 Jahr.)

II. Die Griechische Geschichte.

1. Der Athenienser. Ohnerachtet Pisistrat zweimal seine Oberherrschaft verlohren hatte, so wuste er

sie

sie doch zum drittenmal bis zu seinem Tode zu behaupten. Ihm folgte

2) Hipparch, sein ältester Sohn, welcher sein Leben meuchelmörderischer Weise einbüßte

3) Hippias, des vorigen Bruder, machte sich durch seine Grausamkeit verhaßt, und wurde deswegen von den Alkmäoniden und Lacedämoniern vertrieben. Er ging zu den Persern, und verursachte dadurch den Krieg wider Griechenland. Athen erhielt seine Freiheit wieder.

In diesem Zeitraume thoten sich viele Athenienſische Helden hervor, worunter Miltiades, Cliſthenes, Themiſtocles, Ariſtides, Cimon, Pericles, Alcibiades, Thraſybulus, Conon, Iphicrates, Chabrias, Timotheus und Phocion die vornehmſten ſind. Die vornehmſten Kriege der Athenienſer waren: a) die Perſiſchen, unter dem Darius Hyſtaſpis, Xerxes I. und Artaxerxes Langhand; welche mit den übrigen Staaten in Griechenland gemeinſchaftlich geführt wurden. b) Der Peloponneſiſche Krieg, an welchem außer den Athenienſern und Lacedämoniern (den beiden Hauptparteien) faſt ganz Griechenland Antheil nahm. Er dauerte 27 Jahre. Sein Anfang war im J. d W. 3574. 430 J. v. C. G. Die Urſache dieſes Krieges war die immer mehr zunehmende Macht der Athenienſer, worüber die Lacedämonier eiferſüchtig wurden, welche ihren bisherigen erſten Rang in Griechenland zu behaupten ſuchten. Für die Athenienſer lief er ſo unglücklich ab, daß ſie ſich in der Folge der Herrſchaft der 30 Tyrannen unterwerfen muſten, von welchen ſie erſt nach 2 Jahren vom Thraſybulus befreiet wurden. In dieſem Kriege wurden vor andern berühmt: Pericles, Sophocles, Nicias, Thucydides, Thraſybul, Conon. Nach dem peloponneſiſchen Kriege entſtund c) der heilige Krieg; welchen die Thebaner ſamt ihren Bundesgenoſſen wider die Phocenſer deswegen führten, weil ſie ein

Stück

Stück Land, welches zum Tempel des Delphischen Apollo gehörte, an sich gezogen. Dieser Krieg gab dem Könige Philipp von Macedonien Gelegenheit, sich in die Angelegenheiten der Griechen zu mischen, und sich die Oberherrschaft über Griechenland anzumaßen. Die Athenienser, Thebaner und einige andre setzten sich zwar dagegen, verlohren aber nach der Schlacht bei Chäronea ihre Freiheit, die sie auch unter den Nachfolgern des Alexanders nicht wieder erhalten konnten. In Athen stellte zwar Demetrius Poliorcetes die Democratie wieder her, sie dauerte aber auch nicht lange.

2. Lacedämon vor den Persischen Kriegen, war durch den edlen Muth seiner Bürger und die Weisheit seiner Gesetze, die erste Macht Griechenlands. Nach diesem aber machte Athen, vornemlich durch die Stärke seiner Seemacht, den Spartanern diesen Vorzug streitig. Athen erhielt das Commando über die Griechischen Flotten, welches Sparta vorher 600 Jahr ununterbrochen gehabt hatte. In den Persischen Kriegen wurden vor andern Lacedämoniern Leonidas und Pausanias berühmt: In dem Peloponnesischen Kriege Agesilaus und Agis.

3. Während der Persischen Kriege wurde der 3te Messenische Krieg geführt, welcher für die Messenier so unglücklich ausfiel, daß sie anfänglich aus dem Peloponnes und nach diesem aus Griechenland wegziehen musten. Erst nach 300 Jahren durften sie durch Hülfe des Epaminondas ihr Vaterland wieder in Besitz nehmen.

4. Bei den Thebanern machte sich Epaminondas und Pelopidas vornemlich bekannt. Epaminondas verschaffte ihnen in den 2 Thebanischen Kriegen die Oberherrschaft, welche sie aber nach der Schlacht bei Mantinea wieder verlohren.

5. Bei den Corinthern (die in Absicht ihrer Manufakturen und Handlung, unter allen Griechischen

schen Staaten den Athenienſern am nächſten kamen) erwarb ſich Timoleon durch ſeinen Heldenmuth ſowol, als auch durch ſeine unumſchränkte und uneigennützige Liebe vor das gemeine Beſte, einen großen Ruhm.

In dieſen Zeitraum gehört auch

1) Der Aetoliſche Bund. Die Aetolier führten mit den Achäern Kriege, und gaben ſich vornemlich Mühe, den Macedoniern Widerſtand zu leiſten.

2) Der neue Achäiſche Bund. Der alte Achäiſche Bund hatte ſchon zur Zeit Philipps II. und Alexanders des Großen ſein Ende genommen. Bei dem neuen Bunde traten mehrere peloponneſiſche Städte dazu, und man ſuchte inſonderheit den Macedoniſchen Königen Einhalt zu thun.

III. Die Macedonier, bisher ein faſt ganz unbekanntes Volk, erhoben ſich in dieſem Zeitraume plötzlich zu einer unbegreiflichen Größe, und unterdrückten auf einmal alles, was bisher in Europa und Aſien Macht und Ruhm erworben hatte. Unter den Nachfolgern des Cranaus, regierten hier Amyntas I. Alexander I. (in Xerxis Zeitalter) Perdiccas II. Archelaus, Oreſtes, Aeropus II. Pauſanias, Amyntas II. Alexander II. Ptolemäus Alorites, Perdiccas III. Philipp II. welcher ſein Reich in ſolches Anſehen zu bringen wuſte, als es vorher nie geſchehen. Nach verſchiedenen ſehr glücklichen Feldzügen, beſonders in Illyrien und Thracien, nahm er an dem heiligen Kriege der Griechen Antheil, und half die Phocenſer bekriegen. Zur Belohnung erhielt er 2 Stimmen in der Verſammlung der Amphictyonen. Nachgehends erfocht er gegen die Athenienſer und einige andre Griechiſche Staaten die Schlacht bei Chäronea, worauf er die Würde eines oberſten Feldherrn von den Griechen wider die Perſer erhielt. Während der Zurüſtung wurde er vom Pauſanias, einem Macedonier, ermordet. Auf Philipp II. folgte ſein Sohn

Ale-

Alexander III. der Große, mit welchem sich ein wichtiger Zeitpunkt in der Geschichte anfängt. Seine Eroberungen gaben dem Occident von Asien, und dem Orient von Europa eine durchaus andre Gestalt. Mit einem kleinen Haufen handfester Krieger unterwarf er sich Millionen von Sklaven; und machte einem ungeheuren, aber übel zusammenhängenden Reiche, welches schon lange in merklichen Verfall gerathen war, ein Ende. Bei vielen barbarischen Nationen, welche er auf dem Wege seiner Eroberungen antraf, führte er den Ackerbau ein, baute 70 Städte unter ihnen auf, die er mit Griechen anfüllte, und gab zugleich Befehl, daß 300000 Knaben in der griechischen Sprache (welche nach seinem Tode die allgemein herrschende im aufgeklärten Orient wurde) unterrichtet werden sollten. Vornemlich merken wir von ihm

1. Seine Eltern und Erziehung. Sein Vater war Philipp, und seine Mutter Olympias. Geb. J. d. W. 3648. und v. C. G. 356 Jahr. Seine Erziehung geschah unter Anführung des Aristoteles, Leonidas und Lysimach von Acarnanien. Den Aristoteles unterstützte er als Naturforscher königlich. Wo er mit seinem Heere hinkam, schickte er ihm fremde Thiere und Menschen, um ihn in den Stand zu setzen, seine Thiergeschichte zu bearbeiten. Den Homer schätzte er so sehr, daß er seine Iliade allezeit bei sich führte. Seine Gemahlinnen waren Roxane und Patica.

2. Seine merkwürdigsten Kriegsthaten. Dahin gehören: Die Zerstörung der Stadt Thebe, bei welcher Gelegenheit er den Diogenes im Fasse besucht. Sein Aufbruch nach Persien, und erster Sieg am Fluß Granicus, auf welchen die Eroberung von ganz Kleinasien folgte. Sein zweiter Sieg bei Issus in Cilicien. Die Eroberung der Städte Damasc, Sidon und Tyrus. Seine Ankunft in Jerusalem. Eroberung der Stadt Gaza und ganz Egyptens. Erbauung

bauung der Stadt Alexandria, welche nachgehends in Absicht der Wissenschaften und der Handlung so berühmt wurde. Reise zu dem Tempel des Jupiter Ammons Der dritte Sieg über den Darius bei dem Flecken Gaugamela. Mutter und Kinder des Darius ließ er in Susa, und gab ihnen griechische Sprachmeister. Eroberung der Städte Susa und Persepolis. Letztere, eine der schönsten Städte in der Welt, ließ er auf Anstiften einer übelberüchtigten und besoffenen Frauensperson Thais zerstören. Hinrichtung des Parmenion, des Clitus und des Philosophen Callisthenes. Sein Sieg über den Porus in Indien, (wo bisher seit Darius Hystaspis ein Theil den Persern zinsbar war. Zu Alexanders Zeiten war es unter viele Fürsten und Könige vertheilt.) Erbauung der Stadt Nicäa und Bucephale. Lebensgefahr bei Bestürmung der Stadt der Mollier.

3. Sein Tod erfolgte zu Babylon im 12ten Jahr seiner Regierung. (J. d. W. 3681. 323. J. v. C. G.) Auf dem Sterbebette ernannte er den Würdigsten zu seinem Nachfolger, zog seinen Ring ab, und gab ihn dem Perdiccas. Sein Leichnam wurde in Alexandrien beigesetzt.

Nach Alexanders Tode theilten die vornehmsten Generale die Provinzen des Reichs unter sich; nachdem vorher Philipp Aridäus, Alexanders des Großen unehelicher Stiefbruder, zum Nachfolger, Perdiccas zu seinem Vormund und Regenten, und die übrigen Generale zu Statthaltern der Provinzen ernannt waren. Da sich aber diese die königliche Macht anmaßten, so wurde das mächtige Macedonische Reich nach einigen blutigen Kriegen in 4 kleinere Reiche zergliedert: 1) Das Macedonische. 2) Das Asiatische. 3) Das Syrische. 4) Das Egyptische.

Im Macedonischen Reiche war 1. Philipp Aridäus der erste, welcher aber nichts mehr als den bloßen Titel führte.

2. Cassander, des Statthalters Antipaters in Macedonien Sohn, rottete die Familie Alexanders des Großen aus, und erhielt Athen unter Macedonischer Botmäßigkeit.

3. Demetrius Poliorcetes, bemächtigte sich, während der Uneinigkeiten unter des Cassanders Söhnen wegen der Nachfolge, des Macedonischen Reichs, muste es aber dem Könige Pyrrhus in Epir wieder überlassen.

4. Pyrrhus theilte anfänglich Macedonien mit dem Könige Lysimach in Thracien, wurde aber alsdenn ganz von ihm verdrängt.

5. Lysimach kam in dem Kriege mit dem Könige Nicator Seleucus von Syrien um. Unter der Regierung des

6. Ptolemäus Ceraunus fielen die Gallier in Macedonien und Illyrien ein. Sosthenes, ein Macedonier, that sich dabei vor andern hervor, folgte dem Ptolemäus in der Regierung, blieb aber nach 2 Jahren in einem Treffen.

7. Antigonus II. des Demetrius Poliorcetes Sohn, behauptete alsdenn Macedonien. Unter dessen Nachfolgern ist

8. Philipp III. vornemlich merkwürdig. Er brachte den Peloponnes unter seine Botmäßigkeit, gerieth aber mit den Römern in einen schweren Krieg, weil er sich mit dem Carthaginensischen Feldherrn Hannibal in ein Bündniß eingelassen hatte. Der Krieg lief für Philipp unglücklich ab. Er behielt blos Macedonien, und Griechenland wurde für frei erklärt.

9 Perseus, sein natürlicher Sohn und Nachfolger, wurde mit den Römern in einen unglücklichen Krieg verwickelt, vom Paul Aemil überwunden und in Rom im Triumph aufgeführt.

10. Pseudophilipp (eigentlich Andriscus, von Profession ein Weber) machte den Römern neue Unruhen,

ruhen, wurde aber geschlagen, und Macedonien zu einer Römischen Provinz gemacht.

IV. Das Asiatische Reich begriff alle Landschaften von Kleinasien bis nach Indien.

Antigonus nahm unter den Generalen des Alexanders am ersten den königlichen Titel an, und regierte mit seinem Sohne Demetrius Poliorcetes gemeinschaftlich. Er versuchte die Araber sich unterwürfig zu machen, war aber hierinnen eben so wenig glücklich, als in der Folge einige Römische Feldherrn, die ähnliche Versuche gegen sie wagten. Da ihn sein Ehrgeiz auf den Gedanken brachte, die ganze Monarchie des Alexanders zu behaupten, so machten Seleucus, Cassander und Lysimach ein Bündniß wider ihn, worauf es zu einem Haupttreffen bei Ipsus in Phrygien kam, in welchem Antigonus blieb. Demetrius nahm seine Zuflucht nach Athen. Seleucus bekam Syrien wieder, und aus den übrigen Landschaften entstanden neue kleine Reiche, als:

a) Das Pergamenische Reich, von der Hauptstadt Pergamus in Grosmysien also genennt, (wo die Pergamene entweder viel besser oder in grösserer Menge als an andern Orten gemacht wurden; denn erfunden wurden sie hier wahrscheinlich nicht.) 1) Philetärus, der Schatzmeister des Königs Lysimachs in Thracien, wurde der erste König im Pergamenischen Reiche. Ihm folgte 2) Eumenes II. 3) Attalus (im folgenden Zeitraum) war der letzte Regent und hinterließ sein Reich den Römern im Testamente.

b) Das Pontische Reich, wo Mithridates VI. (im folgenden Zeitraume) der bekannteste König ist. Nachdem er mit den Römern blutige Kriege geführt, und sich selbst das Leben genommen hatte, wurde Pontus eine Römische Provinz.

c) Das Armenische Reich wurde nach der Regie-

rung des Königs Tigranes ebenfalls in eine Römische Provinz verwandelt.

V. Das Syrische Reich. Von Seleucus bis auf den Antioch Epiphanes regierten folgende Könige, die von dem Stifter desselben Seleucidä genennt wurden.

1. Seleucus I. Nicator, anfänglich Statthalter von Babylon, nahm nach dem Beispiele der übrigen Statthalter des großen Macedonischen Reichs den königlichen Titel an. Antigonus vertrieb ihn zwar; er behauptete aber sein Land durch Hülfe des Cassander und Lysimach, und erweiterte es durch neue Eroberungen. Die Juden beschenkte er mit der Burgfreiheit von Antiochien, und andern Städten, die er erbauet hatte. Im J. d. W. 3724. ermordete ihn Ptolemäus Ceraunus.

2. Antioch II. von den Milesiern wegen geleisteter Hülfe Deus genennt, richtete seine Gemahlin Laodice mit Gift hin, verlohr Parthien und andere Landschaften.

Der Stifter des Parthischen Reichs war Arsaces, von welchem alle Nachfolger Arsacidä genennt werden. Dieses Reich dauerte noch über 200 Jahr nach C. G. fort.

3. Seleucus II. Callinicus ließ seine Gemahlin, die sich nach Daphne auf die Flucht gemacht hatte, ermorden. Er verlohr viele Asiatische Städte, und wurde vom Ptolemäus Evergetes bis ans Ende seines Lebens sehr beunruhigt.

4. Seleucus III. Ceraunus, wurde im Kriege mit dem Pergamenischen Könige Attalus I. mit Gift hingerichtet. Sein Bruder

5. Antioch III. der Große ließ sich nach einigen glücklichen Eroberungen, vom Hannibal, der aus Africa zu ihm geflohen war, zu einem Kriege wider die Römer verleiten. Nach verschiedenen Unternehmungen und besonders nach dem unglücklichen Quartier

tiere in Chalcis wurde er von den Römern geschlagen, und genöthigt, außer den Europäischen Besitzungen alle Länder disseits des Taurus abzutreten.

6. Seleucus IV. Philopator fand das Reich in schlechten Umständen. Den Römern muste er schwere Kriegskosten entrichten. Aus diesem Grunde schickte er seinen Schatzmeister Heliodor nach Jerusalem, den Schatz aus dem Tempel zu holen. Dieser kam aber mit leeren Händen zurück, und brachte ihn ums Leben. Ihm folgte sein Bruder

7. Antioch IV. Epiphanes oder Epimanes, welcher sein Reich mit der Eroberung von Egypten zu vergrössern suchte.

VI. Das Egyptische Reich. Nach der Dodecarchie waren verschiedene Könige auf einander gefolgt, unter denen Psammitich der erste, und Psammenit der letzte war. Psammenit wurde vom Persischen Könige Cyrus geschlagen, und Egypten zur Persischen Provinz gemacht. Unter dem Xerxes, Artaxerxes Langhand, Darius Nothus, empörten sich die Egyptier zwar, wurden aber vom Artaxerxes Ochus so in die Enge getrieben, daß sie den Persern bis auf Alexander den Großen unterwürfig blieben. Alexander behandelte sie mit vieler Gelindigkeit. Nach seinem Tode entstand hier ein neues Königreich, welches unter den erst gestifteten Reichen das blühendste wurde. Könige waren:

1. Ptolemäus Lagi oder Soter, nach Alexanders Tode Statthalter von Egypten und den dazu gehörigen Ländern, nahm den königlichen Titel an, und wurde der Stifter dieses Königreichs, dessen Besitzer Ptolemäer, oder Lagiden genennt werden.

Unter der Regierung der Ptolemäer wurden Griechische Künste und Wissenschaften, aber auch Griechischer Aufwand und Griechische Ausschweifungen in Egypten eingeführt. Die Groß-Handlung, welche unter der Regierung des Psammetichs und Apries

einen guten Anfang genommen, ward jetzt nach dem Verfalle der Phönicischen, mit Griechenland getheilt. Alexandrien wurde die allgemeine Niederlage der Ostindischen Waaren, die die Tyrischen Kaufleute vorher von der Insel Daden geholt hatten.

Ptolemäus Lagi verband sich mit den Rhodiern, die damals die besten Seeleute waren, brachte einen Theil von Arabien, Palästina, Cypern, Cyrene, und andre Länder unter seine Botmäßigkeit; zog viele Juden der Handlung wegen nach Egypten, und verstattete ihnen gleiche Vorrechte mit den Macedoniern. In Alexandrien stiftete er eine Academie der Wissenschaften, und eine Bibliothek.

2. Ptolemäus Philadelphus, des vorigen Sohn, machte sich um die Wissenschaften nicht weniger als sein Vater verdient. Er vermehrte die Bibliothek in Alexandrien mit großen Kosten, stiftete eine gelehrte Gesellschaft, und ließ die Hebräische Bibel ins Griechische übersetzen. Er baute die Handelsstadt Berenice, legte den Pharus an, der in der alten Geographie unter die 7 Wunderwerke der Welt gerechnet wird. Zur Sicherheit der Handlung unterhielt er 2 zahlreiche Flotten gegen die Seeräuber. Endlich hatte er auch die Ehre mit den Römern in eine ehrenvolle Bekanntschaft zu kommen, da sie sich durch eine eigne Gesandtschaft seiner Freundschaft empfehlen ließen.

3. Ptolemäus Evergetes erweiterte sein Reich mit Eroberung einiger Asiatischen Länder; vermehrte auch die Alexandrinische Bibliothek.

4. Ptolemäus Philopator, ein unwürdiger Regent, so wie seine Nachfolger, ließ seine Mutter und seine Brüder ermorden. Die Römer erneuerten ihr Freundschaftsbündniß mit ihm.

5. Ptolemäus Epiphanes war erst 5 Jahr alt, da er die Regierung erhielt, und bekam die Römer zu seinen Vormündern. Egypten wurde auf solche Weise von diesen abhängig.

6. Pto=

6. Ptolemäus Philometor hatte eine sehr unruhige Regierung. Mit dem syrischen Könige Antioch. Epiphanes führte er einen gefährlichen Krieg, worinnen ihn die Römer unterstützten.

Unter der folgenden Regierung bekamen die Römer noch immer mehr Einfluß in die Angelegenheiten des Staats, bis ihnen Egypten ganz unterwürfig wurde.

VII. Sicilien. Eine der vornehmsten Griechischen Colonien war die zu Syracus. Die Regierung war in diesem Staate sehr veränderlich, bald republikanisch, bald königlich, bald despotisch, bald wieder republikanisch. Im J. d. W. 3525. (v. C. G. 479.) hatte Syracus schon so viel Macht, daß Gelon, ihr Oberhaupt, die Carthaginenser schlagen und sie zum Frieden nöthigen konnte. Nachdem Syracus durch Vertilgung des Geschlechts der Gelonier 60 Jahr lang seine Freiheit behauptet, so warf sich Dionys der ältere wieder zum Despoten auf. Ungefähr 200 Jahre darauf wurde die ganze Insel eine Provinz des Römischen Reichs.

VIII. Im Römischen Reiche regierte noch in diesem Zeitraume (J. 220. nach Erb. R.; v. C. G. 534.) der 7te und letzte König, Luc. Tarquinius Superbus, grausamer und despotischer als die vorhergehenden Könige, obgleich nicht ohne Kriegsglück. Er schlug die Gabier, Volscier und Sabiner, und stiftete zum Andenken des wichtigen Lateinischen Bündnisses, woran 47 Städte Antheil hatten, die Ferias latinas. Eine alte Frau brachte ihm die sibyllinischen Bücher, die bis zu den Zeiten des Sulla im Capitolinischen Tempel verwahret wurden. Die Entehrung der Lucretia gab nachgehends den misvergnügten Römern eine Veranlassung, den Tarquin vom Thron zu stoßen, und statt der königlichen Regierung eine republikanische Verfassung einzuführen, vermöge welcher 2 Consuls mit eingeschränkter Gewalt zum Oberhaupte

derselben alle Jahre erwählt wurden. (n. Erb. R. 244. J. v. C. G. 509.)

In diesem und den folgenden Zeitraumen wurde Rom durch 700jährige Eroberungen, und eine ununterbrochene Reihe von ziemlich glücklichen Begebenheiten, so mächtig, daß das Römische Reich, welches zu Romulus Zeiten kaum anderthalb deutsche Meilen enthielt, nachher seine Herrschaft von den Brittischen Küsten bis zum Euphrat ausbreitete.

Brutus und Collatin waren die ersten Consuln. An des letztern Stelle wurde Publ. Valerius erwählt. Nach der neuen Einrichtung waren in dieser Republik außer den Consuln folgende obrigkeitliche Personen:

1. Quaestores annui, die bei der Einnahme der Staatseinkünfte den Consuln zugeordnet waren.

2. Dictatores, eine außerordentliche obrigkeitliche Person, deren Gewalt noch über die Consuln ging, aber nicht länger als ein halb Jahr dauerte. T. Laertius Flaccus war der erste, 9 Jahr nach dem Ende der königlichen Regierung.

3. Tribuni plebis (16 Jahre nach der königlichen Regierung) wurden aus dem Volke zu desselben Schutze erwählt. Ihre Wohnungen musten Tag und Nacht offen stehen. Mit dem einzigen Worte Veto vermochten sie die Senatus consulta umzustoßen; wiewol ihr Ansehen durch Bestechungen, Augurien und andre Künste gewaltig geschwächt wurde. Ihre Gehülfen waren die bürgerlichen und eurulischen Aediles. Coriolan, einer von den ersten, muste ins Exilium wandern. Aus Rache wiegelte er die Etrurier, Aequier und Volsker auf, welche die Römer schlugen.

4. Decemviri, 10 Gevollmächtigte, welche aus den eingeholten Griechischen Gesetzen die 12 Gesetztafeln verfertigen sollten.

5. Tribuni militares consulari potestate, Kriegstribunen mit consularischer Gewalt, von denen oft 3, 8 statt der Consuln die Regierung führten.

6. Cen-

6. Censores, die die Schatzung des Römischen Volks besorgten, auch auf die Sitten aufmerksam seyn musten.

7. Praetores, die vornehmsten obrigkeitlichen Personen in Absicht der Verwaltung der Gerechtigkeit.

Die Republik bestand übrigens 1) aus Senatoren, 2) aus Rittern, 3) aus bürgerlichen Tribus.

Die vornehmsten Kriege, welche die Republik bis zu ihrem Untergange geführt, sind dreierlei: 1) Italiänische, 2) auswärtige, 3) bürgerliche oder einheimische.

A) Unter den Italiänischen Kriegen sind die merkwürdigsten:

1. Der Etrurische Krieg, mit dem Könige Porsenna von Clusium, welcher dem vertriebenen Tarquin zu Hülfe kam, und Rom belagerte. Die Tapferkeit des Horaz Cocles, und die bewundernswürdige Entschlossenheit des Mucius Scävola bewogen ihn bei Zeiten Frieden zu machen.

2. Der Vejentinische Krieg, in welchem sich vorzüglich die 300 Fabier auszeichneten, von denen aber alle erschlagen wurden. Endlich eroberte Camill die Stadt Veji, nach einer 10jährigen Belagerung, und verkaufte die Gefangenen von freiem Stande in einer öffentlichen Auction. Nach diesem forderten die undankbaren Römer den Camill zur Rechenschaft; welches ihn so sehr kränkte, daß er sein Vaterland verließ.

3. Der Samnitische Krieg dauerte 71 Jahre, doch nicht ununterbrochen. Anfänglich zogen die Römer den kürzern, aber in der Folge behielten sie die Oberhand.

4. Der Gallische Krieg, da die Sennonischen Gallier unter Anführung des Brennus Rom plünderten und in Brand steckten. Sie belagerten auch das Capitolium, und würden es ohnstreitig bei der Nacht erstiegen haben, wenn es nicht die wachsamen

Gänse verhindert hätten. Der verbannte Camill befreite alsdenn sein Vaterland von den Feinden.

5. Der Tarentinische Krieg. Die Tarentiner versuchten vergebens, sich durch Hülfe des Königs Pyrrhus von Epir den Römern mit Glück zu widersetzen. Nach dem Ende dieses Krieges waren die Römer Herren von Mittel- und Unteritalien.

B) Von den auswärtigen Kriegen sind die wichtigsten:

1. Die 3 Punischen Kriege. Die Carthaginenser, anfänglich eine Phönicische Colonie, theilten lange mit den Phöniciern die Handlung, ehe Griechenland und Egypten Kaufleute hatte. Ohnerachtet ihrer Handelsgeschäfte und Schiffahrten waren sie doch noch so roh, daß sie sich kein Gewissen machten, Menschenopfer zu bringen. Im gegenwärtigen Zeitraume zählte der Carthaginensische Staat über 300 Städte in Africa selbst, von denen Carthago die Hauptstadt war. Außerdem stand Corsika, Sardinien, ein Theil von Sicilien und Spanien unter ihrer Botmäßigkeit.

Der erste Punische Krieg dauerte 23 bis 24 Jahre. Carthago leistete dem syrakusanischen Könige Hiero im Kriege gegen die Mamertiner Hülfe. Da diese ihren Feinden nicht gewachsen waren, so baten sie die Römer um Hülfe, welche diese Einladung mit Freuden annahmen. Ohnerachtet die Römer an den Carthaginensern geübte Seeleute fanden, so wagte Duillius doch ein Seetreffen, (das erste Römische) worinnen die Römer den Sieg davon trugen. Regulus aber erlitt eine Niederlage und wurde selbst gefangen. Bei dem Friedensschlusse musten die Carthaginenser einen Theil ihrer Eroberungen abtreten.

Nach diesem Kriege wurden die Ligurier, Insubrischen Gallier, Illyrier und Corcyra von den Römern bezwungen.

Der zweite Punische Krieg dauerte 18 Jahre. In diesem that sich der Carthaginensische Feldherr Hannibal und der Römische Feldherr Scipio Africanus hervor. Nachdem Hannibal die Stadt Saguntum zerstört hatte, so ging er über die Alpen, bahnte sich einen Weg darüber (wie man erzählt) durch Feuer und Essig; (wenn anders die Carthaginenser wirklich so großen Vorrath von Essig zu Soldatengetränken bei ihren Feldzügen mitführten, als die Römer.) Die Römer verlohren verschiedene Schlachten, unter denen die bei Cannä die unglücklichste war; denn die Römer erlitten eine so schwere Niederlage, daß Hannibal 3 Scheffel goldene Ringe von dem Schlachtfelde nach Carthago schicken konnte. Hannibal nutzte den Sieg nicht ganz, und ließ sich die Winterquartiere in Capua zu gut gefallen. P. Scipio Africanus spielte den Krieg nach Africa, und erhielt einen sehr vortheilhaften Sieg bei Zama über die Carthaginenser, worauf ein für die Römer sehr vortheilhafter Friede erfolgte. Die Römer erhielten Spanien, und alle Inseln zwischen Africa und Italien. Der Numidische König Massinissa, der Römer Bundesgenosse, bekam das Königreich des Syphax, der sich mit den Carthaginensern verbunden hatte.

Hannibal, von den Römern gehaßt und verfolgt, floh zu dem Könige Antioch dem Großen in Syrien, von da zu dem Könige Prusias in Bithynien, wo er sich durch Gift das Leben nahm. (n. Erb. R. 571. v. C. G. 183.)

Vom 3ten Punischen Kriege im folgenden Zeitraume.

2. Der Syrische Krieg folgte auf den ersten Punischen Krieg. Aus Haß und Zureden des Hannibals angetrieben, ließ sichs Antioch der Große einfallen, das herrschende Rom zu stürzen, sah sich aber zeitig genöthigt, um Frieden zu bitten.

3. Die

3. Die 3 Macedonischen Kriege. Der erste folgte auf den 2ten Punischen Krieg. Rom dachte jetzt nur darauf, sich an allen denjenigen zu rächen, welche die Partei der Carthaginenser in dem vorigen Kriege genommen hatten. Eben deswegen wurde König Philipp von Macedonien mit Krieg überzogen und ihm blos Macedonien gelassen.

Den 2ten führten sie unter dem Könige Perseus. Macedonien erhielt mit dem Frieden seine Freiheit.

Im 4ten bekriegten sie den vorhergenannten Pseudophilipp oder Andriscus, und einen Pseudoperseus; Macedonien verlohr nebst Epir seine Freiheit.

VIII. Gallier. Die ursprünglichen Einwohner Galliens sind Deutsche, in der Römischen Geographie Celten. Sie waren in verschiedene kleine Völkerschaften getheilt. Ihre Priester hießen Druiden. Ungefähr 500 Jahre vor C. G. war Marseille schon eine ansehnliche Stadt.

Zu den Zeiten des Römischen Königes Tarquinius Priscus unternahmen sie unter Anführung des Bellovesus und Sigovesus eine Wanderung (welche zu ihren merkwürdigsten gehörte) nach Italien, und besetzten ganz Oberitalien.

Die Sennonen und Bojer waren die furchtbarsten unter diesen Völkern.

IX. Spanien enthielt noch, wie Deutschland und Gallien, viele kleine Völkerschaften. Die Carthaginenser nahmen früh von einem Theile von Spanien durch den tapfern General Hamilkar Besitz.

Nach der unglücklichen Schlacht mit den Vettoniern hatte Spanien Carthaginensische Statthalter: Asdrubal und Hannibal.

X. Sina war bisher schon ein ansehnliches Reich.

In diesem Zeitraume regierte Tschingwang oder Schihoangti, einer der merkwürdigsten Kaiser in Sina. Er vollendete die große Sinesische Mauer, ließ aber auch alle bisher geschriebene Bücher ver-

brens

brennen, und wie die Sinesischen Geschichtschreiber erzählen, 460 Gelehrte, die als Erretter derselben betroffen wurden, lebendig begraben.

Nach Tschingwang wurde Sina von den Einfällen der Nordlichen und Östlichen Nomadischen Völker, insbesondre von den mächtigen Hunnen geschwächt, und ihnen eine Zeitlang zinsbar.

§. 8.

Die Wissenschaften kamen zwar in diesem Zeitraume bei der jüdischen Nation in etwas mehrere Aufnahme, als es vorher geschehn war. Doch wurden die Juden hierinnen von einigen andern Völkern weit übertroffen. Uebrigens gehört zur Gelehrtengeschichte dieser Nation in diesem Zeitalter:

1. Die große Synagoge zu Jerusalem, welche von Esra, einem in der heiligen Schrift geübten Manne, angelegt und zu einer Landesschule verordnet wurde. Die Anzahl der Synagogen wuchs in der folgenden Zeit so sehr, daß zu den Zeiten Christi nicht leicht eine Stadt ohne eine oder mehrere Schulen war.

2. Einige biblische Schriften, als: a) Die Bücher der Könige und der Chronik, welche von unterschiedenen Propheten und Priestern nach und nach geschrieben, und in der Folge zusammengetragen wurden. b) Das Buch Esra, Nehemia und Esther. c) Die Bücher der letzten Propheten, Haggai, Zacharias und Malachias. d) Das Buch Jesus Sirach ist um die Zeiten des Ptolemäus Philadelphus in hebräischer Sprache geschrieben, von seinem Enkel aber ins Griechische übersetzt worden.

3. Die Uebersetzung der sogenannten 70 Dolmetscher, oder die Alexandrinische Uebersetzung der hebräischen Bibel, welche nach und nach zu verschiedenen Zeiten auf mancherlei Veranlassung von mehrern Gelehrten verfertigt ist.

§. 9.

Bei einigen Völkern, besonders aber bei den Griechen und zum Theil bei den Römern, bekamen Künste und Wissenschaften in diesem Zeitraume ein sehr glückliches Ansehen.

In der Dichtkunst, Beredsamkeit, in den schönen Künsten, in Philosophie thaten es die Griechen (das aufgeklärteste Volk in der alten Welt) allen jetzt blühenden Nationen weit zuvor. Meßkunst, Naturlehre, Mechanik und Sternkunde wurden mit nützlichen Arbeiten bereichert. Zur Heilungskunde legte man den festesten Grund. Man war aufmerksam auf den Nutzen der Kräuter in der Medicin. Man zeichnete sie auf und schrieb Naturgeschichten. Wir merken hiebei

1. vorzügliche Beförderer der Litteratur: Hipparch in Lacedämon, Alexander den Großen, die ersten von den Ptolemäern in Egypten.

2. Einige vorzügliche Schulen: a) in Athen, b) in Alexandrien.

3. Die vornehmsten gelehrten Männer, als:

Pythagoras von Samos, Stifter der geheimnisvollen Italiänischen Philosophie, Staatsmann und Gesetzgeber zu gleicher Zeit, lebte zu gleicher Zeit des Cyrus und Cambyses.

Heraclit aus Ephesus, ein hypochondrischer Philosoph.

Democrit aus Abdera in Thracien, ein leichtsinniger Weltweiser.

Aeschylus, Sophocles und Euripides, 3 Athenienſiſche Tragödienſchreiber.

Ariſtophanes ein Comödienſchreiber.

Pindar, ein thebaniſcher Dichter.

Herodot, ein Geſchichtſchreiber von Halicarnaß in Carien, bereiſte die Ukraine, Perſien, Babylonien, Egypten ꝛc.

Thucydides hat die Geſchichte des Peloponneſiſchen Krieges beſchrieben.

Socrates, ein berühmter Philoſoph in Athen.

Hippocrates, ein Genie der erſten Größe, noch jetzt das Muſter ächter Aerzte, voll von wahrem Beobachtungsgeiſte.

Xenophon, ein Athenienſiſcher General und Geſchichtſchreiber, Socratis Schüler.

Iſocrates, ein berühmter Redner zu Athen.

Cteſias, ein griechiſcher ſehr fabelhafter Geſchichtſchreiber, und Leibarzt des Königs Artaxerxes Mnemon.

Plato, Socratis Schüler und Haupt der academiſchen Philoſophie; ſchaffte ſich auf ſeinen Reiſen vorzügliche Kenntniſſe.

Phädo, das Haupt der eliſchen Secte.

Ariſtipp, der Stifter der cyrenaiſchen Secte.

Euclid, Stifter der megariſchen Seete.

Antiſthenes, ein Schüler des Socratis, welcher die cyniſche Secte geſtiftet hat.

Diogenes Cynicus, Antiſthenis Schüler, lebte zu Thebe in einem Faſſe.

Ariſtoteles von Stagira in Macedonien, hatte bei Plato 20 Jahr lang Collegia gehört, verließ aber ſeine Philoſophie, und ſtiftete die peripatetiſche Secte. Seine Schriften ſind faſt 2000 Jahre das Handbuch der Gelehrten geweſen, und werden noch jetzt, ſo wie einige alte griechiſche Aerzte, auch außerhalb Europa (ſogar in Fez und Marokko) geleſen.

Demoſthenes und Aeſchines, 2 berühmte Redner in Athen.

Epikur,

Epikur, stiftete eine eigene von ihm benannte Secte, und leugnete die göttliche Vorsehung.

Euklid, ein berühmter Mathematiker in Alexandrien.

Eratosthenes, der erste systematische Geograph.

Manetho, Archivar und Priester zu Diospolis.

Zeno von Cittium in Cypern gebürtig, das Haupt der stoischen Secte.

Callimach, Arat, Theocrit und Apollon, griechische Dichter.

Archimed, ein vortreflicher Mathematiker zu Syracus, kam bei Eroberung dieser Stadt ums Leben.

Plautus, ein lateinischer Comödienschreiber.

Ennius, ein lateinischer Dichter aus Calabrien.

Fabius Pictor, der erste römische Geschichtschreiber.

Cato, der ältere, ein vornehmer und gelehrter, aber auch sehr harter, unbiegsamer, scheinheiliger und hochmüthiger Mann.

Confucius in Sina, welcher noch jetzt in Sina den Namen des grösten Philosophen führt.

Der sechste Zeitraum.

Regierung der Maccabäer, oder von Antioch Epiphanes bis auf Antioch XIII.

§. 1.

Dieser Zeitraum enthält die Begebenheiten vom J. d. W. 3840=3964. von Judas Makkabäus bis auf Herodes den Großen, oder

von

von Antioch Epiphanes bis auf Antioch XIII. und begreift eine Zeit von 124 Jahren.

§. 2.

Antioch Epiphanes, K. von Syrien, verfolgte die Juden aufs grausamste. Viele wurden hiedurch zum Abfall von ihrer Religion gebracht; andre waren standhaftiger, und vertheidigten sich mit außerordentlichem Heldenmuthe. Ihr Anführer war Mattathias, mit dem Zunamen Hasmonäus.

Dieser Mattathias hatte 5 Söhne: Johann, Simon, Judas Makbi, Eleasar und Jonathan. Von dem 3ten führt die Familie der Makkabäer den Namen.

Die Makkabäer können füglich in 3 Classen eingetheilt werden: a) Vor der königlichen Würde, als Feldherren: Mattathias, Judas, Jonathan, Simon und Johann Hyrkan. b) In der königlichen Würde, als: Aristobul I. Alexander Jannäus und Salome. c) Nach der königlichen Würde, als: Hyrkan, Aristobul II. und Antigonus. Die meisten waren zugleich Hohepriester.

§. 3.

Die Makkabäer haben in folgender Ordnung regiert.

1. Mattathias suchte mit Hülfe seiner 5 Söhne und anderer heldenmüthigen Juden den verfallnen Zustand des Volks so gut, als es die damaligen Zeiten erlaubten, wieder herzustellen. Er zerstörte die Götzenaltäre und verfolgte seine Feinde mit vielem Glücke.

2. Judas Makbi, oder Makkabäus, ein muthiger Vertheidiger des wahren Gottesdienstes, überwand die große syrische Macht mit einem kleinen Heere tapferer Juden, und legte den Grund zur Wiederherstellung der Freiheit seiner Nation. Er ließ den Tempel, welcher vorher verunreinigt war wieder einweihen, den Gottesdienst aufs neue herstellen, und verordnete das Fest der Tempelweihe oder der Lichter. Im 7ten Jahre seiner Würde erklärten die Römer durch eine feierliche Gesandtschaft die Juden für ihre Bundesgenossen. Judas aber kam bald darauf in einer Schlacht mit den Syrern ums Leben.

3. Jonathan folgte seinem Bruder in der obersten Feldherrnstelle, und übernahm nach dem Friedensschluße mit den Syrern auch das Richteramt und Hohepriesterthum über die Juden, unter Syrischer Oberherrschaft. Er vertrieb alle Götzendiener aus dem Lande, erneuerte das Bündniß mit den Römern und Lacedämoniern, und wurde vom Tryphon, dem Vormunde des jungen Königes Antioch Deus, hinterlistigerweise ums Leben gebracht.

4. Simon, des vorigen Bruder, zugleich Hoherspriester und Regent. Unter seiner Regierung wurden die Juden vom Syrischen Könige Demetrius von allen Abgaben an seine Beamten frei erklärt, und ihnen das Befestigungs- und Besatzungsrecht bestätigt. Simon zerstörte die Denkmäler des Götzendienstes, und vermehrte die heiligen Geräthe. Er erneuerte nochmals das Freundschaftsbündniß mit den Römern, und wurde endlich von seinem Schwiegersohne Ptolemäus bei einem Gastmahl ermordet.

5. Johann Hyrkan, Simons Sohn, wurde vom König Antioch Sidetes zu Jerusalem belagert. Er erneuerte das alte Bündniß mit den Römern, nachdem er eine Gesandtschaft nach Rom geschickt hatte, sich wegen der Gewaltthätigkeiten des Antioch Sidetes zu beschweren. Nach erfolgtem Frieden eroberte

er

er Samaria, zerstörte den Tempel daselbst, beherrschte ganz Palästina, und nöthigte die Edomiter (Idumäer) die Beschneidung, welche sie seit langer Zeit unterlassen hatten, von neuem einzuführen. Von der Zeit wurden sie zu den Juden gerechnet.

6. Aristobul I. des vorigen Sohn, nahm den Titel eines Königes an, und ließ seine Mutter im Gefängnisse verhungern. Er eroberte Iturää, und nöthigte die Einwohner, sich entweder beschneiden und der jüdischen Nation einverleiben zu lassen, oder das Land zu räumen. Er starb am Blutsturtze, nachdem er kaum ein Jahr regiert hatte.

7. Alexander Jannäus ließ seinen ältern Bruder hinrichten. Er erlitte von dem Ptolemäus Lathyrus eine blutige Niederlage, eroberte Gaza, und wurde von den Arabern geschlagen. Bei einer Rebellion seiner Unterthanen verlohren über 60000 das Leben, und 800 von den vornehmsten Anführern ließ er alle an einem Tage kreuzigen. Von seiner Grausamkeit bekam er den Zunamen Thracier.

8. Salome, sonst Alexandra genannt, räumte den Pharisäern große Gewalt ein, und machte sich durch ihre Hülfe bei dem Volke sehr beliebt.

9. Hyrcan stritt mit seinem Bruder Aristobul um die Regierung, wobei sie so unvorsichtig waren, die Römer unter dem Pompejus ins Land zu rufen. Pompejus setzte zwar den Hyrcan wieder in die hohepriesterliche Würde ein, ließ ihm auch den Titel eines Fürsten (Ethnarchen), verbot ihm aber den königlichen, und machte ihn den Römern zinsbar. Julius Cäsar machte den Hyrcan aufs neue zum Fürsten von Judäa, und bestätigte die Juden in ihren alten Rechten und Freiheiten.

10. Antigonus, Aristobuls Sohn, bemächtigte sich mit Hülfe der Parther, der Stadt Jerusalem, ließ dem Hohenpriester Hyrcan die Ohren abschneiden, wurde aber vom Herodes mit Hülfe der Römer zu

Jerusalem belagert, und endlich auf Antonius Befehl zu Antiochien enthauptet.

§. 4.

In Absicht der Jüdischen Religionsgeschichte ist zu merken:

1. Der Ursprung der sogenannten Helleniſten. Dieſes waren Juden, die auf Veranlassung der Verfolgungen des Antioch Epiphanes zum Griechischen Heidenthum übergegangen waren.

2. Der Ursprung der 4 Sekten.

a) Der Pharisäer, welche sich durch einen großen Schein der Gottseligkeit und Heiligkeit, und durch ängstliche Beobachtung vieler willkührlichen Gebräuche zu unterscheiden suchten.

b) Der Sadducäer, die Religion der vornehmsten Leute. Sie leugneten die künftige Belohnung und Bestrafung, so auch die Auferstehung, das Daseyn der Engel und Geister.

c) Die Essener oder Essäer. Diese hatten an jedem Orte, wo mehrere lebten, ihr Kloster, in welchem sie in völliger Gemeinschaft der Güter lebten; überdis aber ihre Arbeiten verrichteten.

d) Der Karräer oder Karaiten, welche gar keinen geheimen Sinn des Gesetzes annahmen, sondern blos bei dem Wortverstande blieben.

3. Der Judentempel zu Leontopoli im Heliopolitanischen Gebiete, welchen der von dem gottlosen Alcimus verdrängte Hoheprieſter Onias zur Zeit des Judas Maccabäus (J. d. W. 3842.) mit Begünstigung des Königes Ptolemäus Philometor nach dem Modell des Tempels zu Jerusalem aufbauete. Er hat bis auf die Zeit Vespasians, und folglich 320 Jahr gestanden. Hingegen wurde der Samaritanische Tempel unter Johann Hyrcan zerstört.

4. Die

4. Die Fremdlinge oder Judengenossen mehrten sich gar sehr. Sie waren zweierlei:

a) Fremdlinge (Proselyten) der Gerechtigkeit, welche die Beschneidung annahmen, das Passahfest mitfeierten, und der jüdischen Nation auf solche Weise einverleibt wurden.

b) Fremdlinge (Proselyten) des Thors, die sich äußerlich von der Abgötterei und vom Götzendienst enthielten, und unter den Juden wohnten.

5. Das Sanhedrin oder Synedrium, der hohe Rath zu Jerusalem, soll in diesem Zeitraume gestiftet seyn. Er bestand aus 70 Personen. Kurz vor den Zeiten Christi war es so mächtig, daß es sogar den Herodes, den Statthalter über ganz Galiläa, wegen seines strafbaren Verhaltens zur Rechenschaft fordern konnte.

§. 5.

In der Geschichte der übrigen Völker folgt

1. Die Syrische Geschichte. Nach dem Tode des grausamen Antioch Epiphanes folgte

1. Antioch V. Eupator, des vorigen Sohn in der Regierung. Er führte Krieg mit dem Judas Maccabäus, wurde von den Römern gezwungen alle überflüssige Schiffe zu verbrennen, und die Elephanten zu Kriegsdiensten unbrauchbar zu machen.

2. Demetrius Soter, des Seleucus Philopator Sohn, war bisher als Geisel zu Rom gewesen, entfloh aber heimlich, als er von dem Tode des Antioch Epiphanes hörte. Er brachte den jungen Antioch nebst seinem Vormunde dem Lysias um, und setzte den Krieg wider den Judas Maccabäus und Jonathan fort.

3. Alexander Bala, von niedriger Herkunft, gab sich für einen Sohn des Antioch Epiphanes aus, und stieß den Demetrius mit Hülfe des Egyptischen

Ptolemäus Philometor vom Throne. Ueberdies hatte er noch die Römer und den Jonathan auf seiner Seite. Durch sein übles Betragen machte er sich aber sehr verhaßt.

4. Demetrius II. Nicator, des Demetrius Soter Sohn, verjagte zwar den Alexander, bewies sich aber gegen Jonathan sehr undankbar, und gerieth endlich den Parthern in die Hände.

5. Antioch VI. Deus, des Alexander Bala Sohn, stund mit Jonathan sehr wohl, wurde aber durch seinen Vormund Tryphon ums Leben gebracht. Eben dieser Tryphon regierte 2 ; 3 Jahr. 1 Makk. 13 ; 15.

6. Antioch VII. Sidetes, des in Parthien gefangenen Demetrius Nicator Bruder, führte mit Simon und Johann Hyrcan Krieg, und kam endlich im Feldzuge gegen die Parther ums Leben, worauf Demetrius Nicator wieder auf den Thron kam. 1 Makk. 15.

7. Alexander Zebinna, oder Zebennes, eines Egyptischen Kaufmanns Sohn, gab sich auf Anstiften des Königes Ptolemäus Physcon in Egypten, für einen Sohn des Antioch Sidetes aus, wurde aber von seinem Nachfolger verjagt.

8. Antioch VIII. Gryphus, der Großnasigte, wurde von seinem Stiefbruder Antioch Cyzicenus um Cölesyrien gebracht. Seine Mutter Cleopatra gab ihm Gift, welches sie aber selbst trinken muste.

9. Antioch IX. Cyzicenus erlebte während seiner Regierung beständig innerliche Unruhen, und wurde endlich von seinem Nachfolger umgebracht.

10. Seleucus VI. des Gryphus Sohn, konnte den Thron nicht lange behaupten, indem

11. Antioch X. (Eusebes, der fromme), des Cyzicenus Sohn, sich des Reichs bemächtigte. Eine Zeitlang schlug er sich mit des Gryphus Brüdern herum, wurde aber endlich von dem arabischen Könige Aretas erschlagen. Er hinterließ 4 Söhne; allein

lein die Syrer verwarfen das Geschlecht der Seleuciden und übertrugen ihre Krone dem tapfern Könige Tigranes in Armenien.

12. Tigranes, König in Syrien und Armenien zugleich, stand seinem Schwiegervater, dem Pontischen Mithridat, gegen die Römer bei, und muste es daher geschehen lassen, daß das Syrische Reich durch den Lucull dem Antioch XII, einem Sohne des Antioch Eusebes, wieder zugewandt wurde. Nach diesem wurde Syrien vom Pompejus, nach seinen Siegen über den Mithridat, zur Römischen Provinz gemacht. J. d. W. 3940.

II In Egypten regierte nach dem Tode des Ptolemäus Philometor:

1. Ptolemäus Physeon, oder Evergetes II. ein grausamer und wollüstiger König. Er ließ viele Leute unschuldigerweise hinrichten, und verschonte sogar seine Blutsverwandten nicht. Seinen kleinen Prinzen ließ er in Stücken zerhauen, und schickte ihn seiner Gemahlin an ihrem Geburtstage in einem Kästchen zum Geschenke. Er regierte 29 Jahre.

2. Ptolemäus Lathurus, wurde von seiner Mutter Cleopatra, 12 Jahr nach dem Antritt seiner Regierung aus Egypten vertrieben, und muste sich anfänglich mit der Insel Cypern begnügen. Dagegen kam sein jüngerer Bruder Ptolemäus Alexander auf den Thron; die Egyptier wurden ihn aber bald überdrüssig, und riefen daher den Lathurus wieder zurück.

3. Ptolemäus Auletes, des Lathurus unehelicher Sohn. Ihm wurde von den Römern die Insel Cypern abgenommen. Da er wegen dieses Verlustes den Römern nicht Krieg ankündigen wolte, so verstießen ihn die Egyptier. Pompejus aber ließ ihn durch den Gabinius wieder Besitz von seinem Throne nehmen.

4. Ptolemäus Dionysius folgte ihm nebst seiner Schwester Cleopatra in der Regierung. Beide lebten

nur kurze Zeit mit einander in Einigkeit, bis alsdenn ihre Zwietracht in einen öffentlichen Krieg ausbrach, welchen Julius Cäsar zum Vortheil der Cleopatra beizulegen suchte. Ptolemäus nahm eine neue Veranlassung zum Kriege, und kam nach einem unglücklichen Treffen mit Cäsar im Nil um.

5. Cleopatra wurde darauf mit ihrem Bruder Ptolemäus Puer vom Julius Cäsar in der Regierung bestätigt. Um die Herrschaft allein zu führen, ließ sie ihren Bruder mit Gift hinrichten. Nach Cäsars Tode vermählte sie sich mit dem Antonius, welcher ihr zu Liebe die Octavia, eine Schwester des Octavius, verließ. Antonius brachte sich nach dem unglücklichen Treffen bei Actium ums Leben. Und da Cleopatra den Octavius nicht so geneigt für sich fand, so brachte sie sich ebenfalls um. Egypten wurde darauf eine Römische Provinz.

III. In der Römischen Geschichte folgt

1. der dritte punische Krieg, welcher 4 Jahr dauerte. In diesem Kriege wurde Carthago, vom Scipio, des Africanus Enkel, erobert und geschleift. Hiemit endigte sich zugleich die Carthaginensische Republik (J. d. E. R. 608.) Die Einwohner in der Stadt vertheidigten sich 2 Jahr lang so tapfer, daß sogar die Weiber ihre Haare abschnitten, um Stricke zu den Kriegsmaschinen daraus zu machen.

2. Der Achäische Krieg erfolgte bald auf den dritten Punischen, und endigte sich mit der Zerstörung der reichen Handelsstadt und Hauptstadt des Achäischen Bundes, Korinth, welche von dem Römischen General Mummius geschleift wurde. Ganz Griechenland verlohr seine Freiheit, außer Athen. Korinth wurde nachgehends vom Cäsar wieder erbauet.

3. Der Numantinische Krieg dauerte 14 Jahr, und endigte sich mit dem Untergange der Stadt Numantia,

mantia, welche die Einwohner selbst aus Verzweiflung in Brand steckten.

4. Der Jugurthinische Krieg. König Micipsa in Numidien, ein Sohn des Massinissa, hatte sein Reich unter seinen Vetter Jugurtha und seine beiden Söhne, Atherbal und Hiempsal in 3 gleiche Theile getheilt. Jugurtha wolte allein herrschen, und brachte den Hiempsal und den Atherbal um. Diese Grausamkeiten gaben den Römern eine Veranlassung zum Kriege mit ihm, welcher unter Anführung des Metellus und Marius geführt wurde. Jugurtha wurde, nachdem er den Römern tapfern Widerstand geleistet hatte, ausgeliefert, und in Rom im Gefängniß stranguliret.

5. Der Cimbrische und Deutsche Krieg. Die Cimbrier kamen in das Römische Gebiet und verlangten ein Stück Land zu ihrer Wohnung. Als ihnen die Römer solches abschlugen, nahmen sie in Gallien und Spanien mit Gewalt Besitz, und zogen mit Vereinigung der Teutonen nach Italien.

Marius schlug die Teutonen bei Aix in Provence, die Cimbern aber bei Vercelli.

Funfzig Jahr darauf führte Jul. Cäsar Krieg in Gallien, und gerieth mit dem Könige der Markomannen Ariovist in Händel, welcher sich den Römern tapfer widersetzte.

6. Der Gallische Krieg, in welchem die Allobroger vom General Fabius überwunden wurden. Ungefähr 60 Jahre darauf thaten die Helvetier einen Einfall in Gallien. Da die Gallier von den Römern Hülfe verlangten, so wurde Jul. Cäsar hingeschickt, welcher nach seinen Siegen über die Helvetier sie selbst angriff und binnen 10 Jahren den Römern unterwürfig machte. Endlich schiffte er von da nach Britannien. Anfänglich fand er vielen Widerstand, brachte sie aber doch unter Römische Botmäßigkeit, nahm Geiseln von ihnen mit, und legte ihnen einen Tribut auf.

7. Der Sklavenkrieg, wurde durch die Härte der Römischen Herren verursachet, und unter Anführung des Eunus, eines Syrischen Knechtes, nicht lange nach den Punischen Kriegen, mit großem Verluste der Römer geführt.

8. Der Sertorianische Krieg in Spanien, nahm noch vor dem Sklavenkriege seinen Anfang, und dauerte 8 Jahr. Der Prätor Sertorius führte ihn (nachdem er vom Sylla in die Acht erklärt worden) einige Jahre mit ziemlichem Glück, Pompejus M. brachte ihn glücklich zu Ende. Sertorius hielt es mit der Cinnischen Partei der Römer.

9. Der Spartacische Krieg. Spartacus, ein muthiger Fechter aus Thracien, hatte zu Capua 74 von seinen Cameraden auf seine Seite gebracht. Nachgehends vermehrte er ihre Anzahl bis auf 70000 Mann, meistens Landstreicher. Dieser Krieg wurde von M. Crassus im 3ten Jahre glücklich gedämpft.

10. Der Krieg mit den Cilicischen Seeräubern, welche viele Jahre nach einander das mittelländische Meer unsicher machten, auf 400 Städte zerstörten, und viele Tempel ausplünderten. Pompejus M. endigte diesen Krieg in 3 / 4 Monaten, nachdem er beinahe 400 Schiffe nebst 120 Festungen weggenommen und 10000 Mann erlegt hatte.

11. Die Catilinarische Unruhe, um die Zeit, da Cicero Consul war. Cicero entdeckte zwar die Verschwörung des Catilina zu Rom, konnte aber vielen verdrießlichen Begebenheiten, die darauf erfolgten, nicht vorbeugen.

Nach der Zerstörung der Stadt Carthago und Corinth erweiterten zwar die Römer durch neue Eroberungen die Grenzen ihres Reichs, kamen aber durch innerliche Unruhen in den grösten Verfall. In den 3 bürgerlichen Kriegen schwächten die Römer einander selbst, und das Volk verlohr seine Freiheit.

Im Ersten sogenannten Triumvirate waren Marius, Cinna und Sylla die Hauptpersonen. Der letztere behielt die Oberhand und warf sich nach geendigtem ersten Kriege mit dem Mithridat VI. in Pontus zum Diktator perpetuus auf. Nach 2 Jahren legte er diese Würde freiwillig nieder und starb ein Jahr darauf als eine Privatperson auf seinem Landgute an der Läusesucht. J. d. W. 3926.

Den andern bürgerlichen Krieg veranlaßte das Triumvirat, welches Pompejus, Cäsar und Crassus errichteten. Allein diese Verbindung wurde binnen 16 Jahren gänzlich getrennt. Crassus blieb im Parthischen Feldzuge, nachdem er ein Jahr vorher die Tempel zu Jerusalem und Hierapolis geplündert und viele Millionen daraus genommen hatte. Pompejus, welcher schon vorher die Spanischen Unruhen gedämpft und Pontus, Syrien, nebst Judäa und einem Theil von Arabien den Römern unterworfen hatte, wurde nach der Pharsalischen Schlacht, in Egypten ermordet; Cäsar aber wurde nach seinem Siege über den Pharnaces, des Mithridates Sohn, und über die Pompejanischen Parteien auf dem Rathhause in Rom mit 23 Wunden hingerichtet. (J. d. W. 3960. J. d. E. R. 708. v. C. G. 44 Jahr.)

Vom folgenden Triumvirate im siebenten Zeitraume.

IV. Die Deutschen oder Germanen waren in diesem Zeitalter noch in den meisten Gegenden ein rohes, unkultivirtes, aber tapfres und gastfreies Volk, ohne Tempel und feste Wohnungen. Aber Opfer und sogar Menschenopfer waren unter ihnen gewöhnlich. Sie bestanden aus vielen kleinen von einander unabhängigen Völkerschaften, die sich nur in Kriegszeiten einen gemeinschaftlichen Anführer wählten. Nebst der Viehzucht und dem Kriege machte Jagd eine Hauptbeschäftigung aus, wozu die ungeheuren Waldungen, mit welchen

Deutsche

Deutschland und die benachbarten Länder damals noch bedeckt waren, ihnen Gelegenheit gaben.

So viel uns bekannt ist, so wohnten damals 3 Hauptvölker in Deutschland. 1) Die Helvetier und Bojer, im Süden. 2) Die Belgen, im Westen. 3) Die eigentlichen Germanier, die sich nach dem Tacitus in viele besondre Nationen theilten.

Zu diesen ursprünglich deutschen Völkern gehörten: Die Angeln bei Flensburg. Die Gothen, an der Ostsee und Weichsel. Die Aestyer, im Osten der Gothen, an der Bernsteinküste. Die Heruler, Rugier, Sciren, Vandalen an der Ostsee. Die Hermunduren, zwischen der Elbe, Saale und Unstrut. Die Chaucer an der Nordsee zwischen der Weser und Elbe. Die Longobarden vom Lüneburgischen bis ins Magdeburgische. Die Teutonen im Meklenburgischen und Holsteinischen. Die Cimbrer in Schleswig und Jütland. Die Cheruscer um den Harz; die Brukterer an der Lippe, Ems und Roer; die Friesen, in einem Theile von Friesland. Die Sveven, Semnonen, um die Oder, Havel und Spree. Die Markomannen, anfänglich in Dazien, in der Folge in Böhmen. Die Quaden, in der Gegend von dem Fluße Morawa bis an den Gran. Die Gepiden, nachgehends in Dacien bekannt. Die Lygier, in Schlesien.

Ihre erste Geschichte ist fast ganz unbekannt. Am gewissesten ist es, daß die

Teutonen in Verbindung mit den Cimbrern n. Erb. d. St. R. J. 651. in Italien eindrangen, und von den Römern unter Anführung des Marius eine Niederlage bei Aix in Provence erlitten, wobei ihr König Teutobach gefangen wurde.

Ungefähr 40 Jahre nach dem Cimbrischen Kriege, zog Arioviſt, der König der Markomannen, mit einer großen Macht über den Rhein, um sich in Gallien festzusetzen. Cäsar kam den Galliern zu Hülfe,

Arioviſt

Arioviſt verlohr ein Houptreffen bei Beſançon, und konnte ſich kaum mit der Flucht retten.

§. 6.

Zur Gelehrten Geſchichte dieſer Zeit rechnet man:

I. bei den Juden inſonderheit einige Schriften aus dieſem Zeitalter, als: 1) das Buch der Weisheit, welches Philo griechiſch geſchrieben. 2) Die 3 Bücher der Maccabäer. Das erſte, (welches das beſte iſt,) ſoll Johann Hyrkan geſchrieben haben.

II. Bei andern Völkern merken wir

1. die 4 Hauptſchulen der Philoſophen, nemlich

a) die Platoniſche, aus welcher 3 Akademien entſtand n;

b) die Peripatetiſche, deren Haupt Ariſtoteles war;

c) die Stoiſche; der Stifter war Zeno aus Citium;

d) die Epikuriſche, welche am längſten geblühet hat.

2. Einige Schriftſteller und zwar

a. bei den Griechen, unter welchen berühmt waren:

Polybius, ein berühmter Geſchichtſchreiber von Megalopolis in Arkadien.

Ariſtarch aus der Inſel Samothrace, des Ptolemäus Lathurus Lehrer.

Archias, ein Dichter und Lehrer des Cicero.

b) Bei den Römern:

Terenz von Carthago aus Afrika.

Varro, ein vornehmer und ſehr gelehrter Römer.

Lucrez, ein Dichter und Epikuriſcher Philoſoph.

Cicero, der gröſte Redner unter den Römern.

Julius Cäſar ſchrieb vom Galliſchen und bürgerlichen Kriege.

Hirtius setzte Cäsars Geschichte fort.
Catull, ein Dichter aus dem Veronesischen.
Sallust hat vom Catilinarischen und Jugurthinischen Kriege geschrieben.

Der siebente Zeitraum.

Regierung der Herodianer, oder von Antioch XIII. bis auf Vespasian.

§. 1.

Dieser Zeitraum fängt sich von Herodes dem Großen an, und geht bis auf die 70te Zerstörung der Stadt Jerusalem vom J. d. W. 3946. bis 70 Jahr nach Christi Geburt. Er enthält also eine Zeit von 106 Jahren.

Die jüdische Geschichte wird hier bis zum Untergange des jüdischen Staats bis auf Vespasian mitgenommen; die übrige Völkergeschichte geht nur bis auf Christum, oder bis auf den August.

§. 2.

Nach dem Ende der Makkabäer regierten die Herodianer, (Könige aus dem Geschlechte Herodis des Großen) als Vasallen der Römer, nebst den Landpflegern oder Procuratoren über die Juden.

Der Stammvater der Herodianer war Antipater, ein Idumäischer Fürst, welcher sich beim Jul. Täsar so beliebt zu machen wuste, daß er ihm die Statthalterschaft über das ganze jüdische Land auftrug. Seinen beiden ältesten Söhnen ertheilte er die wichtigsten Posten, und Phasälus bekam Judäa; Herodes aber Galiläa Doch hatte Antipater das Unglück, daß er von einem listigen Juden Malichus mit Gift hingerichtet wurde.

Seine beiden Söhne hatten sehr ungleiche Schicksale. Phasälus gerieth, auf Veranlassung des Antigonus, (aus dem Maccabäischen Stamme) den Parthern in die Hände, und verkürzte sich im Gefängniß selbst das Leben. Herodes war glücklicher. Er nahm seine Zuflucht nach Rom, und wurde, vermittelst der freundschaftlichen Hülfe des Antonius und August, vom Römischen Senat zum König in Judäa erklärt, und im Capitolio gekrönt. Bei seiner Rückkunft eroberte er Jerusalem, nahm den vorher erwähnten Antigonus gefangen, welchen Antonius zu Antiochien enthaupten ließ.

§. 3.

Die Herodianer sind bis auf den Untergang des Jüdischen Staats, folgende gewesen.

1. Herodes der Große, Antipaters Sohn, ein großer Kopf, doch ehrgeizig, grausam und ohne Religion. Er ließ seine Gemahlin, seine Mutter und 3 von seinen Prinzen hinrichten; in der Stadt Jerusalem einen prächtigen Schauplatz, und außerhalb der Stadt ein Amphitheater bauen, verordnete öffentliche Spiele zu Ehren des Kaiser Augusts, und bauete prächtige Städte, Palläste und Tempel, die dem Kaiser gewidmet und mit Bildsäulen und Schnitzwerk gezieret waren. So sehr er sich dadurch bei den Römern

mern beliebt machte, so sehr veranlaßte er dadurch den Haß der Juden. Um letztere wieder zu befriedigen, bauete er den Tempel zu Jerusalem aufs prächtigste aus, doch kam das Werk erst in 46 Jahren zu Stande. Zwei Jahr vor seinem Tode wurde Christus, der Heiland der Welt gebohren. Herodes starb an einer langsamen und abscheulichen Krankheit im 40sten Jahre seiner Regierung.

Nach seinem Tode wurde das Reich unter seine drei noch lebenden Söhne vertheilt.

a) Herodes Archelaus bekam Judäa, Idumäa und Samaria. Im 10ten Jahre seiner Regierung wurde er nach Vienne in Gallien verbannt, und seine Lande regierte ein Landpfleger, oder Procurator, welcher von dem Syrischen Statthalter abhängig war.

b) Philipp bekam Batanäa, Auranitis, oder Juräa, Paneas und Trachonitis, unter dem Titel eines Tetrarchen.

c) Herodes Antipas erhielt den grösten Theil von Galiläa nebst Peräa.

2. Herodes II. Antipas, regierte 40 Jahr in Galiläa. Unter seiner Regierung trat Christus sein Lehramt an, Johannes der Täufer verlohr sein Leben, und Christus wurde gekreuziget. Er that eine Reise nach Rom, und wolte sich den königlichen Titel von den Römern ausbitten, wurde aber vom Kaiser Caligula nach Lion verbannt.

3. Herodes III. Agrippa der ältere, ein Sohn des vom Herodes dem Großen getödteten Prinzen Aristobulus, wurde vom Kaiser Caligula zum Könige in Judäa eingesetzt. Er erhielt nebst dem Königlichen Titel alle Lande wieder zusammen, welche sein Großvater Herodes der Große beherrscht hatte. Er ließ den Jacobus hinrichten, und Petrus ins Gefängniß legen.

4. Herodes IV. oder Agrippa der jüngere, regierte unter dem Kaiser Claudius, von welchem aber Judäa wieder zur Provinz Syrien gezogen und durch Procuratoren oder Landpfleger regiert wurde.

5. Herodes V. oder Agrippa II regierte unter dem Kaiser Nero. Zu seiner Zeit entstand der Jüdische Krieg. Die Veranlassung desselben war der Landpfleger Gessius Florus, welcher seine schlimmen Vorgänger an Geiz und Grausamkeit weit übertraf. Florus wurde ermordet, und Herodes aus der Stadt getrieben. Nero schickte seinen General Vespasian mit einer Armee ins Land. Diesem folgte im 3ten Jahre Titus, welcher die Stadt Jerusalem nebst dem Tempel zerstörte im J. C. 70. Von dieser Zeit an sind die Juden immer weiter auf dem ganzen Erdboden zerstreut worden. Aus mündlich fortgepflanzten Nachrichten behaupten die Juden in Malabar, daß beinahe 10000 Seelen ihrer Nation wenige Jahre nach dieser Begebenheit daselbst angekommen.

§. 4.

Der Zustand der Jüdischen Kirche wurde von Tage zu Tage verderbter. Die Lehrer zankten sich viel über Gesetzfragen und Aufsätze der Alten, und ohnerachtet der Weltheiland, nebst seinem Vorläufer, dem Johannes, eine große Bewegung in der Jüdischen Kirche verursachte, so blieben doch die meisten, besonders in Palästina, verstockt, bis endlich ihre Polizey und ihr Gottesdienst ein Ende nahm.

§. 5.

In der Römischen Geschichte gehört hieher

Das Triumvirat des Octavius, eines vom Cäsar an Kindesstatt angenommenen Sohns, mit dem Antonius und Lepidus, welche sich vereinigten den Tod des Jul. Cäsars zu rächen. Viele Rathsherren und Ritter wurden in die Acht erklärt und hingerichtet; unter den letztern war auch Cicero. Aber sehr bald erfolgte auch unter diesen dreien eine Trennung, und darauf ein bürgerlicher Krieg. Lepidus verlohr zuerst sein Ansehn und sein Leben; Antonius verstieß seine Gemahlin Octavia, die Schwester des Octavius, und heirathete die Königin Cleopatra in Egypten. Nach der unglücklichen Schlacht bei Actium nahm er sich selbst das Leben, und starb in den Armen der Cleopatra. Octavius machte nach dem Tode der Cleopatra Egypten zur Römischen Provinz, und stiftete die Römische Monarchie, (J. d. W. 3470.) nachdem die Römer ihre Freiheit über 450 Jahr behauptet hatten. Anfänglich schien er zwar willens zu seyn, die republicanische Verfassung wieder herzustellen, übernahm aber gleichwol die Oberherrschaft zugleich mit dem Titel Augustus, und diejenigen Aemter, welche vorher einzeln die Gewalt unter dem ganzen Römischen Senat vertheilt hatten.

§. 6.

Zu leichterer Uebersicht der Besitzungen der Römer in Europa, Asia und Africa, folgt in folgender Tabelle die vollständige Abtheilung des Reichs in Präfekturen, Diöcesen und Provinzen, welche aber erst von den folgenden Zeiten herrührt.

I. Präfectura Orientis.

1. Die Diöces von Thracien. Hauptst. Heraclea, nachgehends Constantinopel. Provinzen waren:

ren: 1) Europa, d. i. die Gegend um Constantinopel, 2) Thracien, 3) Hämimontus, 4) Rhodope, 5) Mösia Secunda, 6) Scythien, oder das Land, welches g. N. die Donau, in S. den Fluß Parnysus, g. O. das schwarze Meer, und gegen Westen Niedermösien begrenzt.

2. Die Diöces von Asien. Hauptst. Ephesus. Provinzen waren: a) Das Gebiet des Proconsul Asiä, wozu 1) der Strich von Ephesus und Sardes, 2) die Inseln auf der Westlichen Küste von Kleinasien am Hellespont gehörten. b) Die eigentliche Diöces von Asien enthielt 8 Provinzen: 1) Pamphylien, 2) Lydien, 3) Pisidien, 4) Lykaonien, 5) Phrygia Pacatiana, 6) Phrygia Salutaris, 7) Lycien, 8) Karien.

3. Diöces von Pontus. Hauptst. Cäsarea in Kappadocien. Provinzen waren: 1) Bithynien, 2) Galatien, 3) Paphlagonien, 4) Honorias, (der Östliche Theil vom Westlichen Paphlagonien,) 5) Galatia Salutaris, 6) Kappadocia Prima, 7) Kappadocia Secunda, 8) Hellenopontus, 9) Pontus Polemoniakus, 10) Armenia prima, 11) Armenia secunda.

4. Die Diöces des Orients. Hauptst. Antiochien. Provinzen waren: 1) Paläſtina prima, 2) Phönicia prima, 3) Syrien, 4) Cypern, 5) Cilicien, 6) Paläſtina secunda, 7) Paläſtina salutaris, 8) Phönicia Libanensis oder Secunda, 9) Euphratensis, 10) Syria salutaris, 11) Osrhoena, 12) Mesopotamien, 13) Cilicia secunda, 14) Isaurien, 15) Arabien.

5. Die Diöces von Egypten. Hauptst. Alexandria. Provinzen: 1) Libya superior, 2) Libya inferior, 3) Thebais, 4) Egypten im engern Verstande, 5) Arkadien, 6) Augustamnica.

II. Präfectura Illyrici.

1. Die Diöces von Macedonien. Hauptst. Thessalonich. Provinzen waren: 1) Achaja, 2) Macedonia

donia parva, 3) Kreta, 4) Thessalien, 5) Alt-Epirus, 6) Neu-Epirus.

2. Die Diöces von Dacien. Provinzen waren: 1) Dacia Mediterranea, 2) Dacia Ripensis, 3) Mösia prima, 4) Dardania Prävalitana, 5) Macedonia salutaris.

III. Präfectura Italiä.

1. Diöces von Italien. Hauptst. Rom. Provinzen waren: 1) Campania, 2) Tuscien und Umbrien, 3) Picenum suburbicarium, 4) Sicilien, 5) Apulien und Calabrien, 6) Lucanien und Brutium, 7) Samnium, 8) Sardinien, 9) Corsica, 10) Valeria, 11) Venetiä und Histria, 12) Aemilia, 13) Liguria, 14) Flaminia und Picenum Annonarium, 15) Alpes Cottiä, 16) Rätia prima, 17) Rätia secunda.

2. Die Diöces Illyricum occidentale. Hauptst. Sirmium. Prooinzen: 1) Pannonia secunda, 2) Savia oder Pannonia Ripariensis, 3) Dalmatien, 4) Pannonia prima, 5) Noricum Mediterraneum, 6) Noricum Ripense.

3. Die Diöces von Africa. Provinzen: 1) Africa Proconsularis, 2) Byzacium, 3) Numidien, 4) Mauritania Sitifensis, 5) Mauritania Cäsariensis, 6) Tripolis

IV. Präfectura Galliarum.

1. Diöces von Gallien. Hauptst. Trier. Provinzen: 1) Viennensis, 2) Lugdunensis prima, 3) Germania prima, 4) Germania secunda, 5) Belgica prima, 6) Belgica secunda, 7) Alpes maritimä, 8) Alpes Penninä und Grajä, 9) Maxima Sequanorum, 10) Aquitania prima, 11) Aquitania secunda, 12) Novempopulana, 13) Narbonensis prima, 14) Narbonensis secunda, 15) Lugdunensis secunda, 16) Lugdunensis tertia oder Turonica, 17) Lugdunensis Senonica.

2. Die

2. Die Diöces von Spanien.

Provinzen; 1) Bätica, 2) Lusitanien, 3) Gallicien, 4) Tarraconensis, 5) Carthaginensis, 6) Tingitana, 7) die Balearischen Inseln,

3. Die Diöces von Britannien.

Provinzen: 1) Maxima Cäsariensis, 2) Valentia, 3) Britannia prima, 4) Britannia secunda, 5) Flavia Cäsariensis.

§. 7.

In Absicht der Wissenschaften bemerken wir

1. bei den Juden die vielen hohen Schulen oder Collegia. Vornemlich sind aber berühmt worden: a) Der ältere Hillel und seine beiden Schüler, b) R. Schammai, c) R. Jonathan, welche die 5 Bücher Mosis nebst einigen andern Schriften des A. T. ins Chaldäische übersetzt haben. d) Hillels Sohn, soll nach einiger Gelehrten Meinung der alte Simeon gewesen seyn. Luc. 2, 25. Der Enkel aber Gamaliel, Simeons Sohn und Pauli Lehrer.

2. Bei den Heiden sind vor andern berühmt:

a) Unter den Griechen,

Diodor von Sicilien, schrieb in seiner historischen Bibliothek eine Weltgeschichte über die meisten damals bekannten Länder.

Dionys von Halicarnaß, hat eine Römische Geschichte geschrieben.

Strabo, ein berühmter Geograph aus Pontus gebürtig.

b) Unter den Römern,

Cornelius Nepos, ein Geschichtschreiber.

Virgil, ein berühmter Dichter am Hofe des August.

Horaz, ein lyrischer Dichter von Venusium aus Apulien.

Ovid, ein berühmter Dichter, wurde vom August nach Tomi verwiesen.

Livius, einer der vortreflichsten Geschichtschreiber, ist wahrscheinlich nicht von Padua gebürtig, wenn anders Pap. Statius (Lib. IV. Silv. 7.) ihn mit Recht Timavi alumnum nennt.

Vitruv, ein Römischer Baumeister von Verona, hat 10 Bücher von der Baukunst hinterlassen.

Tacitus hat sich durch seine historische Schriften bekannt gemacht.

Ueberdies sind noch die 2 hohen Schulen in Corduba und Massilien ꝛc. zu bemerken.

Geschichte nach Christi Geburt.

Vorbereitung.

§. 1.

Bei der Geschichte des Neuen Testaments legen wir billig die Geschichte der Römischen Kaiser zum Grunde, und verbinden damit das Merkwürdigste aus der Kirchen-, und Gelehrtengeschichte der übrigen Völker.

Unter der Benennung der Römischen Kaiser, werden gewöhnlich auch die in Deutschland von mehr als 800 Jahren her regierenden Kaiser begriffen, weil dieselben das Recht der Oberherrschaft über Rom und Italien durch feierliche Traktaten unter Otto dem Großen, auf einem im J. 964. zu Rom gehaltenen Concilio erhalten, und diese Würde mit dem deutschen Reiche verbunden ist. Gegenwärtig ist das Römische Kaiserthum auch in Absicht der Reichslehen im Kirchenstaate kein bloßer Titel.

§. 2.

Die Römische Kaiserhistorie läßt sich in Ansehung der merkwürdigsten Veränderungen bequem in 4 Hauptzeiträume eintheilen.

Der erste enthält die Begebenheiten von August bis auf den Untergang des Occidentalischen Kaiserthums unter dem Romulus Augustulus, Säc. V.

Der andere begreift die Zeit der großen Völkerwanderungen, und Entstehung der heutigen Europäischen Staaten, bis auf Carl den Großen, Säc. IX.

Der dritte enthält die Zeit der Carolingischen, Sächsischen, Fränkischen und Schwäbischen Kaiser, und geht bis auf das vorgebliche große Interregnum, oder bis auf Friedrich II. Säc. XIII.

Der vierte begreift die Zeit der Kaiser aus dem Oestreichischen und andern Häusern, von Rudolph I. bis auf den jetzt regierenden Kaiser Joseph II. Säc. XVIII.

Das erste Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Julius Cäsar hatte bereits den Grund zur Römischen Monarchie gelegt, Octavius aber brachte sie völlig zu Stande. Im ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt haben folgende 12 Römische Monarchen oder Kaiser regiert:

1. August, (Octavius Cäsar Augustus) hat unter allen Römischen Kaisern am längsten, nemlich 57 Jahr lang regiert. Zum Zeichen des allgemeinen Friedens schloß er den Janustempel zu, welches seit Erbauung der Stadt Rom nur zweimal geschehen war; (unter der Regierung des Numa, und nach dem ersten Punischen Kriege). Im 30sten Jahr seiner Regierung,

gierung, 2 Jahr vor dem Tode des Herodes des Großen, wurde Christus gebohren (aber nach der gemeinen Berechnung des Dionysius zählt man um 4=5 Jahre zu wenig.) Er erlebte das Unglück, daß sein General Varus von den Deutschen in Westphalen bei der Stadt Horn unter Anführung des tapfern Fürsten der Cherusker, Armin oder Hermann aufs Haupt geschlagen wurde. Uebrigens war er ein großer Beförderer der Gelehrsamkeit. Seine Gemahlin war die herrschsüchtige Livia, auf deren Anstiften er, wegen Ermangelung eines nähern Erben, seinen Stiefsohn Tiber an Kindesstatt aufnahm.

2. Tiber (C. Tib. Nero) regierte anfänglich zwar rühmlich, nachgehends aber desto grausamer. Er ergab sich dem Trunke, und wurde daher spottweise Biberius Nero genennt. Er überwand den deutschen Armin. Unter seiner Regierung wurde Christus gekreuziget. Er regierte 22 Jahr.

3. Caligula, (C. Cäsar Caligula) war im höchsten Grade verschwenderisch und grausam. Ein Beweis seines Unsinns ist der Einfall, sein Pferd zum Römischen Consul zu machen. Den Pontius Pilatus soll er nach Vienne in Frankreich verbannt haben.

4. Claudius, (Tib. Claud. Drusus.) Unter seiner Regierung wurden Lycien, Numidien, Mauritanien, Britannien und Thracien Römische Provinzen. Seine erste Gemahlin war die liederliche Messalina, die zweite aber Agrippina, die ihn mit Gift hinrichtete.

5. Nero, (Domitius Nero) der letzte aus der Cäsarschen Familie, einer der grausamsten und unwürdigsten Regenten. Er ließ seine Mutter Agrippina, mehrere Blutsverwandte und brave Römer, unter denen auch sein Lehrer Seneca war, hinrichten. Zur Lust zündete er Rom an, und nahm dabei Gelegenheit die Christen zu verfolgen. Endlich nahm er sich selbst das Leben.

6. Galba, (Sergius Sulpicius Galba) wurde nach einer halbjährigen Regierung wegen seines Geizes von den Soldaten ermordet.

7. Otto (M. Salvius) nahm sich 3 Monate nach dem Antritte seiner Regierung selbst das Leben.

8. Vitellius wurde wegen seiner Schwelgerei gewöhnlich Vitulus genannt.

9. Vespasian (T. Flavius) führte das Commando im jüdischen Kriege, wurde darauf Kaiser, und überließ die Belagerung der Stadt Jerusalem seinem Sohne Titus. Er baute das abgebrannte Capitolium wieder auf, und regierte mit vieler Weisheit.

10. Titus zerstörte die Stadt Jerusalem im 70sten Jahre der christlichen Zeitrechnung. Ohnerachtet Titus alles mögliche zur Erhaltung des Tempels that, so gerieth er doch in Brand. Den goldenen Leuchter, den Tisch der Schaubrodte, den Rauchaltar und die Gesetzrolle ließ er herausnehmen, und in Rom bei dem Triumphe öffentlich zur Schau tragen. Wegen seines wohlthätigen und guten Herzens, wurde er die Liebe und das Vergnügen des menschlichen Geschlechts (amor et deliciae generis humani) genennt.

11. Domitian, des vorigen Bruder, ein sehr unwürdiger Nachfolger des Titus. Unter seiner Regierung wurde der Evangelist Johannes nach Patmos verwiesen.

12. Nerva (M. Coccejus), aus Umbrien gebürtig, führte eine sehr rühmliche Regierung, begünstigte die christliche Religion, und erlaubte auch dem Johannes von Patmos wieder zurückzukehren. Er nahm den Trajan an Kindesstatt an, und ernannte ihn zu seinem Nachfolger.

§. 2.

In der Kirchengeschichte des ersten Jahrhunderts bemerken wir den Ursprung der christlichen

lichen Kirche, eine der wichtigsten Begebenheiten der Weltgeschichte. Der Stifter derselben war Jesus Christus, welcher im J. d. W. 4002. oder nach der gewöhnlichen Rechnung im J. d. W. 4000. gebohren worden.

Hiebei ist merkwürdig: Seine Geburt zu Bethlehem; seine Erziehung zu Nazareth; sein viertehalbjähriges Lehramt; sein Kreuzestod; seine Auferstehung und Himmelfahrt.

§. 3.

Zu den übrigen Merkwürdigkeiten der ersten Kirche gehören:

I. Die wunderbare Fortpflanzung der Kirche durch 12 Apostel: 1. Petrus. 2. Andreas. 3. Jacob der ältere. 4. Johannes. 5. Philipp. 6. Bartholomäus. 7. Thomas. 8. Matthäus. 9. Jacob der jüngere. 10. Judas Thaddäus. 11. Simon Zelotes. 12. Matthias. Nach der Himmelfahrt Christi wurde auch Paulus zu diesem Amte berufen, Act. 9. Hiezu kamen noch die 70 Jünger und die Apostolischen Väter, als Stephan, Barnabas, Timotheus, Titus, Dionysius Areopagita, Apollo, Hermes ꝛc.

II. Trennungen (schismata). Bei der glücklichen Ausbreitung der christlichen Lehre, fehlte es nicht an allerhand Spaltungen schon in diesem Jahrhunderte. Beispiele finden wir in der Antiochischen, Corinthischen und Galatischen Gemeinde. (S. Act. 15, 1. ꝛc. 1 Cor. 1, 10. C. 11, 18. Gal. 5, 15.)

III. Verfolgungen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Christen bisweilen von ihrer heidnischen Obrigkeit, auch vom Pöbel, in diesem und den folgenden Jahrhunderten verfolgt worden sind; wenn die heidnischen Priester, die bei der mehrern Ausbreitung der

Reli-

Religion verlohren, das Volk bisweilen aufhetzten; wenn die Christen den Tribut verweigerten, und sich der Obermacht des Staats entziehen wollten, oder auch durch ihre heimlichen Zusammenkünfte und Versammlungen sich verdächtig machten. Aber von 10 allgemeinen Hauptverfolgungen finden wir in der Geschichte nichts.

2. Wenige Christen, die ins Gefängniß gebracht oder hingerichtet sind, wurden um des christlichen Glaubens und Lebens willen so behandelt; da die Römischen Kaiser den Christen ihre Privatreligionsübung eben so willig als den Juden erlaubten; auch den Philosophischen Sekten alle Glaubens- und Gewissensfreiheit verstattet wurde. Aber manche fanatische Leute, die von einem himmlischen Reiche auf Erden, welches das Römische Reich umstürzen würde, öffentlich redeten, und die Zeit schon ausrechneten, da Christus mit Verrichtung neuer Wunder als ein weltlicher Oberherr wieder erscheinen würde; dergleichen Schwärmer machten sich, als Urheber von gefährlichen Unruhen, im Staate verdächtig.

3. Es ist gewiß, daß unter der Regierung des grausamen Nero im J 64. Christen in wilde Thierhäute eingenäht den Hunden vorgeworfen, und andre mit Pech beschmiert wie Fackeln angezündet worden. Diese Verfolgung erfuhren die Christen in Rom.

Domitian ließ einige Christen den Löwen vorwerfen, und auf andre Weise jämmerlich ums Leben bringen.

IV. Die innere Verfassung der Kirche. Hierzu gehört:

1. Das Kirchenregiment, welches nach den Zeiten der Apostel von den Bischöfen und Aeltesten geführt wurde, denen die Diaconi zugeordnet wurden. Hiebei entstehn die Fragen:

a) Ob

a) Ob Petrus einen Vorzug vor den übrigen Aposteln gehabt? welches Christus selbst verneinet. Matth. 18, 1 ꝛc. Luc. 22, 24. ꝛc. Von dem Vorzuge des Alters, und des Berufs zum Apostelamte, läßt sich gar nicht auf eine höhere Würde und Gewalt schließen.

b) Ob Petrus der erste Bischof in Rom gewesen? Ohnerachtet von einigen behauptet wird, daß Petrus 25 Jahr lang Bischof in Rom gewesen, so ist es doch nicht einmal gewiß, ob Petrus jemals in Rom gewesen. Und gesetzt, er wäre in Rom gewesen, so haben wir Ursache, an seiner bischöflichen Würde zu zweifeln, denn 1) Lucas, der die Geschichte der Apostel bis ins 4te Jahr des Nero beschreibt, erwähnt ihn niemalen. 2) Paulus bestellt in den aus Rom geschriebenen Briefen die Grüße von den vornehmsten Christen in Rom, namentlich, und führt dabei nie einen allgemeinen Bischof an. 3) Auch Clemens, welcher, wie einige vermuthen, der Nachfolger des Petrus gewesen seyn soll, redet zwar von den Arbeiten und Reisen des Petrus, aber ohne etwas von seiner Anwesenheit in Rom zu bemerken.

2. Die Kirchenzucht, wurde von den Aposteln in einzeln Fällen, mit außerordentlicher Schärfe ausgeübt. Drei merkwürdige Beispiele finden wir Ap. Gesch. 5, 5. C. 13, 10. 1 Cor. 5, 4.

3. Kirchengebräuche waren? Die Salbung der Kranken, Jac. 5, 14. Gemeinschaft der Güter in Jerusalem und andern Orten; diese veranlaßte nach und nach ein größeres Ansehn der Aufseher. Auflegung der Hände. Die Feier des Sonntags, Oster- und Pfingstfestes. Der öftere Genuß des Abendmahls, und die dabei gewöhnlichen Liebesmahlzeiten. (Agapae.) 1 Cor. 11, 20. ꝛc. Das Untertauchen und die Besprengung der Täuflinge.

V. Irrige Lehrer oder sogenannte Häretiker waren:

Die

Die Cerinthianer, deren Haupt Cerinthus war. Sie leugneten die Gottheit Christi, und folglich auch die Erlösung.

Simon Magus, war nicht sowol ein Häretiker, als ein Gegner und Verfolger der Christen. Das Laster der Simonie hat von ihm den Namen. Ap. Gesch. 8, 19. 20. Seine Lehrsätze sind unbekannt.

Anm. Hiebei ist zu erinnern, daß in der Geschichte der Irrlehrer eben nicht immer die gröste und siegende Partei Recht hatte.

VI. Concilien oder Kirchenversammlungen wurden den sogenannten Ketzern entgegengesetzt. Dergleichen sind im ersten Jahrhunderte nicht gehalten worden, wenn man nicht etwan die Zusammenkunft der Apostel Act. 15. für ein Concilium ansehen will.

§. 4.

In der gelehrten Geschichte sind folgende Schriftsteller zu merken:

1. Christliche: Matthäus, Marcus, Lucas, Johannes, Petrus, Paulus, Jacobus, Judas, und ausser diesen noch Barnabas, Hermes Dionysius Areopagita, und Clemens Romanus, deren Schriften aber für untergeschoben gehalten werden.

2. Heidnische, worunter die vornehmsten sind:

Celsus, ein Römer, schrieb von der Medicin.

Manilius, ein lateinischer Römischer Dichter.

Phädrus, dessen lateinische Fabeln bekannt genung sind.

Valerius Maximus sammelte Reden und Geschichten.

Vellejus Paterculus, ein Römischer Geschichtschreiber.

Pomponius Mela, ein lateinischer Geograph.

Curtius, ein Geschichtschreiber zur Zeit Vespasians.

Persius schrieb Spottgedichte.

Petronius Arbiter, ein guter Lateiner, aber schmuziger Schriftsteller.

Columella schrieb vom Ackerbau, unter der Regierung des Claudius.

Seneca, ein Weltweiser, Neros Lehrer.

Lucan schrieb ein Heldengedichte über den Krieg des Pompejus mit Cäsar.

Plinius der ältere lebte unter Vespasian, und schrieb eine Naturgeschichte in 37 Büchern.

Plinius der jüngere hat Briefe und eine Lobrede auf den Kaiser Trajan hinterlassen.

Quintilian schrieb in seinem Werke über die Beredsamkeit auch Pädagogik.

Plutarch, ein scharfsinniger Griechischer Schriftsteller, hat sich durch seine Lebensbeschreibungen berühmter Griechen und Römer bekannt gemacht.

Martialis, Val. Flaccus, Silius Italicus und Juvenal waren lateinische Dichter.

3. Jüdische Schriftsteller.

Onkelos, der die 5 Bücher Mosis ins Chaldäische übersetzt hat.

Philo der jüngere, ein gelehrter Jude zu Alexandrien in Egypten, einer damaligen jüdischen Akademie. Nebst dieser waren noch 2 andre berühmt: 1) zu Babylon, 2) zu Jerusalem.

Flavius Josephus, ein jüdischer Geschichtschreiber, ein gemäßigter Pharisäer, und Zeitgenosse der Apostel.

Das

Das zweite Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Im zweiten Jahrhunderte haben nicht mehr als acht Römische Kaiser regiert, als:

1. Trajan, (M. Ulpius) von Geburt ein Spanier, wurde wegen seiner löblichen Regierung der Beste genennt. Er baute die berühmte Brücke über die Donau, und einen merkwürdigen Canal, von welchem noch Ueberbleibsel dasind, machte Dacien zur Römischen Provinz, und eroberte einen Theil von Arabien, Assyrien, Armenien und Mesopotamien. Die drei letztern wurden Römische Provinzen, obgleich diese Eroberungen nachher wieder verlohren gingen. In Cypern, Egypten und Lybien demüthigte er die Juden, welche gegen ihn rebellirt hatten. Unter seiner Begünstigung fanden Künste und Wissenschaften viele Beförderung. Die große Trajans Säule und seine Siegeszeichen rühren von seiner Regierung her.

2. Adrian, (P. Aelius) ein gelehrter, aber zur Grausamkeit geneigter Herr. Er bereiste lange seine Provinzen, baute die große Mauer zwischen England und Schottland, und suchte im Orient den Euphrat zur Grenze des Römischen Reichs zu machen. Unter seiner Regierung erfolgte wieder ein sehr heftiger Aufruhr der Juden, in Palästina. Cozab oder Bar Cochab gab sich für den Messias und König der Juden aus, ließ Münzen schlagen, und bezeigte sich gegen die Christen sehr grausam. Hadrian überwand ihn, ließ Jerusalem völlig schleifen, eine neue Stadt Aelia Capitolina auf eben demselben Platze erbauen. Künste und Gelehrsamkeit wurden von ihm sehr belohnt.

Athen

Athen (welches unter dem Sylla und besonders unter dem Tiberius so sehr in Verfall gerathen war, daß man die Römischen jungen Leute lieber nach Marseille auf die Universität schickte) wurde von Hadrian außerordentlich begünstigt, mit einer prächtigen Bibliothek und einem Gymnasio beschenkt, und erhielt auf kaiserliche Kosten neue Sophisten oder Professoren. Unter mehrern sehenswürdigen Gebäuden ließ er eine kostbare Villa bei Tivoli bauen.

3. Antonin der fromme, (Marcus) einer der besten und würdigsten Regenten in der Welt, ein großer Beförderer der Wissenschaften. Die Unruhen, in Deutschland, Dacien, Judäa, Griechenland und Egypten wurden von senen Statthaltern gestillt.

4. Antonin der Weltweise, (M. Aurel. Verus) des vorigen Schwiegersohn, nahm seinen Bruder Lucius Verus als Mitregent an. Antonin, ein sehr gelehrter Herr, hatte in Athen philosophische Vorlesungen gehört. Er vermehrte die Anzahl der dortigen Professoren, setzte 2 Platoniker, 2 Peripatetiker, 2 Stoiker, 2 Epikuräer, 2 Rhetoriker, 2 Civilisten ein. Die neuen Unruhen in Britannien, Deutschland, Parthien und Syrien wurden grösstentheils glücklich gedämpft. Unter seiner Regierung fing sich der Krieg mit den Marcomannen und ihren Bundesgenossen an, welcher den Römern desto gefährlicher wurde, je mehr ihr Staat durch innerliche Unruhen damals zerrüttet wurde. Doch erhielten sie durch die Tapferkeit der 12ten Legion einen vortheilhaften Sieg über die Deutschen. Man erzählt dabei, daß diese 12te Legion aus lauter Christen bestanden, daß sie einen Regen und ein Donnerwetter vom Himmel erbeten, welches die Feinde in Unordnung gebracht, und den Römern den Sieg verschafft habe, ohne dabei zu bedenken, daß wol wahrscheinlich damals keine ganze Legion aus Christen bestehen konnte. Ueberdis hatte diese

Legion den Namen fulminatrix schon unter dem Trajan.

5. Commodus (L. Aurel), der Sohn des vorhergehenden, ein grausamer und ausschweifender Regent. Nach dem Dio Cassius ließ er seinen Vater mit Gift hinrichten. Mehrere Gelehrte finden indessen Ursache daran zu zweifeln. Commodus machte einen sehr nachtheiligen Frieden mit den Deutschen und wurde nach vielen Ausschweifungen von seiner Geliebten Marcia und dem Narciß getödtet.

6. Pertinax, (Helius) eines Kaufmanns Sohn, der sich unter den vorhergehenden Kaisern durch sein gutes Verhalten sehr ausgezeichnet hatte. So rühmlich seine Regierung war, so wurde er doch in einem Aufruhre der Soldaten ermordet.

7. Julian (Didius) erlangte durch Hülfe der Soldaten, denen er ansehnliche Geldsummen schenkte, die kaiserliche Würde, wurde aber 2 Monate darauf hingerichtet.

8. Sever (Septimius), ein tapferer und glücklicher General und Statthalter in Pannonien, wußte den kaiserlichen Thron gegen seine Mitbuhler, den Niger und Albin, zu behaupten. Er zog diejenigen Soldaten, welche den Pertinax getödtet hatten, zur verdienten Strafe. Die Stadt der tapfern Hagäreer wurde von ihm vergebens belagert. Während dem Kriege mit den Britanniern erfolgte sein Tod.

§. 2.

In der Kirchengeschichte haben wir nach unserer angefangenen Ordnung zu bemerken:

I. Die Fortpflanzung der christlichen Religion, welche sich in Asien, Africa und Europa immer mehr ausbreitete. Selbst Plinius klagt (L. X. Ep. 97.) als Statthalter von Bithynien, über diesen Wachsthum,

thum, wenn er dem Kaiser Trajan meldet, daß die Seuche dieses (von ihm als Heiden sogenannten) Aberglaubens, Städte, Dörfer und Flecken, auch die vornehmsten Stände so sehr angestecket, daß die Tempel ganz verlassen stünden, und der Gewinn fehlte indem die Opferthiere keine Käufer fänden. Aber die Erzählungen von der frühen Ausbreitung des Christenthums in Gallien, Spanien und Britannien sind doch vielen Zweifeln unterworfen.

II. Die Trennungen der Kirche, dergleichen verursachten

1. die Montanisten, welche von dem Montanus, einem Phrygier, diesen Namen führen. Sie sprachen denjenigen, welche bei einer Untersuchung das Christenthum verleugneten, die Vergebung der Sünden ab, führten strengere Fasten ein, gaben Offenbarungen, Weissagungen vor, und verlangten, daß sich die unverheiratheten Mädchen das Gesicht mit einem Schleier wie die Weiber und Witwen verhülleten. Zu den Montanisten wird auch der sonst orthodoxe Kirchenscribent Tertullian gezählt.

2. Die Encratiten, welche Ehestand, Fleischessen und Weintrinken sollen verworfen haben. Ihr Stifter war Tatian, ein Syrer. Hiezu kam noch

3. der Streit zwischen der Römischen und Asiatischen Kirche wegen der Osterfeier. Die Orientalischen Christen feierten es mit den Juden allemal am 14ten Tage vom ersten Neumonde, nach dem Frühlingsäquinoctio; da hingegen im Occident im Fall, daß dieser 14te Tag nicht auf einen Sonntag fiel, der nächstfolgende Sonntag dazu genommen wurde.

III. Die Verfolgungen waren weder unter dem Trajan, noch unter Adrian und Antonin dem Weltweisen allgemein, und schränkten sich bloß auf einzelne Gouvernements ein.

1. Die Verfolgung unter dem Kaiser Trajan J. 107. und noch einige Zeit unter dem Adrian erstreckte

sich über Syrien, Palästina und Bithynien. Man lese hiebei Plinius merkwürdigen Brief B. X. 97. nebst der Antwort des Kaisers Trajans.

In dieser Verfolgung verlohr der Bischof Ignatius von Antiochien in Rom das Leben. Aber merkwürdig ists doch, daß andere Christen, die mit ihm Umgang hatten, verschont blieben.

Simeon, Bischof zu Jerusalem, wurde im Tumulte der Juden im 120sten Jahre seines Alters gekreuziget

2. Die Verfolgung unter dem Kaiser Antonin dem Weltweisen erfolgte im J. 163. in Asien und Gallien. Justin der Märtyrer wurde zu Rom enthauptet, und Polykarp soll zu Smyrna verbrannt worden seyn.

IV. Die innere Kirchenverfassung, dahin gehört:

1. Das kirchliche Regiment, welches durch die Bischöfe geführt wurde. Es gab zwar schon einen Unterschied zwischen den Bischöfen und Aeltesten, aber ohne Spur einer Oberherrschaft.

In Rom sollen folgende Bischöfe auf einander gefolgt seyn: Anaclet I. Evarist. Alexander I. Sixtus I. Telesphor. Hygin. Pius I. Anicet. Soter. Eleutherius und Victor I.

2. Die Kirchenzucht wurde aufs genaueste beobachtet; dahin gehören folgende Stücke: öffentliche Bekenntniß und Abbitte, bei einem gegebenen Aergerniße und Anstoße. Vermeidung aller Comödien und öffentlichen Schauspiele. Schärfere Ahndung gegen diejenigen, welche vom Christenthume (bisweilen auch nur von fanatischen Meinungen) abgefallen waren.

3. Kirchengebräuche:

a) Der öffentliche Gottesdienst wurde am Tage des Herrn gehalten. Man betete dabei, erklärte einige biblische Bücher, und feierte das Abendmahl. Dazu kam noch die jährliche Gedächtnißfeier der Märtyrer. b) Die Taufe bestand in einem dreifachen

chen Untertauchen. Man fing auch an die Getauften zu salben. c) Das heilige Abendmahl wurde von den damaligen Christen oft und mit großer Andacht gehalten. Mit dem Friedenskusse waren in der Folge Misbräuche verbunden. Eben so ging es auch mit dem öftern Zeichen des Kreuzes und mit dem Gebete für die Todten.

V. Die sogenannten Häretiker in diesem Jahrhunderte werden gewöhnlich größtentheils unter dem Namen der Gnostiker begriffen, welche sich in besondre Parteien wieder theilten. Ueberhaupt waren ihnen metaphysische und moralische Grundsätze aus den Systemen der morgenländischen Philosophie eigen. Die vornehmsten Gnostischen Parteien waren: Die Valentinianer. Ihr Urheber Valentin, ein platonischer Weltweise, fand in Egypten und in Rom viel Anhänger. Marcion soll einen guten und bösen Gott angenommen haben. Praxeas, ein Gegner der Dreieinigkeitslehre.

§. 3.

Was die Gelehrsamkeit betrift, so waren hin und wieder sehr berühmte Schulen, als zu Jabne, Diospolis, Sepphoris und Tiberias ꝛc. Auch wurde das neue Testament in die Syrische Sprache übersetzt. Von Schriftstellern und Gelehrten sind merkwürdig:

1. Christliche, oder sogenannte Kirchenväter, als:

Ignatius, Bischof von Antiochien, welcher unter der Regierung des Trajans den wilden Thieren vorgeworfen worden.

Polykarp, Johannis Schüler, und Bischof zu Smirna, schrieb einen Brief an die Philipper.

Justin der Märtyrer, ein bekehrter Weltweise, schrieb 2 Vertheidigungen der christlichen Religion, und wurde zu Rom unter dem Kaiser Antonin enthauptet.

Irenäus schrieb gegen die Ketzer, und verlohr unter der Regierung des Kaiser Severs sein Leben.

Tertullian, ein Priester zu Carthago, hat unter andern Schriften eine Schutzschrift für die Christen hinterlassen.

Clemens von Alexandrien, ein gelehrter Priester in Alexandrien, von welchem auch noch viele gute Schriften übrig sind.

Melito, ein frommer Bischof zu Sardes in Asien, reiste im Oriente herum, um von den dortigen Juden, von dem Inhalte und der Anzahl der heiligen Bücher Nachrichten einzuziehn.

Hegesipp hat eine Geschichte des Jüdischen Krieges hinterlassen.

2 Heidnische Schriftsteller waren:

Florus, ein Spanier, hat eine kurze Römische Geschichte geschrieben.

Priscus Javolen, ein berühmter Rechtsgelehrter.

Sveton, Adrians geheimer Sekretär, hat die Lebensläufe der 12 ersten Kaiser beschrieben.

Justin hat uns einen Auszug aus Trogus Pompejus Geschichte hinterlassen.

Aulus Gellius sammelte in seinen Attischen Nächten, Nachrichten von verschiedenen Materien für seine Kinder.

Lucian, ein witziger Philosoph, spottete in seinen griechischen Gesprächen über die Fehler der Menschen und heidnischen Götter.

Appian, ein Griechischer Geschichtschreiber, schrieb vom Punischen, Syrischen, Parthischen ꝛc. Kriege.

Aelian hat in Griechischer Sprache eine Thiergeschichte, und eine Sammlung von allerhand Anekdoten hinterlassen.

Apule-

Apulejus hat ein Gedicht vom goldenen Esel verfertigt.

Pausanias aus Kappadocien, durch seine Beschreibung der Hauptgegenden von Griechenland berühmt.

Galen von Pergamus, ein berühmter Arzneigelehrter, von vielen Kenntnissen, viele Jahrhunderte hindurch der Gesetzgeber seiner Wissenschaft, hat viele medicinische Schriften hinterlassen.

Antonin der Weltweise schrieb Betrachtungen über sich selbst.

Epiktet, ein stoischer Weltweise, hat ein Handbuch der Sittenlehre hinterlassen.

Arrian, ein Schüler des Epiktets, hat 7 Bücher vom Leben und von den Thaten Alexanders des Großen verfertigt.

Diogenes von Laerta, ein Griechischer Geschichtschreiber, welchem wir die Lebensbeschreibungen der Weltweisen zu verdanken haben.

Philostrat aus Lemnos gebürtig, hat das Leben des Apollonius von Thyana beschrieben.

Ptolemäus aus Egypten, hat sich durch eine Weltbeschreibung berühmt gemacht.

3. Jüdische Schriftsteller waren:

R. Akibha, soll das berühmte cabbalistische oder vielmehr geheime theologische und philosophische Buch Sepher Jezirah geschrieben haben, von welchem man ehemals im Ernst glaubte, dadurch im Stande zu seyn, Krankheiten zu vertreiben, böse Geister zu beschwören, Feuersbrünste auszulöschen, und andre übernatürliche Wirkungen hervorzubringen.

R. Simeon, der Sohn Jochai, soll das Buch Sohar abgefaßt haben. Es werden darinnen die Cabbalistischen Erklärungen der Bücher Mosis angeführt.

R. Jehuda Hakkadosch, sammelte alles, was bis auf ihn von dem mündlichen Gesetze aufgeschrieben war, alle Satzungen und Aussprüche alter Lehrer

in einem Werke zusammen, welches Mischna oder das zweite Gesetz genennt wird, und legte damit den Grund zu dem jüdischen Talmud.

Das dritte Jahrhundert
nach Christi Geburt.

§. 1.

In diesem Jahrhunderte haben wenigstens 40 Kaiser regiert. Die merkwürdigsten sind: Caracalla, Heliogabal, Maximin, Philipp Arabs, Gallien, und Diocletian.

1. Caracalla und Geta, Kaisers Severs Söhne und Nachfolger. Caracalla zog gegen die Britannier, und besiegte die Parther auf eine treulose Weise. Er ermordete seinen Bruder Geta, (mit welchem er vorher schon eine Zeitlang in Uneinigkeit gelebt hatte,) in den Armen seiner Mutter, und bald darauf auch den berühmten Rechtsgelehrten Papinian, welcher den Brudermord misbilligte, und beging viele andre Grausamkeiten, vornemlich in Alexandrien. Endlich wurde er auf Anstiften des Obersten seiner Leibgarde, Macrin, vom Martialis in Mesopotamien erstochen.

2. Macrin (M. Opilius) nebst seinem Sohne Diadumen, aus Mauritanien gebürtig, machte sich durch seine Strenge bei den Soldaten (die in diesem Zeitalter nach ihrem Gefallen die kaiserliche Würde verkauften,) verhaßt, und wurde mit seinem Sohne Diadumen hingerichtet.

3. Heliogabal, (M. Antonin Bassian Valer) anfänglich Priester bei dem Sonnentempel zu Emesa in Syrien,

Syrien, ein grausamer und ausschweifender Regent. Wenn er ausfuhr, war der ganze Weg zwischen seinen Zimmern und dem Orte, wo der Wagen auf ihn wartete, mit Goldstaube bestreut. Seine Tische, Stühle, Kästen ꝛc. waren von lauter Gold. Seine Kleider waren mit Edelgesteinen besetzt, und dennoch trug er jedes Kleid nur einmal. Seine Speisen wurden in goldenem Geschirr aufgetragen. Seine liebsten Gerichte waren Kämme von Pfauen und Nachtigallen, und das Gehirn von Papagoyen und Fasanen. Seine Hunde fütterte er mit Gänseleber und seine Pferde mit Rosinen. Seine Fischteiche füllte er mit Rosenwasser, und die Navmachie, wo Seetreffen vorgestellt wurden, mit Wein. Endlich aber wurde er, nachdem er sich durch viele Thorheiten und Grausamkeiten verhaßt gemacht hatte, getödtet.

4. Alexander Sever, (M. Aurel) welchen sein Vetter Heliogabal schon an Kindesstatt angenommen und zum Cäsar ernant hatte, genoß eine gute Erziehung und guten Unterricht in den Künsten und Wissenschaften, und wurde anfänglich von den Römern deswegen sehr geliebt. Gegen die Parther und Perser führte er einen glücklichen Krieg. In dem Feldzuge gegen die tapfern Deutschen fand er für gut, die Deutschen durch ansehnliche Geldsummen zu befriedigen. Hiedurch machte er seine Truppen so misvergnügt, zum Theil aber auch durch seine strenge Kriegszucht, daß er nebst seiner Mutter und einigen Freunden bei Mainz umgebracht wurde.

5. Maximin aus Thracien, in seiner Jugend ein Hirte, hernach ein Soldat. Seine Statur war riesenmäßig, indem er 8 und einen halben Fuß groß war. Von seiner außerordentlichen Stärke erzählt man, daß er Bäume mit der Wurzel ausgerissen, Kieselsteine zwischen den Fingern zerrieben, u. d. m. Seine Regierung fing er mit vielen Grausamkeiten an. Er führte viele Kriege, unternahm auch einen Feld-

zug nach Deutschland, wo er in einem Bezirke von 40 Meilen die Dörfer der Einwohner anzündete. Durch seine Grausamkeiten brachte er nachgehends die Gemüther so sehr gegen sich auf, daß ein Theil der Truppen ihn nebst seinem Sohn ermordete.

6. Gordian III. regierte in einem sehr unruhigen Zeitpunkte. Denn vor ihm gelangte sein Großvater Gordian I. nebst seinem Sohne Gordian II. zur kaiserlichen Würde. Nach ihrem Tode ward Balbin und Pupien dem Maximin entgegengestellt, welche ebenfalls nur wenige Monate regierten, worauf Gordian III. zum Kaiser ausgerufen wurde. Aber wenige Jahre hernach verlohr er im Feldzuge wider den persischen König Sapor von den Soldaten, auf Anstiften des Philipp, des obersten Befehlshabers der Leibwache, sein Leben.

7. Philipp aus Arabien, (M. Julius) schloß mit den Persern Friede, überwand die Carpier, eine Sarmatische Nation, und machte sich durch seine gute Regierung sehr beliebt. Zu seiner Zeit wurde das tausendste Jahr Roms gefeiert, nach C. G. 247. (248.) Nachdem er ein Treffen gegen den Decius, Statthalter von Mösien, den seine Legion zum Kaiser ausgerufen hatte, verlohren, so wurde er aus dem Wege geräumt.

8. Decius (Cn. Messius) ein tapfrer General, aber großer Christenfeind. Während seiner 2jährigen Regierung führte er mit den Gothen, welche ins Römische Gebiet eingefallen waren, anfänglich einen glücklichen Krieg, worinnen er aber sein Leben einbüßte. Darauf wurde Gallus von den Soldaten zum Kaiser ausgerufen, welcher seinen Sohn Volusian zum Mitregenten annahm, sich übrigens aber um die Regierung gar nicht bekümmerte. Aemilian wurde zwar Kaiser, aber auch in kurzer Zeit von den Soldaten hingerichtet.

9. Va-

9. Valerian nahm seinen Sohn zum Mitregenten an, und war gegen die Franken, Deutschen, Gothen, Sarmaten und Quaden glücklich, wurde aber von den Persern geschlagen und gefangen genommen. Daß ihn Sapor hätte schinden lassen, ist eine Erdichtung späterer Zeiten.

10. Gallien (P. Licin) bekümmerte sich eben so wenig um das Reich, als um seinen gefangenen Vater. Diese Unthätigkeit machten sich die benachbarten Völker zu Nutze. Die Gothen setzten ihre Einfälle fort; die Quaden verwüsteten Pannonien und Norikum; die Alemannier, Gallien. Odenat, Fürst von Palmyra, ergriff die Waffen gegen die Perser, um den Valerian aus seiner Gefangenschaft zu befreien, und eroberte einige Provinzen. Nach seinen Siegen nahm ihn Gallien zum Mitregenten des Reichs an. In den meisten Provinzen warfen sich die Befehlshaber als Kaiser auf, welche in der Geschichte unter dem Namen der 30 Tyrannen bekannt sind. Gallien aber wurde endlich nebst seinem Bruder und Sohne umgebracht.

11. Claudius II. (Aurel Flavius) hatte noch nicht alle Länder des Römischen Gebiets unter seiner Botmäßigkeit. Indessen hielt er es für rathsamer, die Gothen, Heruler und andre Völker, die sich den Römischen Grenzen näherten, zu Paaren zu treiben. Nach verschiedenen glücklichen Unternehmungen starb er an der Pest, wahrscheinlich nicht in Pannonien, sondern in Thracien. Ihm folgte sein Bruder Quintillus in Italien in der Kaiserwürde, welcher aber nach einer 20tägigen Regierung ermordet wurde.

12. Aurelian (M. Aurel) aus Syrmium in Pannonien, anfänglich gemeiner Soldat, brachte es durch seine außerordentliche Stärke und Tapferkeit so weit, daß er Kaiser wurde. Er schlug nicht nur die Gothen aus Pannonien und die Marcomannen aus Italien über die Alpen nach Deutschland, sondern überwand

wand auch die tapfere Palmyrenische Königin Zenobia. Ob er sie im Triumphe nach Rom geführt hat, ist ungewiß. Durch diesen Sieg kamen alle Orientalische Provinzen wieder an das Reich. Eben so glücklich vereinigte er auch Gallien, muste aber Dacien den Gothen überlassen. Im 6ten Jahr seiner Regierung wurde er auf der Reise von den Soldaten erschlagen.

13. Tacitus, (M. Claudius) ein gelehrter Herr, regierte nur 6 Monate, so wie sein Bruder Florian nicht mehr als 4 Monate.

14. Probus, (M. Aurel) aus Syrmium in Pannonien, ein vortreflicher Feldherr, ein geschickter Staatsmann, ein großmüthiger und überhaupt tugendhafter Regent, welcher aber doch von den Soldaten getödtet wurde. Er regierte nur 6 Jahre und führte in Deutschland, Gallien und andern Provinzen glückliche Kriege. Besonders glücklich war er gegen die Franken, daher er auch den Titel Francicus angenommen. Ohnerachtet seiner kurzen Regierung bauete er 70 Städte, entweder von neuem, oder verschönerte sie wenigstens. Bei einem einzigen Schauspiele ließ er 1000 Strauße, 1000 Hirsche, 100 Libysche und eben so viel Syrische Leoparden nebst einer unzählbaren Menge anderer Thiere vorführen.

15. Carus (M. Aurel) nahm seine beiden Söhne, Carin und Numerian zu Mitregenten an. Er regierte 2 Jahr und wurde vom Blitze erschlagen. Carin aber blieb in einer Schlacht und Numerian wurde vom Aper ermordet.

16. Diocletian (C. Valer) regierte mit dem Maximian gemeinschaftlich. Nachgehends wählte sich Diocletian den Galer, aus Dacien, Maximian den Constanz Chlorus zum Cäsar, und das Reich wurde in 4 Theile getheilt. Jeder beherrschte seinen Antheil von dem andern unabhängig, obgleich Diocletian das meiste Ansehen behielt. Die Empörungen in

Bri-

Britannien, Gallien und Africa, machten gegenwärtig viel zu schaffen, doch war Diocletian überall glücklich. Noch vereinigten sich die Sachsen mit den Franken und beunruhigten Britannien und Gallien. Sie wurden aber ebenfalls geschlagen. Ein Theil der Franken und Leten unterwarf sich der Römischen Herrschaft und schlug seine Wohnungen bei Trier und Cambray auf. Nach einigen neuen Kriegen mit Persien und den Carpiern hielten Diocletian und Maximian einen sehr prächtigen Triumph, und legten freiwillig die Regierung nieder.

17. Constanz I. Chlorus, regierte mit Galer 2 Jahre. Sever und Maximin erhielten die Cäsarswürde. Ersterer bekam zugleich Italien, und Maximin die am Orient gelegenen Provinzen. Constanz regierte mit vieler Mäßigung und bezeigte sich gegen die Christen sehr gütig.

§. 2.

Hiermit verbinden wir die Geschichte des Parthischen, und des mittlern Persischen Reichs, in welchem um diese Zeit merkwürdige Veränderungen vorgefallen sind.

I. Das Parthische Reich.

a) Nachholung der Geschichte desselben vor August. Nicht lange nach dem Untergange der alten Persischen Monarchie wurde dieses Reich so mächtig, daß es sich den Römern mit eben dem Nachdrucke im Orient entgegen stellen konnte, als die Deutschen dieses im Occident thaten. Unter den vielen Königen, die vor dem Tode des Kaisers August regiert haben, sind folgende die merkwürdigsten:

1. Arsaces, der Stifter dieses großen Reichs, welches aus 18 Königreichen bestand, von welchem alle Nachfolger Arsaciden genennt worden sind. (s. S. 96.)

96.) Er lebte zur Zeit des Syrischen Königes Antiochus Deus.

2. Artaban I. wurde zwar von Antioch dem Großen einige Zeitlang verdrängt, erhielt aber doch nach dem Frieden seine Länder wieder.

3. Mithridat I. oder der Große, folgte seinem Bruder Phraates I. in der Regierung. (J. d. W. 3831.) Mit diesem fing sich die Weltherrschaft der Parther an. Er besiegte die Meder, Perser, Bactrianer, und andre Völker bis an den Indus, wurde aber im Kriege mit dem Syrischen Könige Demetrius Nicator in einem Hinterhalte gefangen.

4. Orodes I. (J. d. W. 3948.) schlug den Römischen Feldherrn Crassus und nahm seinen Sohn Pacor zum Mitregenten an, welcher aber in einer Schlacht wider die Römer das Leben einbüßte. Nicht lange darauf wurde er von seinem lasterhaften Sohne Phraates IV. umgebracht.

b) Nach August.

1. Artaban III. (aber der erste aus der 2ten Linie der Parthischen Könige) ließ alle Prinzen vom Arsacidischen Geschlecht (J. C. 15.) umbringen, wurde zweimal seines Throns entsetzt, aber beidemal wieder eingesetzt.

2. Kosroes I. bekam im J. C. 108. die Regierung, gerieth mit dem Kaiser Trajan in Krieg, welcher Mesopotamien unterwürfig machte, und den Parthamaspates zum Könige einsetzte. Kaiser Hadrian gab diese Eroberungen wieder auf, und lebte mit dem Kosroes in Freundschaft.

3. Artaban IV. regierte zur Zeit des Caracalla, Heliogabal und Alexander Sever. (214. J. C.) Er wurde vom Artaxerxes, einem Perser, überwunden, und das Parthische Reich nahm ein Ende, nachdem es 480 Jahre gedauret hatte. Nur in Armenien erhielt sich der Arsacische Stamm noch bis auf Kaiser Justinians Zeiten, folglich über 100 Jahre.

II. Das mittlere Persische Reich, unter den Sassaniden.

1. Artaxerxes I. oder Ardschir, ein Enkel des Sassans, brachte im J. C. 226. die Oberherrschaft von Asien wieder auf die Perser, und wolte zwar alle ehemalige Persische Provinzen sich wieder unterwürfig machen, wurde aber vom Kaiser Alexander Severus geschlagen.

2. Sapor oder Shapour, des vorigen Sohn, bekam den Kaiser Valerian auf eine sehr niederträchtige Weise zum Gefangenen. Er wurde vom Könige Odenat und der Königin Zenobia einigemal überwunden.

3. Hormouz I. oder Hormouz, regierte nur ein Jahr.

4. Narses, führte (im Jahr 294.) mit den Römern einen unglücklichen Krieg.

Nach diesem dauerte das Persische Reich bis ins 7te Jahrhundert.

Der letzte König war Isdegerd III. (J. C. 632.) Unter seiner Regierung wurden die 5 Jahr vorher angefangenen innerlichen Unruhen zwar gedämpft, aber die Araber fielen unter dem Chalifen Omar ins Reich, und eroberten fast alle Länder dieser Monarchie, außer Kerman und Sigestan; aber auch diese Länder verlohr Isdegerd nebst seinem Leben (J. C. 651. 31 J. der Hedschra) gegen die Türken.

§. 3.

In der Kirchengeschichte des 3ten Jahrhunderts bemerken wir:

1. Die weitere Fortpflanzung der Kirche. Ungeachtet auch noch in diesem Jahrhunderte von so vielen Verfolgungen geredet wird, so finden wir doch, daß schon viele Gelehrte und Vornehme die christliche Reli-

Religion abgenommen, oder sie wenigstens begünstigt haben.

Selbst Mamäa, die Mutter des Kaisers Alexander Sever, soll eine heimliche Christin gewesen seyn. Wenigstens hat sie den Origenes nach Antiochien kommen lassen, und sich mit ihm unterredet.

Kaiser Alexander Sever ließ in seiner Kapelle die Bildnisse Abrahams, Orpheus, auch Christus aufstellen, und wolte gar einen Christentempel bauen.

II. Die Trennungen.

1. Die Novatianer versagten den öffentlich Abgefallnen alle Kirchengemeinschaft. Der Urheber war Novatianus, oder vielleicht Novatus, ein Presbyter zu Carthago in Afrika. Diesem widersetzte sich der Römische Bischof Cornelius; welches eine Spaltung beider Kirchen veranlaßte.

2. Cyprian, Bischof zu Carthago, und Stephan Bischof in Rom, (die Africanische und Römische Kirche) trennten sich wegen der Frage: ob man die Ketzer, wenn sie ihre Irrthümer erkenneten, aufs neue taufen müsse? Cyprian bejahete es.

III. Die sogenannten Verfolgungen der Christen, deren man in diesem Jahrhunderte gewöhnlich 6 zählt. 1) Unter dem Kaiser Septimius Sever, in welcher Irenäus, Victor, Marcella und Potamiana, Felicitas und Perpetua ꝛc. als Märtyrer genennt werden. 2) Unter dem Maximin. 3) Unter dem Decius. 4) Unter dem Valerian, wobei Dionys von Alexandrien, Cyprian, Sixtus und andere sollen hingerichtet seyn. Auch der heilige Laurenz soll auf einem glühenden Rost gebraten seyn. Aber Roste brauchten die Römer nie als Werkzeuge der Quaal. Auch in diesem Jahrhunderte wurden gewiß die Verfolgungen der Christen gewöhnlich durch politische Umstände veranlaßt.

Judas, ein christlicher Schriftsteller, rechnete die 70 Wochen Danels so aus, daß im 10ten Jahr der Regierung des Kaiser Sever, der Antichrist erscheinen würde.

IV. Die innere Kirchenverfassung.

1. Die Kirchenregierung. Die Bischöfe bekamen allerdings, sonderlich in großen Städten, mehr Ansehen und Gewalt.

Außer den Bischöffen, Aeltesten und Diakonen, wurden noch andre Kirchenbedienten verordnet, als: Akoluthen, Exorcisten, Lectoren, Ostiarii. An einigen Orten hatte man auch Katecheten.

Die Bischöffe in Rom waren: Zephyrin. Callxt I. Urban I. Pontian. Anther. Fabian. Cornel aus Lycien. Stephan I. Sixtus II. Dionys. Felix I. Eutychian. Cajus. Marcellin.

2. Kirchengebräuche und Ceremonien vermehrten sich nach und nach ziemlich.

Catechumeni durften bei dem Abendmahle nicht seyn, sondern musten sich entfernen, sobald der Diakonus gerufen: Ite, missa est; oder sancta sanctis. — Die Neugetauften gingen 8 Tage lang in weißen Kleidern. — Man gab das Abendmahl auch den Kindern. Man hielt Vigilien gegen Ostern, weil man die sichtbare Erscheinung Christi erwartete.

Es gab auch schon Einsiedler. Der erste war Paul von Theben.

3. Häretiker.

1) Novatianer, welche auch Cathari genennt wurden, daher das Wort Ketter oder Ketzer entstanden seyn soll.

2) Die Noetianer haben den Namen vom Noetus, der aus Smyrna gebürtig war. Er verwarf die Mehrheit der Personen in der Gottheit, und wolte keinen Unterschied der Personen annehmen. Diese Partei dauerte nicht lange, und ohnerachtet der Irrthum noch blieb, so wurde doch der Name verändert.

Die Sabellianer und Samosatenianer leugneten ebenfalls die Dreieinigkeit.

2) Die Manichäer, unter allen Ketzern in diesem Zeitalter die berühmteste Partei, wurden von dem Manes also genennt. Er soll auf Befehl des Königs Sapor lebendig geschunden und seine Haut ausgestopft vor dem Stadtthor aufgehangen worden seyn; wovon aber die Persischen Schriftsteller nichts wissen. — Manes gab sich für einen Apostel Christi und für den Tröster aus, den Christus verheißen. Die Manichäer verwarfen die Bücher des Alten Testaments. Sie nahmen 2 große Reiche von Ewigkeit an: das Reich des Lichts, und das Reich der Finsterniß, (welche auch die Namen der Naturen und Substanzen führten,) von welchen das Reich des Lichts grösser sey. Eben so behaupteten sie auch zwey ewige Grundwesen von großer Kenntniß und Macht. Das Grundwesen des Reichs des Lichts nennten sie Gott, das Grundwesen des Reichs der Finsterniß Teufel. Diese Meinungen haben sich in diesem und dem folgenden Jahrhunderte, unter allen christlichen Gemeinden in Persien, Arabien und Egypten erstaunlich ausgebreitet.

V. Concilien oder Synoden. 1) Zu Carthago, wegen der Abgefallnen, wobei Cyprian den Vorsitz führte. 2) Zu Rom, ebenfalls wegen der Gefallnen. J. 251. Novati Lehre wurde verworfen. 3) Zu Antiochien, J. 270. wurde die Lehre des Paulus von Samosata verdammt. 4) Zu Ephesus, J. 225. gegen die Ketzerey des Noetus.

§. 4.

Schon nach dem Tode des Marcus Aurel nahmen die Wissenschaften unvermerkt ab. Gegen das Ende des III. und IV. Jahrhunderts wurde

wurde der Verfall desselben noch merklicher. Die militärische Regierung, die beständigen Kriege und Unruhen, welche nach dem Tode dieses Kaisers im römischen Staate herrschten, trugen ohnstreitig viel dazu bei. Unter den Gelehrten und Schriftstellern dieses Jahrhunderts sind vornemlich anzuführen;

1. Christliche, als:

Origenes, ein sehr gelehrter Catechet zu Alexandrien, welcher 28 Jahr lang zum Besten des Bibelstudiums im ganzen Orient herumreiste und viel geschrieben. Bei Ausarbeitung seiner Hexapla oder Tetrapla, brauchte er 7 Tachygraphen, 7 Librarios, und einige Mädchen, die in der Kalligraphie geübt waren.

Minutius Felix, ein berühmter Advocat in Rom, und nachmaliger Vertheidiger der Christen.

Julius aus Africa, ein Geschichtschreiber.

Hippolyt, des Irenäus Schüler, Bischof zu Porto in Arabien, führt den Zunamen Märtyrer.

Gregor, Bischof zu Neucäsarien, in Pontus, hieß sonst Thaumaturgus, wegen der Wunder, die man ihm zuschreibt.

Cyprian, Bischof zu Carthago.

Dionys aus Alexandrien, Bischof daselbst.

Methodius, Bischof in Palästina.

2. Heidnische.

Herodian, welcher die Lebensläufe der Römischen Kaiser des zweiten und dritten Jahrhunderts beschrieben.

Censorin, ein Römer, schrieb vom Geburtstage.

Palladius hat von der Landwirthschaft 14 Bücher hinterlassen.

Dio Cassius, ein Römischer Senator, schrieb eine Römische Geschichte in Griechischer Sprache.

Porphyr, ein Weltweiser, aber Feind der Christen.

Ulpian, ebenfalls den Christen abgeneigt, war ein berühmter Rechtsgelehrter, so wie auch

Paul von Padua.

3. Jüdische.

R. Jochanan, welcher der Akademie zu Tiberias lange vorgestanden, und die Gemarah oder die Erklärung der Mischna zu Stande gebracht hat, welche der Jerusalemsche Talmud genennt wird. Er ist aber so dunkel, daß sich die Juden lieber des babylonischen Talmuds, welcher im 6ten Jahrhunderte von den babylonischen Rabbinen verfertigt worden, bedienen.

Anmerk. Bei dem Schluß dieses Jahrhunderts müssen wir noch bemerken, daß die Aera Diocletiana oder diocletianische Zeitrechnung im Jahr 284 ihren Anfang genommen. Sie wurde vom Kaiser Diocletian eingeführt, welcher die Jahre nicht mehr nach den Consuln, sondern von seiner Regierung an, gezählt wissen wolte. Diese Epoche ist viele Jahrhunderte hindurch im Oriente gebräuchlich gewesen, und von den Egyptischen Christen Aera martyrum genennt worden.

Das vierte Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Mit diesem Jahrhunderte nimmt die Regierung der sogenannten christlichen Kaiser ihren Anfang.

1. Constantin der Große. Seine Regierung enthält die merkwürdigsten Veränderungen, sowol in der Kirche als im Staate. Er war der erste Kaiser, welcher sich für die christliche Religion erklärte, ob er gleich, da er starb, noch keinen von seinen Söhnen hatte taufen lassen, und selbst seine Taufe bis auf seinen Tod verschob. Außer den heidnischen Deutschen nahm er auch Christen zu seiner Leibwache. Sein Vater war Constanz I. Chlorus, seine Mutter aber Helena.

Er regierte anfänglich im Occidente. Nachdem er aber seine Gegenkaiser den Maxenz, Maximin und Licin (J. 324.) aus dem Wege geschafft, und sich auf solche Weise vom Oriente und Occidente Meister gemacht hatte, so verlegte er die kaiserliche Residenz von Rom nach Byzanz, und nennte sie Constantinopel; von jetzt die Nebenbuhlerin von Rom. Er führte mit den Deutschen verschiedene Kriege, war gegen die Franken besonders glücklich, überwand die Allemannen und Gothen, und vertheidigte die Gränzen seines Reichs aufs tapferste.

Die bekannte Erzählung von der Schenkung des Kirchenstaats, bei seiner Taufe, halten päbstliche Schriftsteller selbst für erdichtet. — Sein Tod erfolgte im J. 337. in einem Feldzuge wider den Persischen König Sapor, nachdem er 30 Jahr regiert, und das Reich unter seine 3 Söhne Constantin II. Constans und Constantius II. und seine 2 Neffen getheilt hatte.

2. Constantius II. ein mistrauischer und grausamer Kaiser, regierte anfänglich im Oriente, seine Brüder aber, und zwar Constantin II. in Gallien, Constans in Italien, Illyrien und Africa. Es dauerte aber nicht lange, so brachte Constantius, der jüngste Bruder, alles wieder zusammen. Er hielt 22 Kirchenversammlungen, ohne dadurch Einigkeit in der Kirche zu bewerkstelligen.

3. Julian, mit dem Zunamen, der Abtrünnige, (apostata,) welchen schon sein Vetter Constanz zum Cäsar und Reichsgehülfen ernennte. Er vertheidigte die Grenzen des Römischen Reichs, und wurde zum Verdruß seines noch lebenden Vetters in Gallien zum Kaiser ausgerufen.

Julian besaß alle Talente zum General, zum Regenten, auch zum Schriftsteller, dabei aber dennoch die große Schwachheit, aus jedem Vorfalle, der sich nur einigermaßen deuten ließ, eine Anzeige von dem Ausgange seines Vorhabens zu schliessen. Obnerachtet er in der christlichen Religion erzogen war, so suchte er doch gleich nach der Thronbesteigung die alte heidnische Religion anstatt des Christenthums wieder herrschend zu machen, wobei ohnstreitig die Grausamkeiten des Constantius und die Laster seiner christlichen Hofleute und Verschnittenen nicht wenig beitragen konnten.

Er rief die verbannten Bischöfe zurück, ohne zu fragen, ob sie Ketzer oder Rechtgläubige wären, und gab sich vergebens Mühe, sie unter einander zu vereinigen. Bei dem heidnischen Gottesdienste führte er Catechismen und Predigten ein. In seinem Pallaste verbannte er den Luxus und machte sich bei dem größten Theile seiner Unterthanen durch die Verminderung der Auflagen und durch andre Einrichtungen beliebt.

Seine Regierung dauerte nur 8 Monate. Nachdem er verschiedene Siege erfochten hatte, so wurde er im Feldzuge gegen die Perser tödtlich verwundet.

4. Jovian, stiftete als Kaiser weder vielen Schaden noch Nutzen. Im 2ten Jahr seiner Regierung erstickte er im Feldzuge wider die Perser des Nachts am Kohlendampfe.

5. Valentinian I. führte im Occidente mit den Gothen, Alemannen, Britanniern und Sarmaten fast beständige Kriege, und setzte seinen Bruder Valens über den Orient. Valens gab einem zahlreichen Hau-

sen Gothen Erlaubniß, sich in Thracien niederzulassen. Nachgehends wurde er im Gothischen Kriege in einer Bauerhütte verbrannt. Nach der Erzählung andrer Schriftsteller büßte er in einer Schlacht das Leben ein. Valentinian regierte 12 Jahre.

6. Gratian nahm erstlich seinen Bruder Valentinian II. und hernach auch Theodosius den Großen zum Reichsgehülfen an, wurde aber auf Anstiften des Obersten Maximus, welcher sich in Britannien zum Kaiser aufgeworfen hatte, so wie Valentinian vom Arbogastes, einem Franken, ermordet.

7. Theodosius I. der Große, von Geburt ein Spanier, setzte das Römische Reich, welches jetzt immer schwächer wurde, wieder in Ansehn. Er bezwang nicht nur die eindringenden Gothen, sondern auch die beiden Gegenkaiser Eugenius und Maximus, und beherrschte das ganze Reich allein. Er hatte besonders mit den Gothen im Oriente viel zu schaffen. Die Regierung theilte er unter seine beiden Prinzen, ohne das Reich eigentlich zu trennen; es blieb immer noch Ein Reich. Arcadius regierte im Orient, und Honorius im Occident. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß Theodos die heidnische Tagerechnung nach 8 Tagen, ganz abgeschafft, und die Woche zu 7 Tagen gerechnet, durch ein Gesetz allgemein eingeführt hat.

§. 2.

In der Kirchengeschichte des vierten Jahrhunderts bemerken wir:

I. Die Ausbreitung der christlichen Religion, und zwar:

1. im Römischen Reiche, verschaffte Constantin der Gr. der christlichen Kirche im Oriente und Occidente völlige Ruhe und Sicherheit, und machte sie zur herrschenden Religion; eine Begünstigung, welche Bi-

schöfe und die übrige Clerisey in den nachfolgenden Zeiten sehr misbrauchten.

2. Außer dem Römischen Reiche nahmen die Ethiopier, die Iberier, wie auch die Gothen, den christlichen Glauben an.

Die Juden suchten unter Constantin den Tempel zu Jerusalem aufzubauen, aber Constantin ließ es nicht zu. Julian unterstützte den Tempelbau zu Jerusalem. Es ereigneten sich aber eben damals Erdbeben mit Feuerausbrüchen begleitet, daß man die Unternehmung aufgeben muste.

II. Trennungen verursachten

1. Meletius, ein Thebaischer Bischof in Egypten, welcher die Abgefallnen ohne vorhergegangene öffentliche Buße wieder aufnahm. Diesem widersetzte sich Petrus, Bischof zu Alexandrien, mit vielem Eifer.

2. Die Donatisten, in Africa, welche diejenigen, so zu ihnen übertraten, noch einmal tauften, indem sie vorgaben, die reine Kirche sey nirgends, als bei ihrer Sekte in Afrika anzutreffen. Sie haben den Namen vom Bischof Donatus in Carthago. Constantin der Gr. arbeitete vergeblich dieser Trennung entgegen. Sie dauerte 300 Jahre fort, verwirrte ganze Provinzen und veranlaßte Mordthaten, Verwüstung der Länder und viele andre grobe Verbrechen.

III. Sogenannte Verfolgungen. Unter Diocletian und Julian ließ sich mancher zum Abfalle von der christlichen Religion verleiten. Eben so verließen mehrere unter den Arianisch gesinnten Kaisern Constanz und Valens die Partei der Rechtgläubigen.

IV. Die innere Kirchenverfassung.

1. Die Kirchliche Regierung bekam zu den Zeiten Constantins des Großen eine ganz andre Gestalt. Von den Bischöfen und Aeltesten kam die Gewalt, auf ihre eigne Veranlassung und durch die von ihnen erregten Unruhen, auf die weltlichen Regenten.

Auch

Auch setzte man neue Kirchenämter fest, außer den Bischöfen, Archidiakonen, Chorepiscopi oder Landinspectoren, Metropolitanen oder Archiepiscopi in der Hauptstadt einer ganzen Provinz, auch Exarchen, welche die Aufsicht über mehrere Provinzen hatten.

Römische Bischöfe waren: Marcell I. Eusebius. Miltiades II. Sylvester. Marcus. Julius I. Liberius. Felix II. Damasus I. Siricius. Anastasius I.

2. Die Kirchenzucht wurde immer schlechter, da die Bischöfe bisweilen ein sehr sträfliches Leben führten. — Nach Julians Tode wurden wegen der Streitigkeit in Absicht des Römischen Bisthums, in einem christlichen Tempel 137 Personen erschlagen. Kirchenbuße wurde nach verschiedenen Stufen im Occidente und besonders in Rom sehr streng beobachtet. Die Privatbeichte, welche man im 3ten Jahrhunderte zu Constantinopel statt der öffentlichen einführte, war auch in diesem Jahrhunderte noch gewöhnlich. Sie wurde aber im 5ten Jahrhunderte bei Gelegenheit eines groben Aergernisses, welches ein Diakonus an einer beichtenden Matrone verübt, gänzlich abgeschafft.

3. Kirchengebräuche und äußerliche Ceremonien wurden noch immer vermehrt. Es gehören dahin: Der Bau prächtiger Kirchen, welche man den Aposteln und Märtyrern widmete. — Der Gebrauch des Rauchwerks und der Kerzen in den Kirchen. — Die Anordnung neuer Feste, als der Geburt Christi, und der Erscheinung. — Die kostbaren Kleider der Kirchendiener bei ihren Amtsverrichtungen. Die Enthaltung von gewissen Speisen in der Fasten. — Die Wallfarthen nach Palästina, und zu den Gräbern der Märtyrer. — Ueberhaupt fing der damalige Gottesdienst an, in einigen Stücken recht levitisch zu werden.

V. Die Häretiker.

1. Die Arianer, (die ausgebreiteteste Sekte der Christen) vom Arius, einem Aeltesten zu Alexandria, also genennt. Die erste Veranlassung zu dieser, in der Folge so wichtigen und für das menschliche Geschlecht so demüthigenden Streitigkeit, gab ein bloßer Wortwechsel. Persönliche Leidenschaften unterhielten die Zänkerey, bis alsdenn aus einer Privatstreitigkeit eine allgemeine Angelegenheit der Kirche gemacht wurde. Die Hofleute nahmen daran eben so großen Antheil, als Theologen, und man veranlaßte dadurch daß die christliche Religion selbst auf den heidnischen Schauplätzen lächerlich gemacht, und das Römische Reich auch durch die Folgen innerlich geschwächt wurde. Von der Todesart des Arius wird sehr verschieden geurtheilt.

Arius und seine Anhänger leugneten die wahre Gottheit Christi.

2. Die Photinianer, vom Bischof Photin zu Sirmium in Illyrien also genennt. Sie lehrten, daß Christus erst mit seiner Geburt von Maria, den Anfang genommen.

3. Die Macedonianer leugneten die Gottheit des heiligen Geistes. Sie haben den Namen vom Macedonius, Bischof zu Constantinopel.

VI. Oekumenische oder allgemeine Concilien wurden 2 gehalten.

1. Das Nicänische, welches unter dem Kaiser Constantin dem Gr. im Jahr 325. zu Nicäa in Bithynien von 318 Bischöfen, wider den Arius gehalten wurde. Der Kaiser hatte selbst den Vorsitz dabei, und unter ihm Eustathius, Bischof von Antiochien.

Die meisten Stimmen fielen gegen den Arius aus. a) Die Arianische Ketzerey wurde verdammt, und man verfertigte das Nicänische Symbolum, welches auch das Athanasianische genennt wird. b) Die Trennung der Novatianer und Meletianer wurde so

viel

viel als möglich gehoben. c) Man bestimmte die Zeit des Osterfestes, und erlaubte d) die Priesterehe noch, wie vorher.

Eine Zeitlang nach dem Nicänischen Concilio wurden die Arianer die herrschende Partei, sobald sie den Hof auf ihrer Seite hatten, und übten viele Verfolgungen gegen ihre Gegner aus.

2. Das Constantinopolitanische wurde im Jahr 381. von Theodosius dem Großen berufen, und bestund aus 150 Bischöfen. Auf diesem Concilio wurde a) Macedonius mit seiner Lehre verdammt, und das Nicänische Glaubensbekenntniß bestätigt. Man setzte überdis fest: b) daß kein Bischof außer den Gränzen seiner Diöces ordiniren solte; und c) daß die Bischöfe in den 4 Hauptstädten, Rom, Constantinopel, Antiochien und Alexandrien, Patriarchen solten genennt werden.

Außer diesen allgemeinen Versammlungen sind in diesem Jahrhundert viele particuläre von Orthodoxen und Heterodoxen gehalten worden.

§. 3.

Die Wissenschaften kamen von Constantin dem Großen an, noch immer mehr in Verfall, bis allgemeine Unwissenheit und Barbarey überhand nahm. Doch fehlte es nicht an Schriftstellern.

Wir bemerken folgende:

1. Christliche.

Arnob, Lehrer des Lactanz, schrieb acht Bücher wider die Heiden.

Athanasius, Bischof zu Alexandrien, ein heftiger Gegner der Arianer.

Eusebius, Bischof zu Cäsarien, stand bei Constantin dem Großen in vielen Gnaden, beschrieb auch

dessen

dessen Leben. Er hat die erste Kirchengeschichte verfertiget.

Hilarius, Bischof zu Poitiers, ein Feind der Arianer.

Makarius, ein Egyptischer Mönch, dessen Homilien bekannt sind.

Optatus Milevitanus, Bischof zu Milevis in Africa, schrieb wider die Donatisten.

Basilius der Große, Bischof zu Cäsarea in Kappadocien, ein frommer und gelehrter Mann.

Gregor von Nazianz, aus Kappadocien gebürtig, Bischof zu Constantinopel.

Gregor von Nyssa, Bischof daselbst.

Ambrosius aus Trier, Bischof in Mayland, dessen Schriften sich meist auf Auslegung der Bibel einschränken.

Chrysostomus, Bischof zu Constantinopel, dessen Religionsvorträge ihn als Redner berühmt gemacht.

Rufin, Priester zu Aquileja, schrieb eine Kirchengeschichte.

Laktanz, ein Muster der zierlichen lateinischen Schreibart. Daher er auch der christliche Cicero genennt wird.

Julius Firmicus schrieb nach seiner Bekehrung ein Buch gegen die Heiden.

Epiphanius, Bischof zu Salamin in Cypern, schrieb das Buch von 80 Ketzereien. Mit dem Chrysostomus gerieth er wegen des Origenes in Streit.

Prudenz, ein christlicher Dichter und Hofbedienter bei dem Kaiser Theodosius.

Hieronymus, Aeltester zu Antiochien, ging ins Kloster zu Bethlehem, wo er vieles über die Bibel geschrieben hat.

Ulphilas, Bischof, legte Schulen an, lernte die Gothen lesen und schreiben, und übersetzte das Neue Testament in die Gothische Sprache.

2. Heidnische.

Liban, ein Griechischer Redner zu Antiochien.

Eunap zu Sarden, hat Lebensbeschreibungen von den Weltweisen hinterlassen.

Jamblich, ein Schüler des Porphyrs, hat das Leben des Pythagoras geschrieben.

Aurel Victor, Gouverneur in Pannonien, verfertigte Lebensbeschreibungen von den Kaisern von August an bis auf Constanz, Constantins Sohn.

Fl. Eutrop, Kaiser Konstantins Secretair, schrieb einen Auszug aus der Römischen Geschichte.

Aurel Symmach, ein Römischer Consul und Feind von den Christen, hat Briefe hinterlassen.

Ammian Marcellin, ein Römischer Geschichtschreiber, schrieb eine Römische Geschichte in 31 Büchern, von denen aber nur noch 18 vorhanden sind.

Vegetius, ein Römer, schrieb vom Kriegswesen.

Macrobius, ein vornehmer Bedienter des Theodosius, schrieb Saturnalia in 7 Büchern.

Claudian hat Gedichte hinterlassen. Er lebte am Hofe des Kaiser Honorius.

3. Jüdische.

a) R. Hillel Hannasi, d. i. der Fürst zu Tiberias, ist unter den Häuptern der Schule Hillels der letzte gewesen, nachdem dieselbe fast 400 Jahre geblühet hat.

b) R. Ase in Babylonien fing an eine neue Gemara über die Mischna zu sammeln, wurde aber durch den Tod an Vollendung derselben gehindert.

Das

Das fünfte Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Im Anfange dieses Jahrhunderts regierten die beiden Söhne des Theodosius über das Römische Reich; Arkadius über den Orient, und Honorius über den Occident.

§. 2.

Das Occidentalische oder Abendländische Reich begriff alles, was die Römer in Italien, Spanien, Gallien, Britannien, Deutschland, im abendländischen Illyrien und einem Theile von Africa besessen haben; doch eroberten verschiedene Völker noch in diesem Jahrhunderte diese Länder und stifteten neue Monarchien. Wir bemerken hiebei folgende Kaiser:

1. Honorius, ein Bruder des Arcadius, regierte im Occidente, und weil er erst 11 Jahr alt war, unter der Vormundschaft des tapfern und klugen Stilico, eines Vandalen, welcher die Staaten oft gegen die Feinde gerettet hatte. Unter ihm wurde Rom von dem Könige der Westgothen Alarich erobert.

2. Valentinian III. ein unglücklicher Regent, des Honorius Schwestersohn, war erst 6 Jahr alt, als er zur Regierung kam. Während seiner Minderjährigkeit sowol, als nach derselben, stifteten die Vandalen auf der Africanischen Küste, die Westgothen in Spanien, die Burgunder in Gallien, die Sachsen

fen und Angeln in Britannien eigne Königreiche. Auch die Hunnen brachen unter ihrem Könige Attila gegen die Mitte des Jahrhunderts, vom schwarzen Meere ein, und thaten dem Reiche vielen Schaden. Valentinian wurde auf Anstiften seines Nachfolgers von den Soldaten ermordet.

3. Maximus, ein Römischer Rathsherr, vermählte sich mit Valentinians Gemahlin Eudoxia. Es ist indessen ungewiß, ob diese den König der Vandalen Genserich, aus Africa nach Italien gerufen, um den Tod ihres Gemahls zu rächen. Rom wurde vom Genserich geplündert, nachdem schon Maximus von dem aufgebrachten Volke (nach einer dreimonatlichen Regierung) gesteinigt worden.

Die nächstfolgenden Kaiser regierten, so wie der vorhergehende, nur kurze Zeit.

4. Avitus nahm die kaiserliche Regierung vornemlich auf Zureden des Theodorichs, Königs der Westgothen an. Er regierte nicht viel über 10 Monate.

Majorian unternahm einen unglücklichen Feldzug gegen die Vandalen, und regierte 4 Jahr.

Sever kam durch Hülfe des General Ricimer zur Regierung. Er regierte nicht völlige 5 Jahr.

Anthemius, des Ricimers Schwiegersohn, folgte, nachdem die kaiserliche Würde 2 Jahr lang unbesetzt geblieben.

Olybrius ward wider Willen der Römer Kaiser, und regierte nur 3 Monate.

Glycerius, Ricimers Enkel, muste den Thron mit dem Bisthume zu Salonä in Dalmatien vertauschen.

Julius Nepos erhielt durch Beihülfe des Kaiser Leo die Regierung, wurde aber vom General Orestes verjagt.

5. Romulus Momyllus, wegen seiner kleinen Statur Augustulus genennt, war des commandiren-

den

den Generals Orestes Sohn, und der letzte Kaiser im Occidente; indem er im 2ten Jahre seiner Regierung durch den König der Heruler, Odoacer, verdrungen wurde. Auf solche Weise ging das Occidentalische Kaiserthum zu Grunde. im J 476. Sechszehn Jahre darauf trieb der Ostgothische Theodorich die Heruler aus dem Lande, und nach dem Theodorich herrschten die morgenländischen Kaiser nebst den Longobarden über Italien.

§. 3.

Das Orientalische Kaiserthum begriff alles was außer der Präfectura Orientis auch in der Präfectura Illyrici enthalten ist, und was heutiges Tages Natolien, Arabien, Syrien genennt wird, in Africa Egypten und Lybien, in Europa alles was an der Donau herauf bis an Griechisch Weissenburg liegt. Die ersten Kaiser waren:

1. Arcadius, des Theodosius des Großen ältester Sohn. Er regierte anfänglich untrr der Vormundschaft des obersten Staatsministers Eutropius, konnte aber das Reich gegen die Einfälle der benachbarten Völker nicht schützen.

2. Theodosius II. der jüngere, war erst acht Jahr alt, da der Vater starb. Sein Vormund war Isdegerdes, König in Persien. Seine Schwester Pulcheria führte unterdessen die Regierung. Er heirathete die Eudoxia, eine Tochter des Athenienssischen Philosophen Leontius, welche den christlichen Glauben annahm.

Dieser Kaiser erwarb sich um die Rechtsgelehrsamkeit ein großes Verdienst. Er ließ eine Sammlung von Gesetzen und Verordnungen von 8 berühmten

ten Gelehrten veranstalten, die nach seinem Namen Codex Theodosianus benennt wurde. Im Oriente behauptete sie nur bis auf die Zeiten Justinians ihr Ansehen. Im Occidente aber wurde sie von den Ostgothen, Longobarden, Westgothen, Burgundern, Franken und andern Völkerschaften, welche sich in den Römischen Provinzen festgesetzt hatten, beibehalten. Theodosius regierte 12 Jahre und starb ohne Erben.

3. Marcian, eines Illyrischen Officiers Sohn, heirathete die vorhererwähnte Pulcheria, und gelangte hiedurch zur kaiserlichen Würde. Er regierte 6 Jahre mit vielem Ruhme.

4. Leo I. ein Thracier, führte mit den Vandalen in Africa blutige Kriege, und war der erste, welcher sich vom Patriarchen zu Constantinopel krönen ließ. Er regierte 17 Jahre.

5. Leo II. ein Enkel des Vorigen, und Sohn der Ariadne, welche an den Zeno Isauricus vermählt war. Er starb frühzeitig, nachdem er unter der Vormundschaft seines Vaters nur 10 Monate regiert hatte.

6. Zeno Isauricus, des Leo I. Schwiegersohn und Leo II. Vater und Vormund, wurde genöthigt, bei einer Verschwörung nach Isaurien, seinem Vaterlande, zu fliehen, worauf Basiliscus den Thron erhielt. Doch fand Zeno wieder Mittel den Thron zu besteigen.

7. Anastasius I. heirathete die vorhererwähnte Ariadne, und kam dadurch zur Regierung. Von den Bulgaren und andern Völkern muste er den Frieden erkaufen, und wurde endlich vom Donner erschlagen.

§. 4.

Zur politischen Völkergeschichte des fünften Jahrhunderts gehört die große Völkerwan-

derung, welche zu verschiedenen neuen Reichen Anlaß gegeben; worunter die merkwürdigsten sind:

1. Das Westgothische Reich.

Die Gothen überhaupt hatten sich aus Scandinavien, an der Weichsel hin, immer gegen Osten und Süden gezogen, und ohne Hindernisse die schlecht bevölkerten Länder durchstreift, bis sie sich in Dacien niederließen. (Der bekannte Ritter Linné aber muthmaßte, daß die Gothen aus Rußland, besonders aus der Ukraine hergekommen, weil um diese Zeit der Völkerwanderungen so viele Küchengewächse in Europa bekannt wurden, die nur dort wild wuchsen.) Da sie hier durch die ersten Bewegungen der Hunnen in die Enge getrieben worden, so drängte sich ein Theil von ihnen, die Ostgothen, bis in den Orient, und blieb eine Zeitlang mit den Hunnen in Pannonien, in der Folge aber wanderten sie auch von hier aus. Den Römern waren sie schon unter dem Claudius II. (J. 268.) noch mehr unter Aurelian, bekannt worden.

Ein andrer Theil, die Westgothen, unter Anführung Alarichs, fiel nach dem Tode des Stilico (der mit Einwilligung des unwürdigen Kaiser Honorius getödtet war) in Thracien ein, drohte Constantinopel, schonte bei seinen Einfällen das berühmte Athen, weil er für einen aufgeklärten Westgothen gehalten werden wolte, ging bis nach Italien und plünderte Rom.

Nach Alarichs Tode zogen sie unter Anführung Adolfs, nach Gallien und Spanien, wo sie ein eignes Königreich stifteten. In Gallien dauerte ihre Herrschaft nicht viel über 100 Jahre; hingegen wurden sie in Spanien desto mächtiger, bis sie nach 300 Jahren unter dem Könige Roderich (J. 713.) von den Saracenen den kürzern zogen.

2. Das fränkische Reich in Gallien. Franken finden wir in der Geschichte schon unter dem Kaiser Gordian, und fränkische Colonien waren schon seit dem Ende des 3ten Jahrhunderts in Gallien. Indessen hatten ihre Besitzungen vor Chlodovåus eben nicht viel zu bedeuten.

Chlodovåus war der Stifter dieser neuen Monarchie. Er verjagte die Römer (welche Gallien von Cåsars Zeiten 500 Jahr lang besessen hatten,) völlig aus diesem Lande, und entriß den Gothen und Burgundern einen Theil ihrer Besitzungen. (J. 482.) Er machte die Thüringer zinsbar, und vereinigte Alemannien mit dem fränkischen Staate.

Er nahm zuerst den christlichen Glauben an, stiftete Klöster und Kirchen.

Zu seiner Taufe soll, nach der gewöhnlichen, aber fabelhaften Erzählung, eine Taube ein Oelfläschgen vom Himmel gebracht haben. Weil er der erste christliche König war, so heißt der König in Frankreich noch heut zu Tage: der Allerchristlichste und der Erstgebohrne Sohn der Kirche. Er starb im J. 511. zu Paris.

3. Die Burgundier setzten sich mit Genehmhaltung des Römischen Kaisers (J. 412.) im östlichen Gallien fest. Sie drangen endlich in Gallien ein, (J. 430.) und errichteten das Altburgundische Königreich, welchem aber die Franken nach 100 Jahren ein Ende machten.

4. Das Vandalische Reich in Africa. Die Vandalen (Landsleute vom vorhererwähnten Stilico) gingen in Gesellschaft mit den Sueven und andern deutschen Völkern, auch mit den Alanen (vom Uralflusse) nach Gallien und Spanien, auch nach Sardinien. Nach diesem zogen sie, nachdem sie Gallien verheert hatten, unter Anführung des Königs Gensserich nach Spanien, Portugal und Afrika, und legten den Grund zu einem neuen Königreiche, welches

aber Kaiser Justinian I. nach 107 Jahren, durch den tapfern Belisar zerstörte.

5. Das Sächsische Reich in Britannien nahm seinen Anfang im Jahr 449. Britannien war seit der Regierung des Honorius von den Römern verlassen. Da nun die Britten von den unruhigen und mächtigern Pikten und Schotten, die in den nordlichen Gebürgen dieser Insel wohnten, sehr bedrängt wurden, so riefen sie die Angeln und Sachsen zu Hülfe.

Diese vertheidigten sie zwar, breiteten sich aber nach und nach aus und stifteten 7 kleine Königreiche und Staaten, welche aber im neunten und zehnten Jahrhundert in eins vereinigt wurden.

6. Das Ostgothische Reich in Italien, wurde im J. 493. errichtet. Ihr erster König war

Theodorich, oder Dietrich, welcher auf Zureden des Griechischen Kaisers Zeno mit seiner Nation nach Italien zog, den König der Heruler in seiner Residenz Ravenna belagerte, und ihn nebst seiner Familie tödten ließ, nachdem das Reich der Heruler unter ihrem ersten und letzten Könige Odoacer etwa 17 Jahr in Italien gedauret hatte.

Der Ostgothische König Theodorich regierte nachher noch 33 Jahre. Er war Herr von Italien, Noricum, und den benachbarten Ländern der Marcomannen, Quaden, Sveven, Franken, Thüringer und Sachsen. Die königliche Residenz war Ravenna.

Unter seinen Nachfolgern war Tejas der letzte, welchen Justinian I. durch seine Generale Belisar und Narses besiegte, und also dem Ostgothischen Reiche im J. 554 ein Ende machte.

7. Die Hunnen, ein Asiatisches Volk, (von denen schon vor Christi Geburt (S. 93.) Erwähnung geschehen,) wohnten schon 200 Jahr v. C. G. an der Nordseite von Sina. Nachdem sie lange mit den Sinesern Krieg geführt, und endlich von den Gren-

gen ihres Reichs bis an die Ufer des Uralflusses getrieben worden, so verjagten sie (unter der Regierung des Kaiser Valentinian) die Alanen, welche im Caucasus wohnten, aus ihren Wohnsitzen, und zogen an die Ostseite des Asowschen Meers.

Nach diesem rückten sie (J. 377.) in Pannonien ein, und errichteten, nachdem sie die meisten Gothischen Stämme aus Dacien verdrängt hatten, ein Reich, welches unter dem Attila sehr furchtbar wurde.

Ohnerachtet sich ihre Eroberungen von Asien aus bis gegen die Donau erstreckten, so suchte besonders König Attila, ein kriegerischer und muthiger Regent, dieselben noch zu erweitern.

Dieser zog, mit vielen Völkern (worunter auch Deutsche waren,) verbunden, nach Gallien und Italien. Bei dieser Gelegenheit entstand die Republik Venedig, als die Einwohner in Italien auf die Inseln im Adriatischen Meer flohen.

In Gallien erlitt Attila eine grausame Niederlage von den Römern, und starb endlich (J. C. 453.) am Blutsturz.

Sein Tod veranlaßte (so wie der Tod des Alexander d. Gr.) viele Unruhen, und darauf die Zergliederung in kleinere Staaten. Dieses gab den überwundenen Nationen und vornemlich auch den Slaven Gelegenheit, sich nach und nach in Freiheit zu setzen und sich den Hunnen entgegenzustellen, so daß diese sich auch wieder nach Asien zurückziehen musten. Anderich, König der Gepiden, war einer von den ersten, welcher sich von der Herrschaft der Hunnen losmachte.

Andre Feldherren des Attila errichteten neue Staaten und Republiken in den von den Deutschen verlaßnen Ländern.

Doch behauptete Flavitheus, König der Rugier, welcher sich auch Noricum zinsbar gemacht hatte, (nach dem Tode des Attila) und nach ihm sein Sohn

Teletheus, viele Jahre noch eine Art von Oberherrschaft.

§. 5.

In der Kirchengeschichte des fünften Jahrhunderts bemerken wir:

I. Die Ausbreitung des christlichen Glaubens, welchen

1. die Irländer angenommen haben. Dazu waren die beiden Bischöfe Palladius und Patricius behülflich.

Hingegen wurde in Britannien von den Angeln, Sachsen, Picten und Schotten das Heidenthum wieder eingeführt.

2. Die Franken, denen der König Chlodovæus, nachmals Ludwig I. genannt, mit seinem Beispiele vorgegangen, da er sich von dem Bischof zu Rheims taufen ließ, wozu ihm seine Gemahlin Chlotildis, eine christliche Burgundische Prinzessin, Veranlassung gegeben.

3. Die Perser im Oriente begünstigten die christliche Lehre ebenfalls, nachdem ihr König Isdegerdes vom Bischof Murutha aus Mesopotamien, von einer schweren Krankheit glücklich befreiet worden.

Auch viele Juden, besonders auf der Insel Creta, haben das Christenthum angenommen. Die Gelegenheit dazu gab ein gewisser Betrüger, welcher die dasigen Juden als ein 2ter Moses durch das Meer nach Palästina zu führen versprach. Er ertrank aber selbst darinnen, nebst vielen, die ihm nachfolgten.

Auch die Gothen schwächten das Heidenthum sehr. Alarich zerstörte den Tempel zu Eleusis, um sich als einen eifrigen Christen zu zeigen

II. Die Trennung der Donatisten und Novatianer dauerte noch immer fort Hiezu kamen die

Unruhen, welche Cyrill, Bischof zu Alexandrien, durch seinen ungestümen Eifer verursachte, indem er nicht nur den Novatianern ihre Kirchen verschloß, sondern auch den Bischof aller seiner Güter beraubte.

Eben so bezeigte sich Nestorius, Bischof zu Constantinopel, indem er die Kirche der Arianer in Brand stecken ließ. Das Feuer ergriff einige andre Häuser, und man schrie ihn öffentlich für einen Mordbrenner aus.

III. Verfolgungen: unter denen wir hier nur die in Persien auszeichnen. Sie fing sich unter dem vorher erwähnten Könige Isdegerd II. an, und wurde von seinem Sohne Vararan fortgesetzt. — Auch die Juden wurden in Persien häufig verfolgt, und ihre Synagogen verschlossen. Man verbot ihnen die Feier des Sabbaths. Im 6ten Jahrhunderte erhielten sie wieder alle Freiheit.

IV. Die innere Verfassung der Kirche:

1. Das Kirchenregiment.

Im J. 451. erhielt der Constantinopolitanische Patriarch eben die Rechte, welche der Römische erlangt hatte. — Mit Einwilligung des Theodosius II. wurde auch ein Patriarchat zu Jerusalem gestiftet. Kaiser Valentinian III. machte ein Gesetz, vermöge dessen alle Bischöfe in Gallien, und alle Kirchen im Occidente dem Römischen Bischofe unterworfen seyn solten.

Römische Bischöfe in diesem Jahrhunderte:

Innocenz I. machte die lezte Oelung zu einem Sacramente.

Zosimus verordnete die Osterkerzen zu weihen.

Bonifaz I. von Geburt ein Römer.

Cölestin brachte die Britten und Schotten zum christlichen Glauben.

Sixtus III. ordnete das Fest von Petri Kettenfeier.

Leo I. der Große, hielt den Attila und Genserich von der Plünderung der Stadt Rom zurück.

Hilarius ließ das Crucifix mit Edelsteinen besetzen.

Simplicius stritt um den ersten Rang des Römischen Stuhls.

Felix III. that 3 Orientalische Patriarchen in Bann

Gelas, ein gelehrter, aber zu hitziger Mann.

Anastas II. ein Freund der Nestorianer.

Symmach verordnete das Gloria in excelsis Deo in der Kirche zu singen.

2. Die Kirchenzucht, mithin das Christenthum, kam immer mehr in Verfall. Concilien und Synoden waren am wenigsten im Stande, dem Verderben der Geistlichkeit Einhalt zu thun.

Manche wurden Einsiedler, wie Simon Stylites, welcher an einem einsamen Orte zu Antiochien lebte, und seine Wohnung auf einem Pfeiler hatte.

3. Kirchengebräuche; dahin gehört: Das Predigen von den Kanzeln, welches sonst sitzend auf einem Stuhle geschah; die Litaney und Antiphone, wie auch die Absingung des christlichen Glaubens; das Gebet für die Verstorbenen hat nach und nach zu der Lehre der Römischen Kirche vom Fegfeuer, Veranlassung gegeben.

V. Zu den Häretikern dieses Jahrhunderts werden gewöhnlich gerechnet:

1. Die Pelagianer, deren Haupt der Mönch Pelagius aus Britannien gebürtig, einer der gelehrtesten Kirchenväter, ein tugendhafter und frommer Mann. Pelagius behauptete: daß bei den göttlichen Gnadenwirkungen die eigne Entschließung und Freiheit ungekränkt bleibe, und daß diese Wirkungen nicht anders als durch das Wort Gottes und durch die erkannte Wahrheit hervorgebracht würden. — Augustin und der gröste Theil der Priester und Bischöfe behauptete das Gegentheil, und Pelagius wurde als ein Feind

und Verächter der Gnade Gottes verdammt, und öffentlich verfolgt.

2. Die Nestorianer. Ihr Urheber war Nestorius, Bischof zu Constantinopel. Sie lehrten von Christo so unvorsichtig, daß man glaubte, als ob sie die persönliche Vereinigung in Christo aufheben wolten.

3. Die Eutychianer hatten ihren Namen vom Eutyches, einem Presbyter zu Constantinopel. Sie widersetzten sich den Nestorianern, und verfielen in eine neue Ketzerey, daß in Christo nur Eine Natur sey, und daß eine in die andre verwandelt worden.

VI. Oekumenische Concilien.

1. Das Ephesinische, welches im J. 431. vom Kaiser Theodosius II. wider den Nestorius berufen wurde. Es bestund aus mehr als 200 Bischöfen, unter denen Cyrill von Alexandrien präsidirte. Auf diesem Concilio wurde beschlossen, daß Maria eine Mutter Gottes zu nennen sey; und da Nestorius dieses leugnete, so wurde er, wiewol abwesend, vornemlich auf Anstiften des Cyrill verdammt, und seines Amtes entsetzt.

2. Das Chalcedonische, welches der Kaiser Marcian J. 451. wider den Eutyches und seine Anhänger versammlete. Auf diesem Concilio waren auf 630 Bischöfe aus dem Römischen Reiche, auch der Kaiser mit seiner Gemahlin Pulcheria.

Bei beiden Concilien zeigten die Kaiser noch ihre Hoheitsrechte.

§. 6.

Künste und Wissenschaften kamen zwar bei der allgemeinen Zerrüttung des Römischen Reichs, immer in mehrern Verfall; unterdessen finden wir doch noch einige berühmte Schulen, Akademien und gelehrte Schriftsteller.

1. Schulen und Akademien.

In Constantinopel wurde vom Theodos II. eine Akademie gestiftet, welche in der Folge 31 Lehrer erhielt.

In Edessa, Carthago und Trier waren ähnliche Anstalten.

2. Schriftsteller.

a) Christliche, oder Kirchenschriftsteller.

Aurel Augustin, aus Africa gebürtig, des Patricius und der Monika Sohn, anfänglich ein Manichäer, wurde vom Ambrosius getauft, und endlich Bischof zu Hippo in Africa. Er war ein heftiger Gegner der Arianer, Donatisten und Pelagianer, und hat viele Schriften hinterlassen.

Sulpicius Severus hat eine Kirchenhistorie geschrieben.

Cyrill aus Alexandrien, widersetzte sich den Nestorianern mit vieler Heftigkeit.

Theodoret, Bischof in Syrien, einer der besten Schriftausleger, hat eine Kirchengeschichte geschrieben, so wie auch

Socrates, Sozomen und Philostorgius.

Isidor Pelusiota aus Africa, von welchem noch Briefe vorhanden sind.

Sidonius Apollinaris hat Briefe und Gedichte hinterlassen.

Fulgentius, Bischof in Africa, schrieb gegen den Pelagius, gegen die Arianer und andre.

Martin, Bischof zu Tours, von welchem das Martinsfest den Namen hat.

Prosper aus Aquitanien, Bischof zu Rhegio, hat ein Chronicon als eine Fortsetzung von Eusebius Geschichte geschrieben

b) Heidnische Schriftsteller waren:

Zosimus, ein Grieche und Feind der Christen, hat 6 Bücher von der Römischen Geschichte hinterlassen.

Olympiodor hat 22 Bücher über die Historie geschrieben.

Hesych hat Lebensbeschreibungen von den Weltweisen hinterlassen.

Agathodämon verfertigte die Landcharten zur Geographie des Ptolemäus.

c) Jüdische.

R. Abina, welcher die von R. Ase angefangene Sammlung einer neuen Gemara fortsetzte. Am Ende wurde diese Arbeit von R. Jose beschlossen, womit also der Babylonische Talmud völlig zu Stande kam, welcher von den Juden in allen Gegenden mit besondrer Hochachtung aufgenommen wurde. Dabei ist noch anzumerken, daß die Mischna eigentlich den Text, und die Gemara die Auslegung desselben ausmacht.

Anmerk. Bei den grosen Völkerwanderungen in diesem Jahrhunderte wurde die Buchstabenschrift in Deutschland bekannt.

Das sechste Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Im Occidente und besonders in Italien finden wir in diesem Jahrhunderte

1. Das Ostgothische Reich unter dem ersten Könige Theodorich und dessen Nachfolgern, welche meistens zu Ravenna residirten. Nach und nach wurden sie sehr geschwächt. — König Vitiges wurde im J. C. 540. überwunden, so wie auch in der Mitte dieses Jahrhunderts

Tejas, der achte und letzte König, vom Narses, einem Generale des Kaiser Justinians, aufs Haupt geschlagen, und dem Ostgothischen Reiche ein Ende gemacht wurde, nachdem es gegen 60 Jahr gedauret hatte.

Nun wäre es dem General Narses etwas leichtes gewesen, Italien zu einer Provinz des Orientalischen Kaiserthums zu machen, wenn nicht Sophia, die Gemahlin Justin II. diesen General durch eine empfindliche Beschimpfung dergestalt aufgebracht hätte, daß er aus Rache die Longobarden aus Deutschland nach Italien lockte, (welches aber doch noch einigen Zweifeln unterworfen ist.) Diese stellten sich (wie man erzählt) willig ein; und damit wurde

2. Das Longobardische Reich, im nördlichen Theile von Italien, von ihrem Könige Alboin (im J. 568.) gestiftet. Es dauerte 206 Jahre und wurde die Lombardey genennt. Die Residenz war Ticinum, (nachher Pavia.)

Nachdem die Longobarden in Italien einmal festen Fuß gefaßt hatten, so war es ihnen leicht, ein Stück Land nach dem andern wegzunehmen.

Sein Nachfolger Clepho war ein grausamer Herr, wurde nach 18monatlicher Regierung ermordet.

Nach seinem Tode stunden sie unter 36 Herzogen 10 Jahr lang, worauf

Avtharis, ein Sohn des Clepho, zum Könige erwählt wurde, und nach ihm

Agilulph, welcher den christlichen Glauben annahm, und bis aufs Jahr 616. regierte.

Nebst diesem war hier

3. Das Exarchat, oder die Herrschaft der Orientalischen Kaiser über den mittelsten und untersten Theil von Italien. Diese schickten ihre Exarchen oder Statthalter, welche zu Ravenna residirten. Der erste hieß Longin, unter der Regierung Justin II. der letzte Eutychius, worauf das Exarchat von den

Longo-

Longobarden ein Ende nahm, nachdem es 158 Jahre gedauret hatte; davon im VIII. Jahrhunderte.

§. 2.

Im Oriente haben in diesem Jahrhunderte nur 5 Kaiser regiert, deren Regierung aber sehr merkwürdig ist:

1. Justin I. aus Thracien, in seiner Jugend Viehhirte in Slavonien, hernach Zimmermann, nach diesem Soldat und darauf General, konnte weder lesen noch schreiben. Nachdem er von dem Gouverneur zu Constantinopel, Theocritian, Geld erhalten hatte, um die Armee zu gewinnen, so zahlte er es in seinem Namen aus, und wurde zum Kaiser ausgerufen. Die Regierungsgeschäfte überließ er einigen seiner Vertrauten, und seinem Schwestersohne Justinian.

2. Justinian I. eines Slavonischen Bauers Sohn, regierte 38 Jahre mit vielem Glück, und heirathete eine sehr übel berüchtigte Schauspielerin, Theodora, die an der Herrschaft vielen Antheil nahm. Unter seiner Regierung wurden Perser und Hunnen mit vielem Glücke durch den tapfern General Belisar überwunden.

Er zerstörte das Vandalische Reich in Africa, und das Ostgothische Reich in Italien. Künste, Handlung und Gewerbe kamen in einige Aufnahme. Auch die Seidenarbeiten wurden aus Asien in Europa eingeführt.

Durch seinen Kanzler Tribonian und andre Rechtsgelehrte ließ er das Römische Recht oder Corpus juris zusammentragen; ohnerachtet er selbst die Justizämter an die Meistbiethenden verpachtete, und Verbrechen mit Gelde loskaufen ließ.

3. Justin II. war ein schlechter Regent. Seine Gemahlin Sophia that das meiste bei der Regierung, und

und bezeigte sich vornemlich gegen den General Narses sehr undankbar, welches die Veranlassung gab, daß die Longobarden in Italien eindrangen, und sich von ganz Oberitalien Meister machten. Auf diesen Vorfall erfolgte die Errichtung des Exarchats in Unteritalien. Justin II. regierte 16 Jahr.

4. Tiber II. war schon zu den Lebzeiten des vorigen Kaisers Mitregent, übrigens ein ruhmwürdiger und insbesondre gegen die Armen sehr gütiger Kaiser. Er hatte das Glück, den König der Perser Cosroes zu demüthigen; regierte nur 4 Jahre

5. Mauritius aus Cappadocien, kam durch seine Gemahlin Constantia, Kaisers Tibers Tochter, zur kaiserlichen Krone. Er führte mit den Avaren, einer Hunnischen Nation, Krieg, und weil er sich weigerte, das für 12000 Kriegsgefangene verlangte Lösegeld zu zahlen, so empörten sich die Soldaten, und riefen den Phokas zum Kaiser aus, welcher ihn nebst seiner Gemahlin, seinen 5 Söhnen und 3 Töchtern hinrichten ließ.

§. 3.

In Kirchensachen dieses sechsten Jahrhunderts sind manche merkwürdige Veränderungen vorgegangen:

I. Die Ausbreitung der christlichen Religion bei

1. den Angelsachsen in Britannien. Pabst Gregor I. schickte einen Mönch Namens Augustin und den Bonifacius nebst den Schlüsseln des heiligen Petrus, worinnen von den Ketten Petri etwas angebracht war, dahin. Ein gewisser Columba brachte die Pikten zum Christenthum.

2. Die Burgunder in Gallien, die Westgothen in Spanien, und die Sveven in Lusitanien verließen die Arianische Lehrart; so auch viele Gemeinden in Africa,

Africa und ganz Italien, nachdem das Vandalische und Ostgothische Reich, unter Justinian I. (welcher sich sehr hart gegen sie, so wie gegen alle Ketzer, Juden und Heiden bewies) zerstört war.

3. Die Longobarden in Italien folgten zum Theil dem Beispiele ihres Königs Agilulphs, welcher die christliche Religion annahm.

4. Die Thüringer und Bayern haben in diesem Jahrhunderte ebenfalls den christlichen Glauben angenommen; so auch die Heruler, Abasgier und andre.

Von dem jüngern Theodosius und von Justinian wurden ausdrückliche Gesetze gegeben, kein wider die christliche Religion geschriebenes Buch zu dulden; daher auch die Schriften des Porphyrius, Celsus und Julian von dieser Art, bis auf einige in den Kirchenvätern zerstreute Stellen, verlohren gegangen sind.

II. Die Trennungen, wobei zu merken:

1. Die Trennung der Orientalischen und Occidentalischen Kirchen, wozu in diesem Jahrhunderte durch den Streit in Absicht des Titels eines allgemeinen Bischofs (Episcopi Oecumenici) ein merklicher Grund gelegt wurde.

2. Die Trennung der Africanischen, Illyrischen und andrer Occidentalischen Kirchen, deren Bischöfe auf einer Synode zu Aquileja das fünfte Oekumenische Concilium nicht dafür erkennen wolten, und die sogenannten tria capitula annahmen, welche auf gedachtem Concilio verworfen worden. Diese Trennung dauerte über 150 Jahre bis auf Sergius I.

Die tria Capitula, worüber so viele Zerrüttungen entstanden, waren die Schriften der 3 Nestorianischen Bischöfe: des Theodors in Mopsvest, Theodorets in Syrien, und Ibas in Mesopotamien, von welchen die Nestorianer vorgaben, sie wären auf dem Chalcedonischen Concilio nicht verdammt worden.

III. Die

III. Die Verfolgungen:

1. In Italien. Bei den großen Veränderungen musten die Christen von den Longobarden und insbesondre von dem Könige Alboin und seinen Nachfolgern viel ausstehn.

Nicht weniger ließ der erste König der Ostgothen, Theodorich, als ein Arianer, seinen Unwillen gegen die Rechtgläubigen aus.

2. In Africa haben die Könige der Vandalen, insonderheit Hunnerich und Trasemund viele Grausamkeiten ausgeübt. Der letzte verbannte den Bischof Fulgentius zu Ruspe, nebst 60 andern Bischöfen, nach Sardinien.

IV. Die innere Verfassung der Kirche, wobei zu bemerken:

1. Das Kirchenregiment, insbesondre die 5 Patriarchalischen Sitze in Constantinopel, Rom, Jerusalem, Antiochien und Alexandrien. Nachher maßte sich der Bischof von Aquileja ebenfalls den Titel eines Patriarchen an.

Die Römischen Bischöfe wusten sich bei den damaligen Zerrüttungen viele Vortheile zu verschaffen. Unter diesen sind:

Hormisdas, ein verehlichter Pabst.

Johann I. krönte den Griechischen Kaiser Justin.

Felix V. that den Patriarch Johann zu Constantinopel als einen Eutychianer in Bann.

Bonifaz II. Johann II. und Agapet I. regierten zusammen nur 6 Jahre.

Sylver, war Hormisdas ehelicher Sohn.

Vigilius, und nach ihm

Pelagius I. hat die horas canonicas gestiftet.

Johann III. ein Römer.

Pelagius II. verordnete bei dem Abendmahl das Gebet für die Seelen der Verstorbenen.

Gregor I. der Große, nennte sich am ersten einen Knecht aller Knechte Gottes, und hielt den Titel

eines

eines allgemeinen Bischofs für ketzerisch, und unerlaubt. (vocabulum profanum.) Seine Nachfolger kehrten sich wenig daran. Man glaubte damals im Ernst, daß durch seine Fürbitte die Seele des Kaisers Trajan aus der Hölle errettet worden.

2. Die Kirchenzucht konnte nicht anders als schlecht seyn, da die Clerisey grösstentheils verderbt war. Die vielen besondern Concilien, welche meistentheils die Kirchenzucht betrafen, beweisen den verdorbenen Zustand der damaligen Zeiten. — Die Gastmahle der Bischöfe waren fast königlich. Daher ein Römischer Consul zu einem Bischof gesagt haben soll: Macht mich nur zum Römischen Bischof, so will ich alsbald ein Christ werden.

3. Die Kirchengebräuche bekamen in diesem Jahrhunderte einen starken Zuwachs, vornemlich durch den Pabst Gregor I. welcher eben deswegen Magister cerimoniarum pflegt genennt zu werden.

Hiezu gehören:

a) Die neuen Festtage, als: das Fest Johannis des Täufers, Mariä Reinigung oder Lichtmesse, Mariä Verkündigung, die 20tägige Fasten und Enthaltung von allem Fleischessen.

b) Die mancherley Processionen und öffentlichen Umgänge, zu Abwendung der damals eingefallnen Pest und andrer Unglücksfälle.

c) Der Gregorianische Canon, oder die Anordnung in Absicht des Gottesdienstes, und vornemlich der Messcerimonien.

d) Die Stiftung des Benediktinerordens auf dem Monte Cassino; diesem folgten viele andre Orden, welche ihre Klöster mit ansehnlichen Gütern bereicherten.

e) Die abergläubische Verehrung der Reliquien, die mancherley Bescheerungen der Mönche.

V. Die sogenannten Häretiker. Hiezu werden gerechnet:

1. Die Eutychianer, welche sich in diesem Jahrhunderte unter vielerley Namen ausbreiteten, so wie auch noch heut zu Tage im Oriente eine große Anzahl von denselben gefunden wird

2. Die Origenisten, deren Haupt Theodor, Bischof zu Cäsarea war. Ihre Streitigkeiten betrafen die Gränzen des Gebrauchs der Vernunft in der Theologie. Origenes war ein um die Kirche sehr verdienter Mann. Obgleich seine Anhänger, die man von ihm Origenisten nennt, einige Dinge konnten angenommen haben, die von den Meinungen des Origenes abwichen, so war es doch nicht von so vieler Wichtigkeit, daß man sie deswegen verketzern und von Haus und Hof verjagen sollen, wie solches gleichwol von dem ungestümen Eustachius Bischof zu Jerusalem geschehen war

3. Die Arianer, Nestorianer und Pelagianer fuhren noch immer fort, ihre Lehrsätze auszubreiten.

VI. Oekumenische Concilien.

Das zweite Constantinopolitanische, welches in der Ordnung das fünfte allgemeine Concilium ist. Kaiser Justinian ließ es auf Anstiften des Eustachius im J. 553 zusammen rufen. Es erschienen dabei 165 Bischöfe Auf diesem Concilio wurde 1) Origenes nebst den von ihm genannten Origenisten verdammt 2) die Schriften, deren in den 3 Capitulis des Chalcedonischen Conciliums Erwähnung geschieht, als ketzerisch verworfen.

Die erste Frage bei diesem Concilio war: Ob man Todte mit dem Anathema belegen dürfe? Dieses wurde bejahet, und am Origenes und seinen Anhängern vollzogen.

§. 4.

Ohnerachtet der vielen Zerrüttungen und Verwirrungen lagen die Wissenschaften doch nicht

ganz

ganz darnieder; und wurden durch neuangelegte Akademien und Bibliotheken, als zu Rom, Bononien, Carthago und Trier, etwas befördert. Es fehlte auch nicht an Männern, die sich durch gelehrte Schriften bekannt gemacht.

1. Von Christlichen Schriftstellern nennen wir:

Procop, Secretair bei dem Belisar auf dem Feldzuge wider die Vandalen, hat vom Persischen und Vandalischen Kriege geschrieben.

Agapet, Diakonus zu Constantinopel, schrieb von den Pflichten eines guten Regenten.

Anastas, Bischof zu Antiochien, wurde in einem Tumulte, der zwischen Juden und Christen entstanden war, erschlagen.

Johann Jejunator, Patriarch zu Constantinopel, maßte sich den Titel eines Oekumenischen Patriarchen an.

Evagrius hat eine Kirchengeschichte hinterlassen.

Boethius, Römischer Consul, der gelehrteste Mann seiner Zeit, schrieb in seinem Gefängnisse von den Philosophischen Trostgründen; Desiderius, König der Gothen, ließ ihn enthaupten.

Cassiodor, ein vornehmer Römer, und Rath am Hofe bei dem Gothischen Könige Theodorich, schrieb eine Geschichte von Adam bis aufs Jahr C. 519.

Dionysius der kleine, Römischer Abt, welcher die christliche Zeitrechnung festgesetzt, sich aber dabei um 4-5 Jahr verrechnet hat.

Jornandes, Bischof zu Ravenna, hat eine Gothische Geschichte hinterlassen.

Gregor der Große, hatte viele gute Einsichten, aber auch seine Schwachheiten.

2. Heidnische Schriftsteller waren:

Proclus, Professor der Mathematik zu Athen, Freund von der Chaldäischen und Theurgischen Phi-

losophie, schrieb gegen die Christen, fand aber an dem berühmten Grammatiker Philopon einen Gegner.

Agathias, ein Scholastiker, oder Rechtsgelehrter, der Verfasser einer Geschichte von Justinian.

Priscian, ein berühmter Grammatiker, schrieb über die Grammatik.

Simplicius hat eine Erklärung über den Aristoteles ausgearbeitet, und suchte alle Philosophische Sekten zu vereinigen.

3. Jüdische Lehrer.

R. Schescher, ein blinder, aber gelehrter Talmudist, dessen Aussprüche die Juden als ein Orakel aufnahmen.

Als Beweise von dem damals überhand nehmenden Verfalle der Wissenschaften führen wir nur folgende Beispiele an:

Gregor, Bischof in Rom, wurde auf den Bischof von Vienne, Desiderius, deswegen ungehalten, daß er die Grammatik lehre, und aus einem und eben demselben Munde Jupiter und Jesus genennt würde. In Isidors Regel wird es auch den Mönchen verboten, die Schriften der Heiden und Ketzer zu studiren; so wie es vom heil. Benedikt gerühmt wird, daß er das Studiren wieder liegen lassen.

Durch diesen übel angebrachten Eifer gegen die heidnische Gelehrsamkeit, wurden die Wissenschaften unterdrückt, und selbst die Wahrheiten der Religion verdunkelt.

Das siebente Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Im Occidente oder in Italien herrschten noch in diesem Jahrhunderte:

1. Die Longobarden. Ihre Könige waren:

Adalvad, welcher viele Grausamkeiten verübte, und daher des Throns entsetzt wurde.

Arioald, bisheriger Herzog zu Turin.

Rotharis, ein kluger Herr, von welchem die Longobarden ihr Gesetzbuch bekommen haben.

Rodoald, wurde wegen eines Ehebruchs ermordet.

Aribert theilte das Königreich unter seine beiden Söhne: Bertharid und Godebert, welche aber

Grimoald, Herzog zu Benevent, um Krone und Leben brachte.

2. Die Exarchen der griechischen Kaiser hatten in Rom immer weniger zu sagen, da die weltliche Macht der Römischen Bischöfe immer größer wurde.

§. 2.

Im Oriente machte die überhand nehmende Macht der Saracenen immer mehr Verwirrung. Die Griechischen Kaiser waren:

1. Phocas, ein grausamer Tyrann, ließ den Mauritius mit seiner ganzen Familie ermorden. Er gab dem Bischof von Rom Bonifacius III. welcher ihm wegen seiner Grausamkeiten mehr schmeichelte, als der Patriarch in Constantinopel, den Titel eines all-

gemeinen Bischofs, und erkannte ihn für das Haupt der ganzen Kirche.

2 Heraclius ließ dem tyrannischen Phocas Hände und Füße abhauen. Er war gegen den Cosroes II. König der Perser glücklich, machte alle gefangene Christen wieder los, und brachte auch das heilige Creutz, welches Cosroes von Jerusalem entführt hatte, mit vielen Feierlichkeiten nach Constantinopel. Unter seiner Regierung breiteten sich die Araber so sehr aus, daß er ihnen Syrien, Palästina, Mesopotamien, Egypten und andere Provinzen überlassen mußte.

3. Constantin III. des Heraclius Sohn, regierte nur 4 Monate, und wurde von seiner Stiefmutter Martina mit Gift hingerichtet.

4 Constans II. des vorigen Sohn, ein schlechter Regent. Unter ihm eroberten die Araber Africa, Cypern und Rhodus. Nachdem er seinen Bruder Theodor ermordet hatte, so führte er mit den Longobarden einen unglücklichen Krieg, und wurde von seinen eignen Leuten zu Syrakus im Bade umgebracht.

5. Constantin IV. Pogonat, oder Barbat, ließ seinen beiden Brüdern Tiber und Heraclius die Nasen abschneiden, um sie zur Regierung untüchtig zu machen. Die Araber belagerten Constantinopel unter seiner Regierung mehrmals vergeblich. Nachdem er mit ihnen Frieden gemacht hatte, so führte er mit den Bulgaren Krieg, von denen er aber den Frieden erkaufte und sie im Besitz der Bulgarey ließ. Er regierte 17 Jahr.

6. Justinian II. Rhinomet, (mit der stumpfen Nase) war wegen seiner Grausamkeit bei jedermann verhaßt. Sein General Leontius ließ ihm die Nase abschneiden, und jagte ihn aus dem Lande. Doch kam er nach 10 Jahren wieder auf den Thron, nachdem Leontius vorher mit abgeschnittener Nase ins

Kloster

Kloster gesteckt war. Endlich wurde er vom Philippicus nebst seiner Familie ermordet.

Leontius war ein strenger Regent, regierte nur 3 Jahr. Die Soldaten empörten sich wider ihn und riefen den General Abssimar zum Kaiser aus. Dieser ließ dem Leontius ebenfalls die Nase abschneiden, welches überhaupt im VII Jahrhunderte am kaiserlichen Hofe stark Mode war.

7. Tiber III Abssimar, erhielt durch Hülfe der Armee den Thron, muste aber nach 5 Jahren dem vorher erwähnten Justinian II. wieder Platz machen.

§. 3.

Unter den übrigen Völkern sind hauptsächlich zu merken:

I. Die Perser, deren mächtiges Reich gegen die Mitte dieses Jahrhunderts zu Grunde ging. Im Anfange desselben regierten noch:

1. Cosroes. Er trieb den Phocas ziemlich in die Enge, war aber zur Zeit des Heraclius desto unglücklicher. Ihm folgte sein Sohn

2. Siroes, welcher dem Heraclius das von seinem Vater aus Jerusalem entführte Kreutz Christi wieder gab. Sein Sohn und Nachfolger

3. Adeser, wurde von seinem Thronfolger umgebracht Nach einigen andern folgte

4. Jezdegerd, der letzte, welchen die Araber im J. 640 verjagten, und sich des Reichs bemächtigten.

II. Die Araber oder Saracenen, eines der merkwürdigsten Völker, haben gewiß nicht von Sara, Abrahams Frau, ihren Namen erhalten, da die Araber sie nie für ihre Stamm-Mutter angenommen haben Wahrscheinlicher hießen sie Saracenen, (oder richtiger Scharakijana) Morgenländer, im Gegensatz der Magrebim, oder Abendländer. Sie waren

Nachkommen der alten Ammoniter, Moabiter, Edomiter, Amalekiter, Midianiter und Ismaeliter, und nie einer fremden Macht ganz unterwürfig.

Vor Mohammed hatten sie Gestirndienst, trieben einen vortheilhaften Handel mit Indien, und waren nicht ganz ohne Aufklärung. Diejenigen, welche in Irak, und im wüsten Arabien zu Hause waren, hatten schon von Kaiser Constantin an bis auf Justinian, meistentheils mit den Persern zugleich Einfälle in das Gebiet der Byzantinischen oder Orientalischen Kaiser gewagt.

Unter der Regierung des Kaisers Heraclius brachen sie unter der Anführung des vermeinten Propheten Mohammed mit großer Macht hervor. Nachgehends nahmen seine Nachfolger, die Chalifen, (zugleich Statthalter Gottes) Syrien, Palästina, Persien, Egypten, das nördliche Africa, Cypern, Rhodus, und andre Länder in kurzer Zeit in Besitz.

Zehn Jahr nach Mohammeds Tode (642. J.) erstreckte sich ihr Reich von Cyrene bis an die Gränzen von Indien. Fünf und sechzig Jahre darauf von Samarkand bis Lissabon.

§. 4.

Die Kirchengeschichte dieses Jahrhunderts enthält viele Merkwürdigkeiten. Hiezu gehört vornemlich der Ursprung des Kirchenstaats im Occidente, und der Anfang der Mohamedanischen Religion im Oriente.

I. Im Occidente hatten die Bischöfe in Rom schon in den vorhergehenden Jahrhunderten, (so wie die Patriarchen zu Constantinopel im Oriente) ein päbstliches Ansehn, und galten also mehr als andre Stadt- und Dorfprediger. Noch merklicher aber

wurde

wurde das zunehmende Ansehn des Römischen Pabstes in diesem Jahrhunderte erweitert, und im folgenden Jahrhunderte in Ausübung gebracht. — Aber Papa oder Pabst hieß noch im J. 998. auch der Erzbischof von Mayland.

Von jetzt war der Pabst:

1. bloßes Oberhaupt und Oberpatriarch der Kirche vom 607=753 J.

2. Oberhaupt der Kirche, und zugleich Italiänischer Reichsfürst, J. 753=1061.

3. Statthalter Christi, J. 1061=1517.

4. Oberhaupt der Kirche und souverainer Beherrscher des Kirchenstaats, bis auf unsre Zeiten.

Wir bemerken hiebei:

1) als Grundstützen der päbstlichen Gewalt: den Lehrsatz, daß der Pabst Petri Nachfolger und Statthalter Christi auf Erden ist; ferner die von Isidor Mercator verfertigte Sammlung von Decretalepisteln aus den ersten Jahrhunderten.

Kanonisationen, Kreuzzüge und Inquisitionen vermehrten ebenfalls die päbstliche Macht.

2) Schaden des Pabstthums. Despotismus im fürchterlichsten Umfange, mit Dummheit und Aberglauben verbunden. — Verfall der Wissenschaften, mit welchen sich nur Pfaffen und Mönche beschäftigten. Kreuzzüge, bei welchen Europa über 6 Millionen Menschen verlohr.

3) Nutzen des Pabstthums: Ausbreitung des Christenthums, zwar oft von Aberglauben und falschem Religionseifer angetrieben, durch Schwerdt und Feuer befördert, und bisweilen auf Duldung der Taufe, Anbetung des Crucifixes oder der Marienbilder eingeschränkt, doch nachgehends mit guten Folgen begleitet: Ausbreitung der Buchstaben und Schreibekunst: Abschaffung der gerichtlichen Zweikämpfe und des Strandrechts: Erweiterung der Welt= und Menschenkenntniß.

II. Das Mohammedanische Reich im Orient.

Wir merken:

1. Den Urheber. Dieses war Mohammed, aus einem fürstlichen Arabischen Stamme, aus Mecca, halb Beduine und wilder Jäger, und halb Kaufmann, welcher in Mecca in Arabien im J. C. 571 gebohren worden. Sein Vater Abdallah war ein Heide, seine Mutter Amina eine Jüdin.

Von seinem Vater erbte er nichts mehr als 5 Kameele, und einen Ethiopischen Sklaven. Sein Großvater Motalleb, war Fürst in Mecca, und starb im 8ten Jahre des Alters Mohammeds. Im 25sten Jahre heirathete Mohammed eine 40jährige Kaufmannswittwe Chadidscha, bei welcher er eine Zeitlang Factor gewesen war Uebrigens war er ein kluger, scharfsinniger Mann, aber ohne Gelehrsamkeit.

2. Seine neue Religion, welche nebst einer Sammlung bürgerlicher und sittlicher Gesetze, im Koran, von seinem Nachfolger Abubeker aus den zerstreueten Aufsätzen des Mohammeds zusammengetragen worden, ist eine Vermischung der Heidnischen, Jüdischen und Christlichen Lehre, mit eignen Einfällen bereichert; aber immer noch besser als jede heidnische Religionssecte

Mohammed und seine Anhänger eiferten für die Lehre des einzigen wahren Gottes, und zeigten sich als die heftigsten Gegner des Götzendienstes.

Im 40sten Jahre seines Alters, im J. C. 609. trat er sein Lehramt an. Aber 5 Jahre darauf muste er seine Zuflucht nach Ethiopien nehmen. Nachher erwarb er sich zwar durch Wunder neues Ansehen, wurde aber wieder verfolgt, und sah sich genöthigt, von Mecca nach Jatrib oder Medina zu entfliehen, von welcher Flucht an die Mohammedanische Jahrsrechnung der Hegira oder Hedschra angeht. J. C. 622.

In der Folge fand seine Lehre mehr Anhänger. Im J. 631. wallfarthete er in einem Gefolge von mehr als 100000 Menschen nach der Stadt Mecca (welche wegen der heiligen Kaba schon von den frühesten Zeiten vor Mohamed ein heiliger Ort war.)

Sein Tod erfolgte im J. 632. im 11ten Jahre der Hedschra, zu Medina, wie man vermuthet, von einem langsamen Gifte, nachdem er fast ganz Arabien in seine Gewalt gebracht hatte. Er wurde zu Medina begraben, wohin man noch heut zu Tage Wallfarthen zu seinem Grabe anstellt.

3. Die erdichteten Wunder Mohammeds, die er freilich selbst nicht glaubte, aber doch, eben so gut, wie manche beßre Gesetzgeber, zu Hülfe nahm: a) Seine vorgegebenen Offenbarungen. b) Seine Reise in den Himmel, wobei der Engel Gabriel ihn auf der Stutte Borak, durch die Luft nach Jerusalem reiten ließ, und ihn auf einer Leiter in den ersten bis 7ten Himmel führte. c) Eine Taube, die er gewöhnt hatte, aus seinem Ohre zu fressen, und die er für den heil. Geist ausgab, u. dergl. m.

§. 5.

Nach unsrer Ordnung folgen die übrigen Stücke der Kirchengeschichte dieses Jahrhunderts.

I. Die weitere Ausbreitung des Christenthums:

1) In Deutschland wurden die Franken, Schwaben und Westphalen durch den Columban und Kilian, Bischof zu Würzburg, zum christlichen Glauben gebracht.

2) In der Schweiz suchte Gallus, ein Schüler des Columbans, das Christenthum auszubreiten. Von ihm hat das Kloster und die Abtey St. Gallen den Namen.

3) In

3) In den Niederlanden brachte Egbert und Willibrord, auf Veranstaltung des Pabstes Sergius I, die Friesländer, Utrechter und Holländer zum Christenthum. Wiewol der König der Friesländer den Fuß aus dem Taufwasser zurückzog, als er hörte, daß alle seine Vorfahren in der Hölle wären.

Aber noch fand man auch in den christlichen Gemeinden vielfachen Aberglauben:

Bischof Arculph erzählt von dem Schnupftuch Christi, daß ein Jude, der es gestohlen, dadurch sehr reich worden. — Der heil. Goar soll seine Kappe an einen Sonnenstrahl gehängt haben. — Ein Abt von Ravenna, soll in einer Nacht unter einer Matratze gradezu aus Constantinopel auf das Dach seines Klosters gefahren seyn. Unter den christlichen Longobarden wurde die Viper noch als ein Hausgott verehrt, auch hatten sie noch heilige Bäume.

II. Die Trennungen der Kirche. Eine der grösten war diejenige, welche zwischen der griechischen und lateinischen Kirche, d. i. zwischen der orientalischen und occidentalischen Kirche ausbrach. Die Veranlassung dazu war:

1) Der Streit wegen des Primats, welches zu Anfange dieses Jahrhunderts dem römischen Bischofe Bonifaz III. vom Kaiser Phocas aufs feierlichste war zuerkannt worden. Hiezu kam

2) Der Monotheletische Streit zwischen der orientalischen und occidentalischen Kirche.

3) Der Streit über den Ausgang des heiligen Geistes vom Vater und Sohne, welcher in den folgenden Zeiten immer heftiger wurde.

4) Der Streit über den Gebrauch der Bilder in den Kirchen, wie auch über die Kirchengebräuche, worinnen die griechische Kirche von der römischen abging.

III. Verfolgungen fehlten auch nicht:

1) Im

1) Im Occidente gingen die Arianisch gesinnten Longobarden mit den Rechtgläubigen nach Mauritius Tode sehr grausam um.

2) Im Oriente nahm Cosroes, König der Perser, Jerusalem ein, und führte den dasigen Bischof mit einer großen Menge Christen fort. Auch wurden zu Antiochien in einem Aufstande der Juden viele Christen erschlagen.

IV. Die innere Verfassung der Kirche, und zwar

1) Die Kirchenregierung. Nunmehr maßten sich die Römischen Päbste eine allgemeine Gewalt über alle Bischöfe und Gemeinden in der ganzen Christenheit an. Pabst Benedict II. nahm den Titel eines Statthalters Christi an, welcher ihm von Constantin Pogonat durch ein eigenes Diplom zuerkannt wurde. Päbste in diesem Jahrhunderte waren:

Sabinian, verordnete das Geläute mit Glocken, welche zu Nola in Campanien erfunden worden.

Bonifaz III. von welchem schon vorher die Annahme des Titels eines allgemeinen Bischofs erwähnt worden.

Bonifaz IV. verwandelte das heidnische Pantheon in eine christliche Kirche, (welche heute zu Tage Maria ad Martyres oder Rotunda genannt wird). Aber doch hatte er des Phocas Erlaubniß dazu nöthig.

Theodat verbot die Ehe zwischen Pathen und Täuflingen.

Bonifaz V. ein Campanier.

Honorius I. stiftete auf Heraclius Befehl das Fest der Creuzerhöhung, und bauete die Peterskirche.

Zephyrin II. und Johann IV. regierten nur kurze Zeit.

Theodor I. von Jerusalem, ein großer Verehrer der heiligen Reliquien.

Martin I. stiftete das Martinsfest.

Eugen I. drang scharf darauf, daß die Geistlichen nicht heirathen solten.

Vitalian verordnete, daß der Gottesdienst an allen Orten in lateinischer Sprache gehalten werden solte.

Theodat II. und Donus, beide Römer.

Agatho, zu dessen Zeit das Schweißtuch Christi soll gefunden worden seyn.

Leo II. war nur ein Jahr lang Pabst.

Benedict II. wurde zuerst Statthalter Christi genennt

Johann V., Conon, und Sergius I. regierten nur kurze Zeit.

2) Die Kirchenzucht wurde zwar auf dem Concilio Quini-sexto erwähnt, doch wenig in Ausübung gebracht.

Zu diesem überhandnehmenden Verderben trug vieles bei: a) Der Reichthum und Ueberfluß in den Klöstern, welchen auch sogar hohe Standespersonen ih Vermögen zuwandten. b) Das Gesetz des Cölibats. c) Die Privilegien der Clerisey, nach welchen sie keiner weltlichen Macht, sondern allein der geistlichen Gerichtsbarkeit unterworfen seyn solte. d) Kirchengebräuche, und Kirchenfeste; dahin gehören: Das Fest der Kreuzerhöhung. Das Fest Aller Heiligen. Das Martinsfest. Der Gebrauch der Kirchenglocken. Die 3fache Bescheerung der Mönche, nemlich tonsura Petri, Pauli und Simonis Magi.

V. Häretiker.

1) Die Monotheleten, lehrten einen einzigen Willen, und Eine Wirkung in Christo; nemlich die Gottheit, welche die Menschheit treibe und regiere.

Die vornehmsten Urheber dieser Meinung waren: Bischof Cyrus zu Alexandrien und Sergius zu Constantinopel. Heute zu Tage finden sich noch in Syrien viele Anhänger von dieser Secte.

2) Die Tritheiten behaupteten in der Gottheit 3 unterschiedne Wesen und 3 Götter.

3) Die Paulicianer in Armenien, lehrten 2 Principia, die von einander unabhängig wären.

4) Die Stavrolaträ in Armenien, verehrten kein anderes Bild, als das Kreuz

VI. Allgemeine Concilien:

1) Das 3te Constantinopolitanische, unter den allgemeinen das sechste, wurde im J. 680. vom Kaiser Constantin IV. wider die Monotheleten zusammen berufen. Es erschienen 289 Bischöfe. Auch war der Kaiser nebst den Patriciern und Consuln zugegen. Die Lehrsätze der Monotheleten, und selbst der bereits verstorbene Pabst Sergius wurde verdammt.

2) Das Concilium Quini-sextum, wurde im J. 691. vom Kaiser Justinian II. zu Constantinopel zur Ergänzung des 5ten und 6ten allgemeinen Concilii gehalten. Es waren 226 Bischöfe versammlet.

Da man aber auf diesem Concilio unter andern, den Geistlichen den ehelichen Stand freigelassen, so wird es vom Baronius und andern römischen Schriftstellern nicht für ein Oekumenisches gehalten.

§. 6.

Bei der äußerlichen Unruhe, und bei dem überhand nehmenden Aberglauben kam die Gelehrsamkeit immer mehr in Verfall. Wir merken indessen folgende Schriftsteller:

1) Griechische:

Theophylact Simocatta hat die Geschichte des Moritz in 7 Büchern geschrieben.

Sophronius, Patriarch zu Jerusalem. Zu seiner Zeit wurde diese Stadt von den Saracenen erobert.

Georg Pisides soll die berühmte Alexandrinische Chronik geschrieben haben.

Andreas, Erzbischof zu Creta, schrieb 7 Homilien von verschiedenen Materien.

2) Lateinische:

Isidor Hispalensis, hat unter andern eine Gothische, Vandalische und Suevische Chronik geschrieben.

Ildefons, Erzbischof zu Toledo, schrieb von der Jungfrauschaft der Maria.

Aldhelm, Abt zu Malmesbury in England, hat verschiedene Gedichte hinterlassen.

3) Einige Academien.

Zu Cambridge in England, welche König Sigebert J. 630. gestiftet hat.

Zu Erfurt in Thüringen, welche im J. 650. vom Könige der Franken, Dagobert, gestiftet worden; wiewol sie erst im J. 1391. vom Pabst Bonifaz VI. ihre Privilegien erhalten.

Im J. 678. wurde das griechische Feuer erfunden, aber nicht von einem Griechen, sondern vom Kallinicus von Heliopolis. Am Constantinopolitanischen Hofe machte man ein Geheimniß daraus. Doch wurde es auch von den Saracenen gebraucht.

Wahrscheinlich war es ein Feuer, welches im Kriege weit unter die Feinde geworfen werden konnte, an einem Körper fest sitzen blieb, denselben zündete, und mit Wasser nicht so leicht gelöscht werden konnte. Vermuthlich ist es durch die Erfindung des Schießpulvers verdrängt worden. Nach dem J. 1291. brauchte man es nur selten.

Das achte Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Im Occidente herrschten noch bis auf die Mitte dieses Jahrhunderts die Exarchen der Griechischen Kaiser, und die Longobarden; worauf aber in Italien verschiedene Veränderungen erfolgten.

1) Das Exarchat wurde von dem longobardischen Könige Aistulf im J. 752. erobert, nachdem es 185 Jahre gedauert hatte. Der letzte Exarch war Eutychius.

2) Das Longobardische Reich nahm ebenfalls ein Ende. Denn nachdem Aistulf sich des Exarchats bemächtigt hatte, und die Oberherrschaft über Rom behaupten wolte, so wurde er von dem fränkischen Könige Pipin genöthiget, Rom dem Pabste Stephan III. zu übergeben; und König Desiderius, welcher wieder ins Exarchat fiel, wurde von Carl dem Großen gefangen, und nebst seiner Gemahlin ins Kloster geschickt. Auf solche Weise kam das longobardische Königreich in Italien unter fränkische Botmäßigkeit, nachdem es 206 Jahre gedauret hatte.

3) Die römischen Päbste machten sich diese Veränderungen sehr gut zu Nutze, und erhielten das Exarchat. Aber unerweislich ist, daß der Pabst damals das ganze Patrimonium Petri erhalten. Pipin und Carl brachte ihn blos wieder zu dem Besitz der päbstlichen Güter, welche damals Patrimonia hießen.

§. 2.

Im Oriente haben in diesem Jahrhunderte folgende griechische Kaiser regieret:

1) Justinian II. von welchem schon im vorigen Jahrh. Erwähnung geschehn. Er wurde vom Throne gestoßen, kam aber durch Hülfe der Bulgaren wieder auf denselben, und regierte noch 8 Jahre. Sein Nachfolger

2) Philippicus, mit dem Zunamen Bardanes, brachte ihn um Krone und Leben, muste aber von den Bulgaren und Saracenen viele Unruhen erfahren. Er regierte nur 2 Jahre.

3) Anastas II. ließ dem Philippicus die Augen blenden, regierte kaum ein Jahr, indem er von seinem Nachfolger gefangen, und ins Kloster gesteckt wurde.

4) Theodos III. regierte 2 Jahre. Er wurde wider seinen Willen Kaiser. Als daher Leo III. von der Armee erwählt wurde, so ließ er die Krone gerne fahren, und begab sich mit seinem Sohne ins Kloster.

5) Leo III. aus Isaurien, eines Schneiders Sohn, fand sein Glück in Kriegsdiensten, wurde unter dem Kaiser Anastas oberster Feldherr, und nach diesem Kaiser. Unter seiner Regierung belagerten die Saracenen Constantinopel, aber vergeblich. Im 10ten Jahre seiner Regierung fing er die Bilderstürmerey an, daher nennte man ihn auch Iconomachus.

6) Constantin V, Copronymus, des vorigen Sohn, regierte 34 Jahre, und setzte die Bilderstürmerey fort. Der Beiname Copronymus wurde ihm von den Bilderanbetern gegeben, von κοπρος, (Mist) weil er sich in der Taufe verunreinigt hatte. Unter seiner Regierung ging das Exarchat in Italien zu Ende. Er berief das vierte Constantinopolitanische Concilium wider den Bilderdienst.

7) Leo IV. war ebenfalls ein Bilderfeind, und mit seiner Gemahlin auch deshalb unzufrieden, daß er Bilder bei ihr gefunden hatte. Er regierte 5 Jahre.

8) Constantin VI, Porphyrogenneta, war noch ein Kind, als sein Vater starb. Seine Mutter Irene

führte

führte eine Zeitlang die vormundschaftliche Regierung, ließ ihn aber nach einigen Jahren dergestalt blenden, daß er davon starb; und Irene behauptete die Regierung alleine.

9) Irene regierte 6 Jahr allein, führte den Bilderdienst wieder ein, und bestätigte ihn auf einer zu Nicäa gehaltenen Kirchenversammlung. Weil man aber Ursache hatte, zu vermuthen, sie möchte die Gemahlin Carls des Großen werden, so wurde sie von ihrem Nachfolger Nicephor auf die Insel Lesbos geschickt, wo sie ein Jahr darauf (803.) starb.

§. 3.

Unter den übrigen Völkern sind vor andern merkwürdig:

1. Die Araber oder Saracenen, welche nicht nur den Orient beunruhigten, sondern auch fast ganz Spanien überschwemmten, und Roderich, den letzten König aus dem Geschlechte der Gothen, schlugen, mithin diesem Reiche ein Ende machten, nachdem es auf 300 Jahre gedauert hatte. Ihre Chalifen waren am Ende dieses Jahrhunderts die mächtigsten Fürsten. Im folgenden verlohren sie schon viel von ihrem Ansehen.

Sie fielen auch in Frankreich ein, wurden aber vom Carl Martell, Carls des Großen Großvater, tapfer zurückgeschlagen.

2. Die Türken, oder Tataren, wohnten erstlich auf der Ostseite des Caspischen Meeres.

Schon seit dem sechsten Jahrhunderte, waren sie unter dem Namen Türken bekannt. In Asien hatten sie verschiedene Staaten, und leisteten den Römern wider die Perser Hülfe.

Nachher traten sie bei den Arabern in Kriegsdienste, nahmen auch ihre Religion an, und zogen nach und nach die Gewalt der Chalifen an sich.

Im eilften Jahrhunderte waren sie schon Herren von Persien und Indien.

3. In Spanien überließen sich die Saracenen dem weichlichen und üppigen Leben, und verlohren dadurch ihre alte Tapferkeit. Daraus entstunden folgende neue Reiche:

a) Das Königreich Leon, wozu der mit vielen Christen ins Asturische Gebürge geflohene Gothische Prinz Pelayo, nach Eroberung der Stadt Leon, im J. 722. den Grund legte. Pelayo wurde König von Asturien. — Denn der Name des Königreichs Leon ist später.

b) Das Königreich Suprarbien, nachher Navarra genannt, nahmen die in dem Navarrischen Gebürge wohnenden Christen, unter Anführung des Garsias Ximenes, in Besitz.

c) Das Königreich Arragonien wurde im J. 780. gestiftet, und im folgenden Jahrhunderte mit Navarra vereinigt.

4. In Frankreich bekümmerten sich die Könige fast gar nicht um die Regierung, und ließen alles auf ihre Majores domus oder Großhofmeister ankommen.

Majores domus waren Hofbediente, die anfänglich ungefähr einerley Verrichtungen mit unsern Obermarschällen hatten, und blos für den Tisch sorgten. In der Folge erhielten sie so viel Gewalt, daß sie im Namen der Könige regierten.

Unter den fränkischen Regenten vom vorigen Jahrhunderte holen wir nach:

Chlotar, welcher 628. starb, und wegen seiner weisen Regierung den Zunamen des Großen und Gütigen erhielt.

Dagobert und Charibert folgten. Nach des letztern Tode, vereinigte Dagobert wieder die fränkische

fische Monarchie, welche noch immer sehr fürchterlich war. J. 638.

Unter den folgenden Regierungen nahm die Macht der Großhofmeister, zum Nachtheile der königlichen Würde, sehr zu.

Unter der Regierung des Clodwig II. und Siegebert II. machte sich der Großhofmeister Grimoald durch seine kühnen Anschläge vornemlich bekannt.

Clodwig II. vereinigte sich nach Siegeberts Tode die fränkische Monarchie von neuem.

Er hinterließ 3 Söhne: Chlotar III. Childerich und Theodorich.

Chlotar beherrschte Neustrien nebst Burgund, und Chlotar starb gleich im J. 670. ohne männliche Erben.

Childerich war Herr von Austrasien, nachgehends von Neustrien und Burgund, bis er nebst seiner Gemahlin und einem seiner Söhne umgebracht wurde.

Theodorich verlohr anfänglich seine Ansprüche auf seinen Antheil, und muste eine Zeitlang im Kloster leben, wurde aber nach dem Tode Childerichs König von Neustrien.

In Austrasien hingegen folgte Dagobert, der Sohn Siegeberts; nach dessen Tode neue Unruhen entstanden.

Die Austrasier wolten die Herrschaft des Theodorichs nicht erkennen, und Pipin der Dicke von Herstall wuste die Würde eines Großhofmeisters in Austrasien, Neustrien und Burgund zu behaupten. Er beförderte die christliche Religion, und nöthigte die Friesen zum erstenmale die fränkische Oberherrschaft zu erkennen Er starb im J. 714.

Von dieser Zeit behielten die Könige nur den Titel, und die königliche Gewalt kam in die Hände der Großhofmeister.

Carl, Pipins Sohn, übte ebenfalls alle königliche Macht aus, und die Prinzen: Dagobert III, Chil-

derich III, Chlotar IV, Theodovich III. führten nur den königlichen Titel.

Carl war in seinen Kriegszügen gegen die Alemannier, Aquitanier und Saracenen glücklich, und bekam wegen seines Kriegsmuths den Beinamen Martell.

Nach seinem Tode erhielten seine Söhne:

Carolomann, Austrasien, Schwaben und Thüringen.

Pipin, der Kurze, Neustrien, Burgund und Provence; welcher letztere Childerich III. aus dem Geschlechte der Meroväer, dem Namen nach, auf den französischen Thron half. Nachdem aber Carolomann im J. 747. die Regierung niederlegte, so blieb Pipin Herr von der ganzen französischen Monarchie, und Childerich wurde ins Kloster geschickt; hiemit ging die Meroväische Linie aus, und die Carolinische nahm ihren Anfang. Nach verschiedenen glücklichen Kriegen starb Pipin im J. 768.

Hiebei bemerken wir die Stammhäuser oder Linien der Könige in Frankreich:

a) Die Meroväische Linie (vom Meroväus also genannt) vom V. Jahrh. bis aufs VIII. Jahrh.

b) Die Carolinische von Carl dem Großen bis auf Ludwig den faulen. Jahrh. X.

c) Die Capetische, von Hugo Capet, einem Grafen von Paris bis auf Carl IV. Jahrh. XIV.

d) Die Valesische, von Philipp VI. de Valois bis Heinrich III. Jahrh. XVI.

e) Die Burbonnische von Heinrich IV. bis auf Ludwig XVI, Jahrh. XVIII.

§. 4.

Die Kirchengeschichte des achten Jahrhunderts enthält viele Merkwürdigkeiten. Wir bemerken

I. Die

I. Die Fortpflanzung der Kirche, sonderlich in Deutschland, und zwar

a) Durch Bonifaz, welcher gemeiniglich der Apostel der Deutschen genennt wird. Er war ein vornehmer Engländer, und hieß vorher Winfrid. Nachdem er aber in Thüringen und andern benachbarten Gegenden Deutschlandes viele Gemeinen, besonders auch viele Bisthümer, als zu Salzburg, Freysingen, Regensburg, Aichstädt, Würzburg, Fulda ꝛc. gestiftet, so nannte ihn der Pabst Gregor II. Bonifacius; nachher wurde er der erste Erzbischof von Maynz, auch Primas von Deutschland und von einem Theile von Holland. Im Jahr 755. wurde er mit 50 andern Gefährten in Friesland hingerichtet.

b) Durch Carl den Großen, welcher die Fortpflanzung der christlichen Religion mit zum Endzwecke aller seiner Kriege hatte, die er mit den Niedersachsen und andern deutschen Völkern führte. — Er zerstörte auch die heidnische Irmensäule, und den Abgott Crodo; errichtete überdies manche Schulanstalten, legte Klöster, Abteyen und Bisthümer an. Bisthümer stiftete er zu Osnabrück, Seligenstadt, Halberstadt, Paderborn, Münster, Minden, Hildesheim, Hamburg, Bremen, Verden, Magdeburg.

Die Erzählung von der Bekehrung Wittekinds lautet etwas fabelhaft.

II. Die Trennungen der orientalischen und occidentalischen Kirche brachen immer heftiger aus: denn

1. Der Streit wegen des Primats des römischen und constantinopolitanischen Bischofs zog einen unauslöschlichen Haß und Feindschaft nach sich.

2. Der Streit über den Ausgang des heiligen Geistes, vom Vater und Sohne, wurde immer hitziger.

3. Der fürchterliche Bilderstreit, da man im Orient gar keine Bilder in den Kirchen dulden wolte:

im Occidente aber behauptete, daß die Bilder könten und solten verehrt werden.

Bilderfeinde wurden Iconomachi oder Iconoclastä genennt; Bilderverehrer aber Iconolaträ. Kaiser Leo Isaur war der erste, der seinen Zorn gegen die Bilder ausließ, und bekam daher den Beinamen eines Iconoclasten.

Sein Sohn und Nachfolger Constantin V. folgte ihm hierinnen nach, berief im J. 794. ein Concilium, auf welchem die Bilderverehrung und alle, die sie vertheidigten, einstimmig verdammt wurden.

III. Viele Verfolgungen wurden vornemlich bei Gelegenheit des Bilderdienstes verursacht.

Merkwürdig ist es, daß die Mohammedanischen Araber, bei ihrer Ausbreitung im Occidente, ihren christlichen Sklaven völlige Religionsfreiheit ließen. Auch in Damask erhielten die Christen vom Omar neue Freiheiten.

Juden und Christen musten indessen, nach einer Verordnung der Chalifen, sich durch einen ledernen Gürtel von den Moslemim unterscheiden; durften auch nur auf Eseln und Mauleseln reiten, welches noch jetzt unter den Mohammedanischen Völkern gewöhnlich ist.

IV. Die innere Verfassung der Kirche, wobei zu merken

1. Die kirchliche Regierung, sonderlich die päbstliche Hierarchie, welche nunmehr würklich ausgeübt wurde. Die Päbste ließen sich schon die Füße küssen, führten ein weltliches Regiment, und wusten ihr Ansehn auch unter Auswärtigen zu behaupten.

Päbste dieses VIII. Jahrhunderts waren:

Johann VI. und VII, beide Griechen; und Sisinn ein Syrer.

Constantin I, aus Syrien, ein hochmüthiger Mann, der erste, welcher zu Constantinopel vom Kaiser Justinian II. den Fußkuß annahm.

Gregor II. widersetzte sich dem Kaiser Leo aus Isaurien wegen des Bilderstreits, suchte ihn als einen Gotteslängner und Feind der Religion verhaßt zu machen, und sprach Italien vom schuldigen Gehorsam los.

Gregor III, brachte die Seelmessen auf.

Zacharias I, war dem Pipin zu Erhaltung der französischen Krone behülflich.

Stephan II. starb am 4ten Tage nach der Wahl.

Paul I, von Geburt ein Römer.

Constantin II. wurde von seinem Gegenpabst und Nachfolger ermordet.

Stephan III erhielt das griechische Exarchat in Italien, aber ohne Oberherrschaft.

Hadrian I. wurde von Carl dem Großen wider den Desiderius geschützt.

Leo III übergab Carl dem Großen die Vertheidigung der bürgerlichen und kirchlichen Angelegenheiten, ertheilte ihm am Weihnachtsfeste den Kaisertitel, so daß vom Jahr 800. das römische Volk sich dem Gehorsam der orientalischen Kaiser völlig entzog, und der fränkischen Herrschaft unterwarf. Von dieser Zeit hörten die Päbste auf, die orientalischen Kaiser ihre Herren zu nennen, und nach ihrer Herrschaft ihre Jahre zu zählen.

2. Die Kirchenzucht wurde eben so schlecht als in den vorigen Jahrhunderten beobachtet.

Den Geistlichen wurden auf die gröbsten Verbrechen ganz geringe Strafen gesetzt. Die Geistlichkeit erhielt die übermäßige Freiheit, keiner weltlichen Obrigkeit unterworfen zu seyn. Hiezu kommt noch die grobe Unwissenheit, indem man von einem damaligen Priester nichts weiter verlangte, als daß er lesen, singen, und das Vater Unser, nebst dem apostolischen

lischen Glaubensbekenntniß, und dem Exorcismus, hersagen konnte.

3. Kirchengebräuche.

Die Perikopen oder Sonntagsevangelien und Episteln, wie auch der Ursprung der Postillen, oder Homilien, welche Paul Diakonus auf Befehl Carls des Großen aus den lateinischen Kirchenvätern zusammentrug. Die Glockentaufe wurde von Carl dem Großen verboten. Das fruchtbare Gedicht von dem Fegfeuer kam in diesem Jahrhunderte durch die vorgegebenen Seelenerscheinungen in einen neuen Ruf, wobei man, um ihnen Ruhe zu verschaffen, die Seelmessen erdachte.

Verehrung der Reliquien, Marienbilder, u. s. w. wurde so weit getrieben, daß man Wallfarthen nach ihnen anstellte.

V. Häretiker.

1. Copten führen den Namen von Coptus, einer alten berühmten Handelsstadt in Egypten und sind noch in Egypten, Nubien und Abyssinien zahlreich. In Absicht auf ihre Religion wurden sie auch Jacobiten genennt, von Jacob Baradäus, der schon im VIten Jahrhunderte das Monophysitische System wieder empor brachte, und die Einigkeit unter dieser Religionspartei fast durchgehends herstellte.

2. Die Adoptianer lehrten: Christus sey zwar nach der göttlichen Natur wahrer Gott; aber nach der menschlichen Natur nur ein angenommener Gott.

VI. Die allgemeinen Concilien, dergleichen war:

1. Das vierte Constantinopolitanische, welches im J. 754. auf Befehl des Kaisers Constantin V. wider den Bilderdienst ist gehalten worden.

Diesem setzte die Kaiserin Irene im J. 782. das zweite Nicänische Concilium entgegen, auf welchem der Bilderdienst von 350 Bischöffen bestätigt wurde.

2. Das Frankfurtische, wurde im J. 794. vom Kaiser Carl dem Großen wider die Bilderdiener

und

und Adoptianer berufen. Es waren 300 Bischöfe zugegen, aus Spanien, Frankreich, Britannien, Italien und Deutschland; selbst die Legaten des Pabst Hadrians waren mit darunter. Der Schluß ging dahin, daß man die Bilder zwar in den Kirchen haben, aber nicht anbeten solte.

§. 5.

In Absicht der Wissenschaften sah es durchgehends schlechter aus. Die Unwissenheit wurde im Occidente so groß, daß unter dem Pabste Zacharias I. ein bairischer Priester in nomine Patria et Filia et Spiritua sancta taufte, und gedachter Pabst selbst erklärte den Bischof Virgil zu Salzburg für einen Ketzer, weil er Gegenfüßler behauptete. Dennoch haben sich hin und wieder einige gelehrte Männer gefunden, darunter zu merken:

1. Griechische Schriftsteller, als

Johann Damascenus, ein Syrischer Presbyter und Vertheidiger des Bilderdienstes, hat 4 Bücher von Ketzereyen hinterlassen.

Georg Syncellus hat eine Chronik von Anfang der Welt bis auf den Kaiser Diocletian geschrieben.

Theophanes war dem Bilderdienste ergeben, setzte die vorhererwähnte Chronik fort.

Theodor Studites, ein gelehrter Abt des Klosters Studium, und Nicephor, Patriarch, 2 heftige Vertheidiger des Bilderdienstes. Von dem letztern haben wir einen kurzen Abriß der Geschichte von Mauritii Tode bis aufs J. 769.

2. Lateinische Schriftsteller waren:

Beda, ein Engländer, ein berühmter Prediger, einer der gelehrtesten Männer in diesem Zeitalter, welcher

cher gemeiniglich nur Beda venerabilis genannt wird. Er hat eine Kirchengeschichte geschrieben.

Alcuin, ein Engländer und Schüler des Beda, wurde von Carl dem Großen nach Frankreich berufen, wo er die Pariser Academie anlegte.

Paul Diaconus, ein Longobarde, stand bei Carl dem Großen in großem Ansehn; bestimmte auf dessen Befehl die Sonntagsevangelien und Episteln durchs ganze Jahr, und schrieb die erste Postille. Er hat auch eine Lombardische Geschichte ausgearbeitet. Er war Kanzler bei dem Desiderius, Könige der Longobarden, und wurde mit ihm von Carl dem Großen gefangen.

3. Die Stiftung verschiedener Universitäten, als zu Paris, Pavia, Bononien von Carl dem Großen; und selbst zu Aachen unterhielt dieser Kaiser eine Art von Academie.

Das neunte Jahrhundert
nach Christi Geburt.

§. 1.

In der Kaisergeschichte machen wir den Anfang mit dem Occidentalischen Kaiserthume, welches im Jahre 800. wieder errichtet wurde, nachdem es vor 350 Jahren zu Ende gegangen war. Von dieser Zeit an regierten bis auf unser gegenwärtiges Jahrhundert, aus verschiedenen Häusern, folgende Kaiser, welche wir hier voraus setzen:

1. Die

I. Die Carolinischen Kaiser, der erste war Carl der Große; der letzte Ludwig IV. Jahrh. X.

II. Die Sächsischen Kaiser, von Heinrich I. im Jahrh. X. bis auf Heinrich II. im XI. Jahrhundert.

III. Die Fränkischen Kaiser, von welchen der erste war Conrad II. im XI. Jahrhundert; der letzte Lothar II Jahrh. XII.

IV. Die Schwäbischen Kaiser; der erste war Conrad III im XII. Jahrh.; der letzte Friedrich II. im XIII. Jahrh.

V. Die Oestreichischen Kaiser, von Rudolph I. an mit andern Häusern vermischt, bis auf Joseph II. im XVIII. Jahrhunderte.

§. 2.

Die Carolinischen Kaiser haben vom Anfange dieses neunten Jahrhunderts in folgender Ordnung regiert:

1. Carl der Große theilte anfänglich nach Pipins Tode die fränkische Monarchie mit seinem Bruder Carolomann im J. 768. Nach des letztern Tode (im J. 771.) bemächtigte er sich des ganzen Reichs.

Er besiegte nach einem dreißigjährigen Kriege die Sachsen, welche von Pipin niemals ganz bezwungen waren, und sich jetzt besonders unter ihrem tapfern Anführer Wittekind herzhaft vertheidigten.

Er unternahm 3 glückliche Züge nach Italien; in dem ersten vereinigte er das Longobardische Königreich mit der französischen Monarchie; in dem zweiten stillte er einige Unruhen daselbst, und befestigte seine Herrschaft. Im dritten stellte er durch die Erhaltung der kaiserlichen Krone, die Kaiserwürde im Occidente wieder her, im J C. 800. Von dem griechischen Hofe aber wurde er erst im J. 812 dafür erkannt. Eben so glücklich war er gegen die Saracenen;

nen; indem er die Gränzen seiner Monarchie bis an den Fluß Ebro erweiterte; und sich der Inseln Majorca und Minorca bemächtigte. Außer den Sachsen unterwarf er sich noch in Deutschland das Herzogthum Bayern; besiegte die Avaren, und einige Wendische Völkerschaften, und bestimmte gegen den Normannischen König von Jütland, Häming, die Eider zur Gränze des fränkischen Reichs.

Seine unächte Prinzessin Emma heirathete seinen geheimen Secretair Eginhard. Sein Schwestersohn war der große Roland, welcher wie ein Riese beschrieben wird, und dessen Säule in vielen Städten Deutschlandes zu sehen ist.

In Westphalen verordnete er das fürchterliche Vehmgerichte, welches Carl V. gänzlich abschaffte, und beförderte die Handlung, die im gegenwärtigen Zeitalter vornemlich von den Venetianern, Genuesern, Pisanern und Florentinern, mit Seide, Gewürz, und Apothekerwaaren getrieben wurde.

Seine Residenz war in Aachen. Er starb im 72sten Jahre seines Alters, nachdem er 47 Jahre überhaupt und insbesondere als Kaiser 14 Jahre regiert hatte.

2. Ludwig I. wegen seiner Frömmigkeit, der Fromme und Gütige genennt, regierte 26 Jahre, und zwar die meiste Zeit in großer Unruhe; nachdem er bald im Anfange seiner Regierung seine Länder unter seine 3 Söhne getheilt hatte. Lothar wurde Mitregent des Kaiserthums, Pipin König von Aquitanien, und Ludwig König von Bayern.

Bernhard, ein Sohn Pipins, welchen Carl der Große schon zum Könige von Italien gemacht hatte, suchte Italien von der Oberherrschaft von Frankreich zu entreißen, muste sich aber dem Kaiser unterwerfen, welcher ihm darauf die Augen ausstechen ließ.

Eine zweite Vermählung des Kaisers mit der Welfischen Judith veranlaßte darauf eine neue Theilung

lung zwischen seinen Söhnen, worüber innerliche Kriege entstanden. Zweimal wurde er seines Thrones entsetzt, aber durch die Hülfe seines Sohns Ludwig des Deutschen wieder darauf erhoben. Ohne Rücksicht auf seinen geleisteten Beistand wolte er ihn mit Krieg überziehen, starb aber während der Zurüstungen im J. 840.

3. Lothar, Ludwigs ältester Sohn, suchte die ganze Monarchie an sich zu reißen, war aber in seinem Kriege gegen seine Brüder unglücklich, und wurde zu einer Theilung genöthigt.

Lothar bekam Italien mit der Kaiserwürde, ein ansehnliches Stück von Frankreich und den Niederlanden, bis an den Rhein, nebst dem mittägigen Helvetien.

Ludwig der Deutsche, erhielt Maynz, Worms, Speyer und alles übrige, was zur fränkischen Monarchie in Deutschland und Helvetien gehörte.

Carl der Kahle erhielt Neustrien und Aquitanien, welches nachher Frankreich genennt wurde.

Auf solche Weise entstanden die besondern Königreiche: Italien, Deutschland, Frankreich.

Nach einigen Jahren ging Lothar ins Kloster.

Dieser Kaiser hinterließ 3 Söhne, unter welche er seine Länder also getheilt hatte, daß Ludwig II. das Kaiserthum nebst Italien erhielt; und Lothar II. das ganze Land zwischen dem Rhein, und der Schelde, Hennegau, und Cambray; Carl bekam Lyon, Provence, Dauphiné nebst einigen Grafschaften, und ein groß Stück von dem alten Burgundischen Reiche. Nach dem Tode des letztern (J. 863.) theilten sich die beiden ältern Brüder in seine Staaten.

Lothar II. ging im J. 868. mit Tode ab. Seine Gemahlin war wegen verschiedner Beschuldigungen zur Feuer- und Wasserprobe verurtheilt worden.

4. Ludwig II. des Lotharius ältester Sohn, war eigentlich der einzige Erbe. Seine Kriege in Italien

mit

mit den Saracenen hinderten ihn, seine Ansprüche geltend zu machen. Er starb im J. 875.

5. Carl II. der Kahle, König in Frankreich, Ludwigs des Frommen jüngster Sohn, ließ sich vom Pabste Johann VIII. zum Kaiser krönen, wurde aber 2 Jahr darauf vom Zedekia, einem jüdischen Arzte, mit Gift hingerichtet.

6. Ludwig der Stammler, des vorigen Sohn, wurde vom Pabst selbst zum Könige von Neustrien gekrönt.

7. Carl III. der Dicke, Ludwig des Deutschen jüngster Sohn, gelangte nicht nur zur kaiserlichen Würde, sondern vereinigte auch die fränkische Monarchie, so wie sie Carl der Große besessen hatte, außer daß Arragonien, Navarra, Majorca und Minorca, so auch das neue Königreich Burgund (welches von Boso, einem Herzoge von Provence, gestiftet ward,) ihre eigne Beherrscher hatten.

Mit den Normännern schloß er einen sehr nachtheiligen Frieden, und muste ihnen, nebst ansehnlichen Geldsummen, einen Theil von Burgund überlassen. Dieser schimpfliche Vergleich, so wie überhaupt sein schlechtes Betragen, nöthigte ihn, die Regierung niederzulegen.

8. Arnulf, ein Prinz von vielen guten Eigenschaften, Carlomanns natürlicher Sohn, war nur König von Deutschland. Die übrigen Staaten Carls des Dicken wurden verschiedentlich zerstreut.

Zu seiner Zeit machten Berengar, Herzog von Friaul, und Guido, Herzog von Spoleto, einander das Königreich Italien nebst der Kaiserkrone streitig. Guido wurde gekrönt, starb aber einige Jahre darauf.

Arnulf eroberte Rom, und zwang den Pabst Formosus zur Krönung. Im J. 899. ging er mit Tode ab, und hinterließ nur einen einzigen rechtmäßigen Prinzen, nemlich

9. Lud-

9. Ludwig IV, welcher damals nicht älter als 6 Jahre war. Er regierte unter der Vormundschaft 12 Jahre; und war der letzte Kaiser vom Carolinischen Stamme.

Unter seiner Regierung wurden die Mährischen Wenden, welche sich unter ihrem Könige Suatopluk (J. 871.) in Pannonien festgesetzt hatten, von den Ungarn oder Madscharen dergestalt in die Enge getrieben, daß ihr Königreich gänzlich zu Ende ging. Von dieser Zeit unternahmen die Ungarn sehr fürchterliche Einfälle in Deutschland.

§. 2.

Im Orientalischen Reiche hatten die Griechischen Kaiser mit den Saracenen und Bulgaren vieles zu schaffen.

1. Nicephor I, erkannte Carl den Großen als Kaiser im Occidentalischen Reiche, und verglich sich mit ihm wegen der Italiänischen Lande. In dem Kriege mit den Saracenen und Bulgaren war er desto unglücklicher, und büßte im Feldzuge gegen die letztern sein Leben ein.

2. Michael I. war des Nicephorus Oberhofmeister, und Schwager. Die Saracenen machten ihm so viel zu schaffen, daß er aus Verdruß ins Kloster ging.

3. Leo V, ein Armenier von geringem Herkommen, war ein Bilderstürmer; und wurde von seinem Nachfolger ermordet.

4. Michael II, der Stammler, des vorigen General. Zu seiner Zeit nahmen die Saracenen die Insel Creta und Sicilien weg, und außerdem verlohr er ganz Dalmatien.

5. Theophilus, des vorigen Sohn, war wider die Saracenen unglücklich, und starb für Gram.

6. Michael III, des Theophilus Sohn, regierte anfänglich unter Vormundschaft seiner Mutter Theodora, und wurde von seinem Nachfolger ermordet.

7. Basilius I, Macedo, ein gelehrter und tapfrer Regent, führte wider die Saracenen glückliche Kriege, und verfertigte das Orientalische Recht, welches auch im Oriente eingeführet worden ist.

8. Leo VI, Philosophus, des vorigen Sohn, hatte mit den Bulgaren und Saracenen seine beständige Noth. Unter andern Schriften hat er auch die Novellen verfertigt.

§. 3.

Wir bemerken hier vor andern die Normannen.

Die Normannen stammten aus Dänemark, Schweden und Norwegen, welche Länder von dem in der Nordischen Geschichte berühmten Odin mit neuen Ankömmlingen waren bereichert worden.

Die Lage ihres Landes gab ihnen zeitige Veranlassung, sich auf die Schiffarth zu legen; welche sich aber, so wie bei den ältesten Griechen, auf Seeräuberey und feindliche Einfälle einschränkte. Vornemlich suchten sie ihr Glück im Mittägigen Europa zu machen. Schon im VI. Jahrh. fielen die Normannen, und vielleicht noch früher in Britannien ein. Im gegenwärtigen Jahrhunderte waren sie in den Abendländischen Reichen desto glücklicher, da man seit der Regierung Carls des Großen weniger für die Sicherheit der Seeküste durch Flotten sorgte.

Vornemlich machten sie Ludwig dem Deutschen viel zu schaffen; welcher kaum im Stande war, sie zurückzuhalten. Am fürchterlichsten waren sie seit 840. in Frankreich unter ihrem Anführer Hästing, in der Folge auch in Italien.

Im

Im folgenden Jahrhunderte behaupteten sie die Normandie nebst Bretagne. Noch glücklicher waren sie in England, (welches sie fast 200 Jahre lang, jährlich verwüstet hatten); so auch in Irland, auf den Hebriden, in Northumberland, und im untern Theil von Italien. Das Hebridische Reich der Normannen nahm gegen das Ende dieses Jahrhunderts seinen Anfang, und daurete bis ins dreizehnte Jahrhundert. Der Staat des Iwan Widfadmi erstreckte sich von Northumberland bis nach Liefland und Novogrod.

§. 4.

In der Kirchengeschichte dieses Jahrhunderts bemerken wir:

I. Die Ausbreitung der christlichen Lehre; dahin gehört die Bekehrung

1. der Dänen und Schweden durch Anscharius, den ersten Abt zu Corvey in Westphalen, und nachmaligen Erzbischof in Hamburg und Bremen.

2. Der Slaven in Böhmen, Mähren, Pohlen, und andrer benachbarten Völker durch den Methodius und Cyrillus unter dem Pabste Nicolaus I. Diese bekamen mit dem Christenthume zugleich eine slavische Uebersetzung der Bibel.

3. Der Bulgaren, unter eben diesem Pabste, auf Verlangen des Griechischen Kaisers Michael III. Die Bulgaren waren aus Nordasien, in Thracien, Mösien und Illyrien eingedrungen.

4. Auch unter den sogenannten Hunnen findet man in diesem Jahrhunderte einen Christlichen Fürsten.

II. Die Trennungen, sonderlich die Trennung der griechischen und lateinischen Kirche, welche bis auf den heutigen Tag noch fortdauret. Hierzu war im siebenten und achten Jahrhunderte der Grund gelegt. Es kam aber im neunten Jahrhunderte noch dazu:

1) Der Streit wegen des Ausgangs des heiligen Geistes vom Sohne, welchen die lateinische Kirche behauptete, die griechische aber verneinete. 2) Wegen des Patriarchen Photius zu Constantinopel, um dessentwillen 3 Concilien gehalten wurden. 3) Der Streit der päbstlichen und constantinopolitanischen Kirche, wegen der Kirchenjurisdiction über die neubekehrten Bulgaren, wobei aber der Patriarch von Constantinopel die Gerichtsbarkeit über sie behielt. Hiezu kam 4) die von neuem ausgebrochene Bilderstürmerey, unter dem Kaiser Leo V. und Basilius I.

III. Die Verfolgungen der Kirche.

1. Durch die Normänner, von denen man in der Litaney zu singen pflegte: a furere Normannorum libera nos Domine!

2. Durch die Slavischen Völker, welche zwar durch die Waffen zur christlichen Religion gezwungen worden, aber das Joch abschüttelten, und vielen christlichen Gemeinden in Pannonien ungemeinen Schaden zufügen.

IV. Die innere Verfassung der Kirche, insonderheit

1. Das Kirchliche Regiment. Die römischen Päbste trieben ihre weltliche Macht immer höher, und maßten sich sogar die Kaiserwahl an. Leo III. unterfing sich, Carl dem Großen, und Johann VIII. Carl dem Kahlen die Kaiserliche Würde anzutragen. Uebrigens haben in diesem Jahrhunderte folgende Päbste nach einander regiert:

Stephan IV. krönte zu Rheims den Kaiser Ludwig.

Paschalis I. wurde ohne Einwilligung des Kaisers erwählt, muste sich aber deshalb bei dem Kaiser umständlich entschuldigen.

Eugen II. brachte die Wasserprobe auf.

Valentin I. starb nach einem Monat.

Gregor IV. wiegelte Ludwigs des Frommen Söhne wider ihren Vater auf.

Sergius II. sonst Saurüssel genannt. Nach seinem Beispiele änderten die Päbste ihre Namen bei der Regierung.

Leo IV. führte den Petersgroschen in England ein, welchen alle Jahre ein jedes Haus dem Pabste opfern muste. Nach andern geschah dis schon unter Gregor II.

Benedict III. folgte, (nicht aber eine Päbstin Johanna). Er regierte nur 2 Jahre.

Nicolaus I, von ihm wird das erstemal die feierliche päbstliche Krönung erwähnt. Er fing an den Priestern die Ehe zu verbieten.

Hadrian II. maßte sich so wie sein Vorgänger viele Gewalt an.

Johann VIII. krönte Carl den Kahlen, König in Frankreich, zum Kaiser; von welcher Zeit an die Päbste keinen für einen Kaiser erkennen wolten, der nicht von ihnen gekrönt war.

Martin II, (nach andern Martin I.) regierte nur 2 Jahre.

Hadrian III. schloß den Kaiser von der Wahl eines Pabstes gänzlich aus.

Stephan V. schaffte die heidnischen Ordalia, oder Proben der Unschuld, durch heißes Wasser ꝛc. gänzlich ab.

Formosus I. machte den Herzog von Spoleto, Guido, wider Arnulf zum Kaiser. Indessen wurde doch gestritten, ob seine Erhebung zum päbstlichen Stuhle kanonisch gewesen, und ob seine Ordination gültig seyn könne.

Bonifacius VI. verdrängte den Stephan VII. nach 15 Tagen.

Roman I. saß nur kurze Zeit auf dem Throne, so wie auch Theodor II.

Johann IX. schickte den Gegenpabst Sergius ins Elend.

2. Die Kirchenzucht lag ganz darnieder; viele grobe Verbrechen bestrafte man bloß mit Kirchenbuße. Beweise von dem damaligen Verderben, sind die Ordalia, oder abergläubischen Mittel durch glühendes Eisen, durch den Gebrauch des Abendmahls, durch Zweikampf und dergl. die Unschuld eines Menschen zu erkennen. P. Stephan gab sich vergeblich Mühe, sie abzuschaffen.

3. Die Kirchengebräuche bekamen in diesem Jahrhunderte einen unglaublichen Zuwachs, durch die erdichteten Wunderkräfte, die man den Marien- und andern Heiligenbildern, desgleichen den Reliquien zuschrieb. Man entdeckte Leiber längst verstorbner Heiligen, weihete ihnen prächtige Kirchen, um Städte und Länder durch Wallfarthen zu bereichern. So wurden im neunten Jahrhunderte die Gebeine des heiligen Marcus von Alexandrien nach Venedig, und die Gebeine Jacob des ältern, von Jerusalem nach Spanien gebracht, woher die Stadt Compostell den Namen St. Jago bekommen.

Außer andern Festtagen ist in diesem Jahrhunderte das Michaelsfest von Leo III. angeordnet worden. Auch nahm die Canonisation der Heiligen ihren Anfang; nach andern war die Canonisation des Augspurgischen Bischofs Udalrichs im folgenden Jahrhunderte die erste.

V. Häretiker dieses Jahrhunderts waren:

1. Paschasius Radbert, Abt im Kloster Corvey, welcher den Grund zur Lehre von der Transsubstantiation der Römischkatholischen Kirche legte, aber schon zu seinen Lebzeiten vielen Widerspruch gefunden hat.

2. Godeschalk, ein gelehrter Benedictinermönch, behauptete eine absolute Prädestination. Der grausame Erzbischof zu Rheims, Hincmar ließ ihn erbärmlich

bärmlich geißeln, und da er nicht wiederrufen wolte, ins Gefängniß setzen, worinnen er auch bis an seinen Tod, 21 Jahre lang bleiben muste.

VI. Die Concilien. Zu Constantinopel wurden 3 in den Angelegenheiten des Patriarch Photius gehalten.

Im ersten wurde Ignatius abgesetzt und Photius eingesetzt; im J. 861. unter der Regierung des Kaiser Michael. Im andern wurde im J. 869. unter der Regierung des K. Basilius, Photius abgesetzt, und Ignatius eingesetzt. Im dritten erhielt Photius im J. 879. wieder das Patriarchat, aber erst nach Ignatius Tode.

Von bessern Folgen waren die Concilien, welche Carl der Große zu Frankfurt am Mayn und Ludwig der Fromme zu Aachen gehalten.

§. 5.

In der Gelehrten-Geschichte sind zu merken:

1. Einige Griechische Schriftsteller, als:

Methodius, Patriarch zu Constantinopel, ein eifriger Vertheidiger der Bilder.

Photius, Patriarch zu Constantinopel, ein Mann von großer Belesenheit. Sein Nomocanon, und seine Bibliothek, welche viele Auszüge aus alten Schriftstellern enthält, hat ihn vornemlich berühmt gemacht.

Petrus aus Sicilien, hat eine Geschichte der Manichäer geschrieben.

Nicetas David, ein heftiger Gegner des Photius, war Bischof von Paphlagonien.

2. Lateinische Schriftsteller.

Eginhard, ein gebohrner Deutscher aus dem Odenwalde, Carls des Gr. Secretair und Schwiegersohn, hat das Leben Carls des Großen, und Jahr-

bücher des Pipin, Carls d. Gr. und Ludwigs in gutem Latein geschrieben. Von ihm fängt sich die Reihe der Chronisten und Geschichtschreiber der Deutschen an.

Rabanus Magnentius Maurus, Erzbischof zu Mainz, hat viel über die Bibel geschrieben.

Hincmar, ein gelehrter Erzbischof zu Rheims, suchte den Godeschalk mit Prügeln zu bekehren.

Poeta Saxo, ein historischer Dichter.

Haymo, Bischof zu Halberstadt, hat sich unter andern durch einen kurzen Abriß der Kirchengeschichte bekannt gemacht.

Uebrigens sind in diesem Jahrhunderte noch merkwürdig:

1. Die Stiftung der Universität Oxford in England.

2. Die Araber oder Saracenen waren in diesem Zeitalter lange die einzigen, welche einige Kenntnisse hatten; da die Wissenschaften weder bey Römern, noch Griechen, und überhaupt nirgends blühten. Sie hatten ihre Schulen, Academien, und Universitäten.

Schon vor Mohammed standen die Wissenschaften bei dieser Nation etwas in Ansehn. Auf den allgemeinen Versammlungen, bei den Messen in Okath, lasen die Dichter ihre Verse vor. Preisgedichte erhielten große Belohnungen und wurden in Mekka aufbewahrt. Alaeldin erhielt für 4 Zeilen 5000 Dukaten.

Nach Mohammed lernten die Araber schreiben, übersetzten den Aristoteles, und andre griechische Bücher, schrieben Geschichtbücher, (aber ohne Geschmack,) verfertigten Landcharten, arbeiteten Algebra als eine geheimnißvolle Kunst aus. In den medicinischen Wissenschaften, (worinnen schon Mohammed etwas gepfuschert hatte, obgleich mit wenigem Glück), wurden die Juden von ihnen verdrängt. In Spanien

allein

allein hatten sie während ihrer blühenden Herrschaft 70 öffentliche Bibliotheken.

Carl der Gr. suchte die Wissenschaften auf alle Weise zu befördern. Er stiftete hie und da Schulen, und bei den Cathedralkirchen Collegia Canonicorum. Auch viele Klöster wurden zu Erlernung der Sprachen und Wissenschaften bestimmt.

Das zehnte Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Im Occidentalischen Kaiserthume fängt sich nach Conrad I. die sächsische Linie an:

1. Conrad I, Herzog in Franken, der erste Kaiser von der deutschen Nation, von welcher Zeit an die kaiserliche Würde beständig bei den Deutschen geblieben. Er wurde vom Hatto, Erzbischof von Mainz, zu Aachen gekrönt.

Ohngeachtet ihn der Sächsische Herzog Otto, der Erlauchte, zur kaiserlichen Würde vorgeschlagen, so widersetzte er sich doch seinem Sohne Heinrich in der Nachfolge in seinen väterlichen Staaten. Hierüber kam es zum Kriege, worinnen er von Heinrich verschiednemal geschlagen wurde. Nach gemachtem Vergleiche war Conrad so großmüthig, und schlug seinen Gegner zum Nachfolger vor. Seine Regierung war übrigens sehr unruhig. Im J. 918. starb er ohne Kinder.

2. Heinrich I, der Finkler, hatte gleich anfänglich mit den Hunnen oder Ungarn, und andern Slavischen Völkern viel zu schaffen. Mit den Hunnen

machte er einen neunjährigen Waffenstillstand, muste ihnen aber Tribut versprechen.

Unterdessen führte er mit den Slaven den Krieg fort; suchte das Reich gegen die Einfälle der übrigen feindlichen Nachbarn in Sicherheit zu setzen: errichtete die Marggrafthümer, Schleswig, Brandenburg, Meißen; bauete und befestigte viele neue Städte, als Meißen, Goslar, Merseburg und andre. Er hielt kriegertsche Spiele, (aber nicht Turnierspiele, welche erst später den Deutschen bekannt wurden).

Als der 9jährige Waffenstillstand noch nicht völlig um war, so forderten die Hunnen ihren ehemals bewilligten Tribut, welcher ihnen aber abgeschlagen wurde. Heinrich I. rückte ihnen entgegen, und richtete bei Merseburg eine völlige Niederlage unter ihnen an; von dieser Zeit war Deutschland lange von ihren Unruhen frey. Er starb im J. 936.

3. Otto I, der Große, des vorigen Sohn, ein sehr kluger und tapfrer Herr, hatte anfänglich mit seinen Brüdern und andern mißvergnügten Fürsten in Deutschland viel zu schaffen. Nachdem er sie aber zum Gehorsam gebracht, so besiegte er auch die Dänen, Böhmen, Franzosen, und Ungarn, ließ sich zu Mayland die Lombardische und zu Rom die kaiserliche Krone aufsetzen. Er stiftete ein Erzbisthum in der Stadt Magdeburg, (welche schon zu Carls des Großen Zeiten ein ansehnlicher Handelsort war,) und errichtete die neuen Bisthümer, Meißen, Naumburg, Merseburg, Brandenburg, Havelberg, Oldenburg, und Prag.

Den Pabst Johann XII. setzte er ab, und Leo VIII. an seine Stelle, mit welchem er den merkwürdigen Vergleich schloß, 1) daß die deutschen Kaiser allemal zugleich Könige in Italien seyn solten; 2) und der Pabst zu Rom jedesmal von den römischen Kaisern bestätigt werden solte.

Daß

Daß Otto der Große den Bischöfen und Geistlichen ansehnliche Vortheile zugestanden, ist nicht zu läugnen. Indessen ist es unerweislich, daß sie von ihm so große Stücke Landes erhalten, als man gewöhnlich zu behaupten pflegt. Er regierte 37 Jahre.

4. Otto II, des vorigen Kaisers Sohn, ein tapfrer Regent, unternahm einen Felozug nach Lothringen, und nachgehends nach Italien, gegen die Griechen und Saracenen. Er regierte 11 Jahre.

5. Otto III. war erst 3 Jahre alt, als sein Vater starb. Während seiner Minderjährigkeit übernahm anfänglich seine Mutter, Theophania, Vormundschaft und Verwaltung des Reichs, worinnen sie auch von dem würdigen Meynzischen Erzbischof Willigis unterstützt wurde. Nach dem Tode der Theophania besorgte die ältere verwitwete Kaiserin Adelheid, die vormundschaftliche Regierung.

Als Otto die Regierung selbst antrat, so wurde er von Gregor V. in Rom zum Kaiser gekrönt, und ließ den aufrührischen römischen Consul Crescentius hinrichten. Im J. 1000. unternahm er eine Reise nach Polen, wo er aus übertriebner Demuth barfuß zum Grabe des heiligen Adalberts wanderte. Er regierte 18 Jahre.

Es ist übrigens sehr ungewiß, daß er von den vergifteten Handschuhen, die ihm die Gemahlin des Crescentius soll zugeschickt haben, gestorben ist.

§. 2.

Im Oriente haben folgende griechische Kaiser regiert:

1. Constantin VII, Porphyrogennera, des Leo Philosophus Sohn, ein gelehrter Herr, der verschiedne historische Werke hinterlassen. Anfänglich regierte er unter Vormundschaft seiner Mutter, nachgehends

unter

unter Vormundschaft seines Schwiegervaters Romans, welcher lange Zeit kaiserliche Gewalt ausübte; aber (im J. 944.) von seinen Söhnen Stephan und Constantin ins Elend geschickt wurde. — Constantin regierte zwar nach dieser Revolution allein, wurde aber endlich von seinem eigenen Sohne und Nachfolger Roman I. des vorigen Kaisers Sohne, im J. 959. aus dem Wege geräumt.

2. Dieser verlohr ebenfalls von seinem Generale und Nachfolger Nicephor im 5ten Jahre seiner Regierung durch Gift sein Leben.

3. Nicephor II, Phocas, Romans General, lebte zur Zeit des Kaiser Otto I. Er versprach dem Prinzen Otto II seine Stieftochter Theophania, hielt aber sein Wort nicht, und ließ die deutschen Abgesandten, welche die kaiserliche Braut in Empfang nehmen solten, mishandeln; wogegen Otto eine Anzahl Griechen mit abgeschnittenen Nasen nach Constantinopel schickte. Diese erregten eine Unruhe, worinnen der Kaiser sein Leben einbüßte.

4. Johann I. Zimisces, Romans I. General, einer der vortreflichsten Kaiser, war gegen die Saracenen und Bulgaren glücklich. Dem Kaiser Otto II. schickte er nicht nur seine Braut Theophania nach Italien, sondern trat ihm auch Calabrien und Apulien zum Heirathsgute ab. Er wurde von einem seiner Staatsbedienten mit Gift hingerichtet.

5. Basilius II, und Constantin VIII, Romans I. Söhne regierten gemeinschaftlich in guter Eintracht. Ihre Regierung daurete vom Jahre 975. bis 1028.

§. 3.

Von den übrigen Staaten merken wir:

1. Frankreich. Hier wurden die Reichsstände immer mächtiger, und die Könige aus dem Carolinischen Stam-

Stamme waren auch zu schwach, das Reich in Ansehn zu erhalten. Der letzte aus der Caroliniſchen Linie war Ludwig V, der faule.

Hierauf folgte die Capetiſche Linie, (J 987.) deren Stifter Hugo Capet, Graf von Paris, einer der mächtigſten Herren in Frankreich, war.

Anfänglich erlangte er die Krone mit ſo vielem Widerſpruche, daß er ſich genöthigt ſah, einigen mächtigen Reichsſtänden anſehnliche Ländereyen abzutreten, welche erſt unter den folgenden Regierungen theils durch Krieg, theils durch Vermählungen und Abſterben der fürſtlichen und gräflichen Häuſer, der Krone wieder einverleibet wurden.

2. In Ungarn (einem Theile von dem ehemaligen Pannonien) hatten faſt alle wandernde Völker ihren Tummelplatz. Die Römer herrſchten ungefähr 400 Jahre lang über die Pannonier. Am Ende des IIIten Jahrh. nahmen es die Vandalen in Beſitz.

Ungefähr 40 Jahre darauf machten die Vandalen den Gothen Platz, nachdem dieſe von den Hunnen aus ihren erſten Wohnungen getrieben waren, und auch hier ihnen wieder weichen muſten.

Nach dieſem wurden die Slaven und Longobarden in Pannonien mächtig. Als die letztern Pannonien mit Italien vertauſchten, ſo bemächtigten ſich (im 6ten Jahrhunderte) die Avaren des Landes. Sie wagten verſchiedne Einfälle in Deutſchland, und wurden von Carl dem Großen bis nach Dacien zurückgetrieben.

An ihre Stelle kamen zu Ende des 9ten Jahrhunderts die Ungarn, ein mit den Türken verwandtes Volk, welches ſich mit den alten Einwohnern vermiſchte; im Jahre 973. ließ ſich ihr Fürſt Geyſa taufen. Bisher ſtanden die Ungarn unter der Herrſchaft ihrer Herzoge.

Nach des Geyſa Tode, wurde ſein Sohn Stephan I. zum erſten Könige von Ungarn gekrönt. Er

erhielt

erhielt den Titel eines Apostolischen Königes, und wurde unter die Heiligen gerechnet.

3. In Böhmen wohnten in den ältesten Zeiten (vor C. G.) die Bojer, von welchen das Land seinen Namen erhalten hat.

Marbud, der Fürst der Markomannen, vertrieb sie grösstentheils unter der Regierung des Kaiser Augusts, und errichtete einen mächtigen Staat, welcher gegen das Ende des 5ten Jahrhunderts dem Ostgothischen Reiche und kurz darauf den Longobarden unterthan, aber zugleich bei den mancherley Veränderungen sehr entvölkert wurde.

Im 6ten Jahrhunderte kamen Donauische Slavenen oder Slaven, die sich selbst Czechowe oder Czechen nannten, und errichteten mehrere kleine demokratische und aristokratische Staaten.

Im 8ten Jahrhunderte führte Herzog Przmysl die monarchische Regierungsform ein, und machte sich nebst seiner Gemahlin Libusa durch verschiedne gute Einrichtungen und Gesetze beliebt.

Unter Carl dem Großen wurden die Böhmen dem deutschen Reiche zinsbar.

Ludwig der Deutsche wolte sie nöthigen, den schuldigen Tribut zu entrichten, führte aber den Krieg mit ihnen mit wenig Glück, da sie zumal von dem Mährischen Fürsten Swatopluk unterstützt wurden.

König Borziwog ließ sich taufen, und begab sich unter den Schutz des mächtigen Fürsten oder Königes Swatopluk. Nach dessen Tode bewarb er sich um die Freundschaft des Kaiser Arnulfs.

Unter der Regierung seines Sohnes Spitignew breitete sich die christliche Lehre in Böhmen immer mehr aus. Zu seiner Zeit fielen die Ungarn in Mähren ein, und machten mit Hülfe der Deutschen und Pohlen dem mächtigen Mährischen Reiche ein Ende, von welchem Spitignew einen Theil im J. 906. erhielt.

Vom

Vom Anfange dieses Jahrhunderts unternahmen die Böhmen in Verbindung mit den Ungarn verschiedne Einfälle in Deutschland.

Wratislaw, Spitignews Bruder, folgte ihm im Jahr 921, und regierte 5 Jahre. Er hinterließ 2 Söhne, Wenceslaw und Boleslaw; während deren Minderjährigkeit ihre Mutter Drahomira eine geruhige Regierung führte.

In dem Kriege mit Kaiser Heinrich dem Finkler wurde Prag erobert, Drahomira aus Böhmen verwiesen, worauf Wenceslaw unter der Bedingung eines jährlichen Tributs die Regierung erhielt. Im J. 936. wurde er in der von ihm erbaueten Stadt Bunzlau ermordet.

Boleslaw verweigerte gleich bei dem Anfange seiner Regierung dem deutschen Kaiser den Tribut, wurde aber vom Kaiser Otto dazu gezwungen, und muste überdies auch versprechen, den Deutschen, so oft es verlangt würde, Hülfstruppen zu schicken, welches er auch im J. 955. gegen die Ungarn that; wobei er so glücklich war, sein Reich bis an die Donau zu erweitern.

Boleslaw II. sein ältester Sohn, folgte im J. 967. Dieser hatte mit den Ungarn, mit Otto dem II. und III. und dem Polnischen Könige Miseco einen fast beständigen Krieg. In dem Kriege mit letzterm nahm Boleslaw Cracau ein, welches aber unter seinem Nachfolger Boleslaw III. wieder verlohren ging.

4. In Polen werden im VIten Jahrhunderte Slaven als Einwohner genennt. Wahrscheinlich stammen sie von den Laziern her, die in den ältesten Zeiten am schwarzen und Asowischen Meere wohnten, und noch vor dem Vten Jahrh. n. C. G. nebst den Czechen Colonien nach Europa schickten.

Zum Unterschiede anderer Slavischen Völker, nennten sich diese Polazy, oder Nachkommen der Lazier.

Die

Die gewöhnliche Erzählung, daß Lech, Czech und Ruß, Pohlen, Böhmen und Rußland bevölkert haben, ist von mehrern neuen Geschichtforschern, sehr gründlich widerlegt worden. Der erste Polnische Annalist, der dieses Mährchen erzählt, ist aus dem XIVten Jahrhunderte.

Um das Jahr 840. wurde Piast, ein Landmann aus dem Polnischen Flecken Kruswik, von den Polen zu ihrem Herzog erwählt. Dieser Piast ist auch deswegen merkwürdig, weil sein Stamm über 5 Jahrhunderte in Polen und Schlesien fortgedauret hat, und man überdies auch die Polnischen Croncompetenten Piasten zu nennen pflegte.

Micislaw I, Piasts Urenkel und Nachfolger, nahm im J. 965. die christliche Religion an.

Boleslaw I, Chrobry, (der Grimmige) sein Sohn und Nachfolger, maßte sich zuerst den königlichen Titul an, ohnerachtet wir unter seinen Thronfolgern bis auf Premislav II. (J. 1295.) oder richtiger bis auf Uladislav Lacticus im J. 1320. noch den Herzoglichen Titel finden.

5. In Rußland wohnten in Strabos Zeitalter zwischen dem Don und Dnieper Roxolanen, von welchen einige die Russen herleiten wollen.

Vor dem fünften Jahrhunderte waren Gothen hier die herrschende Nation.

Im fünften Jahrhunderte drängten sich bei den großen Wanderungen verschiedne Völker ein, bis die Slaven im folgenden Jahrhunderte die Oberhand behielten. Ein Theil von ihnen bauete Kiew. Ein andrer, Novogrod. Beide erweiterten ihre Herrschaft.

Im 9ten Jahrhunderte suchten sich Waräger oder Wäringer (aus Skandinavien) in Novogrod festzusetzen; anfänglich mit wenigem Glücke.

Erst im J. 862. übernahmen 3 Warägische Prinzen und Brüder, Rurik, Sineus, und Truwor die

Regie-

Regierung über diese Slaven, und nach dem Tode der beiden letzten wurde Rurik der Stifter eines neuen Reichs, von welchem Novogrod (nachgehends Kiew) der Hauptort war.

Igor regierte im J. 938. Er unternahm gegen die griechischen Kaiser und gegen die Drewlianer (welche letztre schon unter seinem Vorfahren ihnen zinsbar waren) einen unglücklichen Feldzug

Olga, seine Gemahlin, ließ sich in Constantinopel taufen.

Wladimir der Große (J. 974.) heirathete die griechische Prinzessin Anna, die Schwester der beiden Kaiser, Basilius und Constantin, und nahm die christliche Religion an; Er theilte sein Reich unter seine 12 Söhne, und veranlaßte dadurch manche in der Folge sehr wichtige Unruhen.

6. In England wurde von den 7 hier errichteten Reichen (Kent, Sussex, Ostangeln, Westsex, Essex, Northumberland und Mercia) besonders die Herrschaft der Westsächsischen Könige unter Egbert im J. C. 800. so mächtig daß dieser sich zum Monarchen über die Heptarchie aufwerfen und die Britten, die nach Wallis geflohen waren, zinsbar machen konnte.

Er nahm den Titel eines Königs von England (im J. 830.) an, von den Angeln, welche die stärkste Nation war. Gegen die Normannischen Kapereyen war er mehrmalen und besonders im J. 854. sehr glücklich.

Er unternahm eine Wallfarth nach Rom, und erhöhete den bisher gewöhnlichen Petersgroschen.

Aelfred der Große, ein würdiger Regent, trat die Regierung im J. 872. an, stiftete, nachdem er die Dänen geschlagen, viele Klöster und Schulen, theilte das Land in Shiren, oder Grafschaften, und erhielt nach seinem Tode, im J. C. 900, den Beinamen des weisen und großen.

Adelstan vereinigte das Northumbrische Land mit seinem Reiche, und wurde Monarch von ganz Britannien.

Eduard II. der heilige, wurde im J. 979. auf Anstiften seiner Mutter Elfride ermordet

Unter seinem Nachfolger Ethelred II, waren die Dänen in England sehr glücklich.

§. 4.

In der Kirchengeschichte des zehnten Jahrhunderts merken wir:

I. Die Ausbreitung der christlichen Lehre. Verschiedne Völker nahmen zwar den christlichen Glauben an; indessen sind die Staatsgründe, welche dabei eintreten, nicht zu verkennen.

1. Die Normänner in Frankreich. Ihr Herzog Rollo ließ sich auf Zureden seiner Gemahlin Gisela, der Tochter Carls des Einfältigen, im J. 912. taufen.

2. Die Polen, (die Litthauer erst 400 Jahre später) Böhmen, Mähren und Schlesier. In Schlesien wurde im J. 966. unter polnischer Herrschaft zu Schmogra ein Bisthum gestiftet, welches man nachher nach Pitschen, und von da nach Breslau verlegte.

3. Die Russen (nicht Moscowiter) wurden Christen unter ihrem Großfursten Wlodimir, (noch mehrere unter seinem Nachfolger) und zwar nach dem griechischen Lehrbegriff.

4. Die Dänen und Norweger, welche von der christlichen Lehre abgefallen waren, wurden vom Könige Harald wieder zum Christenthume gebracht; so die Schweden, unter ihrem ersten christlichen Könige Olaus I.

5. Die Ungarn unter dem Könige Stephan. Ihnen folgten die Siebenbürger.

II. Die

II Die Trennung der griechischen und lateinischen Kirche brach nunmehro völlig aus. Die Häupter thaten einander, wegen des Ausgangs des H. Geistes, und wegen anderer Ursachen, öffentlich in den Bann.

III. Verfolgung: In Dännemark suchte der heidnische König Gormo III den christlichen Glauben auszurotten. Sein Nachfolger Harald aber wurde selbst ein Christ.

IV. Die innere Verfassung der Kirche, insonderheit

1. Das Kirchenregiment. Schon zu Anfange dieses Jahrhunderts suchten sich die Päbste der kaiserlichen Herrschaft in Italien gänzlich zu entziehn. Indessen wuste Kaiser Otto I. vor andern sein Recht zu behaupten; und noch musten die Römischen Consuln, bei ihrer Ernennung, den Kaisern den Eid der Treue schwören.

Die sämtlichen Päbste dieses Jahrhunderts haben in folgender Ordnung regiert:

Benedict IV. bekleidete 5 Jahre die päbstliche Würde.

Leo V. nur 40 Tage. Er wurde von seinem Caplan Christoph verdrängt, welcher sich selbst zum Oberhaupte der Kirche aufwarf, im folgenden Jahre aber im Gefängnisse starb.

Sergius III. wird selbst von römischen Schriftstellern als ein verabscheuungswürdiger Pabst beschrieben. Er regierte mit der liederlichen Marozia, der Gemahlin des Marggrafs Alberich, über Rom und einen großen Theil von Italien. Anastas III. regierte 2 Jahre: Lando nur 2 Monate.

Johann X wurde durch Hülfe der Römerin Theodora, der Mutter der vorhererwähnten Marozia, Pabst. Marozia machte sich zur Gebieterin von Rom, heirathete den Herzog Guido von Toscana; und ließ den Pabst im Gefängniße umkommen.

Leo VI regierte nur 7 Monate.

Stephan VII. folgte im J. 929.

Johann XI, ein Sohn des Pabst Sergius und der Marozia, wurde von seinem Stiefbruder Alberich sehr eingeschränkt.

Leo VII. verbesserte Klöster und Kirchenzucht.

Stephan VIII. ein Römer.

Martin II. führte eine sehr rühmliche Regierung.

Agapet II. muste von Berengar viel ausstehn.

Johann XII. von welchem viele Schandthaten und Laster erzählt werden.

Leo VIII. wurde vom Kaiser Otto d. Gr. eingesetzt. Den Gegenpabst Benedict V. nahm der Kaiser mit nach Hamburg.

Johann XIII. wurde von den Römern abgesetzt, aber auf Befehl des Kaiser Otto d. Gr. wieder eingesetzt.

Benedict VI. (nicht Donus) wurde im Gefängniße hingerichtet.

Bonifaz VII. wird von vielen im Verzeichniß der Päbste weggelassen.

Johann XIV., und Johann XV.

Gregor V erhielt sich durch den Schutz des K. Otto III. wider den römischen Consul Crescentius.

Johann XVII verlohr auf Anstiften des Crescentius Augen und Nase.

Sylvester II, vorher Gerbert, ehemaliger Lehrer des K. Otto III, ein gelehrter Mann, und Wiederhersteller der Wissenschaften zu seiner Zeit, that den ersten Vorschlag, das heilige Land aus der Sklaverey der Ungläubigen zu befreien.

2. Kirchenzucht. Die Sitten der Layen sowol, als der Geistlichen, waren in Italien äußerst verderbt.

3. Kirchengebräuche, äußerliche Cerimonien, Feiertage mehrten sich noch. Zu diesen gehört das Fest aller Seelen. Das Fest aller Heiligen. Das Fest der Himmelfarth Mariä. Die letzte Oelung. Die häufigen Wallfarthen nach den Gnadenbildern. Die erneuerte Glockentaufe. Das Weihwasser. Der

Anfang der Indulgenzen. Die Furcht vor Gespenstern und Hexen (vor und nach dieser Zeit).

V. Synoden: 1) zu Erfurt, auf Verordnung des Kaisers Heinrich des Finklers zu Verbesserung der Kirchenzucht, im J. 932. 2) Zu Rom, auf welcher der Pabst Johann XIII. vom K. Otto I. im J. 965. wieder eingesetzt wurde.

§. 5.

Wahre Gelehrsamkeit wurde fast allenthalben sehr vernachläßigt. Nur die Araber nahmen Wissenschaften und Künste in Schutz, legten Schulen und Bibliotheken vom westlichsten Ende von Afrika bis nach Indien an, und unterhielten sie mit Königlicher Pracht. Wir merken hiebei einige Schriftsteller:

1. Lateinische.

Flodoard, Canonicus zu Rheims, schrieb eine Chronik, und eine Kirchengeschichte von Rheims.

Wirichind, ein Mönch in Corvey, der Vater der Niedersächsischen Geschichte in ungebundener Rede, schrieb in 3 Büchern die Geschichte der Sachsen.

Luitprand, Bischof zu Cremona, hat eine Geschichte von den merkwürdigsten Begebenheiten seines Zeitalters in Europa hinterlassen.

Anastas, ein römischer Abt, hat eine Geschichte der Päbste geschrieben.

Roswid, eine gelehrte Nonne zu Gandersheim, hat sich durch ihre Lustspiele und Gedichte berühmt gemacht.

2. Griechische.

Simeon Metaphrastes, von seiner Schreibart also genennt, Kanzler zu Constantinopel. Man hat von ihm Lebensbeschreibungen von Heiligen.

Eutychius, Patriarch zu Alexandrien, hat Jahrbücher von Erschaffung der Welt an bis aufs J. C. 938. verfertigt.

Oecumenius hat sich durch eine Erklärung über die Apostelgeschichte, und über ihre Briefe bekannt gemacht.

3. Arabische.

Althabari, ein Geschichtschreiber, aus dessen Universalgeschichte fast alle spätere Arabische Geschichtschreiber geschöpft haben.

4. Jüdische.

R. Saadias Gaon oder Haggaon (der berühmte), aus Egypten, ein gelehrter Mann, wurde in diesem Jahrhunderte als Rector nach Babylon berufen. Er hat eine Uebersetzung vom Pentateuch geliefert.

Noch gehört auch zu der Geschichte dieses Jahrhundertes die Stiftung der Universität Löwen, im Herzogthum Brabant, wiewol sie nach der Zeit im J. 1426. vom Herzog Johann IV. erneuret, und in mehrere Aufnahme gebracht worden.

Das eilfte Jahrhundert
nach Christi Geburt.

§. 1.

Im Occidente starb eigentlich erst nach Heinrichs V. Tode der sächsische Kaiserstamm aus. Indessen folgen wir hier der gewöhnlichen alten Ordnung, welche einen sogenannten fränkischen Kaiserstamm in den Abtheilungen annimmt.

1. Hein-

1. Heinrich II. des bairischen Herzogs Heinrich des Zanksüchtigen Sohn, und Heinrich des Finklers Urenkel, regierte 21 Jahre. Seine ganze Regierung war überaus unruhig; vornemlich durch die Bewegungen des Marggraf Heinrichs von Schweinfurt, und des Königs Boleslaus von Pohlen.

Boleslaw, welcher außer Pohlen noch Schlesien und die Ob rlausitz (die zu diesem Reiche damals gehörten) beherrschte, wolte sich von der Verbindung mit Deutschland losmachen, wurde aber wie die übrigen zum Gehorsam gebracht. Marggraf Heinrich muste ein Jahr lang auf dem Schlosse Giebichenstein sitzen.

Nach diesen und einigen andern Unruhen wurde Heinrich II. zu Pavia zum Könige von Italien und zu Rom zum Kaiser gekrönt.

In einem dritten Zuge nach Italien trieb er mit Hülfe der Normannen die Griechen, welche sich schon der Provinz Apulien bemächtigt hatten, zurück. Den Namen eines Heiligen hat er seiner Freigebigkeit und übertriebnen Gefälligkeit gegen die Clerisey zu verdanken. Das Bisthum zu Bamberg hat von ihm seinen Ursprung.

Er starb im J. 1024.

2. Conrad II. der Salier, ein vortreflicher Kaiser, ebenfalls ein sächsischer Prinz, welcher von Otto dem Großen abstammt, erbte im J. 1032. das Königreich Burgund oder Arelat. Er ließ sich in Mayland zum Könige von Italien, und in Rom zum Kaiser krönen.

3. Heinrich III. Conrads Sohn und Nachfolger, ein eben so würdiger Regent als sein Vater, regierte 17 Jahre. Er machte den Böhmischen Herzog Bretislaw, welcher sich dem deutschen Reiche entziehen wolte, aufs neue unterwürfig; brachte den Ungarischen König Peter wieder unter deutsche Hoheit, von welcher sich aber sein Nachfolger Andreas aufs

neue losmachte. In Italien bestätigte er das alte Gesetz: daß die Römer ohne Einwilligung des Kaisers keinen Pabst wählen solten.

4 Heinrich IV, des vorigen Sohn, war kaum 6 Jahre alt, als er den Thron bestieg. Er regierte fast 50 Jahre, aber sehr unglücklich.

Mit den Thüringern und Sachsen gerieth er im J. 1073. in einen unglücklichen Krieg, welcher im J. 1075. grösstentheils geendigt wurde. Pabst Gregor VII. entriß ihm die Investitur der Bischöffe, die die deutschen Könige und Kaiser seit langen Zeiten ausgeübt hatten.

Fast zu eben der Zeit hatten die Sachsen ihre Händel mit dem Kaiser bei dem Pabste angebracht. Dieser ließ ihn an den römischen Hof zur Verantwortung laden, so wenig er auch Recht dazu hatte. Heinrich erschien nicht, und wurde deswegen so lange in den Bann gethan, bis er die Lossprechung vom Kirchenbanne vom Pabste selbst holte, und sich der öffentlichen Buße unterwarf, welche darinnen bestand, daß er 3 Tage vom Morgen bis an den Abend, barfuß, ohne Speise zu sich zu nehmen, auf dem päbstlichen Hofe stehen mußte. Endlich erhielt er die Absolution, unter der Bedingung, daß er den Pabst für sein Oberhaupt erkennen wolte.

Gleich darauf wurde Rudolph von Rheinfeld zum Gegenkönige gewählt, und vom Pabste bestätigt, aber im J. 1080. überwunden. Man wählte auch Hermann, Herzog von Lützelburg, zum Kaiser, welcher aber bald selbst abdankte.

In eben diesem Jahre stellte er zu Brixen eine Kirchenversammlung an, auf welcher Gregor VII. abgesetzt wurde; zog mit einer mächtigen Armee nach Italien, und nöthigte den Pabst nach Salerno zu fliehen, wo er im J. 1085. starb.

Endlich empörten sich seine eigne Söhne gegen ihn. Conrad, sein ältester Prinz, machte den Anfang.

fang. Heinrich V. aber stieß ihn auf Anstiften des Pabsts völlig vom Thron, worauf er im Banne zu Lüttich gestorben ist. Er durfte nicht eher begraben werden, bis sein Sohn Heinrich V. die Absolution für ihn erhalten hatte.

Unter ihm nahmen die Kreuzzüge ihren Anfang.

§. 2.

Das griechische Kaiserthum wurde immer schwächer. In diesem Jahrhunderte haben folgende 12 griechische Kaiser regiert:

1. Roman III, ein Patricier zu Constantinopel, kam durch die Heirath mit der kaiserlichen Prinzessin Zoe auf den Thron, wurde aber auf ihr Anstiften von ihrem Liebhaber Michael hingerichtet.

2. Michael IV. Paphlago heirathete die boshafte Zoe, und ging endlich aus Gewissensangst ins Kloster.

3. Michael V. Calaphates erhielt durch Hülfe der Zoe die kaiserliche Regierung. Sie ließ ihn aber wegen des ihr bewiesenen Undanks blenden.

4. Constantin IX. Monomachus heirathete die alte Zoe. Unter seiner Regierung überschwemmten die durch Persien eingedrungene Türken fast den ganzen Orient.

5. Theodora Porphyrogenneta, der Zoe Schwester, regierte beinahe 2 Jahre.

6. Michael VI. wurde von der sterbenden Theodora zum Nachfolger vorgeschlagen, ging aber bald ins Kloster.

7. Isaac I. Comnenus wurde der Regierung bald müde, und ging ins Kloster.

8. Constantin X. Ducas nahm von seiner Gemahlin Eudoxia eine eidliche Versicherung, sich nach seinem Tode nicht wieder zu verheirathen, und in ih-

rer Prinzen Namen die Regierung zu führen. Sie hat aber ihr Wort nicht gehalten.

9. Roman IV. Diogenes heirathete die verwittwete Kaiserin Eudoxia, wurde von den Türken (welche schon außer Kleinasien auch einige benachbarte Inseln in Besitz hatten) gefangen, und nach seiner Befreiung von seinem Stiefsohne Andronicus seiner Augen beraubt.

10. Michael VII. Constantins und der Eudoxia Sohn. Zu seiner Zeit setzten sich die Türken in Turkomannien fest, und eroberten die Stadt Nicäa in Bithynien

11. Nicephor III, kaiserlicher General, stieß den Michael vom Thron; erfuhr aber von seinem Nachfolger gleiches Schicksal.

12. Alexius I, Comnen, ein muthiger Vertheidiger des Reichs, war den Christen auf ihrem Zuge nach dem gelobten Lande meistentheils auf Veranlassung der Kreutzfahrer selbst sehr hinderlich. Seine gelehrte Tochter Anna Comnena schrieb eine Geschichte seiner Regierung in 15 Büchern.

§. 3.

Zur politischen Völkergeschichte dieses Jahrhunderts gehören auch folgende Veränderungen:

1. In Spanien vereinigte Ferdinand I. durch Vermählung mit der Prinzessin Sanctia das Königreich Leon mit Castilien.

König Alphons VI. verband Lusitanien oder Portugal mit Leon und Castilien, und machte Heinrich Herzog von Burgund zum Grafen von Portugal, (J. 1093.) welcher als der allgemeine Stammvater der Portugiesischen Könige anzusehn ist.

2. In England erregten die Dänen schon seit dem 9ten Jahrhunderte viele Unruhen.

In

In diesem Jahrhunderte, und zwar im J. 1015. breitete der Dänische König Canut der Große seine Herrschaft in diesem Reiche immer mehr aus.

Aber der erste Dänische König war er nicht in England, wie man gewöhnlich glaubte, denn schon sein Vater Tiguskiäg (Knebelbart) eroberte dis Königreich, und ließ als König von England Münzen schlagen.

Nach Harald Haarefoot (dem schnellfüßigen) und Canut II. folgte:

Eduard der Bekenner. Dieser schaffte den Dänischen Tribut ab, und erlaubte den Normännern sich im Reiche niederzulassen.

Das Dänische Reich dauerte nicht lange, indem Wilhelm der Eroberer, Herzog der Normandie, es im J. 1066. mit Gewalt eroberte, und England mit der Normandie vereinigte.

3. In Polen regierte um die Mitte dieses Jahrhunderts Casimir I. aus dem Piastischen Geschlechte. Aus Verdruß wegen seiner unruhigen Unterthanen, ging er nach Clugny in Frankreich ins Kloster. Da nun das Reich in seiner Abwesenheit in mehrere Unordnung kam, so baten die Polen den König wieder zurück, welches aber nicht anders als mit Einwilligung des Pabst Benedict IX. unter der Bedingung geschah, daß jeder Pohle alle Jahre etwas gewisses nach Rom entrichten solte; welches ein neuer Peterspfennig war, den auch vormals jeder Engländer dem Pabst opfern mußte.

4. In Italien errichteten die Normänner (welche im J. 1016. zuerst in Unteritalien angekommen waren) unter ihrem Fürsten Robert Guiscard (J. 1059.) das Herzogthum Apulien und Calabrien, worüber ihnen der Pabst die Belehnung ertheilte. Nach diesem vertrieben sie die Araber aus Sicilien, und Roger I. nannte sich einen Grafen von Sicilien.

5. In

5. In Ungarn erweiterte K. Ladislaus der Heilige die Gränzen seines Reichs und nahm Dalmatien, Croatien und Slavonien in Besitz.

6. Die Türken wurden nunmehr in Asien herrschend. Türken und Religionsspaltungen schwächten die Macht der Chalifen so sehr, daß sie bloß Hohespriester blieben, und die weltliche Gewalt den Buiden, einem türkischen Geschlechte, einräumen mußten, woraus denn das große türkische Reich entstanden ist.

Auf die Buiden folgten im J. 1028. die Gaznevischen Türken, welche von Mahmud Gazni, dem Stifter dieses Geschlechts, dem Eroberer von Persien und Indien, diesen Namen führen.

Diese wurden im J. 1048. wieder von den Seldschukschen Türken verdrängt.

Während dieser Periode hörte die Indische Handlung eine Zeitlang auf. Alexandrien wurde ein Dorf, Damask und Bagdad hingegen blühende Städte.

Unter den Seldschukschen Dynastien waren die Seldschuken von Ikonium die mächtigsten. Solymann, ihr Stifter eroberte Nicäa, und wurde 1078. Herr von allen Ländern von Laodicäa bis an den Hellespont.

Im J. 1090. nahm an den Gränzen von Palästina der Staat der Assassinen, welche sich durch ihre Meuchelmorde fürchterlich machten, seinen Anfang. Er wurde im J. 1271. zerstört.

§. 4.

Die Kirchengeschichte des eilften Jahrhunderts ist wegen verschiedner großen Begebenheiten höchst merkwürdig.

I. Ausbreitung der christlichen Kirche.

1. In der Lausnitz nahmen die noch heidnischen Wenden den christlichen Glauben an.

2. Die

2. Die Isländer im J. 1000.

3. Nach dem Oriente unternahm man vom J. 1096 - 1248. 5 sogenannte Kreuzzüge oder heilige Kriege (Gesta Dei per Francos) gegen die Saracenen, wozu nicht bloß Religion, sondern auch politische Ursachen Bewegungsgründe waren.

Da die Wallfarthen zu den heiligen Oertern immer gefährlicher, auch wegen der Schatzungen kostbarer wurden, seitdem Palästina (J. 636.) mit den angränzenden Ländern, unter Arabischer und türkischer Herrschaft standen, so suchte man durch diese heiligen Züge das gelobte Land den Mohammedanischen Völkern zu entreißen.

Der Anstifter dieser Unternehmung war ein französischer Einsiedler Peter oder Cucupeter ein sehr seltsamer Mann, welcher bei seiner Rückreise aus dem Oriente von dem Patriarchen zu Jerusalem Simeon Briefe an den Pabst und an die Europäischen Fürsten mitbrachte, auch allerley göttliche Erscheinungen und Offenbarungen vorgab; wodurch Pabst Urban II bewogen wurde im J. 1095. ein Concilium zu Piacenza und Clermont zu berufen, auf welchem man diesen Heerzug beschloß.

Der erste Zug geschah unter Anführung des tapfern Lothringischen Herzogs Gottfried von Bouillon, und des Einsiedlers Peter, mit mehr als 300000 Mann, grösstentheils Landstreicher. Dieser Zug ging ohnerachtet der unerhörten Ausschweifungen so glücklich von statten, daß die Araber und Türken aus einem Theile von Kleinasien vertrieben, und Nicäa, Antiochien, nebst Jerusalem von den Christen erobert wurde. Gottfried von Bouillon wurde zum Könige von Jerusalem ausgerufen, schlug aber den königlichen Titel aus, welchen erst nach seinem Tode (J. 1100.) sein Bruder Balduin annahm.

Bei Gelegenheit dieser Kreuzzüge verdient auch der noch bis auf unsre Zeit blühende

4. Johanniter, Rhodiser oder Maltheserritter (sonst auch Hospitalbrüder auch Hospitäler genennt), einige Erwähnung. Dieser Orden wurde im J. 1092. gestiftet und Johann dem Täufer geweiht. Die erste Absicht war, die Pilgrimme, welche nach Jerusalem kamen, zu verpflegen. Nachmals aber ließen sie sich nebst den Tempelherren (welche im folgenden Jahrhunderte ihren Anfang nahmen) zur Beschützung des heiligen Landes brauchen, und bekamen große Reichthümer.

Als Jerusalem im J. 1187. an den Sultan Saladin überging, und die Ritter auch noch den letzten Ort Acre im J. 1191. verlohren hatten, so wandten sie sich nach Cypern, und eroberten im J. 1304. die Insel Rhodus.

Aber auch diese wurde im J. 1522. von den Türken in Besitz genommen. Von hier gingen sie nach Candien, nach Venedig, Viterbo ꝛc. bis ihnen Kaiser Carl V. im J. 1530. die Insel Maltha, unter verschiednen Bedingungen einräumte, worunter auch diese war, daß sie einen beständigen Krieg gegen die Ungläubigen, und insbesondere gegen die türkischen Seeräuber führen solten.

II. Trennungen.

1. Die Uneinigkeit zwischen den römischen Päbsten, deren 3 auf einmal den päbstlichen Stuhl in Besitz hatten, nemlich: Benedict IX, Sylvester III, und Gregor VI. Alle 3 setzte Heinrich III. ab, und Clemens II. an ihrer Stelle ein.

Dergleichen Spaltungen äußerten sich auch zwischen Gregor VII. Clemens III. und Victor III. Kaiser Heinrich IV. setzte Clemens III. an die Stelle des ersten, welcher aber wieder vom Victor III. verdrängt wurde.

2. Der blutige Rangstreit, im J. 1063. am Weihnachtsfeste in der Kirche, in Gegenwart des K. Heinrichs IV. zwischen den Bedienten des Bischofs

von

von Hildesheim Hezilo und dem Abt zu Fulda Widerado.

Ein gleiches Aergerniß soll auch am Pfingstfeste aus eben dieser Ursache vorgefallen seyn

3. Die Trennung der griechischen und lateinischen Kirche (schon vom 5ten und 9ten Jahrhunderte) wegen des Streits vom gesäuerten und ungesäuerten Brodte im heiligen Abendmahle; wegen der Osterfeier, und wegen des Zusatzes, daß der heil. Geist auch vom Sohne ausgehe.

III Verfolgungen wurden sonderlich von denjenigen Völkern, welche vom Christenthume wieder abgefallen waren, erregt.

Die Wenden, welche damals noch in Pommern, Meklenburg und andern angränzenden Ländern wohnten, verwüsteten unter ihrem Könige Mistevon die brandenburgschen und sächsischen Länder, und schonten dabei die Christen nicht.

IV. Innere Verfassung der Kirche.

1. Kirchenregiment.

Unter Pabst Gregor VII. war die weltliche Macht der Päbste am höchsten gestiegen. Nunmehr maßte sich der Pabst die höchste Gewalt über alle Länder, sonderlich über die christlichen an; und behauptete das Recht zu haben, Kaiser, Könige und Fürsten nach Belieben ab- und einzusetzen.

Dem Kaiser Rudolph schickte Gregor eine Krone mit der Aufschrift:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Auch maßte er sich die Investitur der Bischöffe an. Uebrigens wurde in diesem Jahrhunderte festgesetzt, daß die Kardinäle allein Macht haben solten, einen Pabst zu wählen.

Päbste waren:

Johann XVIII. stellte die Einigkeit mit dem griechischen Patriarchen, wieder auf einige Zeit her.

Sergius IV. ein gelehrter und gutthätiger Pabst.

Bene-

Benedict VIII, weihte die Stephanskirche in Wien ein.

Johann XIX. erkaufte die Würde.

Benedict IX. wurde wegen vieler schlechten Streiche verjagt.

Sylvester III. verkaufte sein Recht an den Gregorius VI. Aber

Clemens II. wurde vom Kaiser Heinrich III. statt der vorigen Päbste eingesetzt, kehrte aber doch wieder lieber nach Deutschland zurück, und starb in Bamberg, wo er auch begraben liegt.

Damasus II. folgte ihm, regierte aber nur kurze Zeit.

Leo IX, ein Deutscher aus dem Hause Dachsburg, that die Normannen, welche Neapel in Besitz nahmen, in den Bann, und zog selbst gegen sie zu Felde.

Victor II, Stephan IX, Benedict X, Nicolaus II, und Alexander II. haben nur kurze Zeit regiert

Gregor VII. vorher Mönch Hildebrand, von niedriger Herkunft, der herrschsüchtigste und stolzeste unter allen Päbsten, breitete durch den Beistand der Gräfin Mathildis die päbstliche Macht fast über ganz Europa, mit vieler Klugheit und Herzhaftigkeit aus. Diejenigen, welche Muth hatten, sich seinen Absichten entgegen zu setzen, suchte er durch den Bann aller bürgerlichen und kirchlichen Rechte zu berauben. Die Geistlichen nöthigte er zum ehelosen Leben, und behauptete mit mehrerm Ernste als seine Vorgänger, die Infallibilität und höchste Gewalt des Pabstes.

Clemens III. wurde vom Kaiser Heinrich IV. gegen den Pabst Victor III. eingesetzt.

Urban II. ein ehemaliger Vertrauter des Pabst Gregor VII, wiegelte den Conrad gegen seinen Vater auf, und ließ auf den Concilien zu Placenza und Clermont, Kreuze und Indulgenzen unter die Kreuzfahrer austheilen.

Paschas

Paschalis II.

2. Die Kirchenzucht wurde ganz vernachläßigt. Derjenige, welcher sichs einfallen ließ, auf eine Verbesserung zu dringen, wurde als ein Ketzer verfolgt.

3 Kirchengebräuche und neue Stiftungen: Der Mavianische Sabbath, von Urban II. bei Gelegenheit der Kreuzfahrten angeordnet; die häufigen Wallfahrten nach dem Grabe Christi.

Neue Orden: Der Orden der Canonicorum regularium; der Cartheuserorden in Frankreich und Italien; der Cistercienserorden in Burgundien; der Flagellantenorden; der Johanniterorden.

V. Häretiker.

1. Berengar, ein gelehrter Archidiakonus zu Angers in Frankreich, bestritt die Lehre von der Transsubstantiation, und leugnete die wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl.

2. Roscelin in Frankreich lehrte, die ganze heilige Dreieinigkeit hätte gelitten. Sonst war er unter den Scholastikern das Haupt der Nominalisten.

VI. Concilien und Synoden.

Zu Tours in Frankreich; wie auch zu Rom in Angelegenheiten des Berengars J. 1055.

Zu Maynz und Worms, auf Veranstaltung des K. Heinrich IV. wegen Absetzung des Pabst Gregor VII.

Zu Soissons in Frankreich wurde der Irrthum des Roscelin im J. 1092. verdammt.

Zu Piacenza, wobei sich 200 Bischöffe, 4000 andre Geistliche und über 30000 Laien versammelten, so daß man 2 Sessionen auf freiem Felde halten mußte.

Zu Clermont wurde auf Antrieb des Pabst Urban II. der erste Kreuzzug beschlossen, wozu schon Pabst Sylvester II. und Gregor VII. vorbereitet hatten.

§. 5.

Es ist nicht zu leugnen, daß einige Scholastiker in diesem Zeitalter die Vernunftlehre und Metaphysik sehr studirten. Ueberdies stand aber Aristoteles (obgleich nur in der arabischen und lateinischen Uebersetzung) durch ein besonderes Glück bis ins 15te Jahrh. in so allgemeiner Hochachtung, daß man alle menschliche Kenntnisse in seinen Schriften zu finden glaubte. Von Schriftstellern gehören folgende hieher:

1. Suidas, ein berühmter Mönch in Constantinopel, welcher ein Lexicon aus verschiedenen griechischen Schriftstellern zusammengetragen.

2. Michael, Prinzenhofmeister bei dem Kaiser Constantin Ducas, hat theologische und philosophische Schriften hinterlassen.

3. Johann Xiphilin hat einen Auszug aus der Geschichte des Dio Cassius hinterlassen.

4. Burchard, Bischof zu Worms, verfertigte einen großen Band Dekrete, und legte hiemit den Grund zum Canonischen Recht.

5. Dithmar, von Merseburg, eines Grafen Sohn und Bischof zu Merseburg, hat eine Chronik von den Kaisern des 10ten Jahrhunderts geschrieben.

6. Bruno, ein gelehrter Domherr aus Cölln, und Stifter des Cartheuserordens.

7. Hermann Contractus, ein Graf aus Schwaben, und Mönch zu Reichenau, hat von den 6 Weltaltern geschrieben.

8. Lanfrank, Erzbischof zu Canterbury, ein heftiger Verfechter der Transsubstantiation wider den Berengar.

9. Lambert Schafnaburgensis schrieb eine Geschichte vom Anfange der Welt bis aufs J. 1083.

10. Pe-

10. Peter Damiano, Cardinal zu Ostia, wird für den Urheber der Flagellanten gehalten.

11. Guido Aretin, Erfinder der musikalischen Scala: Vt, Re, Mi, Fa, Sol, La.

12. Anshelm, Erzbischof zu Canterbury, einer der scharfsinnigsten Köpfe in diesem Jahrhunderte, hat viele theologische Schriften verfertigt.

Averroes und Avicenna waren 2 berühmte Arabische Gelehrte.

Adhazen, ein Araber, der älteste Schriftsteller, welcher von der Dämmerung geschrieben; aber freilich nicht so befriedigend, wie in neuern Zeiten Kepler.

Das zwölfte Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

In der deutschen Kaisergeschichte folgen nach Heinrich V. und Lothar II, die Kaiser von der schwäbischen Linie, welche den Ruhm haben, daß sie ihre Rechte gegen die Päbste tapfer zu behaupten gesucht haben.

1. Heinrich V. bestieg den Thron seines Vaters auf die ungerechteste Weise, und überließ dem Pabst Calixt II. im J. 1122. auf dem Reichstage zu Worms die Investitur der Bischöffe im Römischen Reiche. Seine Gemahlin war Mathildis, Heinrichs I. in England Tochter. Er starb im 19ten Jahre seiner Regierung (J. 1125.), und zwar ohne Erben.

2. Lothar II, ein sächsischer Herzog, trat im Jahre 1132. seinen Römerzug an. Pabst Inno-

cenz II. gab ihm die Kaiserkrone; dabei soll er ein Vasall des Pabstes geworden seyn. Als Beweis hievon führt man unter andern ein Gemählde in der Laterankirche in Rom an, mit folgender Ueberschrift, welche eine Huldigungsleistung des Kaisers erweisen soll:

Rex venit ante fores, jurans prius urbis honores.
Post homo fit Papae, recipit quo dante coronam.

Er bestätigte dem Pabste das Recht der Investitur und starb im 14ten Jahre seiner Regierung.

3. Conrad III Herzog von Schwaben, ein kluger und tapfrer Herr, hatte einen mächtigen Feind an Heinrich dem Großmüthigen, Herzog von Bayern und Sachsen, den er aber in die Acht erklärte; worauf das Herzogthum Sachsen an Albrecht den Bären, und Bayern an Leopold, Marggraf von Oestreich gelangte. Heinrich der Großmüthige endigte sein Leben zu Quedlinburg, wie man vermuthet, an Gifte, und hinterließ einen unmündigen Prinzen Heinrich den Löwen, welcher nicht lange darauf starb.

Welf der VI, ein Onkel Heinrichs des Löwen, machte Ansprüche auf Bayern, und veranlaßte die 2 bekannten Parteien der Welfen und Gibellinen oder Waiblinger. Ihre Benennung soll von dem Feldgeschrey bei Weinsberg entstanden seyn: Hier Welf, hier Waiblinger. (In der italiänischen Geschichte werden unter den Welfen die Anhänger des Pabstes, und unter den Gibellinen die Anhänger des Kaisers verstanden.)

Welf wurde vom Kaiser in der Stadt Weinsberg belagert, wobei sich die Weiber durch die sonderbare Treue gegen ihre Männer berühmt machten. Da ihnen nemlich der Kaiser verstattete, auszuziehn, und

so viel mitzunehmen, als sie tragen könnten, so trug jede ihren Mann auf dem Rücken heraus. Die Herzogin ging mit ihrem Gemahl, dem Welf, voran; die andern folgten ihr nach. Ueber diesen possirlichen Aufzug mußte der Kaiser selbst lachen, und schenkte ihnen allen die Freiheit. Eben dieser Kaiser Conrad unternahm im J. 1147. den andern Hauptzug gegen die Saracenen in Palästina, mit 200000 Mann, richtete aber wenig aus; worauf er im J. 1152. in Bamberg starb, nachdem er 14 Jahre regiert hat.

4. Friedrich I, Rothbart, (Barbarossa) Herzog von Schwaben, des vorigen Kaisers Bruders Sohn, einer der größten Regenten. In Italien erlebte er sowol mit den Päbsten, als mit unterschiednen rebellischen Städten viele Unruhe; weswegen er auch mehrere Züge dahin unternehmen mußte.

Heinrich der Löwe, (welcher seines Vaters Heinrichs des Großmüthigen Länder wieder bekommen hatte,) wurde in die Reichsacht gethan, weil er dem Kaiser auf dem Zuge nach Italien seinen nöthigen Beistand geweigert hatte. Auch nach erfolgter Aussöhnung konnte dieser kaum seine Braunschweig-Lüneburgischen Erbländer behalten, und mußte noch 3 Jahre außerhalb dem deutschen Reiche bleiben.

Im J. 1189. trat er den dritten Kreuzzug ins gelobte Land an, wo die Christen fast alles verlohren hatten. Er starb im J. 1190. in Seleucia an der Pest.

5. Heinrich VI, Asper, der Strenge, Friedrichs I. Sohn, bekam die beiden Königreiche Sicilien und Neapolis. Da er sich aber gegen die Sicilianer sehr grausam bewies, so erfolgte ein Aufruhr, welchen selbst seine Gemahlin Constantia unterstützte; worauf er in kurzem im J. 1197. sein Leben beschloß. Nach seinem Tode wählten einige den Bruder des verstorbnen Kaisers, Philipp von Schwaben; andere

hingegen Otto IV, Heinrich des Löwen Sohn aus dem Welfischen Hause.

Otto wurde vom Pabst auch schon deswegen unterstützt, weil er sich gleich anfangs Kaiser von Gottes und des Pabstes Gnaden nennte.

Diese Uneinigkeit brach in einen öffentlichen Krieg aus. Philipp kam in den Bann, wurde aber dennoch im J. 1205. zum 2tenmale zum Könige gewählt, und mit seiner Gemahlin Irene gekrönt. Im Jahre 1208. ermordete ihn sein Vertrauter, Otto von Wittelsbach, zu Bamberg.

6. Otto IV. Herzog von Braunschweig, nahm die Kaiserkrönung mit den gewöhnlichen Ceremonien vom Pabst Innocenz an, zerfiel aber wegen der Mathildischen Erbschaft mit demselben, und kam deswegen in den Bann. Otto kehrte sich zwar anfänglich wenig daran. Indessen wurde Friedrich II. an seine Stelle erwählt.

Nach verschiedenen unglücklichen Kriegsunternehmungen starb er im J. 1218. zu Harzburg ohne Erben.

§. 2.

In der Reihe der griechischen Kaiser finden wir in diesem Jahrhunderte ebenfalls 7 Kaiser.

1. Johann II. Comnen, hielt es im heiligen Kriege bald mit den Christen, bald mit den Saracenen, und kam von einem vergifteten Pfeile um.

2. Manuel I. Comnen hatte zur Gemahlin die Bertha, eine Schwester der Gertrud, der Gemahlin Kaisers Conrad III. Nichts destoweniger ließ er Conrads Armee mit falschem Gelde betrügen; durch seine Wegweiser in lauter unwegsame Gegenden führen, und ihnen ungelöschten Kalk unter das Mehl mischen, um die Kreuzheere desto mehr von den Durchzügen durch die griechischen Staaten abzuschrecken.

Mit

Mit dem Könige von Sicilien Roger führte er wegen der Sicilischen Krone einen unglücklichen Krieg. Er starb im J. 1180.

3. Alexius II. Comnen, regierte nur 3 Jahre unter der Vormundschaft seines Vetter Andronikus, der ihn erdrosseln ließ.

4. Andronik I. Comnen, legte den Kreuzfahrern alle Hindernisse in den Weg. Endlich wurde er in einem Aufstande gefangen, der Augen und Hände beraubt, auf einem räudigen Kameele durch die Stadt geführt, und an den Füßen aufgehenket.

5. Isaac II, Angelus Comnen, ließ sich mit den Saracenen in ein Bündniß ein, machte dem Kaiser Friedrich I. auf seinem Kreuzzuge nach dem Beispiele seiner Vorgänger viele Hindernisse. Er löste seinen Bruder Alexius von den Türken aus. Dieser ließ ihm zur Danksagung die Augen blenden.

6. Alexius III. Angelus, der treulose Bruder des vorigen, wurde im J. 1293. von den Franzosen und Venetianern, unter Anführung des Grafen Balduin von Flandern, bei Eroberung der Stadt vertrieben.

7. Alexius IV. Angelus, bestieg nebst seinem geblendeten Vater den Thron; letzterer starb bald. Aber Alexius wurde von seinem Nachfolger im Gefängniße umgebracht.

§. 3.

In der Geschichte der übrigen Völker merken wir:

1. In Spanien wurden die Saracenen von den christlichen Königen immer mehr und mehr in die Enge getrieben; sonderlich thaten sich die Königreiche Castilien und Leon, auch Arragonien und Navarra am meisten hervor.

Aber in Portugal nahm Alfons, nach einer glücklichen Schlacht mit den Mauren, am ersten den

königlichen Titel an, und wurde auch vom Pabst im J. 1199. in dieser Würde bestätigt.

2. In Frankreich blieben noch die capetischen Könige auf dem Throne. Ludwig VII. that mit dem Kaiser Conrad III, und Philipp II. mit dem englischen Könige Richard I. einen Zug ins gelobte Land wider die Saracenen; so wie im folgenden Jahrh. (im J. 1248) Ludwig IX. einen eigenen Hauptzug dahin anführte.

3. In England folgten nach den Normannischen Königen die französischen Könige aus dem Hause Anjou, unter welchen Heinrich II. der erste war. Dieser ließ den Erzbischof Thomas zu Canterbury wegen seines Eigensinnes im Eifer hinrichten; mußte aber deswegen auf Befehl des Pabsts Alexander III, von ungefähr 80 Mönchen, 3 bis 4 Streiche mit Bußruthen auf dem bloßen Rücken in der Sakristei aushalten.

4. In Palästina eroberte Saladin, (eigentlich Salaheddin), Sultan in Egypten, ein ungemein kluger und tapferer Fürst, im J. 1187. die Stadt und das Königreich Jerusalem, nachdem binnen 88 Jahren 9 Könige darinnen regiert. Godfried, Balduin I. und II, Fulco, Balduin III, Almerich, Balduin IV. und V. und endlich Guido, dessen Nachfolger bloße Titularkönige waren. Saladin ließ allen völlige Religionsfreiheit.

5. Unter den Juden fanden sich in diesem Jahrhunderte in Frankreich, Spanien, Mähren und Persien 10 Betrüger, die sich für den Messias ausgaben.

§. 4.

In der Kirchengeschichte des 12ten Jahrhundertes bemerken wir:

I. Die Fortpflanzung der christlichen Kirche, und zwar

1. Im

1. Im Occidente, wo die Pommeraner, Liefländer, Rügier, Finnländer und Norweger den christlichen Glauben annahmen. Diese Ausbreitung des Christenthums kann indessen, wie im vorhergehenden schon erinnert worden, sehr verschieden beurtheilt werden.

2. Der zweite und dritte Kreuzzug.

II. Trennungen.

1. Die Uneinigkeit der occidentalischen Kirche unter dem Pabste Alexander III. und seinen Gegenpäbsten Victor IV, Paschalis III, und Calixt III. Kaiser Friedrich Rothbart setzte den Alexander III. auf dem Concilio zu Pavia ab, und Victor IV. an seine Stelle ein, bestätigte auch seine Nachfolger Paschalis und Callist. Daraus entstand eine langwierige Trennung in der occidentalischen Kirche. Die italiänischen und deutschen Fürsten, wie auch die Könige in England, Dännemark, Böhmen und Ungarn hielten es mit Victor; hingegen Frankreich, Spanien und Sicilien mit Alexander.

2. Die Waldenser oder Albigenser, widersetzten sich standhaft der Herrschaft der Päbste und Geistlichen, und breiteten sich ohnerachtet der Verfolgungen, in Frankreich, Deutschland, England, den Niederlanden, Böhmen, Pohlen, Preußen, Dalmatien, Schweiz und Oberitalien aus, bis sie so sehr gedrängt wurden, daß sie zuletzt fast nirgends als in den Thälern von Piemont übrig geblieben. Ihren Namen sollen sie vom Peter Waldus, (Pierre Faux) einem Kaufmanne zu Lion in Frankreich, haben; wiewol andre sie von den Piemontesischen Thälern, Vallenser, wollen genennt wissen. Einige setzen ihren Ursprung schon in den Anfang des 11ten Jahrhundertes.

III. Verfolgungen.

1. Im Oriente von den Saracenen und Türken.

2. Im Occidente von den wieder abgefallnen Slaven, Preußen und Litthauern, aber nicht bloß aus Religionsgründen.

3. In Frankreich wurden die Waldenser auf Anstiften der Päbste und Bischöffe, wie auch andrer blinden Eiferer heftig verfolgt.

4. In England mußten die Juden unter der Regierung Königs Richard I. vornemlich in London und York, eine schwere Verfolgung ausstehen.

IV. Innere Verfassung der Kirche.

1. Das Kirchenregiment. Die Investitur der Bischöffe hatten sich die Päbste im römischen Reiche zugeeignet; nun wolten sie auch ihre Independenz gegen die Kaiser behaupten, worinnen ihnen aber die schwäbischen Kaiser, sonderlich Friedrich I. sehr entgegen waren; daher auch die Päbste einen unversöhnlichen Haß gegen das schwäbische Haus faßten, welcher noch dadurch vermehrt wurde, da ihnen Heinrich VI. die Königreiche Sicilien und Neapolis nicht schenken wolte. Päbste waren:

Gelas II, welchen Heinrich V. verjagte, regierte 1 Jahr. Rom gefiel ihm so wenig, daß er diese Stadt das neue Babel nennte.

Callist II. oder Calixt verordnete, daß niemand über den Pabst richten könne.

Honorius II, unter dessen Regierung die Beneventiner es wagten, sich in Freiheit zu setzen.

Innocenz II mit seinen 2 Gegenpäbsten, stiftete den Tempelherrnorden.

Cölestin II. starb an der Pest, regierte 1 Jahr.

Lucius II, unter welchem sich alle Städte in Italien, die sich in Freiheit gesetzt, ihre Macht zu erweitern suchten. Er wurde vom Volke gesteinigt.

Eugen III. ließ das Kreuz wider die Türken predigen.

Anastas IV. Hadrian IV. Alexander III. Die bekannte Erzählung, daß Kaiser Friedrich I. dem Pabste Alexander fußfällig Abbitte gethan, daß der Pabst ihm auf den Hals getreten, und die Worte

dabei

dabei gesprochen: auf Löwen und Ottern wirst du gehen 2c. läßt sich gar nicht beweisen.

Victor IV. und Paschalis III. waren Gegenpäbste des Alexanders.

Lucius III, Urban III, Gregor VIII, Clemens III, Cölestin III. regierten zusammen im J. 1181 91.

Innocenz III. ließ das Kreuz wider die Waldenser predigen, und richtete in Deutschland viel Unglück an.

2. Kirchenzucht konnte nun weder durch Concilien, noch durch den Eifer einiger schon in diesem Jahrhunderte auflebenden Reformatoren befördert werden.

3. Kirchengebräuche. Die Päbste maßten sich die Canonisation allein an; man führte die Ohrenbeichte, die Lehre von der Transsubstantiation, die Procession mit dem Sacramente, mit Klingeln und Lichtern ein. Viele abergläubische Gebräuche wurden von den Waldensern verworfen. Wir merken hiebei einige berühmte Orden:

a) Den Orden der Tempelherren zu Jerusalem. Hugo von Pajens (de paganis) war ihr erster Großmeister. Außer den 3 Gelübden: der Armuth, Keuschheit, und des Gehorsams, hatten die Ordensglieder noch das Gelübde der Beschützung der Pilgrimme nach Jerusalem.

b) Der deutsche Ritterorden wurde im J. 1190. in Palästina gestiftet. Ihr erstes Oberhaupt war Heinrich von Waldpott zu Passenheim, ein Deutscher von Geburt, daher sie deutsche Ritter, sonst auch Creuzherrn, Ritter der Jungfrau Maria, auch Brüder des deutschen Hauses unsrer lieben Frauen zu Jerusalem heißen. Der eigentliche Sitz des Hoch- und Deutschmeisters ist die Stadt Mergentheim, in Franken.

c) Der Prämonstrantenserorden, welchen Norbert, vormaliger Erzbischof zu Magdeburg, in Premontré in Isle de France gestiftet hat.

d) Der

d) Der Carmeliterorden, hat vom Berge Carmel in Palästina seinen Namen, vom J. 1122. Sie haben sich aber auch in Europa ausgebreitet.

V. Häretiker.

1. Tanchelin zu Antwerpen, verwarf den Pabst und die äußerliche Kirchenobrigkeit, und lehrte, die Menschen würden bloß durch den Glauben gerecht und selig ꝛc.

2. Abälard, ein gelehrter Franzose, behauptete, daß auch Heiden ohne den Gebrauch der Sacramente selig werden können

3. Die Arnoldisten, von Arnold, einem ehrwürdigen und gelehrten Geistlichen zu Brixen, von dem man gewöhnlich die Verleugnung der Genugthuung Christi behauptet.

VI. Die Concilien betrafen meistentheils die geistliche Investitur, die Kreuzfahrten, die Herrschaft der Päbste und Bischöffe, den Cölibat, die Verfolgung der Waldenser ꝛc. Pabst Innocenz II. hielt 1139. ein Concilium wider den Gegenpabst Anacler, wider Arnold von Brixen und wider die Jurisdiction der weltlichen Fürsten über die Geistlichkeit.

§. 5.

In der gelehrten Geschichte dieses Jahrhundertes merken wir:

1. Den Ursprung der scholastischen Theologie, deren Haupt Peter Lombardus, Bischof zu Paris, der die Libros sententiarum verfertigt hat. Vorzugsweise nennte man ihn nur Magister.

2. Das Corpus juris wurde auf Kaiser Lothar II. Befehl in den Schulen und Gerichten statt des Lombardischen Rechts eingeführt.

3. Schriftsteller:

Sigbert Gemblacensis, ein berühmter Verfasser eines Chronicons vom J. 381, 1112. welches Anselm bis aufs Jahr 1137. fortgesetzt hat.

Cosmas von Prag, der eigentliche Vater der Böhmischen Geschichte.

Helmold, ein Dorfpfarrer zu Bützow, der erste Annalist der deutschen Wenden.

Nestor, der erste bekannte Russische Chronist.

Zonaras, ein vornehmer Hofbedienter in Constantinopel: hat eine Universalhistorie vom Anfange der Welt bis 1118. geschrieben.

Anna Comnena, Kaisers Alexius Comnens gelehrte Tochter, schrieb in ihrer Alexiade, eine Geschichte ihres Vaters.

Bernhard, ein berühmter Abt zu Clairvaux, hat verschiedene Bücher, als, von Verachtung der Welt, von der Liebe gegen Gott geschrieben. Er ist der letzte von denen, welche man Patres nennt.

Gratian, ein Benedictinermönch zu Bologna, bearbeitete das Canonische Recht, welches man auf Befehl des Pabstes Eugen in den Schulen und Universitäten einführte.

Hugo de S. Victore, ein berühmter Pariser Mönch, der andre Augustin genannt.

Wilhelm von Tyrus, Erzbischof daselbst, hat eine Geschichte der Kreuzzüge geschrieben.

Peter, ein gelehrter Franzose, ein berühmter philosophischer und theologischer Lehrer.

Otto von Freisingen, ein Oestreichischer Prinz, ein gelehrter Bischof, schrieb eine Chronik bis aufs J. 1146. in VII. Büchern, das achte handelt vom Antichrist, vom Ende der Welt ꝛc. Auch hat er eine Lebensbeschreibung Friedrichs I. hinterlassen.

Eustath, Bischof zu Thessalonich, hat einen Commentar über den Homer verfertigt.

Peter Comestor, auch Manducator, ein gelehrter Canonicus zu Paris.

Godfried von Viterbo, Sekretair bei den Kaisern Conrad III, Friedrich I. und Heinrich VI, hat eine Universalchronik verfertigt, welche Pantheon genannt wird.

Malachias, Erzbischof zu Armagh in Irland, soll die Prophezeiungen auf die künftigen Päbste geschrieben haben.

Peter Waldus, ein gelehrter und reicher Kaufmann zu Lyon in Frankreich, übersetzte die heil. Schrift ins Französische, fing an verschiedne Misbräuche der damaligen christlichen Kirche zu widerlegen, und wurde deswegen verketzert.

Wilhelm, Graf von Poitou, der erste bekannte Provenzaldichter oder Troubadour, von dessen Zeiten an sich diese Dichtkunst bis aufs Jahr 1250, erhielt.

Bei den Juden zeichneten sich in diesem Jahrhunderte aus:

R. Aben Esra, ein gelehrter, und weit gereister Mann, welcher das alte Testament erklärt hat. R. Jehuda Hallevi hat das gelehrte Buch Cosri geschrieben. R. Benjamin, verfertigte eine hebräische Reisebeschreibung, welche Arias Montan ins Lateinische übersetzt hat.

R. David Kimchi, steht wegen seiner Erklärungen über das alte Testament, bei Christen und Juden in großem Ansehn.

R. Mose Maimonides, oder R. Mosche Ben Maimon, aus Corduba, von den Juden sonst Rambam genennt, ein gelehrter und in der Philosophie erfahrner Jude; wegen seiner medicinischen Wissenschaft stand er bei dem Sultan in Egypten in großen Gnaden.

In Deutschland nahmen in diesem Jahrhunderte die sogenannten Schwäbischen Dichter ihren Anfang, die man gewöhnlich mit dem sehr unschicklichen Namen Minnesinger belegt.

Das dreizehnte Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

In der deutschen Kaisergeschichte folgt nach Otto IV,

1. Friedrich II, ein Sohn Kaisers Heinrich VI, ein gelehrter und tapferer Herr, Erbe von Schwaben, Neapolis und Sicilien. Seine Gemahlin Jolantha erbte das Königreich Jerusalem, wodurch er die Ansprüche auf dieses Königreich an sein Haus brachte.

Bald bei dem Antritte seiner Regierung ließ er seinen Prinzen Heinrich VII. zum Römischen Könige wählen, welcher sich in der Folge, im J. 1234. gegen seinen Vater empörte, und auf dem Reichstage zu Mainz deshalb abgesetzt wurde.

Von dieser Zeit heißt derjenige Römischer König, welcher bei Lebzeiten des regierenden Kaisers zum Nachfolger erwählt wird; da man vorher diesen Titel nur von den deutschen Königen brauchte, welche die Krönung vom Pabste nicht erhalten hatten.

Mit den 3 Päbsten Honorius III, Gregor IX, und Innocenz IV. hatte er beständige Händel, und wurde als ein Atheist und Gotteslästrer viermal, auf eine sehr ungerechte Weise in Bann gethan. Pabst Innocenz insbesondre beschuldigte ihn, daß er aus dem Grunde ein Ketzer sey, und es mit den ungläubigen Saracenen halten müsse, weil er verschiedne Arabische Schriften übersezt hätte.

Er unternahm den vierten Kreuzzug ins gelobte Land und starb im J. 1250. nach einer sehr unruhigen Regierung.

2. Conrad IV. ein tapferer und leutseliger Herr, des vorigen Sohn, war schon zu Lebzeiten Friedrichs

II. auf einer Reichsversammlung in Wien zum römischen Könige erwählt. Wegen des großen Widerstandes des Pabst Innocenz IV. konnte er aber nie zum völligen Besitz der Kaiserwürde gelangen. Er starb endlich am Gifte, welches ihm vermuthlich sein natürlicher Bruder Manfred beigebracht hatte. Conrad hinterließ einen zweijährigen Prinzen, Conradin; aber Manfred behauptete anfänglich den Sicilianischen Thron.

3. Wilhelm, Graf von Holland, war schon zu Lebzeiten Friedrichs II. im J. 1247. zum Gegenkönige von einigen Fürsten oder vielmehr vom Pabst erwählt worden. Nach Conrads IV. Tode erkannten ihn die Reichsstände für den rechtmäßigen deutschen König. Im J 1256. envigte er im Kriege mit den Westfriesen sein Leben.

4. Richard, Graf von Cornwall, ein Bruder des damaligen Königs Heinrichs III, wurde von einigen Reichsständen zum römischen Könige gewählt; wogegen andere

den König Alfons von Castilien dazu ernannten. Letzterer kam gar nicht nach Deutschland, weil er zu Hause mit den Saracenen und Mauren genug zu thun hatte.

Richard nahm sich der deutschen Angelegenheiten so viel an, als es die englischen Unruhen erlaubten, und starb im J. 1272.

In dieser Zeit nehmen einige Geschichtschreiber ein sogenanntes großes Interregnum ganz unrecht an. Einige fangen dieses Zwischenreich schon unter Friedrich II. an, welcher sich aber doch bis an sein Ende als einen rechtmäßigen Kaiser bewiesen hat. — Andere hingegen setzen den Anfang desselben nach Conrads IV. Tode, ohnerachtet die Reichsstände Wilhelm von Holland als deutschen König erkannten. Noch andere wollen ein Zwischenreich in der Regierung des Königs Richard annehmen. Aus der Geschichte erhellt

hellt aber, daß er von den meisten Fürsten erwählt, und als ein rechtmäßiger König erkannt worden.

5. Rudolph I, Graf von Habsburg, ein gerechter und tapferer Herr, der Stammvater des Erzhauses Oestreich, gelangte im Jahre 1273. durch einstimmige Wahl zur kaiserlichen Würde, welche er auch 17 Jahre lang mit großem Ruhme verwaltete. Durch die Vermählungen seiner Prinzessinnen erwarb er sich die Freundschaft der mächtigsten Reichsfürsten.

Nur König Ottocar in Böhmen, erregte bald anfänglich einige Unruhen. Dieser machte nach der Enthauptung des letzten Herzogs Friedrich von Oestreich Ansprüche auf die erledigten Länder, und weigerte sich, die Belehnung von Rudolph anzunehmen. Dieses veranlaßte einen Krieg, in welchem Ottocar Reich und Leben verlohr; hingegen Ottocars Sohn, Wenceslaus, söhnte sich nicht nur mit dem Kaiser aus, sondern heirathete auch die Juta, des Kaisers Prinzessin.

Rudolph belehnte seine Söhne, Albert und Rudolph, mit Oestreich, Steyermark, Krain und der Windischen Mark; zerstörte viele Raubschlösser in Deutschland, und vermied sehr vorsichtig alle Feldzüge nach Italien. Sein Tod erfolgte im J. 1291.

6. Adolph, Graf von Nassau, gelangte zu dieser Würde durch die Ränke seines Vettern, Gerhard, Erzbischofs von Mainz. Dem Landgrafen von Thüringen, Albrecht, kaufte er Meißen und Thüringen ab, und entzog hiedurch auf eine sehr ungerechte Weise dessen Prinzen die gegründeten Ansprüche darauf. Dieses verursachte viele Bewegungen. Die Churfürsten erwählten Albert I. wider ihn, welcher ihn mit eigner Hand erlegte.

7. Albert I, Herzog von Oestreich, Rudolphs I. Sohn, machte unter andern Ländern auch auf Thüringen Anspruch, und verlohr dabei die Schlacht bei Lucca im J. 1307. Durch die Härte seiner Lands

vögte in der Schweiz wurden die Schweizer veranlaßt, unter Anführung Werners von Staufachen, Walthers Fürst aus Uri, und Arnold von Melchtal, die noch gegenwärtig fortdaurende Eidgenossenschaft zu stiften, nachdem besonders Wilhelm Tell, ein muthiger Schweizer, einen kaiserlichen Landvogt getödtet hatte. Durch diesen Bund suchten sie sich zwar von den grausamen Landvögten loszumachen, aber nicht von dem Reiche zu trennen.

Endlich wurde der Kaiser von dem jungen Herzog Johann, seines verstorbnen Bruders Rudolphs Prinzen, dem er seine Erbgüter vorenthielt, bei dem Kloster Königsfelden, nahe bei Brügg, erschlagen.

Bei den vielen Unruhen in diesem Jahrhunderte, suchten verschiedne Fürsten und Städte nach Maßgabe ihrer Kräfte, ihre Freiheit und eigne Landeshoheit zu bewirken, und sich manche Vorrechte zuzueignen. Der stärkere fiel nach dem Faustrechte den schwächern an, raubte, sengte und brennte in fremden Gebiete nach Gefallen. In Italien entzogen sich mehrere Städte der kaiserlichen Herrschaft; und in Deutschland entstanden viele Reichsstädte. Zu eben dieser Zeit nahm die Reichsritterschaft ihren Anfang, welche bloß vom Kaiser und dem Reiche abhängen wolte.

Merkwürdig ist die sogenannte große Hanse, oder der Hanseatische Bund, welcher im J. 1241. zwischen den Städten Lübeck und Hamburg errichtet wurde. Die Absicht desselben war, den nordischen Handel gegen alle damals sehr gewöhnliche Räubereien zu Wasser und zu Lande zu schützen. An diesem Bündnisse nahmen über 80 Städte sowol an der See, als auch mitten in Deutschland, (als z. E. Braunschweig, Cöln ꝛc.) Antheil. Lübeck war das Haupt des Bundes. In der folgenden Zeit wurde der Hanseatische Bund so mächtig, daß er die Handlung nach Dänemark, Schweden, Pohlen, und Rußland

land mit Ausschluß aller übrigen Nationen behauptete; den Engländern alle Handlung auf den französischen Küsten verbieten konnte; mit einer Flotte von 100 Schiffen Lissabon eroberte; England nöthigte, den Frieden theuer zu erkaufen, und einen großen Theil von Europa, mit Schiffsgeräthe, deutschem Biere, Tüchern ꝛc. versorgte. Nach und nach ist dieser Bund so sehr in Verfall gerathen, daß jetzt fast nichts mehr als das Andenken davon übrig geblieben ist.

§. 2.

Im Oriente finden wir in diesem Jahrhunderte nach Alexius IV. und V. theils sogenannte lateinische, theils griechische Kaiser:

I. Lateinische Kaiser regierten in der ersten Hälfte dieses Jahrhundertes zu Constantinopel.

1. Balduin I, Graf von Flandern, wurde zum Kaiser ausgerufen, nachdem er im J. 1204. auf seinem Zuge ins gelobte Land Constantinopel erobert hatte; Alexius V, den Mörder des Alexius IV, ließ er auf seiner Flucht blenden, und ihm das Leben nehmen.

Bei dieser wichtigen Veränderung wurde das griechische Kaiserthum durch viele Theilungen noch immer schwächer. Balduin behielt nicht viel mehr als Thracien und Mösien, nebst der Oberherrschaft über die übrigen.

Die Venetianer erhielten außer mehrern Inseln verschiedne Orte auf Morea und Epirus. Cypern, Trapezunt, Thessalonich, Athen, Rhodus, Korinth ꝛc. wurden besondere Staaten, und dergl. mehr.

Balduin wurde im J. 1205. von dem Könige der Bulgaren geschlagen, und auf eine grausame Weise getödtet. Ihm folgte:

2. Heinrich, sein Bruder. Dieser setzte sich durch seine Siege, und überhaupt durch sein Betragen gegen seine Unterthanen, in großes Ansehn.

3. Peter, Graf von Auxerre, wurde auf der Reise nach Constantinopel auf Anstiften des griechischen Prinzen Theodor Angelus Comnen, Fürsten von Epirus umgebracht.

4. Robert, sein Sohn, ein unwürdiger Regent, starb nach einer siebenjährigen Regierung auf der Rückreise von Rom.

5. Balduin II, des vorigen Bruder, mußte nach Frankreich fliehen, da unterdessen die Griechen Constantinopel wieder eroberten. Hiemit nahm das sogenannte lateinische Kaiserthum im J. 1261. ein Ende.

II. Die griechischen Kaiser regierten, so lange das lateinische Kaiserthum dauerte, außerhalb Constantinopel, und hatten ihren Sitz zu Nicäa in Bithynien. Diese machten den Lateinern viel zu schaffen; sonderlich Theodor I, Lascaris, ein tapfrer Herr, welcher den türkischen Sultan mit eigner Hand erlegte.

Auch Johann III. Ducas, that ihnen vielen Schaden, belagerte aber Constantinopel vergeblich. Endlich glückte es den Griechen unter Johann IV, dessen Vormund Michael Palåologus war, im J. 1261. diese Stadt wieder zu erobern. Wir merken von dieser Zeit an folgende Kaiser:

1. Michael VIII, Palåologus, räumte Johann IV. aus dem Wege, und schwung sich selbst auf den Thron. Das gegenwärtige griechische Kaiserthum hatte indessen wenig von der alten Macht übrig. Michael regierte 20 Jahre.

2. Andronik II. kam im J. 1283. zur Regierung, und starb im J 1328. Er hat also beinahe 47 Jahre diese Ehre genossen. Unter ihm nahmen die Türken ganz Natolien weg. Er ließ seine Söhne Constantin und Michael wegen eigner Sicherheit hinrichten,

wurde

wurde aber doch von seinem Enkel und Nachfolger Andronik III. vertrieben.

Anmerk. 1) Unter den vorhererwähnten neuern Staaten, die zur Zeit des sogenannten lateinischen Kaiserthums ihren Anfang genommen, nennen wir vornemlich das Trapezuntische Reich, welches von einem kaiserlichen Verwandten Alexius Comnen im J. 1204. gestiftet worden ist. Der letzte von den trapezuntischen Kaisern war David, als die Türken unter ihrem Sultan Mohammed II. im J. 1462. diesem Reiche ein Ende machten.

2) In diesem Zeitraume war Constantinopel die wichtigste Handelsstadt in Europa.

§. 3.

In der Geschichte der übrigen Staaten hat man zu merken:

1. Przemysl II. erhielt im J. 1200. vom Kaiser Philipp den Titel eines Königes in Böhmen, welchen die Böhmen von dieser Zeit an beständig beibehalten haben.

2. Sicilien und Neapel brachte Carl von Anjou nach Kaiser Conrad IV. und Manfreds Tode an sich. Der rechtmäßige Erbe war Conradin. Dieser ging zwar nach erlangtem Alter mit einer starken Armee nach Italien, und wurde in Rom aufs prächtigste empfangen, aber in der Provinz Abruzzo geschlagen, und nebst Friedrich von Oestreich, der ihm im Feldzuge Gesellschaft geleistet, zu Neapolis öffentlich enthauptet.

Der Rathgeber dieses barbarischen Verfahrens war Pabst Clemens IV, welcher dem siegreichen Carl seine Meinung mit folgenden Worten zu erkennen gab: Vita Conradini mors Caroli, vita Caroli mors Conradini. Carl blieb also König, verlohr aber Sici-

lien, indem sich die Sicilianer unter Anführung eines Edelmanns, Johann von Procida, im J. 1282. am Ostermontage empörten, alle Franzosen in Sicilien zur Vesperzeit todt schlugen, und dem König Peter von Arragonien Sicilien übergaben.

3. Venedig hatte schon seit dem siebenten Jahrhunderte republikanische Verfassung und eigne Herzoge, welche aber im 12ten Jahrhunderte sehr eingeschränkt wurden.

Zur Zeit des Pabst Alexander III. erhielten die Venetianer einen wichtigen Sieg zur See, gegen den Kaiser Friedrich I, zum Besten des Pabstes. Aber die Herrschaft über das Adriatische Meer erhielten sie gewiß nicht vom Pabste bei dieser Gelegenheit.

Im Anfange des 13ten Jahrhundertes wurden sie noch mächtiger; sie bekamen viele Inseln im Archipelagus und im Mittelländischen Meere, nebst dem Königreiche Candia; und trieben eine ausgebreitete Handlung.

4. Genua war schon unter der Oberherrschaft der Römer zu den Zeiten der Römischen Republik, wegen ihrer Handlung berühmt.

Nach diesem kam sie unter die Herrschaft der Ostgothen, der Byzantinischen Kaiser, und der Longobarden, bis sie unter Carl dem Großen, die Herrschaft der deutschen Könige und römischen Kaiser erkennen mußte, von welchen sie sich aber losmachte, und eine freie Republik wurde.

Im J. 806. waren die Genueser schon so mächtig, daß Corsica ihre Herrschaft erkennen mußte, und in den folgenden Jahrhunderten erweiterten sie ihre Eroberungen noch mehr. Im 13ten Jahrhunderte besaßen sie fast alle Hafen am schwarzen Meere, und trieben einen sehr einträglichen Handel in diesen Gegenden.

Genua und Venedig waren zeitig gegen einander eifersüchtig, führten fast 300 Jahre hindurch

Krieg

Krieg mit einander, doch so, daß ihre Feldzüge bisweilen durch Tractaten unterbrochen wurden. Im 14ten Jahrhunderte verlohren die Genueser in dem blutigen Treffen bei Chiozza mit dem Siege ihr Uebergewicht.

5. In Egypten rebellirten die Mammelucken, (welche in ihrer Jugend theils als Tribut dem Sultan geliefert, theils als Sklaven zur Leibwache aufgekauft waren:) und erwählten aus ihrem Mittel einen Sultan. Ihr Reich nahm im J. 1517. ein Ende.

6. Die deutschen Ordensritter wurden vom Herzoge Conrad von Masovien, im J. 1216. gegen die heidnischen Preußen zu Hülfe gerufen; binnen 53 Jahren brachten sie Preußen unter ihre Gewalt.

Im folgenden Jahrhunderte hatten die Ordensmeister ihre Residenz in Marienburg, eroberten die Gegenden um Riga und erhielten ganz Esthland im J. 1346. vom K. Waldemar III.

7. Rußland hatte durch die (oben S. 225.) erwähnte Theilung und durch innerliche Unruhen an innerer Stärke viel verlohren. Daher war es kein Wunder, daß die Tatarn Gelegenheit fanden, sich unter Anführung der Mogoln dieses Reiches zu bemeistern.

Im Jahre 1224. drang Chan Tschutschi zuerst in Rußland ein, und sein Sohn Batu nahm im J. 1240. Besitz vom ganzen Reiche außer Novogrod, Die Tatarn erhielten sich bis ins 15te Jahrhundert. und setzten die Großfürsten nach Gefallen ein und ab.

Eine merkwürdige Folge von diesem Einfalle war die Einführung geprägter Geldmünzen in Rußland, da man vorher statt dessen Marder- und Eichhörnchenfelle gebrauchte.

Fürst Alexander, ein tapfrer und kluger Herr, erhielt im J. 1241. einen wichtigen Sieg an der Newa wider die Schweden und deutschen Ritter, wovon er auch den Beinamen Newsky erhalten hat. In

der russischen Kirche wird er wegen verschiedner Wunderwerke unter die Heiligen gerechnet.

8. Schlesien, in den ältern Zeiten von Lygiern und Quaden bewohnt, kam schon im sechsten Jahrhunderte n. C. G. an Pohlen.

Als K. Boleslaus III. Krummaul, Polen unter seine Söhne theilte, so erhielt Wladislaus II, (welcher im J. 1159 starb) Schlesien nebst andern Provinzen. Indessen begaben sich die meisten Schlesischen Herzoge bei den langwierigen Kriegen unter Böhmen.

Im J. 1242. fielen die Tatarn oder vielmehr Mogoln durch Rußland, in Polen und Schlesien ein, verbrannten Krakau und Breslau, erfochten die Schlacht bei Liegnitz, mordeten und plünderten in Schlesien und Mähren.

9. Die Mogoln machten sich in diesem Zeitalter durch Zerstörung des Chalifats, vornemlich durch die Siege des Temudschin oder Dschinkischan bekannt.

Dschinkischan war anfänglich ein kleiner Herr. Sein Vater war das Oberhaupt einer Mogolischen Horde, und den Beherrschern des nördlichen Sina's zinsbar. Der Sohn wurde nach dem frühzeitigen Absterben seines Vaters so sehr gedrängt, daß er bei einer andern Horde Schutz suchen mußte. Als er 40 Jahre alt war, brachte er alle Türkisch-Tatarische Stämme unter sich, machte seinen ehemaligen Oberherrn, den Kaiser von Sina, unterwürfig, und erweiterte seine Eroberungen so sehr, daß sich seine Herrschaft über das mittlere und südliche Asien vom östlichen Meere an, bis an die westliche Küste des Caspischen Meeres erstreckte. Er starb im J. 1227. Unter seinen Landsleuten führte er Schreibekunst, Handlung und Künste ein.

Nach diesem wurde das mächtige Reich der Mogolen in mehrere kleine Staaten getheilt.

§. 4.

§. 4.

In der Kirchengeschichte des dreizehnten Jahrhundertes bemerken wir

I. Die Ausbreitung der christlichen Kirche

1. Im Occidente, wo die Preußen, theils vom Waldemar, K. in Dännemark, theils von den deutschen Ordensrittern, mit Gewalt zur christlichen Religion gezwungen wurden.

2. Im Oriente solten die fortgesetzten Kreuzzüge die christliche Religion befördern. Auch sogar auf 50000 Kinder in Deutschland und Frankreich hatten den unsinnigen Gedanken, Jerusalem den Ungläubigen zu entreißen. Die aus Deutschland, kamen meistentheils in den Schweizergebürgen ums Leben; die aus Frankreich litten theils durch Schiffbruch, theils wurden sie von den Kaufleuten an die Saracenen in Egypten verkauft.

Den vierten Zug unternahm Kaiser Friedrich II. im J. 1228; den fünften und letzten der König Ludwig IX. oder der Heilige in Frankreich.

Durch diese heiligen Kriege verlohr Europa über 6 Millionen Einwohner, und unzählige Summen Geldes. Dafür erhielt es neue Reiche und Staaten, neue Titel, neue Wappenbilder, viele Reliquien, größre Pracht an den Höfen der Fürsten, Aufklärung, neue Künste, neue Pflanzen, u. dergl. m. Auch der Geist der Ritterschaft, und der irrenden Ritter, gehört zu den Folgen der Kreuzzüge.

II. Trennungen. Das zweite lionische Concilium hatte zwar die Vereinigung der griechischen und lateinischen Kirche zum Zweck; es wurden aber alle Schlüsse desselben vom Kaiser Andronik wieder umgestoßen.

III. Verfolgungen. Vornemlich mußten die Waldenser viel ausstehn, indem Pabst Innocenz III. eine feierliche Kreuzfahrt wider sie ausschrieb, worauf ein

so grausames Blutvergießen erfolgte, daß in Frankreich allein über 70000 Menschen umgebracht wurden.

In eben dieser Absicht wurde das Inquisitionsgericht (das sogenannte heilige Amt, oder Blutgerichte wider die Ketzer,) zu Toulouse in Frankreich angeordnet, und dem Dominicus, dem Stifter des von ihm genannten Ordens übergeben. Diejenigen, welche man im Verdachte der Ketzerey hatte, wurden ohne Verhör, zu Feuer, Schwerdt oder Galgen verdammt.

IV. Innere Verfassung der Kirche.

1. Das Kirchenregiment. Beweise von der päbstlichen Macht giebt die Geschichte der Waldenser; desgleichen der Kaiser Friedrich II, und die beiden Prinzen Conradin und Friedrich.

Päbste in diesem Jahrhunderte waren:

Honorius III, welcher den Kaiser Friedrich II. in den Bann that, und die Kreuzzüge sehr beförderte.

Gregor IX, that Friedrich II. zweimal in den Bann

Cölestin regierte nur 2 Wochen.

Innocenz IV, erklärte Friedrich II. für einen Atheisten, und that ihn in Bann. Er verordnete auch, daß die Cardinäle rothe Purpurhüte tragen solten

Alexander IV. aus Campanien gebürtig.

Urban IV. eines Schusters Sohn, schenkte Carl von Anjou Neapel und Sicilien, welches ihm aber selbst nicht gehörte.

Clemens IV, Gregor X, Innocenz V, Hadrian V, Johann XX, Nicolaus II. Anstifter der Sicilianischen Vesper.

Martin IV, Honorius IV, Nicolaus IV, Cölestin V. hielt seinen Einzug auf einem Esel, und legte nach 5 Monaten die Würde nieder.

Bonifaz VIII. trat in die Fußstapfen Gregor VII. feierte im J. 1300. das erste päbstliche Jubiläum;

verbot den Aerzten, die damals noch alle Geistliche waren, sich mit Leichnamen zu beflecken, und starb in einer Raserey.

2. Kirchengebräuche, dahin gehört:

Das Frohnleichnamsfest und Anbetung der Hostie vom Pabst Urban IV. im J. 1262. Das erste päbstliche Jubiläum. Der Mariendienst zu Loretto, wohin das Haus der Jungfrau Maria von den Engeln durch die Luft soll seyn getragen worden. Der Rosenkranz oder Marienpsalter. Die Inquisition, nahm unter Pabst Gregor IX. zu Toulouse ihren Anfang, und wurde unter den folgenden Päbsten auch in andern Ländern eingeführt. Der Ursprung der beiden berühmten Orden der Franciskaner und Dominikaner, außer denen noch auf 18 neue Orden gestiftet wurden. Die Anbetung der Hostie und Entziehung des Kelchs im heiligen Abendmahl.

V. Häretiker: 1. Die Flagellanten, welche halb nackend herum liefen, und sich selbst bis aufs Blut peitschten, weil sie glaubten, dadurch alle Sünden gut zu machen. 2. Die Alkmarianer sollen, wie man vorgiebt, die Auferstehung der Todten, Himmel und Hölle geleugnet haben.

VI. Concilien:

1. Das vierte lateinische hielt Innocenz III. im J. 1225 wider die Waldenser, auch zur Befestigung der Lehre von der Transsubstantiation. Dominikaner und Franciskaner erhielten ihre Bestätigung.

2. Das erste Lionische berief Pabst Innocenz IV. J. 1245 wider den Kaiser Friedrich II.

3. Das zweite Lionische wurde im J. 1274. vom Pabst Gregor X. wegen Vereinigung der griechischen und lateinischen Kirche gehalten. Auch ward der Punkt von den Freiheiten der französischen Kirche, und die deshalb vom Könige Ludwig errichtete pragmatische Sanction vergeblich angefochten. — Dis war die erste pragmatische Sanction; die zweite ward

zu Bourges zur Zeit des Königs Carls VII. im J. 1438. gemacht.

§. 5.

In der gelehrten Geschichte bemerken wir zuvörderst die beiden großen Beförderer der Wissenschaften.

1. Kaiser Friedrich II. Er schrieb selbst Bücher, stiftete höhere und niedere Schulen, und ließ einige Bücher des Aristoteles und andrer Philosophen ins Lateinische übersetzen.

2. Alphons, der Weise, König von Castilien, ließ Handschriften abschreiben, und übersetzen. Er verstand Sternkunde, Philosophie und Geschichte, und schrieb von der Bewegung der Himmelskörper. Von ihm haben die tabulae Alphonsinae den Namen.

Von den Gelehrten dieses Jahrhundertes nennen wir:

Saxo, Probst zu Rothschild, mit dem Zunamen Grammaticus, wegen seiner guten Schreibart, hat in 16 Büchern eine Dänische Geschichte geschrieben.

Raymund de penna forti, ein Dominikaner, Pabsts Gregor IX. Beichtvater, schrieb 3 Bücher von den päbstlichen Verordnungen (Decretalen), welche den andern Theil des kanonischen Rechts ausmachen.

Peter de Vineis, Friedrichs II. Kanzler, welcher die kaiserlichen Rechte wider den Pabst tapfer vertheidigten.

Vincenz Kadlubek, der älteste Polnische Chronist.

Roderich Ximenes hat eine spanische Geschichte geschrieben.

Jacob de Voragine, schrieb die lügenhaften Legenda aurea.

Hugo Cardinalis hat die erste Bibelconcordanz geschrieben.

Robert de Sorbona, hat das theologische Kollegium zu Paris, die Sorbonne gestiftet.

Robert Baco, ein Engländer, eines der grösten Genies, und aufgeklärter Gelehrter; wurde aber ins Gefängniß gesetzt.

Albert der Große, Bischof zu Regensburg, ein berühmter Mathematiker, und Naturkündiger, hat viele Bücher geschrieben. Sein Sohn war

Thomas von Aquino, ein italiänischer Dominicaner, und berühmter Scholastiker, mit dem Beinamen Doctor Angelicus, auch Aquila Theologorum.

Alexander ab Hales, Johann Bonaventura, berühmte Scholastiker.

Wilhelm Rubriquis, ein Minorite, durchreiste die Tatarey und den obern Theil von Indien, und schrieb Nachrichten davon.

Nicolaus, Matthias, und Marcus Paulus reisten nach Armenien, Persien ꝛc.; letzterer hat seine Reise beschrieben.

Johann Duns Scotus, das Haupt der Realisten unter den Scholastikern, beförderte die scholastische Spitzfindigkeit.

Wilhelm Durand bekam den Beinamen Speculator, von seinem Buche, welches den Titel führt: Speculum juris.

Wilhelm Occam, bei den Scholastikern Doctor invincibilis.

Mohammed Ben Abdelrhama, schrieb Annalen von Spanien.

Neue Universitäten wurden hin und wieder angelegt, als: 1) Zu Neapel, von Kaiser Friedrich II. gestiftet, so wie auch 2) zu Padua, 3) zu Ferrara und 4) zu Wien von eben diesem Kaiser, im folgenden Jahrhunderte vom Pabst Urban VII. bestätigt. 5) Zu Coimbra, die der König Johann III. im J. 1482. erneuerte.

Die

Die Mohammedanische Akademie zu Bagdad war zu Anfange dieses Jahrhundertes so blühend, daß die Anzahl der Lehrer und Lernenden auf 6000 gerechnet wurde.

Nach Dows Bemerkungen sollen noch in diesem Zeitraume, die Persischen Schriftsteller manche Schriften geliefert haben, die den besten Arbeiten der alten Griechen und Römer an die Seite gesetzt zu werden verdienen.

Das vierzehnte Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Im Occidente haben in diesem Jahrhunderte 4 Kaiser regiert:

1. Heinrich VII, ein Graf von Luxenburg, wurde wegen seiner Tapferkeit, Leutseligkeit und großen Einsichten einmüthig erwählt. Er verfolgte die Mörder des Alberts, that einen Feldzug nach Italien, bemächtigte sich der Lombardey und ließ sich zu Mayland die Longobardische Krone aufsetzen.

Und weil die alte Krone der Longobardischen Könige von einem Erzbischofe zu Mayland an einen Juden war versetzt worden, so mußte eine neue Krone zu dieser Feierlichkeit besorgt werden.

In Rom erhielt er die Kaiserkrone. Sein Prinz Johann von Luxenburg vermählte sich mit der Böhmischen Prinzessin Elisabeth, der jüngsten Schwester des letzten Königs Wenceslaus, und bekam mit derselben das Königreich Böhmen.

Dieser

Dieser glorwürdige Kaiser starb den 24. August 1313. in Italien; wahrscheinlich nicht am hitzigen Fieber, sondern am Gifte, welches ihm sein eigner Beichtvater im Abendmahl beigebracht hatte.

2 Ludwig V, Herzog von Bayern, einer der größten Kaiser, mußte sich mit seinem Gegenkaiser, Friedrich dem Schönen, aus Oestreich, auf 8 Jahre herumschlagen.

Endlich gelang es ihm in der fünften Schlacht bei Mühldorf an der Iser, im Salzburgischen, den Friedrich den 28. Sept. 1322. durch Hulfe des tapfern Schweppermanns, gefangen zu bekommen.

Die Schweizer, welche ihm in diesem Kriege beigestanden, bestätigte er in ihrer Freiheit. Auch unternahm er einen Feldzug nach Italien, ließ sich in Mayland und Rom krönen; an letzterm Orte ohne Pabst und einen Legaten von ihm. In Italien erlebte er viele Unruhen, vornemlich auf Anstiften des Pabstes, welcher ihn auch in den Bann that.

Unter seiner Regierung wurde im J. 1338. auf der Reichsversammlung zu Rense, gegen die Eingriffe der Päbste in die Wahlrechte der deutschen Fürsten, die Verbindung der ersten Churfürsten beschlossen, in welcher sich die 6 Fürsten von Mainz, Trier, Cöln, Pfalz und Bayern, (beide gemeinschaftlich) Sachsen und Brandenburg mit einander vereinigten. Böhmen blieb noch ausgeschlossen.

Im J 1346. wurde noch bei Lebzeiten Ludwigs, Marggraf Carl von Mähren, ein Sohn des Königs Johann von Böhmen, von einigen mißvergnügten Fürsten auf eine sehr ungerechte Weise zum römischen Könige erwählt.

Im J. 1347. starb aber schon Ludwig und zwar im päbstlichen Banne, nachdem er die Ehre eines deutschen Kaisers bis an sein Ende mit vielem Muthe behauptet hatte.

3. Carl IV, ein gelehrter und besonders in der Naturlehre erfahrner Fürst, wurde aber deswegen von seinen abergläubischen Zeitgenossen für einen Zauberer gehalten. Er verstand 5 Sprachen; und predigte sogar einmal lateinisch in Böhmen. Anfänglich hatte er mit 3 Gegenkaisern zu thun, nemlich: mit König Eduard III. aus England, mit Friedrich dem Ernsthaften, Marggrafen von Meißen, und Grafen Günther von Schwarzburg.

Im J 1355. ließ er sich in Mayland und Rom krönen, und rief eine Reichsversammlung nach Nürnberg zusammen, von welcher die Schlüsse, unter dem Namen der goldnen Bulle (von dem angehängten goldnen Majestätssiegel oder Bulle) als ein ewiges Reichsgrundgesetz bekannt gemacht wurden; da vorher die ganze deutsche Staatsverfassung auf einem Herkommen beruhte, die Gewalt der Kaiser und die Freiheit der Stände bisher mehr durch den Degen, als durch geschriebene Gesetze entschieden wurde.

Seine Söhne waren Wenceslaus und Sigismund.

Den Wenceslaus ließ er, als er noch nicht 2 Jahre alt war, zum Könige in Böhmen krönen, und erkaufte ihm das Kaiserthum; dem Sigismund aber die Mark Brandenburg. Uebrigens machte er sich kein Bedenken, Reichsgüter zu verkaufen, um Geld zu sammeln; daher ihn auch Maximilian I. einen Stiefvater des Reichs nennt.

Er starb im J. 1378, nachdem er 32 Jahre regiert hatte.

4. Wenceslaus, folgte zwar seinem Vater in der Regierung; weil er sich aber um die Wohlfarth des Reichs wenig bekümmerte, und sich durch sein schlechtes Betragen den Haß der Böhmischen Landstände und insonderheit der Geistlichkeit zuzog, so wurde er 2mal ins Gefängniß gesetzt, woraus er beidemal entkam, einmal durch Hülfe einer gewissen Bademagd

Susanna; das zweitemal auf Verlangen der deutschen Stände.

Endlich wurde er im J. 1400. von den Reichsständen seiner königlichen Würde entsetzt.

Man erwählte (auf dem Königsstuhle nahe bei Rense) den Churfürsten Ruprecht von der Pfalz zum Nachfolger.

Wenceslaus suchte indessen den deutschen Thron wieder zu erhalten, wurde aber (im J. 1403.) von seinem eignen Bruder Sigmund gefangen genommen; indessen entfloh er glücklich dnrch Hülfe eines Fischers, und wurde von den Böhmen als König aufgenommen. Ruprecht starb im J. 1410.

Einige wählten König Sigmund von Ungarn, andre den Marggrafen Jobst von Mähren zum römischen Könige, da indessen Wenceslaus den Titel eines Römischen Königes noch fortführte. Im Jahre 1411. wurde Sigmund bei einer neuen Wahl zu dieser Würde erwählt, in welcher ihn auch sein Bruder Wenceslaus erkannte.

§. 2.

Im Oriente haben in diesem Jahrhunderte 5 Kaiser regiert:

1. Andronik III, welcher seinen Großvater Andronik II. vom Throne verdrängte. Er war gegen die Türken unglücklich, deren Macht unter seiner Regierung sehr überhand nahm. Er starb im J. 1328.

2. Johann V. Cantacuzenus, ein gelehrter Herr, ging, nachdem er 15 Jahre in lauter Unruhe regiert hatte, auf dem Berge Athos ins Kloster.

3. Johann VI. Paläologus, Andronik's III. ältester Sohn, gab den Genuesern, wegen der ihm geleisteten Hülfe, die Insel Lesbos. Er wurde von den Bulgarn bekriegt, und rief die Türken wider sie zu

Hülfe, welche hierauf Adrianopel eroberten, und also anfingen, sich in Europa festzusetzen.

4. Andronik IV, Johann VI. Sohn, stieß mit Hülfe der Türken seinen Vater vom Throne, wurde aber nach 2 Jahren von seinem Brüder und Nachfolger ebenfalls abgesetzt.

5. Manuel oder Emanuel II. Paläologus, erhielt zwar durch Hülfe des Türkischen Kaisers Bajazeth den Thron. Bajazeth belagerte aber Constantinopel, und würde es ohne Zweifel erobert haben, wenn nicht Timur dem Manuel zu Hülfe gekommen wäre, welcher alsdenn den Bajazeth gefangen bekam. Manuel ging endlich, nachdem er noch bis aufs Jahr 1424. regiert hatte, ins Kloster.

§. 3.

In der übrigen Völkergeschichte kommen in diesem vierzehnten Jahrhunderte verschiedne merkwürdige Veränderungen vor, als:

I. Der Ursprung der Ottomannischen Pforte, oder des türkischen Reichs.

Der Stifter desselben war Osmann oder Ottmann, welcher seine Residenz im J. 1300. zu Yenighikscheri aufschlug, außer vielen andern Städten auch Bursa eroberte. Sein Nachfolger war:

1. Orchan oder Orkhan, sein Sohn. Dieser eroberte Nicäa in Bithynien, und Gallipoli in Thracien.

2. Murad oder Amurad I, Osmanns Enkel, eroberte Adrianopel, und machte es zur kaiserlichen Residenz. Er errichtete ein geübtes Korps Fußvölker, die Janitscharen, (oder die Jengidscheri,) nahm Servien in Besitz, und fiel in Macedonien und Albanien

3. Bajazeth I. oder Bajasid, des vorigen Sohn und Nachfolger, schlug die Christen bei Nicopolie, im J. 1396.; wurde aber 4 Jahre darauf von dem Mogolischen Fürsten Timur bei Angora geschlagen und gefangen genommen.

II. Die Geschichte des Timur oder Tamerlan. Timur war nicht ein lahmer Bauer aus der Tatarey, sondern ein Mogolischer Fürst (oder Bek) zu Kesch bei Samarkand in der Bucharey; ein erfahrner tapferer Feldherr, feiner Staatsmann, großmüthiger Beschützer der Künste und Wissenschaften; aber ein eifriger Beförderer der Mohammedanischen Religion.

Noch im J. 1362. bestand sein ganzer Reichthum bloß in einem Pferde, und alten Kameele; da er doch 20 Jahre darauf so mächtig war, daß er sich in 3 Welttheilen furchtbar machen konnte.

Schon im J. 1369. wußte er die Herrschaft über die Bucharey zu behaupten, eroberte Chorasen, und den größten Theil von Persien, Georgien, Rußland, Indien. Im J. 1400. kam er dem griechischen Kaiser wider Bajasid zu Hülfe, fiel in Kleinasien ein. Einer seiner Nachfolger, welche wenig mehr von den eroberten Ländern behalten hatten, wurde Stifter des Staats der Padschach oder Großmogoln in Hindostan.

III. In Frankreich endigte sich mit Carl IV. der Capetische Stamm.

Mit Philipp VI. von Valois fing sich hingegen im J. 1328. der Valesische Stamm an.

Eduard III. König in England, einer der würdigsten Englischen Könige, der Urheber der einträglichen englischen Wollenmanufacturen, und Stifter des Ordens vom blauen Hosenbande, machte wegen seiner Mutter Isabella, Carls IV. Schwester, als ein näherer Verwandter gleichfalls Anspruch an Frankreich, worüber ein langwieriger Krieg entstund, welcher noch unter den Nachfolgern fortgesetzt wurde.

IV. Dänemark war in den letzten Jahren durch vielerley Unruhen sehr geschwächt worden, ohnerachtet König Waldemar I. schon im 12ten Jahrhunderte die Macht dieses Reichs zu einer ansehnlichen Höhe erhoben hatte. Unter ihm wurden die Slaven in Mecklenburg und Pommern, den Dänen unterwürfig; und unter der Regierung seines Sohnes Canut VI, mußte Esthland nebst einigen deutschen Ländern, die Dänische Herrschaft annehmen. Alle diese Eroberungen verlohr Waldemar II. des vorigen Bruder, im 13ten Jahrhunderte.

Im Anfange des 14ten Jahrhundertes regierte:

Erik VI. welcher in den Bann kam, weil er den Erzbischof zu Lund gefangen genommen. Er starb im J. 1319.

Im J. 1397. brachte Margaretha, die Tochter Königs Waldemar III. Norwegen und Schweden an sich, und vereinigte durch die Calmarische Union die 3 Nordischen Reiche.

V. Schweden war in den ältesten Zeiten von Finnen bewohnt; zu welchen alsdenn die Gothen kamen.

Im J. 1134. wurde der Ostgothische König Sverchер für einen König der Schweden und Gothen erklärt.

Nach diesem solten zwar schwedische und gothische Prinzen in der Regierung abwechseln, worauf aber viel Unglück im Reiche erfolgte.

Im J. 1397. wurde die vorhererwähnte Vereinigung der drey Nordischen Reiche bewirkt; obgleich kein König außer Christoph aus Baiern, diese 3 Reiche bis an seinen Tod ruhig besessen.

VI. In Ungarn brachte

Ludwig I. im J. 1356. Dalmatien, welches von den Venetianern so oft entrißen worden, wieder zum Ungarischen Reiche.

Sigmund erhielt, durch Vermählung mit der Prinzessin Maria, König Ludwigs I. Tochter Ungarn.

Er

Er zwang die Moldau und Wallachey zum Tribut; sah sich aber genöthigt, 13 Städte der Zipser Gespannschaft nebst einigen andern Orten, an Pohlen zu verpfänden.

VII. Pohlen war besonders unter der Regierung Casimirs des Großen, (welcher im J. 1370. starb, und den Piastischen Stamm beschloß) in vorzügliche Aufnahme gekommen; doch trat er Schlesien an Böhmen ab.

Nach Casimir folgte König Ludwig von Ungarn; nach dessen Tode seine zweite Prinzessin Hedwig im J. 1384 zur Königin gekrönt wurde. Diese vermählte sich mit dem Großherzoge von Litthauen, Jagello, mit welchem sich die Jagellonische Linie der Polnischen Könige anfängt.

Im J. 1386. nahm er mit der christlichen Religion den Namen Uladislaus an. Er verband Litthauen mit Polen, eroberte Schamayten, und erhielt einen so wichtigen Sieg über die deutschen Ritter (im J. 1410) daß auf Seiten des Ordens über 40000 Mann nebst dem Hochmeister blieben.

§. 4.

In der Kirchengeschichte dieses Jahrhundertes sind folgende Stücke zu merken:

I. Die Ausbreitung der christlichen Lehre.

Gegen das Ende dieses Jahrhundertes nahmen die Litthauer den christlichen Glauben an. Wahres Christenthum wurde indessen vornemlich durch Johann Wiclef in England, Johann Huß in Böhmen, und einige andre am meisten befördert.

II. Die Trennungen, worunter die merkwürdigste im J. 1378. zwischen Pabst Urban VI. und Clemens VII, welche 50 Jahre dauerte, so daß ein Pabst zu

Rom, der andere aber zu Avignon in Frankreich residirte.

III. Verfolgungen:

1. Im Oriente waren mit der zunehmenden Macht der Türken, und mit den siegreichen Eroberungen des Timur viele Drückungen der Christen verbunden.

2. Im Occidente mußten die Waldenser viel ausstehn. Die Inquisitoren erwiesen sich gegen sie so grausam, daß ihnen der Pabst selbst Einhalt thun mußte.

Eben so hart verfuhr man auch gegen die Wicleffiten in England. Man legte sie ins Gefängniß, stellte falsche Zeugen auf, preßte ihnen durch die Folter ein Bekenntniß ab, setzte sie auf den Scheiterhaufen.

Diejenigen Juden, welche nicht Christen werden wolten, musten in diesem Jahrhunderte viele Verfolgungen in Spanien, noch mehr in Frankreich ausstehn. In Deutschland wurden unter Anführung eines Elsassischen Bauers im J. 1349. die größten Grausamkeiten, besonders in den deutschen Reichsstädten gegen sie ausgeübt. Man beschuldigte sie, daß sie die Brunnen vergiftet, Christenkinder ermordet hätten, und verbrannte deswegen viele lebendig. In Polen hingegen erhielten sie unter Casimir III. alle bürgerliche Freiheiten.

IV. Innere Verfassung der Kirche, und zwar

1. Kirchenregiment: Das päbstliche Ansehn bekam unter dem Kaiser Ludwig aus Bayern, einen gewaltigen Stoß; denn dieser setzte Johann XXII. ab, und Nicolaus V. an seine Stelle, ohne die päbstlichen Bullen zu achten, und vertheilte die geistlichen Stellen nach Belieben.

Päbste waren:

Benedict XI.; Clemens V. ein Franzose, verbot die Kampfspiele und Turniere. Er residirte in Avignon.

non. Von dieser Zeit an war der päbstliche Sitz 72 Jahre in dieser Stadt. Das Oberhaupt der Kirche wurde hiedurch von den Königen in Frankreich sehr abhängig.

Johann XXII, eines Schuhflickers Sohn, aber von vielen Fähigkeiten, hatte seine Residenz zu Avignon; sein Gegenpabst war Nicolaus V, welcher an Johann XXII. gefangen überliefert, und bis an seinen Tod im Gefängniß gehalten wurde.

Benedict XII. residirte auch zu Avignon, so wie auch Clemens VI. Letzterer kaufte die Grafschaft Avignon an den päbstlichen Stuhl, im J. 1348, und verkürzte das päbstliche Jubeljahr von 100 Jahren bis auf 50 Jahre.

Innocenz VI. zu Avignon, so auch

Urban V.; Gregor XI. aber verlegte den päbstlichen Sitz im J. 1377. nach Rom. Er führte die dreifache päbstliche Krone ein; da vom Bonifaz an, eine zweifache, und bei den ältern Päbsten nur eine einfache gewöhnlich war.

Urban IV. zu Rom, und sein Gegenpabst Clemens VII. im J. 1378. Hier fängt sich die 40jährige Trennung an.

Bonifaz IX, welcher die Engelsburg in Rom angelegt, und Benedict XIII. zu Avignon zum Gegenpabste hatte, wurde auf dem Costnitzer Concilio abgesetzt; nachdem beide Päbste einander in den Bann gethan hatten.

2. Kirchengebräuche: Das Dreifaltigkeitsfest, und der neue Orden der fratrum de observantia, welcher unter den Franciscanern im J. 1350. entstanden.

V. Ketzer, und zwar: Wiclefiten, haben ihren Namen von Johann Wiclef, einem gelehrten und frommen englischen Doctor und Professor zu Oxfort, einem standhaften Bekenner der evangelischen Wahrheit. Er muste viel Verfolgung ausstehn, und wurde sogar nach seinem Tode noch ausgegraben und verbrannt.

VI. Concilien, darunter vor andern merkwürdig: Das zu Vienne in Frankreich im J. 1311. vornemlich wider den Orden der Tempelherren, dessen gänzliche Aufhebung auf diesem Concilio beschlossen wurde. Die großen Güter und Einkünfte, welche die Tempelherren in Frankreich, England und andern Orten besaßen, erregten bei dem Könige Philipp IV. in Frankreich eine große Eifersucht. Man beschuldigte sie der Ketzerey, und vieler Verbrechen.

Im J. 1307. wurde ihr Ordensmeister Jacob Molai lebendig verbrannt, worauf noch mehrere von den Mitgliedern dieses Ordens, vornemlich in Frankreich, aufs grausamste hingerichtet, zum Theil in Verhaft genommen, und ihre Güter theils dem Landesherrn, theils dem Pabste, theils den Johanniterrittern zuerkannt worden.

§. 5.

In der gelehrten Geschichte dieses Jahrhundertes sind zu merken:

1. Einige Schriftsteller:

Franz Petrarch, ein gelehrter Florentiner, und berühmter Dichter.

Dante Alighieri, ebenfalls ein berühmter italiänischer Dichter.

Sigfried Presbyter in Meißen hat eine Chronik vom Anfange der Welt bis 1307. hinterlassen.

Nicephor Callist, ein griechischer Mönch, verfertigte eine Kirchengeschichte des N. T.

Durand, Bischof zu Meaux, schrieb wider den Pabst.

Nicolaus Lyranus, ein Franciscanermönch und Professor zu Paris, schrieb Erklärungen über die ganze Bibel. Von diesem pflegte man sonst zu sagen: Si Lyra non lyrasset, Lutherus non saltasset.

Nicephor Gregoras, ein griechischer Geschichtschreiber, schrieb eine Byzantinische Geschichte, unter der Periode der Franken.

Johann Tauler, ein Dominicaner zu Strasburg, dessen Schriften Luther sehr hoch gehalten. Ob die deutsche Theologie sein Werk ist, ist ungewiß.

Baldus, ein berühmter Rechtsgelehrter und Professor zu Pavia, schrieb über das Civil- und Canonische Recht.

Johann Wiclef, Professor zu Oxfort in England, schrieb wider die Mönche, und übersetzte die heilige Schrift ins Englische.

Cyprian, Metropolit, welcher den Anfang von den Russischen Stufenbüchern verfertigt, worinnen nach den Graden der Verwandtschaft, die ehemaligen Russischen Großfürsten, in absteigender Linie abgefaßt sind.

Ibn Ablwardi, ein arabischer Gelehrter, Verfasser eines Geographisch-Naturhistorischen Werks.

Ismael Abulfeda, ein gelehrter Arabischer Fürst, dessen Erdbeschreibung ihn vornemlich berühmt gemacht hat.

Almakeizi, einer der vorzüglichsten Arabischen Geschichtschreiber.

R. Isaac Ben Mose, oder der Jüdische Ephodäus.

2. Einige neuangelegte Academien, als: Zu Orleans in Frankreich im J. 1312. Zu Heidelberg in der Pfalz im J. 1346. Zu Prag in Böhmen im J. 1360. Zu Cracau in Pohlen im J. 1364. Zu Cöln am Rhein im J. 1388. Zu Erfurth in Thüringen im J. 1398.

Hieher gehören auch die Universitäten zu Avignon, Pisa, Siena u. a. m.; woraus die Zunahme der Wissenschaften leicht zu beurtheilen ist.

3. Einige neue Erfindungen.

a) Der Seecompaß, oder der Gebrauch der Magnetnadel bei der Schiffarth, war schon vor dem 14ten Jahrhunderte bekannt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Flavio Gioja, von Amalfi, welcher im Anfange des 14ten Jahrhundertes lebte, denselben nicht erfunden hat; eben so wenig ist es erweislich, daß die Portugiesen den Gebrauch derselben zuerst in der Schiffarth eingeführt. Einige eignen die Erfindung des Seecompasses den Arabern zu.

b) Die Erfindung des Schießpulvers, wird gewöhnlich einem Franciscanermönch, Berthold Schwarz zugeeignet; (welcher nach einigen im 13ten, nach andern im 14ten Jahrhunderte lebte) da es doch schon vorher von den Arabern, Persern, Indianern, und Sinesern gebraucht worden.

Das funfzehnte Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Unter den Occidentalischen Kaisern dieses Jahrhundertes hat man vornemlich den Kaiser Albert II. zu merken, weil von demselben an, das Oestreichische Haus den kaiserlichen Thron, ununterbrochen, (außer 4 Jahre nach 1740.) besessen hat. In diesem Jahrhunderte haben folgende 6 Kaiser nach einander regiert:

1. Siegmund, welcher schon im vorigen Jahrh. erwähnt worden. Er brachte das berühmte Costnitzer Concilium im J. 1414. zusammen, und hatte selbst dabei den Vorsitz.

Bald

Bald nach dem Schlusse desselben brach im J. 1419. der Hussitenkrieg aus, welcher für Siegmund ziemlich gefährlich wurde, und die böhmischen und benachbarten Provinzen sehr verwüstete. Ihr vornehmster Anführer war Johann Ziska, und Prokopius. Zum Unglück sah sich Siegmund bei dem damaligen Türkenkriege genöthigt, seine ganze Macht gegen die Böhmen zu wenden, bis diese, nach dem Tode des Wenceslaus, (welcher im J. 1419. gestorben war) den Siegmund unter gewissen Bedingungen als ihren König erkannten.

Im J. 1415. überließ Siegmund die Churmark Brandenburg an den verdienten Burggraf von Nürnberg, Friedrich VI, und seine Erben. Dieser Friedrich ist der Stammvater aller nachherigen Marggrafen und Churfürsten von Brandenburg.

Während dem Hussitenkriege starb auch der bisherige Ascanische Stamm der Churfürsten von Sachsen, Wittenbergischer Linie, mit Albert III. aus; daher der Kaiser diese Chur dem tapfern Marggrafen von Meißen, und Landgrafen von Thüringen Friedrich dem Streitbaren wegen seiner ausgezeichneten Verdienste ertheilte. Von diesem stammt das heutige Churhaus Sachsen her.

Eben dieser Siegmund übergab die Reichskleinodien und Reichsheiligthümer der Stadt Nürnberg zu ewiger Verwahrung, nachdem sie vorher an keinem bestimmten Orte aufbehalten worden. Er starb im J. 1437.

2. Albert II, Herzog von Oestreich, wurde im J. 1438. zum Kaiser erwählt. Mit Elisabeth, Kaisers Sigismunds einzigen Tochter, bekam er zugleich Ungarn und Böhmen. Im letztern Königreiche erregte die Hussitische Partei noch viele Unruhen. Er starb aber schon im zweiten Jahre seiner Regierung.

3. Friedrich III, ein Vetter vom vorhergehenden, kam im J. 1440. zur Regierung, und besaß der kai-

ferlichen Thron 53 Jahre lang, aber mit wenigem Ruhme.

Unter seiner Regierung wurde Constantinopel von den Türken erobert. Auch ließ er geschehn, daß sich die Preußen im J. 1454. vom deutschen Reiche trennten, und den König Casimir von Polen als ihren Schutzherrn erwählten.

Unter seiner Regierung wurde Herzog Carl der Kühne von Burgund, welcher Deutschland, Frankreich und Schweiz durch seine kriegerische Unternehmungen sehr beschwerlich fiel, von den Schweizern erschlagen, worauf das Herzogthum Burgund wieder an die Krone Frankreich, die Grafschaft aber, nebst den 17 niederländischen Provinzen, durch Heirath an das Haus Oestreich fiel. Im J. 1455. geschah der bekannte sächsische Prinzenraub zu Altenburg an Churfürst Friedrichs, des sanftmüthigen, Prinzen Ernst und Albert. Endlich kam im J. 1488. der schwäbische Bund zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit gegen die damaligen Befehdungen zu Stande. Durch den Beitritt vieler Reichsstände wurde er so mächtig, daß beständig eine Armee von 10000 Mann unterhalten werden konnte. Friedrich starb im J. 1493.

4. Maximilian I, Kaisers Friedrich III. Prinz, ein thätiger Beförderer der Künste und Wissenschaften, trat im J. 1493. die Regierung noch zu Lebzeiten seines Vaters an, und führte sie 25 Jahre mit großem Ruhme. Schon in der ersten Jugend zeigte er seine Neigung zu Muth und Tapferkeit.

Ehe er noch römischer König wurde, vermählte er sich mit der burgundischen Herzogin Maria, Carls des Kühnen Tochter, und erbte mit derselben Burgund.

Seinen Prinz Philipp vermählte er mit Johanna, einer Tochter des Königs Ferdinand des Rechtgläubigen von Arragonien, aus welcher Ehe Carl V. und Ferdinand I. gezeugt wurden. Aus dieser Verbindung

dung ist das Erbfolgerecht des Oestreichischen Hauses in der Spanischen Monarchie herzuleiten.

Eben dieser löbliche Kaiser führte den Landfrieden in Deutschland gegen das Faustrecht und gegen die Befehdungen ein, und legte das Kammergericht zu Beilegung der Uneinigkeiten der Reichsfürsten in Speyer an. Er theilte das deutsche Reich in 6 Kreise und nach diesem in 10 Kreise ein, da es seit Wenceslaus aus 4 Kreisen bestand. Auf verschiedenen Reichstagen machte er nützliche Verordnungen wider die Kleiderpracht, wider die Verschwendungen bei Hochzeiten, wider die Bettler, Zigeuner, Spielleute, Narren, und wider das starke Zutrinken.

Die Schweizer suchte er vergeblich unter seinen Gehorsam zu bringen, und mußte geschehen lassen, daß die 13 Cantons im J. 1499. ihr völliges Bündniß aufrichteten.

Unter seiner Regierung wurden auch die ersten Thaler, welche anfänglich Joachimsthaler hießen, in Deutschland geschlagen.

Er starb im J. 1519. zu Wels in Oberöstreich. Kurz vor seinem Tode nahm die Kirchenreformation ihren Anfang.

§. 2.

Im Oriente ging nunmehr das griechische Kaiserthum zu Ende; welches theils durch die zunehmende Macht der Türken, theils auch durch die vielen Zerstückungen schon sehr geschwächt war. Von christlichen Kaisern regierten nur noch:

1. Johann VII. Paläologus, kam im J. 1424. zur Regierung. Da ihm die Türken zu mächtig wurden, so suchte er die Vereinigung der griechischen und lateinischen Kirche auf alle mögliche Weise zu befördern, wiewol

wiewol vergeblich. Unter seiner Regierung wurde Constantinopel von Amurath II. vergebens belagert.

2. Constantin XI, Palãologus, des vorigen Bruder, der letzte christliche Kaiser im griechischen Kaiserthum, kam im J. 1448. zur Regierung.

Unter ihm wurde die Stadt Constantinopel im J. 1453. von dem türkischen Sultan Mohammed II, nach einer 52tägigen Belagerung mit Sturm erobert, wobei der Kaiser selbst elendiglich ums Leben kam. Hiedurch erreichte das bisherige morgenländische oder griechische Kaiserthum sein Ende

Bei der Plünderung der Stadt Constantinopel machten die Türken so viel Beute, daß man im Sprüchworte zu sagen pflegte: Er ist so reich, als wenn er Constantinopel hätte plündern helfen.

Dabei ist merkwürdig: a) Daß der erste und letzte Kaiser Constantin und b) ihre Mutter Helena geheißen, c) auch der erste und letzte Patriarch den Namen Gregor geführt hat.

Im türkischen Reiche haben in diesem Jahrhunderte folgende Sultane regiert.

1. Soliman I, vom J. 1403.

2. Musa vom J 1410.

3. Mohammed I. im J. 1412. belagerte Constantinopel zwar vergeblich, nahm aber den Christen Thessalonich weg.

4. Amurath oder Murad II. regierte vom J. 1412-51.; schlug den König Uladislaus von Ungarn bei Varna, erlitt hingegen von dem tapfern Epirotischen Fürsten Scanderbeg oder Georg Castriota, eine große Niederlage.

5. Mohammed II. im J 1451. ließ sich nach der Eroberung von Constantinopel zum Kaiser krönen, eroberte die Wallachey, Bosnien, die Krimm und viele Inseln des Archipelagus. Er zerstörte das kleine Trapezuntische Kaiserthum. Ihm folgte sein Sohn:

6. Bas

6. Bajazeth II. (J. 1481.) welcher bis J. 1512. regierte. Dieser nahm den Venetianern die Städte Lepanto, Modon ꝛc. ab, wurde endlich mit Gift hingerichtet.

§. 3.

In den übrigen Staaten von Europa treffen wir ebenfalls in diesem Jahrhunderte merkwürdige Veränderungen an.

I. Spanien und Portugal.

1. In Spanien regierte Ferdinand der Rechtgläubige, oder Catholicus, Prinz von Arragonien, welcher nach und nach ganz Spanien, theils durch Vermählung mit der Castilianischen Prinzessin Isabelle, theils durch glückliche Kriege wider die Araber, unter seine Bothmäßigkeit brachte. Im Jahre 1479. führte er das grausame Inquisitionsgericht in Spanien ein, und erhielt deswegen vom Pabste den Titel Catholicus. Im J. 1491. machte er der Herrschaft der Araber oder Mauren ein Ende, nachdem er Granada erobert, welches noch die einzige arabische Besitzung in Spanien war.

Die Araber hatten bis jetzt noch in Spanien ihre Universitäten, Academien, berühmte Astrologen, Mathematiker, Naturforscher, Aerzte, Mahler und geschickte Künstler. Cordova war besonders in diesem Zeitalter der Sitz der Arabischen Künste und Wissenschaften.

Im J. 1492. wurde durch Beförderung der Isabelle der 4te Erdtheil oder die neue Welt, von Christoph Colom oder Columbus, und nachher noch mehr durch Americus Vesputius entdeckt. Im 10ten Jahrhunderte waren zwar schon Europäer nach Nordamerica geschifft. Indessen blieb dieser Erdtheil noch immer unbekannt.

Im

Im J. 1504. erhielt Ferdinand das Königreich Neapel; eroberte Oran auf der Afrikanischen Küste; und nahm von dem Königreich Navarra Besitz. Seine Prinzessin Johanna vermählte sich mit Philipp von Oestreich, und veranlaßte hiedurch die Vereinigung der Oestreichischen Staaten mit Spanien.

2. In Portugal kam

Alphons V, ein Sohn des Prinzen Heinrich von Burgund, im J. 1438. zur Regierung, welcher die Entdeckungen an den Afrikanischen Küsten sehr beförderte, nachdem die Portugiesen schon im vorigen Jahrhunderte die Azorischen Inseln entdeckt, und sich in Afrika niedergelassen hatten.

Johann II. im J. 1481. ließ die Entdeckungsreisen fortsetzen, und nahm die aus Spanien vertriebnen Juden auf.

Emanuel, der Große, kam im J. 1495. zur Regierung. Unter ihm fuhr Vasco de Gama 1497. zuerst mit Portugiesischen Schiffen um das Vorgebürge der guten Hoffnung nach Ostindien; da die Alten vorher die Ostindischen Waaren auf Barken nach Aden, einem Hafen an den südlichen Küsten vom glücklichen Arabien, von da auf andern Schiffen nach Sues vom äußersten Ende des Arabischen Meeres und nach diesem nach Alexandrien brachten.

Unter diesem Könige kam die Portugiesische Macht und Handlung in großes Ansehn. Im folgenden Jahrhunderte nahm er auch Brasilien in Besitz.

II. Frankreich wurde noch von Valesischen Königen beherrscht.

Unter Carl VI. breiteten die Engländer ihre Macht fast über ganz Frankreich aus.

Carl VII. trat zwar mit vielen Widersprüchen seiner Gegner die Regierung an, war aber gegen die Engländer so glücklich, daß sie nichts als Calais in Frankreich übrig behielten.

Unter ihm erfolgte bei der Belagerung der Stadt Orleans von den Engländern die merkwürdige Begebenheit mit dem lothringischen Mädchen, oder der Johanna d'Arc, welche Orleans entsetzte, viele Vortheile über die Engländer erhielt und Rheims eroberte. Sie ward von den Engländern gefangen, aber (nach der Untersuchung des Vignier) wahrscheinlich nicht verbrannt.

Ludwig XI. trat im J. 1461. die Regierung an, und legte den ersten Grund zur uneingeschränkten Regierung der Könige in Frankreich, da vorher die Reichsstände die königliche Gewalt sehr einschränkten. Nach Carls des Kühnen Tode, brachte er das Herzogthum Burgund an sich. Durch Erbschaft erhielt er auch Provence, Toulouse und Champagne.

Carl VIII. der letzte aus der erstgebohrnen Linie des Valesischen Hauses, kam im J. 1483. zur Regierung. Er heirathete die Prinzessin Anna von Bretagne, (welche bereits mit dem nachmaligen Kaiser Maximilian verlobt war) und vereinigte diese Provinz mit der Krone.

Ludwig XII, aus dem Hause Orleans, ein sehr würdiger Regent, folgte im J. 1498. Dieser machte Ansprüche auf das Herzogthum Mayland, nahm es auch zweimal in Besitz, verlohr es aber wieder, und mußte auch dem Ferdinand dem Rechtgläubigen Neapolis lassen.

II. In England regierten folgende Könige:

1. Heinrich V. vermählte sich mit Catharina, Carls VI. Tochter, in Frankreich, und erhielt dadurch Anwartschaft auf dieses Königreich.

2. Heinrich VI, der letzte aus dem Hause Lancaster, folgte seinem Vater noch als ein Kind in der Regierung. Er erbte zwar beide Reiche, doch gingen die Normandie und Guienne bald wieder verlohren.

3. Eduard IV. (im J. 1461.) der erste aus dem Hause York, wurde dem Heinrich VI. entgegengesetzt,

verlohr aber auf einige Zeit den Thron gegen Heinrich.

Eduard V, ein unmündiger Prinz, wurde von seinem Vetter und Nachfolger in die andre Welt geschickt.

4. Richard III, kam nach einer zweijährigen Regierung in der Schlacht um.

5. Heinrich VII, Graf von Richmond, der erste aus dem Hause Tudor, gelangte im J. 1485. auf den Thron. Sein Vater war Edmund Tudor, welcher das Glück hatte, die Prinzessin von Sommersetshire Margaretha zu heirathen.

Heinrich machte den bisherigen Streitigkeiten zwischen den Häusern York und Lankaster, (oder nach ihren Wappen, zwischen der weißen und rothen Rose) in Absicht der Regierungsfolge, durch die Vermählung mit Elisabeth aus dem Hause York ein Ende.

IV. Dänemark, Schweden und Norwegen; diese 3 Reiche hatte die Königin Margaretha bereits mit einander vereinigt, und ernennte

Erich, ihren Vetter, aus Pommern zum Nachfolger, welcher aber verdrängt wurde.

Christoph III. Herzog in Baiern, folgte ihm im J. 1439. Er starb ohne Erben.

Christian I, Graf von Oldenburg, kam im J. 1449 zur Regierung, hatte 2 Söhne, von denen der älteste,

Johann, den königlichen Thron bestieg; der jüngere, Friedrich, wurde Herzog von Schleswig und Holstein.

V. Ungarn und Böhmen kamen nach dem Tode Sigmunds an Albert von Oestreich im J. 1437.

Uladislaus VI. wurde von dem größten Theile der Ungarn erwählt, ohnerachtet Albert 2 Prinzessinnen und eine schwangere Gemahlin hinterließ, welche sich mit den ihrigen nach Oestreich wandte. Mit den

Türs

Türken führte er einen unglücklichen Krieg, worinnen er selbst im Treffen blieb.

Ladislaus Posthumus, ein Prinz Alberts, wurde hierauf erwählt, und der tapfre Corvin ihm als Statthalter an die Seite gesetzt. Nach seinem Tode folgte Matthias Corvin, welcher von dem Böhmischen Könige Georg Podiebrad in Prag anfänglich gefangen gehalten wurde. Im J. 1490. kam Uladislaus König in Böhmen zur Regierung. Gegen die Türken und gegen den Kaiser Friedrich III. führte er sehr glückliche Kriege.

König Podiebrad in Böhmen schützte die Hussiten, und wurde deswegen vom Pabste in den Bann gethan. Er verlohr auch im Kriege mit Matthias Corvin Mähren und Schlesien.

VI. Polen, Preußen und Rußland.

1. In Polen regierten um diese Zeit die Könige aus dem Jagellonischen Hause.

Uladislaus VI, Jagellons Sohn, wurde 4 Jahre nach dem Antritte seiner Regierung bei Varna von den Türken erschlagen. Ihm folgte nach einem dreijährigen Zwischenreiche

Casimir IV, im J. 1447. und Johann im J. 1492.

2. In Preußen regierten vom XIII. Jahrh. her die deutschen Ordensritter; es entstunden aber im J. 1454. unter Ludwig von Ehrichshausen so viele innerliche Unruhen, daß sich das heutige Westpreussen (ehemals Polnisch Preußen) in den Schutz des Königs Casimir IV. von Pohlen ergab, der andre Theil blieb bei dem deutschen Orden zur Lehn.

3. In Rußland fing Iwan I. Wasiliwitsch das tatarische Joch an abzuschütteln, eroberte Casan und andre Orte, machte sich die Tatarn zinsbar, und legte den Grund zu der heutigen großen Russischen Monarchie. Sein Nachfolger konnte indessen die Eroberung nicht völlig behaupten.

Hier bemerken wir noch unter andern

VII. Politischen Merkwürdigkeiten, vornemlich die Stiftung des Ritterordens des goldnen Vließes, (ordo aurei velleris) welchen Herzog Philipp der Gütige, von Burgund, stiftete, als er im J. 1430. sein Beilager mit der Portugiesischen Prinzessin Isabella zu Brügge in Flandern hielt. Nachher ist dieser Orden an das Haus Oestreich und Spanien gekommen. Zu unsern Zeiten vergiebt diesen Orden sowol der König von Spanien als das Oestreichische Haus.

§. 4.

In der Kirchengeschichte dieses Jahrhundertes bemerken wir:

I. Die Fortpflanzung der Kirche. Die Samogitier, eine Litthauische Nation, nahmen den christlichen Glauben an.

II. Trennungen währten unter den Päbsten noch immer fort, wie denn zu Anfange dieses Jahrhundertes 3 Päbste zugleich regierten: Benedict XIII, Gregor XIII, und Johann XXIII, die einander wechselsweise in den Bann thaten. Aber eben dadurch wurden bei denkenden Köpfen manche freie Beurtheilungen befördert.

III. Verfolgungen:

1. Im Oriente bei der überhandnehmenden Macht der Türken.

2. Im Occidente mußten die Wiclefiten und Hussiten oft viele Drangsale ausstehn. Johann Huß, und Hieronymus von Prag, wurden im J. 1415. zu Costnitz verbrannt. Hieronymus Savonarola und seine beiden Gefährten Dominicus und Sylvester hatten im J. 1498. gleiches Schicksal.

Es können aber die greulichen Ausschweifungen der Hussiten, die unter Anführung des Ziska die Gewissensfreiheit mit dem Schwerdte verfechten wolten, durch-

durchaus nicht vertheidigt werden. Sie richteten viele Verwüstungen an, welche selbst die rechtschaffnen Taboriten, die hernach böhmische Brüder genennt wurden, verabscheueten.

3. Die Inquisition, welche von Ferdinand Catholicus im J. 1478. in Spanien eingeführt worden, war eine neue Erfindung gegen alle Ketzereyen. Gleich anfänglich verbrannte man auf Befehl des Generalinquisitors Ivan de Torquemada auf 2000 Menschen. Besonders wurden die Juden in Spanien und Portugal, welche sich nicht wolten taufen lassen, theils hingerichtet, theils verjagt. Auch in Deutschland und vornemlich in Passau, mußten sie im J. 1475. viel ausstehn, weil man sie beschuldigte, daß sie geweihte Hostien durchstochen hätten.

IV. Innere Kirchenverfassung.

1. Kirchenregiment. Das päbstliche Ansehn bekam in diesem Jahrhunderte abermals einen heftigen Stoß. Kaiser Siegmund berief wider des Pabstes Willen das Concilium zu Costnitz; auf welchem 3 Päbste abgesetzt und Martin V. eingesetzt wurde.

Auch die französische Kirche suchte durch die Pragmatische Sanction ihre Freiheit tapfer gegen die Päbste zu behaupten.

Päbste in diesem Jahrhunderte waren:

Innocenz VII. residirte zu Rom, hernach aber zu Viterbo.

Gregor XII. zu Rom; und nach ihm Johann XXIII. zu Rimini.

Alexander V. regierte nur ein Jahr.

Martin V. wurde im J. 1417. von dem Costnitzer Concilium statt Johann XXIII, Gregor XII. und Benedict XIII. eingesetzt.

Clemens VIII. dankte selbst ab, und machte hiemit der 50jährigen Trennung ein Ende.

Eugen IV, wurde vom Concilio zu Basel abgesetzt. Er beredete den Uladislaus in Ungarn zu dem unglücklichen Friedensbruche mit den Türken.

Felix V, wurde an des vorigen Stelle erwählt.

Nicolaus V. ein großer Beförderer der Gelehrsamkeit.

Calixt III. stiftete die Betglocke wider die Türken.

Pius II, vorher Aeneas Sylvius verwarf vieles als Pabst, was er als Secretair auf dem Basler Concilio in Absicht der Macht eines Conciliums über den Pabst behauptet hatte. Daher sagt man: Multa *Aeneas* probavit, quae *Pius* damnavit.

Paul II, ein Feind aller Gelehrten.

Sixt IV. setzte das Päbstliche Jubeljahr auf 25 Jahre herunter.

Innocenz VIII. und Alexander VI, von beiden werden viele unwürdige Dinge erzählt.

2. Neue Kirchengebräuche: Das Fest der Verklärung Christi, vom Pabste Calixt III. zum Andenken des Sieges über die Türken bei Belgrad gestiftet; und das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä, von Sixtus IV. zu einer Zeit, da Dominicaner und Franciscaner heftig über diese Materie stritten.

Der Orden der Minimorum Jesu Mariae nahm in diesem Jahrhunderte auch seinen Anfang.

V. Häretiker: Darunter werden von der Römischen Kirche alle Zeugen der Wahrheit gerechnet, so wie in den vorigen Jahrhunderten die Waldenser und Wiclefiten; also in diesem Jahrhunderte die Hussiten, Taboriten, Böhmischen Brüder u. a. m. welche lehrten: Petrus sey nie das Haupt der Kirche gewesen; der Pabst sey dem Kaiser unterworfen; das Fegfeuer und die Seelmessen, wären eine Erfindung, Geld zusammen zu bringen; das Abendmal unter einer Gestalt sey Christi Einsetzung zuwider ꝛc.

VI. Concilien:

1. Das Pisanische, im J. 1409. welches zu Pisa im Großherzogthum Toscana, von einer zahlreichen Versammlung geist- und weltlicher Personen gehalten worden. Man setzte die Päbste Gregor XII. und Benedict XIII. ab, und erwählte Alexander V. Da aber keiner von beiden die Würde wolte fahren lassen, so hatte man nunmehr 3 Päbste.

2. Das Costnitzer in Schwaben, welches Kaiser Siegmund im J. 1414. zusammen berufen. Bei dieser Kirchenversammlung waren außer 2 Päbstlichen Gesandten, 22 Cardinäle, 20 Erzbischöfe, 92 Bischöfe, 124 Aebte, 125 Pröbste und andre Prälaten; 18000 andre Geistliche und über 80000 fremde Laien. Auf dieser Versammlung wurden die 3 Päbste Johann XXIII. Gregor XII. und Benedict XIII. abgesetzt und Martin V. eingesetzt, welcher die Entscheidungen dieses Conciliums unterschreiben mußte, unter denen auch diese war: daß es Gesetze und eine Macht über die Päbste gäbe. Seit diesen Zeiten hatten die Päbstlichen Bannstrahlen nicht mehr die große Wirkung.

Auf Verordnung dieser Kirchenversammlung wurde auch Huß, ohnerachtet des ihm versprochenen sichern Geleites, im J. 1415. zu Costnitz lebendig verbrannt; gleiches Schicksal hatte im folgenden Jahre sein redlicher Freund Hieronymus von Prag, und noch wurden 400 Böhmen in Bann gethan. Eine Folge davon war der bekannte Hussitenkrieg, den die Anhänger von Huß mit Kaiser Siegmund und den deutschen Fürsten führten.

3. Das Basler Concilium wurde im J. 1431. auch unter dem Kaiser Sigmund gehalten, und währte 18 Jahre. Hier wurde die Entscheidung des Costnitzer Conciliums bestätigt: daß das Concilium über den Pabst sey. Pabst Eugen wurde ab- und Felix V. an seine Stelle gesetzt. Die Böhmen aber erhielten

ken die Freiheit des Gebrauchs des heil. Abendmals unter beiderlei Gestalt.

4. Das Concilium zu Ferrara setzte Pabst Eugen IV. dem Baselschen entgegen, that Felix V. in Bann, und wolte behaupten: der Pabst sey über das Concilium Er wurde aber demungeachtet zu Basel abgesetzt. Diese Unruhe nutzte König Carl VII. in Frankreich, und ließ durch seine Räthe und Geistlichen die berühmte pragmatische Sanction zu Bourges aufsetzen, und durch das Parlament zu Paris bestätigen. Hierauf gründet sich die Freiheit der französischen Kirche, auf welche man schon im XIII. Jahrhunderte bedacht war.

§. 5.

Die Wissenschaften lebten nunmehr wieder von neuem auf, und kamen von diesem Jahrhunderte bis auf unsere Zeiten in merkliche Aufnahme. Dazu trug vornemlich bei

1. Die Buchdruckerkunst, welche nach der gewöhnlichen Meinung im J. 1440. zu Mainz von Guttenberg erfunden worden, ohnerachtet die Holländer diesen Ruhm dem Coster ganz fälschlich beilegen.

2. Nach der Eroberung der Stadt Constantinopel von den Türken, flüchteten viele griechische Gelehrte nach Italien, und breiteten in diesen Gegenden gelehrte Kenntnisse aus, welche in vielen neuen Schulen und Universitäten ungemein befördert wurden. Unter den ersten waren die drei berühmten Männer: Georg aus Trapezunt, welcher die Redekunst und Weltweisheit zu Rom lehrte; Bessarion, nachmals Cardinal; und Theodor Gaza. Es fehlte auch nicht an großen Beförderern, zu denen die Päbste Eugen IV, Nicolaus V, und Sixtus IV, Lorenz Medices, auch Kaiser Maximilian und andere zu rechnen sind.

3. Die Stiftung neuer Universitäten: Zu Leipzig, von Churfürst Friedrich zu Sachsen, im J. 1409. Zu Rostock, vom Herzog Johann in Mecklenburg und dem Rath zu Rostock 1419. Zu Löwen, von Herzog Johann IV. zu Brabant 1456. Zu Greifswalde, vom Herzog Uladislaus IX, in Pommern, 1457. Zu Basel, in der Schweiz, 1459. Zu Freiburg in Breisgau, 1460. Zu Ingolstadt, in Bayern, von Ludwig dem Reichen, J. 1472. Zu Tübingen, von Graf Eberhard zu Würtemberg 1477. Zu Maynz, vom Churfürsten Diether 1477. Zu Upsal in Schweden 1478.

§. 6.

Zu den Schriftstellern dieses Jahrhundertes gehören

1. Christliche.

Johann Huß, Lehrer und Prediger zu Prag.

Hieronymus von Prag.

Johann Gerson, Kanzler der Academie zu Paris, ein gelehrter und rechtschaffner Mann.

Franz Zabarella, Professor des Canonischen Rechts zu Padua, hernach Erzbischof zu Florenz.

Alphons Tostatus, ein Spanier. Seine Schriften über die Bibel machen allein 27 Foliobände aus.

Lorenz Valla, ein römischer Canonicus, suchte die Reinigkeit der Latinität wieder herzustellen, und machte sich um Geschichte und Bibelerklärung sehr verdient.

Nicolaus Cusanus, ein Cardinal, schrieb von der gelehrten Unwissenheit.

Thomas von Kempen, ein würdiger Augustinermönch, schrieb das bekannte Buch: Von der Nachfolge Christi.

Platina, oder vielmehr Bartholomäus Sacchi, anfänglich Soldat, nachgehends Aufseher der Vaticanischen

canischen Bibliothek, schrieb das Leben der Päbste vom Petrus an bis auf Paul II.

Hieronymus Savonarola, ein Mönch zu Florenz, ein Vorläufer der Reformation, wurde im J. 1498. verbrannt.

Joh. Picus Mirandula, ein junger Fürst, wegen seiner seltenen Gelehrsamkeit, der Phönix seines Zeitalters genennt.

Aeneas Sylvius, ein gelehrter Mann, und nachmals Pabst.

Rudolph Agricola, ein großer Polyhistor, und Professor der Weltweisheit zu Heidelberg, hat eine Universalgeschichte geschrieben.

Alexander ab Alexandro, ein berühmter Rechtsgelehrter, hat ein Promptuarium Antiquitatis hinterlassen.

Pletho, ein griechischer Schriftsteller, hat eine griechische Geschichte, vom Tode des Epaminondas bis auf König Philipp in Macedonien, zusammengetragen.

Marsilius Ficinus, ein Canonicus zu Florenz, und Liebhaber der Platonischen Philosophie.

Hermolaus Barbarus, von welchem man zu erzählen pflegte, daß er den Teufel gefragt, was die Aristotelische ἐντελεχεια bedeute.

Pomponius Lätus, ein Neapolitaner und guter Lateiner. Wir haben von ihm ein Handbuch der Römischen Geschichte, und ein Werk von den Römischen Alterthümern.

Angelus Politianus, Professor der griechischen und lateinischen Sprache zu Florenz, hat den Herodian ins lateinische übersetzt, beschloß aber sein Leben in der Raserey.

Johann von Trittenheim, bei Trier, ein Mathematiker, Dichter, und Geschichtschreiber, hat eine fränkische Geschichte unter andern hinterlassen.

Raphael

Raphael Volaterranus, ein Florentiner, hat den Procopius und andre griechische Schriften ins Lateinische übersetzt.

2. Jüdische: Don Isaac, Abarbanel ein Portugiese. R. Salomo Ben Melech.

3. Unter den Mogolen, machte sich Ulugh Beigh, ein Enkel des vorhererwähnten Timur oder Tamerlan, durch seine Astronomische Schriften vornemlich berühmt.

Das sechzehnte Jahrhundert nach Christi Geburt.

§. 1.

Das Haus Oestreich erreichte in diesem Jahrhunderte den höchsten Gipfel der Macht. Philipp von Oestreich hatte die ganze Spanische Monarchie bekommen. Diesem folgte in den Spanischen Staaten sein ältester Sohn Carl, welchem auch nach seines Großvaters Maximilians Tode die kaiserliche Würde zuerkannt wurde. In der Reihe der deutschen Kaiser folgt also:

1. Carl V, welcher 38 Jahre regiert hat. Sein Großvater Maximilian starb 1519 Friedrich der Weise, Churfürst von Sachsen, schlug diese Würde großmüthig aus, und die Wahl fiel 1519. auf Carl, welcher 1520. zu Aachen gekrönt wurde. Bei seiner Wahl legte man ihm eine Wahlcapitulation vor.

Ohnstreitig ist er unter die mächtigsten Kaiser zu rechnen. Außer der deutschen Kaiserwürde besaß er

Spa-

Spanien, die Niederlande, die Grafschaft Burgund, die Königreiche Neapolis, Sicilien und Sardinien, auch die neuen Besitzungen in America. Mit König Franz I. führte er fast beständige Kriege.

Im J. 1521. hielt er den ersten Reichstag zu Worms, wobei sich Luther einfand. Der Kaiser hielt ihm zwar das versprochene sichere Geleite; da er aber nicht wiederrufen wolte, so wurde er nach seiner Abreise von Worms in die Acht erklärt.

Auf Veranlassung des Thomas Münzer brach im J. 1524. der Baurenkrieg in Schwaben, Franken und andern Gegenden von Oberdeutschland aus, in welchem über 60000 Mann das Leben verlohren. Sie wurden bei Frankenhausen geschlagen, Münzer selbst gefangen, enthauptet, und sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt

Ein neuer Reichstag kam in Speyer im J. 1529. zu Stande, wo man von Römischer Seite auf die Ausübung der Reichsacht gegen Luthern und gegen seine Glaubensgenossen drang. Dagegen protestirten viele Reichsstände; daher der Name Protestanten.

In eben diesem Jahre belagerten die Türken Wien; mußten aber mit großem Verluste abziehn.

Im J. 1530. wurde die Augspurgische Confession von den Protestanten übergeben. Durch Vorschub mehrerer Reichsfürsten kam im J. 1535. der schmalkaldische Bund zu Stande, welcher aber traurige Folgen hatte.

Im J. 1531. erhob der Kaiser den Alexander von Medices, zum Herzoge von Florenz. (Den Titel eines Großherzogs erhielt erst sein Sohn und Nachfolger Cosmus im J. 1569.) Seinen Bruder Ferdinand, Erzherzog zu Oestreich, (König von Böhmen und Ungarn) ließ er in Aachen, zum römischen Könige krönen. Im J. 1535. unternahm er einen Zug nach Africa gegen den König Hadrian Barbarossa

von

von Algier, welcher den König von Tunis Muley Hascey vertrieben hatte; eroberte Tunis, worinnen sich Hadrian aufhielt, setzte den alten König daselbst ein, und behielt blos die Festung Galetta. In einem andern Zuge im J. 1540. belagerte er Algier mit großem Verluste; brachte hingegen Mayland an Spanien. Im J. 1540. züchtigte er die rebellische Stadt Gent.

Im J. 1547. schlug der Kaiser die schmalkaldischen Bundesgenossen, nahm den Churfürst zu Sachsen, Johann Friedrich, nebst dem Landgraf Philipp dem Großmüthigen von Hessen, gefangen, und übergab die sächsische Churwürde dem Herzoge Moritz (im J. 1547.) In eben diesem Jahre ließ er das Interim (d. i. ein Formular, wie es bis auf ein allgemeines Concilium in Ansehung der Religion gehalten werden solte) bekannt machen, und Magdeburg und Costnitz in die Acht erklären. Doch bewilligte man

Im J. 1552. in dem mit dem Churfürsten Moritz geschloßnen Passauischen Vertrage den Protestanten die Religionsfreiheit, worauf drei Jahre nachher im J. 1555. den 25. August, der Religionsfriede zu Augspurg feierlich zu Stande kam. Die Augspurgischen Confessionsverwandten erhielten Versicherung, daß sie bey ihrer Religion ruhig bleiben, die eingezogenen geistlichen Güter behalten, und von der geistlichen Gerichtsbarkeit der Bischöffe frey seyn solten.

Im J. 1556. legte der Kaiser die Regierung nieder, und übergab seinem Bruder Ferdinand, welcher schon im Besitz der Erbländer war, das Kaiserthum. Seinem Sohne Philipp überließ er seine übrigen Besitzungen in Europa und America. Im J. 1558. starb dieser große Kaiser im Kloster S. Justi bey Placentia in Extremadura. Seine Gemahlin war Isabella, Infantin von Portugal, mit welcher er den Philipp, die Maria und Johanna gezeuget.

2. Ferdinand I, Erzherzog von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, durch die Vermählung mit der Prinzessin Anna, Erbin von Ungarn; führte 8 Jahre lang mit großem Ruhme die Regierung; ließ sich auch vom Pabste nicht krönen; so wie seine Nachfolger diese unnöthige Cerimonie ebenfalls unterlassen haben.

Den Protestanten war er sehr geneigt, und hielt über den Religionsfrieden unverbrüchlich.

Unter seiner Regierung nahm das tridentinische Concilium sein Ende, und Wilhelm Grumpach, ein fränkischer Ritter, der den Bischof zu Würzburg, Melchior von Zobel ermordet, (weil er ihm eine gewisse Geldsumme von einem Vermächtnisse nicht auszahlen wolte,) wurde in die Acht erklärt. Er starb im J. 1564 und ließ noch, da er schon auf dem Todtenbette lag, an einem Religionsvergleiche arbeiten.

3. Maximilian II, ein gerechter und liebreicher Fürst, folgte seinem Vater Ferdinand im J. 1564, und regierte 12 Jahre sehr rühmlich. Seine Gemahlin war Maria, Carls V. Prinzessin, mit welcher er Rudolph II. und Matthias erzeugte, welche beide nach ihm Kaiser wurden.

Die Protestanten begünstigte er sehr, und hatte auch vor Antritt seiner Regierung einen lutherischen Lehrer und Hofprediger, welcher aber auf anhaltendes Verlangen der Catholiken den Hof verlassen mußte.

Unter ihm gingen die Grumpachischen Streitigkeiten zu Ende. Denn da der Herzog zu Gotha, Johann Friedrich, den Grumpach und andre, welche mit der Reichsacht belegt waren, in Schutz genommen, so wurde er selbst in die Reichsacht erklärt, sein Schloß Grimmenstein geschleift, und der Herzog gefangen nach Wien geführt. Grumpach und der Gothaische Kanzler Brück wurden geviertheilt, auch andre Personen von Stande hingerichtet.

Maximilian starb zu Regenspurg 1576.

4. Rudolph II, des vorigen Kaisers ältester Prinz, regierte 36 Jahre. Er war ein großer Liebhaber der mathematischen, chymischen und andern Wissenschaften, und machte selbst Universalmedicinen. Mit den Türken führte er einen funfzehnjährigen Krieg, und erklärte die evangelische Reichsstadt Donauwerth 1607. in die Acht, weil sie den Catholiken die Processsion durch die Stadt nicht erlauben wolte. Donauwerth verlohr die Reichsfreiheit, und kam unter die Herrschaft der Herzoge von Bayern.

Böhmen und Schlesien erhielt im J. 1609. den bekannten Majestätsbrief, worinnen ihnen die freie Religionsübung zugestanden wurde.

Im folgenden Jahre kamen 2 merkwürdige Bündnisse zu Stande, nemlich von den Protestanten die Union zu Halle in Schwaben und von den Römisch-katholischen die Liga zu Würzburg.

Dieser Kaiser starb im J. 1612. unvermählt. Noch vor seinem Ende mußte er Ungarn und Böhmen seinem Bruder Matthias abtreten, und kam in so dürftige Umstände, daß er sich genöthigt sah, die Churfürsten um einen Gehalt zu ersuchen.

§. 2.

Unter den übrigen Europäischen Staaten und Königreichen folgt:

I. Spanien und Portugal.

1. In Spanien regierte noch

Ferdinand der Catholische, welcher seinem Schwiegersohne Philipp von Oestreich noch bei seinen Lebzeiten Castilien abtreten mußte. Dieser starb im J. 1506. Sein ältester Prinz

Carl I. erhielt im J. 1516. die ganze Spanische Erbschaft, auch 3 Jahre darauf unter dem Namen Carl V. die deutsche Kaiserwürde. Ihm folgte im J. 1556. sein Prinz

Phi-

Philipp II. ein grausamer, geiziger und argwöhnischer Fürst, welcher ganz Spanien, Sicilien, Neapolis, Sardinien, die Niederlande, Burgund, Mayland und die Spanischen Besitzungen in America beherrschte, auch im J. 1580. Portugal mit Gewalt in Besitz nahm.

Er verlohr indessen (J. 1588.) die bekannte unüberwindliche Flotte, welche mit einem Gefolge von etlichen hundert Dominicanern, Capucinern, und andern Geistlichen, auch mit einer päbstlichen Bulle ausgerüstet war, gegen die Englische Königin Elisabeth.

Durch seine strenge Regierung und vornemlich durch seine Intoleranz, daß in allen seinen Provinzen keine andre als die katholische Religion bekannt werden solte, verlohr er auch einen beträchtlichen Theil der Niederlande. Es entstand im J. 1580. zwischen den vereinten Niederländern und dem Könige von Spanien ein blutiger Krieg, in welchem die Niederländer immer glücklich waren; ohnerachtet im J. 1584. der Stifter ihrer Freiheit, Prinz Wilhelm von Oranien zu Delft erschossen wurde. Seinen Kronprinzen Carl ließ er stranguliren, und starb endlich in seinem Escurial.

Philipp III. trat im J. 1598. die Regierung an, und folgte den Grundsätzen seines Vaters zum großen Nachtheil des Reichs nur zu getreu. Er vertrieb im J. 1610. auf einmal 900000 Maranen, (so nennt man die Spanischen Araber) aus Spanien, und viele, die im Verdachte waren, daß sie von Jüdischen oder Mohammedanischen Eltern erzeugt wären. Man beschuldigte sie einer heimlichen Correspondenz mit den Türken.

2. In Portugal regierte seit dem J. 1521.

Johann III, welcher die Schiffarth nach Ostindien fortsetzte, und den Jesuiten Franz Xaver zu Bekehrung der Heiden abschickte.

Sebastian ging im J. 1578. auf Anrathen der Jesuiten, mit 30000 Mann nach Marokko, um dem Mulay Mohammed wieder auf den Thron zu helfen, wurde aber mit seiner Armee aufs Haupt geschlagen, und verlohr selbst dabei das Leben. Ihm folgte sein Vetter:

Heinrich, ein alter Cardinal, ehemaliger Erzbischof zu Lissabon, starb 1580. ohne Erben, daher nahm König Philipp II. von Spanien zum Nachtheile des Hauses Braganza Besitz von diesem Königreiche, welches auf 60 Jahre lang mit Spanien vereinigt blieb.

II. Frankreich.

1. Franz I, welcher aus Eifersucht mit Carl V. Krieg führte, vertheidigte sein Reich mit vieler Tapferkeit gegen ihn, wurde aber im J. 1525. von Carl V. nach der unglücklichen Schlacht bei Pavia zum Kriegsgefangnen gemacht, nach Spanien geführt, und unter sehr großen Bedingungen, die aber nicht gehalten wurden, losgelassen.

2. Heinrich II. brachte Metz, Tull und Verdun an Frankreich, und nahm den Engländern Calais. Im J. 1559. starb er an einer Wunde, die er im Turnier erhalten hatte.

3. Franz II, an dessen Stelle die verwitwete Königin Catharina von Medices die Regierungsgeschäfte führte.

4. Carl IX. des vorigen Bruder, folgte in einem Alter von 10 Jahren. Anfänglich regierte er unter der Vormundschaft seiner Mutter. Mit den Reformirten oder Hugonotten führte er 3 Religionskriege, und stiftete 1572. das schreckliche Blutbad zu Paris, welches die Pariserhochzeit genannt wird. Der König wolte seine Schwester Margaretha mit König Heinrich von Navarra vermählen. Zu diesem Beilager wurden die vornehmsten Hugonotten eingeladen. Nun war verabredet, daß alle Hugonotten in Paris

und an andern Orten in Frankreich, umgebracht werden solten, sobald man am Bartholomaustage in die Frühmetten läuten würde; welches auch wirklich erfolgte.

5. Heinrich III, ein Bruder des vorigen, folgte ihm. Er stiftete den Orden des Heil. Geistes, und wurde 1589. von einem Mönche mit einem vergifteten Messer erstochen. Mit diesem schloß sich der Valesische Stamm der Könige in Frankreich, und der Bourbonnische nahm seinen Anfang.

6. Heinrich IV, der erste aus dem Bourbonnischen Stamme, und bisheriger König von Navarra, war den Hugonotten gewogen, und schenkte ihnen in dem bekannten Edicte von Nantes viele Freiheiten, wurde aber im J. 1594. von einem Jesuiterschüler mit einem Messer am Munde verwundet, und 1610. von dem ruchlosen Franz Ravaillac in seiner Kutsche erstochen.

III. England.

1. Heinrich VIII. regierte seit J. 1509. Er hatte 6 Gemahlinnen nach einander, von denen er einige hinrichten ließ. Bei der Vermählung mit der Catharina von Arragonien bedung er sich 3000 Schaafe aus. Die Gemahlin verstieß er nachher, behielt aber die Schaafe zurück. Wider Luthern schrieb er ein Buch von den 7 Sacramenten, und erwarb sich dadurch den Titel eines Beschützers des Glaubens.

2. Eduard VI. des vorigen Sohn, führte die reformirte Religion ein. Hingegen war

3. Maria, seine Schwester und Nachfolgerin, der Römischkatholischen sehr geneigt. Sie vermählte sich mit dem Könige in Spanien, Philipp II. Unter ihrer Regierung, die nicht viel über 5 Jahre währte, verlohren die Engländer Calais in Frankreich. Darauf folgte:

4. Elisabeth, ihre Stiefschwester, eine der berühmtesten Fürstinnen in der alten und neuern Geschichte.

Sie

Sie regierte vom J. 1559. bis 1613. mit beständigem Glücke, ohnerachtet der häufigen Verschwörungen und Empörungen ihrer Feinde. Mit ihrer Regierung erhob sich das Glück der Englischen Nation ungemein. Virginien in Nordamerica wurde die erste Englische Colonie; die Engländer fingen an nach Rußland, Persien und Ostindien zu handeln; eine Seemacht zu werden; Schiffe zu bauen; die sie vorher von den Hanseestädten Lübeck und Hamburg kauften, oder mietheten. Durch die Wiedereinführung der protestantischen Religion, durch ihre Siege über Spanien, und über die sogenannte unüberwindliche Flotte erhielt England einen wichtigen Einfluß in die Europäischen Angelegenheiten.

IV. Schweden, Dänemark und Norwegen.

1. Schweden hatte jetzt seine eigne Könige, nachdem es sich gegen den König von Dänemark Christian II. empört hatte.

Gustav I. aus dem Hause Wasa, wurde im J. 1521. anfänglich zum Statthalter, nachgehends (1523.) zum Könige erwählt. Unter ihm führte man im J 1544. die lutherische Religion ein, mit Ausschließung aller andern.

Erich XIV. wurde wegen seiner Grausamkeiten ins Gefängniß gesetzt, und nachmals hingerichtet.

Johann III, des vorigen Bruder, heirathete die Polnische Prinzessin Catharina, welche ihren Prinzen Siegmund in der Catholischen Religion erziehen ließ. Der König starb im J. 1592. und ihm folgte sein Prinz.

Siegmund, zugleich König von Pohlen. Weil er aber der Römischcatholischen Religion zu günstig war, so setzte man ihn im J. 1600. ab, und man schloß seine ganze Linie von der Erbfolge aus.

2. Dänemark und Norwegen hatten nach Christian, (der im J. 1520. das Stockholmische Blutbad stiftete) ebenfalls ihre eignen Könige. Diese waren:

Friedrich I, Herzog von Holstein und Schleswig, vorhergedachten Königes Johannis Bruder, welcher die evangelische Religion im J. 1523. im Königreiche einführte.

Christian III. bekannte sich zur evangelischen Religion, und jagte die katholischen Bischöffe aus dem Lande. Mit den Hanseestädten führte er in Verbindung mit Schweden einen glücklichen Krieg.

Friedrich II. führte mit Schweden Krieg, bei dessen Endigung die Calmarische Union, die schon vorher aufgehört hatte, förmlich aufgehoben wurde.

Christian IV. gerieth mit den Schweden in einen Krieg, wegen der ins Wapen genommenen 3 Kronen und einiger Handelsangelegenheiten.

V. Ungarn und Böhmen kam nach dem Tode Ludwigs II. der im J. 1526. den 26. August in der Schlacht bei Mohatz blieb, an Ferdinand, Carls V. Bruder, der Ludwigs Schwester Anna zur Gemahlin hatte. Von dieser Zeit an blieben beide Reiche beständig bei dem Hause Oestreich.

VI. Pohlen.

In Pohlen regierten noch in diesem Jahrhunderte 2 Könige von dem Jagellonischen Stamme. Siegmund I, und Siegmund II. August. Der letztere vereinigte Pohlen und Litthauen; und nahm einen großen Theil von Liefland in Besitz. Im J. 1572. starb er ohne männliche Erben, und beschloß die Reihe der Jagellonischen Zwischenkönige. Hierauf schritten die Pohlen zu einer freien Wahl und nahmen ihre Könige aus verschiedenen Häusern. Auf solche Weise wurden in diesem Jahrhunderte erwählt:

Heinrich von Valois, ein Prinz von Anjou. Die Dissidenten erhielten unter seiner Regierung freie Religionsübung und andre Freiheiten. Nach Erledigung des französischen Throns suchte er Pohlen zu verlassen, obgleich mit einiger Gefahr. Sein Nachfolger

Ste-

Stephan Bathori, Fürst von Siebenbürgen, vertheidigte sein Reich tapfer gegen die Türken und Tartarn.

Siegmund III. regierte bis 1632.

VII. Osmannisches Reich.

1. Selim I. ließ seinen ältern und jüngern Bruder nebst ihrer ganzen Familie ermorden; erweiterte das Osmannische Reich durch sehr ansehnliche Eroberungen, und machte dem Mammeluckischen Staate im J. 1517. ein Ende.

2. Soliman II. einer der tapfersten Fürsten, eroberte die Insel Rhodus, verjagte die Rhodiserritter; eroberte überdis Belgrad, Ofen und andre Städte, schlug den König von Böhmen und Ungarn, Ludwig II, (im J. 1526.) welcher selbst auf der Flucht das Leben einbüßte. Aber Wien wurde im J. 1529. mit einem Verluste von 20000 Mann vergebens belagert.

3. Selim II. entriß den Venetianern das Königreich Cypern, und verlohr bei Lepanto eine wichtige Seeschlacht gegen die vereinigten Spanischen, Päbstlichen und Venetianischen Flotten.

4. Murad III. ließ bei dem Antritte seiner Regierung 5 seiner Brüder erdrosseln, und führte mit dem Kaiser Rudolph II. auch mit den Persern einen langwierigen Krieg.

5. Mohammed III, ein grausamer Regent, kam im J. 1595. auf den Thron, und ermordete seine 21 Brüder. Bei Erlau erhielt er einen Sieg über die Christen.

VIII. In Rußland folgte auf den Iwan Wasiliewitsch I. sein Prinz Wasili Iwanowitsch; welcher den Titel eines Czaren annahm, den aber einige seinem Vorgänger schon beilegen.

Ivan Basilowitz II. übte während seiner Regierung die schrecklichsten Grausamkeiten aus; eroberte die beiden Königreiche Astrakan und Casan wieder,

und unterwarf sich auch einen Theil von Sibirien. Ihm folgte im J 1584.

Fedor oder Theodor I. Ivanowitz. Dieser wurde von seinem Schwager Boris Gudenow, nebst seinem jüngern Bruder Demetrius aus dem Wege geräumt, wobei sich der Mannsstamm der alten Czaren endigte.

Boris Gudenow trat die Regierung an. Unterdessen stifteten 4 falsche Demetrien verschiedne Unruhen; die aber ins folgende Jahrhundert gehören.

§. 3.

In der Kirchengeschichte dieses Jahrhundertes haben wir vornemlich die Reformation zu bemerken, welche im J. 1517. in Wittenberg ihren Anfang genommen. Hiebei erwägen wir

1. Den Urheber derselben. Dieses war D. Martin Luther, ein Mann von außerordentlichen Gaben des Geistes, die er trotz aller Hindernisse, zum Besten der Welt, mit einem unerschrockenen Heldenmuthe anwandte. Er war im J. 1483. von armen Eltern zu Eisleben gebohren, wo er auch im J. 1546. gestorben ist.

2. Die Gelegenheit zur Reformation war theils Luthers Reise nach Rom, wo er über die Greuel der damaligen Italiänischen Geistlichkeit erstaunte; theils der ärgerliche Ablaßkram des Johann Tetzels, dem Luther 95 Sätze entgegensetzte, worauf im J. 1518. seine Unterredung mit dem Cardinal Cajetan zu Augspurg, seine Disputation mit Eck zu Leipzig den 4. Jul. 1519, und im folgenden Jahre die Bannbulle des Pabst Leo X. wider ihn und alle diejenigen, die ihn in Schutz nehmen würden, erfolgte.

3. Reichstage wegen der Religion. a) Zu Worms, im J. 1521, woselbst Luther auch erschien. Der Kaiser versprach ihm ein sichres Geleite, hielt es ihm auch,

auch, erklärte ihn aber dennoch kurz darauf in die Acht; worauf er heimlich in das Schloß Wartburg in Sicherheit gebracht wurde. b) Zu Augspurg, im J. 1530. Hier überreichten die protestirenden Fürsten dem Kaiser Carl V. die augspurgische Confession.

4. Die Hindernisse der Reformation:

Der Unfug der Wiedertäufer und Bilderstürmer, zu Wittenberg im J 1522, welcher Luthern bewog, sein Patmus zu verlassen. Die Urheber waren 2 Tuchmacher aus Zwickau, welche nach Wittenberg kamen, und insonderheit den D. Carlstadt dergestalt auf ihre Seite zogen, daß er in der Hitze Bilder und Altäre zerschlug und aus der Kirche warf.

Der Baurenkrieg in Schwaben, Thüringen und Franken im J. 1524, welcher sich mit Thomas Münzers Niederlage bei Frankenhausen endigte.

Der Unfug der Wiedertäufer zu Münster im J. 1533. Johann von Leiden, seiner Profession nach ein Schneider, war ihr König, und bekam nebst seinem Gehülfen Knipperdolling den verdienten Lohn.

§. 4.

Zu den übrigen merkwürdigsten Begebenheiten der Kirchengeschichte gehört:

I. Die Fortpflanzung der Kirche.

1. Die schnelle Ausbreitung der evangelischen Lehre in Sachsen und andern deutschen Provinzen, in der Schweiz, in den Niederlanden, in Dänemark, Schweden, Preußen, Liefland, Pohlen, Ungarn, Böhmen, Frankreich, England und Schottland.

2. Die fernere Ausbreitung der Römischcatholischen Lehre in America, in Sina, Japan, Abyssinien, Rußland.

II Trennungen. Hiebei bemerken wir nur die Trennung der Evangelisch-Lutherischen und reformirten Kirche. Letztere nahm die Lehrsätze des gelehrten Ulrich Zwingels, und nachher des Joh. Calvins an, und breitete sich in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlanden, England ꝛc. ungemein aus.

III. Verfolgungen: Die Verbrennung der beiden ersten evangelischen Märtyrer, Heinrich Voes und Johann Esche zu Brüssel im J. 1523.; die Verfolgungen der Waldenser in Frankreich und nachher in Savoyen vom J. 1530. bis ins folgende Jahrhundert; der Böhmischen Brüder, welche mehrentheils nach Pohlen flüchteten; die Verfolgung in den Niederlanden, bei der abscheulichen Wuth des Herzogs von Alba unter der Regierung K. Philipp II. im J. 1568.

Die Parisische Bluthochzeit, im J. 1572.; ferner die unmenschlichen Grausamkeiten unter der Regierung der abergläubischen Maria von England, gegen die Freunde der Reformation; wobei nicht nur unschuldige Gelehrte und Geistliche, sondern auch ganz unbedeutende Laien, männlichen und weiblichen Geschlechts, ohne weitere Umstände zum Scheiterhaufen verdammt wurden, weil sie die körperliche Gegenwart Christi nicht glauben, oder der Messe nicht beiwohnen wolten, wenn sie auch sonst treue und stille Unterthanen waren.

IV Innere Verfassung der Kirche.

1. Kirchenregiment. Päbste waren:

Pius III. im J. 1503, 26 Tage lang.

Julius II. führte mit König Ludwig XII. in Frankreich Krieg. Dieser ließ eine Münze schlagen mit der Aufschrift: Evertam Babylonem. Er erlaubte den Genuesern, 100 Jahre lang, Zinn, Bley, Eisen ꝛc. nach der Türkey zu schiffen, ohnerachtet des Verbots in der Bulla Coena Domini, mit den Ungläubigen zu handeln.

Leo X. gab durch Johann Tezels Ablaßkrämerey Veranlassung zur Reformation.

Hadrian VI. Carls V. ehemaliger Lehrer, der Sohn eines gemeinen Mannes, welcher sich aber durch Fleiß und Kenntnisse zum Professor und Vicekanzler der Universität Löwen erhob, nachher Carls V. Minister, endlich Cardinal und Pabst wurde.

Clemens VII. aus dem Hause Medices. Spanier und Deutsche belagerten ihn in der Engelsburg zu Rom, da unterdessen Kaiser Carl für die Befreiung des Pabstes und seiner mitgefangnen Kardinäle öffentlich bitten ließ. Clemens verlohr den Petersgroschen in England. Florenz kam vornemlich auf sein Anstiften um seine Freiheit.

Paul III. berief das tridentinische Concilium.

Julius III, Marcell II; Paul IV. protestirte wider den Religionsfrieden in Deutschland.

Pius IV, ein wollüstiger Pabst, unter welchem das tridentinische Concilium sein Ende erreichte.

Pius V. that die Königin Elisabeth von England in den Bann, legte auch hin und wieder Englische Seminarien an.

Gregor XIII. ließ den bisher gewöhnlichen Julianischen Calender verbessern. Die Catholischen nahmen den neuen Calender ohne Bedenken an; aber die Evangelischen behielten den Julianischen noch bis zum Anfange des 18ten Jahrhunderts bei.

Sixtus V. machte sich durch viele vortrefliche Anstalten berühmt.

Urban VII; Gregor XIV, Innocenz IX. regierten nur kurze Zeit.

Clemens VIII. verbot den gemeinen Leuten, die Bibel zu lesen, und zog das Herzogthum Ferrara wieder zur päbstlichen Kammer.

In der protestirenden Kirche behielt man an einigen Orten die Bischöffe bei, an andern schaffte man sie ab, so, daß die Gemeinden in Kirchensachen ent-

weder von den Presbyters oder von der hohen Landesobrigkeit abhangen.

2. Kirchenzucht.

Mit Luthers Reformation wurden verschiedne Mißbräuche abgeschafft. Bei vielen Verbesserungen sah man indessen nur auf das äußerliche.

3. Kirchengebräuche.

a) In der protestirenden Kirche waren Lutheraner und Reformirte in Ansehung der Kirchencerimonien gar nicht einig. Jene zeigten sich geneigt, alle unschuldige Gebräuche beizubehalten; da hingegen Calvin mit seinen Anhängern alle Kirchencerimonien schlechterdings wolte abgeschafft wissen.

b) In der Römischen Kirche stiftete man folgende geistliche Orden.

1. Den Theatinerorden, im J. 1524. vom Pabst Clemens VII. bestätiget.

2. Den Capucinerorden, von Johann Basci im J. 1534 gestiftet und von Pabst Paul III. bestätigt.

3. Den Jesuiterorden oder Orden der Gesellschaft Jesu, im J. 1534. Der Stifter desselben war Ignaz Lojola, ein spanischer Edelmann, welcher vor Pamplona so sehr verwundet wurde, daß er zu Kriegsdiensten unbrauchbar worden. Zu den gewöhnlichen Klostergelübden (der Armuth, des Gehorsams, und der Keuschheit) that dieser noch das vierte: sich zu Missionen brauchen zu lassen. So sehr indessen der Jesuiterorden in Absicht der Anzahl der Mitglieder dieser Gesellschaft, an Gütern und Privilegien, bei den meisten Europäischen Fürsten, Unterstützung gefunden, so wurden doch die Jesuiten erstlich aus Portugal, hernach aus Frankreich, Spanien, Neapel, Parma, und sogar aus America verbannt, und der ganze Orden endlich auf Verlangen mehrerer Catholischen Fürsten im J. 1773. völlig aufgehoben.

V Sogenannte Häretiker, zu welchen man gewöhnlich rechnet:

1. Die

1. Die Socinianer, welche ihren Namen von Lälius und Faustus Socinus haben. Sie breiteten sich zuerst in Pohlen aus. Jetzt haben sie noch in mehrern Staaten, theils öffentliche, theils heimliche Zusammenkünfte, und in Siebenbürgen sind sie noch unter dem Namen Unitarier eine in der Landesverfassung befestigte Religionspartei. Sie leugnen die Dreieinigkeit, und insonderheit die wahre Gottheit Christi, und dessen Genugthuung für die Sünden der Menschen.

2. Die Anabaptisten oder Wiedertäufer. Diese machten sich schon zur Zeit der Reformation Luthers in Deutschland und in der Schweiz, insonderheit aber in Westphalen bekannt. Sie hießen auch Münzerianer von Thomas Münzer, Prediger zu Altstädt in Thüringen, welcher an dem Baurenkriege Antheil genommen.

Menno Simonis, ein Römischcatholischer Prediger, verbesserte ihre Lehrsätze; weswegen ihn die Wiedertäufer als den Stifter ihres Lehrbegriffs ansehn. Gegenwärtig findet man noch Mennoniten in Helvetien, England, Deutschland, Preußen, und vornemlich in den Niederlanden.

3. Antinomi oder Gesetzstürmer leugneten den Gebrauch des Mosaischen Gesetzes unter Christen. Der Urheber dieser Meinung war Johann Agricola, Rector zu Eisleben, der nachgehends nach Wittenberg zurückging und endlich nach Berlin als Hofprediger berufen wurde.

4. Die Synergisten wurden ums J. 1560. bekannt. Sie eigneten den natürlichen Kräften des Menschen bei seiner Bekehrung mehr zu, als man nach dem gewöhnlichen Lehrbegriffe zu glauben gewohnt ist. Victorin Strigel wurde vornemlich unter ihnen berühmt.

5. Die

5. Die Schwenkfelder, haben den Namen von Caspar Schwenkfeld, einem Schlesischen Edelmanne, ei em verträglichen und liebenswürdigen Schwärmer. Er hatte besondere Meinungen vom Worte Gottes, von den Sacramenten, von der Rechtfertigung, Person Christi, u. dergl. Durch seine Frömmigkeit fand er besonders in einigen Schlesischen Dörfern Beifall.

VI. Concilien.

1. Das fünfte lateranische unter Pabst Julius II. und Leo X. im J. 1512. Man verwarf die Pragmatische Sanction in Frankreich, selbst mit Einwilligung Franz I. und nahm ein Concordat an, welches aber heutiges Tages nicht befolgt wird.

2. Das tridentinische Concilium nahm im J. 1545. seinen Anfang, und währete 18 Jahre, wiewol es etlichemal unterbrochen wurde. Man bestätigte auf dieser Versammlung den Päbstlichen Lehrbegriff In der Römischen Kirche stehn die Entscheidungen dieser Kirchenversammlung in großem Ansehn.

Im J. 1561. hielten die Protestanten zu Naumburg ein Gegenconcilium.

3. Einige Religionsgespräche, als: zu Leipzig, Baden, Marburg, Worms, Heidelberg, Weimar, Torgau und an andern Orten, auf welchen aber nichts ausgerichtet wurde.

§. 4.

In der Gelehrten Geschichte des 16ten Jahrhundertes sind zu merken:

I. Beförderer der Gelehrsamkeit: außer dem Kaiser Maximilian, und Könige Franz I. in Frankreich, K. Carl IX. von Schweden, auch der Cardinal und Erzbischof Franz Ximenes von Toledo, ein großer Staatsmann, unerschrockner Soldat, und berühmter Gelehrter. Aus einem Franciscanermönche wurde er

Erz-

Erzbischof und Cardinal. Er beförderte eine neu Ausgabe der Bibel (Biblia Complut.) stiftete das Collegium nebst der Bibliothek zu Alcala, und eroberte Oran auf der Africanischen Küste.

II. Einige Schriftsteller:

Johann Eck, Prokanzler der Universität Ingolstadt, und Prediger zu Augspurg.

Peter Canisius, der erste Jesuiter Provincial in Deutschland.

Franz Sansovino aus Rom, hat eine Statistik geschrieben.

Hieronymus Emser, Professor zu Leipzig, Luthers heftiger Gegner.

Jacob Sadolet, Kardinal und Bischof, einer der größten Gelehrten in diesem Jahrhunderte.

Thomas Cajetan, General des Dominicanerordens, und nachher Cardinal.

Jacob Faber, Lehrer bei der Sorbonne.

Arias Montan, ein berühmter spanischer Orientalist.

Cäsar Baronius, ein gelehrter Cardinal, und Vorsteher bei der Vatikanischen Bibliothek

Robert Bellarmin, ein berühmter Jesuit, Cardinal und Bischof zu Capua.

Ambrosius Morales, ein großer Alterthumskenner in Spanien.

Johann von Mariana hat sich durch seine spanische Geschichte bekannt gemacht, mußte aber 20 Jahre im Gefängnisse sitzen.

P. Apian (Bienewitz) Carls V. Hofmathematicus, hat eine Cosmographie geschrieben.

D. Martin Luther, theologischer Professor in Wittenberg, dessen Schriften bekannt genug sind.

Philipp Melanchthon, ebenfalls ein gelehrter Professor in Wittenberg, und Freund von Luther.

Johann Bugenhagen, aus Pommern, Pastor und Doctor der Theologie zu Wittenberg.

Justus

Justus Jonas, Prof. der Theologie zu Wittenberg, nachher zu Jena, und endlich Superintendent zu Coburg.

Martin Chemnitz, Superintendent zu Braunschweig, schrieb eine Prüfung des tridentinischen Conciliums.

Chr. Cornerus, Generalsuperintendent im Churfürstenthum Brandenburg.

Jac. Andreä, Canzler und Probst zu Tübingen.

David Chyträus, Prof. der Theologie zu Rostock.

Matthias Flacius, ein Illyrier, theol. Prof. zu Jena, verfertigte einen Clavis über die heilige Schrift, und ein Verzeichniß der Zeugen der Wahrheit.

Aegid. Hunnius, Prof. und Superint. zu Wittenberg.

Nicol. Selneccer, Prof zu Jena, dann zu Leipzig, und endlich Generalsuperintendent zu Hildesheim.

Joh. Staupitz, ein Meißnischer Edelmann, der erste theologische Decan zu Wittenberg.

Georg Spalatin, Hofprediger bei dem Churfürst Friedrich dem Weisen.

Hieron. Weller war von Adel und Professor zu Freiberg in Meißen.

Lucas Osiander, Pastor Primarius zu Eßlingen, übersetzte die Concordienformel

Ulrich Zwingel, ein Zürcher Prediger, ein gelehrter Mann, widersetzte sich dem päbstlichen Ablaß und nachgehends überhaupt den Lehrsätzen der Römisch-catholischen Kirche.

Joh. Oekolampadius, Prof. und Prediger zu Basel.

Johann Calvin, ein gelehrter theologischer Professor zu Genf und Strasburg.

Andr. Carlstadt, eigentlich Bodenstein, erstlich theologischer Professor zu Wittenberg; wurde darauf

ein

ein Bauer, und ließ sich Nachbar Andreas nennen. Endlich wurde er theologischer Professor zu Basel.

Theodor Beza war anfänglich theol. Prof. zu Lausanne, hernach zu Genf.

Seb. Castalio oder Castellio, Professor der griechischen Sprache zu Basel, von welchem wir unter andern die biblischen Gespräche haben. In Basel befand er sich so arm, daß er sich nicht Holz zur Feurung kaufen konnte.

Johann Reuchlin, ein vortreflicher Linguist, Prof. der hebräischen und griechischen Sprache zu Tübingen.

Joh. Aventin, welcher Annales Bojorum hinterlassen hat.

Nic. Machiavel, ein berühmter Politiker, dessen Schriften viele Gegner gefunden haben.

Theophrast Paracelsus Bombast von Hohenheim (eigentlich Hähener) Professor der Arzneiwissenschaft zu Basel und Practicus zu Salzburg, der aber in seinen Theorien viel von einem Einflusse der Geister und Gestirne annahm.

Polydor Virgil, ein Italiäner, päbstlicher Cammermeister, hat von den Erfindern, auch eine Englische Geschichte geschrieben.

Joh. Ludw. Vinet, ein Spanier, und berühmter Humanist.

Desid. Erasmus von Rotterdam, ein in allen Wissenschaften erfahrner Mann, zeigte sich als einen vorsichtigen Gegner der damals allgemein herrschenden Vorurtheile seiner Kirche.

Thomas Morus, ein gelehrter Kanzler in England, welchen Heinrich VIII. enthaupten ließ.

Jul. Cäsar Scaliger, ein berühmter Arzt und Criticus zu Agen in Guienne.

Robert Stephan, ein gelehrter Buchdrucker zu Paris, hernach zu Genf.

Joh. Sturm, mit dem Beinamen, der deutsche Cicero, war Prof. und Rector zu Strasburg.

Nicol. Copernicus, ein Arzt, und berühmter Mathematiker zu Thorn, berichtigte das Weltsystem.

Tycho de Brahe, auch ein berühmter Mathematiker, stand bei Friedrich II. K. in Dänemark in großen Gnaden, fiel aber wegen eines Hundes in Ungnade.

Lorenz Petri, hat die Bibel in die Schwedische Sprache übersetzt.

Joh. Sleidan, hat sich durch seine Kirchen- und Staatengeschichte von der Zeit Carls V. vielen Ruhm erworben.

Conr. Gesner, ein berühmter Arzt, mit dem Beinamen der deutsche Plinius.

Peter Ramus, ein berühmter Prof. der Philosophie zu Paris. Sein Todtfeind war Carpentar.

Andr. Vesalius, ein berühmter Arzt, mußte nach dem gelobten Lande wallfarthen, weil er eine Leiche so eilig geöffnet, daß man das Herz noch in Bewegung fand.

III. Neue Universitäten, als in 1) Wittenberg, von Friedrich dem Weisen im J. 1502. 2) Frankfurt an der Oder von Joachim I. im J. 1506. 3) Marpurg von Landgraf Philipp dem Großmüthigen im J. 1526. 4) Königsberg von Herzog Albert, im J. 1544. 5) Jena, von Herzog Johann Friedrich im J. 1558. 6) Strasburg, vom Rath daselbst im J. 1566. 7) Leiden, in Holland, von Prinz Wilhelm von Oranien und von den vereinigten Staaten im J. 1575. 8) Helmstädt, von Herzog Julius von Braunschweig im J. 1576. 9) Altorf in Franken, vom Rath zu Nürnberg im J. 1581, welche aber erst im J. 1621. eingeweiht worden ist. 10) Franeker in Friesland, vom Prinz Wilhem Ludwig von Oranien, im J. 1585. 11) Paderborn, im J. 1592.

IV. Unter den neuen Bibliotheken sind merkwürdig: 1) Die Vatikanische in Rom, welche Pabst

Leo

Leo X. in bessern Stand setzte 2) Die Heidelbergische, welche Otto Heinrich Churfürst von der Pfalz angelegt hat. Sie wurde aber im 30jährigen Kriege nach Rom weggeführt. Auch 3) die Augspurgische, Oxfordische 2c. nahmen in diesem Jahrhunderte ihren Anfang.

Das siebzehnte Jahrhundert
nach Christi Geburt.

§. 1.

Die Regierung der deutschen Kaiser ist in diesem Jahrhunderte durch manche wichtige Veränderungen im deutschen Reiche sehr merkwürdig.

1. Matthias erhielt nach seinem Bruder Rudolph II. im J. 1612. die kaiserliche Würde. Er verlegte die kaiserliche Residenz von Prag nach Wien, und gab den evangelischen Unterthanen in Böhmen Gelegenheit zu einem Aufstande, in welchem sie zu Prag im J. 1618. die kaiserlichen Räthe, den Baron von Slawata, den Freiherrn von Martinitz, und den Secretair Fabricius aus der Canzley zum Fenster von einer Höhe von 28 Ellen (doch ohne Schaden) herabstürzten. Sie trieben die Jesuiten aus Prag, warben Volk an, und veranlaßten in Mähren, Schlesien, Lausitz und Oestreich gleiche Anstalten.

Der Kaiser starb ohne männliche Erben im J. 1619.

2. Ferdinand II, der nächste Vetter des vorigen, ein heftiger Feind der Protestanten, trat im J. 1619. seine unruhige Regierung an.

Gleich im folgenden Jahre brach der dreißigjährige Krieg völlig aus, nachdem er schon kurz vor dem Tode des K. Matthias seinen eigentlichen Anfang genommen. Die häufigen Religionsklagen der Protestanten gegen die Römischkatholischen, erregten die grösten Unruhen. Besonders suchten die Böhmen, ihre Religionsfreiheiten zu behaupten; vereinigten sich mit den Evangelischen in Mähren, Oestreich, Schlesien, und in der Lausitz, und wählten den Churfürst Friedrich V. von der Pfalz im J. 1619. zu ihrem Könige.

Ferdinand zog mit Beihülfe des Churf. von Sachsen, Herzogs von Baiern und Königs von Spanien gegen sie zu Felde, und schlug im J. 1620. den neuen König von Böhmen Friedrich auf dem Weissenberge bey Prag. K. Friedrich wurde in die Acht erklärt, seiner Churländer entsetzt, die Churwürde dem Herzog Maximilian von Bayern übertragen, und Böhmen vollends aller Privilegien, lutherischen Prediger und Kirchen beraubt. Aber Paderborn eroberte Herzog Christian zu Braunschweig, ein geschworner Feind der katholischen Geistlichkeit, welcher bei dieser Gelegenheit die 12 silbernen Apostel in Thaler verwandelte, mit der Aufschrift: Gottes Freund, der Pfaffen Feind.

Die protestirenden Fürsten errichteten zwar auch ein Bündniß zu ihrer Vertheidigung, wurden aber gleichfalls von dem Kaiser in die Acht erklärt.

Nach diesem vereinigte sich Christian IV. König in Dännemark mit den protestirenden Fürsten. Dennoch war der Erfolg unglücklich. Die Dänen wurden im J. 1626. bei Königslutter von dem Kaiserlichen General Tilly aufs Haupt geschlagen, und Christian schloß mit dem Kaiser im J. 1629. zu Lübeck einen besondern Frieden. In eben diesem Jahre erfolgte das Kaiserliche Restitutionsedict, vermöge dessen die Evangelischen alle ehemalige katholische Kirchen

und

und Stifter den Catholiken wieder zurückgeben sollten.

Im J. 1630. kam K. Gustav Adolph von Schweden den Protestanten, welche jetzt aufs äußerste im Gedränge waren, zu Hülfe, machte mit Frankreich ein Bündniß, und zog Brandenburg auf seine Seite.

Magdeburg wurde zwar 1631. von den kaiserlichen Generalen Tilly und Pappenheim mit Sturm erobert, und gänzlich zerstört; indessen erlitten doch die Oestreicher zum erstenmal bei Leipzig, und 1632. zum zweitenmal bei Lützen eine Niederlage, wobei von Schwedischer Seite ihr tapfrer König selbst sein Leben einbüßte; von den Kaiserlichen blieb der General Pappenheim. Die Schwedischen Generale setzten auch nach dem Tode Gustav Adolphs den Krieg mit vielem Glücke fort; ohnerachtet Deutschland dabei sehr viel litt. Im J. 1635 nahm auch Frankreich daran Antheil. Während dieser unglücklichen Unruhen, starb endlich Kaiser Ferdinand II. im J. 1637. Ihm folgte sein Sohn:

3. Ferdinand III, welcher schon zu Lebzeiten seines Vaters zum Römischen Könige erwählt worden. Dieser setzte den Krieg noch 10 Jahre fort, obgleich mit wenigem Glück, bis endlich der Schwedische General Königsmark die kleine Seite von Prag im J. 1648. eroberte, worauf das Ende dieses langwierigen Krieges erfolgte, und der Westphälische Friede im J. 1648. zu Münster mit Frankreich, und zu Osnabrück mit Schweden geschlossen wurde. Durch diesen Frieden wurde den Reichsständen die Landeshoheit zuerkannt, und die freie Uebung der drei bekannten Religionen verstattet. Hienächst bekam

1. Frankreich das meiste von Elsaß, den Sundgau, Breisach und Philippsburg.

2. Schweden, Vorpommern, Rügen, Stettin, Wismar, Bremen, Verden und 5 Millionen Reichsthaler.

3. Bayern, die Oberpfalz, nebst der Churwürde.
4. Brandenburg, Hinterpommern, Halberstadt, Minden, Camin und die Anwartschaft auf Magdeburg.
5. Sachsen, das Fürstenthum Querfurt.
6. Pfalz, die achte Churstelle nebst 400000 Thalern.
7. Braunschweig und Lüneburg, die Abtey Walkenried und Gröningen, nebst der Alternation im Stifte Osnabrück.
8. Hessencassel, die Abtey Hirschfeld, das meiste von der Grafschaft Schaumburg, nebst 600000 Thalern.
9. Mecklenburg, die Bisthümer Schwerin und Ratzeburg, nebst den Commenden des Johanniterordens Mirow und Nemerow.
10. Viele fürstliche Häuser gelangten wieder zum Besitz ihrer Güter.
11. Die Schweiz und Holland wurden für freie Republiken erklärt.

Kaiser Ferdinand III. starb zu Wien 1657.

4. Leopold, mit dem Beinamen der Große, Kaisers Ferdinand III. Sohn, ein Freund der Jesuiten, wurde im J. 1658. zum römischen Kaiser gekrönt. Dieser Monarch führte 4 große Kriege: zwei mit den Türken, und zwei mit Frankreich. Der fünfte, wegen Spanien, wurde erst unter seinem Nachfolger geendigt.

1. Der erste Türkenkrieg nahm im J. 1660. wegen Siebenbürgen seinen Anfang, und währete 4 Jahre. Denn im J. 64. wurde durch einen herrlichen Sieg bei S. Gotthard, ein Stillstand auf 20 Jahre bewirkt. Die Türken behielten Neuhäusel und Grosswardein, und Prinz Abaffi blieb im Besitz von Siebenbürgen.

2. Der erste Krieg mit Frankreich brach im J. 1672. aus. Außer dem Kaiser nahmen England, Spas

Spanien', Schweden, Holland, und die meisten dentschen Fürsten daran Antheil. Dieser Krieg wurde im J. 1679. zu Frankreichs Vortheil, durch den Nimwegischen Frieden geendigt. Während dem Frieden nahm Frankreich die Stadt Strasburg im J. 1684. ein.

3. Der andre Türkenkrieg erfolgte im J. 1683. und währte 15 Jahre lang. Graf Tökely, das Haupt der Misvergnügten, die über Religionsangelegenheiten viele Klagen führten, rief auf Anstiften des Königs in Frankreich die Türken zu Hülfe, welche im J. 83. die Stadt Wien belagerten, aber zurückgeschlagen wurden. In den nachfolgenden Jahren erlitten die Türken mehrere Niederlagen, unter denen die bei Zentha im J. 97. die wichtigste war, wo sie von dem Prinzen Eugen aufs Haupt geschlagen wurden.

4. Der andre Krieg mit Frankreich nahm im J. 1688. seinen Anfang, da Ludwig XIV. auf Veranlassung der Ansprüche der Herzogin von Orleans in Deutschland einfiel. Die Franzosen nahmen Heilbrunn, Manheim, Speyer, Worms, Maynz, Philippsburg, Frankenthal weg; und Heidelberg wurde nebst vielen Städten und Dörfern eingeäschert.

Nach vielen Verwüstungen und Blutvergießen kam es endlich zum Frieden, welcher im J. 1697. zu Ryswik geschlossen wurde.

§. 2.

Von den übrigen Europäischen Staaten folgt:

I. Spanien und Portugal, und zwar

1. in Spanien regierte noch bis 1621. Philipp III. welcher im J. 1604. Ostende eroberte. Ihm folgte:

Phlipp IV, unter welchem das bis jetzt so mächtige Spanien sehr in Verfall kam. Denn die Holländer eroberten die reiche Silberflotte; Tromp besiegte die Spanische Kriegsflotte; Catalonien fiel ab; Portugal wählte sich einen neuen König; die 7 vereinigten Provinzen mußte er im J. 1648. für eine freie Republik erklären; und im J. 1659. wurde mit dem Pyrenäischen Frieden zwischen Spanien und Frankreich, zugleich die Vermählung Ludwigs XIV. mit Maria Theresia beschlossen. Ihm folgte sein Sohn

Carl II, im J. 1665, welcher in seiner Minderjährigkeit unter der Vormundschaft seiner Mutter regierte. Unter ihm wurde die Africanische Festung Ceuta von den Mauren belagert.

Mit Frankreich mußte er einen vierfachen Krieg führen; von denen der erste durch den Aachenschen Frieden, der andre durch den Nimwegischen, der dritte durch einen 20jährigen Stillstand, und der vierte durch den Ryswikischen Frieden beigelegt wurde.

Er starb im J. 1700. ohne männliche Erben, und darauf nahm der blutige Successionskrieg seinen Anfang.

2. Portugal hatte indessen, unter der Regierung der Spanischen Könige, die Insel Ormus, die Moluckischen Inseln, halb Brasilien, den Handel nach Japan, u. dergl. mehr, verlohren. In diesem Jahrh. ging in diesem Reiche eine wichtige Veränderung vor:

Johann IV. Herzog von Braganza, fand im J. 1640 Gelegenheit sich auf den Thron zu setzen, wozu ihm die Franzosen und Holländer sehr behülflich waren. Indessen nahm er den Holländern Brasilien, verlohr aber seinen Antheil an der Insel Ceylon oder Selan, schloß mit ihnen ein Offensivbündniß, und einen Waffenstillstand auf 10 Jahre in Ost- und Westindien.

Al-

Alphons VI, schloß im J. 68. mit Spanien einen Frieden, in welchem das Königreich Portugal für ein unabhängiges Königreich erklärt wurde. Er wurde aber vom Throne gestoßen, und nach Terceira verwiesen. Nach ihm kam sein Bruder

Peter II. im J. 68. zur Regierung, welcher sich mit der Gemahlin des abgesetzten, und damals noch lebenden Alphonsus, und nach ihrem Tode mit Maria Sophia Prinzessin von Pfalz-Neuburg vermählte.

II. In Frankreich regierte

1. Ludwig XIII, anfänglich als ein 10jähriger Prinz unter Vormundschaft seiner Königlichen Mutter Maria von Medices.

Sein vornehmster Minister war der berühmte Cardinal Richelieu. Er belagerte die Hauptfestung Rochelle, den letzten Zufluchtsort der Hugonotten; machte sich auch den dreißigjährigen Krieg wohl zu Nutze. Er starb im J. 1643. Ihm folgte sein Sohn

2. Ludwig XIV, dessen 72jährige Regierung durch Erweiterung seines Reichs, und der Handlung seiner Nation, so auch durch viele prächtige Gebäude, und durch Beförderung der Gelehrsamkeit sehr merkwürdig worden ist. Im Westphälischen Frieden bekam er das meiste von Elsaß.

Den Pyrenäischen Frieden schloß er mit Spanien zu seinem grösten Vortheile; und wegen seiner Gemahlin Maria Theresia wolte er die spanischen Niederlande in Besitz nehmen, wurde aber von den Holländern gezwungen im J. 68. den Aachenschen Frieden mit Spanien zu schließen.

Hierauf fiel er in Verbindung mit den Engländern und andern die Holländer mit Krieg an, welcher im J. 79. durch den Nimwegischen Frieden beigelegt wurde. Er nahm Strasburg ein, welches ihm auch durch den im J. 84. geschloßnen 20jährigen Stillstande zu Regenspurg gelassen wurde.

Im folgenden Jahre wiederrief er das Edict von Nantes, worauf im J. 86. die grausame Hugonotenverfolgung erfolgte. Frankreich verlohr hiedurch die einträglichsten Manufacturen und Fabriken; welche jetzt in verschiednen deutschen Staaten, zum grössten Nachtheil der Franzosen, angelegt wurden.

Bald hernach brach ein neuer Krieg aus, in welchen Deutschland, Spanien, England, Holland und Savoyen verwickelt wurden. Das Ende desselben erfolgte im J. 97. im Frieden zu Ryswik.

III. Die Englische Geschichte enthält in diesem Jahrhunderte die merkwürdigsten Veränderungen. Denn als die Königin Elisabeth im J. 1603. mit Tode abging, so folgte ihr:

1. Jacob I, aus dem Hause Stuart, bisheriger König in Schottland, welcher England und Schottland unter dem Namen Großbritannien vereinigte, sich übrigens in der Gelehrsamkeit mehr Ruhm als in der Staatskunst erwarb. Unter diesem Könige wurde im J. 1605. die grausame Pulververschwörung entdeckt, wobei der König und das Parlament solten in die Luft gesprengt werden. Die Urheber derselben waren die Jesuiten, und andre katholische Geistliche, welche man kurz vorher wegen Verrätherey aus dem Lande verjagt hatte.

2. Carl I, ein Prinz Jacobs I, ließ sich zu allerhand Neuerungen in Civil- und Religionssachen verleiten, und zerfiel darüber mit seinen Unterthanen dergestalt, daß er endlich auf Cromwels Anstiften im J. 1649. bei dem Schlosse Whitehall auf einem Mordgerüste öffentlich enthauptet wurde; worauf

Olivier Cromwell im J. 1654 die Regierung annahm, und unter dem Titel eines Beschützers oder Protectors der neuen Republik England, mehr als königliche Gewalt auf die grausamste Weise ausübte; aber sich doch übrigens um Erweiterung der Englischen Handlung und Seemacht sehr verdient machte; (daher

auch

auch seine Büste im Admiralitätssaale zu Portsmouth, und im Londner Museo, so wie seine Münzen unter den königlichen Münzen aufbewahrt werden. Und doch wird alle Jahre mit dem jährlichen Märtyrerfeste Carls I. ein feierlicher Bußtag gehalten).

Mit den Holländern führte Cromwell Krieg, und demüthigte sie in 5 glücklichen Seeschlachten so sehr, daß sie genöthigt wurden, einen nachtheiligen Frieden einzugehen. Den Spaniern nahm er Jamaica, und erhielt in dem Vergleiche mit Frankreich Dünkirchen.

Nach seinem Tode (im J. 1658.) wurden die Engländer der bisherigen Regierungsform bald überdrüssig.

Richard Cromwell folgte zwar seinem Vater im Protectorate; da er aber die Fähigkeiten seines Vaters bei weitem nicht besaß, so mußte er im zweiten Jahre seiner Regierung abdanken, worauf er noch bis ins 80ste Jahr als Privatmann in Ruhe lebte.

3. Carl II, des enthaupteten Königs Prinz, ein wollüstiger Herr, bisher von den Schotten zum Könige ernannt, war gegen Cromwell so unglücklich, daß er in Frankreich, dann in Deutschland, und endlich in den Niederlanden seine Sicherheit suchen mußte. Im J. 1660. wurde er durch den Schottischen General Monck wieder auf den königlichen Thron erhoben. Mit Schweden und Holland schloß er im J. 68. die Tripleallianz, beförderte die Ostindische Handlung, auch den Englischen Schiffbau, worinnen er selbst sehr gute Einsichten hatte. Er starb im J. 85. ohne Erben.

In diese Zeit ist auch der Anfang der 2 Parteien in England, der Torys und Whigs (der Hofpartei und eifrigen Republikaner) zu setzen.

4. Jacob II, des vorigen Königs Bruder, nahm die Römischcatholische Religion an, und suchte unter dem Scheine der Gewissensfreiheit diese Religion einzuführen. Darüber verlohr er die Krone, und mußte

mit seiner Gemahlin, und ihrem vermeinten Prinzen Jacob Franz Eduard, dem bekannten Prätendenten, nach Frankreich fliehen, wo er erst im J. 1701. gestorben ist.

5. Wilhelm III, Prinz von Oranien, Statthalter der vereinigten Niederlande, und Schwiegersohn Jacobs II, kam im J. 1688. mit einer starken Flotte den bedrängten Engländern zu rechter Zeit zu Hülfe, und wurde im folgenden Jahre nebst seiner Gemahlin unter gewissen Bedingungen gekrönet. Diesem tapfern Prinzen haben die Englischen Manufacturen, Handlung und Schiffarth viel zu verdanken. Er regierte bis zum Anfang des folgenden Jahrhunderts.

IV. Schweden, Dänemark und Norwegen.

1. In Schweden wurde

Carl IX. Gustavs jüngster Sohn, anstatt des abgesetzten Siegmunds, seines Vetters, auf den Thron gesetzt. Er führte in Liefland, wider Dänemark, Polen und Rußland einen heftigen Krieg.

Gustav Adolph, des vorigen Prinz und Nachfolger, einer der berühmtesten Helden in der Geschichte, endigte den Krieg mit Dänemark (1613.), Polen (1629.) und Rußland (1617.) und kam im J. 1630. seinen Religionsverwandten in Deutschland, mit einer wohlgeübten Armee zu Hülfe. Im J. 1631. erhielt er über die Kaiserlichen einen vortheilhaften Sieg, blieb aber im J. 32. in der Schlacht bei Lützen. Mit ihm schloß sich der Wasische männliche Stamm in Schweden. Ihm folgte:

Christina, seine einzige Prinzessin und Erbin. Diese brachte im J. 1645. Jämtland, die Inseln Gothland und Oesel, und drei Jahre darauf Vorpommern, Bremen, Verden, und Wismar an Schweden. Sie legte aber im J. 54. die Krone öffentlich nieder, übergab sie ihrem Vetter Carl Gustav von Pfalz-Zweybrücken; nahm die Römischcatholische

Reli-

Religion an, und ging nach Rom, wo sie auch gestorben ist.

Carl X. Gustav, Gustav Adolphs Schwestersohn, führte mit Polen blutige Kriege; griff hernach die Dänen an, schloß im J. 58. mit ihnen den Rothschildischen Frieden, vermöge dessen Halland, Blekingen und Bahuslehn an Schweden abgetreten wurde. Kurze Zeit darauf brach ein neuer Krieg zwischen beiden aus, während welchem der König im J. 60. starb. Darauf folgte sein Prinz:

Carl XI, welcher im J. 1660. mit den Dänen zu Coppenhagen, mit den Polen im Kloster Oliva, und mit den Russen zu Cardis Frieden schloß. Er erhielt die völlige unumschränkte Herrschaft; verlohr hingegen einige wichtige Plätze in Deutschland, welche er aber im J. 79. im Nimwegischen Frieden wieder erhielt. Gleich darauf unternahm er die Einziehung aller Güter in Liefland, welche dem Heermeister und dem Orden gehört hatten, und der Ritterschaft zugefallen waren, wodurch viele adliche Familien in Armuth und Elend geriethen. Er starb im J. 98. Sein Nachfolger war sein Sohn:

Carl XII. Von diesem im folgenden Abschnitt ein mehreres.

Anmerk. Man zählt 12 Carls in der Reihe der Schwedischen Könige: da wirklich 6 davon niemalen gelebt haben, und man statt Carl XII, Carl VI. sagen solte.

2. In Dänemark regierten:

Christian IV, dieser nahm an dem 30jährigen Kriege Antheil, aber mit wenigem Glücke. Er wurde bei Lutter geschlagen, und schloß im J. 1629. mit dem Kaiser einen besondern Frieden zu Lübeck.

Friedrich III, gerieth mit dem Könige Carl Gustav von Schweden in Krieg, und mußte im Rothschildischen Frieden im J. 1658. Schonen, Halland, Blekingen, die Inseln Hwen und Bornholm; in Norwegen

wegen auch Bahus und Drontheim an Schweden abtreten, jedoch wurden ihm die letzten beiden Oerter im Coppenhagner Frieden im J. 60. zurückgegeben. In eben diesem Jahre erlangte er unumschränkte Gewalt im Reiche nebst dem Rechte der Erbfolge seiner Krone in männs und weiblicher Linie; auch im J. 1661. von Norwegen.

Christian V. kam im J. 1670. zur Regierung. Als die Schweden im J. 75. in die Mark Brandenburg einfielen, so verband er sich mit Churfürst Friedrich Wilhelm, und seinen Bundesgenossen wider Schweden; jagte den Herzog von Holstein Gottorp aus dem Lande, mußte ihm aber im J. 89. in dem Vergleiche zu Altona wieder seine vorigen Besitzungen lassen. Er erhielt hingegen die beiden Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst.

Friedrich IV. kam im J. 1699. zur Regierung, und schloß im J. 1700. mit Schweden den Frieden zu Travendahl.

V. In Polen regierte noch bis 1632. Siegmund III. Ihm folgte sein Sohn:

Uladislaus IV, unter welchem im J. 37. die Cosaken von Polen abfielen.

Johann II. Casimir, ein Bruder des vorigen, zog im Schwedischen Kriege, der im J. 60. durch den Oliviſchen Frieden geendigt wurde, gar sehr den kürzern. In diesem Kriege erhielt der Churfürst zu Brandenburg in den Welauischen Tractaten im J. 57. die unumschränkte Gewalt (Souverainität) über Hinterpreußen, welches hernach in ein Königreich verwandelt wurde.

Michael Koributh, aus dem litthauischen Hause Wiesniowiecz, verlohr in dem Türkenkriege im J. 72. die wichtige Festung Kaminiec.

Johann III, aus dem Polnischen Hause Sobiesky, vorher Kronfeldherr, half im J. 83. das von den Türken belagerte Wien entsetzen.

Frie-

Friedrich August, Churfürst zu Sachsen', wurde im J. 97. erwählt. Er schloß mit den Türken Frieden, und brachte Kaminiec wieder an Polen.

VI. In Rußland richteten die falschen Demetrii viel Unruhe an; bis

Michael Fedorowitsch im J. 1612. das Haus Romanow auf den Thron brachte. Er führte mit Polen und Schweden Krieg; war aber so glücklich, die innerlichen Unruhen beizulegen.

Alexei Michaelowitsch folgte 1645, setzte den Krieg mit Polen und Schweden fort, eroberte Smolensk nebst dem grösten Theile der Ucraine ꝛc. belagerte aber Riga vergeblich.

Födor III. Alexiowitsch, der älteste Prinz des vorigen, war gegen die Türken glücklich, wurde aber im J. 82. mit Gift hingerichtet. Ihm folgten seine 2 Brüder:

Ivan und Peter I. Alexei, welche anfänglich zugleich regierten. Weil aber der erstere einen schwachen Verstand hatte, so wurde er ins Kloster gesteckt, und Peter übernahm im J. 88. allein die Regierung. Er eroberte im J. 96. die türkische Festung Asow, reiste im folgenden Jahre durch Deutschland nach Holland und England, ließ im J. 1697. etliche tausend Rebellen hinrichten, und schloß im J. 98. mit der Pforte einen 30jährigen Stillstand, welcher im J. 1703. in einen 30jährigen Frieden verwandelt worden. S. im folgenden Jahrh.

VII. Im türkischen Reiche.

1. Achmet I, eroberte Pest und Gran, und machte mit dem Kaiser Rudolph II. im J. 1606. einen 20jährigen Stillestand.

2. Mustapha I, wurde im J. 1617. aus dem Gefängnisse auf den Thron erhoben; aber nach 3 Monaten wieder abgesetzt.

3. Osman II, war wider die Polen unglücklich, und verlohr in wenigen Monaten Krone und Leben.

An

An seine Stelle wurde Mustapha I, aber nur auf kurze Zeit eingesetzt.

4. Murad IV. verlängerte den Frieden mit Ferdinand II. auf 20 Jahre, und nahm den Persern Bagdad weg.

5. Ibrahim führte mit den Venetianern 24 Jahre lang Krieg, und wurde im J. 1648. von den Janitscharen strangulirt.

6. Mohammed IV. setzte den Krieg wider die Venetianer fort, eroberte im J. 1669. die Hauptstadt Candia, setzte den Achat Bartsai als Fürsten von Siebenbürgen an die Stelle des bisherigen Georg Ragoczy ein, eroberte auch in Ungarn Großwaradein, Neuhäusel und andre Orte. Nach dem unglücklichen Treffen bei St. Gotthard sah er sich aber genöthigt, mit dem Kaiser Leopold einen 20jährigen Stillestand einzugehen; brach denselben, und belagerte im J. 83. auf Anstiften des Tökely die Stadt Wien; erlitt aber nachher mehrere Niederlagen, und wurde endlich im Jahre 1687. ins Gefängniß gesetzt, darinnen er auch gestorben ist. An seine Stelle kam sein gefangner Bruder:

7. Soliman III, unter welchem die Kaiserlichen Belgrad eroberten, und einen vollkommnen Sieg wider die Türken erfochten.

8. Achmet II. setzte den Krieg fort, und verlohr Großwaradein. Er regierte nur 4 Jahre.

9. Mustapha II, Mohammed des IV. Prinz. Die Russen nahmen Asow weg; Friedrich August Churfürst zu Sachsen, lieferte ihm bei Temeswar ein blutiges Treffen; und bald darauf erfolgte der wichtige Sieg bei Zentha, welcher den Carlowitzer Frieden bewirkte; vermöge dessen der Kaiser Ungarn, Siebenbürgen, und Slavonien; die Venetianer Morea und Dalmatien; die Russen Asow; und die Polen Kaminiec wieder erhielten.

§. 3.

§. 3.

In der Kirchengeschichte des siebzehnten Jahrhunderts bemerken wir

I. Die Ausbreitung der Evangelischen Lehre, dahin gehört:

1. Die freie Religionsübung in Böhmen und Schlesien, welche Rudolph II. durch den sogenannten Majestätsbrief im J. 1609. bestätigt hat.

2. Die Englische Mission nach America. Die Gesellschaft zur Beförderung der christlichen Kenntniß ist 1698. gestiftet worden, und hatte außer dem Unterrichte armer Kinder zum Endzweck, die christliche Lehre in den angelegten englischen Colonien, und in andern Gegenden zu befördern.

3. Die Religionsfreiheit wurde durch den Westphälischen Frieden im J. 1648. in Deutschland wieder hergestellt. Hiebei wurde man einig, daß alles in dem Stande bleiben solte, wie es im Anfange des Jahres 1624. sowohl in Ansehung der Religionsübung als des Besitzes der geistlichen Güter gewesen war.

II. Trennungen und Streitigkeiten

1. In der lutherischen Kirche: Der enthusiastische Streit mit dem Schuster Jac. Böhme, den Weigelianern, Rosenkreuzern und andern; der syncretistische Streit seit 1644, auf Veranlassung der helmstädtischen Theologen, Calixt und Hornejus, denen sich Calov und andre Theologen zu Wittenberg, Leipzig und Jena entgegensetzten; der unbefugte pietistische Streit seit 1689.; der chiliastische Streit, seit 1690., da D. J. W. Petersen, Superint. zu Lüneburg, ein tausendjähriges, wiewol geistliches Reich auf Erden lehrte, und deswegen abgesetzt wurde. Der terministische Streit zwischen D. Rechenberg und Irrig, nahm im J. 1698. seinen Anfang, dauerte aber nicht lange.

2. In

2. In der reformirten Kirche: Trennung der Englischen Kirche in Episcopalen und Presbyterianer, Conformisten und Nonconformisten, Separatisten, Independenten, Quaker ꝛc. Der arminianische Streit seit 1603. Die Arminianer, sonst auch Remonstranten genannt, erregten in den Niederlanden viele Unruhe. Sie verwarfen verschiedne Hauptlehrsätze der Reformirten. Allein die Gomaristen oder Contraremonstranten brachten sie auf der Synode zu Dortrecht sehr in die Enge. Der amyraldische Streit, seit dem J. 1633. Amyrald, Professor und Pastor zu Saumur in Frankreich, lehrte die allgemeine Gnade, vermöge welcher Gott alle Menschen selig machen wolle, wenn sie nur den Glauben hätten; behauptete aber dennoch, daß Gott nicht allen Menschen den Glauben geben wolle. Der coccejanische Streit, seit dem J. 1658. Coccejus, ein sehr gelehrter Schriftausleger, glaubte: daß die Worte der heil. Schrift, alles dasjenige auch wirklich bedeuteten, was sie bedeuten könnten. Der Carteslanische Streit, seit dem J. 1645. Cartesius, ein französischer Edelmann und berühmter Philosoph, machte ein neues philosophisches Lehrgebäude bekannt, und veranlaßte dadurch auf den holländischen Universitäten viele Streitigkeiten. Der labadistische Streit seit 1670. Jean de Labadie war ein Catholik, ging zu den Reformirten über, trennte sich aber wieder von den Reformirten, und stellte in den Niederlanden, in Herford, und endlich zu Altona abgesonderte Versammlungen an. Seine Anhänger, unter denen auch die gelehrte Anna Maria Schurmannin war, wolten keinen zum Abendmahl lassen, den sie nicht aus gewissen Proben für einen Wiedergebohrnen halten könnten.

3. In der Römischen Kirche.

Der Jansenistische Streit, seit 1640. Cornel. Jansenius Prof. zu Löwen, hernach Bischof zu Ypern, wo

wo er im J. 1638 gestorben ist. Nach seinem Tode kam ein Buch heraus, unter dem Titel: Augustin, worinnen von einigen Irrthümern der Jesuiten gehandelt war. In der römischen Kirche fand es zwar viel Liebhaber; die Jesuiten aber brachten es dahin, daß es von 3 Päbsten nach einander als ketzerisch verdammt, und die Jansenisten überall hart gedrückt wurden.

Der Streit über den Probabilismus der Jesuiten seit dem J. 1664. Die Jesuiten lehrten, daß eine wahrscheinliche Meinung, wenn sie auch falsch und dem Worte Gottes zuwider wäre, doch vor Gott entschuldigt werden könne. Wahrscheinliche Meinung nennten sie diejenige, welche keine rechte Gewißheit gäbe, wobei man sich aber doch auf den Beifall eines gelehrten und frommen Mannes berufen könne. Diesen höchst gefährlichen Sätzen wurde von vielen Römischcatholischen, und vom Pabst Innocenz XI. sehr ernstlich widersprochen.

Der Streit wegen der päbstlichen Infallibilität seit 1682. in Frankreich. Die französische Geistlichkeit schrieb dem Könige in Frankreich die Freiheit zu, die Einkünfte aus den vacanten Bisthümern und Erzbisthümern zu genießen, und sie zu vertheilen. Ueberdis behauptete man, daß die Entscheidungen des Pabstes in Glaubenssachen, ohne Einwilligung der Kirche weder gewiß, noch unfehlbar wären.

Der Streit über die Jesuitische philosophische Sünde seit dem J. 1686. Die philosophische Sünde sollte darinnen bestehn, daß, wenn einer aus Unwissenheit, oder weil er an Gott nicht dächte, Sünde begienge, so wäre es zwar an und vor sich unrecht, aber Gott nähme es für keine Sünde an.

Der Quietistische Streit seit 1684. Mich. Molinos, ein spanischer Priester, machte sich durch sein frommes Leben bei vielen Leuten so beliebt, daß man anfing, sich nach seinem Beispiele dem cerimoniellen

Gottesdienste zu entziehen, und Gott in der Stille zu dienen. Dagegen setzten sich die Jesuiten. Molinos wurde der Inquisition übergeben, und im J 87. in einer Celle vermauert, wo er noch 9 Jahre gelebt hat.

4. In der griechischen Kirche trennten sich die Roskolniki oder Roskolschtschiken, seit der Mitte dieses Jahrhundertes. Sie nehmen an dem öffentlichen Gottesdienste der herrschenden Russischen Kirche keinen Antheil, lassen auch nicht die Kinder von den Priestern derselben taufen, u. s. w

III. Verfolgungen der Kirche, und zwar:

1. In Deutschland, und insonderheit in Böhmen, Schlesien und andern Oestreichischen Landen, mußten die Protestanten sowol vor, als nach dem Westphälischen Frieden große Drangsale ausstehn. In den Schlesischen unmittelbaren Fürstenthümern des Kaisers, wurden die Protestanten im J. 1657. aller ihrer Kirchen und Prediger beraubt.

In Elsaß (so wie in ganz Frankreich) verfolgte man seit 1682. die Hugonotten.

In Salzburg wurde im J. 84. eine heimliche evangel. lutherische Gemeinde entdeckt und sehr gedruckt.

In der Pfalz nahmen die Religionsunruhen im J. 1688. bei dem Einfalle der Franzosen ihren Anfang.

2. In Polen brach der Verfolgungsgeist seit 1611. aus, besonders zu Wilna in Litthauen; zu Cracau; zu Lublin ꝛc.

3. In Irland sollen unter Carl I. über 200000 Protestanten ihr Leben eingebüßt haben.

4. In Frankreich wurde die Bekehrung der Hugonotten durch die königlichen Dragoner mit entsetzlicher Grausamkeit vorgenommen.

5. In Piemont verfuhr man seit 1683. mit den Waldensern sehr grausam; am härtesten unter der Regierung des Victor Amadeus II, der sie mit Weib

und

und Kindern im J. 1688. im härtesten Winter aus dem Lande jagen ließ, so daß viele tausende ihr Leben jämmerlich einbüßten.

IV. Innere Kirchenverfassung.

Kirchenregiment.

Leo XI. regierte nur 26 Tage.

Paul V. that die Venetianer in Bann, die aber nichts destoweniger die Jesuiten aus ihrem Gebiete verjagten.

Gregor XV. canonisirte den Ignaz Lojola und Franz Xaver.

Urban VIII, unter welchem der Nepotismus aufs höchste gestiegen ist.

Innocenz X. protestirte vergeblich wider den Westphälischen Frieden, und verdammte die bekannten 5 jansenistischen Sätze.

Alexander VII. nahm im J. 1655. die Schwedische Königin Christina auf.

Clemens IX. und X. beförderte die Drangsale der Protestanten in Ungarn.

Innocenz XI. regierte seit dem J. 1667. sehr löblich, schaffte den Nepotismus ab, verdammte aber auf Anstiften der Jesuiten den frommen Molinos.

Alexander VIII. verdammte durch eine Bulle die Sätze der französischen Kirche.

Innocenz XII. regierte von 1691 - 1700. schaffte den Nepotismus von neuem ab, und machte Civita vecchia zu einem freien Hafen.

V. Häretiker, worunter gezählt werden:

1. Die Arminianer. Johann von Olde Barneveld, ein Anhänger des Arminius, wurde enthauptet.

2. Die Böhmisten, von denen Quirin Kuhlmann, aus Breslau, den begeisterten Böhmen schrieb, und im J. 1689. in Moscau lebendig verbrannt wurde.

3. Die Weigelianer, von Valent. Weigel, einem Prediger in Meißen, leugneten die Erbsünde, und die Gegenwart Christi im heil. Abendmahl.

4. Die Jansenisten.

5. Die Quäcker (Zitterer oder Trembleurs) sonderlich in England. Der Stifter derselben war der Schuster, Georg Fox. Sie heißen auch Inspirirte, weil sie sich von Gottes Geist erfüllt ausgeben, und ein in ihnen verborgnes göttliches Wort und Licht zur Regel ihres Glaubens und ihrer Gottseligkeit annehmen. Ihre vornehmste Verfechter waren Robert Barclai und Wilhelm Penn; der letztere bekam eine ganze Landschaft in Nordamerica vom Könige Carl II. geschenkt, und errichtete die neue Stadt Philadelphia in Pensylvanien.

6 Die Präadamiten behaupteten, daß vor Adam schon Menschen gewesen; wiewol Isaac Peyrer, ein Franzose, diese Meinung im J. 55. zu Rom feierlich wiederrufen hat.

7. Die Chiliasten.

8. Benedict Spinoza, lebte zu Amsterdam, war erstlich ein Jude, hernach ein Christ, und endlich ein Atheist, aber dennoch ein denkender Philosoph und Mathematiker. Er starb im J. 1677.

VI. Einige Synoden und Religionsgespräche: 1) Die Dordrechtische Synode, J 1618. gegen die Arminianer. 2) Die Religionsgespräche zu Regenspurg 1601, zu Leipzig 1631, zu Jena 1628, zu Thorn, 1645.; und endlich der Marpurgische Vergleich 1661.

§. 4.

In der gelehrten Geschichte des 17ten Jahrhundertes sind merkwürdig:

I. Kaiser Leopold der Große, und König Ludwig der Große in Frankreich, König Jacob I. von Großbritannien, K. Christina von Schweden, als vorzügliche Beförderer der Gelehrsamkeit, u. a. m.

M. Einige Theologen, und zwar

1. Römischcatholische.

Cäsar Baronius und Robert Bellarmin, 2 gelehrte Cardinäle.

Cornel a Lapide, Prof. zu Rom, ein Jesuit.

M. Ant. de Dominis, Erzbischof zu Spalatro, wurde reformirt und starb im J. 1624. am Gift.

Jac. Benign. Bossuet, Bischof zu Meaux und Lehrer bei dem Dauphin.

Friedrich Spee, ein Jesuit in Westphalen, schrieb schon vor dem Thomasius gegen die damaligen Meinungen von den Hexen.

Hieher gehören auch: Ant. Arnald, Jerem. Drexel, Dionys. Petav, Jac. Masenius.

2. Evangel. Lutherische, als

Joh. Arnd, zuletzt Generalsuperint. in Zelle, st. J. 21.

Joh. Gerhard, Prof. in Jena, st. 1637.

Joh. Musäus, Prof. in Jena, st. 75.

Joh. Bened. Carpzov, Prof. in Leipzig, Vater und Sohn.

Fried. Balduin, Prof. und Superint. in Wittenberg, st. J. 27.

Joh. Conr. Dannhauer, Prof. zu Strasburg, st. J. 66.

Joh. Andr. Quenstedt, Prof. zu Wittenberg, st. J. 88.

Wolfgang Franz, Balth. Meisner und Aug. Pfeiffer, auch Wittenbergische Gottesgelehrte.

Joh. Hülsemann, zuletzt Prof. in Leipzig, st. 61.

Joh. Val. Andreä, Herzogl. Würtemberg. Hofprediger.

Joh. Adam Scherzer, Prof. in Leipzig, st. 83.

Friedem. Bechmann, Prof. in Jena, st. J. 1703.

Andere lutherische Gottesgelehrte waren:

Abr. Calov; Georg Calixt; Sal. Glaß; Mart Geier; Joh. Höpfner; Ric. Hunnius; Theod. Hakspan;

span; Leonh. Hutter; Christ. Kortholt; Hieron. Kosmayer; Arnold; Aegid. Strauch; Christ. Scriver; Mich. Walther.

3. Reformirte Gottesgelehrte.

Jacob Arminius st. J. 1609. und Franz Gomar, Prof. in Leiden.

Joh. Piskator, Prof. zu Herborn.

Peter Molinäus, Prof. zu Sedan, einer vormaligen ref. Universität in Oberchampagne, st. J. 58.

Gilb. Burnet, Bischof zu Salisbury.

Sam. Bochart, ein gelehrter Prediger zu Caen.

Joh. Coccejus, Prof. zu Leiden, st. J. 69.

Joh. Heinr. Heidegger, Prof. zu Zürch, st. 98.

Friedr. Spanheim, der jüngere, Prof. zu Leiden, st. 1701.

Balthasar Becker, ein reformirter Prediger, welcher die bezauberte Welt geschrieben, und sich dadurch viele Feinde gemacht hat.

Hermann Wirstus, Prof. zu Utrecht und Leiden.

Scultetus; Joh. Buxtorf; Capellus; J. H. Alstedius; Thomas Goodwin; H. Alting; Andr. Rivet; Jac. Usser; Dav. Blondell; J. H. Hottinger; Joh. Lightfoot; Gilbert Voetius; Franz Burmann; Matth. Poli; Rich. Baxter; Ant. Basnage; Elias Saurin; Sal. van Till; Wilh. Cave; Petr. Jurieu u. and. m.

III. Philosophen und Mathematiker: Renat Cartesius; Locke; Malebranche; Neuton; Fr. Baco von Verulam; Galiläus a Galiläis; Wilh. Harväus; Hugo Grotius; Thom. Hobbes; Rob. Boyle; Petr. Gassendus; Joh. Hevel; Erhard Weigel; Joh. Kepler; Gottfr. Wilh. Leibnitz, Joh. Christian Sturm; Ehrenfried Walther von Tschirnhausen; Athanas Kircher; Otto von Guerike; Hevel; Whrigt machte die erste Seekarte.

IV. Historiker: Jac. Aug Thuan; Sam. Petit; Veit Ludwig von Seckendorf; Casp. Sagittar; Heinr. Meibom;

Meibom; Sam. v. Puffendorf; Andreas Morel; Joh. Marsham; Joh. Spencer; Joh. Selden; Anton van Dale; Joh Rosinus; Joh. Mabillon; Phil. Cluver; Joh. Meursius; Bayle; Lambecius

V. Philologen, unter denen auch einige ehemals sogenannte Polyhistores. Joh. Caselius; Justus Lipsius, Prof. zu Jena, Leiden und Löwen; Fried. Taubmann; Ludw Capellus; Joh Buxtorf; Joh. P. Hottinger; Thom. Stanley; Pet. Lambecius; Carl du Fresne; Joh Lightfoot; Erasm. Schmid; Joh. Barclay; Sal. Glaß; Conr Sam. Schurzfleisch; Christoph Cellarius; Isaac Casaubon; Peter Cunäus; Gerhard Voß; Claud. Salmas; Joh. Böcler; Herm. Conring; Dan. Georg Morhof; Dionys Petav; Herbelot; Bochart; Spon; Baillant; Grävius.

VI Rechtsgelehrte: Conr Rittershus; Benedict Carpzov; Joh. Schilter; Joh. Bianch; Reiner Backov; Georg Adam Struve; Jac. Thomas; und andere.

VII. Arzneigelehrte und Naturforscher: unter denen wir nur den Harvey nennen, welcher den Umlauf des Bluts entdeckt hat, Felix Platter; Rudbeck; Caspar Bauhin; welcher die Botanik verbessert, so wie auch Prosper Albin; Caspar Hofmann; Wesling; Morison; Sydenham; Swammerdam.

VIII. Dichter: Martin Opitz; Lohenstein; Bar. von Canitz; Hofmannswaldau; Joh. Owen; Peter Corneille; Shakespear; Cervantes; Moliere; la Fontaine; Racine.

IX. Neue Universitäten: zu 1) Gießen im Darmstädtischen J 1607. 2) Gröningen in den Niederlanden. J. 1614. 3) Rinteln, in der Grafschaft Schaumburg. J. 1621. 4) Utrecht, in den Niederlanden. J. 1636. 5) Duisburg, im Herzogth Cleve. J. 1655. 6) Kiel, im Holsteinischen. J 1665. 7) Lund in Schonen. J. 1668. 8) Halle im Herzogth. Magdeburg 1694 wo auch 1698. das

berühmte Hallische Waisenhaus seinen ersten Anfang genommen. 9) Harderwik in den Niederlanden. J. 1648.

X. Einige gelehrte Gesellschaften. 1) Die königl. Societät zu London, von K. Carl II. in London zur Erforschung der Natur gestiftet. 2) Die Academie der Künste und Wissenschaften; so auch die Academie der Inschriften von K. Ludwig XIV. im J. 1663. und 1666. gestiftet. 3) Die Königl. Preußische Societät der Wissenschaften in Berlin seit dem J. 1700. Der erste Präsident war Leibnitz.

XI. Einige berühmte Bibliotheken, als die zu Berlin von K. Friedrich in Preußen; zu Wolfenbüttel von Herzog August; zu Gotha vom Herzog Ernst; zu Weimar von Wilhelm Ernst; zu Zeiz, Frankfurt, Leipzig, Hamburg, Wien.

Das achtzehnte Jahrhundert
nach Christi Geburt.

§. 1.

Noch ist übrig, die Geschichte der letzt verflossenen 85 Jahre kürzlich abzuhandeln.

In Deutschland saß zu Anfange dieses Jahrhundertes auf dem kaiserlichen Throne:

I. Leopold. Im J. 1702. nahm der vorher erwähnte Nachfolgekrieg seinen Anfang. Sein jüngerer Prinz Carl (III) wurde in Wien zum Könige von Spanien ernennt; so wie hingegen Herzog Philipp von Anjou von französischer Seite. Mit England und Holland schloß Leopold ein genaues Bündniß;

und

und nicht lange darauf mit Portugal und Savoyen. Baiern trat auf französische Seite.

Nach 2 für die Oestreicher glücklichen Schlachten in Italien, unter Anführung des tapfern Prinzen Eugen; und nach der Eroberung von Altbreisach von den Franzosen, erfolgte im J. 1704. die für die Baiern unglückliche Schlacht bei dem Schellenberge, und in eben dem Jahre der wichtige Sieg über die Baiern und Franzosen bei Höchstädt, unter Anführung des Englischen General Marlborough; worauf die Franzosen über den Rhein zurückgehen mußten.

Endlich starb der Kaiser im J. 1705. im 47sten Jahre seiner Regierung.

II. Joseph I, ein Sohn Leopolds, trat im J. 1705. die Regierung an, und setzte den spanischen Nachfolgekrieg mit so vielem Glücke fort, daß auch der Pabst genöthigt wurde, Carl III. als König von Spanien zu erkennen. Im J. 1706. waren die Oestreicher gegen die Franzosen sehr glücklich.

In eben diesem Jahre erklärte der Kaiser die Churfürsten von Baiern und Cöln in die Acht, und gab im J. 1707. den bedrängten Schlesiern, durch Vermittelung des Königs von Schweden, die freie Religionsübung wieder.

Im J. 1711. nahm der neunjährige Krieg in Ungarn sein Ende, (wo schon im J. 1701. der unruhige Ragotzy in Verhaft genommen war) in eben diesem J. starb der Kaiser ohne männliche Erben.

III. Carl VI, Josephs Bruder, wurde im J. 1711. zu Frankfurt am Mayn gekrönt.

Da er den Krieg nicht mit erwünschtem Erfolge fortsetzen konnte, so sah er sich genöthigt, im J. 1714. den Frieden zu Rastadt und Baden zu schließen, und Philipp V. als König von Spanien zu erkennen.

Durch den Badenschen Frieden erhielt der Kaiser einen Theil der Niederlande, Neapel, Sicilien,

Sardinien, Mayland, Mantua, Breisach, Freiburg, nebst einigen andern Orten.

Bei dem Friedensbruche der Ottomannischen Pforte mit den Venetianern (J. 1715.) stand der Kaiser den Venetianern bei, und brachte durch den glücklichen Fortgang des tapfern Prinz Eugen von Savoyen, insbesondre durch 2 vortheilhafte Siege bei Peterwardein und Belgrad, den Passarowitzer Frieden im J. 1718. zu Stande, vermöge dessen er Temeswar und Belgrad, nebst ganz Servien, auch einen Theil der Wallachei bis an den Fluß Aluta behielt.

Noch vor dem Ende des Türkenkrieges wurde er von Spanien und Savoyen angegriffen, trat aber im J. 1725. in den Wienertractaten dem Könige Philipp V. Spanien gänzlich ab, wogegen König Philipp seinen Ansprüchen auf Sicilien entsagte.

Im J. 1721. und 22. brachte der Kaiser die Pragmatische Sanction, wegen der Erbfolge in den kaiserlichen Erbländern, ohnerachtet des heftigsten Widerspruchs, zu Stande. Vermöge dieses Vertrages, sollten die gesamten östreichischen Erblande, nach erloschnem männlichen Stamme, auch auf die weibliche Nachkommenschaft fortgeerbt werden.

Die Polnische Königswahl verwickelte ihn in einen neuen Krieg mit Spanien und Frankreich. Frankreich suchte den Stanislaus Leszinsky auf den Thron zu helfen; dagegen erklärte sich der Kaiser, mußte aber dennoch (J. 1738.) Lothringen dem Stanislaus, und Neapel und Sicilien an Spanien überlassen.

Noch vor diesem Friedensschlusse, brach ein neuer Türkenkrieg, eigentlich mit Rußland aus; in welchem aber der Kaiser, vermöge eines im J. 1726. mit Rußland errichteten Bündnisses den Russen beistand. Bei dieser Gelegenheit verlohr er im Frieden vom J. 1737. außer der Festung Belgrad und Sa-

bacz, auch Serwien, die Oestreichische Wallachey, die Insel und Festung Orsova nebst dem Fort St. Elisabeth.

Zur Beförderung der Handlung stiftete er im J. 1719. eine Orientalische und zu Ostende eine Ost- und Westindische Handlungsgesellschaft, welcher sich aber England und Holland vornemlich mit so vielem Ernst widersetzten, daß sie nicht lange darauf aufgehoben werden mußte.

Im J. 1740. starb mit diesem Kaiser der männliche Stamm der Erzherzoge von Oestreich aus.

Maria Theresia nahm von den Erbstaaten ihres Vaters Besitz, und ernannte ihren Gemahl, den Großherzog Franz Stephan zum Mitregenten.

IV. Carl VII. Churfürst von Baiern, wurde erst im J. 1742. zum Kaiser gekrönt.

Noch vor seiner Erhebung auf den kaiserlichen Thron, machte Carl als Churfürst von Baiern sehr wichtige Ansprüche auf die ganze Oestreichische Verlassenschaft; so wie der König von Preußen auf einige Schlesische Fürstenthümer.

Carl VII. drang mit Hülfe der Franzosen, in Oestreich und Böhmen ein, und ließ sich von den Böhmischen Ständen huldigen.

So sehr auch Maria Theresia ins Gedränge kam, so vertheidigte sie sich doch tapfer, trat aber einen großen Theil von Schlesien im J. 1742. an Preußen ab, und erhielt durch den Beistand der Engländer und Holländer in Deutschland und Italien die Oberhand.

Während dieser Unruhen, an denen auch Preußen einigen Antheil genommen hatte, starb Carl VII, im Jahre 1745. Sein Sohn, Churf. Maximilian Joseph führte zwar den Krieg fort, doch kam noch in eben diesem J. der Friede zwischen Baiern und Oestreich zu Stande.

V. Franz I, Großherzog von Toscana, folgte. Kurz nach seiner angetretenen Kaiserlichen Regierung machte der Dresdner Friede den Unruhen in Deutschland ein Ende, worauf im J. 1748. durch den Genes talfrieden zu Aachen, die bisherigen Kriegsunruhen in den Niederlanden und Italien völlig gestillt, und dem Spanischen Infanten Philipp die 3 Herzogthümer, Parma, Piacenza und Guastalla abgetreten wurden.

Doch brach nach 8 Jahren ein neuer Krieg zwischen der Kaiserin Königin und dem Könige von Preußen aus. Ohnerachtet die Kaiserin von einem großen Theile des deutschen Reichs, von Frankreich, Schweden und Rußland gegen Friedrich II. unterstützt wurde; so führte doch der König von Preußen den Krieg mit ungemeinem Glück fort, bis der Friede zu Hubertsburg demselben (im J. 1763.) ein Ende machte.

Im J. 1765. ging Franz I. mit Tode ab, worauf VI. Joseph II, welcher schon im J. 1764. zum römischen Könige gekrönt war, in der kaiserlichen Regierung folgte, auch von der verwitweten Kaiserin zum Mitregenten aller Oestreichischen Erblande erklärt wurde.

Im J. 1772. nahm Oestreich von den Polnischen Landschaften Besitz, welche unter dem Namen der Königreiche Gallizien und Lodomirien bekannt sind, und seit den Zeiten des Königs Sigmund von Ungarn getrennt gewesen.

Im J. 1774. entstand zwar in Böhmen wegen der Frohndienste eine Empörung, (die ein Dorfpriester und ein Amtmann bei einem Begräbnisse auf eine sehr unvorsichtige Weise veranlaßten) ward aber schon im J. 1775, wiewol nur mit vieler Mühe, gedämpft.

Im J. 1777. trat die Ottomannische Pforte die Bukowina an Oestreich ab; welches aber seit 1784. auch den Distrikt an der Unna verlangt.

Nach

Nach dem Tode des Churfürsten Maximilian Joseph von Baiern (im J. 1777.) wurde ganz Niederbaiern, nebst einigen andern Landschaften, von östreichischen Truppen besetzt, (in Rücksicht des Ehevergleichs vom J. 1546. bei Vermählung der Anna, der Tochter Kaiser Ferdinands I. mit Herzog Albert V. von Baiern). Dagegen machte Pfalzzweibrücken, Chursachsen, Mecklenburg, in Verbindung mit dem Könige von Preußen Vorstellungen, welche aber fruchtlos ausfielen; worauf es im J. 1778. zu einem Kriege kam, welchen die Preußen mit den Sachsen gegen Oestreich gemeinschaftlich führten. Im folgenden J. 1779. erfolgte indessen durch Vermittelung der Kaiserin von Rußland und des Königs von Frankreich der Friede in Teschen. Oestreich bekam das Innviertel (zwischen der Donau, Inn und Salza); Preußen erhielt die Versicherung der künftigen Wiedervereinigung der brandenburgischen Stammländer in Franken.

Im J. 1781. hob Joseph II. den Barrieretractat auf, vermöge dessen die Holländer seit dem J. 1715. in einigen an den französischen Gränzen liegenden Festungen Besatzungen unterhielten.

Noch vor dem Ausgange des J. 1784. erhoben sich zwischen dem Kaiser und den vereinigten Niederlanden neue Zwistigkeiten, die einen baldigen Krieg ziemlich wahrscheinlich machten. Der Kaiser verlangte unter andern die freie Schiffarth auf der Schelde und freie Ausfahrt aus den Niederlanden nach Ostindien. Da die Republik diese Ansprüche verweigerte, so wurden von beiden Theilen ernsthafte Zurüstungen gemacht; bis im J. 1785. den 8ten November der völlige Friedenstractat in Fontainebleau durch französische Vermittelung zu Stande kam.

Der Münstersche Friedenstractat von 1648. wurde dabei zum Grunde gelegt; der Kaiser erhielt das völlige Hoheitsrecht über den Theil der Schelde von

Ant-

Antwerpen bis an die Spitzen des Landes von Saftingen, so auch das Gebiete von den Forts Kruysschanz und Friedrich Heinrich (welche geschleift werden sollten), die holländischen Forts Lillo und Liefkenshoek, das Gericht von Aulne, im holländischen Dahlem, die Herrschaft Bligny le Trenchen mit St. Andre, Stadt und Schloß Dahlem ꝛc. nebst einer Summe von 9500000 Gulden überlassen.

Den Niederländern wurde hingegen die Herrschaft in Alt-Jauquemont, Schin an der Goule, Strucht, Herrschaft Schaesbrug ꝛc. und der Besitz von Maastricht, die Grafschaft Vroenhofen ꝛc. versichert.

Noch vor der Beilegung dieser Streitigkeiten beschäftigte seit dem Anfange des J. 1785. ein andrer Gegenstand die deutschen Höfe mehr als andre europäische Angelegenheiten, nemlich die Austauschung von Baiern mit dem größten Theile der östr. Niederlande, welcher sich vornemlich der Herzog von Zweibrück, vom Könige von Preußen mit allen Kräften unterstützt, entgegensetzte; worauf alsdenn der für die deutsche Geschichte unsers jetztlaufenden Jahrhundertes so merkwürdige Chur- und Fürsten-Verein erfolgte, welchem außer dem Könige von Preußen, und Herzoge von Zweibrück, die Churfürsten von Mainz, Sachsen, Hannover, der Marggraf von Baden, die Landgrafen von Hessenkassel und Darmstadt, die Herzoge von Sachsen-Weimar, Sachsen-Gotha, Braunschweig-Wolfenbüttel, die Fürsten von Anhalt-Dessau und Cöthen bis aufs J. 1786. beitraten.

Zu den übrigen Hauptmerkwürdigkeiten der Regierung dieses großen Kaisers gehören: die Aufhebung der Leibeigenschaft in einigen Provinzen; die Einziehung vieler Klöster, Erweiterung der bischöflichen Gewalt, und Einschränkung des päbstlichen Ansehns; die Bekanntmachuug des Toleranzedicts, die Einführung der Preßfreiheit; die Beförderung der Oestreichischen Manufacturen und Handlung; die Verbesse-

rung

rung des Schul- und Kirchenwesens, der Kriegsmacht und Staatsverfassung; das neue Mauthsystem; Besitznehmung einer nikobarischen Insel, und Errichtung einer ostindischen Handelsgesellschaft; neue Allianz mit Rußland und Frankreich.

§. 4.

Hiemit verbinden wir noch einen kurzen Abriß der Geschichte der deutschen Churhäuser, bis auf die neuesten Zeiten.

I. Geschichte der Churfürsten zu Sachsen.

Die gegenwärtigen Churfürsten und Herzoge von Sachsen stammen von den Marggrafen von Meißen ab.

Friedrich der Streitbare, war unter den Marggrafen von Meißen der erste, welcher im J. 1423. die Churwurde erhielt. Anfänglich war die Churwürde bei der Ernestinischen Linie. (s. S. 283.)

Friedrich III. der Weise, ein Zeitgenosse Kaiser Maximilians I. Stifter der Universität in Wittenberg (1502.) schlug die Kaiserwürde aus, und machte sich um die Ausbreitung der evangelischlutherischen Lehre sehr verdient.

Johann der Beständige, des vorigen Bruder, übergab im J 1530. die Augspurgische Confession, und starb im J. 1532.

Johann Friedrich, der Großmüthige, wurde im schmalkaldischen Kriege im J 1547 von Carl V. bei Mühlberg gefangen, in die Acht erklärt, und seiner Churwürde sowol, als seiner Länder beraubt.

Moritz, der erste Churfürst von der Albertinischen Linie, jetzt weniger nachgebend gegen Kaiser Carl V, als vorher, überfiel den Kaiser Carl im J. 1552. unvermuthet, und brachte hiedurch den Protestanten

stanten den Passauischen Vertrag zuwege. Die Ausbreitung der evangelischlutherischen Lehre beförderte er mit allen Kräften, verwandelte auch die 3 Klöster zu Meißen, Merseburg, und Pforte in Schulen. Im Treffen bei Sievertshausen im Lunebürgischen (im J. 1553.) erhielt er zwar einen Sieg über Marggraf Albrecht von Brandenburg; starb aber 2 Tage darauf an einer Wunde. Ihm folgte sein Bruder

August. Dieser widmete seine Regierung größtentheils zum Besten seiner Unterthanen, beförderte im J. 1555. den Religionsfrieden, und machte im J. 1580. die Concordienformel bekannt die ihm auf 80000 Thaler gekostet hatte. Seine Nachfolger waren:

Christian I. und II.

Johann Georg I. schlug die ihm angebotne Böhmische Krone großmüthig aus; leistete eine Zeitlang dem Kaiser Ferdinand wichtige Hülfe; ließ sich aber im J. 1631. mit dem Könige Gustav Adolph von Schweden in ein Bündniß ein, nach dessen Tode er im J. 1635. mit dem Kaiser den Prager Frieden einging, worinnen ihm die Lausitz erblich abgetreten wurde. Seine Länder theilte er 1652. vier Jahre vor seinem Tode unter seine 4 Söhne also: daß Johann Georg II. den Churkreis nebst der Churwürde; Herzog August Weißenfels nebst andern Orten; Herzog Christian das Stift Merseburg nebst der Niederlausitz; und Moritz unter andern das Stift Naumburg und Zeitz bekam.

Johann Georg II. führte eine ruhige Regierung.

Johann Georg III, ein tapfrer Fürst, half im J. 1683. die Stadt Wien entsetzen.

Johann Georg IV. regierte nur 3 Jahr, und starb im J. 1694. Ihm folgte sein Bruder

Friedrich August I, welcher die catholische Religion annahm, und König von Pohlen wurde, Churfürst von 1694-1733.

Friedrich August II. Churfürst vom J. 1733-63. ebenfalls König von Polen. Im J. 1738. erhielt er, nachdem die Sachsen-Merseburgische Linie des Albertinischen Hauses ausgestorben war, die Erblande derselben, nebst der Administration über das Hochstift Merseburg.

Bei den Unruhen, nach dem Tode Kaisers Carl VI, wegen der östreichischen Erbfolge, brach er in Verbindung mit dem französisch-bairischen Kriegsheere in den Oestreichischen Staaten ein, und trat darauf dem Breslauer Frieden bei.

Im J. 1744. stand er der Königin von Ungarn bei, wagte in Vereinigung mit den Oestreichern einen Einfall in Schlesien, wurde aber 1) bei Hohenfriedberg, 2) bei Sorr in Böhmen, 3) bei Kesselsdorf geschlagen, worauf der König von Preußen Dresden besetzte. Eine Folge davon war der Dresdner Friede.

Im J. 1746. erbte er den Weißenfelsischen Landesantheil.

Im J. 1756. besetzte ein Preußisches Kriegsheer die Churſächsischen Lande; nachdem der Preußische Hof ein geheimes, zu seinem Nachtheile errichtetes Bündniß zwischen den Höfen von Dresden, St. Petersburg und Wien entdeckt hatte. Bei Pirna wurde das sächsische Heer gefangen genommen.

Diese Unruhen erreichten im J. 1763. durch den zu Hubertsburg geschloßnen Frieden ihr Ende. Aber noch in eben diesem Jahre starb er. Sein Nachfolger war sein ältester Prinz:

Friedrich Christian, ging noch in eben diesem Jahre mit Tode ab.

Friedrich August bekam, weil er erst das 13te Jahr zurückgelegt hatte, den Bruder seines Vaters, Prinz Xaver zum Vormunde. Dieser setzte den Kriegsstaat auf einen weniger kostbaren Fuß, schränkte alle übrige Ausgaben ein, setzte zu Aufmunterung der Künste und Manufacturen ansehnliche Belohnun-

gen aus, und errichtete sowol zu Dresden und Leipzig eine Mahler- und Zeichnungsacademie, als auch zu Freiberg eine Bergwerksacademie. Im J. 1768. trat Friedrich August die Regierung selbst an.

Nach dem Absterben des Churfürsten von Baiern Maximilian Joseph verband er sich mit dem Könige von Preußen gegen Oestreich.

II. Churfürsten von Brandenburg.

Seit dem 5ten Jahrhunderte hatten die Wenden die Mark Brandenburg in Besitz.

Unter Carl dem Großen, wurden sie im 8ten Jahrhunderte dem fränkischen Reiche zinsbar, behielten aber noch ihre Könige. Im 9ten Jahrhunderte behaupteten sie wieder ihre Unabhängigkeit, ohnerachtet sie mit den Deutschen langwierige Kriege führen mußten.

Die Alte Mark hatte schon seit Carl dem Gr. ihre eigne Grafen, unter denen Dietrich den Titel eines Marggrafen im 10ten Jahrh. führte.

Im 12ten Jahrhunderte erhielt Graf von Askanien Albrecht mit dem Beinamen der Bär, der Stammvater der Fürsten von Anhalt, von dem Wendischen Könige Pribizlaus die Mittel- Ucker- und Prignitzmark, und nennte sich einen Markgraf von Brandenburg. Dieser beförderte die christliche Religion, und schuf neue Cultur in diesen Landen. Otto I. folgte 1170. dem ersten Churfürst von Brandenburg.

Nachdem der Anhaltische Stamm mit Marggraf Heinrich im J 1320. ausgestorben, so belehnte Kaiser Ludwig aus Baiern seine Söhne Ludwig den ältern, Ludwig den Römer und Otto mit der Mark. Nach diesem fiel sie an den Kaiser Siegmund, welcher sie an Jobst, oder Jodocus, Markgraf von Mähren verpfändete. Dieser trat die Neumark im J. 1402. den deutschen Ordensrittern ab. Nach dessen Tode überließ sie Kaiser Siegmund dem Friedrich VI, Grafen von Hohenzollern und Burggrafen zu Nürnberg, erb- und eigenthümlich im J. 1415.

Im

Im J. 1469. wurde Albrecht mit dem Beinamen der deutsche Achill, und Ulyß, Churfürst von Brandenburg, welcher auch die Fürstenthümer Anspach und Baireuth im fränkischen Kreise, in Besitz hatte, und durch Vermählung das Herzogthum Crossen an sich brachte. Ihm folgte:

Johann Cicero, welcher den Beinamen von seiner Beredsamkeit erhielt.

Im 16ten Jahrhunderte regierte

Joachim I. Nestor, ein sehr gelehrter Herr.

Joachim II. nahm im J. 1539. die evangelisch-lutherische Lehre an.

Johann Georg, des vorigen Sohn, folgte, und nach diesem

Joachim Friedrich, im J. 1598. Dieser übernahm die Administration des Herzogthums Preußen, weil sein Vetter Albert, der eigentliche Besitzer desselben, unvermögend war, die Regierungsgeschäfte zu besorgen.

Johann Sigismund bekannte sich im J. 1614. zur reformirten Religion und erhielt das Herzogthum Preußen zur Lehn; und bei dem Jülichischen Successionsstreite nach dem Tode des letzten Herzogs Johann Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg, bekam er Cleve, Mark und Ravensberg; (so wie Pfalz-Neuburg Jülich, Berg und Ravenstein).

Georg Wilhelm (1620; 1640.) Dieser erlebte den dreißigjährigen Krieg, in welchem Preußen von den Schweden sehr mitgenommen wurde.

Friedrich Wilhelm der Große, schloß im J. 1657. mit dem Könige von Polen einen Vergleich zu Welau, in welchem er als souverainer Herzog von Preußen erklärt wurde. Er legte den Grund zur jetzigen Größe des Preußischen Staats; war auch gegen die Schweden sehr glücklich. Bei Gelegenheit der Hugonottenverfolgung bekam er mehr als 20000 neue Einwohner in seine Lande.

Friedrich III. kam im J. 1688. zur Regierung, und ließ sich im J. 1701. zu Königsberg als König von Preußen krönen.

Von Friedrich Wilhelm und Friedrich II. s. im folgenden bei Preußen.

Von den übrigen deutschen Churfürsten nennen wir hier nur die aus dem jetzigen 18ten Jahrhunderte.

III. Die Churfürsten zu Mainz.

1. Franz Ludwig, Pfalzgraf am Rhein, Bischof zu Breslau und Worms, wie auch Hoch- und Deutschmeister; Churfürst vom J. 1713-29.

2. Franz Lothar, Pfalzgraf am Rhein, Bruder des vorigen Churfürsten zu Pfalz, vom Jahre 1729-32.

3. Philipp Carl, Graf von Ely, Domprobst zu Trier, vom J. 1732-1742.

4. Johann Friedrich Carl, Graf von Ostein, Churf. vom J. 1743-63, legte zu Mainz 2 jährliche Messen an, und bemühte sich den Handel überhaupt in seinen Landen blühend zu machen.

5. Emmerich Joseph, Freiherr von Breidenbach, Domdechant zu Mainz, und Domherr zu Trier, auch nachgehends Bischof zu Worms, setzte das Erziehungswesen auf einen bessern Fuß, und traf andre wohlthätige Anstalten.

6. Friedrich Carl Joseph, Freiherr von Erthal, Bischof zu Worms, seit 1774, macht mancherlei vortheilhafte Einrichtungen zur Aufnahme der Handlung und Schiffarth (auf dem Rheinstrom), zieht verschiedne Klöster ein, und schenkt der Universität in Mainz neue Lehrstühle und neue Besoldungen.

IV. Die Churfürsten zu Trier.

1. Carl Joseph, Herz. zu Lothringen, Bischof zu Olmütz und Osnabrück, Erzbischof und Churf. zu Trier vom J. 1711-29.

2. Franz Georg, Graf von Schönborn, Churf. von 1729-1756.

3. Johann Philipp, aus dem freiherrlichen Geschlechte von Walderdorf, Domdechant zu Trier; Churf. vom J. 1756–68. Bischof von Worms, J. 1763.

4. Clemens Wenzel, Königl. Prinz von Polen und Litthauen, Herzog zu Sachsen; Churfürst seit 1768. Bischof von Augspurg seit 1768; verstattet seit 1784. auch Protestanten das Bürgerrecht.

V. Churfürsten von Cöln.

1. Joseph Clemens, Churf. seit 1688. In dem spanischen Erbfolgekriege nahm er die französische Partei, und wurde daher, so wie sein Bruder, der Churf. von Baiern, im J. 1706. in die Reichsacht erklärt; durch den Badenschen Frieden aber (J. 1714.) wieder eingesetzt. Er starb 1723.

2. Clemens August, Herzog von Baiern, Hoch- und Deutschmeister, und Bischof zu Münster, Paderborn, Hildesheim und Osnabrück; Churfürst vom J. 1723–61. Im Oestreichischen Erbfolgekriege schloß er im J. 1743. mit Chur-Hannover einen Hülfstractat.

3. Maximilian Friedrich, Graf von Königseck-Rothenfels, Domdechant zu Cöln, Churf. seit 1761; und Bischof zu Münster 1762. Im J. 1768. mußte er die seit langer Zeit Pfandweise besessene Stadt Kaiserswerth an Churpfalz abtreten; starb 1784. den 15ten April. Ihm folgte

4. Maximilian, Erzherzog von Oestreich, ein Bruder des Kaisers Joseph II, Bischof von Münster und Deutschmeister; seit 1780. als Coadjutor zum Nachfolger in der Churwürde bestimmt; befördert Künste, Wissenschaften, Manufacturen und Handlung.

VI. Churfürsten von Böhmen, waren zuerst in diesem Jahrhunderte die 3 auf einander folgende römische Kaiser, Leopold, Joseph, und Carl VI. Könige und Churf. von Böhmen.

Maria Theresia, nahm nach des letztern Tode Besitz von diesem Königreiche.

In dem Kriege vom J. 1756–63. litt dieses Königreich viel. Nach dem Tode der K. K. Maria Theresia 1780. erbte Joseph II. mit den übrigen Erbstaaten auch Böhmen.

VII. Churfürsten von Baiern:

1. Maximilian Emanuel, Churfürst von 1679–1726, nahm in dem spanischen Erbfolgekriege die französische Partei wider das Haus Oestreich, und wurde bei dieser Gelegenheit im J. 1706. in die Reichsacht erklärt, durch den badenschen Frieden aber wieder in seine Würde und Staaten eingesetzt.

2. Carl Albert, Churf. im J. 1726, und römischer Kaiser im J. 1742–43. S. §. 1.

3. Maximilian Joseph machte im J. 1745. mit der Königin von Ungarn zu Füssen Frieden. Künste, Wissenschaften, Handlung und Manufacturen fanden an ihm den thätigsten Beförderer.

Mit seinem Tode, welcher den 30sten Dec. 1777. erfolgte, erlosch die Baierische Churwürde, welche nebst dem Erzamte wieder an das Haus Pfalz fiel.

VIII. Churfürsten von Pfalz.

Im Westphälischen Frieden erhielt Carl Ludwig, ein Prinz des unglücklichen Churfürsten Friedrich V. (s. S. 322.) die vormaligen Besitzungen und Rechte seines Vaters wieder; doch wurde ihm statt der fünften Churstelle die achte angewiesen; und die Oberpfalz nebst der fünften Churstelle bekam Baiern.

1. Der erste Churfürst von der Pfalz aus dem Hause Neuburg war Philipp Wilhelm im J. 1685. catholischer Religion, starb 1690. Sein Sohn

2. Johann Wilhelm erhielt im Ryswikischen Frieden die von Frankreich besetzten Oerter, auch auf eine kurze Zeit (bis 1714.) den fünften Platz unter den Churfürsten, starb 1716.

3. Carl Philipp, Herz. von Neuburg und Bruder des vorigen, vom J. 1716–1742. Im J. 1719. ließ er den seit 1563. eingeführten Heidelberger Catechismus verbieten, und den Reformirten die Heil. Geist-Kirche in Heidelberg wegnehmen; letztere wurde ihnen wiedergegeben. Im Oestreichischen Erbfolgekriege wurden seine Staaten von den Oestreichern durch große Brandschatzungen erschöpft.

4. Carl Theodor, Prinz von Sulzbach, seit 1743. Im J. 1744. schloß er mit dem Kaiser, dem König von Preußen und Landgraf von Hessenkassel den sogenannten Frankfurter Unionstractat.

Im J. 1757. stand er den Franzosen bei.

Durch die Errichtung mehrerer Academien und gelehrten Gesellschaften, durch die thätigste Unterstützung der Manufacturen, und andre vortrefliche Anstalten hat sich Carl Theodor um einige seiner Lande sehr verdient gemacht; erlaubt aber seit 1785. die Verfolgung der Freimäurer, Illuminaten ꝛc.

Im J. 1762. gerieth er, wegen einer Schuldforderung, mit den Niederlanden in einige Unterhandlungen, die erst im J 1766. beigelegt wurden.

Im Anfange des J. 1778. erbte er die Länder des verstorbenen Churf. von Baiern, bekam auch den fünften Platz unter den Churfürsten, mußte aber in dem Teschner Frieden einen Theil davon an Oestreich abtreten. Da er ohne Erben ist, so fallen seine Lande nach seinem Absterben an die Pfalzzweibrückische Linie.

IX. Churfürsten zu Hannover oder Braunschweig-Lüneburg.

Die neunte (jetzt die achte) Chur wurde dem Herzog von Hannover Ernst August im J. 1692. zuerst zu Theil; wiewol sein Sohn

2. Georg Ludwig, K. von Großbritannien, erst im J. 1708. ins Churfürstliche Collegium eingeführt, und 2 Jahre darauf mit dem Reichserzschatzmeister-

amt belehnt wurde, erhielt 1726. Bremen und Verden von Dänemark. Er starb 1727.

3. Georg August, K. von Großbritannien, vom J. 1727, 1760.

Zum Besten der Kaiserin Maria Theresia erfocht er im J. 1743. bei Dettingen einen Sieg über die Franzosen. Im J. 1756. stand er dem Könige von Preußen bei, verlohr zwar die Schlacht bei Hastenbeck; doch wurden die Franzosen bei Minden geschlagen. Ihm folgte im J. 1760. sein Enkel

4. Georg III. Wilhelm Friedrich, K. von Großbritannien. Dieser setzte den Krieg fort, bis im J. 1763 der Friede geschlossen wurde.

Im J. 1785. trat er dem deutschen Fürstenbunde bei.

§. 3.

Rußland erhält im jetzigen Jahrhunderte den höchsten Gipfel seiner Macht, und zugleich einen wichtigen Einfluß auf die europäischen Staatsangelegenheiten. Folgende Regenten haben vom Anfange dieses Jahrhunderts im russischen Reiche regiert:

1. Peter I. Alexiewitz, der Große, der Schöpfer einer neuen Cultur seiner Nation, und Stifter der russischen Handlung, Beförderer der Manufacturen, und Verbesserer des Religionswesens in seinen Staaten, setzte ohnerachtet der größten Hindernisse, die Vorbereitungen des Zar Alexei und Iwan Wasilievitsch mit vielem Glücke fort, bauete St. Petersburg, stiftete eine Seemacht, verbesserte die bisherige Kriegsverfassung.

Im Anfange dieses Jahrhunderts führte er in Verbindung mit den Dänen und Polen gegen Schwe-

den Krieg; und gewann im J. 1709. die wichtige Schlacht bei Pultawa; worauf er sich in kurzer Zeit von Liefland, Finnland und Ingermannland Meister machte.

Im J. 1710. zog er wider die Türken zu Felde, die ihm auf Antrieb des schwedischen K. Carls XII. den Krieg angekündigt hatten. Hier gerieth er in die äußerste Gefahr, aus welcher ihn aber seine Gemahlin und Nachfolgerin Catharina durch Bestechung des Großveziers glücklich heraushalf, der auch den Frieden annahm; wiewol die Türken diesen Vertrag bis aufs J. 1713. noch zweimal auf kurze Zeit brachen.

Im J. 1721. schloß er mit Schweden Frieden zu Nystadt in Finnland, in welchem die Schweden von allen verlohrnen Ländern nicht mehr als ein Stück von Finnland und Carelien wieder bekamen. Hiedurch war er so glücklich, mit dem übrigen Europa in nähere Verbindung zu kommen, und seiner Seemacht wichtige Vortheile zu verschaffen. Bei dieser Gelegenheit nahm der Zaar den kaiserlichen Titel an, welchen schon vorher einige russische Monarchen (z. B. Boris Gudenow) geführt hatten.

Zu Beförderung des russischen Seidenhandels unternahm er 1723. einen glücklichen Feldzug nach Persien, eroberte die Festung Derbent, und erhielt im Frieden die Provinzen Dagestan, Schirwan, Ghilan, nebst den Städten Derbent und Baku.

Dieser große Monarch starb im J. 1725. und hinterließ auf dem Throne seine zweite Gemahlin.

2. Catharina I. Alexiewna, von geringer Herkunft, war im J. 1724. zur Kaiserin gekrönt worden. Sie starb schon im J. 1727, nachdem sie noch vorher einige Eroberungen in Persien gemacht hatte, auch dem Wiener Bündnisse beigetreten war.

3. Peter II. Alexiewitsch; sein Vater war Alexei Petrowitsch, Peters I. ältester Prinz erster Ehe,

welcher nach seiner Flucht war enthauptet worden. Während seiner Minderjährigkeit sollte Fürst Menzikow die Regierungsgeschäfte besorgen, wurde aber noch im J. 1727. wegen seiner ehrgeitzigen Absichten nach Siberien verwiesen.

In der kurzen Regierung Peters II. erhielt Persien einige Eroberungen zurück. Sein Tod erfolgte im J. 1730.

4. Anna Iwanowna, verwitwete Herzogin von Curland; ihr Gemahl war Friedrich Wilhelm, der im J. 1711. gestorben; ihr Vater, Iwan Alexiewicz, ein Bruder des Peter I.

Mit dem römischen Kaiser schloß sie einen Freundschaftsvertrag; und unterstützte den Churfürsten von Sachsen, oder König von Polen, August III. mit einem mächtigen Kriegsheere gegen den König Stanislaus.

Nicht lange darauf (J. 1736.) veranlaßten die unaufhörlichen Streifereien der Türken und Krimmischen Tatarn, einen Krieg mit den Türken, an welchem auch Kaiser Carl VI. Antheil nahm. Nach vielen glücklichen Unternehmungen kam im J. 1739. der Friede zu Stande, worinnen ausgemacht wurde, daß die Festungswerke von Asow geschleift, Choczim nebst der Moldau den Türken geräumt, und der russische Handel auf dem schwarzen Meere mit eignen Schiffen aufgehoben seyn sollte.

Im folgenden Jahre 1740. starb die Kaiserin Anna, nachdem sie wenige Tage vor ihrem Ende den unmündigen Prinzen Iwan, einen Sohn des Prinzen Anton Ulrich von Braunschweig, des Gemahls ihrer Schwester Tochter Anna, zum Großfürsten und Thronfolger ernannt hatte.

5. Iwan III. regierte anfänglich unter Vormundschaft des Herzogs von Curland, da dieser aber seine Gewalt mißbrauchte, und die Prinzessin Anna beleidigte, so wurde er von letzterer mit Hülfe des Feldmarschalls Gra-

Grafen von Münnich, seiner Regentschaft entsetzt, und nach Siberien verwiesen. Hingegen übernahm sie selbst als Großfürstin und Reichsregentin die Regierungsgeschäfte.

Im J. 1741. brach ein Krieg mit Schweden, vornemlich auf Anstiften des Königs von Frankreich, aus; und in eben dem Jahre ereignete sich eine wichtige Veränderung, indem die Prinzessin Elisabeth Petrowna, Peters I. jüngste Tochter so glücklich war, sich durch Beihülfe ihres Leibarztes Hermann l'Estoc auf den Thron zu schwingen.

6. Elisabeth Petrowna. Sie verfügte sich bei später Abendzeit mit einer Compagnie Grenadiers nach dem Winterpallast, nahm die Regentin Anna nebst ihrem Gemahle und andern gefangen, und ließ sie in sichre Verwahrung bringen, Graf Ostermann und Münnich wurden nach Siberien verwiesen und ihre Güter eingezogen. Hingegen wurde der Herz. von Curland, Ernst Johann, aus Siberien zurückberufen.

Herz. Anton Ulrich von Braunschweig bekam zwar Erlaubniß mit seiner Gemahlin und seinen Kindern nach Deutschland zurückzugehn, wurde aber dennoch auf der Reise auf Kaiserlichen Befehl in Verhaft genommen.

Einige Monate nach den Krönungsfeierlichkeiten der Kaiserin Elisabeth, erklärte sie ihren Schwestersohn den jungen Herzog von Holstein-Gottorp, Carl Peter Ulrich, unter dem Namen Peter Födorowitsch, zum Großfürsten von Rußland.

Der Krieg gegen die Schweden wurde indessen zum großen Verluste der letztern fortgesetzt. Im J. 1743. erfolgte der Friede zu Abo, worinnen Elisabeth die Finnländische Provinz Kymenegerd nebst Nyslot, mit der Versicherung erhielt, daß der Herzog Adolph Friedrich von Holstein zum Thronfolger in Schweden erklärt werden sollte.

Im

Im J. 1746. starb die ehemalige Großfürstin Anna im 28sten Jahre ihres Alters in einem Kloster auf einer Insel bei Archangel.

Im J. 1748. schickte Elisabeth der Kaiserin Königin Hülfstruppen, und schloß im J. 1754. ein neues Bündniß mit Oestreich; unterstützte die Oestreicher im Kriege mit dem Könige von Preußen, worinnen die Russen drei Siege bei Großjägerndorf, bei Palzig, bei Kunersdorf davon trugen, hingegen im J. 1758. bei Zorndorf geschlagen wurden; Elisabeth starb im J. 1762.

7. Peter III. Födorowitsch, Herzog von Holstein-Gottorp, Enkel des Peter I, war ein geheimer Freund des Königs von Preußen.

Im Jahre 1742. hatte er das Glück zugleich von den Schwedischen Ständen und der Russischen Kaiserin zum Thronfolger ernennt zu werden. Indessen verhinderte ihn die Annahme der griechischen Religion, den Schwedischen Thron zu besteigen. Gleich nach dem Antritte seiner Regierung schloß er mit dem Könige von Preußen Frieden, und überließ ihm Hülfstruppen gegen die Oestreicher.

Mit Dänemark hingegen, welches in dem Frieden von 1720. den Holsteinischen Antheil von Schleswig in Besitz genommen hatte, gerieth er wegen der Ansprüche seines Hauses auf dieses Land, in große Irrungen.

Fast in allen Zweigen der Staatsverfassung versuchte er neue Einrichtungen, machte sich aber auf vielfache Art durch sein unbehutsames und sonderbares Betragen bei seinen Unterthanen so sehr verhaßt, daß es nicht schwer wurde, ihn vom Throne zu entfernen. Dieses geschah noch im J. 1762, als seine Gemahlin Catharina (eine Prinzessin von Anhalt Zerbst) durch Beihülfe des Alexius, Friedrich, und Georg Orlow und anderer zur Kaiserin ausgerufen wurde. Er selbst mußte auf die Krone schriftlich Verzicht thun, und kam 8 Tage nachher ums Leben.

8. Ca-

8. Catharina II. zog gleich nach dem Antritte der Regierung ihre Völker, die gegen die Dänen bestimmt waren, zurück; und bestätigte den mit Preußen geschlossenen Frieden.

Mit der Klugheit und dem Muth eines Peter des Großen, veranstaltete sie die wohlthätigsten Einrichtungen, vermehrte die Anzahl der Einwohner, stiftete neue Erziehungsanstalten, ermuntert Fleiß und Erfindungen, befördert Aufklärung der Nation mit dem glücklichsten Fortgange, schenkt ihren Unterthanen Religionsfreiheit, erweitert die Russische Handlung und Schiffarth, (so daß auch im J. 1781. die Russen am Wallfischfange und an der Heringfischerey Antheil genommen haben,) läßt Gelehrte unaufhörlich auf ihre Kosten Reisen in ihrem Reiche fortsetzen, und verewigt ihre Regierung durch prächtige neue Gebäude und Denkmäler.

Die übrigen vornehmsten Merkwürdigkeiten ihrer Regierung sind:

Die Einsetzung des Herzogs Ernst Johann von Biron, in die Herzogthümer Curland und Semgallen.

Die mächtige Unterstützung des Grafen Stanislaus August Poniatowsky K. von Polen. Auch die Dissidenten in Polen erhielten durch ihre Hülfe viele Freiheiten. Dagegen verbinden sich im J. 1768. einige Mächtige in Polen, stiften Conföderationen, welchen sie zwar durch ihre Truppen sucht ein Ende zu machen, darüber aber selbst in Krieg geräth, worauf der Friedensbruch mit den Türken (im J. 1769.) folgte, gegen welche die Russen ihren Kriegszug zu Wasser und zu Lande mit vielem Glücke unternahmen, bis im J. 1774. der für die Russen so vortheilhafte Friede zu Stande kam; Rußland erhielt die freie Schiffarth auf dem schwarzen Meere und in den übrigen dem türkischen Reiche zugehörigen Gewässern, nebst dem Lande zwischen dem Dnieper und Bug, Jeni-

Kala, Kertsch, Kirburn, auch Asow, und eine ansehnliche Summe Geldes.

Unterdessen machte Rußland im J. 1772. in Verbindung mit Oestreich und Preußen, seine Ansprüche auf einige Theile von Polen geltend, und nahm die beiden Statthalterschaften Polotzk und Mohilow in Besitz. Kurz vorher entzog sich eine große Anzahl Torgoten oder Oeloeten, die bisher in der Astracanischen Steppe nomadisirten, der russischen Herrschaft; und begab sich unter sinesischen Schutz.

Im J. 1773. erregte ein gewisser Kosake Pugatschew große Unruhen, die nur mit vieler Mühe gedämpft wurden.

Im J. 1780. kam bei dem noch fortdaurenden Americanischen Kriege vornemlich auf Veranstaltung dieser großen Kaiserin, die bewaffnete Neutralität (zur Sicherheit der freien Schiffarth und Seehandlung) zu Stande.

Mit dem Sophi von Persien schloß sie im J. 1783. einen Tractat, worin sie die Erlaubniß erhielt, 2 Festungen in der Persischen Provinz Mesenderan, und eine auf der im kaspischen Meere gelegnen Insel Insylt anzulegen, wodurch sie die Herrschaft über das kaspische Meer, den Schlüssel von Persien, und den Alleinbesitz des nordischen Handels dieses Reichs gewinnt.

Noch vorher suchte sie im J. 1782. die in der Kuban und Krimm ausgebrochnen Unruhen der Tartarn zu stillen.

Nicht lange darauf ist sie so glücklich, die Halbinsel Krimm nebst Kuban und Taman in Besitz zu nehmen; welche die Pforte genöthigt ist, im Friedenstractate vom J. 1784. ihr völlig zu überlassen, auch überdis den Russen freie Schiffarth auf dem schwarzen Meere aufs neue zu versichern.

Eine neue Erweiterung der russischen Macht war die Huldigung des Zar Heraclius in Georgien im J. 1783, dessen Beispiele kurz darauf Zar David in Imi-

Imirette ebenfalls folgte. Aber eben dadurch sieht sich Rußland genöthigt, an den Streifereien der Lesgier und anderer Caucasusvölker mehr und mehr Antheil zu nehmen.

§. 4.

Von den übrigen europäischen Staaten folgt nunmehr Spanien.

1. Carl II, der letzte König von dem Carolinischen Stamme, starb im J 1700, und hinterließ in seinem letzten Willen das Reich (seit den Zeiten Philipps II. sehr geschwächt) dem

2. Philipp V, Herzog von Anjou, Königs Ludwig XIV. Enkel. Dabei entstand nun zwischen Frankreich und Oestreich der 12jährige blutige Erbfolgekrieg, welcher erst unter Kaiser Carl VI. geendigt wurde. Philipp V. blieb nach dem Utrechtischen und Badenschen Frieden im Besitz von Spanien, büßte aber außer Gibraltar und Minorca die italiänischen und niederländischen Provinzen ein.

Im J. 1717. eroberte er zwar Sicilien und Sardinien, verlohr aber beide nach einer unglücklichen Seeschlacht bei Syracus; worauf er seinen unglücklichen Staatsminister und Cardinal Alberoni (dessen Vater ein Gärtner in Italien war,) vom Hofe schaffte.

Im J. 1718. kündigte ihm Großbritannien und Frankreich Krieg an; Großbritannien, weil Philipp den Prätendenten unterstützte; Frankreich aber, wegen einer Verschwörung, die der Spanische Hof wider den Herzog Regenten angestiftet hatte, um dem Könige von Spanien die Regierung von Frankreich in die Hände zu spielen.

Im J. 1724. übergab er den Thron dem Prinzen von Asturien, Ludwig I. Da aber dieser noch in eben demselben Jahre starb, so trat er die Regierung wieder an.

Im

Im J. 1727. ließ er die Englische Festung Gibraltar einige Monate belagern, schloß aber im J. 1728. sowol mit Großbritannien, als mit Frankreich Friede; der Infant Don Carl erhielt dabei Versicherung auf die Erbfolge von Parma und Toscana. Vom erstern nahm er nach dem Tode des Herzog Anton von Parma im J. 1731. Besitz.

Im J. 1732. eroberten die Spanier die Festungen Oran und Masalquivir, welche von den Algierern seit dem J. 1708. besetzt waren.

Im folgenden Jahre schloß der König mit Frankreich und Sardinien ein Offensivbündniß wider den Kaiser, eroberte im J. 1734. mit Hülfe der Franzosen und Sardinier beide Sicilien, welche auch Don Carlos als König von beiden Sicilien behielt, dagegen er dem Kaiser Parma und Piacenza, und das Großherzogthum Toscana an Lothringen überlassen mußte.

Im J. 1739. brach ein neuer Krieg mit England aus. Die Veranlassung dazu gaben die spanischen Küstenbewahrer in America, welche Englische auch Holländische Schiffe wegen des Schleichhandels anhielten, sie zuletzt gar ausplünderten. Die Spanier verlohren Portobello, auch St. Lorenz in America.

Unterdessen starb Kaiser Carl VI. und Philipp suchte im J. 1741. seinem zweiten Prinzen Don Philipp einen Theil der Lombardey zu verschaffen.

Im J. 1746. starb König Philipp, da beide Kriege noch nicht geendigt waren.

3. Ferdinand II. setzte den Krieg mit Oestreich und Großbritannien fort, welcher aber im J. 1748. im Frieden zu Aachen zu Ende kam, worin der Infant Don Philipp Parma, Piacenza und Guastalla erhielt.

Im J. 1752. wurde in dem zu Aranjuez geschlossenen Tractate mit dem Könige von Sardinien und der Königin von Ungarn, die Gewährleistung der besitzenden Länder versprochen.

Im

Im J. 1759 fiel Ferdinand in eine Schwermuth, und starb ohne Erben.

4. Carl III. Philipps V. Prinz, und Ferdinands Stiefbruder, überließ seine Königreiche Neapel und Sicilien seinem dritten Sohne, Ferdinand. Gleich mit dem Antritt seiner Regierung verschönerte er die Hauptstadt, suchte der spanischen Seemacht aufzuhelfen, Handel und Manufacturen in mehrere Aufnahme zu bringen; erlaubte dem Paul Olavides die Colonien im Königreiche Jaen anzulegen, ohnerachtet er auch zuließ, daß dieser verdienstvolle Mann sich dem Urtheil der Inquisition unterwerfen mußte, (so wie auch noch im J. 1781. eine Hexe, von der Inquisition in Spanien zum Scheiterhaufen verdammt werden konnte.)

Im J. 1761. schloß er mit Frankreich den sogenannten Familienvertrag, worinnen beide Mächte ihre Besitzungen garantirten. Dieser gab im J. 1762. zu einem neuen Kriege mit England Anlaß, welcher für letzteres sehr glücklich ausfiel.

Die Engländer eroberten die Insel Cuba, und die Philippinischen Inseln.

Von Portugal verlangten die Spanier, ihrem Bündnisse mit den Franzosen gegen Großbritannien beizutreten; welches aber abgeschlagen wurde, und einen Krieg mit Portugal verursachte, worin die Spanier anfänglich einige Vortheile davon trugen, sich aber nachgehends von den Portugiesen unter Anführung des Grafen Friedrich Wilhelm Ernst von der Lippe Bückeburg genöthigt sahen, ihre Eroberungen wieder fahren zu lassen.

Im J. 1762. kam der Friede zu Fontainebleau zu Stande. Spanien erhielt die Insel Cuba, nebst den übrigen Eroberungen, und Großbritannien ganz Florida. Frankreich überließ Louisiana an Spanien, wogegen Spanien die Insel Hispaniola den Franzosen abtrat.

Im J. 1766. entstand ein großer Aufruhr zu Madrid, wegen Theurung der Lebensmittel, und wegen des Befehls die alten spanischen niedergeschlagenen Hüte und spanischen Mäntel abzulegen. Durch die Klugheit des Grafen von Aranda wurde diese Unruhe glücklich gedämpft.

Im J. 1767. wurden die Jesuiten aus Spanien und allen davon abhängenden Ländern vertrieben.

In dem Kriege mit dem Sultan von Fez und Marocco unternahm Spanien auch einen Zug gegen Algier, (im J. 1775.) welcher sehr unglücklich ausfiel, aber dennoch in den folgenden Jahren ohne Erfolg wiederholt wurde.

Im J. 1775. entstanden neue Bewegungen zwischen Portugal und Spanien in Brasilien, die aber durch die Tractaten von Ildefons und Pardo im J. 1778. beigelegt wurden. Beide Mächte errichteten einen Freundschafts- und Handlungstractat; Portugal erhielt ansehnliche Stücke Landes am Uraguay, trat St. Sacrament nebst dem dazu gehörigen ab, so wie auch die Inseln Annobon und Fernando del Po.

Vermöge des vorher erwähnten Vertrages zwischen Spanien und Frankreich, nahm Spanien an dem Englisch-Americanischen Kriege Antheil, belagerte vom J. 1779. bis zum J. 1783. Gibraltar vergebens; vertrieb im J. 1781. die Engländer aus Ost- und Westflorida, und nahm Minorca in Besitz.

Im Frieden von Versailles im J. 1783. überließ Großbritannien Minorca und Florida an Spanien; und Spanien erlaubte den Engländern das Fällen des Färbeholzes in einem bestimmten Districte an der Hondurasbay.

Landbau und Fabriken werden seit einigen Jahren einigermaßen mehr als sonst unterstützt; auch an der auswärtigen Handlung, selbst an dem nordischen

Meere

Meere, nimmt Spanien einen thätigern Antheil. Aber noch hindert Aberglaube und Fanatismus Aufklärung und manche gute Anstalten.

§. 5.

Im Königreiche Portugal regierten im Anfange dieses Jahrhundertes:

1. Peter II. der Stifter des Commerztractats mit England, welcher noch bis auf die neuesten Zeiten fortgedauert hat. Unter seiner Regierung werden die Brasilischen Goldminen entdeckt; auch Brasilien wird besser angebauet. Er starb im J. 1706. Ihm folgte sein Sohn

2. Johann V. im J. 1707.

Im J. 1715. erhielt er im Utrechterfrieden durch Großbritanniens Beistand die Spanische Colonie St. Sacrament, nebst dem dazu gehörigen Lande, und dem Strich zwischen dem Amazonen- und Japocfluß.

Im J. 1717. verwandelte er mit Erlaubniß des Pabstes die Hofkapelle zu Lissabon in ein Patriarchat, führte das prächtige Gebäude zu Mafra auf, verschwendete auf beides so wie auch auf andre Stiftungen viel Geld, und ließ dabei seine Land- und Seemacht immer mehr zu Grunde gehn.

Im J. 1748. erhielt er vom Pabst durch eine Bulle den Ehrentitel, Allergläubigster König, für sich und seine Nachfolger.

Im J. 1750. starb er nach einer 8jährigen Krankheit, während welcher Zeit ein Franciscaner, Caspar, auf eine nicht sehr rühmliche Weise die Regierung verwaltete.

3. Joseph I. suchte gleich nach dem Antritte seiner Regierung den Kriegsstaat, die Handlung und Fabriken in neue Aufnahme zu bringen.

Im J. 1754. wurde die Colonie St. Sacrament wieder an Spanien abgetreten, welches aber die Jesuiten in ihrem in Paraguay errichteten Staate so ernsthaft verhinderten, daß sie sich auch den Spaniern und Portugiesen entgegensetzten.

Das Jahr 1755. machte ein schreckliches Erdbeben merkwürdig, in welchem der größte Theil von Lissabon zerstört wurde.

Im J. 1758. wurde der König auf öffentlicher Landstraße verwundet. Die an diesem Meuchelmorde theilhabende Hauptpersonen, Herzog von Aveiro, und die Familie von Tavora, wurden nebst einigen Jesuiten, die bei dieser Verschwörung verdächtig waren, hingerichtet; der ganze Jesuiterorden aus dem Reiche verbannt, und seine Güter eingezogen.

Im Jahre 1762. gerieth er mit Spanien und Frankreich in einen Krieg, weil er sich nicht mit denselben gegen Großbritannien verbinden wollte.

Dabei machte sich vornemlich der Feldmarschall Friedrich Wilh. Ernst, Graf von Schaumburg Lippe um das Portugiesische Kriegswesen sehr verdient. Auch der erstere Königliche Minister Don Sebastian Joseph von Carvalho, Graf von Oeyras, (welcher unter dem Namen Marquis Pombal noch bekannter ist) erwarb sich durch Anlegung neuer Fabriken, Verbesserung des Ackerbaues, Beförderung des Handels, der Gelehrsamkeit, Einschränkung des Adels, der Inquisition, und der Geistlichkeit (wenn auch bisweilen nicht durch die sanftesten Mittel) vielen Ruhm; ob er gleich nach dem Tode des Königs mit dem größten Undank belohnt wurde.

König Joseph starb im J. 1777, nachdem er noch vor seinem Tode seinen Enkel, Prinz Peter, mit seiner jüngsten Tochter und Thronerbin Maria Franciscа Benedicta vermählt hatte.

4. Maria Franciscа nahm ihren Gemahl zum Mitregenten an.

Im

Im 1778. schloß sie nach beigelegten Mißhelligkeiten in America, einen Handlungsvertrag mit Spanien, und wird im J. 1785. durch die doppelte Vermählung mit diesem Reiche noch genauer verbunden.

Staatsverbeßrung, Aufklärung, Industrie finden nur schwer in diesem noch immer ohnmächtigen Staate einigen Eingang. Man stiftet neue Andachtsübungen und bauet neue Klöster. Doch werden auch neue Academien errichtet; auch kommt im J. 1785. ein Handlungstractat mit der Nordamericanischen Republik zu Stande.

§. 6.

Frankreich hat in dem jetztlaufenden Jahrhunderte schwere und langwierige Kriege, aber nicht allemal mit Vortheil geführt. In den ersten 15 Jahren dieses Jahrhundertes regierte noch

1. Ludwig XIV, durch Beihülfe seiner großen Staatsbedienten und Feldherrn, der Große genannt, brachte zwar die Macht seines Reichs auf den höchsten Gipfel, wiewol nicht zum Vortheil seiner Unterthanen.

Mit England und Holland schloß er den bekannten Theilungsvertrag, welchen er aber nach dem Absterben K. Carls II. von Spanien selbst abänderte, und hingegen seinen mittlern Enkel den Herzog von Anjou, Philipp, auf den Spanischen Thron brachte.

In dem schon vorher erwähnten Utrechter Frieden (1712.) trat Frankreich die Hudsonsbay, die Insel St. Christoph, Neuschottland nebst der Insel Neufoundland an Großbritannien ab.

Endlich starb dieser König im J. 1715, nachdem er 72 Jahre lang den Thron besessen hatte. Ihm folgte

2. Ludwig XV, sein 2ter Urenkel, (da binnen 11 Monaten 3 Dauphins gestorben waren,) als ein fünfjähriger Prinz, von seinen Unterthanen der Vielgeliebte genennt

Bis aufs J. 1722. regierte er unter der Vormundschaft des Herzogs Philipp von Orleans, nachher des Herzogs Ludwig Heinrich von Bourbon Conde; und endlich vom J. 1726 unter Vormundschaft seines Lehrers, des Bischofs von Frejus, Andreas Hercules von Fleury.

Nach dem Tode des Herzogs Samuel Leopold von Zweibrücken, nahm der König Bergzabern in Besitz, welches sich der Kaiser schon angemaßt hatte.

Nach dem Ableben des K. August II. in Polen, suchte Ludwig seinem Schwiegervater Stanislaus Leszinsky auf den Polnischen Thron zu helfen; da hingegen Oestreich und Rußland den Churfürsten August III. von Sachsen als König von Polen erkannten.

Dieses veranlaßte einen Krieg, welcher in Verbindung mit Spanien und Sardinien gegen Deutschland, und insbesondere gegen Oestreich geführt wurde.

Die Franzosen eroberten im J. 1733. Mayland, und Kehl; im J. 1735. Mantua; im J. 1737. kam der völlige Friede zu Stande, worin Stanislaus Lothringen und Barr erhielt, doch so, daß es nach seinem Absterben an Frankreich kommen sollte.

Nach dem Absterben Kaisers Carl VI. gab sich Frankreich alle Mühe, das Oestreichische Haus so viel als möglich zu schwächen, und seine Macht zu zertheilen.

Im J. 1741, 42. erhielt der Churfürst von Bayern französische Hülfstruppen wider die Kaiserin Königin von Ungarn. Indessen verlohr Frankreich ein Heer nach dem andern, und konnte nur mit genauer Noth seine eigne Staaten gegen die eindringende östreichische Macht schützen; zumal da im J. 1744.

auch

auch mit Großbritannien Krieg geführt wurde. Die französischen Truppen bemächtigten sich zwar der Oestreichischen Niederlande, und andrer Landschaften, mußten aber doch den Frieden in Aachen im J. 1748. eingehn, die Niederlande räumen, den Englischen Prätendenten fortschaffen, wogegen sie Cap Breton wieder bekamen.

Im J. 1755. brachen neue Unruhen mit Großbritannien aus, nachdem man sich schon seit dem J. 1750. wegen der Gränzstreitigkeiten in America in weitläuftige Unterhandlungen eingelassen hatte.

Anfänglich wurde dieser Krieg in America mit einigem Vortheile auf französischer Seite geführt, auch in Europa Minorca erobert. In Deutschland siegten die Franzosen zwar im J. 1757. bei Hastenbeck, erlitten aber in Verbindung mit der Reichsarmee bei Roßbach eine schimpfliche Niederlage, und mußten sich im J. 1758. über den Rhein zurückziehn. Im Jahre 1757. wurde der König durch einen Meuchelmörder, Robert Franz Damien, mit einem Stich verwundet, aber glücklich geheilt.

Im J. 1758. ging in America Guadeloupe und Cap Breton, und im folgenden Jahre auch Quebek verlohren; die Franzosen erlitten eine neue Niederlage bei Minden; bei Warburg im J. 1760. verlohren im J. 1761. die Insel Martinike, 1762. Dominike in America, ihre Besitzungen auf der Ostindischen Halbinsel, die Inseln Grenada, Lucie und St. Vincent; und Bellisle an der französischen Küste; wurden bei Villingshausen (1761.), Grebenstein, Lutternberg vom Ferdinand von Braunschweig aufs neue geschlagen; bis alsdenn der Friede im J. 1763. zu Stande kam, in welchem Frankreich die Inseln Guadeloupe, Martinike, St. Lucie, St. Pierre und Miquelon, Bellisle, Goree und alle Englische Eroberungen in Ostindien, nebst der Erlaubniß, 3 Factoreien in Bengalen anzulegen, wieder erhielt,

hielt, doch Dünkirchen (zum drittenmale) auf der Seeseite schleifen mußte; Großbritannien bekam hingegen Minorca, Neuschottland, Canada, Cap Breton, die Inseln Grenada, St. Vincent, Dominique, Tabago, auch Florida, in America; und Senegal in Africa.

Von dieser Zeit suchte der König seine Kriegs- und Seemacht auf einen ansehnlichen Fuß zu setzen, Handlung und vornemlich Ackerbau im Lande bestmöglichst zu befördern.

Noch vor dem Friedensschlusse im J. 1762. verurtheilte das Parlament zu Toulouse auf eine sehr ungerechte Weise den unschuldigen Calas, welchen Voltaire zwar vertheidigte, aber leider zu spät.

Im J. 1766. schickte der König den Genuesern einige Hülfstruppen nach Corsica, um ihnen den Besitz dieser Insel desto gewisser zu sichern. In eben diesem Jahre erbte er nach dem Tode des K. Stanislaus die Herzogthümer Lothringen und Bar.

Im J. 1768. ließ der König auch Avignon mit französischen Truppen (so wie der K. v. Neapel Benevent) besetzen, nachdem Pabst Clemens XIII. seinen Enkel, den Herzog Ferdinand von Parma, durch die Bekanntmachung eines harten Breve sehr beleidigt hatte.

Im J. 1769. erhielt Ludwig durch einen Vertrag mit Genua, die Insel Corsica, welches nach der tapfersten Vertheidigung besonders unter Anführung des tapfern Paoli, mit vieler Mühe unter französische Bothmäßigkeit gebracht wurde.

Im J. 1771. hob der König das ganze Parlament auf, ernennte ein neues, welches zu vielen Zwistigkeiten im Reiche, auch zu der Entfernung der Prinzen vom Geblüte vom Hofe Gelegenheit gab. Frankreich erhielt dabei ein neues Gesetzbuch.

Mit der Aufhebung des Jesuiterordens bekam Pabst Clemens XIV. Avignon wieder.

Im

Im J. 1774. starb der König im 65sten Jahre seines Alters.

3. Ludwig XVI, des vorigen Enkel, machte mit dem Antritte seiner Regierung, vornemlich auf Anstiften des Graf Maurepas, mehrere vortrefliche Anstalten, schränkte den Aufwand ein, und gab den Unterthanen den Getraidehandel frei.

Zu seinem Finanzminister nahm er einen Protestanten, Herrn Necker aus Genf im J. 1777. an, welcher aber aus Verdruß im J. 1781. abdankte.

Die in America mit Großbritannien Krieg führenden Colonien, unterstützte Ludwig anfänglich heimlich, schaffte hiedurch der französischen Handlung wichtige Vortheile, und schloß endlich einen feierlichen Vertrag mit den Colonien, wodurch Großbritannien zum Kriege gegen Frankreich im J. 1778. gereizt wurde, in welchem die französische Seemacht eine glänzende Stärke erreichte.

In eben diesem Jahre geriethen beide Theile in einem Seetreffen bey Ouessant an einander; wobei zwar der Sieg zweifelhaft blieb. Glücklicher waren die Franzosen in America, wo sie die Insel Dominique eroberten; aber dagegen die sehr wichtige Insel St. Lucia verlohren.

Nach einigen eben nicht wichtigen Seegefechten eroberten die Franzosen im J. 1779. die Inseln St. Vincent und Grenada, und in Africa Senegal, da hingegen die Engländer Gorea in Besitz nahmen.

In Ostindien hatte Frankreich schon im J. 1778. seinen Hauptsitz der dortigen Handlung Pondichery und nach diesem Mahie verlohren. Pondichery wurde nicht lange nach der Eroberung von den Engländern wieder verlassen, und die Festungswerke geschleift.

Im J. 1780. setzten sich die Franzosen auf Rhodeisland fest; hingegen lief der versuchte Angriff auf die Insel Jersey im J. 1781. sehr unglücklich ab.

In eben diesem Jahre eroberten sie die Insel Tabago in Westindien, und brachten Spanien in den Besitz der Insel Minorca.

Im J. 1782. kam es zwischen der englischen und französischen Flotte in Westindien zu einem Seetreffen, worinnen die Engländer siegten, auch der französische Admiral gefangen wurde.

Im J. 1783. kommt der Friede mit England zu Versailles zu Stande, (nachdem Frankreich auf 912 Millionen Livres zum Behuf der Unabhängigkeit der neuen Republik verwandt hatte) und erhält die Inseln Lucia und Tabago, nebst einer freien Fischerei bei Taormine; ferner Pondichery, Machie mit einem ansehnlichen Distrikte in Ostindien; auch in Africa Senegal und Goree.

Im J. 1785. trat Frankreich die westindische Insel Barthelemy an Schweden ab; und erhielt dagegen den freien Gebrauch des schwedischen Hafens von Gothenburg.

Mit den vereinigten Niederlanden wird ein Allianztractat im J. 1785. den 10ten Novemb. geschlossen.

Unterdessen hat Frankreich noch immer einen wichtigen Einfluß in die europäischen Staatsangelegenheiten; verstattet Protestanten und Juden mehrere Freiheiten als vorher; verbessert das Kriegswesen, und einigermaßen die Verwaltung der Finanzen; vermehrt aber noch immerfort die alten Schulden durch neue Anleihen.

Noch vor dem Ende des J. 1785. wird in einer königlichen Declaration der Werth des Goldes in Beziehung auf das Silber verändert; worauf die bisherigen französischen Louisd'or verrufen, und neue geprägt werden.

§. 7.

Es folgt nunmehr Großbritannien, welches gegenwärtig in 5 Erdtheilen Besitzungen hat. Zu Anfange dieses Jahrh. war noch auf dem Throne:

1. Wilhelm III, zugleich Statthalter der vereinigten Niederlande, der im J. 1702. gestorben. Ein Jahr vor seinem Tode wurden die beiden bisherigen englischen ostindischen Handelsgesellschaften in eine vereinigt: welche bis auf unsre Zeiten nicht allein durch den Handel, sondern auch durch große Eroberungen in Asien, so reich und mächtig worden ist, daß sie jetzt einen ansehnlichen Staat vorstellt. Ihm folgte:

2. Anna, Jacobs II. zweite Prinzessin erster Ehe, welche sich mit Georg, einem Dänischen Prinzen, vermählte.

Im J. 1702. trat sie in das große Bündniß wider Frankreich, und erfochte, durch ihren siegreichen General Marlborough, mehrere Siege, welche aber bei der überhandnehmenden Partei der Torys in England, sehr gehemmt wurden; wie denn auch endlich die Königin die Partei der Verbundenen verließ, und den Frieden zu Utrecht im J. 1713. beförderte.

Großbritannien gewinnt dabei Gibraltar und Minorca, nebst dem Negerhandel für das spanische Westindien.

Unter ihrer Regierung kam die Vereinigung von England und Schottland unter ein Parlament 1707. zu Stande.

Sie starb im J. 1714. ohne Kinder zu hinterlassen, (welche schon vorher mit Tode abgegangen waren) und beschloß die Reihe der Stuartischen Könige von Großbritannien.

Nun hatte K. Wilhelm schon im J. 1701. die Thronfolge dem Churhause Braunschweig-Lüneburg, und der verwitweten Churfürstin Sophia (Enkelin Jacobs I.) und deren Leibeserben zuerkannt. Da aber Sophia schon gestorben war, so folgte ihr Sohn:

3. Georg I, dieser beförderte das Ansehn seiner Nation mit ungemeiner Staatsklugheit.

Im J. 1722. wurde eine Verschwörung entdeckt, wobei Advocat Lager enthauptet, und D. Atterbury, Bischof von Rochester, aus dem Reiche verbannt wurde.

Im J. 1725. schloß er zu Hannover mit Frankreich und Spanien den Hannöverischen Vertrag zu Befestigung des Westphälischen und Olivischen Friedens.

Er starb auf der Reise nach seinen deutschen Ländern zu Osnabrück im J. 1727. Ihm folgte:

4. Georg II. Im J. 1731. schloß er mit dem Kaiser den neuen Wienertractat.

Im J. 1739. brach der Krieg zwischen England und Spanien aus. (s. S. 368.)

In Deutschland leistete Georg in dem Kriege wegen der Oestreichischen Erbfolge, der K. Maria Theresia Hülfe, erhielt den wichtigen Sieg bei Dettingen, worauf aber doch der Friedensbruch mit Frankreich folgte.

Im J. 1745. wurde der Krieg von den Engländern in Deutschland, Italien, und den Niederlanden geführt, und kurz darauf in Schottland.

Denn der älteste Sohn des alten Prätendenten, Carl Eduard, stiftete auf Veranlassung der Franzosen einen gefährlichen Aufruhr in Schottland, eroberte mit seinen Anhängern Carlisle, (welches aber bald wieder verlohren ging,) nebst andern Orten, bis alsdenn nach der entscheidenden Schlacht bei Culloden im J. 1746, der Prätendent sich genöthigt sah, nach Frankreich seine Zuflucht zu nehmen. Einige von

denen,

denen, die an diesem Aufstande Theil genommen hatten, wurden am Leben gestraft.

Mit Rußland und Holland schloß der König einen Hülfsvertrag, um desto eher im Stande zu seyn, den Krieg fortzusetzen. Zur See war er vornemlich glücklich. Nach der Eroberung von Port Louis auf Hispaniola und einigen andern Unternehmungen kam endlich der schon erwähnte Friede zu Aachen 1748. zu Stande.

Im J. 1752. erneuerte der Londner Hof mit dem Kaiser von Marocco und den Freistaaten auf den Nordafricanischen Küsten einige alte Verträge zu Beförderung der Handlung.

Im J. 1754. nahmen die Gränzstreitigkeiten in America mit Frankreich ihren Anfang. Das Kriegsfeuer breitete sich aber von America nach Europa aus.

Im J. 1756. verband England sich mit dem Könige von Preußen, verlohr aber doch nach einer unglücklichen Seeschlacht die Insel Minorca.

Im J. 1757. wurde ein neues Kriegsheer bei Hastenbeck von den Franzosen geschlagen, worauf die Hannöverischen Lande größtentheils in französische Hände kamen, da die Engländer unterdessen von dem J. 1757. in Ost- und Westindien desto glücklicher sind.

Durch den fehlgeschlagenen Versuch der Franzosen Madras (J. 1759.) zu erobern, verlohren sie viele von ihren Forts und Niederlassungen, und noch in eben dem Jahre bekamen die Engländer Surate in Besitz; so wie sie im J. 1759. in Westindien die Insel Guadeloupe, Quebeck und ganz Canada eroberten, eine Hauptschlacht an der Küste von Bretagne gewannen.

Noch vor dem Ende dieses Krieges 1760. starb Georg II. in einem Alter von 77 Jahren.

5. Georg III, des vorigen Enkel, setzte den Krieg gegen Frankreich mit vielem Glücke fort, eroberte Martinique in America; erklärte einen neuen Krieg

gegen

gegen Spanien im J. 1762, in welchem Portugal auf die Seite der Engländer trat.

Im J. 1763. kam ein für die Engländer sehr rühmlicher Friede zu Stande. Von Frankreich erhält Großbritannien Canada, Dominik, St. Vincent, Grenada, Tabago, Senegal, und Minorca; Florida nebst einigen Niederlassungen an der Honsdurasbay.

Im J. 1766. hob er die Stempelacte oder die Einführung des Stempelpapiers in den americanischen Colonien (welche bisher so viele Widersprüche gefunden hatte) zum größten Vergnügen seiner Unterthanen auf

Unter der Regierung dieses und des vorigen Königs, war die Ostindische Handelscompagnie so glücklich, ihre Besitzungen (vornemlich seit Lord Clives 1765. dortigen Aufenthalte) zu vergrößern, obgleich nicht eben durch die gerechtesten Mittel; wobei sie aber ihre Gewalt gegen die dortigen Einwohner auf eine unverantwortliche Weise mißbrauchte, und den Padschach von Indostan so herabsetzte, daß er sich mit einer jährlichen Pension begnügen muß, so mächtig auch die Beherrscher von Indostan (unter denen wir nur Aurengzeb nennen) vorher gewesen.

Der ungerechte Krieg mit dem Hyder Ali, Fürst von Mysore, bleibt ein ewiger Flecken in ihrer Geschichte; so wie die unerhörten Grausamkeiten, die bloß mit dem Rechte des Stärkern entschuldigt werden können.

Im J. 1772. trat England die Falklandsinseln außer dem Hafen Port Egmont an Spanien ab

Unterdessen läßt Georg III. durch Cook, Forster, Banks, Solander ꝛc. die nützlichsten Entdeckungsreisen in der Südsee unternehmen.

Die Mißhelligkeiten im Brittischen America, vermehrten sich seit dem J. 1764. immer mehr, ohngeachtet Großbritannien seine Colonien bisher sehr ansehnlich

sehnlich unterstützt hatte, aber auch dafür verlangte, ihre auswärtigen Bedürfnisse, besonders Ostindische Waaren, Thee, bloß aus dem Mutterlande zu nehmen.

Großbritannien hatte zum Vortheil der Colonien 2 Kriege geführt, die auf 150 Millionen Pf. Sterlings kosteten. Nach Aufhebung der vorher erwähnten Stempelacte, verlangte das Englische Parlament auf andre Weise einen Beitrag, und bestimmte deswegen Abgaben, insbesondere vom Thee, den die Colonien von der Ostindischen Handlungscompagnie nehmen mußten. Dabei kam es zu Thätlichkeiten. Die Americaner warfen den nach Boston geschickten Thee ins Meer.

Der Hafen von Boston wurde von den Engländern im J. 1774. gesperrt, und die Handlung aufgehoben.

Hierauf vereinigen sich folgende 13 Colonien: Massachusetsbay, Neuhampshire, Rhodeisland, Connecticut, Neuyork, Neujersey, Pensylvanien, Delawargrafschaften, Virginien, Maryland, Nordcarolina, Südcarolina, Georgien; errichten im J. 1774 einen Generalcongreß in Philadelphia, ernennen George Washington, einen tapfern und klugen Mann, zum Anführer ihrer Heere, und erklären sich im J. 1776. für independent.

Der offenbare Krieg brach im J. 1775. aus. In eben diesem Jahre wurde der Englische General Gage in Boston eingeschlossen.

Im J. 1776. bekam Lord Howe das Commando an des vorhergenannten Generals Stelle und setzte sich in Neuyork fest.

Im J. 1777. wird der Englische General Bourgoyne mit seinem Heere (von ungefähr 6000 Mann) bei Saratoga gefangen. Howe erobert nach einem glücklichen Gefechte bei Brandywyne, Philadelphia, übergiebt aber dem General Clinton das Commando.

Nun-

Nunmehr verbinden sich im J. 1778. die Franzosen mit den Americanern und im J. 1779. die Spanier.

England eroberte zwar St. Lucie und Goree, verlohr aber Dominik und im J. 1779. St. Vincent, Grenada, Senegal. In Ostindien gewinnen die Engländer Pondichery; und in Nordamerica die spanischen Besitzungen am Missisippi und in der Hondurasbay.

Im J. 1780. siegt Rodney zur See, Clinton erobert Charlestown; und noch am Ende dieses Jahrs kündigt England auch den Holländern Krieg an; bringt ihnen vornemlich durch Seekapereien den größten Schaden bei; erobert auch bald im Anfange des J. 1781. die holländische Insel Eustaz, (die aber noch in diesem Jahre von den Franzosen wieder genommen wurde) auch die Inseln St. Martin und Saba, nebst den holländischen Colonien Demerary und Essequebo, so wie in Ostindien ihre Besitzungen zu Broach und Surate. In eben diesem Jahre schlugen sie den Hyder Ali und erhielten wichtige Vortheile über die Maratten; wogegen sie die Insel Tabago, in Westindien, Savannah in Georgien und die Bahamainseln verlohren. Zur See wurden 2 Seetreffen geliefert, von denen eins für die Engländer vortheilhaft ausfiel.

Auf dem festen Lande von America verlohr Großbritannien noch vor dem Ende dieses Jahrs, seine zweite Armee unter Cornwallis.

Im J. 1782. büßten die Engländer die Insel Minorca ein; in Westindien die Inseln St. Christoph, Nevis, und Montserrat, und mit dem Verluste von Pensakola auch Florida, desgleichen die Insel Rattan mit allen ihren Niederlassungen in der Hondurasbay; vertheidigen hingegen Gibraltar mit vielem Glücke, und schlagen die französische Flotte bei den Antillen.

Im

Im folgenden Jahre machte der Friedensschluß zu Versailles, zwischen Frankreich, Spanien und der americanischen Republik, dem achtjährigen Kriege ein Ende. Großbritannien erkannte die Unabhängigkeit der 13 Provinzen, behielt nur Neuschottland und Canada zurück, und büßte überdis noch Florida, Senegambia und Minorca ein. Mit den Vereinigten Niederlanden wird zuerst ein Waffenstillstand, und nachher erst ein förmlicher Friedenstractat geschlossen, worinn die Engländer Trinconomale und Negapatnam erhalten.

Noch ehe die Nachricht von den Friedensunterhandlungen in Ostindien bekannt werden konnte, lieferte man hier ein Seetreffen und 2 Schlachten zu Lande. Und noch dauerte nach Hyder Allys Tode der Krieg gegen seinen Prinzen Tippo Saib bis 1784. fort, wiewol schon vorher die Fehden mit den Maratten geendigt waren. Die Maratten erhielten Salsette und die Inseln Elephante, Carania und Hog; den Engländern wurde alle Handelsfreiheit und sonstige Hülfe versprochen.

Im Frieden mit Tippo Saib (Mangalor vom 11ten März 1784.) bekamen die Engländer ihre vorhergenossene Handelsvortheile ebenfalls bestätigt.

Ueberhaupt wurden in diesem Kriege 22 Seeschlachten geliefert, von denen die Engländer 11 gewannen, 5 verlohren; 6 blieben unentschieden.

Die Engländer verlohren in diesem Kriege 17 Linienschiffe, 3 Schiffe von 50 Kanonen, 62 Fregatten, 8 fregattirte Schiffe, 49 Schiffe mit Munition und Proviant, 79 mit Kaufmannswaaren, 14 Kaperschiffe, an Gefangenen und Ertrunkenen 19548.

Franzosen, Spanier, Holländer und Americaner hingegen büßten ein: 53 Linienschiffe, 7 Schiffe von 50 Kanonen, 118 Fregatten, 14 fregattirte Schiffe, 186 mit Munition und Proviant, 435 mit

Kaufmannswaaren, 115 Kaperschiffe, an Gefangenen und Ertrunkenen 71508.

England hatte indessen seine Nationalschuld bis auf 266 Millionen Pfund Sterling vermehrt.

Noch im J. 1782. wurde Irland vom Brittischen Parlamente unabhängig, nachdem es schon 2 Jahr vorher verschiedne Handelsfreiheiten erhalten. Aber noch nicht mit diesen Vortheilen völlig zufrieden gestellt, versuchten die mißvergnügten Irländischen Patrioten einen Nationalcongreß zu versammeln, der aber nicht zu Stande kommt.

§. 8.

In Schweden regierte:

1. Carl XII, der seit dem J. 1697. seine Regierung in ununterbrochenen Kriegen zubrachte. Schon im J. 1699. gerieth er in einen schweren Krieg mit Polen, Rußland und Dänemark.

a) Ursprung desselben: die Einziehung der veräußerten Crongüter in Liefland (J. 1694).

b) Siegreicher Fortgang.

Der König segelte mit Englischer und Holländischer Hülfe vor Coppenhagen, nöthigte den König im J. 1700. den Frieden zu Travendahl einzugehn; entsetzte nach einer glücklichen Schlacht die Stadt Narwa; schlug 1702. die Polen bei Clissow aufs Haupt, und eroberte Thorn; setzte den König Stanislaus, statt des K. August II. auf den Thron, und nöthigte letztern im Alt-Ranstädtischen Frieden (J. 1706.) der Polnischen Krone zu entsagen.

Im J. 1708. erfochte er einen vollständigen (aber auch seinen letzten) Sieg wider die Russen.

c) Unglücklicher Ausgang von Seiten der Schweden.

Im J. 1709. erfolgte bei Pultawa die gänzliche Niederlage des Schwedischen Heeres. Der König begab

begab sich nach Bender unter türkischen Schutz; verlohr unterdessen ganz Livland, Finnland und Carelien.

Im J. 1715. kam zwar der König aus Bender zurück, konnte aber doch nicht die Eroberung von Stralsund verhindern. Ohnerachtet das Elend seiner Unterthanen in diesem langwierigen Kriege aufs höchste gestiegen war, so unternahm er nichts destoweniger einen neuen Einfall in Norwegen, und belagerte Friedrichshall, wo er im Jahr 1718. erschossen wurde.

Nach seinem Tode wurde den Schwedischen Königen die unumschränkte Gewalt von den Reichsräthen entzogen, und eine neue sehr eingeschränkte Regierungsart eingeführt; wobei aber das Ansehn des Reichs sehr vermindert wurde.

2. Ulrica Eleonora, Carls XII. jüngere Schwester, kam im J. 1719 durch freie Wahl der Stände auf den Thron.

Noch in eben diesem Jahre trat die Königin im Frieden mit Großbritannien, die Herzogthümer Bremen und Verden gegen eine Million Reichsthaler ab, schloß mit Sachsen und Polen einen Waffenstillstand, der im J. 1724. und 1732. bestätigt wurde.

Im J. 1720 überließ sie im Stockholmer Frieden Stettin, und den ganzen Strich zwischen der Oder und Peene, auch die Inseln Wollin und Usedom, nebst den Städten Damm und Golnow gegen 2 Millionen Reichsthaler an Preußen.

Im J. 1720. übergab sie die Regierung mit Einwilligung der Stände ihrem Gemahl

3. Friedrich I, Erbprinzen von Hessenkassel, welcher noch in dem nemlichen Jahre in dem Frieden mit Dänemark, welches alle Eroberungen an Schweden zurückgab, da hingegen Schweden versprach, den Zoll im Sunde und in den beiden Belten zu zahlen.

Im J. 1721. kam der Nystädtische Friede mit Rußland zu Stande; so wie im J. 1729. mit Polen, und im J. 1736. ein Friedenstractat mit der Republik Tunis.

Rußland wurde indessen (im J. 1739.) bei der Verstärkung der Schwedischen Besatzung in Finnland, und noch mehr bei dem neuen Bündnisse mit der Pforte, sehr aufmerksam, bis (J. 1741.) der Krieg zwischen Schweden und Rußland wirklich zum Ausbruch kam, worinnen die Schweden ihren ganzen Antheil an Finnland verlohren.

Im J. 1741. starb die Königin; worauf 5 Thronfolger in Vorschlag kamen: 1) der Herzog Carl Peter Ulrich von Holstein Gottorp, 2) dessen Vetter, Adolph Friedrich von Holstein, Bischof von Lübeck, 3) des Königs Vetter, Prinz Friedrich von Hessenkassel, 4) der regierende Pfalzgraf von Zweibrücken Christian IV. 5) der Kronprinz von Dänemark, Friedrich.

Anfänglich fielen die meisten Stimmen auf den Herzog von Holstein Gottorp; weil er aber zum Nachfolger im Russischen Reiche ernennt wurde, so wählten die Stände den Adolph Friedrich, Prinzen von Holstein Gottorp und Bischof zu Lübeck.

Die Dahlkerler Bauern wollten zwar den Kronprinzen von Dänemark Friedrich mit Gewalt auf den Schwedischen Thron setzen, drungen auch in Stockholm ein, mußten aber zeitig nachgeben.

Im J. 1743. wurde durch den Frieden zu Åbo die Ruhe wieder hergestellt. Schweden bekommt die verlohrnen Provinzen wieder, muß aber Kymmengard nebst der Festung Nyslot an Rußland abtreten. Der Tod des Königs erfolgte im J. 1751.

4. Adolph Friedrich, trat das Bisthum Lübeck seinem Bruder, Herzog Friedrich August ab.

Wissenschaften, Handlung, Manufacturen und Ackerbau suchte der König durch verschiedne Anstalten in bessre Aufnahme zu bringen.

Im J. 1754. wurde zu Torneå eine Gedächtnißsäule zum Andenken der angestellten Beobachtungen in Absicht der Gestalt der Erde errichtet.

Der Reichstag im J. 1756. veranlaßte eine Verschwörung zum Besten der Königlichen Gewalt. Sie wurde entdeckt, und der Graf Erich Brahe nebst dem Baron Gustav Horn zum Tode verurtheilt.

Im Jahre 1757. nahm Schweden als Gewährsmann des Westphälischen Friedens, an dem in Deutschland entstandenen Kriege Theil; hatte aber wenig Vortheil davon, indem die Schweden am Ende eines jeden Feldzugs (J. 1757. 58. 60.) zurückgetrieben wurden; daher ging der König im J. 1762. sehr gern den Frieden mit Preußen ein.

Im J. 1763. schloß der König einen Friedens- und Handelsvertrag mit dem Kaiser von Marocco.

Im J. 1769. legte er auf einige Tage die Regierung nieder, weil die Reichsräthe in eine außerordentliche Versammlung des Reichstages nicht willigen wollten.

Im J. 1769. kam ein neuer Reichstag zu Stande; wobei verschiedne Reichsräthe abgesetzt wurden.

Im J. 1771. starb der König.

5. Gustav III, des vorigen Prinz. Das zunehmende Mißvergnügen der Nation, und das immer mehr vergrösserte Elend bei der bisherigen (seit 1720. festgesetzten) Regierung brachte den Hauptmann Hellichius zu Christianstadt zum Entschluß, sich zum Besten des Königs gegen die zu groß gewordne Macht der Reichsräthe zu erklären.

Der König nimmt an der Spitze der Leibwache die Reichsräthe (im J. 1772.) gefangen, und bekommt von den Ständen königliche Gewalt; wobei er zwar die Souverainität abschwört, aber doch alle Königli-

che Gerechtsame nach der Form von 1680. behält. Die Stände beschworen die neue Regierungsform, und der König belohnte alle diejenigen, welche ihm bei dieser wichtigen Staatsveränderung behülflich gewesen waren.

Unter seiner Regierung erhielt die Schwedische Kriegsverfassung ein neues Ansehn; die Anzahl der Einwohner wurde vermehrt; das Brandteweinbrennen eingeschränkt; die Anzahl der Festtage vermindert; und Ackerbau, Künste, Wissenschaften, Handlung auf das großmüthigste unterstützt.

Im J. 1778. führte der König eine Nationalkleidung ein.

Im J. 1780. trat er der bewaffneten Neutralität bei, nutzte den americanischen Krieg zum Vortheil der Handlung seiner Nation, vermehrt seine Seemacht und nimmt die Insel Barthelemy in Besitz, die ihm im J. 1785. in einem Tractate von Frankreich überlassen worden.

§. 9.

In Dänemark und Norwegen haben in diesem Jahrhunderte folgende Könige regiert:

1. Friedrich IV, welcher nach dem Tode Christian V. im J. 1699. zur Regierung kam. Im J. 1709. fing er den Krieg mit Schweden an, besetzte das Herzogliche Schleswig und Holstein, setzte den Krieg zu Wasser und zu Lande eifrig fort, bis der Friede nach dem Tode Carls XII. zu Friedrichsburg geschlossen wurde, vermöge dessen Dänemark den Sundzoll und das Herzogth. Schleswig erhielt.

Im J. 1727. trat er dem hannöverischen Tractate bei, und starb 1730.

2. Christian VI, des vorigen Sohn; schloß im J. 1739. mit England, nach einigen vorhergegangenen Mißhelligkeiten, ein Bündniß.

Im

Im J. 1742. fing er starke Kriegsrüstungen gegen Schweden an, weil man die Schwedische Krone dem Dänischen Kronprinzen zuwenden wollte.

Fabriken, Handlung und Wissenschaften fanden an ihm einen thätigen Beförderer.

Er starb im J. 1747.

3. Friedrich V. verstärkte auch im Frieden die Land- und Seemocht; und setzte die Anstalten seines Vaters zu Beförderung der Handlung und der Manufacturen fort.

Im J. 1756. schloß er mit dem letzten Herzoge Friedrich Carl von Holstein Plön einen Vergleich, vermöge dessen bei dem Absterben desselben ohne Hinterlassung männlicher Erben, der Herzogl. Plönische Antheil an Dänemark fallen sollte, welches auch im J. 1761. erfolgte. Zwar wollte der Großfürst Peter von Rußland, Herzog von Holstein (im J. 1762.) seine Fordrungen wegen Schleswig mit den Waffen durchsetzen. Allein die schon oben bemerkte Veränderung im Russischen Reiche (J. 1763.) gab zu gütlichen Unterhandlungen Anlaß.

Im J. 1766. ging dieser rühmliche Monarch mit Tode ab. Ihm folgte

4. Christian VII, sein ältester Prinz. Im J. 1768. erkannte er Hamburg in einem Vergleiche für eine freie Reichsstadt.

Im J. 1770. hob er den geheimen Staatsrath auf, und überließ die Geschäfte seinen Lieblingen, dem Staatsrath und Grafen J. F. Struensee, und dem Cammerherrn von Brandt. Beide beförderten bei ihren zu schleunig vorgenommnen Veränderungen sehr frühe ihren Untergang (J. 1772).

Diese Staatsveränderung zog die Trennung der Königin Carolina Mathildis von Dänemark nach sich, welche sich nach Celle begab.

Im J. 1773. wurden die bisherigen Zwistigkeiten mit Rußland, wegen der Herzogthümer Schleswig

und Holstein, durch einen Vergleich mit dem Großfürsten von Rußland Paul Petrowitsch gehoben. Dänemark erhielt das Herzogthum Holstein, Gottorpischen Antheils, gegen die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, welche der Großfürst an (die jüngere Gottorpische Linie) den Bischof, Friedrich August von Lübeck, und dessen männliche Nachkommenschaft mit Genehmigung des Kaisers abtrat. Beide Grafschaften wurden im J. 1770. in ein Herzogthum verwandelt.

Im J. 1780. trat der König der bewaffneten Neutralität bei.

Seit dem J. 1784. nimmt der Kronprinz Friedrich an den Regierungsgeschäften einen sehr thätigen Antheil, und veranlaßt hiedurch die schmeichelhaftesten Erwartungen von seiner künftigen Regierung.

§. 10.

Polen hat in diesem Jahrhunderte durch vielfache Unruhen sehr viel von seinem ehemaligen Ansehn verlohren.

Im Anfange dieses Jahrhundertes saß seit 1697. auf dem Polnischen Throne:

1. Friedrich August, Churfürst zu Sachsen. Mit Schweden gerieth er im J. 1700. in einen blutigen Krieg, mußte im J. 1706. im Alt-Ranstädtischen Frieden die Polnische Krone, dem Könige Stanislaus Lescinsky überlassen, welcher sich aber nach der Schlacht bei Pultawa genöthigt sah, die Regierung wieder aufzugeben. Im J. 1726. trat Friedrich August dem Wiener Tractate bei. Dieser große König starb im J. 1733.

Bei der neuen Königswahl sparte Frankreich weder Geld noch Mühe, um den Stanislaus Lescinsky auf den Thron zu erheben. Indessen setzten sich verschiedne

schiedne polnische Magnaten mit starkem Nachdrucke entgegen, so daß

2. August III, Churfürst von Sachsen, zum Könige erwählt, auch durch Hülfe der Russen und Oestreicher auf demselben erhalten wurde.

Im J. 1738 fielen die Tatarn in die Polnische Gränze ein. Im J. 1745 schloß August zu Warschau zum Besten der Königin von Ungarn die Quadrupelalliance mit Großbritannien, Ungarn und Holland.

Im J. 1758. wurde sein dritter Prinz Carl zum Herzog von Curland erwählt; (nachdem schon im J. 1731. nach dem Tode des Herzogs Ferdinand, Ernst Johann Graf von Biron zu ihrem Fürsten erwählt, nachher aber von der Russischen Kaiserin Anna ins Elend verwiesen worden). Im J. 1763. wurde Graf von Biron wieder in Curland eingesetzt.

Den Erbländern gab August durch den zu Hubertsburg geschloßnen Frieden die völlige Ruhe wieder; starb aber noch in eben diesem Jahre.

Die neue Königswahl veranlaßte abermals große Unruhen. Zwar wurde

3. Stanislaus, aus dem Gräflichen Hause Poniatowsky, im J. 1764 gekrönt; auch seine Wahl von allen redlichen Patrioten gebilligt. Aber dennoch führte dieser liebenswürdige Regent in den ersten 8 Jahren, ohne sein Verschulden, eine sehr unruhige Regierung.

Vergeblich suchten Dissidenten und Disuniten, vom rußischkaiserlichen und andern Höfen unterstützt, die vorher genossenen Landesrechte wieder zu erhalten. Sie schlossen daher unter dem Beistande der in Polen eingerückten russischen Truppen im J. 1767. eine Conföderation; da hingegen die über des Königs Regierung Mißvergnügten gleichfalls Conföderationen zusammenbringen.

Unter diesen Umständen läßt der russische Großbothschafter, Fürst Nicolaus Repnin die unruhigsten

Personen im J. 1767. nach Rußland bringen; und verschafft den Dissidenten auf dem im J. 1768. geschloßnen Reichstage ihre völlige Gewissensfreiheit, nebst andern Vorrechten.

Nichts desto weniger erfolgten im J. 1768. neue Conföderationen. Die Mißvergnügten erklären den Polnischen Thron für erledigt, breiten in allen Provinzen einen verderblichen Krieg aus, und veranlaßten auch den Friedensbruch zwischen den Russen und Türken.

Einige der größten Bösewichter gehn in ihrer Hitze so weit, daß sie im J. 1771. den 3ten Nov. den würdigen König in Warschau aufheben; welcher indessen durch eine sonderbare Fügung der Umstände glücklich aus der Gefahr kommt.

Noch bedenklicher wurde der Zustand von Polen im J. 1772. Preußische und Oestreichische Truppen hatten wegen einer Pest in Polen an der polnischen Grenze Kordons gezogen, und rückten vom J. 1771. immer weiter in das Königreich ein; bis endlich Oestreich, Rußland und Preußen ihre alten Ansprüche auf verschiedne Landschaften von Polen bekannt machten, und sie in Besitz nahmen. Danzig verlohr dabei seinen Hafen nebst dem dabei befindlichen sehr einträglichen Zoll; welcher mit dem Kloster Oliva unter Preußische Hoheit kam.

Vergebens protestirte der König dagegen, und mußte vielmehr auf dem Conföderationsreichstage im J. 1773. die Rechtmäßigkeit jener Ansprüche erkennen. Zugleich wurde die Königliche Gewalt durch eine neue Regierungsform sehr eingeschränkt, (zu einer Zeit, wo man in Schweden die königliche Regierung erweiterte). Es wurde ein beständiger Rath (Conseil permanent) festgesetzt, ein neues Gesetzbuch in Vorschlag gebracht, welches auch Graf Andreas Zamoisky mit dem Beifalle aller Staatsgelehrten von Europa entwarf, aber der neue Reichstag

tag im J. 1779. wider alles Erwarten nicht annehmen wollen.

Während diesen und andern Vorfällen erwirbt sich der König durch seine Sorgfalt, mehr Cultur in Polen einzuführen, Handlung und Umlauf des Geldes zu befördern, Künste und Wissenschaften in einen blühenden Zustand zu bringen, — in der Geschichte einen würdigen Rang unter den glorreichsten Regenten. Das Erziehungswesen wird befördert; man druckt mehr polnische Bücher als sonst, und bringt das Finanz- und Oeconomiewesen in mehrere Aufnahme.

§. 11.

Preußen ist in diesem Jahrhunderte durch die Regierung 3 großer Monarchen ein sehr wichtiger Staat geworden.

1. Friedrich I, Churfürst zu Brandenburg, setzte sich im J. 1701. zuerst die Königliche Krone auf.

Im J. 702. erbte er die Grafschaft Lingen vom K. Wilhelm III. von England; auch das Fürstenthum (damalige Grafschaft) Meurs.

Im J 1707. kaufte er die Grafschaft Tecklenburg, und erhielt auch das Fürstenthum Neufchatel und Valengin. Er starb im J. 1713.

2. Friedrich Wilhelm brachte das preußische Kriegsheer in beßres Ansehn, verbesserte die Justiz und Staatswirthschaft, und verewigte sich durch die weisesten Anstalten.

Im J. 1713. erhielt er im Utrechter Frieden das Oberquartier von Geldern, überließ hingegen das Fürstenthum Oranien an Frankreich; nahm auch die Grafschaft Limburg in Besitz.

Im J. 1715. ließ er sich mit Dänemark und Sachsen in ein Bündniß gegen Schweden ein, trat

noch

noch in diesem Jahre einen Feldzug an, welcher sich mit der Eroberung von Stralsund endigte. Im Stockholmer Frieden im J. 1720. erhielt er von Vorpommern das Stück zwischen der Oder und der Peene, nebst den Inseln Wollin und Usedom.

Im J. 1725. schloß er mit England und Frankreich den Hannöverischen Tractat zum Besten der Protestanten.

Im J. 1732. nahm er die Salzburgischen Emigranten auf, welche von dem damaligen Salzburgischen Erzbischof Leopold Anton Eleutherius wegen ihrer Religion gedrückt wurden, und im Preußischen neue Städte und Dörfer anbauten.

Im J. 1734 unterstützte er den Kaiser bei dem polnischen Kriege. Im J. 1740. verließ dieser glorwürdigste König das Zeitliche.

3. Friedrich II, selbst von den Ausländern ohne Schmeichelei der Große genannt, groß und glücklich im Kriege und Frieden, ein vortreflicher Kriegsheld, ein weiser und großer Fürst, ein großer Gelehrter, ein vortreflicher Schriftsteller und Dichter, ein Kenner der schönen Künste und Wissenschaften, bringt unter seiner glorreichen Regierung die Preußische Kriegsmacht und Staatswirthschaft zu einer solchen Vollkommenheit, daß selbst seine Nachbarn sie als nachahmungswürdig finden.

Bei dem Antritte seiner Regierung erbte er von seinem Vater einen Schatz von vielen Millionen, und eine geübte Armee von mehr als 100000 Mann, die binnen 40 Jahren um die Hälfte vermehrt worden ist.

Noch im ersten Jahre seiner Regierung bekam der Bischof von Lüttich wegen der Baronie Herstall einen Besuch von den Preußischen Truppen, bis der König die Baronie dem Bischoffe gegen 140000 Thaler, Unkosten und Strafgelder mitgerechnet, abtrat.

Nach

Nach dem Absterben des Kaisers Carl VI. säumte er nicht, seine Ansprüche auf die schlesischen Fürstenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg und Wohlau, nebst den dazu gehörigen Herrschaften durch die Waffen geltend zu machen.

Der König zog in eigner Person zu Felde, besetzte in wenig Wochen den größten Theil von Niederschlesien; eroberte im J. 1741. Ottmaschau, Großglogau, und nach der glücklichen Schlacht bei Mölwitz, die er mit dem tapfern Prinz Leopold von Anhalt Dessau gegen die Oestreicher gewann, auch Brieg. Breslau mußte wegen gebrochener Neutralität, die ihr der König anfänglich zugestanden, Preußische Besatzung einnehmen und huldigen. Den Schluß der dismaligen Kriegsunternehmung in Schlesien, machte der König mit der Eroberung der Festung Neiße; worauf ihm ganz Niederschlesien huldigte. Nach diesem wurde ganz Mähren besetzt; auch Olmütz nebst andern Orten in Besitz genommen.

Im J. 1742. ließ er sich in Glatz, welches ihm Kaiser Carl VII. abgetreten hatte, huldigen.

Endlich beförderte das für die Preußen so rühmliche Treffen bei Czaslau den Breslauer Frieden, noch in eben dem Jahre. Vermöge desselben erhielt er ganz Nieder- und Oberschlesien mit der Grafschaft Glatz, doch mit Ausnahme 1) des Fürstenthums Teschen, nebst den demselben einverleibten Herrschaften, 2) des jenseits der Oppa gelegnen Theiles der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, 3) eines Theils des Fürstenth. Neiße, 4) und des im Umfange von Oberschlesien gelegnen Mährischen Distrikts ꝛc. Der König übernahm die Bezahlung aller auf Schlesien haftenden Oestreichischen Schulden, welche von einigen Englischen Kaufleuten vorgeschossen worden.

Einen neuen Zuwachs bekam der Preußische Staat im J. 1744. da der König nach dem Tode des letz-

ten

ten Fürsten von Ostfriesland, diese Landschaft in Besitz nahm, nachdem er schon seit 1644. die Anwartschaft darauf vom Kaiser erhalten hatte.

Zur Aufrechthaltung der Grundgesetze des deutschen Reichs errichtete er mit dem Kaiser Carl VII. mit Churpfalz, Hessenkassel und Frankreich das Frankfurter Vereinigungsbündniß und zog aufs neue gegen Oestreich los.

Die Preußen eroberten Prag, und besetzten das ganze Königreich Böhmen binnen wenig Wochen, bis auf Budweis.

Im J. 1745. thaten die vereinigten Oestreicher und Sachsen einen Einfall in Niederschlesien, worauf die Schlacht bei Hohenfriedberg erfolgte, worin die Preußen das Feld behaupteten. Einige Monate darauf wollten die Oestreicher den König unvermuthet bei Sorr in Böhmen überrumpeln, wurden aber, ohnerachtet sie dreimal stärker waren, zurückgeschlagen.

Die neuen Bewegungen der Oestreicher und Sachsen gaben dem Könige alsdenn Gelegenheit, sie aus der Lausitz nach Böhmen zu vertreiben, da unterdessen der Fürst von Dessau Leipzig und Meißen besetzte und bei Kesselsdorf einen herrlichen Sieg davon trug, worauf der König in Dresden einzog, und den Dresdner Frieden im J. 1745. mit Sachsen und Oestreich schloß. Sachsen mußte sich zu einer Zahlung von 1 Million Thaler bequemen und den Oderzoll bei Fürstenberg an Preußen abtreten.

Nunmehr nutzte Friedrich II. die Ruhe zu Verbesserung der bisherigen Gesetze, und zur Aufnahme seiner Staaten; errichtete zu Emden eine Handlungsgesellschaft, verbesserte Seewesen und Handlung. Der Schlesische Leinwandhandel kam bei der neuen Veränderung in neue Aufnahme; und manche schlesische Dörfer, die bisher von wenigen und armen Einwohnern bewohnt waren, wurden (besonders in den schlesischen Gebürgsgegenden, wo der Hauptsitz des Leinwandshandels

handels ist,) mehr kleinen Residenzstädten, als Dörfern ähnlich.

Im J. 1756. erhielt der König Nachricht von einer geheimen Verbindung des Französischen, Oestreichischen und Sächsischen Hofes. Friedrich verlangte vom Wiener Hofe eine Erklärung von den bisher insgeheim angestellten Zurüstungen, bekam aber keine befriedigende Antwort darauf. Dieses veranlaßte ihn sogleich in Sachsen im J. 1756. einzubrechen, wo er nach der siegreichen Schlacht bei Lowositz das ganze sächsische Heer (17000 Mann) bei Pirna gefangen bekommt.

Im folgenden Jahre wurde der Krieg mit der größten Heftigkeit fortgesetzt K. Friedrich hatte außer Oestreich und Frankreich, auch Rußland, Schweden, Sachsen nebst einem großen Theile des deutschen Reichs zu Feinden. Nur mit Großbritannien war schon seit dem Anfange des J. 1756. ein Bündniß geschlossen.

Die Russen fielen im J. 1757. in Preußen ein, eroberten Memel, wurden aber genöthigt, nach dem Treffen bei Großjägerndorf, sich nach Polen zurückzuziehn.

Die Schweden griffen das Preußische Vorpommern an, drangen bis in die Mark Brandenburg, mußten sich aber mit Verlust ihres eignen Antheils von Pommern, außer Stralsund, zurückziehn.

Die Franzosen wurden, nachdem sie bis in das Halberstädtische und Magdeburgische eingedrungen waren, mit den vereinigten Reichstruppen im J. 1757. den 5ten November bei Roßbach aus dem Felde geschlagen.

In Schlesien wurde zwar Breslau, auch Schweidnitz von den Oestreichern erobert, aber nach der Schlacht bei Leuthen wieder von den Preußen eingenommen.

Im

Im J. 1758. drangen die Russen in die Mark Brandenburg ein, legten die Stadt Cüstrin in die Asche, wurden bei Zorndorf mit großem Verluste geschlagen, und mußten die angefangne Belagerung von Colberg aufheben. König Friedrich hatte unterdessen Olmütz belagert, obgleich vergebens; eilte nach diesem der von den Oestreichern belagerten Festung Neiße zu Hülfe, und zog sich nach Sachsen.

Im J. 1759. ließ der König einen Einfall in Böhmen und Franken thun. Bei Zullichau (auch bei Cunersdorf) fiel ein unglückliches Treffen mit den Russen vor, demohnerachtet mußten sich die Russen nach Polen zurückziehn.

In Sachsen ergab sich Dresden mit andern Orten an das Reichsheer; aber dennoch wurde ein ungleich stärkerer Theil des Reichsheers bei Torgau geschlagen; und Prinz Heinrich, der Bruder des Königs, setzte sich, nachdem er die Oestreicher bei Velau zurückgetrieben, bei Torgau fest.

Nach diesem fielen verschiedne hitzige Gefechte vor, nemlich in Sachsen vor, von denen aber das bei Maxen im J. 1759. für die Preußen nicht glücklich ablief.

Im J. 1760. verlohr der König zwar die Festung Glatz, entsetzte aber Breslau, welches von dem Oestreichischen General Laudon belagert, und zum Theil eingeäschert wurde, und gewann eine entscheidende Schlacht bei Torgau.

Im J. 1761. gerieth Schweidnitz in Oestreichische, und Colberg in Russische Hände.

Im J. 1762. schloß der König einen doppelten Frieden mit Rußland und Schweden. Der neue Russische Kaiser Peter III. trat mit K. Friedrich in ein so enges Bündniß, daß er ihm Hülfstruppen gegen seine Feinde überließ, welche sich aber nach der Thronbesteigung der Kaiserin Catharina von den Preußen trennten. Nunmehr fiel es dem Könige von Preußen nicht

nicht schwer, Schweidnitz noch in eben diesem Jahre wieder zu erobern, und andre Vortheile zu erhalten.

Im J. 1763. kam der Friede mit den Franzosen zu Wesel und nicht lange darauf mit Oestreich und Sachsen auf dem Lustschlosse Hubertsburg zu Stande.

In den folgenden Jahren sorgte der König für die weitere Ausbreitung der Handlung und mehrere Bevölkerung seiner Lande; errichtete im J. 1772. eine neue Seehandlungscompagnie.

Bei den Unruhen in Polen bekommt er das ehemalige Polnische Preußen, (jetzt Westpreußen) außer Danzig und Thorn, nebst einem Stück von Großpolen bis an den Fluß Netze.

Zur Beförderung der Handlung wird der Bromberg'sche Canal angelegt; und zur Unterstützung seiner Schlesischen und andern Unterthanen die Landschaftscasse eingeführt.

Nach dem Tode des Churfürsten von Bayern, Maximilian Joseph, unterstützte Friedrich die Forderungen des Churfürsten Carl Theodor von Pfalzbayern, und des Churfürsten von Sachsen, und rückte im J. 1778. über Nachod in Böhmen ein; da im Gegentheil Prinz Heinrich mit Sachsen und Preußen, von Sachsen aus in Böhmen eindringt, und einige tausend Mann von der Armee des Oestreichischen General Laudon gefangen nimmt.

Nach verschiedenen unwichtigen Unternehmungen, wird das Oestreichische Schlesien von den Preußen besetzt; da hingegen die Oestreicher in die Grafschaft Glatz einfielen.

Im J. 1779. kam durch Vermittelung der Kaiserin von Rußland und des K. von Frankreich der Teschnische Friede zu Stande; Preußen erhielt hiebei die Versicherung, der künftigen Wiedervereinigung der Brandenburgischen Stammländer in Franken.

Im J. 1781. wurde eine neue Justizverfassung eingeführt.

In eben dem J. trat der König der bewaffneten Neutralität bei.

Im J 1782. wurde eine Verbesserung des Schlesischen Leinwandhandels veranstaltet.

Im Anfange des J. 1783. fing die Stadt Danzig an, den Unwillen des Königs rege zu machen. Der Danziger Magistrat verlangte, daß die Preußischen Unterthanen ihr Getreide in der Stadt verkaufen, und ihre Bedürfnisse wieder darin einkaufen sollten. Dabei fielen einige Gewaltthätigkeiten von Danziger Seite vor; die den König dahin brachten, die Stadt bloquiren zu lassen. Doch setzte Danzig seine Prätension fort; bis der König, durch russische und polnische Vorstellung bewogen, eine Convention in Warschau einging, in welcher Danzig nur wenige Vortheile erhielt.

Im J. 1785. kam vornemlich durch Beförderung des Königs der deutsche Churfürsten- und Fürstenverein zu Stande. s. S. 350.

§. 12.

In der Italiänischen Geschichte nehmen wir zuerst

I. Savoyen, Piemont und Sardinien.

A. Savoyen und Piemont.

Savoyen war zu den Zeiten der alten Römer von den Allobrogern bewohnt. Nach den Punischen Kriegen kam es unter Römische Botmäßigkeit.

Im 5ten Jahrh. n. C. G. setzten sich die Burgunder darinnen fest, und stifteten ein Königreich, welches im folgenden Jahrh. mit dem Fränkischen Reiche verbunden wurde.

Unter der Regierung des Boso (879.) machte Savoyen einen Theil des Arelatischen oder richtiger des Neu-Burgundischen Reichs aus.

Im 11ten Jahrhunderte hatte es seine eigne Grafen, unter denen Amadeus I, Marggraf von Italien, mit seiner Gemahlin einige Orte in Piemont erhielt.

Unter seinen Nachfolgern wurde dieser Staat mit der Grafschaft Tarentaise (J. 1077.) Asti (1313.) Nizza (1388.) Gebenne (J. 1401.) Vercelli (1427.) und andern Besitzungen vermehrt, aber mit

Carl III. (1504.) verlohr Savoyen viel von seinen Ländern, als: das Walliserland, das Wadtland, Chablais ꝛc. Doch erhielt sein Sohn

Emanuel Philibert Chablais, Gex und Gebenne wieder.

Carl Emanuel II. erwarb sich zwar den Ruhm eines klugen Regenten, verfolgte aber die Waldenser.

Victor Amadeus II. trat die Regierung im J. 1675. an; nahm im spanischen Erbfolgekriege die Partei der Franzosen; und erhielt im Utrechter Frieden (J. 1713.) außer einigen Grenzörtern Sicilien, wofür ihm aber im J. 1720. Sardinien abgetreten wurde. Im J. 1730. übergab er freiwillig die Regierung seinem Sohne

Carl Emanuel Victor; welches ihn aber nachgehends reuete; weswegen ihn sein Sohn nebst seiner Gemahlin und vielen Vornehmen in Verhaft nehmen ließ, worinnen er auch bis an seinen Tod (1732.) bleiben mußte.

Im J. 1733. empfing er die Belehnung vom kaiserlichen Hofe wegen Savoyen, Montferrat, und Piemont. Aber noch in eben dem Jahre beging er die Untreue gegen den Kaiser, daß er mit Frankreich ein Bündniß gegen ihn schloß, um Mayland ganz zu erhalten. Indessen behielt er bei dem Friedensschlusse (J. 1735.) von allen seinen Eroberungen nicht mehr als Tortona und Novara.

Im Oestreichischen Erbfolgekriege unterstützte er die Königin von Ungarn, und erhielt im Vertrage mit ihr (J. 1742.) die Landschaft Pavia, und Vigevano nebst einigen angrenzenden Ländern.

Im J. 1745 gerieth er mit den Genuesern in einen Krieg, und trat im J. 1748. dem Aachner Frieden bei.

Vom J. 1752-54. dauerten harte Verfolgungen gegen die aus Frankreich geflüchteten Reformirten fort.

Im J. 1763. erklärte er seinen zweiten Prinz, Benedict Moritz, zum Herzog von Chablais.

Nach seinem Tode folgte ihm im J. 1773.

Victor Amadeus III.

B. Sardinien wurde nach dem ersten punischen Kriege den Carthaginensern von den Römern entrissen.

Nach ihnen nahmen die Vandalen (J. 427. n. C. G.) davon Besitz.

Nach dem Ende der Vandalischen Herrschaft kam diese Insel an die griechischen Kaiser.

Im 7ten Jahrhunderte eroberten sie die Araber und behielten sie über 300 Jahre lang.

Im 11ten Jahrh. kam sie mit Hülfe der Genueser unter die Botmäßigkeit der Pisaner.

Im 12ten Jahrh. gaben innerliche Unruhen dem Kaiser Friedrich II. Gelegenheit, die Insel mit dem deutschen Reiche zu vereinigen; doch bemächtigten sich die Pisaner (1218.) derselben wieder völlig, bis sich Pabst Bonifaz VIII. die Freiheit nahm, Sardinien an den K. Jacob II. von Arragonien gegen einen jährlichen Tribut zu schenken.

Die Pisaner machten ihm zwar in Verbindung mit den Genuesern fast 30 Jahre lang die Insel streitig; aber endlich wurde sie doch dem spanischen Reiche unterwürfig gemacht.

Im

Im spanischen Erbfolgekriege wurde sie dem Kaiser Carl III. durch Hülfe der Engländer überlassen.

Aber 4 Jahre nach dem Utrechter Frieden eroberte sie Spanien wieder, und trat sie für Sicilien an den Herzog von Savoyen ab, welcher sie als König von Sardinien beherrschte.

II. Das Königreich Neapel wurde im Spanischen Erbfolgekriege von den Oestreichern in Besitz genommen; bald nach diesem auch Sicilien.

Beide Reiche erhielt (J. 1736.) der Spanische Infant Don Carlos.

Im J. 1759. bestieg der König Carl den spanischen Thron, und erklärte seinen ältesten Prinzen Philipp wegen seines schwachen Verstandes zur Regierung unfähig, und hingegen seinen dritten Prinz

2. Ferdinand Anton, zum Könige.

Im J. 1767. ließ er die Jesuiten aus allen seinen Staaten vertreiben, und ihre Güter einziehn; schränkte die Macht des Pabstes und der Clerisey ein, und nahm Benevent in Besitz, welches er aber dem Pabst Clemens XIV. wieder zurückgab.

In den neuesten Zeiten ist Neapel beschäftigt, das Erziehungswesen zu verbessern, das Seewesen zu befördern, auch den Handel zu begünstigen, so daß man noch im J. 1785. in den Levantischen und andern Gegenden des Oceans neapolitanische Schiffe sieht.

Das Jahr 1783. wurde durch das schreckliche Erdbeben in Calabrien und Sicilien in der Geschichte dieses Reichs merkwürdig.

III. Toscana, ehemals Etrurien genannt, war lange Zeit unter Römischer Herrschaft.

Seit dem 5ten Jahrh. hatten es Ostgothen, Griechen und Longobarden in Besitz.

Von diesen kam es unter die Botmäßigkeit der fränkischen Könige.

Unter Carl dem Großen erhielt Toscana seine Grafen, Marggrafen, und Statthalter, welche sich als Vasallen des deutschen Reichs diese Besitzung nach und nach erblich machten.

Einige Städte hatten republicanische Verfassung, wie unsre Reichsstädte, und zahlten dem Kaiser einen jährlichen Zins.

Und im 12ten Jahrh. waren einige so mächtig, daß sie sich gegen das deutsche Reich verbinden konnten.

Florenz hatte vor andern ein Uebergewicht, verlohr aber selbst seine Freiheit von der Familie der Medices, die sich sonst durch Beförderung der Künste, Wissenschaften und Handlung unsterblich gemacht hat.

Nach mancherlei Verschwörungen und andern Unruhen erhielt

Cosmus (1537.) die Regierung und wurde im J. 1569. auch Großherzog von Toscana, obgleich noch ohne Einwilligung des Kaisers, welche erst sein Sohn

Franz erhielt.

Cosmus III. führte zuerst den Königl. Titel.

Johann Gasto folgte im J. 1723. in der Regierung.

Nach dessen Absterben bekommt der Herzog Franz von Lothringen, (Gemahl der Tochter Kaiser Carls VI, Maria Theresia) das Großherzogthum Toscana; und nach ihm sein Prinz

Peter Leopold, welcher noch gegenwärtig mit dem größten Ruhme regiert, und ununterbrochen fortfährt durch die weisesten Anstalten das Beste seines Staats zu befördern.

Im J. 1782. wurde im Julius die Inquisition (die schon seit dem J. 1745. eingeschränkt war) gänzlich abgeschafft, und in den folgenden Jahren werden in Kirchensachen verschiedene vortheilhafte Einrichtungen gemacht.

IV. Venedig.

Der Ursprung dieses Freistaats ist im fünften Jahrhunderte zu suchen. Denn als der König der Hunnen, Attila in Oberitalien einfiel, so flüchteten viele Veneter vom festen Lande auf die Inseln des Adriatischen Meeres, und machten daselbst einen Freistaat, welcher bei der Errichtung des Longobardischen Reichs noch immer bevölkerter wurde.

Fast jede Insel hatte ihr eignes Oberhaupt; aber alle machten eine Eidgenossenschaft aus; bis endlich ein Herzog oder Doge erwählt wurde, welcher anfänglich ziemlich unumschränkt regierte. Unter Sebastian Ziani und zum Theil schon vor ihm, setzte man ihm einen großen Rath an die Seite.

Nach der Eroberung der Stadt Constantinopel im Anfange des 13ten Jahrhundertes wurden die Venetianer durch die neuen Besitzungen im Archipelagus und im Mittelländischen Meere, nebst dem Königreiche Candia, und insbesondere durch Ostindische Handlung, so wie auch durch ihre Fabriken und Manufacturen, reich und mächtig.

Bisher hatte Venedig auf dem festen Lande wenig zu sagen. Nachdem aber im 15ten Jahrhunderte viele kleine Staaten in Italien entstanden, so brachte Venedig Vicenza, Verona, Padua, Friaul, Brescia, Bergamo und Ravenna an sich, und noch in eben dem Jahrh. die Inseln Zante und Cefalonia, die Stadt Otranto, Mola, Polignano und Brindisi.

Im J. 1486. vermählte sich Jacob, der letzte König von Cypern, mit Catharina Cornara von Venedig, welche diese Inseln der Republik abtrat.

Aber schon zu Ende des 15ten Jahrhundertes thaten ihnen die Portugiesischen Entdeckungen großen Abbruch.

Noch mehr die Ligue zu Cambray, der Verlust der Inseln Cypern, Candia, und der Halbinsel Morea (J. 1716.), wie auch der aufstehende Handel der Holländer.

Im J. 1763. schloß Venedig mit Algier, Tunis und Tripolis einen Handlungsvertrag.

Im J. 1767. verursachten verschiedne Verordnungen in Absicht der Klöster und Geistlichkeit (so wie schon zu Anfange des 17ten Jahrhundertes) neue Unruhen; welche aber doch die Einziehung mehrerer Klöster auch in den neuesten Zeiten nicht verhindern konnten.

Im J. 1776. wurden die Illyrischen Grenzstreitigkeiten mit Oestreich glücklich beigelegt.

Mit Tunis bekam es einige Streitigkeit im J. 1784. bombardirte auch, ohnerachtet seiner merklichen Kriegsschwäche, einige Orte, aber ohne vielen Erfolg.

Fast zu gleicher Zeit kamen einige Streitigkeiten wegen der Betriegerei eines venetianischen Handelshauses zum Ausbruch, die aber nur von geringer Bedeutung waren.

Schädlichere Folgen für einen Theil ihrer Besitzungen war der Einfall des Pascha von Scutari in ihr Gebiete im J. 1785.

Im J. 1785. errichtete die Republik unter dem Namen der freundschaftlichen Gesellschaft eine neue Handlungscompagnie.

V. In der Geschichte von Genua sind schon oben (S. 262.) die Uneinigkeiten mit Venedig angeführt worden.

Die Regierungsform ist bisher in diesem Freistaate bald democratisch, bald aristocratisch gewesen, bisweilen unter französischem, bisweilen unter mayländischem Schutze.

Unter dem K. Ludwig XII. von Frankreich wurde Genua erobert, und blieb 23 Jahre lang unter französischer Botmäßigkeit.

Im J. 1522. kamen die Genueser unter Kaiserliche Gewalt, bis sie der berühmte Seeheld und Patriot Andreas Doria wieder unabhängig machte.

Im

Im J 1730. empörten sich die Corsen, (welche niemalen von den Genuesern ganz unterjocht worden sind) und nahmen im J. 1736. einen Westphälischen Edelmann Baron Neuhof oder Theodor I. zu ihrem Könige an, welcher zwar glücklich in Corsica anlangte, sich aber zeitig genöthigt sah, die Insel wieder zu verlassen, ohnerachtet er in der Folge einen neuen, aber vergeblichen Versuch machte, seine Würde zu behaupten.

Im J 1746. erhielten die Genueser von den Franzosen neue Versicherung in Absicht des ruhigen Besitzes der Insel; und im J 1751. kam es zu einem Vergleiche zwischen den Corsen und Genuesern, welcher aber von kurzer Dauer war. Im J 1755. war der Corsische General Pascal Paoli so glücklich, die Genueser so sehr ins Gedränge zu bringen, daß ihnen außer Bastia wenig auf dieser Insel übrig blieb.

Während dieser Corsicanischen Unruhen hatte Genua sehr wichtige Kriege in der Nähe zu führen. Denn im J. 1743. trat die Königin von Ungarn die Marggrafschaft Finale an den König von Sardinien ab; Genua schloß mit Frankreich, Spanien und Neapolis ein Bündniß, und kündigte dem Könige von Sardinien Krieg an, in welchem die Stadt Genua im J. 1746. in Oestreichische Botmäßigkeit kam.

Mit dem Aachner Frieden erhielt die Republik die Marggrafschaft wieder; sah sich hingegen 20 Jahre darauf genöthigt, die Insel Corsica an Frankreich zu verkaufen.

In den neuesten Zeiten lebt Genua in stiller Ruhe, und erfährt immer mehr den Verfall ihrer Handlung.

§. 13.

In den vereinigten Niederlanden hat die innere Macht, und vorzüglich die Seemacht im diesem Jahrhunderte sehr abgenommen. Aber

noch hat diese Republik (so wie Spanien, Portugal, Frankreich und Dänemark) in 4 Erdtheilen Besitzungen. Sie besteht aus 7 Provinzen oder Republiken: Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Oberyssel, Grö-ningen, Friesland.

Der Ursprung dieser Republik ist im 16ten Jahrhunderte unter der Regierung K. Philipp II. in Spanien zu suchen, welcher von seinem Vater die gesamten Niederlande, oder den sogenannten Burgundischen Kreis erbte, der damals aus 17 Provinzen bestand.

Die Einführung der Inquisition und die unerhörten Grausamkeiten des Herzogs von Alba, erregten unter seiner Regierung die größten Unruhen. Einige schlossen unter einander ein Bündniß, um sich wider das geistliche Gericht und den Spanischen Despotismus zu schützen, und wählten den Prinz Wilhelm I. von Oranien, Grafen von Nassau, bisherigen Königl. Statthalter über Holland, Seeland und Utrecht, zu ihrem Oberhaupte.

Im J. 1559. schlossen die 5 Provinzen, Geldern, Holland, Seeland, Friesland und Utrecht, den bekannten Bund zu Utrecht, welchem nachgehends Gröningen und Oberyssel noch beitraten. Schon machte man sich Hoffnung, dem Prinzen und Statthalter die völlige Oberherrschaft zu überlassen, als er (J. 1584.) zu Delft über der Tafel von einem Meuchelmörder erschossen wurde. Die Niederländer vertheidigten unterdessen ihre Freiheit mit vielem Muthe wider die Spanier, mit Hülfe der Engländer.

Prinz Moritz übernahm die Statthalterschaft, obgleich mit einiger Einschränkung.

Im J. 1588. halfen die Holländer die vereinigte unüberwindliche Flotte schlagen; führten gegen

Spa-

Spanien sehr glückliche Kriege, verdrängten die Portugiesen aus dem größten Theile ihrer Ostindischen Besitzungen, und wurden durch ihre weitläuftige Handlung reich und mächtig.

Im J. 1648. erkannte man die vereinigten Niederlande im Frieden zu Münster und Osnabrück für einen Freistaat.

Im J. 1674. machten sie einen Schifffarthsvertrag mit England; und schlossen mit den Franzosen einen Frieden, welcher aber von kurzer Dauer war.

Im J. 1702. gerieth die Republik durch die spanische Erbfolge in einen Krieg, der aber durch den Utrechter Frieden im Jahre 1713. beigelegt wurde.

Unterdessen war die Stelle eines Statthalters seit dem Tode des Prinz Wilhelm III. (welcher vom J. 1672-1702. diese Würde bekleidete) erledigt, und die Regierung von den Generalstaaten fortgeführt, bis die Provinzen Geldern und Oberyssel den Prinzen von Nassau Oranien, Wilhelm Heinrich Carl Friso zu ihrem Statthalter annahmen, welchen auch die übrigen im J. 1747. dafür erkannten.

Und in eben dem Jahre wurde die Statthalterschaft sogar erblich gemacht.

Nach seinem Tode, der im J. 1751. erfolgte, übernahm die Würde eines Erbstatthalters der

Prinz Wilhelm, anfangs unter der Vormundschaft seiner Mutter; aber die Anführung der sämtlichen Truppen der Republik wurde dem Feldmarschal, Prinz Ludwig von Braunschweig anvertraut, und nach dem Tode der Mutter des Prinzen (J. 1759.) auch die Vormundschaft, dem aber die Nation seit 1784. mit dem auffallendsten Undanke lohnte.

Im neuern Brittisch-Americanischen Kriege kündigte England zu Ende des Jahrs 1780. dieser Republik den Frieden auf, weil sie die in den Tractaten versprochne Hülfe verweigerte.

Ihr schlechtes Kriegsglück ist schon im vorhergehenden bemerkt worden.

Im J. 1782. verlohren die Generalstaaten den bisherigen Vortheil des Barrieretractats.

Im J. 1783. kam der Waffenstillstand mit Großbritannien zu Stande; aber der völlige Friede wurde nicht eher als 1784. geschlossen. (S. Großbritannien.)

Von der Scheldefehde mit dem Kaiser s. S. 349.

Mit Frankreich schließen die Generalstaaten im J. 1785. den 10ten Nov. einen Allianztractat. Unterdessen steigt die innerliche Unruhe immer mehr; die Unzufriedenheit über den Prinzen und Erbstatthalter wird bis aufs J. 1780. immer allgemeiner; so daß man ihm auch verschiedne Vorrechte entzieht.

§. 14.

Ungarn und Böhmen.

Das wichtigste von der Geschichte beider Reiche ist schon im vorhergehenden bemerkt worden. Unter Joseph II. erhielt Ungarn im J. 1785. neue Staatsverfassung, auch neue Haupteintheilungen.

§. 15.

Helvetien oder die Schweiz ist eine eidgenossische Republik, welche aus 13 Städten (Orten oder Cantons) besteht, und die Eidgenossenschaft genennt wird.

Die Gelegenheit zum Schweizerbunde gab Kaiser Albert I, welcher den Schweizern die Bestätigung ihrer alten Privilegien verweigerte, und sie überdis durch grausame Landvögte drücken ließ.

Bei dieser Gelegenheit vereinigten sie sich zur Vertheidigung ihrer Freiheiten, unter Anführung 3 beherzter

herzter Männer: Werner von Stauffach aus der Schweiz, Arnold von Melchthalen aus Unterwalden, und Walther Fürst aus Uri.

Im J. 1308. brachten sie 3 Schlösser der Landvögte in ihre Gewalt. Kaiser Albrecht wolte diese Thätlichkeiten rächen, wurde aber auf der Reise ermordet. (s. S. 288.)

Kaiser Heinrich VII. bestätigte den 3 Waldstätten ihre Freiheiten, (J. 1310.) Im J. 1315. zog Herzog Leopold von Oestreich (Bruder des Kaisers Friedrich) gegen sie, wurde aber von dem weit kleinern Heere der Schweizer bei Morgarten geschlagen, worauf die 3 vorhergenannten Orte in eben diesem Jahre ein ewiges Bündniß mit einander errichteten, welches der eigentliche Grund der Eidgenossenschaft ist.

Zu diesen traten im J. 1332 Lucern; 1351. Zürch und Glarus; 1352. Zug und Bern; welche sämtlich die 8 alten Orte oder Cantons genannt werden.

Im J. 1474. brach ein Krieg zwischen der Eidgenossenschaft und dem Herzoge Carl von Burgund aus, welcher darinnen sein Leben einbüßte.

Im J 1481. verbanden sich noch Freiburg und Solothurn; 1501. Basel und Schafhausen; 1513. Appenzell mit den 8 alten Cantons.

Im Anfange wandte zwar das Haus Oestreich alle seine Kräfte an, diesen neuen Freistaat zu vernichten, aber die Schweizer vertheidigten sich mit vieler Tapferkeit, und wurden im Westphälischen Frieden (J 1648.) für eine freie Republik erkannt.

Zu der neuesten Geschichte dieser Republik gehört das Bündniß, welches im J. 1777. die 13 Cantons und die damit verbundnen Ständen zu Solothurn mit Frankreich geschlossen worden.

Die Unruhen, welche in Genf mehrmals in diesem Jahrhunderte und zuletzt im J. 1784. ausgebro-

chen,

chen, wurden im Jahre 1782. durch Vermittelung der Krone Frankreich und Sardinien, und des Canton Bern ohne Blutvergießen, mit aller Uneigennützigkeit beigelegt; und der allgemeinen Bürgerversammlung das Vorrecht erhalten.

§. 16.

In dem türkischen Reiche regierte in diesem Jahrhunderte:

1. Mustapha II. Dieser wurde bei einem allgemeinen Aufstande vom Throne gestoßen. Ihm folgte sein Bruder

2. Achmet III, ein träger und wollüstiger Herr. Er nahm 1709. den K. Carl XII. von Schweden in Schutz, und kündigte auf desselben Zureden 1714. dem Zar von Rußland Krieg an, der aber noch in eben diesem Jahre durch Bestechung des treulosen Großveziers zu Ende kam. Den Venetianern nahm er ganz Morea nebst einigen in Candia gehabten Festungen, und sah sich im J. 1718. genöthigt, mit dem Kaiser zu Passarowitz Frieden zu schließen. Bei dem Antheile an den in Persien entstandenen Unruhen fand er seinen Vortheil.

Im J. 1730. wurde er bei einem Aufruhre, welcher von einem Ali Patrona angestiftet war, abgesetzt.

3. Mohammed V, ein Sohn des abgesetzten Mustapha II, ein kluger und einsichtsvoller Regent. Der Anfang seiner Regierung war bei zweimal ausgebrochenen Empörungen der Janitscharen sehr unruhig.

Er setzte den Krieg mit Persien fort, und endigte ihn im J. 1753. durch den Frieden zu Erzerum, vermöge dessen er alle bisherige Eroberungen wieder verlohr.

In eben diesem Jahre gerieth die Pforte mit Rußland in einen Krieg, worin sich die Russen nach der Eroberung von Asow, Oczakow, und Choczim, mit den Oestreichern vereinigten.

Oestreich verlohr hiebei alles, was nach dem Passarowitzer Frieden von Servien zu Belgrad gehörte; und Rußland sah sich ebenfalls genöthigt, Frieden zu machen.

Im J. 1743. wurde der Sultan mit dem Persischen Schach Nadir in einen Krieg verwickelt, in welchem die Türken zwar eine große Niederlage litten, aber doch im J. 1746. einen ziemlich vortheilhaften Frieden erhielten.

4. Osmann III, des vorigen Bruder, folgte im J. 1754. und starb nach einer kurzen, aber friedfertigen Regierung im J. 1757.

5. Mustapha III, ein Sohn des abgesetzten Achmet III, erwarb sich durch verschiedne rühmliche Anstalten vielen Ruhm.

Auf Veranlassung der Polnischen Conföderation führte er einen unglücklichen Krieg mit Rußland, während welchem er im J. 1774. starb.

6. Abdul-Hamid, des vorigen Bruder, setzte den Krieg gegen die Russen zu Wasser und zu Lande fort.

Diese vertrieben die Türken aus der Moldau und Wallachey, eroberten Bender 1770, machten sich die Budjakischen und Otschakowischen Tataren unterwürfig; da unterdessen Ali Bey in Egypten und Stefano Piccolo den Türken zu schaffen machte. Nach diesem eroberten die Russen 1771. die Krimmische Tatarey, auch Asow und verbrannten die türkische Flotte im Hafen von Tschesme. Nach einigen andern glücklichen Unternehmungen und vergebens angestellten Congressen zu Foczany und Bukarest kam der Friede erst im J. 1774. zu Stande, vermöge dessen die Krimmischen Tatarn für unabhängig erklärt wurden, Rußland die

freie

freie Schiffarth auf dem schwarzen Meere bekam; auch alles Land zwischen dem Dnieper und Bug, Jenikala, Kertsch, Kirburn und Asow nebst einer ansehnlichen Summe Geldes erhielt.

Von der russischen Besitznehmung der Krimm s. Rußland s. S. 366. Staatsschwäche und ununterbrochene innere Unruhen, nötbigen sie den Forderungen der benachbarten Höfe nachzugeben.

§. 17.

Von den Asiatischen großen Staaten fügen wir hier nur noch etwas von der Geschichte des persischen und des sinesischen Reichs bei.

I. Im Persischen Reiche herrschten nach dem Untergange der Parthischen Monarchie (s. S. 183.) die Araber. Unter den Arabischen Sophi, welche im Jahre 1499. mit dem Ismael Sophi ihren Anfang nahmen, wurde Persien wieder ein eigner Staat; unter dessen Nachfolgern sich Abbas I. am berühmtesten gemacht hat. Der letzte von diesem Geschlechte Schach Hussein, wurde von

1. Mirweis im J. 1722. vom Throne gestürzt. Sein Sohn

2. Maghmud regierte aufs grausamste, bis er endlich in eine Raserey verfiel, und in diesen traurigen Umständen sein Leben verlohr.

3. Esred, des vorigen Vetter, hatte einen sehr furchtbaren Gegner an dem Thamas, Husseins Sohne, welcher auch den erstern besiegte, und sich die Hauptstadt Ispahan unterwarf. Doch trug Esref durch Hülfe der Türken den Sieg davon, und wurde vom Nadyr ergriffen und getödtet.

4. Thamas II. regierte nur kurze Zeit, und wurde auf Anstiften des Nadyr abgesetzt. Abbas III. folgte zwar in einem Alter von 5 Monaten, aber

5. Nas-

5. Nadyr oder Culischach wußte selbst den Persischen Thron zu behaupten, setzte den Krieg mit den Türken eine Zeitlang fort, und schloß ihn endlich im J. 1737, da er außer Bagdad und andern Städten, welche Sultan Amurad im J. 1638. den Persern abgenommen hatte, alle übrige Plätze behielt.

Im J 1739. wandte Schach Nadyr seine siegreiche Waffen gegen den Padschach von Hindostan, sonst auch großen Mogol genannt.

Er eroberte Candahar, Cabul ꝛc. und bekam nach der wichtigen Schlacht bei Pishore den großen Mogol selbst gefangen; bemächtigte sich der Residenz Dehli, führte einen unermeßlichen Schatz von da weg, und machte Indostan zinsbar.

Im J. 1741. entstund ein neuer Krieg mit der Pforte, welcher für die Türken meistentheils sehr unglücklich ablief.

Unterdessen hatten ihn seine unerhörte Grausamkeiten bei allen seinen Unterthanen verhaßt gemacht. Unzählige Menschen büßten unter seiner Regierung ihr Leben ein, wurden verstümmelt, oder auf andere Weise unglücklich gemacht; viele Einwohner mußten aus Mangel an Lebensmitteln verhungern; verkauften ihre Kinder, wenn sich Käufer fanden; ganze Landschaften wurden Wüsteneien, weil die Leute, um den starken Gelderpressungen zu entgehen, ihren Aufenthalt in Gebürgen und Wüsteneien suchten.

Bei diesen Umständen wurde es dem Ali Culi Chan, einem Vetter des Schach Nadyr, nicht schwer, sich zum Schach aufzuwerfen, und den Tyrannen im J. 1752. zu ermorden.

Außer diesem fanden sich noch mehrere Kroncompetenten, welche durch die Waffen ihren Thron befestigen wollten.

Diese Unruhen nutzte Fürst Heraclius von Georgien vortreflich, und nahm mehrere Persische Städte

ein. Nach langwierigen innerlichen Kriegen glückte es endlich

6. Dem Kerim Khan, von der Nation der Curden, die Ruhe wieder herzustellen. Dieser gerieth mit der Ottomannischen Pforte in einen Krieg, und eroberte auch Balsora.

Er starb im J. 1779, und hinterließ 2 Söhne, Ali Murad Chan, und Risa Culi Chan; und 2 Brüder: Sadik Chan, und Sakichan.

Ali Murad Chan eroberte Schiras, auch Ispahan, schlug seinen Gegner Sadik Chan, welcher sich gleich nach dem Absterben des Kerim Chan zum Nachfolger erklärt hatte, ließ seinen 2 Söhnen die Augen ausstechen, worauf der Alte aus Gram starb.

Seine Regierung war indessen kurz und unruhig. Denn schon im J. 1785. starb er. Ihm folgte sein Bruder Dschewher Chan, der aber, so wie seine Vorgänger, viele Mitwerber als Gegner fand.

Ueberdis sind schon seit vielen Jahren mehrere Chans ganz unabhängig; und am persischen Meerbusen haben verschiedne arabische Stämme ihre feste Niederlassung.

II. Vom Sinesischen Reiche.

Einiges ist schon oben angeführt worden. (s. S. 31.).

Zu der Zeit, da K. Augustus die Römische Herrschaft erweiterte, und deutsche Völkerschaften noch Hordenweise nomadisirten, war Sina schon so mächtig, daß es sich einen Theil der Hunnen unterwürfig machen konnte.

Im Anfange des 3ten Jahrh. nach C G veranlaßten innerliche Unruhen, daß dieses große Reich in mehrere kleine Staaten vertheilt wurde, bis es wieder im J. 265 unter der Familie (Dynastie) der Dsin, einen Staat ausmachte.

Vom 5ten bis zum 6ten Jahrhunderte, lebten die Sineser unter mehrern Beherrschern, in den größten

Unru-

Unruhen, bis die Familie der Sui an die Regierung kam, und alle Theile wieder vereinigte.

Unter der Regierung des Kaiser Jangti wurde die Sinesische Mauer wieder hergestellt; den Einwohnern verboten, Degen zu tragen; und Korea zinsbar gemacht.

Die Dynastie der Tang regierte vom J. 617–907.

Kaiser Taitszong I. (J. 616–649.) legte eine Gasettenschule und eine Academie an, in welcher die berühmtesten Gelehrten auf 8000 Schüler unterrichteten.

Wuschi, eine grausame Frau, erregte eine 15jährige Christenverfolgung; mußte aber ihrem Sohne Tschongtszong das Reich überlassen.

Siuentszong (J. 712–756.) schützte die Christen, und errichtete in seinem Pallaste ein Collegium von 40 Gelehrten, welches noch jetzt besteht; aus diesem werden die Geschichtschreiber, die Aufseher der Provinzen, die Statthalter, die Vicekönige ꝛc. erwählt.

Im 8ten Jahrhunderte fielen die Tatarn ein.

Im 9ten Jahrhunderte litt das Sinesische Reich vieles Unheil von Empörungen, die das Reich nebst andern Unglücksfällen sehr schwächten; so daß viele kleine unabhängige Reiche und Staaten entstunden.

Im 10ten Jahrhunderte fielen die Kitanen ein, verheerten die nordlichen und westlichen Provinzen, und setzten sich in Dschili fest, bis Sina durch die Familie der Song neues Ansehn erhielt.

Taitsu III. war der erste von diesen. Er unterwarf sich 10 kleine abtrünnige Fürsten.

Jngtszong I. (J. 1063.) Unter seiner Regierung lebte Sumaguany, einer der geschicktesten Geschichtschreiber in Sina, welcher ein historisches Werk hinterlassen hat, das aus mehr als 2000 Büchern zusammen getragen worden ist.

Bisher hatten sich die Kitanen (Tatarn von Leaotong) festgesetzt, bis sie durch die Hülfe der Kin oder Njudschen vertrieben wurden.

Aber nun breiteten sich die Njudschen selbst (grade so wie die Angelsachsen in Britannien) in Sina aus, schleppten den Kaiser Hoei=tszong in die Wüste Schamo (Kobi), wo man ihn bis an seinen Tod behielt. Eben dies Schicksal hat desselben Sohn

Kin=tszong. Die folgenden Kaiser mußten den Njudschen Tribut geben; aber

Litszong war so glücklich, durch den Beistand der Mogoln unter Dschinkiskan, dieselben aus dem Reiche zu vertreiben. Diese machten sich aber dafür von ganz Sina Meister, und nahmen die Sitten und Gewohnheiten der Ueberwundnen an.

Im J. 1368. wurden sie von dem Stifter der Linie Ming (welcher Aufwärter in einem Kloster gewesen war) in die Mungaley zurückgetrieben, wo sie noch unter dem Namen der Kalkasmungalen, den Sinesischen Kaiser als ihren Oberherrn erkennen.

Im 16ten Jahrh. bekamen sie neue Streitigkeiten mit den Mandschu (dem Ueberreste der Njudschen) bis sich letztre (zur Zeit des Westphälischen Friedens) im J. 1648. unter dem Namen der Linie der Dsching das ganze Reich unterwürfig machten, Sinesische Sitten und Gewohnheiten annahmen und das Reich zum größten Ansehn erhoben.

Kanghi regierte 1661, 1722, welcher die Christen, vornemlich die Jesuiten, so sehr begünstigte, daß Sina über 200 Christliche Kirchen hatte. Ihm folgte sein 4ter Sohn:

Yongtsching verfolgte die Christen, zerstörte viele christliche Kirchen, erlaubte aber doch den Christlichen Missionarien, sich als Hofmathematiker zu Pekin und Canton aufzuhalten.

Kienlon regiert seit dem Jahr 1735, und wird von seinen Unterthanen als Vater geliebt. Den Christen ist er sehr günstig; selbst als Gelehrter hat er sich durch verschiedne Gedichte, z. E. auf die Stadt Mugden, rühmlichst bekannt gemacht.

Im

Im J. 1755. hat er seine Herrschaft durch die Besitzung der Länder des Kantaischa noch mehr vermehrt, auch die kleine Bucharey Tibeth sich unterwürfig gemacht.

§. 18.

Merkwürdig ist in der Kirchengeschichte des neuesten Zeitalters vornemlich die Abstellung mehrerer Kirchen- und Religionsmißbräuche; Aufhebung der Klöster in mehreren Gegenden; Begünstigung der Juden; und der zunehmende Duldungsgeist, welcher letztere nirgends mehr als in Deutschland Eingang gefunden hat. Außerdem bemerken wir:

I. Die Ausbreitung der christlichen Lehre; dahin gehört: 1) Die Englische Gesellschaft zur Fortpflanzung des christlichen Glaubens in America; und besonders in Canada. 2) Die Schottländische Gesellschaft, zu Ausbreitung der christlichen Lehre in Nordschottland, und in den benachbarten Inseln, auch in America. 3) Das Dänische Missionswerk in Grönland seit 1723, auch in Finnland und Lappland. 4) Die Dänische Ostindische Mission nach Tranquebar seit 1706. 5) Die Ausbreitung der christlichen Lehre im Asiatischen Rußland, unter den Ostiaken, Mordwinen, Tschuwaschen, Tscheremissen ꝛc. 6) Die Hallische Anstalt zu Bekehrung der Juden. 7) Die Missionsanstalten der Römischcatholischen in mehrern Gegenden von America; in Congo und Loango in Africa ꝛc. in Sina, Tibet, Nekpal, Cochinchina, und andern Gegenden von Asien. 8) Die Dänische Gesellschaft zum Besten des Christenthums seit 1771.

9) Toleranz in den Oestreichischen Staaten, wiewol noch immer mit vieler Einschränkung.

II. Trennungen.

1) In der Evangelisch-Lutherischen Kirche: Streit wegen des Pietismus (schon seit dem vorigen Jahrhunderte); wegen Eingebungen; wegen des Separatismus; tausendjährigen Reichs ꝛc.

Die Trennung der Evangelischen Brüdergemeinde, wobei sich der Graf von Zinzendorf und Pottendorf insbesondere berühmt gemacht hat. Ihre Anstalten haben sich in Deutschland, in den Niederlanden, England, Irland, Rußland, in Ostindien, Egypten, Westindien, Nordamerica, auch in Grönland außerordentlich ausgebreitet.

2) In der reformirten Kirche zeichnen wir bloß aus, die anhaltende Bitterkeit zwischen den Coccejanern und Voetianern.

3) In der Römischen Kirche: Streit wegen des Sinesischen christlichen Gottesdienstes, und wegen des zu Paris verstorbenen Abts Paris, welcher der französischen Constitution sehr zuwider war.

Wir übergehn übrigens die Streitigkeiten des Rosenbach, Lehnhof, Dippel, Whiston, der Gichtelianer, Ellerianer, und des bekannten Edelmann in Berlin; und bemerken nur die Gaßnerischen Streitigkeiten in den neuern Zeiten.

III. Verfolgungen.

1) Bedrängung der Evangelischen in Schlesien und andern Provinzen des römischen Reichs im J. 1702. 2) Verfolgung der heimlichen Reformirten in den Cevennischen Gebürgen seit dem J. 1702. 3) Verfolgung der Jansenisten in Frankreich, 1703. P. Quesnel wurde dabei ins Gefängniß gesetzt. 4) Die Vertreibung der Missionarien aus Sina und Tunkin. 5) Verfolgung der Reformirten in der Pfalz (J. 1719.) 6) Drückung der Evangelischen in Polen, und insonderheit das grausame Blutjahr in

Thorn

Thorn 1724. In den neuern Zeiten sind die Verfolgungen der Dissidenten im J. 1773 gehoben worden. 7) Drangsale der Protestanten in Salzburg, von denen sich im J. 1732. eine starke Colonie ins Preußische, auch nach Nordamerica wandte. 8) Drangsale der Protestanten in Ungarn und Siebenbürgen 1750, welche aber größtentheils 1755. durch Vermittelung des K von Preußen beigelegt worden 9) Verfolgung der Freimäurer und Illuminaten im J. 1785. Von letztern (die bisher wenig außer Baiern bekannt sind) siehe Neues Geogr. Magazin 6tes Stück.

Wir übergehn die Unruhen im Mülheimischen im J. 1780. und bemerken nur, daß noch im J. 1779. in Osswo in Pomerellen bei einem Hexenproceß die Wasserprobe bei einer Bauerfrau angestellt, und im J. 1781 in Spanien eine Hexe verbrannt worden.

IV Innere Verfassung der Kirche.

Das Päbstliche Kirchenregiment verliehrt in den neuesten Zeiten immer mehr seinen Einfluß.

Päbste:

Clemens XI von 1700—21. ein Feind der Jesuiten, führte eine langwierige, aber höchst unruhige Regierung, und wollte Parma und Piacenza als Lehen der Kirche einziehen.

Innocenz XIII. war den Jesuiten nicht sehr geneigt.

Benedict XIII. vorher Erzbischof von Benevent, Pabst vom J. 1724 -30. ein frommer Pabst, feierte im J. 1725. das Päbstliche Jubeljahr.

Clemens XII. vom J. 1730—40. brachte den alten Streit mit Portugal im J. 1731. zu Ende, und Rom wurde unter seiner Regierung sehr verschönert.

Benedict XIV. 1740—58. einer der gelehrtesten Päbste; traf verschiedene nützliche Anstalten und stiftete einige Academien. Im Jahr 1750. feierte er das Päbstliche Jubeljahr, und hielt im folgenden Jahre noch ein Nachjubiläum.

Clemens XIII. 1758. bis 69. ertheilte der Kaiserin Maria Theresia den Titel, Apostolische Königin von Ungarn. Wegen der verweigerten Jesuitenvertreibung gerieth er mit mehrern Höfen in große Streitigkeiten.

Clemens XIV. 1769 — 75. einer der ruhmwürdigsten Päbste, ein Freund der Gelehrsamkeit und der Künste, hob im J. 1773. nach langem vergeblichen Ansuchen der Bourbonischen Höfe den Jesuiterorden ohne Schwerdtstreich auf; und bekam dafür Avignon, Venaissin, Benevent und Ponte Corvo zurück. Dieser vortrefliche Pabst starb im Jahr 1775, sehr wahrscheinlich am Gift.

Pius VI feierte im J. 1776. das päbstliche Jubeljahr, mußte aber unter seiner Regierung die päbstliche Gewalt immer mehr einschränken sehn. Im Jahr 1782. besuchte er den Kaiser Joseph II. in Wien.

Unter seiner Regierung leben die Jesuiten in Rußland wieder auf.

V. Kirchengebräuche und Kirchenfeste:

Das Fest der 7 Freuden der Maria, 1745. Das Fest des Herzens Jesu vom J. 1765, welches eine neue Ketzerey in der catholischen Kirche veranlaßt hat.

VI Concilien und Synoden sind in diesem Jahrhunderte selten gehalten worden. 1) Das lateranische Concilium, J 1725, Geistlichkeit, Mönchsorden, Lehrsätze zu reformiren. Auch die Perücken und Ringe wurden den Geistlichen verboten. 2) Die Carlowitzer Synode der Griechischen Bischöffe zur Verbesserung des Griechischen Kirchen- und Schulwesens. J. 1776.

§. 19.

In der Gelehrsamkeit bemerkt man in dem neuesten Zeitraume einen sehr merklichen Fortgang, welcher durch die vielen Schulen, Universitäten,

täten, gelehrten Gesellschaften, öffentlichen Bibliotheken, und andre dergleichen Anstalten sehr befördert worden. Wir bemerken von

I, Gottesgelehrten nur folgende:

1. Römischcatholische: Sebast. Nan. v. Tillemont; Pachasius Quesnel; Bossuet; Claud. Fleury; Massillon; Rich. Simon; Daniel Huet.

2. Evangelisch-Lutherische; Phil. Jac. Spener; Joh. Georg Neumann; Sam. Bened. Carpzov; Gottfr. Olearius; Ad. Rechenberg; A. H. Franke; J. H. Michaelis; Joach. Lange; Siegm. Jac. Baumgarten; S. T. Zachariä; J. Franc. Buddeus; Joh. Jac. Rambach; Gotthilf Aug. Franke; Joh. Lor. v. Mosheim; Theod. Christ. Lilienthal; J. A. Ernesti; Töllner, und viele andere.

3. Reformirte; Gilbert Burnet; Herm. Witsius; Sam. Clarke; Campeg Vitringa; Jac. Bernet; Jac. Saurin; Dan. Ernst Jablonsky.

II. Rechtsgelehrte: N. H. Gundling; Sam. v. Cocceji; Christ. Thomasius; J. G. Heineccius; J. P. v. Ludwig; C. Freih. v. Senkenberg; A. v. Leyser; J. K. Carrach; G. Mascov; und andere.

III. Philosophen und Mathematiker.

Joh. Locke, Gottfr. Wilh. Freih. v. Leibnitz, Isaac Neuton, Edmund Haley, Nic. Malebranche, Christ. Freih. v. Wolf, Joh. Andr. v. Segner, A. H. Lambert, J. Nic. de l'Isle, J. A Euler, David Hume, Thom. Abt, Herm. Sam. Reimarus, J. J. Rousseau, J. G. Sulzer, J. Iselin, und viele andere.

IV. Historiker;

Carl Rollin, Humph. Prideaux, Demetr. Cantemir, Peter Bayle, Gottfr. Arnold, Joh. Hübner, Gottfried Achenwal, Gabr. Daniel, L. du Fresnoy, Heinr. Gr. v. Bünau, Robertson, Crevier, C. Le Beau, D'Anville, Deguignes, und viele andere.

V. Arzneigelehrte, Physiker und Naturforscher.

Olaus Wormius, S. E. Stahl, Frid. Hofmann, Tournefort, von Linné, Herm Boerhave, Dillenius, Ellis, Catesby, R Ant. Ferchan de Reaumur, Tschirnhausen, Fahrenheit, Pet. von Muschenbrock, J. B. Morgagni, Ant. v. Haen, Alb v Haller, P. Erxleben.

VI. Philologie und schöne Wissenschaften.

J. G. Grävius, Joh. Hudson, Jac Gronov, Joh. Alb Fabricius, Jac Perizonius, G. H. Nieuport, G. W Rabner, Dav Jonas Swift, Alex. Pope, v. Montfaucon, Pet. Burman, Joh. Matth Gesner, Jac Thomson, J. C Gotsched, und seine Frau Louise geb. Culmus, Hagedorn, J. Winkelmann, Graf Caylus, Carl Fürchtegott Gellert, v. Voltaire, J. J. Bodmer, Laura Verati geb. Bassi, Klotz, J. Jac Reiske, G. E. Lessing, u. a. m.

Neue gelehrte Gesellschaften und andere berühmte gelehrte Anstalten.

1. Die Königliche Societät der Wissenschaften zu Berlin, im J. 1700. gestiftet, und 1711, auch 1742, aufs neue eingerichtet

2. Die Academie der Künste und Wissenschaften zu Wien unter Kaiser Joseph I, J. 1705.

3. Die Königl. Academie der Wissenschaften zu Montpellier, J 1706.

4. Die in Bologna vom Gr. Marsigli 1712. errichtete Academie.

5. Die Verbesserung und Erweiterung der Universität in Cambridge, in Massachusetsbay, (welche schon 1640 angelegt worden) J. 1720.

6 Die Academie der Kunste und Wissenschaften zu Petersburg im J 1726. eingeweiht

7. Die Lissaboner historische Academie seit 1721. die Königl Gesellschaft der Wissenschaften zu Upsal 1728. zu Stockholm 1739.

8. Die Universität zu Göttingen, 1733. gestiftet; Mit dieser ist eine Societät der Wissenschaften verbunden.

9. Die

9. Die Universität zu Moscau, J. 1755.
10. Die Universitäten in Erlangen 1742, und Bützow 1760.
11. Die Japanische Navigationsschule zu Irkuzk in Siberien, J. 1764.
12. Die philosophische Gesellschaft in Philadelphia, J 1769.
13. Die Cameralschule in Lautern, 1776. bis 1784, seitdem in Heidelberg. Das Philanthropin in Dessau, und andere neue Erziehungsanstalten.
14. Die neue Carlsuniversität in Stuttgard 1782.
15. Die neuen Universitäten in Münster, Bonn.

Berühmte neue Bibliotheken.

1. Die Zaluskische in Warschau.
2. Die Göttingische Universitätsbibliothek.
3. In Constantinopel, welche im Jahr 1764. von einem Großvezier gestiftet worden.

Register.

A.

Aachen, Kirchenversamlung, 215 Friede, 326. 381. 327. 404
Aaron 38
Abarbanel, 299
Abälard, 252
Abaskt 324
Abasgier, Christen 175
Abbas I. III. 416
Abdalla 186. Abdon 29
Abdulhamid 415
Aben Esra 254
Abendmahl der ersten Christen 125. 133
Abgötterey 20. 40
Abia 52. Abibal 46. 60
Abimelech, König 13
Richter 28
Abina 171. Abner 46
Abo, Friede zu 363
Abraham 13
Aboriginer 36
Abstimar 183. Absolon 47
Abubeker 186
Abulfeda, Ismael 281
Academie, s. Schulen: in Alexandrien 86. jüdische daselbst 127. Aachen 286. Babylon 127.
Achäische Bund 79.
Krieg 104
Achmet I. 333. II. 334. III. 414
Acrisius 33
Actium, Schlacht 104. 114
Adam 5. Adama 19
Adaloald 181
Adelheid 219. Aden 288
Adhazen 243
Adelstan 226
Adeser 183
Adolph, goth. König 164. Kaiser 257. Gustav 331
Adolph Friedrich 360. 388
Adonia 47
Adoptianer 202
Adrian 128
Adrianopel, türkisch 274
Aediles curules und civiles 88
Aegialeus 18
Aeghistus 33
Aelfred der Große 285
Aelia Capitolina 128
Aelian 134
Aemil, Paul 82
Aemilian 138
Aeneas 37. Sylvius, Pabst 294
Aeolus 34
Aequer 36
Aera Diocletiana oder Martyrum 148

Register.

Aeschylus 95. Aesculap 42
Aeropus II. 79
Aeschines 95. Aesop 67
Aestyer 108
Aetolier 79. Bund 79
Agag 30
Agamemnon 33
Agapet 179. I. Pabst 176
II. 228
Agapae 125
Agathas 180
Agatho 190
Agathodämon 171
Agesilaus 78. Agis 78
Agilulph 172. 175
Agricola, Rudolph 298
Johann 315
Agrippine 121. Ahab 49
Ahasja 50
Ahasver 74. 75
Ahimelech 45
Aistulf 193
Aix, Schlacht bei 105. 108
Akibha 135
Akoluthen 145
Alarich 158. 162
Alanen 163. 165
Alaeldin 216
Alba longa 37. alban. Reich 64
Alba, Herzog 312. 410
Alberoni 367
Albert III. Churf. in Sachsen 282. Stifter der albert. Linie 283. I. Kaiser 257. II. 283.
Landgraf von Thüringen 257. der Große 269.
der Bär 244. 383. 354.
deutsche Achill oder Ulysses 355
Albin 130. Alboin 172
Albrecht 352
Alcäus 67
Alcala, Bibliothek 317
Alcibiades 77
Alciums 100. Alcuin 204
Aldhelm 192
Alemannien 163
Alexander I. II. 79. III. oder der Große 76. 80. 94. Jannäus 99. Bala 101. Zebinna 102. Sever 137. 144. Päbste, I. 132. II. 240. III. 250. IV. 266. V. 293. VI. 294. VII. VIII. 339. Newsky 263
Alexander ab Hales 269
Alexandra s. Salome.
Alexandrinische Uebers. d. A. T. 94
Alexandrien 81. 86. Academie 86. 93. Handlung fällt 236
ab Alexandro, Alexander 298
Alexiade 253
Alexius I. Comnen 234. II. 247. III. IV. Angelus 247. Comnen Stifter des Trapezunt. Kai-

Kaiserthums 261. V. 259. 364
Alexius Michaelowitsch 335. Petrowitsch 355
Alfons, in Portugal I. 247. V. 288. VI. 327. in Spanien VI. 234. römischer König 256. der Weise, von Castilien 268
Alfred der Große 224
Ali Patrona 414. Bey 415
Alighieri, Dante 230
Alkmarianer 267
Alkmene 33
Alliance, Triple, zwischen England, Holland und Schweden 330
Allobroger 105. 402
Almakeizi 281
Almerich 247
Alorites, s. Ptolemäus.
Alphonsinae tabulae 268
Altdorf, Universität 320
Althabari 230
Amadeus I. 403
Amalekiter 30. 46
Amasis 60
Ambrosius 156. 170
Amenophis 18
America entdeckt 287. neueste Unruhen 383 neue americanische Republik 385
Americus Vesputius 287
Aminadab 40
Ammian Marcellin 157
Ammoniter 29. 31
Ammon 47
Amphictyonen 63
Amphictyo 33. Amri 49
Amullius 64
Amurad I. 274. II. 286. III. 309. IV. 334
Amyrald 336
Amyntas I. II. 79
Anacharsis 67
Anabaptisten 311. 315
Anaclet I. 132
Anastasius, Bischof 179. Abt 229
Anastasius, Kaiser I. 161. II. 194
Anastasius, Pabst I 153. II. 168 III. 227. IV 250
Ancus Marcius 65
Anderich 165
Andreas, Apostel 123. Erzbischof 192. König 231
Andreä 318
Andriscus 92
Andronicus 234. Kaiser I. Comnen 246. II. 260. III. 261. 273. IV. 274
Angarius
Angeln 108. 225
Angelsachsen, Reich in Britannien 159. Christen 174
Angelus Politianus 298
Anhalt, Stammvater dessen Fürsten 283
Anicet 132
Anna, Wladimirs Gemahlin

lin 225. Comnena 234. 253. von Bretagne 289. Gemahlin Kais. Ferdinand I 302. Iwanowna 362. 365. in England 375
Anshelm 243
Anthemius 159
Antigonus I. König in Macedonien 82. in Asien 83 ein jüdischer Fürst, 99 ein Maccabäer 111
Antinomi 315
Antiochus II 84. III. der Große, ebend. 91. Epiphanes 85. 97. Eupator 101. Deus 102. Sidetes, ebend. Gryphus, ebend Cyzicenus, ebend der Fromme ebend. XII. 103
Antipater 111
Antisthenes 95
Antonius 104. 114.
Antonin der Fromme 129. der Weltweise, ebend. 135
Anton Ulrich von Braunschweig 362. 363. von Parma 368
Aper 140
Apollo 41. apost. Vater 122
Apollon 96
Apollinaris Sidonius 170
Apostel 122. in Thaler verwandelt 322
Apostolischer König 222
Apostolische Väter 122
Appian 134
Apian, P. 317
Apries, der Egyptische 60
Apulien 36 Herzogth. 235
Apulejus 135
Aquino Thomas von 303
Araber 83. 181. 183 195 f. von Carl Martell geschlagen 296. ihre Gelehrsamkeit, Schulen und Bibliotheken 216. f. 239. 287. aus Spanien vertrieben 287. besitzen Sardinien 403
Aranda, Graf 370
Ararat 11
Arat 96
Arbaces 56
Arbogastes 151
Arcadius 151. 158. 160
d'Arc, Johanna 289
Arculph 188
Archelaus 79. König 112
Archidiaconi 153
Archiepiscopi 153
Archias 109
Archilochus 67
Archimed 96
Archonten 62
Aroschir 143
Areopagus, 18
Aretas 102
Archiolus 67
Aretin, Guido 243

Argonautenzug 34
Argivisches Reich 32. 62
Argos 18. 33.
Ariadne 161
Arianer 154. 178
Aribert 181
Arioald 181
Ariovist 105. 108
Aridäus s. Philipp.
Aristarch 109. Aristides 77.
Aristipp 95
Aristobulus I. 92. 99.
II. 97
Aristodemus 34. 35
Aristophanes 95
Arius 154
Aristobulus 112
Arias Montanus 317
Aristoteles 80. 95. vers
ehrt 242
Armenien, Reich 83 röm.
Provinz 128
Armin, Feldherr 121
Arminius 336. 342
Arminianer 336. 339
Arnald, Ant. 341
Arnd 341. Arnobius 155
Arnold 390. von Brixen,
284. vom Melchthal
258
Arnoldisten 252
Arnulf 208
Arphachsad 13. 56
Arragonien, Königr. 196
Arrian 135
Arsaces 75. K. in Par-
thien 84. 141
Arsaciden 84. 141
Arses 76
Artaban 75. I. III. IV.
142
Artaxerxes I. 143
Artaxerxes, Langhand 75.
Mnemon 75. Ochus
76. I. Ardschir 142
Artemisium, Schlacht 75
Arthasasta 14. 75
Aruspices 37
Ascanien, Graf von 343
Ascanischer Stamm in
Sachsen stirbt aus 282
Ascanius 37. Ascenas 16
Asdrubal 92. Ase, R. 157
Asiatisches Reich 83
Asow, rußisch 333. 366
Assa 52. Asser 14
Asserhaddon 53. 57
Assassinen 236
Assyrien 17. 31. neu as-
syrisches Reich 56. 57.
röm. Provinz 28
Astracan, von den Russen
erobert 309
Astaroth 27. 40
Astarte 57. Astyages 56
Athanasius 155
Athanasisches Symbolum
154
Athen, 321. verfallen,
wieder erhoben 129.
ein besonderer Staat
259
Athenienser 19. 32. 62.
erste Macht Griechens-
landes

landes 77. Verlust ihrer Freiheit 78
Atherbal 105. Athniel 28
Atreus 33. Attalus 83
Atterbury 380
Attila 159. 165
Augures 37
August, Kaiser 114. 120. Churf. von Sachsen II. III. 353. 374. 393
Augustin, Bischof 90. 170. ein Mönch 174
Augspurgische Confession 311. Reichstag, ebend. Bibliothek 321
Auletes s. Ptolemäus.
Aurelian 139
Aurengzeb 382. Ausonen 36
Avaren 174. besiegt 206. in Ungarn 221
Aveiro, Herz. 372
Aventin, Joh. 319
Averroes 243
Avicenna 243
Avignon, päbstlich 279. Universität 281. 376
Avitus 159. Avtharis 172
Azoren entdeckt 288

B.

Baal 27, Peor, Berith, Sebub 40
Babylon 17
Babylonier, 17. neu Babylonisches Reich 56. 58
Babylonischer Thurmbau 15
Babylonische Gefangenschaft der Juden 55. 68. ihr Zustand daselbst 55. Ende 69
Bachanalien 40
Bachtiaden 62. Bachus 40
Baco, Robert 342. von Verulam, Franc. 342. 345
Badenscher Friede 358
Bagdad, blühend 236. Academie 270
Bagoas 76
Baiern, Christlich 166. geächtet 345. und wieder eingesetzt 358. kommt an Pfalz 358
Baiersche Chur 322
Bajazeth I. 274. 275. 310. II. 287
Baku, russisch 362
Bala, s. Alexander.
Balak 31. Balbin 138
Balduin, König in Jerusalem I. 237. II. III. IV. V. 248. lateinische Kaiser I. 259. II. 260
Balduin, Frieor. 341
Baldus 281
Bamberg, Bisthum 231
Baradäus, Jac. 202
Barak 28
Barbarus, Hermol. 298
Barbarossa, Hadr. 300
Barclai 340
Bar Cochab 128
Barnabas, apost. Vater 123. 126.
Barnefeld, Olden 339

Bulle, goldene 272
Bund, ätolische 79. achäi-
sche, ebend. lotharingische
87. Hanse 258. schwäbi-
sche 284. schweizeri-
sche 286. schmalkaldi-
sche 300. gegen den
König von Preußen
353 Utrechter 410
Bundeslade 39
Bunzlau 223
Burchard, Bischof 242
Burgunder, Christen 174.
Burgund, Herzogthum,
französisch 284. Graf-
schaft, österreichisch eb.
Reich in Gallien 158.
alt- 163. neu- 208
Bursa, türkisch 274
Bustris 17

C.

Cadmus 32. 43
Cajetan, Cardinal 310.
Schriftsteller 317
Cain 7. 8. Cainan 6
Cainiten 6. 7
Calais, französisch 305.306
Calabaris 33
Calabrien, Herzogth. 235
Calas 376. Caleb 26
Calender, verbesserter 313
Caligula 112. 121
Calixt 335. 341. Päbste,
I. 147. II. 250. III.
294
Callimach 96
Callisthenes 81
Callistus, Nicephor 280
Callinicus, s. Seleucus
192
Calmarische Union 276.
aufgehoben 308
Calov 341. 335
Calvin 312. 318
Cambyses 74. Camill 89
Camin, brandenburg. 324
Cananiter 30. zur Zeit
Josua 27
Candia, venetianisch 262
Candaules 61
Canisius 317
Cannä, Schlacht bei 91
Canon, gregorianische
177
Canonici regulares 240
Canonisation der Heiligen
214
Canonisch Recht, Anfang
242. 253
Canut II. der Große 235.
VI. 276
Capet, Hugo 221
Capetische Linie in Frank-
reich 221. Ende 275
Caracalla 136
Caranus 63
Capitula tria 178
Capitolium erbaut 95. wie-
der erbaut 122
Capuzinerorden 314
Cardinalshüte 266
Cardinalis, Hugo 269
Cardis, Friede zu 331
Carin 141

Carl I. in Spanien 303.
II. 326. 367
Carl, Philipps II. in Spanien Sohn 304
Carl Martell 195. 197
Carl I. der Große, Kaiser 199. 205. f. II. der Kahle 207. III der Dicke 268. IV. 273. f. V. 384. 299. 303. f. VI. 345. VII 347
Carl Herz. von Curland 393
Carl I. in England 228
II 229
Carl Eduard 380
Carl III. in Spanien 369
Carl Ludwig in Pfalz 322.
Joseph Churf von Trier 356. von Mähren 271. Albert von Cöln 358. Philipp von Pfalz 359. Carl III. von Savoyen 406. Philipp Theodor 359. Peter Ulrich von Holstein, russ. Kaiser 364. von Holstein Gottorp 388
Carl, Don, erhält Parma und Piacenza 368. K. von Sicilien 368
Carl IV. im Frankreich 375. der Kühne von Burgund 284. 413. VI. VII. 288. VIII. 289. IX. 305
Carl in Schweden IX. 318 330. Carl Emanuel 403
Victor 403. X. Gustav XI. 331. XII. 331. 386. Carl III. 345
Carlos, Don 368. 405
Carlmann 198
Carlowitzer Friede 334
Carlstadt 311. 318
Carmeliterorden 267
Carolina Mathildis 391
Carolinische Kaiser 205
Carpentar 319
Carpier 138
Carpzov 341
Cartesianischer Streit 366
Cartesius, Ren. 366. 373. 342.
Carthagische Kirchenverf. 147
Carthaginenser 90. 93
Carthago's Erbauung 60. Eroberung 104. Academie 170
Carthäuserorden 241. Stifter 243
Carvalho, Seb. Jos. von 372
Carus 140
Cäsar, Jul. 104. 107. 109. 120
Casan, von den Russen erobert 309
Casimir I. in Polen 235. der Große 277. IV. 291
Cassander 82

Cassiodor 179
Cassius, Dio 147
Castellio 319
Castor und Pollux 34
Castriota 286
Catalonien fällt von Spanien ab 326
Catechument 145
Cathari 145
Catharina I. in Rußland 361. II. 365
Catharina von Medices 289. 305
Catharina von Arragonien 306. polnische Prinzessin 207. Cornara 407
Catilinarische Unruhe 106
Catholicus, Titel 287
Cato 96. Catull 110
Cecropia 19
Cecrops 19. II. 32
Cellarius, Chr. 344
Celsus 126
Celten s. Gallier.
Censores 89
Censorin 147
Census der Römer 65
Ceraunus, s. Ptolemäus und Seleucus.
Cerinth 126
Cerinthianer 126
Cervantes 344
Chabrias 77
Chadidscha 186
Chalcedonische Kirchenver. s. 178. 191. 202
Chaldäer 22 43
Chalifen 184. 194. 236
Chalifat zerstört 642
Cham 12
Champagne, französ. 289
Chanaan 12
Charibert 196
Charilaus 62
Chäronea, Schlacht 78. 79
Chemnitz 318
Cherusker 108. 121
Childerich II. 197. III. eb.
Chiliasten, Streit 335
Chilo 66
Chineser 19. 92
Chiozza, Treffen bei 263
Chiron 42
Chlotar 196. III. 197. 198
Chlodoväus 163. f. s. Clodwig.
Chlotildis 166
Chorasen 275
Chorepiscopi 153
Christenthum, dessen Ausbreitung 130. 151. 160. 166. 174. durch Bonifaz 174. durch Carl den Gr. 206
Christian, Churf. zu Sachsen II. III. 352
Christian, Herzog v. Braunschweig 322
Christian I. in Norden 290. II. in Schweden 307. III IV. 308. 322. 331. V. 332. VI. 390. VII. 391

Christina in Schweden 330
Christliche Religion, Ursprung 123. Stifter ebend.
Christoph 227. III. in Norden 276. 290
Christus gebohren 112. 121. stirbt 123
Chronik, Bücher der 93
Chrysostomus 156
Chur-Baiern, an Pfalz 358
Churfürsten-Verein 271
Chus 12
Chyträus 318
Cicero 106. 109. der deutsche 319
Cilicische Seeräuber 106
Cimbrier 105. 108
Cimbrischer Krieg 105
Cimon 77
Cinna 107
Cistercienserorden 241
Claudian 157
Claudius 121. II. 139
Clemens, Pabst I. v. Rom 127 II 240. III. ebend. 251. IV. 266 V. 278. VI. 279. (VII.) Gegenpabst (VIII.) VII. 313. VIII. 313 abgesetzt 203. IX. X. XI. XII. 423. XIII. XIV. 424
Clemens von Alexandrien 134 Romanus 126
Clemens Wenzel, Churf. von Trier 357. August, Churfürst von Cöln, ebend. Joseph 357
Cleobulus 66
Cleon 62
Cleopatra 103. 114
Clepho 172
Clermont, Kirchenverf. 237
Cleve, brandenb. 355
Clisthenes 77
Clitus 81
Clodwig I. 163. s. Chlodoväus II. 197
Clytemnestra 34
Coccejanischer Streit 336
Coccejus 336. 342
Cook 382
Codex theodosianus 160
Codrus 32. 62
Codomann, s. Darius.
Colchis 34
Cölest 324. Cölestin I. Pabst 167. II. 250. III. 251. IV. V. 266
Cölibat 190
Coimbra, Universität 269
Cölln, Churf. geächtet 343. und wieder eingesetzt 350. Academie 281
Collatin 88
Collegia Canonicorum 217
Colon, s. Columbus.
Columba 174
Columban 187
Columbus 287
Columella 127

Comestor, Peter 253
Commodus 130
Compaß 282
Concilien, im ersten Jahrhundert 126. zu Karthago 146. Rom, ebend. Antiochien, ebend. Ephesus, ebend. 169. Nicänische I. 154. II. 202. Constantinopolitanische, allgemeine I. 155. II. 178. III. 191. 202. einige besondere 215. Chalcedonische 169. Quinisextum 191. Frankfurtsche 202. 215. zu Aachen 215. Clermont 237. 240. zu Brixen 232. Piacenza 237. 240. Tours, Maynz, Worms, Soissons 241. Erfurt, Rom 229. zu Lion I. 265. II. 267. lateranische IV. 267. V. 316. Vienne 280. Costnitz 282. 292. 295. Pisa 295. Basel 295. Ferrara, ebend. Trident 302. Naumburg 316. das lateranische 316. 424. das Carlowitzer 424
Concordat in Frankreich 316
Concordienformel 352
Conde, Ludw. Heinr. Herz. von Bourbon 374
Confession, Augspurgische 300. 351
Conföderationen in Polen 393
Confucius 96
Congreß zu Foczany 415. in Philadelphia 383
Conon 77. Pabst 190
Conrad 232. 240
Conrad I. Kaiser 217. II. der Salier 231. III. 244 IV. 255
Conrad von Masovien 263
Conradin 255. 261
Conring, Herm. 343
Constans II. 182
Constantia 174. Heinr. V. Gemahlin 245
Constantin I. der Große 149. f. II. 149. 150. III. 182. IV. Pogonat oder Barbat, ebend. V. Copronymus 194. VI. Porphyrogenneta eb. VII. Porphyrogenneta 219. VIII. 220. IX. Monomachus, X. Ducas 233. XI. Palälogus 286
Constantin I. Pabst 201. II. ebend.
Constantinopel 149. Academie 170. große Handelsstadt 261. von den Türken erobert 284. 286
Constantinopolitanis. Kirchenverf. 152. 199. 211 f.

Constantius I. Chlorus 140. 141. 149. II 149
Consuls, römische 88
Contractus, Hermann 242
Contraremonstranten 336
Copernicus 320
Copronymus 194
Copten 202
Corcyra 90
Cordova 287
Corduba, Schule in 118
Cores, s. Cyrus.
Corinnus 67
Corinth 33. 62. zerstört 104. erbaut, ebend. ein besondrer Staat 259
Corinther 78
Cornelius 144. Nepos 117
Cornerus 318
Cornwallis 384
Coröbus 63
Corpus juris des Justinian 174. 252
Corsica 90. genuesisch 236. empören sich 409. franz. 376. 409
Corvin, Matthias 291
Cos 43
Cosmas, von Prag 253
Cosmus 300. 406. III. 466
Cosri 254
Cosroes I. 142. II. 174. 183
Coster 296
Costnitzer Concilium 283. 292. 295
Costnitz, geächtet 301
Cozab 128
Cracau, Academie 281
Cranaus 79
Crassus 106. 107
Crescentius 219
Cresphontes 34
Creta 32. arabisch 209
Cretenser 35
Crodo, Götze 199
Crösus 61
Cromwell, Oliv. 328. Rich. 329
Crossen, an Brandenburg 355
Cruwor 224
Ctesias 95
Cucupeter 237
Cultur in den ersten Zeiten 21
Culichan 417
Culischah 417
Curtius 127
Cusan 28
Cusanus 297
Cyaxares I. 56. II. 57. 59
Cybele 41
Cypern, ein besonderer Staat 259. türkisch 216
Cyprian 144. 147. Metropolit 281
Cyrillus 167. 169. 170. 211
Cyrus 56. 74. Bischof 190
Czar 309
Czech 224
Czechen 223

D.

Dacien, römische Provinz 128
Dahlkerler Bauern 388
Dädalus 43
Dänen, Christen 211. 226
Dänemark 276. Souverainität eingeführt 332
Dagobert I. 196. II. 197. III.
Dagon 40
Dalmatien, arabisch 209. venetianisch 334
Damask 60. von Alexandern erobert 80. blühend 236
Damasus, Pabst I. 153. 240
Damiano, Peter 243
Damien 375
Dan 14. 49
Danaus 32
Daniel 53. 66
Dante Alighieri 280
Dardanus 35
Darius Medus 59. 61. Hystaspes 74. Nothus oder Ochus 75. Codoman 76
David 44 f. 66. Nicetas 215. Trapezuntischer Kaiser 261
Debora 28
Decemviri 89
Decius 138
Decretalen, päbstliche 185
Dejoces 56
Demetrius Poliorcetes 78. 82. 83. Soter 101. Nicator 102. des Feodor Iwanowitsch Bruder 310. vier falsche, ebend.
Delphi 63. Democrit 94
Demosthenes 95
Derbent, russisch 361
Desiderius, Bischof 180. Gothischer König 179. Longobardischer König 193
Deutsche 107. Krieg mit Cäsar 105
Deutschland, Königreich 207
Diadumen 136
Diaconus, Paul 202
Diaconen 153
Dictatores 88
Dido 60
Dietrich 164. Marggraf der alten Mark 354
Dina 14
Dio Cassius 147
Diocletian 140
Diodor 117
Diöceses, römisch 114
Diogenes der Cyniker 80. 95. von Laerta 135
Diomedes 33
Dionysiaca 40
Dionysius der ältere 87. s. Ptolemäus, von Halicarnaß 117. Areopagita 123. 126. von Alexan-

Pandrien 147. 144. der kleine 179. Pabst 145
Dionysius, s. Bacchus.
Dissidenten in Polen erhalten ihre Freiheit 308. 393
Dithmar, Bischof 242
Doge 407
Dominicus, verbrannt 292. Stifter des Dominicanerordens 266. 267
Dominicanerorden 268
Dominis, de 341
Domitian 122. 124
Donatisten 152. 166
Donatus 152
Don Isaac 299
Donawerth, in die Acht erklärt 303
Doria 408
Dortrechter Synode 336. 340
Dorus 34
Draco, der Archon 62
Dragonerbekehrung 338
Drahomira 223
Dreifaltigkeitsfest 279
Dreißigjährige Krieg in Deutschland 321. Carls des Großen mit den Sachsen 206
Dresden von Preußen besetzt 353
Drewlianer 225
Drexel, Jerem. 341
Druiden 93
Dschinkischan 264. 418
Duillius 90
Duisburg, Universität 343
Duns, Joh. Scotus 269
Durand, Wilh. 269. Bischof 280

E.

Ebal, s. Garizim.
Ebzan 29
Eck 310. 316
Edessa, Academie 170
Edict von Nantes 306. widerrufen 328. Restitutionsedict 322. Toleranzedict 350
Edom 30
Edomiter 30. 99
Eduard II. der Heilige in England 226. der Bekenner 235. III. 273. 275. IV. 289. V. 290. VI. 306
Egbert 188. König in England 225
Eginhard 206. 215
Eglon 27. 31
Egypten, Cultur in den ersten Zeiten 21. 31. unter den Ptolemäern 85. römische Provinz 104. 114. 263
Egyptier 17
Egyptische Plagen 24. Propheten 43
Eheverbot, Anfang 213
Ehud 27

Register.

Eidgenossenschaft, Ursprung 258. 413
Einsiedler 145
Elam 19
Elassar 19
Eleasar, ein Maccabäer 97
Eleazar 72
Eleusinische Mysterien 41. Tempel zerstört 166.
Eleutherius 132. 396
Elfride 226
Eli 29. Elias 49
Eliasib 70
Elieser 24
Elisa, s. Dido.
Elisabeth, böhmische Prinzessin 270. östreichsche 283. von York 290. Königin in England 306. Petrowna 363
Elon 29
Elrichshausen, Ludwig von 291
Elsaß an Frankreich 323
Emanuel, griechischer Kaiser, s. Manuel. Der Große in Portugal 288
Emanuel Philibert 403
Emma 206
Emmerich Joseph, Churf. von Maynz 356
Emser 317
Empfängniß, unbefleckte, der Maria, Fest 294
Encratiten 131
Engelsburg 313
England, erster König von 225. Westsächsische Könige, ebend. Dänische, Normännische 334. französische 248. in Shiren getheilt 326. erhebt sich 307
Ennius 96
Entdeckung von America 287. der Azoren 288. Ostind. zur See 288
Enos 16
Epaminondas 78
Ephesische Kirchenvers. 169
Ephodäus, jüdischer 285
Ephraim 14
Ephraimiter 29,
Epidaurus 43
Epiktet 135
Epikur 96
Epikurische Schule 109
Epimenides 67
Epiphanes oder Epimanes, s. Antioch. ingl. Ptolemäus.
Epiphanius 156
Epir 92. Episcopalen 336
Erasmus von Rotterdam 319
Eratosthenes 96
Erbfolgerecht Oestreichs auf Spanien 326. 367
Erechteus 32
Erich Brahe 389
Erik VI. 276. XIV. 207 aus Pommern 90
Erfindungen, verschiedne 13
Erfurter Academie 192. 231.

281. Kirchenversamm-
lung 229
Ernst, Stifter der Erne-
stinischen sächsischen Li-
nie 284. Fried. Wilhelm
369 Johann Herzog
von Curland 363. 393
Erscheinung Christi, Fest
153
Erscheinungen der Seelen
202
Erzbischof, erster zu Maynz
199
Erzerum, Friede 414
Esau 14
Esche 312
Esra 69. 93. das Buch
des 93
Esred 416
Essäer oder Essener 100
Esther, das Buch der 93
Esthland kommt an den
deutschen Orden 263.
an die Dänen 276
Ethelred II. 216
Ethiopier, Christen 152
Etrurischer Krieg 89
Euclides, ein Philosoph
95. ein Mathematiker 96
Eudoxia 159. 160. 234
Eugen 151. 345. Pabst I.
190. II. 212. III. 250.
IV. 294. 297
Eumenes II. König in
Pergamen 83
Eunapius 157
Eunus 196
Eupator, s. Antioch.
Euripides 94
Eurysthenes 35
Eurysthens 33
Eustathius 154. 253
Eusebius, Pabst 153. 155
Eustach 278
Eutropius 157. Minister
160
Eutyches 169
Eutychian 147
Eutychianer 169. 170. 177
Eutychius 172. 193. 230
Evagrius 179
Evander 36
Evangelische Brüderge-
meinde 422
Evarist 132
Evergetes, s. Ptolemäus.
Evilmerodach 58
Exarchat 172. 173. 193
Exarchen in der Kirche 153.
Griechische Statthalter
in Italien 172. 181
Exorcisten 145

F.

Faber 317
Fabian 145
Fabier 89
Fabius 105. Pictor 96
Fabricius, Secretair 321
Familienvertrag 369
Fasten, zwanzigtägige 177
Faunus 36
Faustrecht 258
Fedor Iwanowitsch 310
Fegefeuer 202

stian Leopold August 353
Friesen 108. Fränkisch 197. Christen 188
Friol 208
Frohnleichnamfest 267
Fulco 248
Fulda, Abtei 199
Fulgentius 170. 176
Fußkuß der Päbste 201
Fürstenverein 350

G.

Gabinius 103
Gad 14. der Prophet 42
Galba, Kaiser 122
Galerius 140
Galen 135
Galiläus a Galiläis 342
Gallien 139
Gallier 92. in Griechenland 82
Gallipoli, türkisch 274
Gallischer Krieg 89. 105
Gallizien, Königreich, an Oestreich 348
Gallus 138. 187
Gama, Vasco de 288
Gamaliel 117
Garizim und Ebal, Berge 39. 71
Garsias Ximenes 196
Gassendus, Pet. 342
Gaugamela 76. 81
Gaza, von Alex. erobert 81
Gaza, Theodor 296
Gaznevische Türken 236
Gazni, Mahmud 236
Geburt Christi, Fest 153
Geist, Orden des heiligen 306
Geistlichkeit, unabhängig von weltlicher Obrigkeit 201. sehr unwissend ebend.
Gelasius Pabst I. 168. II. 250
Gelehrsamkeit vor der Sündfluth 129. in den ersten Zeiten nach derselben 22. 41. griechische kommt nach Italien 296
Gellius, Aulus 134
Gelon 87
Gemeinschaft der Güter bei den ersten Christen 124
Genfer Unruhe 413
Genserich 159. 163
Genua, älteste 257. wird frei 262. 408
Gent, gestraft 301
Geographie der ältesten Völker 43
Georg Orlow 364
Georg, Ludwig, Churfürst in Hannover 359. August 360. III. 360. in England I. 380. II. ebend. III. 381
Georg Pisides 192
Georg aus Trapezunt 296. Wilhelm 355
Georgien, türkisch 275. rußisch 366

Gepiden 108. 165
Gerbert 228
Gerhard 257. Joh. 341
Germanier 107
Gerson 214. Joh. 297
Gertrud 254
Gesetz, jüdisches 37
Gesetzstürmer 315
Gessius Florus 113
Gesner 320
Gespensterfurcht 229
Gessur 60
Geta 136. Geysa 221
Gibeon 39
Gibellinen 244
Gibraltar 368
Gideon 28
Gießen, Universität 343
Gilgal 39. Gioja 282
Gisela 226
Glaube, Abfingung dessen 168
Gleissur 61
Glockengeläute in Kirchen 190. Taufe verboten 201. erneuert 228
Glycerius 159
Gnostiker 133
Goar 188
Godebert 181
Godfried 248
Godschalk 214
Goliath 45
Gomar 342
Gomorra 19. Untergang 24
Gordian I. II. III. 138
Gormo III. 227
Gosen 14
Gothen 108. 185. Christen 152. 166. in Ungarn 221. in Schweden 276
Gothland, schwedisch 330
Gottesdienst der ersten Christen 132
Gottfried von Bouillon 237. von Viterbo 254.
Gottorp, Herzog von Holstein 332
Granicus, Schlacht bei 76. 80
Gratian 151. ein Gelehrter 253
Gregoras, Nicephor 281
Gregorius Thaumaturgus 147. von Nazianz 156. von Nyssa, ebend. I. der Große, Pabst 176. 179. II. 201. III. ebend. IV. 213. V. 228. VI. VII. 240 f. VIII. 251. IX. X. 266. XI. 279. XII. 293. XIII. XIV. 313. XV. 339
Greifswalde, Universität 297
Grenada, spanisch 287
Griechen 18. Cultur in ersten Zeiten 21. Flor 94
Griechenland verliert seine Freiheit 78. erhält sie aufs neue 82. römische Provinz außer Athen 104

Grimoald 181.
domus 196
Gröningen, Universität 343
Großbritannien 328. 379
Großjägerndorf, Schlacht bei 364
Grumpach, Wilh. von 302
Gryphus, s. Antioch.
Guastalla, an span. Infant. Don Philipp 368
Guerike, Otto von 342
Guido 208. König 248. Aretin 243
Guiscard, Rob. 235
Gudenow, Boris 310
Günther von Schwarzburg 273
Gustav I. Wasa 207. Adolph 323. 330. III. 389
Guttenberg 296
Gyges 61

H.

Hadrian Barbarossa 300. Pabst I. 201. II. III. 113. IV. 250. V. 266. VI. 313
Häsling 210
Hagäreer 130
Haggai, das Buch des 93
Hackspan, Theod. 341
Halberstadt, Bisthum 199. Brandenburgisch 324
Halljahr 39
Hales, Alex. 269
Halle, Universität 343
Ham 12.
Hamburg, Bisthum 199. Hansestadt 258. Bibliothek 344
Häming 206
Hamilkar 92. Hanani 52
Handlung unter Carl dem Großen 206
Händeauflegung 127
Handschuhe, vergiftete 219
Hannast, Hillel 157
Hannibal 91. f.
Hannöverscher Tractat 396
Hanoch 8
Hanse oder Hanseat. Bund, Ursprung 258
Haran 13
Harderwick, Universität 344
Harald 226. Haarefood 235
Hassey, Muley 301
Hatto 217
Häuser der römischen Kaiser 205
Havelberg, Bisth. 219
Haymo 216
Heber 13
Hebräer 13.
Hebron 46
Hebridisches Reich 211
Hegesipp 134
Hedschra 186. Hedwig 277
Heidelberg, zerstört 325. Academie 281. Bibliothek 321. Catechismus verboten 359

Heilige, das, im jüd. Tempel 38
Heiligen, Fest aller 190. 228
Heidegger, Joh. H. 342
Heidnische Schriften gehen verlohren 200
Heiligung des 7ten Tages 11
Heiliger Krieg, s. Phocensischer.
Heiliges Amt 266
Heinrich von Schweinfurt 231
Heinrich X. Kaiser I. Finkler 216. II. der Heilige 231. III. ebend. IV. 232, V. 233. 243. VI. Asper 245. VII. 255. 270
Heinrich, Stammvater der portugiesischen Könige 234. 305
Heinrich von Waldpott 251
Heinrich der Großmüthige 244. der Löwe 244. 245
Heinrich II. in England 248. V. VI. 289. VII. 290. VIII. 306
Heinrich, Latein. Kaiser 259
Heinrich II. in Frankreich 305. III. IV. 306
Heinrich von Valois, in Polen 308
Heinrich, Marggraf von Brandenburg 302.
Heinr. von Navarra 306
Helena 34. 149
Heliodor 72. 85
Heliogabal 136
Heliopolis 31. Hellen 34
Hellenisten 100
Hellichius 389
Helvetier 105. 108
Helmold 253
Helmstädt, Universität 320
Henoch 7
Heptarchie in England 164. 225
Heracliden 34 94
Heraclitus 182. in Georgien 366. 417
Heraclit 94
Hercules 33
Hermann, Fürst 121. Gegenkaiser 232. Feldherr 139 Contractus 242
Hermes, Trismegist. 22. 41. apost. Vater 123. 126
Hermione 34
Hermunduren 108
Herodes der Große 111. f. II. Antipas 112. III. Agrippa der ältere, eb. VI. oder Agrippa der jüngere 113. V. Agrippa II. ebend.
Herodian 147
Herodianer 110
Herodot 95
Herrenhuter 423

Heruler 108. 160. Christen 175
Hesiodus 67
Hesych 171
Hetrurier 37. Hexapla 143
Hexenfurcht 229
Hezilo 239
Hiempsal 105
Hiero 90
Hieronymus 156. von Prag, verbrannt 292. 297
Hieronymus Savonarola 292. 298
Hilarius 156. Pabst 168
Hildesheim, Bisthum 199
Hillel der ältere 117. der jüngere, ebend.
Hildebrand s. Gregor VII.
Hinkmar 214. 216
Hipparch 77. 94
Hippias 77
Hippocoon 34
Hippocrates 95
Hippolyt der Märtyrer 147
Hiram 46. 60
Hirtenkönige 18
Hirtius 110
Hiskias 53
Hoch- und Deutschmeister 252
Hofmannswaldau 343
Hohenfriedberg, Schlacht 353
Hoherpriester der Juden 70
Holofernes 57
Holländer, Christen 188.
freie Republik 324. 411
Homer 67
Homilien 202
Honorius I. 151. 158. (II.) 189. II. 250. III. 266. IV. ebend.
Hophni 29
Hophra, Pharao 60
Höpfner, Joh. 341
Horae canonicae 276
Horaz 118. Cocles 89
Horeb 24
Hormisdas 176
Hormouz I. 143
Horn, Gustav 389
Hornejus 335
Hosea 50
Hosenband, Orden vom 275
Hospitalbrüder 238
Hostie, Anbetung derselben 267
Hostilius, s. Tullus.
Hottinger, Joh. 342. J. P. 343
Howe 383
Hubertsburger Friede 353
Hugo, Kapet 221. de Victore 253. Cardinal 268
Hugo von Pajens 251. Grotius 342
Hugonotten Verfolgung 328
Hülsemann, Joh. 341
Hunnen 93. 159. 164. Christen 211. von Heins

Heinrich I. geschlagen 218. 418
Hunnerich 176
Hunnius Aegis 318. Nicol. 341
Huß, Joh. 277. verbrannt 292. 295. 297
Hussitenkrieg 283. schweifen aus 293
Hutter, Leonh. 341
Hussein 416
Hygin, Pabst 132
Hyksos 10. Hyrkan 99
Hystaspes, s. Darius.

J.

Jabal 8. Jabin 28
Jacob 14. Baradäus 202
I. in England 228. 340.
II. 229. Franz Eduard, Prätendent 330. de Voragine 268
Jacobiten 202
Jacobus, Apostel 112. 126. der ältere 123. jüngere, ebend.
Jaddua oder Jaddus 71
Jahrsfeste der Juden 39
Jahrrechnung 126. die nabonassarische 58
Jair 28
Jamaika, englisch 329
Jagello 277
Jagellonischer Stamm in Polen 277. 291
Jamblich 157
Janitscharen 274
Jansenisten 340
Jansenius, Corn. 336
Jansenistischer Streit 340. 336
Janus 36. Tempel 65. 120.
Jas 19. Japhet 12
Jared 96
Jason 34. der Hohepriester 72
Javan 18
Javolenus Priscus 134
Ibas 175
Iberier, Christen 152
Ibn Ablwardi 281
Ibrahim 150. 334
Iconoclasten 200
Iconolaträ 200
Iconomachi 200
Idumäa 30. 48
Jechonia, s. Jojachin.
Jehu 50
Jehuda Hakkadosch Hallevi 135. 254
Jejunator, Joh. 179
Jena, Universität 320
Jenikala, russisch 365
Jephta 28
Jerobeam I. 49. II. 50.
Jerusalem 39. wird Hauptstadt 46. von den Römern zerstört 113. 122. 128. von den Christen erobert 237. von Saladin 248. Academie 127
Jesabel 49
Jesaias 53. 66

Jesua oder Jeschua 70
Jesuiterorden, aufgehoben 314. 424. in Sina 420
Jesus Sirach, das Buch 93
Jethro 24
Jezdegerd, s. Isdegerd.
Ignatius 132. 133
Igor 225. Ildefons 192
Illyrier 90. Inachus 18
Indier 19
Indulgenzen 259
Ingermannland, russisch 361
Ingolstadt, Universität 297
Infallibilität der Päbste 240. Streit darüber 337
Innocenz I. 167. II. 250. III. 251. IV V. 266. VI. 280. VII. 293. VIII. 294. IX. 313. X. XI. XII. 339 XIII. 423
Inquisitionsgericht 266. 367. in Spanien 287. in den Niederlanden 410
Inspirirte
Insubrische Gallier 90
Interim 339
Interregnum, sogenanntes großes 256
Investitur, den Kaisern entrissen 232. 243
Joab 46
Joachim, Churf. zu Brandenburg I. Nestor 355. II. ebend.
Joachimsthaler 285
Jobst von Mähren 273. in Brandenburg 354
Jochanan 70. 148
Johann I. Zimisces, Kaiser 220. II. Comnen 246. III. Ducas, IV. 260. V. Cantacuzenus 273. VI. Paläolog, ebend. VII. Palāol. 285.
Maccabäer 97
Johann Damascen 203
Johann, Herzog von Oestreich 258. von Procida 262. von Luxenburg 270
Johann von Leiden 311
Johann Hyrkan 98. Johann der Täufer 112. sein Fest 177. Johann, Apost. und Evangelist 123. 126. verwiesen 122. wieder befreiet, ebend.
Johann, Pabst I. II. III. 176. IV. 189. V. 190. VI. VII. 200. VIII. 213. IX. 214. X. 227. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI. 228. XVIII. 239. XIX. 240. XX. 266. XXII. 279 XXIII. 293
Johann II. in Portugal 288. III. 304. IV. 326. V. 371

Johann K. in Polen 201. II. Casimir 232. III. Sobiesky, ebend.
Johann, K. in Norden 290. III. in Schweden 307
Johann Wilhelm, Herzog zu Jülich 2c. 355
Johann in Polen 291. von Trittenheim 298. von Mariana 317. Ernst, Herzog von Curl. 363
Johann Friedrich, Churf. in Sachsen 301. 304. der Beständige 351. Georg I. 352. 355. II. III. IV. 352. Friedrich von Gotha 302
Johann Cicero, Churfürst zu Brandenburg 355. Georg, eb. Siegmund 355
Johann Bonaventura 269. Gasto 406
Johann Friedrich Carl, Churfürst zu Maynz 356. Johann Philipp von Trier 357. Wilh. von Pfalz 358
Johann Xiphilin 242
Johanna, Päbstin 241. v. Arragonien 284. 288. d'Arc 289. Karls V. Tochter 301
Johanniterorden 238
Jojada 70
Jojachin 54
Jojakim 53. Hoherpriester 70
Jonas, Just. 318
Jonathan, ein Maccabäer 98. ein jüdischer Gelehrter 117
Jolantha 255
Joram 50
Jornandes 279
Josabad 70. Josaphat 52
Joseph 14. 15. Flav. 127. R. 171. I. Kaiser 345. II. 348. Joseph I. in Portugal 371. Fried. Carl, Churf. 356. Clemens 357
Josias 53
Josua 26. f. sein Buch 42
Jovian 150
Iphicrates 77
Iphitus 63
Ipsus, Schlacht bei 83
Irenäus 134
Irene, Kaiserin 194. Philipps von Schwaben Gemahlin 246
Irländer, Christen 166. wieder vom engl. Parlement unabhängig 386
Irrlehrer, die ersten christl. 124
Irmensäule 199
Isaac 14. Kaiser I. Comnen 233. II. Angelus Comnen 247
Isaac Ben Mose 281
Isabelle 275. von Castilien 287. von Portugal 301
Isaschar 14

Isboseth 46
Isdegerd I. 160. 166. II. 167. III. 143. letzte 183
Isidor Pelusiota 170. Hispalensis 192
Isis 40
Isländer, Christen 234
Ismael 14. Ismaeliten 18
Isokrates 95. Israel 14
Israeliten 14. f. Auszug aus Egypten 25. Aufenthalt in der Wüsten 25. Assyrische Gefangenschaft 51
Israelitisches Reich 48
Issus, Schlacht 76. 80
Isthmische Spiele 63
Italiens älteste Geschichte 36. 64
Itzig 335
Jubal 8
Jubeljahr oder Halljahr 39
Jubiläum, päbstl. erstes 266. 50jähriges 279. 25jähriges 294
Juda 14
Judäa bekommt Procuratoren 111
Judas Makbi 98. Thaddäus, Apostel 123. 126. Schriftsteller 145
Juden in Malabar 113. ihr Aufruhr in Palästina 128 werden in Creta verführt 166. in Persien 167. verfolgt 250. 278. in Polen haben sie Freiheit 377. viele Betrüger 248
Jüdischer Krieg 113. Tempel, s. Tempel.
Jüdisches Reich 48. 51. Ende 53. neue Könige unter den Römern 110
Judith 206
Jugurtha 105
Jugurthinischer Krieg 105
Jülich, Successionsstreit 355. pfälzisch 354
Julian, Didius 130. der abtrünnige 150. 152. f.
Julius, ein Geschichtschreiber 147. Firmicus 156. Nepos 159. Pabst I. 153. II. 312. III. 313
Julius Cäsar 104. 105. 107. 109. 120
Jupiter Ammon 12. 81
Justin der Märtyrer 132. 134. Geschichtschreiber 134. I. Kaiser 173. II. 172. 173
Justinian I. 164. 113. sein Corpus juris, ebend. II. Rhinomet 182. 194
Juta 257
Juvenal 127
Iwan Widsadmi 211. I. Wasiliwitsch 291. Basilowitsch II. 300. Alexei 333. III. 362. Alexiewicz 362

K.

Kadlubek, Vinc. 268
Kaiser 119. deutscher, soll König von Italien seyn 218. erster russ. 361
Kammergericht 285
Kanaaniter, s. Can.
Kardinäle wählen den Pabst 239
Karräer oder Karaiten 100
Katecheten 145
Kedor Laomor 19
Kelch im Abendmahl entzogen 266
Kempen, Thomas von 297
Kerim Chan 418
Kertsch, russ. 366
Kettenfeier, Petri 167
Ketzer 145
Kiel, Universität 343
Kienlon 420
Kiew 224
Kilian 187
Kimchi, Dav. 254
Kinburn, russisch 366
Kinder aus Deutschland und Frankreich wollen Palästina erobern 265
Kirchenbuße 153
Kirchengebräuche der erst. Christen 124. 132. 145. 153. 168. werden vermehrt 177. 214. 228
Kirchenregiment der ersten Christen 124. 132. 145. nachher 167. 176. 189. 212. 227. 239. 250. 266. 278. 293
Kirchenstaat, Schenkung desselben 149
Kirchenversamml. s. Concilien.
Kirchenzucht der ersten Christen 124. 132. 145. verfällt 153. 168. 177. 190. 201. 214. 228. 241. 251
Kitanen 419
Klosterunterricht 225
Klöster in östr. Staaten aufgehoben 350
Knipperdolling 311
König, römischer, Bedeutung 255
Könige, Bücher der 95
Königsberg, Universität 320
Königsmark 323
Korah 26. 322
Koran 186
Kreise in Deutschland 285
Kreuzerhöhung, Fest 189
Kreuz, heiliges 183
Kreuzherrn 251
Kreuzzüge nach Palästina 237. erster, ebend. 2ter 245. 248. 3ter 240. 4ter 255. 265. 5ter, eb. Nutzen und Schaden desselben, ebend. gegen die Waldenser 265
Krieg, der heilige, s. Phocensische.

Krimm, türkisch 286. unabhängig 415. unruhig und unter russischer Bothmäßigkeit 416
Krönung, päbstliche 213. kaiserliche will der Pabst thun 213. hört auf 302
Krone, Longobardische versetzt 270. ein- zwei- 3fache päbstl. 279
Kuhlmann, Quirin 339.
Künste, unter den Griechen besonders 43

L.

de Labadie, Joh. 336
Labadistischer Streit 336
Lacedämon 34. 62. 2te Macht Griechenlands 78
Lactanz 156
Ladislaus, der heilige in Ungarn 236. Posthumus 291
Laertius Flaccus 88
Lagi, s. Ptolemäus.
Lagiden 85
Lambert Schafnaburgensis 242
Lamech s. Noahs Vater 7
Lancaster, das Haus 289
Lando 227
Landfriede 285
Landfrank 242
Laodice 84. Laomedon 36
Lapsaris 260
Lateranische Kirchenverf. 316
Lateiner 36
Lateinischer Bund 88
Lateinische Kaiser 259. f.
Lathurus, s. Ptolemäus.
Latinus 37
Lätus, Pomp. 298
Lavinia 37
Lavinium 37
Laurenz 144
Lausitz an Sachsen 352
Lazier 223
Lea 14
Lech 224
Legio fulminatrix 130
Leibnitz, Gottfr. Wilhelm Bar. von 342
Leibeigenschaft in östreich. Staaten aufgehoben 350
Leiden, Universität 310.
Leipzig, Universität 297. Biblioth. 344
Lektoren 145. Lelex 19. 34
Leo I. Kaiser 161. II. eb. und 190. III. aus Isaurien 194. 200. IV. 194. 199. V. 209. VI. Philosophus 210
Leo, Pabst I. der Große 168. II. 190. III. 201. IV. 213. V. 227. VI. 227. VII. VIII. 228. IX 240. X. 313. XI. 339
Leon, Königreich 196
Leonidas, lacedäm. Feldherr

Herr 78. Alexanders des Gr. Lehrer 80
Leopold der Große, Kaiser 324. 340. 344. Markgraf von Oestreich 244
Leopold, Samuel 374
Leontius, ein Philosoph 160. Kaiser 182
Lepidus 114
Lesczinsky, Stanislaus 347
Lesbos, an Genua 273
Leten, unterwerfen sich den Römern 141
Levi 14. Leviten 39
Liban 157
Liber, s. Bacchus.
Liberius 153
Liebesmahle 124
Libusa 222
Licin 149
Liefländer, Christen 249
Liefland an Polen 308. russisch 361
Liga, in Deutschland 305
Ligurier 90
Lightfoot, Joh. 342
Linus, Dichter 42
Lionische Kirchenvers. 2te 265
Lissabon, von der Hanse erobert 259. Erdbeben 372
Litaney, Einführung 168
Litthauer, Christen 277
Litthauen mit Polen vereinigt 308
Livia 121. Livius 118
Locke 342
Löwen, Universität 230. 297
Lodomirien, an Oestreich 348
Lojola 314. canonisirt 339
Lombardey 172. 270
Lombardus, Peter 252
Longin 172
Longobarden 108. Reich in Italien 172. 174. 181. nimmt ein Ende 193. Christen 183. ihr Gesetzbuch 206
Lorenz Petri 320
Loretto, Mariendienst daselbst 267
Lot 21
Lothar I. 206. f. II. 243
Lothringen kommt an Stanislaus Lesczinsky 346
Lübeck, Hansestadt 258. Friede zu 322
Lucas, Evangelist 125
Lucian 134
Lucca, Schlacht bei 257
Lucan 127
Lucius I. Pabst 146. II. 250. III. 251
Lucrez 109
Lucretia 87
Lucul 103. Lucumo 38
Ludwig, Kaiser I. der Fromme 206. der Deutsche 207. II. 207. III. der Stammler 208 IV. 209. V. 271. der Faule, König v. Frankreich 221. VII.

218. IX. der Heilige 266. von Baiern 270. XI. XII. 289. XIII. XIV. 327. 373. XV. 374. XVI. 377
Ludwig von Erichshausen 291. von Braunschweig 411
Ludwig I. in Ungarn und Polen 276. 277
Ludwig, Churfürst von Brandenburg 344. der Römer, ebend.
Ludwig in Spanien 367
Lützen, Schlacht bei 323
Luitprand 229
Lund, Universität 343
Luther 317. Reformation 310. in die Acht erklärt 300. 311. Sätze, ebend. Unterred. Bann, ebend. Aufenthalt zu Wartburg, zu Worms und Augspurg, ebend.
Lutter, s. Königslutter.
Lycurg 62. Lydier 61
Lygier 108. Lynceus 32
Lysias 101
Lysimach, Alex. des Gr. Lehrer 80. König 82
Lyranus, Nicol. 280

M.

Macedonisches Reich, dessen Ursprung 63. Theilung 81. römische Provinz 83. 92.
Macedonier 79.
Macedonische Kriege 92.
Macedonianer 154
Macedonius 154. 155
Madrid, Aufruhr daselbst 370.
Madscharen, s. Ungarn.
Magier 29. 43.
Maghmud 416.
Magnetnadel 282
Mahalaleel 6
Mainz, Universität 297
Mahon 45
Mähren, Christen 226.
Mährische Wenden 209. 222.
Majores domus 196.
Majorian 159.
Maimonides, Mose, R. 254.
Makkabäer 97. die Bücher der 109.
Makarius 156
Makrin 136.
Makrobius 157.
Malachias 286. das Buch des 93.
Malebranche 342
Malichus 111
Maltheserritter 238
Mamäa 144.
Mammelucken, ihr Reich 263. Ende 309
Mammertiner 90.
Manasse 14. K. in Juda 53. Hoherpriester 71
Mandane 74
Mandschu 420

Manes 146. Manetho 96
Manfred 256
Manichäer 146
Manilius 126
Manuel I. Comnen. Kaiser 246. II. Paläologus 274
Maranen, aus Spanien vertrieben 304
Marbud 222
Marcell I. Röm. Bischof 153. II. 313
Marcella 144
Marcellin 145. Ammian 157
Marcia 130. Marcian 161
Marcion 133
Marcus Ancus, s. Ancus.
Marcus, Evangelist 126. Pabst 153
Margaretha, nord. Königin 276. von Sommersetshire 290. in Frankreich 305
Maria, Königin von Ungarn 276. von Burgund 284. Carls V. Tochter 301. in England 306. 312. Theresia, Kaiserin 347. 358. von Medices 327. Sophia in Portugal 327. Franciska 372
Mariä Reinigung 177. Himmelfarth 228
Marius 105. 107. 108
Marienburg 263
Markomannen 105. 108. Krieg 129. Reich 222
Marlborough 379
Marozia 227
Marpurg, Universität 320. Vergleich zu 340
Marseille 92
Marser 36
Marsilius Ficinus 298
Martialis, Dichter 127. 136
Martin, Bischof 170. Pabst I. 189 II. 213. III. 228. IV. 266 V. 293
Martina 182
Martinitz 321
Martinsfest 170. 190
Massanissa 91. 105
Massilien, Schule in 118
Mathildis 240. 243
Matthäus, Apostel 123. 126
Mattathias III. Hasmonäus 97
Matthias, Apostel 123. Kaiser 321. 269
Maurepas 377
Mauritius 174. 181
Maxentius 149
Maximilian Herkul 140
Maximilian 357. Kaiser I. 284. 297. II. 301. erster Churf. von Baiern 366. Friedrich, Churf. von Cöln 357. Emanuel, Churfürst von Baiern

Baiern 358. Joseph 347. 254
Maximian 140. 146. der Thracier 137
Maximus 151. Kais. 159
Mayland, an Spanien 301
Medea 43
Medices, Alexander von 300. Lorenz 296. Familie 406
Medien 56. Medon 62
Megapentes 33
Mela, Pomp. 127
Melampus 40
Melanchthon 317
Meletianer 152. 155
Melito 134. Memphis 18
Menelaus 24. 35. 73
Mennoniten 315
Menschenopfer 20
Menzikow 362
Mephiboseth 46
Merkator, Isidor 185
Merkur 22
Merodach Baladan 58
Meroe 74
Meroväische Linie in Frankreich 198
Merseburg, wird erbaut 218. Sachsen Merseburgische Linie stirbt aus 353
Mesopotamien, Röm. Provinz 128
Mesraim 12
Messaline 121
Messenien 35
Messenier 78
Messenischer Krieg, erster und 2ter 62. der 3te 78
Metaphrastes, Simon 224
Metellus 105
Methodius 147. 211. 215
Methusalem 7
Mezentius 37
Michael, Kaiser I. II. 209. III. 210. IV. Paphlago, V. VI. 233. VII. 234. VIII. Paläologus 260
Michael Koriwuth, in Polen 332. Federowitsch 233
Michal 45. Michael 233. 242
Michaelsfest 214
Micipsa 105
Micislaw I. 224
Midianiter 30
Miltiades 77. Pabst 153
Minerva 41
Minnesinger 254
Minos 35
Minutius Felix 147
Mirandola, Joh. Picus 298
Miriweis 416
Miseco 223
Mischna 136
Mission, englische in America 335. andre Missionen 421
Mistevon 239
Mithridat, der Große 142. VI. 83
Mizraim 17
Moabiter 31. 50

Möris 18
Mogolen erobern Rußland 263. fallen in Polen, ebend. und in Schlesien ein 264
Mogul, große, erste 273. Nachfolger 417
Mohammed 184. 186. türkische Kaiser I. II. 286. III. 302. 309. IV. 334. V. 414. Mulay 305
Mohammed Ben Abdelrhama 269
Mohatz, Schlacht bei 308
Molai, Jacob 280
Mollier 81
Molinos, Mich. 337 f.
Moloch 40
Momyllus, Romulus Augustulus 159
Monk 329
Monotheleten 188. 190
Montanisten 131
Montanus 317
Morales, Ambrosius 317
Moritz, Statthalter 410
Moritz, Churfürst von Sachsen 301. Herzog 351
Morus, Th. 319
Moses 23. 24. 26. f. seine 5 Bücher 41
Motalleb 186
Münnich 363
Münster, Bisthum 199. Friede 411. 358
Münzer, Thom. 302
Mummius 104
Murad, s. Amurath. Murad Chan 218
Muratha 166
Musäus 42. 341
Musa 286
Mustapha, türkischer Kaiser I. 333. II. 334. 414. III. 415
Mycenä 33. 62
Mylitta 41

N.

Nabonassar 57
Nabonidus 59
Nabopalassar 58
Nadir 415. 416
Nahor 13
Nantes, Edict von 306. widerrufen 328
Naphthali 14
Naphtagruben 20
Narciß 130
Narses, pers. König 143. General 164. 172
Nathan 42. 47
Naumburg, Gegenconvil. zu 316
Navarra oder Suprarbien 196. spanisch 288
Neapolis, kommt an die deutschen Kaiser 245. an Anjou 261. an Spanien 288. an Oestreich, aus

und bald wieder an 213. II. 240. III. IV. Spanien 346. 405. Universität 269
Nebucadnezar in Assyrien 57 in Babylonien 54
Necho oder Nekos 60
Necker 377
Nehemia 69. das Buch 93
Nemeische Spiele 63
Nephilim 9
Nepos, Cornel. 117. Jul. 159
Neptun 12
Nereus 12
Neriglissar 58
Nero 113. 121
Nerva 122
Nestor 253
Nestorianer 169. 178
Nestorius 167. 169
Neutralität, bewaffnete 366. 390. 392
Neuton 342
Nicäa, Erbauung 81. Sitz der griechischen Kaiser 260. türkisch 274
Nicäisches Symbolum 154. bestätiget 155. Kirchenversamml. 154. 202
Nicetas, Dav. 215
Nicephor 203. Kaiser I. 209. II. Phocas 220. III. 234. Callist 280. Gregor 281
Nicias 77
Nicolaus I. Pabst 211. 266. (V.) Gegenpabst 279. V. 294. ein Gelehrter 269
Nicopolis, Schlacht bei 275
Niederländer, rebelliren gegen Spanien 304. ihre Geschichte 410. f.
Niger 130
Nimrod 16
Nimwegischer Friede 325. 327
Ninive 17. zerstört 56
Ninus I. II. 17
Ninyas 17. 31
Nindschen 420
Noah 7. 12. 19
Nobe 39
Noetianer 145
Normänner 208. 210. in Frankreich, Christen 226. in Italien 235
Norweger, Christen 226. 249
Novatianer 144. 145. 146. 154. 166
Novogrod 224
Numa Pompilius 65
Numantia, zerstört 104
Numantinischer Krieg 104
Numerian 140
Numitor 64
Nürnberg 283
Nystädtischer Friede 361

O.

Occam, Wilhelm 269

Occidentalisches Kaiserth. 158. f. neu errichtet 204.
Octavia 104. 114
Octavius 114
Odenat 139
Odin 210
Odoacer 160. 164
Oebalus 34
Oecumenius 230
Oecolampadius 318
Oedipus 32
Oenofrier 36
Oelung, die letzte 167. 228
Oestreich, Stammvater desselben 257. mit Span. vereint 288. seine höchste Macht 299. männliche Linie stirbt aus 347. Handlung und Manufacturen steigen 349. 350
Ogyges 19
Ohrenbeichte 252
Olaus I. 226
Olavides 369
Oldenburg, Bisthum 218. Herzogthum 392
Olga 225
Olivischer Friede 331
Olybrius 159
Olympiaden 63
Olympias 80
Olympische Spiele 63
Olympiodor 171
Omar 143
Onias I. 72. II. III. ebend. 109
Onkelos 127
Opfer, Ursprung 9. 19. 38
Optatus Milevitanus 156
Orakel, das Dodonische, Delphische, des Trophonius 41
Oranien, Wilhelm von 304
Orchan 274
Ordalien 214
Orden, Benedictiner 177. canonicorum regularium 241. Cartheuser, Cistercienser, Flagellanten 241. Johanniter 238. Tempelherren, ebd. 252. deutscher Ritterorden 251. Prämonstratenser 251. Carmeliter 252. Franziskaner, Dominikaner 267. vom blauen Hosenbande 275. Fratrum de observantia 279. des goldnen Vließes 292. Minimorum Jesu Mariae 294. des heil. Geistes 305. Theatiner, Capuziner, Jesuiter 314
Oreste 33. 34. 159. König in Macedonien 79
Orgica 40
Orientalisches Kaiserthum 160. geendiget 285
Origenes 147. 178
Orleans, Academie 281
Orodes 142
Orpheus 42
Osander 318
Osiris 40

Osmann I. 274. II. 333. III. 415
Osnabrück, Bisthum 199. Friede 323. 411
Osterfest 125. Streit deswegen 131. bestimmt 155
Osterlamm 25. 37
Ostermann, Graf 363
Ostgothen 162. Reich in Italien 164. 171
Ostia 65
Ostiarii 145
Ostindien, zur See entdeckt 288
Ostindische englische Gesellschaft 382
Osymandyas 20
Otho, Kaiser 122
Otman 274
Otto I. der Große, Kaiser 218. II. 219. III. ebend. IV. 246
Otto I. Churf. von Brandenburg 284. 384. II. ebend.
Otto von Wittelsbach 346. von Freisingen 253
Ottokar 257
Ottomannische Pforte, Ursprung 274
Ovid 118

P.

Pacor 142
Paderborn 199. Universität 320
Padschah 275. 417
Padua, Universität zu 269
Palladius 147. 166
Panathenäa 32. Pandion 32
Paolt 376. 409
Papinian 136
Papst oder Papa, wessen Name 185. sein zunehmendes Ansehen, ebend. sein höchstes Ansehen 240. 266. Sitz zu Avignon 279. seine Gewalt eingeschränkt 350. Gesetze über ihn 296. Absetzung, eb.
Pappenheim 323
Papstthum, Schaden desselben 185. Nutzen, eb.
Paracelsus, Theophr. 319
Paradies 4
Paris 34. Universität 204
Pariserhochzeit 305. 312
Parma, kommt an span. Infanten 348
Parmenion 81
Parthanaspates 142
Parthisches Reich 84. 141
Paschafest 37
Paschalis, Pabst I. 212. II. 249. III 251
Paschasius Radbert 214
Passauischer Vertrag 301. 352
Patica 80
Patriarchen, ihr hohes Alter 8. Bischöfe 155. zu Antiochien 176. zu Jerusalem 167. Aquileja 176. in Lissabon 371

Patricius 166
Paul Aemil 82
Paul Marcus 269
Paul, Pabst I. 201. II. 294. III. 313. IV. 313. V. 339
Paul von Theben 145. Samosata 146. von Padua 148. Diac. 202. 204
Paulitianer 191
Paulus, Apostel 123. 126
Pausanias, Feldherr 78 in Macedonien 79. Geograph 135
Pavia, Schlacht bei 305
Pekah 50
Pelagianer 168. 178
Pelagius I. II. Päbste 176
Pelasger 18
Pelayo von Asturien 196
Peleg 13
Pelopidas 78
Peloponnes 18. 33. Krieg 77
Pelops 33
Pemetius 36
Penn, Wilhelm 340
Perdiccas II. III. 79. 81
Pergamen 83
Pergamenisches Reich 83
Periander 66
Perikles 77
Peripatetische Sekte 95. Schule 109
Persepolis, wird zerstört 81
Perser, Christen 166. 183
Perseus 33. König 82. 92
Persische Geschichte 72. 76. die mittlere 143. 413. f.
Persius 127
Pertinax 130
Peter I. in Portugal 327. Peter II. 371. ein Einsiedler 237. Damiano 243. der Ungarn König 231
Peter Leopold 406
Peter I. Alexei 333. 360. II. 361. III. Födorowitsch 364
Peter von Auxerre, latein. Kaiser 260. von Arragonien 262
Petersburg erbaut 360
Petersgroschen in England 213. 225. hört auf 313. in Polen 235
Peterskirche erbaut 189
Petersen 335
Petrarch, Franz 280
Petronius Arbiter 127
Petrus, Apostel 123. 126. ob er der erste röm. Bischof 125. Bischof 152. ein Schriftsteller 215. Lombardus 252. de Vineis 268. Comestor 253. Waldus 249. 254
Peyrer, Isaac 340
Pfalz, Ober- an Baiern 324. 358. verwüstet 359.

359. Neuburg, ebend.
neueste Geschichte 358
Pfingstfest 125
Phädo 95. Phädrus 126
Phaëton 43
Pharao 15. 18
Pharao Hophra s. Apries.
Pharisäer 100
Pharnaces 107
Pharsalische Schlacht 107
Pharus 86
Phasälus 111
Pherecydes 67
Philadelphia, erbaut 340
Philetärus 83
Philipp II. von Macedonien 79. 92. Aridäus 81. III. 82. Tetrarch 112. Kaiser 138. von Schwaben 245. f. von Orleans 374
Philipp in Frankr. II. 248. VI. 275
Philipp, Apostel 123
Philipp I. in Spanien 288. f. II. III. 304. 410. f. IV. 320. V. 367
Philipp der Gütige 292. Großmüthige 301. Wilhelm, Churfürst 358. Carl, Churfürst 356
Philippicus Bardanes 183. 194
Philister 30
Philo, von Byblus 42. der jüngere 127
Philostrat 135
Philostorgius 170
Phocenfischer Krieg 77. 79
Phocion 77
Phocylides 67
Phokas 176. 181. Nicephor II. 248
Phönicier 18. 22. 35
Phoroneus 18
Photin 67. 154
Photinianer 154
Photius 215
Phraates I. 142. IV. ebd.
Phraortes 56
Phul 55. Phuth 12
Piast 224
Pietistischer Streit 335
Pikten 164. Christen 174
Pindar 95
Pinehas 29
Pipin der Dicke 197. 198. der Kurze, 198. von Aquitanien 206
Pirna 353
Pisa, Universität 281
Pisaner 404
Pisistrat 62. 76
Pittakus 66
Pius I. Pabst 132. II. 203. III. 312. IV. V. 313. VI. 424
Platäa, Schlacht 75
Platina 297
Plato 95
Platonische Schule 109
Plautus 96
Pletho 298
Plinius der ältere 127

Plutarch 127. Pluto 12
Podiebrad, Georg 291
Polen, älteste Geschichte 223. Christen 226. 235. hat Herzoge, ebend. neueste Gesch. 392. f.
Polybius 109
Polycarp 132. 133
Polyhistores 343
Pombal 372
Pommern, Christen 249. 276
Pompejus der Große 104. 105. 106
Pomponius Mela 126. Lätus, Geschichtschreiber 298
Pontisches Reich 83
Pontius Pilatus 121
Porphyr 148
Porsenna 89
Portugal 234. mit Spanien vereint 304 fällt ab 326. neueste Gesch. 371
Porus 81
Postillen 202
Präadamiten 340
Prätendent in England 330
Prätores 89
Prag, Academie 281
Praxeas 133
Premislav, s. Uladislav.
Presbyterianer 336
Preußen kommt an den deutschen Orden 263.
Christlich 265. unter Polen 284. 291. souver. Herzogthum 355. erster König 356
Priamus 35
Primatsstreit 188
Prinzenraub 284
Priscian 180
Probabilismus, Streit über den 337
Probus 140
Procas 64
Procession mit dem Sacramente 252
Proklus 35. 179
Prokop 179. 285
Propheten 42
Prophetenschulen 42
Proselyten, s. Fremdling.
Prosper aus Aquitanien 170
Protestanten 300
Prudenz 156
Prusias 91
Prytanen 63
Prytaneum 32
Przmysl 222. erster König von Böhmen 261
Psammenit 85
Psammitich 59. 85
Pseudoperseus 92
Pseudophilipp 82. 92
Ptolemäus, Alorites 79. Ceraunus 82. Lagi 85. f. Philadelphus 86. Evergetes ebend. Philopator, Epiphanes, ebend. Philometor

lometor 87. Physcon II. 103. Lathurus, ebd. Alexander, ebend. Aulestes, ebend. Dionysius, ebend. Puer 104. ein Kosmograph 135
Ptolomäus 98
Pulcheria 160. f.
Pultava, Schlacht bei 361. 386
Pulververschwörung 228
Punische Kriege 90. 91. der 3te 104
Pupien 138
Pygmalion 60
Pyrenäischer Friede 327
Pyrrhus 82. 90
Pythagoras 93
Pythische Spiele 63

Q.

Quäcker 340
Quaestores annui 88
Quietistischer Streit 337
Quintilian 127
Quintillus 139
Quirin s. Romulus.

R.

Rabanus 216
Ragoczy 334
Rahab 27. Rahel 14
Rameses 31
Ramus 320
RaphaelVolaterranus 299
Ravaillac 206
Raymund de penna forti 268
Rebecca 14
Reformation 310
Reformirten 312
Regensburg, Bisthum 199
Regulus 90
Regu 13
Rehabeam 48. 52
Rechenberg 335
Reichsritterschaft, Ursprung 258
Reichsstädte, Ursprung 258
Reichsversammlung zu Nürnberg 272. zu Worms 310
Religionsfriede 301
Religionsgespräche 316. 340
Reliquien 177
Remonstranten 336
Remus 64
Restitutionsacte 322
Reuchlin 319
Rezin 57
Rhea Sylvia 64
Rheinfeld, Gegenkönig 232
Rhodier 86
Rhodiserritter 238
Rhodus, erobert von den Rhodiserrittern 238. ein besonderer Staat 259. türkisch 309
Richard I. in England 248. III. 290. Kaiser 256
Richelieu 327
Richter, bei den Juden 27. das Buch 42
Ricimer 159

Rinteln, Universität 343
Risa Culi Chan 418
Ritter, irrende 265
Robert, Guiscard 235. latein. Kaiser 260. de Sorbona 269
Roderich 162. 195. Ximenes 268
Rodney 384
Roboald 181
Roger I. 235. 246
Roland 206
Rollo 226
Roms Entstehung 64. Erweiterung 65. erobert von Gothen 158. 162. geplündert von den Vandalen, ebend.
Römer, Eintheilung von Romulus 64. von Numa, ebend. durch Serv. Tullius 65. Republik 87
Römischer Senat 64
Roman, Kaiser I. 220
Roman, Pabst I. 113. III. 233. IV. Diogenes 234
Romanow, russ. Haus 333
Romulus 64. f. Momylus Augustulus 159
Roscelin 241
Rosenkranz 267. Rosenkreuzer 335
Roskolniki 338
Roswid 229
Roßbach, Treffen bei 375
Rostock, Universität 297
Rotharis 181
Rothschildischer Friede 331
Roxane 80
Roxolanen 224
Ruben 14
Rudolph I. 257. II. 302. 303
Rudolph, Gegenkönig 232
Rufin 156
Rugier 108. 165. 249
Ruprecht, Kaiser 273
Rurik 224
Ruß 224
Rußland, älteste Geschichte 224 Christlich 225. 226. von den Tataren und Mogoln erobert 263. neueste Geschichte 360 f.
Ryswiker Friede 325. 328

S.

Saadias Gaon, R. 230
Sabäer 20
Sabbathsjahr 39
Sabellianer 146
Sabiner 36. 87
Sabinian 189
Sachsen, Stammvater der Churfürsten 283. 351
Sächsisches Reich in Britannien 158. 164
Sadducäer 100
Sadik Chan 418
Sagunt 90
Saladin 248. Salah 13

Salamin, Schlacht bei 75
Salluſt 110
Salmanaſſer 51. 57
Salome 99
Salomo 44. 47. 60
Salomo Ben Melech 299
Salzburg, Biethum 199
Salzburger Emigranten 396
Samaria 49. erobert 51
Samaritaniſche Religion 54. Tempel 71. zerſtört 98
Samgar 28
Samniten 36. Krieg 89
Samoaitier, Chriſten 292
Samoſatenianer 146
Samuel 29 zwei Bücher deſſelben 42
Sanchuniathon 41. 42
Sanctia 234
Sanction, pragmat. franz. 267. 293. 296. 316. öſtreich. 346
Sanherib 53. 57
Sanſovino 313
Saosduchinus, ſ. Nebucadnezar.
Sapor 138. 143
Sapphо 67
Sara 13
Saracenen 18. 195. 216
Sardanapal 55
Sardinien an Spanien 367. 404. an Oeſtreich 346
Satichan 418
Saturn, Saturnia 36
Saul 44 f.
Saurin 342
Savoyen 402. f.
Saxo, Poeta 216. Grammaticus 268
Scaliger 319
Scanderbeg 286
Scävola, Muc. 89
Schammai 117
Scheſcher, R. 180
Schießpulver, deſſen Erfindung 282
Schihoangti 92
Schleſier, Chriſten 226. älteſte Geſch 264. 338
Scholaſtiſche Theol. 252
Schotten 164
Schulen zu Jabne, Diospolis, Sepphoris, Tiberias 133 von Carl dem Großen geſtiftet 217. berühmte zu Athen 94. Alexandrien, ebend. jüdiſche 117. heidniſche 118 zu Corduba, Maſſilien 18. zu Cambridge, Erfurt 192. ſ. auch Academie.
Schun 19
Schurmannin 336
Schwaben, Chriſten 187
Schwäbiſcher Bund 284
Schwäbiſche Dichter 254
Schwarz, Berthold 282
Schweden, Chriſten 211. 227.

227. älteste Geschichte 276. Souverainität eingeführt 390
Schweizer, Christen 87. Republik 258 bestätigt 413. 271. Bund 258. frei erklärt 324. Gesch. 412 f.
Schweppermann 271
Schwenkfelder 316
Scipio African. 91. 104
Sciren 108
Scythen 56
Seba 47
Sebastian in Portugal 305
Sebulon 14
Seldschukische Türken 236
Seleucus I. Nicator 84. Callinicus, ebend. Cerausnus, ebend. Philopator 85. IV. 102
Seligenstadt, Bisthum 195
Selim I. II. 309
Selneccer 318
Sem 12
Semiramis 17
Semmonier 89. 92. 108
Seneka 121. 127
Senat zu Rom, Ursprung 64
Sineus 224
Septimius Sever 130
Sergius, Pabst I. 190. II. 213. III. 227. IV. 239
Sertorius 106
Serubabel 69
Serug 13
Servius Tullius 65
Sesostris 31. 43
Seth 6
Sethon oder Sevechus 59
Sethiten 6
Sethos 31
Sever 141. 159. Septim. 130. 144. Alexander 137.
Sulpicius 170
Shakespeak 343
Sibyllen 68
Sibyllinische Bücher 87
Sicilien 87. arabisch 209. kommt an den deutschen Kaiser 245. an Arragonien 261. f. an Oesterreich 345. spanisch 367
Sicyon 18. 33
Sidetes, s. Antioch.
Sidon 18. 80
Sidonius Apollinaris 170
Siebenbürgen, Christen 223
Sigbert Gemblacensis 253
Sigmund Kaiser 272. 273. 282. K. von Ungarn 276. von Polen und Schweden 207. in Polen I. II. 308 III. 309
Sigfried Presbyter 280
Signesus 92
Sikuler 36
Silius Ital. 127
Siloh 39
Silpa 14
Simei 47
Simeon, Patriarch 217

Simeon 14. 117. 132. 135
Simon Magus 126. Stylites 168. I. der Gerechte 72 II. ebend. Makkabäer 97. 98. Zelotes 123
Simplicius 168. Schriftsteller 180
Simson 29
Sineser 19. 192. 418. 416
Sineus 224
Siricius 153
Siroes 183
Sisak 59. Sisinnius 200
Sissera 28
Sixtus 44. I. 132. II. 144. III 167. IV. 294. V. 313
Sklavenkrieg 106
Slaven, Christen 211. fernere Geschichte 221. 276
Slawata 321. Sleidan 320
Smalcaldischer Bund 300
Smerdis 74
Socinianer 315
Socrates 95. Schriftst. 170
Sodom 9. 20. Sogdian 75
Soltmann 236 I. Sultan 286. II. 309. III. 334
Solon 62. 66
Sophi, in Persien 416
Sophia 172. 174
Sophokles 77. 95
Sophronius 191
Sorbonne 269
Sorr, Schlacht 398
Sosthenes 82
Soter, Pabst 132
Sozomenus 170
Spalatin 318
Spanien, in ältesten Zeiten 92 mit Oestreich vereint 288. verfällt 374
Sparta 19. 34
Spartacus 106
Speyer, Reichstag daselbst 300
Spinoza 340
Spitignew 322
Stabrobates 19
Stanislaus, K. in Polen 392
Stanislaus Lesczinsky 374
Staupitz 318
Stavrolaträ 191
Stephan, Päbste: I. 67. 144. II. 201. III. ebend. IV. 212. V. 213. VI. ebend. VII. 228. VIII. 228. IX. 240
Stephan I. erst. K. in Ung. 221. 226. Bathori in Polen 309
Stephan, Robert 319
Stiftshütte 37
Stilico 158. 162
Stockholmisches Blutbad 207
Stoische Schule 109
Strabo 117
Strasburg, Universität 320
Strigel 315. Struensee 391
Sturm 319
Suatopluk 209
Successionskrieg 326. der Jülichische 355

Sündfluth 10. Suidas 242
Susanna 273
Svercher 276
Sueton 134
Sveven 108. 163
Sylla 106. 107
Sylver 176
Sylvester, verbrannt 292.
Päbste I. 153. II. 218.
III. 240
Sylvius, Aeneas 294. 297
Symmach, Aurel. 157.
Pabst 168
Synagogen 123. die große zu Jerusalem 93
Syncell, Georg 203
Syncretistischer Streit 335
Synedrium oder Sanhedrin 101
Synergisten 315
Synode zu Aquileja 175
Syphax 91
Syrakus 64. 87
Syrien 60. Reich 84. römische Provinz 102
Syrischer Krieg 91

T.

Taaut 22
Taboriten 293. 294
Tabulae Alphonsinae 268
Tacitus 118. Kaiser 140
Taitszong I. 419. II. ebend.
Talmud, jüdischer 136.
Jerusalemscher 148. Babylonischer 148. 171
Tamerlan, s. Timur.
Tang 419
Tantalus 33
Tanchelin 252
Tarentinischer Krieg 90
Targitaus 56
Tarquinius Priscus 65.
Superbus 65. 87
Tarsus 55
Tataren s. Krimm.
Tatian 131
Tatius 64
Taufe der ersten Christen 125. 133
Tauler, Johann 281
Tejas 164. 172
Telesphor 132
Telethus 166
Tell 258
Temenes 34
Temeswar, Treffen bei 334
Tempel 20. jüdischer 48. Erbauung des zweiten 70. verschönert 112. zerstört 113. 128. Bau unter Julian 152. Samaritanischer 72. zerstört 99. jüdischer in Egypten 100
Tempelherrn 251. Großmeister 251. Ende 280
Temudschin 264
Terenz 109
Terministischer Streit 335
Tertullian 131. 134
Teschner Friede 349
Tetzel 310
Teucer 35
Teutobach 108

Teutonen 105. 108
Thais 81.
Thamas I. II. 416
Thara 13
Thebaner 78
Theben 32. 62. 80
Themistocles 77
Theodat I. 189. II. 190
Theodor I. 310. 409
Theodor Angelus Comnen 260
Theodor von Mopsvest 175 von Cäsarien 178. I. Pabst 190. I. Cäsaris 260. Studites 203. II. 213
Theodora 173. 227. Porphyrog. 233
Theodoret 170. 176
Theodorich I. 159. 164. II. III. 197. 198
Theodosius I. der Große 151. s. II. 160. III. 194
Theognis 67
Theokrit 96
Theokritian 173
Theophanes 203
Theophania 219. 210
Theophilus 209
Theophylact Simocatta 191
Theopompus 61
Therophim 40
Thermopylä 63. Schlacht 75
Theseus 32
Thessalonich 259. 286
Thirhaka 59
Thola 28
Thomas, Apostel 123. von Kempen 297. von Aquino 269
Thomas, Erzbischof 248
Thrasybulus 77
Thucydides 95
Thüringer 163. 175
Thyest 33
Tiber, s. Nero, II. 174. 182. III. 183
Tiglat Pileser 50. 57
Tigranes 84. 103
Tigurinag 235. Tilly 322
Timoleon 79
Timotheus 88. 142
Timur 275
Tisamenes 34
Titus 113. 122
Tökely 325
Tomiris 74
Torgoten, unter russischem Schutz 366
Torys und Whighs, Ursprung 339. 379
Toskana 405
Tostatus 297
Trajan 128
Transsubstantiation 214. 252
Trapezunt, Kaiserthum 259. 261. zerstört 286. Georg von 296

Trasemund 176
Tribonian 173
Tribuni plebis 88. milit. conf. pot. 88
Tridentin. Kirchenverf. 301. 316
Trier, Academie 170
Triptolem 32
Tritheiten 191
Triumvirate zu Rom 107. 114
Trojanischer Krieg 34
Troja's Zerstörung 31. 35
Tros 35
Troubadours 255
Tryphon 98. 102
Tschingwang 92
Tschirnhausen, Ehrenfr. Walth. von 342
Tschutschi Chan 263
Tubalcain 8
Tübingen, Universität 297
Tudor 290
Tullus Hostilius 65
Turniere 118
Türken 195. 236
Türkisches Reich, Ursprung 274. neue Gesch. 414
Türkenkrieg, der 1ste 324. der 2te 325
Tycho de Brahe 320
Tyndarus 34
Tyrannen, die dreißig 77. im röm. Reiche 139
Tyrus 35. 60. 80

U.

Ubalrich 214
Uchoreus 18
Uladislaus in Böhmen 291. in Ung. 290. Posth. I. in Polen 277. III. 291. IV. 332
Ulphilas 156
Ulpian 148
Ulrica Eleonora 387
Ulugh Beigh 299
Umbrer 36
Ungarn, älteste Geschichte 221. Christen 126. in Oestreich 291. 308. Hunnen fallen in Deutschland ein 237. fernere Gesch. 250. 256. 452
Union zu Halle 303
Unitarier 315
Upsal, Universität 297
Urban, Pabst I. II. 240. III. 251. IV. 266 V. VI. 279. VII. 313. VIII. 339
Urim und Thummim 38
Usser, Joh. 242
Utrechter, Christen 188. Friede 367. 411. Bund 419

V.

Valens 150
Valentin 133. Pabst I. 212
Valentinian 133. I. 150. II. 151. III. 158
Valentinianer 151
Valerian 139
Valerius, Publ 89. Maximus 126 Flaccus 127

Register.

Valeskischer Stamm, Anfang 275. 306
Vandalen 108. 158. 163. 173
Valla 297
Vaphres 47. 59
Vararan 167
Varna, Schlacht bei 286
Varro 109
Varus 121
Vatikanische Bibliothek 320
Vegentiuischer Krieg 89
Vegetius 157
Vehmgericht 206
Veji 89
Vellejus Paterk. 126
Venedig, Ursprung 165. Geschichte 259. 262. 406. f.
Venus 40
Vercelli, Schlacht bei 105
Verus, Lucius 129
Versailles, Friede zu 375
Vesalius 320
Vespasian 113. 122
Vesper, sicilische 262
Vestalische Jungfr. 65
Vettonier 92
Vigilien 145
Vigilius 176
Viktor 144. Aurelius 156. Päbste I. 132. II. 240. III. ebend. IV. 251
Viktor Amadeus I. II. 403. III. 404
Vinet 319
Viper, Hausgöttin 188
Virgil 117. Polydor 319
Virginien, an England 207
Vitalian 190
Vitellius 122
Vitiges 171
Vitruv 118
Voes 312
Voltaire 376
Völkerwanderung 162
Volusian 138
Vorhof 38

W.

Waiblinger 244
Waisenhaus, hallisches 344
Waldemar I. II. III. 276
Waldenser 249. 265
Waldus, Pet. 249. 254
Wallfarthen 153. zu Reliquien 202
Walther Fürst 258
Waräger 224
Wartburg 311
Wasa 308
Washington 383
Wasili Iwanowitsch 309
Weigelianer 335. 339
Weihwasser 228
Weinsberg 244
Weisheit, Buch der 109
Weller 318
Welf, VI. 244
Wenceslaw 223. 270. Kaiser 272. f. K. in Böheim 257. 273
Wenden, Christen 236.

Mährische 209. Ende ihres Reichs 222
Werner von Staufachen 258
Westgothisches Reich in Gallien und Spanien 158. 162. Ende des Reichs in Spanien 192
Westphalen, Christen 187
Westphälischer Friede 323
Westsächsische Könige in England 225
Widerado 239
Wiedertäufer 311. 315
Wien, belagert von den Türken 300. 321. Universität 269. Tractat zu Wien 380. 392.
Wiesniowirz 332
Wiklef 277. 281
Wiklefiten 279
Wilhelm Heinrich Carl Friso 411
Wilhelm der Eroberer 235. von Tyrus 253. von Holland 250. von Oranien III. 304. 411. K. von England 330. 379.
Wilhelm I. Statthalter in Niederl. 410. von Poitou 254
Willibrord 188
Willigis 219
Winfried 199
Wittekind 205. ein Geschichtschreiber 229
Wittenberg, Universität 320
Wladimir, der Große 225
Wladislaus II. in Polen 264
Wlodimir 226
Wolf 225
Wolfenbüttel, Bibliothek daselbst 344
Worms, Reichstag daselbst 300. 310
Wratislaw 223
Würzburg, Bisthum 199

X.

Xanthus 32
Xaver, Franz 304. canon. 339. sächs. Prinz 353
Xenophon 95
Xerxes I. II. 75
Ximenes, Erzbischof 316
Xuthus 34

Y.

Yenghikscheri 274
York, das Haus 289

Z.

Zabarella 297
Zacharias, das Buch des 93. der Pabst 201
Zama, Schlacht bei 19
Zeboim 19
Zedekia 54
Zeno 96. der Isaurier 164. 161
Zenobia 149

Zentha, Sieg bei 334
Zephyrin I. 146. II. 189
Zeuxippus 18
Zimisces 220
Zinzendorf, Gr. v. 422
Zippora 24
Zipser Gespannschaft 277
Zisca 283
Zobel, Melchior von 302
Zoe 233
Zonaras 253
Zoroaster 22
Zorndorf, Schlacht bei 364
Zosimus 167. 179
Zwingel 312. 318.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Abris der Weltgeschichte.

Jahr d. Welt.		Jahr der Welt.			Jahr der Welt.			Nach Christo.	
1	ADAM	1656	—		3312	Solon Aesop Nebucadnezar	592	1000	*Ungarn in Pannonien.*
			Nimrod und *Babylon.*		3455	† CYRVS	528	1037	Pabst HILDEBRAND
			Assur			*Koenige* aus *Rom* vertrieben	510	1100	*Kreuzzüge*
			Menes			Schlacht bey *Marathon*	490		*Zucker* und *Seidenbau* auf Sicilien.
						Confutse in Sina.			*Compass.*
			Phönicier		3539	Herodot	444	1200	DSCHINKIS - Khan
						Peloponnesischer Krieg	430	1252	Erste *Ducaten* und *Groschen.*
						Hippocrates			*Habsburg*
					3600	—			*Brillen* zu Florenz erfunden.
									Roger Baco.
		2000	—		3660	† *Alexander*	323	1300	Osman I.
									Schiespulver in Europa.
								1364	*Hanseatischer* Bund.
		2022	*Abraham*		3773	*Schihoangti.* Hannibal. Fabius Pictor.		1400	—
				vor Christo				1401	† TIMUR
		2127	*Inachus* in *Argos*	1775		—		1426	*Dalai Lama* in *Tibet*
								1440	*Buchdruckerei.* Scanderbeg
			Yü in *Sina.*					1453	*Constantinopel* von den Türken erobert.
								1464	*Posten* in Frankreich.
								1486	*Diaz* entdeckt das *Cap. Laurenz Medices.*
		2158	† *Sem*		3837	*Carthago* und *Corinth* zerstöhrt	146	1500	COLOMBO
						— Sulla		1517	*Luther.* Erste *Thaler. Helvetien.*
			— *Ogygische Wasserfluth*					1534	Iesuiterorden.
						Deutschland von *Römern* entdeckt.			*Kartoffeln* in Europa
690	geb. *Methusalah*	2254	† *Jacob*		3900	—		1588	*Niederlage der unüberwindlichen Flotte.*
									Ferngläser zu Middelburg.
		2300	—					1600	—
								1644	Die *Manetschu* erobern *Sina.*
									Tabak in Europa.
			Oenotrus und *Peucetius* in Italien					1648	*Westphälischer Friede.*
			—		3952	*Schlacht* bey Actium			*Caffee* und *Thee* in *Europa*
									Preussen und *Rusland.*
								1700	—
								1713	*Utrechter* Friede
			— *Cecrops* in Attica		3983	*Christus* geb.		1740	*Friedrich II.* von Preussen.
								1763	Erster *Pariser* Friede.
								1765	Kaiser *Joseph* II.
		2453	*Glas* und *Purpur*		70 nach Christo	*Ierusalem* zerstöhrt.		1783	*Australien* wird bekanter.
									Nordamericanischer Freystaat.
			MOSES führt die Israeliten aus Aegypten	1530	100	— *Trajan*			Zweiter *Pariser* Friede.
			— *Cadmus*						Erste *Aëronauten.*
		2600	—		226	Neues *Persisches* Reich.		1785	*Deutscher Fürstenbund.*
			Moeris			— *Franken*			
			Sesostris, Pelops.	Obelisken.	300	—			
			Ninus						
		2700	—		311	*Constantin*			
						Hunnen in Europa			
			Argonauten. Orpheus		395	† *Theodosius.* *Gothen*			
			Hunnen in Süden von Siberien.			*Vandalen*			
		2800	*Troja* zerstöhrt	1183		Venedig			
			Aesculap.		500	CHLODWICH			
		2880	Heracliden		565	† *Justinian.* *Seidenwürmer* in Europa.			
		2900	—		600	—			
		2916	Saul. *Archonten* in Athen.		622	*Mohamed.* *Orgeln* und *Glocken.*			
		2969	† *David*			*Pocken* in Europa			
			Pyramiden		800	CARL der Grose. *Almamon*			
						Normaenner			
		3000	—			*Nordeuropa* entdeckt			
		3009	† Salomon		Jahr der Welt	—			
			Homer			*Wein* und *Silber* in Deutschland			
			Etrusker		4968	*Christenthum* in Norden			
			Carthago. Lycurg. *Sardanapal.*	888					
		3208	— Iesaias						
			Anfang der *Olympiaden* - Rechnung	776					
1558	geb. *Sem*	3230	*Roms* Erbauung	754					
		3300	Griechische *Colonien* in Italien						
1656	*Noachische* Wasserfluth	3312	*Necho* läst *Africa* umschiffen	644					

NB. *Jede Columne enthält einen Zeitraum von 1656 Jahren. Die Hauptepochen sind durch verschiedne Farben unterschieden.*

Zu ZOPFENS *Universalhistorie.*

Halle 1786. in der HEMMERDEschen Buchhandlung.

EIGENTHUM DER STADT
AUGSBURG

11

Zopf

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zopf, Johann Heinrich,

Grundlegung der Universalhistorie

Halle 1786

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 2588
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11253368-2
VD18 11836679-004